

# Homer

# Ilias

in der Übersetzung von  
Johann Heinrich Voß

# Homer: Ilias

in der Übersetzung von Johann Heinrich Voß

## Erster Gesang

*Den Priester Chryses zu rächen, dem Agamemnon die Tochter vorenthielt, sendet Apollon den Achaïern eine Pest. Agamemnon zankt mit Achilleus, weil er durch Kalchas die Befreiung der Chryseïs fordern ließ, und nimmt ihm sein Ehrengeschenk, des Brises Tochter. Dem zürnenden Achilleus verspricht Thetis Hilfe. Entsendung der Chryseïs, und Versöhnung Apollons. Der Thetis gewährt Zeus so lange Sieg für die Troer, bis ihr Sohn Genugtuung erhalte. Unwille der Here gegen Zeus. Hephästos besänftigt beide.*

Singe den Zorn, o Göttin, des Peleiden Achilleus,  
Ihn, der entbrannt den Achaïern unnennbaren Jammer erregte,  
Und viel tapfere Seelen der Heldenöhne zum Aïs  
Sendete, aber sie selbst zum Raub darstellte den Hunden,

5 Und dem Gevögel umher. So ward Zeus Wille vollendet:  
Seit dem Tag, als erst durch bitteren Zank sich entzweiten  
Atreus Sohn, der Herrscher des Volks, und der edle Achilleus.  
Wer hat jene der Götter empört zu feindlichem Hader?  
Letos Sohn und des Zeus. Denn der, dem Könige zürnend,

10 Sandte verderbliche Seuche durchs Heer; und es sanken die Völker:  
Drum weil ihm den Chryses beleidigst, seinen Priester,  
Atreus Sohn. Denn er kam zu den rüstigen Schiffen Achaïas,  
Frei zu kaufen die Tochter, und bracht' unendliche Lösung,  
Tragend den Lorbeerschmuck des treffenden Phöbos Apollon

15 Und den goldenen Stab; und er flehete laut den Achaïern,  
Doch den Atreiden vor allen, den zween Feldherren der Völker:  
Atreus Sohn', und ihr andern, ihr hellumschienten Achaïer,  
Euch verleihn die Götter, olympischer Höhen Bewohner,  
Priamos Stadt zu vertilgen, und wohl nach Hause zu kehren;

20 Doch mir gebt die Tochter zurück, und empfaht die Lösung,  
Ehrfurchtsvoll vor Zeus ferntreffendem Sohn Apollon.  
Drauf gebot beifallend das ganze Heer der Achaïer,  
Ehrend den Priester zu scheun, und die köstliche Lösung zu nehmen.  
Aber nicht Agamemnon, des Atreus Sohne, gefiel es;

25 Dieser entsandt' ihn mit Schmach, und befahl die drohenden Worte:  
Daß ich nimmer, o Greis, bei den räumigen Schiffen dich treffe,  
Weder anitzt hier zaudernd, noch wiederkehrend in Zukunft!  
Kaum wohl möchte dir helfen der Stab, und der Lorbeer des Gottes!  
Jene lös' ich dir nicht, bis einst das Alter ihr nahet,

30 Wann sie in meinem Palast in Argos, fern von der Heimat,  
Mir als Weberin dient, und meines Bettes Genossin!  
Gehe denn, reize mich nicht; daß wohlbehalten du kehrest!  
Jener sprach's: doch Chryses erschrak, und gehorchte der Rede.  
Schweigend ging er am Ufer des weitaufrauschenden Meeres;

35 Und wie er einsam jetzt hinwandelte, flehte der Alte  
Viel zum Herrscher Apollon, dem Sohn der lockigen Leto:  
Höre mich, Gott, der du Chrysa mit silbernem Bogen umwandelst,  
Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherrschest,  
Smintheus! hab ich dir je den prangenden Tempel gekränzt,

40 Oder hab' ich dir je von erlesenen Farren und Ziegen  
Fette Schenkel verbrannt; so gewähre mir dieses Verlangen:

Meine Tränen vergilt mit deinem Geschoß den Achaiern!  
 Also rief er betend; ihn hörte Phöbos Apollon.  
 Schnell von den Höhn des Olympos enteilet' er, zürnendes Herzens,

45 Auf der Schulter den Bogen und ringsverschlossenen Köcher.  
 Laut erschallen die Pfeile zugleich an des Zürnenden Schulter,  
 Als er einher sich bewegt'; er wandelte, düster wie Nachtgraun;  
 Setzte sich drauf von den Schiffen entfernt, und schnellte den Pfeil ab;  
 Und ein schrecklicher Klang entscholl dem silbernen Bogen.

50 Nur Maultier' erlegt' er zuerst und hurtige Hunde:  
 Doch nun gegen sie selbst das herbe Geschoß hinwendend,  
 Traf er; und rastlos brannten die Totenfeuer in Menge.  
 Schon neun Tage durchflogen das Heer die Geschosse des Gottes.  
 Drauf am zehnten berief des Volks Versammlung Achilleus,

55 Dem in die Seel' es legte die lilienarmige Here;  
 Denn sie sorgt' um der Danaer Volk, die Sterbenden schauend.  
 Als sie nunmehr sich versammelt, und voll gedrängt die Versammlung;  
 Trat hervor und begann der mutige Renner Achilleus:  
 Atreus Sohn, nun denk' ich, wir ziehn den vorigen Irrweg

60 Wieder nach Hause zurück, wofern wir entrinnen dem Tode;  
 Weil ja zugleich der Krieg und die Pest hinrafft die Achaier.  
 Aber wohlan, fragt einen der Opferer, oder der Seher,  
 Oder auch Traumausleger; auch Träume ja kommen von Zeus her:  
 Der uns sage, warum so ereiferte Phöbos Apollon:

65 Ob versäumte Gelübd' ihn erzürneten, ob Hekatomben:  
 Wenn vielleicht der Lämmer Gedüft und erlesener Ziegen  
 Er zum Opfer begehrt, von uns die Plage zu wenden.  
 Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich  
 Kalchas der Thestoride, der weiseste Vogelschauer,

70 Der erkannte, was ist, was sein wird, oder zuvor war,  
 Der auch her vor Troja der Danaer Schiffe geleitet  
 Durch wahrsagenden Geist, des ihn würdigte Phöbos Apollon;  
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:  
 Peleus Sohn, du gebeutst mir, o Göttlicher, auszudeuten

75 Diesen Zorn des Apollon, des fernhintreffenden Herrschers.  
 Gerne will ich's ansagen; doch du verheiße mit Eidschwur,  
 Daß du gewiß willfährig mit Wort und Händen mir helfest.  
 Denn leicht möcht' erzürnen ein Mann, der mächtiges Ansehns  
 Argos Völker beherrscht, und dem die Achaier gehorchen.

80 Stärker ja ist ein König, der zürnt dem geringeren Manne.  
 Wenn er auch die Galle den selbigen Tag noch zurückhält;  
 Dennoch laur't ihm beständig der heimliche Groll in den Busen,  
 Bis er ihn endlich gekühlt. Drum rede du, willst du mich schützen?  
 Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:

85 Sei getrost, und erkläre den Götterwink, den du wahrnahmst.  
 Denn bei Apollon fürwahr, Zeus Lieblinge, welchem, o Kalchas,  
 Flehend zuvor, den Achaiern der Götter Rat du enthüllest:  
 Keiner, so lang' ich leb', und das Licht auf Erden noch schaue,  
 Soll bei den räumigen Schiffen mit frevelnder Hand dich berühren,

90 Aller Achaier umher! und nenntest du selbst Agamemnon,  
 Der nun mächtig zu sein vor allem Volke sich rühmet!  
 Jetzo begann er getrost, und sprach, der untadliche Seher:  
 Nicht versäumte Gelübd' erzürnten ihn, noch Hekatomben;

Sondern er zürnt um den Priester, den also entehrt' Agamemnon,

95 Nicht die Tochter befreit', und nicht annahm die Erlösung:  
Darum gab uns Jammer der Treffende, wird es auch geben.  
Nicht wird jener die schreckliche Hand abziehn vom Verderben,  
Bis man zurück dem Vater das freudigblickende Mägdlein  
Hingibt, frei, ohn' Entgelt, und mit heiliger Festhekatombe

100 Heim gern Chrysa entführt. Das möcht' ihn vielleicht versöhnen.  
Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich  
Atreus Heldensohn, der Völkerfürst Agamemnon,  
Zürnend vor Schmerz; es schwoll ihm das finstere Herz voll der Galle,  
Schwarz umströmt; und den Augen entfunktete strahlendes Feuer.

105 Gegen Kalchas zuerst mit drohendem Blicke begann er:  
Unglücksseher, der nie auch ein heilsames Wort mir geredet!  
Immerdar nur Böses erfreut dein Herz zu verkünden!  
Gutes hast du noch nimmer geweissagt, oder vollendet!  
Jetzt auch meldest du hier als Götterspruch den Achaiern,

110 Darum habe dem Volk der Treffende Wehe bereitet,  
Weil für Chryses Tochter ich selbst die köstliche Lösung  
Anzunehmen verwarf. Denn traun! weit lieber behielt' ich  
Solche daheim; da ich höher wie Klytämnestra sie achte,  
Meiner Jugend Vermählte: denn nicht ist jene geringer,

115 Weder an Bildung und Wuchs, noch an Geist und künstlicher Arbeit.  
Dennoch geb' ich sie willig zurück, ist solches ja besser.  
Lieber mög' ich das Volk errettet schaun, denn verderbend.  
Gleich nur ein Ehrengeschenk bereitet mir, daß ich allein nicht  
Ungehrt der Danaer sei; nie wäre das schicklich!

120 Denn das seht ihr alle, daß mein Geschenk mir entgeht.  
Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
Atreus Sohn, ruhmvoller, du habbegierigster aller,  
Welches Geschenk verlangst du vom edlen Volk der Achaier?  
Nirgends wissen wir doch des gemeinsamen vieles verwahrt:

125 Sondern so viel wir aus Städten erbeuteten, wurde geteilet;  
Auch nicht ziemt es dem Volke, das einzelne wieder zu sammeln.  
Aber entlass' du jetzo dem Gotte sie; und wir Achaier  
Wollen sie dreifach ersetzen und vierfach, wenn uns einmal Zeus  
Gönnen wird, der Troer befestigte Stadt zu verwüsten.

130 Gegen ihn rief antwortend der Völkerfürst Agamemnon:  
Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus,  
Sinn' auf Trug! Nie wirst du mich schlaun umgehn, noch bereden!  
Willst du, indes dir bleibt das Geschenk, daß ich selber umsonst hier  
Sitze, des meinen beraubt? und gebietest mir, frei sie zu geben?

135 Wohl denn, wofern mir ein andres verleihn die edlen Achaier,  
Meinem Sinn es erlesend, das mir ein voller Ersatz sei!  
Aber verleihn sie es nicht; dann komm' ich selber, und nehm' es,  
Deines vielleicht, auch des Ajas Geschenk wohl, oder Odysseus'  
Führ' ich hinweg; und zürnen vielleicht wird, welchem ich nahe!

140 Doch von solcherlei Dingen ist Zeit zu reden auch künftig.  
Auf nun, zieht ein schwärzliches Schiff in die heilige Meerflut;  
Sammelt hinein vollzählig die Ruderer; bringt auch Apollons  
Hekatombe'; und sie selbst, des Chryses rosige Tochter,  
Führt hinein; und Gebieter des Schiffs sei der Könige einer:

145 Ajas, oder der Held Idomeneus, oder Odysseus,

Oder auch du, Peleide, du schrecklichster unter den Männern!  
 Daß du den Treffenden uns durch heilige Opfer besänftigst.  
 Finster schaut' und begann der mutige Renner Achilleus:  
 Ha, du in Unverschämtheit gehülleter, sinnend auf Vorteil!

150 Wie doch gehorcht dir willig noch einer im Heer der Achaier,  
 Einen Gang dir zu gehn, und kühn mit dem Feinde zu kämpfen?  
 Nicht ja wegen der Troer, der lanzenkundigen, kam ich  
 Mit hieher in den Streit; sie haben's an mir nicht verschuldet.  
 Denn nie haben sie mir die Rosse geraubt, noch die Rinder;

155 Nie auch haben in Phtia, dem scholligen Männergefilde,  
 Meine Frucht sie verletzt; indem viel Raumes uns sondert,  
 Waldbeschattete Berg', und des Meers weitrauschende Wogen.  
 Dir, schamlosester Mann, dir folgten wir, daß du dich freutest;  
 Nur Menelaos zu rächen, und dich, du Ehrevergeßner,

160 An den Troern! Das achtest du nichts, noch kümmert dich solches!  
 Selbst mein Ehrengeschenk, das drohest du mir zu entreißen,  
 Welches mit Schweiß ich errungen, und mir verehrt die Achaier!  
 Hab' ich doch nie ein Geschenk, wie das deinige, wann die Achaier  
 Eine bevölkerte Stadt des troischen Volkes verwüstet;

165 Sondern die schwerste Last des tobenden Schlachtengetümmels  
 Trag' ich mit meinem Arm: doch kommt zur Teilung es endlich,  
 Dein ist das größte Geschenk; und ich, mit wenigem fröhlich,  
 Kehre heim zu den Schiffen, nachdem ich erschlafft von dem Streite.  
 Doch nun geh' ich gen Phtia! denn weit zuträglicher ist es,

170 Heim mit den Schiffen zu gehn, den gebogenen! Schwerlich auch wirst du,  
 Weil du allhier mich entehrst, noch Schätz' und Güter dir häufen!  
 Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:  
 Fliehe nur, wenn's dein Herz dir gebeut! Nie werd' ich dich wahrlich  
 Anflehn, meinethalb zu verziehn! Mir bleiben noch andre,

175 Ehre mir zu erwerben; zumal Zeus waltende Vorsicht!  
 Ganz verhaßt mir bist du vor allen beseligten Herrschern!  
 Stets doch hast du den Zank nur geliebt, und die Kämpf' und die Schlachten!  
 Wenn du ein Stärkerer bist, ein Gott hat dir solches verliehen!  
 Schiffe denn heim, du selbst mit den Deinigen, daß du in Ruhe

180 Myrmidonen gebietest! denn du bist nichts mir geachtet;  
 Nichts auch gilt mir dein Pochen! vielmehr noch droh' ich dir also:  
 Weil mir Chryses Tochter hinwegnimmt Phöbos Apollon,  
 Werd' ich sie mit eigenem Schiff und eignen Genossen  
 Senden; allein ich hole die rosige Tochter des Brises

185 Selbst mir aus deinem Gezelt, dein Ehrengeschenk: daß du lernest,  
 Wie viel höher ich sei als du, und ein anderer zage,  
 Gleich sich mir zu wännen, und so mir zu trotzen ins Antlitz!  
 Jener sprach's; da entbrannte der Peleion', und das Herz ihm  
 Unter der zottigen Brust ratschlagete, wankendes Sinnes:

190 Ob er das schneidende Schwert alsbald von der Hüfte sich reißend  
 Trennen sie sollt' auseinander, und niederhaun den Atreiden;  
 Oder stillen den Zorn, und die mutige Seele beherrschen.  
 Als er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung,  
 Und er das große Schwert schon hervorzog; naht' ihm vom Himmel

195 Pallas Athen', entsandt von der lilienarmigen Here,  
 Die für beide zugleich in liebender Seele besorgt war.  
 Hinter ihn trat sie, und faßte das bräunliche Haar des Peleiden,  
 Ihm allein sich enthüllend; der anderen schaute sie keiner.

Stauend zuckte der Held und wandte sich: plötzlich erkannt' er

200 Pallas Athenens Gestalt, und fürchterlich strahlt' ihm ihr Auge.  
Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:  
Warum, o Tochter Zeus des Ägiserschütterers, kamst du?  
Etwa den Frevel zu schau'n von Atreus Sohn Agamemnon?  
Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:

205 Sein unbändiger Stolz wird einst noch das Leben ihm kosten!  
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:  
Deinen Zorn zu stillen, gehorchtest du, kam ich vom Himmel;  
Denn mich sendete Here, die lilienarmige Göttin,  
Die für beide zugleich in liebender Seele besorgt ist.

210 Aber wohlan, laß fahren den Streit, und zucke das Schwert nicht.  
Magst du mit Worten ihn doch beleidigen, wie es dir einfällt.  
Denn ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:  
Einst wird dir noch dreimal so herrliche Gabe geboten,  
Wegen der heutigen Schmach. Drum fasse dich nun, und gehorch' uns.

215 Ihr antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
Euer Wort, o Göttin, geziemet es, wohl zu bewahren,  
Welche Wut auch im Herzen sich hebt; denn solches ist besser.  
Wer dem Gebot der Götter gehorcht, den hören sie wieder.  
Sprach's, und hemmte die nervichte Hand an dem silbernen Hefte,

220 Stieß in die Scheide zurück das große Schwert, und verwarf nicht  
Athenäens Gebot. Sie wandte sich drauf zum Olympos,  
In den Palast des donnernden Zeus, zu den anderen Göttern.  
Doch der Peleide begann mit erbitterten Worten von neuem  
Gegen des Atreus Sohn; denn noch nicht ruht' er vom Zorne:

225 Trunkenbold, mit dem hündischen Blick, und dem Mute des Hirsches!  
Niemals weder zur Schlacht mit dem Volke zugleich dich zu rüsten,  
Noch zum Hinterhalte zu gehn mit den edlen Achaias,  
Hast du im Herzen gewagt! Das scheinen dir Schrecken des Todes!  
Zwar behaglicher ist es, im weiten Heer der Achaiar

230 Ihm sein Geschenk zu entwenden, der dir entgegen nur redet!  
Volkverschlingender König! Denn nichtigen Menschen gebeutst du!  
Oder du hättest, Atreide, das letzte Mal heute gefrevelt!  
Aber ich sage dir an, und mit heiligen Eide beschwör' ich's!  
Wahrlich bei diesem Scepter, der niemals Blätter und Zweige

235 Wieder zeugt, nachdem er den Stamm im Gebirge verlassen;  
Nie mehr sproßt er empor, denn ringsum schälte das Erz ihm  
Laub und Rinde hinweg; und edele Söhne Achaias  
Tragen ihn jetzt in der Hand, die Richtenden, welchen Kronion  
Seine Gesetze vertraut: dies sei dir die hohe Beteurung!

240 Wahrlich vermißt wird Achilleus hinfort von den Söhnen Achaias  
Allzumal; dann suchst du umsonst, wie sehr du dich härmest,  
Rettung, wenn sie in Scharen, vom männermordenden Hektor  
Niedergestürzt, hinsterben; und tief in der Seele zernagt dich  
Zürnender Gram, daß den besten der Danaer nichts du geehret!

245 Also sprach der Peleid', und warf auf die Erde den Scepter,  
Rings mit goldenen Buckeln geschmückt; dann setzt' er sich nieder.  
Gegen ihn stand der Atreid' und wütete. Jetzo erhob sich  
Nestor mit holdem Gespräch, der tönende Redner von Pylos,  
Dem von der Zung' ein Laut wie des Honiges Süße daherfloß.

250 Diesem waren schon zwei der redenden Menschengeschlechter

Hingewelkt, die vordem ihm zugleich aufwuchsen und lebten,  
 Dort in der heiligen Pylos; und jetzt das dritte beherrscht' er.  
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:  
 Wehe, wie großes Leid dem achaischen Lande herannah!

255 Traun, wohl freun wird sich Priamos des, und Priamos Söhne,  
 Auch das Volk der Troer wird hoch frohlocken im Herzen,  
 Wenn sie das alles gehört, wie ihr durch Zank euch ereifert,  
 Ihr, die ersten Achaier im Rat, und die ersten im Kampfe.  
 Aber gehorcht! Ihr beide seid jüngeres Alters, denn ich bin!

260 Denn schon vormals pflug ich mit stärkeren Männern Gemeinschaft,  
 Als ihr seid; und dennoch verachteten jene mich nimmer!  
 Solche Männer ersah ich nicht mehr, und ersehe sie schwerlich,  
 So wie Peirithoos war, und der völkerweidende Dryas,  
 Käneus auch, und der Held Exadios, auch Polyphemos,

265 Oder wie Ägeus Sohn, der götterähnliche Theseus.  
 Traun, das waren die stärksten der lebenden Erdebewohner,  
 Waren selbst die stärksten und kämpften nur wider die stärksten,  
 Wider die Bergkentauren, und übeten grause Vertilgung.  
 Seht, und jenen war ich ein Kriegsgenoß, der aus Pylos

270 Herkam, fern ans dem Apierland; denn sie riefen mich selber;  
 Und ich kämpfte das meinige mit. Doch jene vermochte  
 Keiner, so viel nun leben des Menschengeschlechts, zu bekämpfen.  
 Dennoch hörten sie Rat von mir, und gehorchten dem Worte.  
 Aber gehorcht auch ihr; denn Rat zu hören ist besser.

275 Weder du, wie mächtig du seist, nimm jenem das Mägdlein;  
 Sondern laß, was ihm einmal zum Dank verliehn die Achaier:  
 Noch auch du, o Peleid', erhebe dich wider den König  
 So voll Trotz; denn es ward nie gleicher Ehre ja teilhaft  
 Ein bescepterter König, den Zeus mit Ruhme verherrlicht.

280 Wenn du ein Stärkerer bist, und Sohn der göttlichen Mutter:  
 Ist er mächtiger doch, weil mehrerem Volk er gebietet.  
 Atreus Sohn, laß fahren den Zorn; und ich selbst will Achilleus  
 Anflehn, auch sein Herz zu besänftigen, ihn, der die große  
 Schutzwehr ist dem achaischen Volk im verderbenden Kriege.

285 Gegen ihn rief antwortend der Völkerfürst Agamemnon:  
 Wahrlich, o Greis, du hast wohlziemende Worte geredet.  
 Aber der Mann will immer den anderen allen zuvor sein;  
 Allen will er gebieten im Heer, und alle beherrschen,  
 Allen Gesetz' austeilen, die niemand, mein' ich, erkennt!

290 Wenn sie ja Lanzenkund' ihm verliehn, die ewigen Götter;  
 Stellen sie darum ihm frei, auch Schmähungen auszurufen?  
 Ihm in die Red' einfallend, begann der edle Achilleus:  
 Ja fürwahr, ein Feiger und Nichtiger müßt' ich genannt sein,  
 Wenn ich in allem mich dir demütigte, was du nur aussprichst!

295 Andern gebeut' du solches nach Willkür; aber nur mir nicht  
 Winke Befehl; ich möchte hinfort dir wenig gehorchen!  
 Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.  
 Niemals heb' ich die Arme zum Streit auf wegen des Mägdleins,  
 Weder mit dir, noch andern; ihr gabt, und nehmet sie wieder.

300 Aber so viel mir sonst bei dem dunkelen Schiffe sich findet,  
 Davon nimmst du mir schwerlich das mindeste, wider mein Wollen.  
 Oder wohlan, versuch' es! damit sie alle mit ansehen,  
 Wie alsbald an der Lanze dein schwarzes Blut mir herabträuff!

Also haderten beide mit widerstrebenden Worten,

305 Standen dann auf, und trennten den Rat bei den Schiffen Achaias.  
 Peleus Sohn, zu den Zelten gewandt und schwebenden Schiffen,  
 Wandelte, samt Menötios' Sohn und seinen Genossen.  
 Doch der Atreid' entließ ein hurtiges Schiff in die Meerflut;  
 Wählete zwanzig hinein der Ruderer; bracht' auch Apollons

310 Hekatomb'; und darauf des Chryses rosige Tochter  
 Führt' er hinein; und Gebieter des Schiffs war der weise Odysseus.  
 Alle nun eingestiegen, durchsteuerten flüssige Pfade.  
 Drauf hieß Atreus Sohn sich entsündigen alle Achaier:  
 Und sie entsündigten sich, und warfen ins Meer die Befleckung,

315 Opferten dann für Apollon vollkommene Sühnehekatonben  
 Mutiger Stier' und Ziegen am Strand des verödeten Meeres;  
 Und hoch wallte der Duft in wirbelndem Rauche gen Himmel.  
 So war alles im Heere beschäftigt. Doch Agamemnon  
 Ließ nicht ruhn, was er zankend zuvor gedroht dem Achilleus;

320 Sondern Talthybios schnell und Eurybates rief er ermahmend,  
 Die Herold' ihm waren und rasch aufwartende Diener:  
 Gehet hin zum Gezelte des Peleiaten Achilleus;  
 Nehmt an der Hand und bringt des Brises rosige Tochter.  
 Wenn er sie nicht hergäbe, so möcht' ich selber sie nehmen,

325 Hin mit mehreren kommend; was ihm noch schrecklicher sein wird!  
 Jener sprach's und entließ sie, die drohenden Worte befehlend.  
 Ungern gingen sie beid' am Strand des verödeten Meeres,  
 Bis sie die Zelt' und Schiffe der Myrmidonen erreichten.  
 Ihn nun fanden sie dort am Gezelt und dunklen Schiffe

330 Sitzend; und traun, nicht wurde des Anblicks fröhlich Achilleus.  
 Beide bestürzt vor Scheu und Ehrfurcht gegen den König  
 Standen, und wageten nichts zu verkündigen, oder zu fragen.  
 Aber er selbst vernahm es in seinem Geist, und begann so:  
 Freude mit euch, Herold', ihr Boten Zeus und der Menschen!

335 Nahet euch! Ihr nicht seid mir Verschuldete; nur Agamemnon,  
 Der euch beide gesandt um Brises rosige Tochter.  
 Auf denn, führe heraus das Mägdelein, edler Patroklos,  
 Und laß jene sie nehmen. Doch sei'n sie selber mir Zeugen,  
 Vor den seligen Göttern, und vor den sterblichen Menschen,

340 Auch vor dem Könige dort, dem Wüterich: Wenn man hinfort noch  
 Meiner Hilfe bedarf, dem schmähhlichen Jammer zu steuern  
 Jenes Volks...! Ha, wahrlich, er tobt in verderblichem Wahnsinn,  
 Blind im Geiste zugleich vorwärts zu schauen und rückwärts,  
 Daß bei den Schiffen er sichre das streitende Heer der Achaier!

345 Jener sprach's; und Patroklos, dem lieben Freunde gehorchend,  
 Führt' aus dem Zelt, und gab des Brises rosige Tochter  
 Jenen dahin; und sie kehrten zurück zu den Schiffen Achaias.  
 Ungern ging mit ihnen das Mägdelein. Aber Achilleus  
 Weinend setzte sich schnell, abwärts von den Freunden gesondert,

350 Hin an des Meeres Gestad', und schaut' in das finstre Gewässer.  
 Vieles zur trauten Mutter nun flehet er, breitend die Hände:  
 Mutter, dieweil du mich nur für wenige Tage gebarest,  
 Sollte mir Ehre doch der Olympier jetzo verleihen,  
 Der hochdonnernde Zeus! doch er ehret mich nicht, auch ein wenig!

355 Siehe, des Atreus Sohn, der Völkerfürst Agamemnon,

Hat mich entehrt, und behält mein Geschenk, das er selber geraubet!  
 Also sprach er betrübt; ihn vernahm die treffliche Mutter,  
 Sitzend dort in den Tiefen des Meers beim grauen Erzeuger.  
 Eilendes Schwungs entstieg sie der finsternen Flut, wie ein Nebel;

360 Und nun setzte sie nahe sich hin vor den Tränenbenetzten,  
 Streichelt' ihn drauf mit der Hand, und redete, also beginnend:  
 Liebes Kind, was weinst du? und was betrübt dir die Seele?  
 Sprich, verhehle mir nichts, damit wir es beide wissen.  
 Doch schwerseufzend begann der mutige Renner Achilleus:

365 Mutter, du weißt das alles; was soll ich es dir noch erzählen?  
 Thebe belagerten wir, Eëtions heilige Feste,  
 Und verwüsteten sie, und führeten alles von dannen.  
 Redlich teilten den Raub die tapferen Söhne Achaias,  
 Und man erkor dem Atreiden des Chryses rosige Tochter.

370 Chryses darauf, der Priester des treffenden Phöbos Apollon,  
 Kam zu den rüstigen Schiffen der erzumschirmten Achaier,  
 Frei zu kaufen die Tochter, und bracht' unendliche Lösung,  
 Tragend den Lorbeerschmuck des treffenden Phöbos Apollon  
 Um den goldenen Stab; und er flehete laut den Achaiern,

375 Doch den Atreiden vor allen, den zween Feldherrn der Völker.  
 Drauf gebot beifallend das ganze Heer der Achaier,  
 Ehrend den Priester zu scheun, und die köstliche Lösung zu nehmen.  
 Aber nicht Agamemnon, des Atreus Sohne, gefiel es;  
 Dieser entsandt' ihn mit Schmach, und befahl ihm drohende Worte.

380 Zürnend vernahm es der Greis und wandte sich. Aber Apollon  
 Hörte des Flehenden Ruf, denn sehr geliebt war ihm jener.  
 Und nun sandt' er sein Todesgeschloß; und die Völker Achaias  
 Starben in Scharen dahin, da rings die Geschosse des Gottes  
 Flogen im weiten Heere der Danaer. Siehe da weissagt'

385 Uns ein kundiger Seher den heiligen Rat des Apollon.  
 Eilend riet ich selber zuerst, den Gott zu versöhnen.  
 Aber der Atreion' ereiferte: schnell sich erhebend  
 Sprach er ein drohendes Wort, das nun der Vollendung genaht ist.  
 Jene geleiten im Schiff frohblickende Söhne Achaias

390 Heim nach Chrysa zurück, auch bringen sie Gaben dem Herrscher  
 Doch mir nahmen nun eben die Herold' aus dem Gezelte  
 Brises Tochter hinweg, das Ehrengeschenk der Achaier.  
 O wenn du es vermagst, so hilf dem tapferen Sohne!  
 Steig empor zum Olympos, und flehe Zeus, wenn du jemals

395 Ihm mit Worten das Herz erfreuetest, oder mit Taten.  
 Denn ich habe ja oft dich selbst im Palaste des Vaters  
 Rühmen gehört, wie du einst dem schwarzumwölkten Kronion,  
 Du von den Göttern allein, die schmäbliche Kränkung gewendet,  
 Als vordem ihn zu binden die andern Olympier drohten,

400 Here und Poseidaon zugleich, und Pallas Athene.  
 Doch du kamst, o Göttin, und lösetest ihn aus den Banden,  
 Rufend zum hohen Olympos den hundertarmigen Riesen,  
 Den Briareos nennen die Himmlischen, aber Ägäon  
 Jeglicher Mensch; denn er raget auch selbst vor dem Vater an Stärke.

405 Dieser nun saß bei Kronion dem Donnerer, freudiges Trotzes.  
 Drob erschrakten die Götter, und scheuten sich, jenen zu fesseln.  
 Setze nun, des ihn erinnernd, zu jenem dich, fass' ihm die Knie' auch,  
 Ob es vielleicht ihm gefallen den Troern Schutz zu gewähren,

Aber zurück zu drängen zum Lager und Meer die Achaier,

410 Niedergehaun, bis sie alle sich sättigen ihres Gebieters,  
Auch er selbst der Atreide, der Völkerfürst Agamemnon,  
Kenne die Schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret!  
Aber Thetis darauf antwortete, Tränen vergießend:  
Wehe mir! daß ich, mein Kind, dich erzog, unselig Geborner!

415 Möchtest du hier bei den Schiffen doch frei von Tränen und Kränkung  
Sitzen; dieweil dein Verhängnis so kurz nur währet, so gar kurz!  
Aber zugleich frühwelkend und unglücklich vor allen  
Wurdest du! Ja, dich gebar ich dem Jammergeschick im Palaste!  
Dies dem Donnerer Zeus zu verkündigen, ob er mich höre,

420 Geh' ich selber hinauf zum schneebedeckten Olympos.  
Du indes an des Meers schnellwandelnden Schiffen dich setzend,  
Zürne dem Danaervolk, und des Kriegs enthalte dich gänzlich.  
Zeus ging gestern zum Mahl der unsträflichen Äthiopen  
An des Okeanos Flut; und die Himmlischen folgten ihm alle.

425 Aber am zwölften Tag, dann kehret er heim zum Olympos.  
Hierauf steig' ich empor zum ehernen Hause Kronions,  
Und umfass' ihm die Knie'; und ich traue mir, ihn zu bewegen. Als sie solches geredet, einteilte sie. Jener allein nun  
Zürnt' im Geist, und gedachte des schöngegürteten Weibes,

430 Das man mit Trotz und Gewalt ihm hinwegnahm. Aber Odysseus  
Kam und brachte gen Chrysa die heilige Sühnhekatombe.  
Als sie nunmehr in des Ports tiefgründige Räume gekommen,  
Zogen sie ein die Segel, und legten ins schwärzliche Schiff sie;  
Lehnten darauf zum Behälter den Mast, an den Tauen ihn senkend,

435 Eilig hinab, und schoben das Schiff mit Rudern zur Anfuhr;  
Warfen dann Anker hinaus, und befestigten Seil' am Gestade.  
Aus nun stiegen sie selbst an den wogenden Strand der Gewässer,  
Aus auch lud man das Opfer dem treffenden Phöbos Apollon;  
Aus auch stieg Chryseïs vom meerdurchwallenden Schiffe.

440 Diese nun führte sogleich zum Altar der weise Odysseus,  
Gab in des Vaters Hände sie hin, und redete also:  
Chryses, mich sandte daher der Völkerfürst Agamemnon,  
Daß ich die Tochter dir brächt', und die Sühnhekatombe dem Phöbos  
Opferte für die Achaier, den Zorn zu versöhnen des Herrschers,

445 Der nun Argos' Volke so schmerzliches Wehe verhänget.  
Sprach's, und gab in die Hände sie ihm; und mit Freuden empfing er  
Seine geliebte Tochter. Auch ordneten jene des Gottes  
Herrliche Sühnhekatomb' um den schöngebaueten Altar;  
Wuschen darauf sich die Händ', und nahmen sich heilige Gerste.

450 Aber Chryses betete laut mit erhobenen Händen:  
Höre mich, Gott, der du Chrysa mit silbernem Bogen umwandelst,  
Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherrschest!  
So wie schon du zuvor mich höretest, als ich dich anrief,  
Wie du Ehre mir gabst, und furchtbar schlugst die Achaier;

455 Also auch nun von neuem gewähre mir dieses Verlangen:  
Gib den Danaern nun der schmachlichen Plage Genesung!  
Also rief er betend; ihn hörte Phöbos Apollon.  
Aber nachdem sie gefleht, und heilige Gerste gestreuet:  
Beugten zurück sie die Häls', und schlachteten, zogen die Häut' ab,

460 Sonderten dann die Schenkel, umwickelten solche mit Fette

Zwiefach umher, und bedeckten sie dann mit Stücken der Glieder.  
 Jetzo verbrannt' es auf Scheitern der Greis, und dunkles Weines  
 Sprengt' er darauf; ihn umstanden die Jünglinge, haltend den Fünzfack.  
 Als sie die Schenkel verbrannt, und die Eingeweide gekostet;

465 Schnitten sie auch das übrige klein, und steckten's an Spieße,  
 Brieten es dann vorsichtig, und zogen es alles herunter.  
 Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet,  
 Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.  
 Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;

470 Füllten die Jünglinge schnell die Krüge zum Rand mit Getränke,  
 Wandten von neuem sich rechts und verteilten allen die Becher.  
 Jene den ganzen Tag versöhnten den Gott mit Gesange,  
 Schön anstimmend den Pään, die blühenden Männer Achaias,  
 Preisend des Treffenden Macht; und er hörte freudiges Herzens.

475 Als die Sonne nunmehr hinsank, und das Dunkel herauszog,  
 Legten sich jene zur Ruh' an den haltenden Seilen des Schiffes.  
 Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg;  
 Jetzo schifften sie heim zum weiten Heer der Achaier.  
 Günstigen Hauch sandt' ihnen der treffende Phöbos Apollon;

480 Und sie erhuben den Mast, und spannten die schimmernden Segel.  
 Voll nun schwellte der Wind des Segels Mitt', und umher scholl  
 Laut die purpurne Wog' um den Kiel des gleitenden Schiffes;  
 Und es durchlief die Gewässer, den Weg in Eile vollendend.  
 Als sie nunmehr hinkamen zum weiten Heer der Achaier,

485 Zogen das schwärzliche Schiff sie empor an die Feste des Landes,  
 Hoch auf den kiesigen Sand, und breiteten drunter Gebälk hin;  
 Selbst dann zerstreuten sie sich ringsher zu Gezelten und Schiffen.  
 Jener zürnt', an des Meers schnellwandelnden Schiffen sich setzend,  
 Peleus göttlicher Sohn, der mutige Renner Achilleus:

490 Niemals mehr in den Rat, den männerehrenden, ging er;  
 Niemals mehr in die Schlacht. Doch Gram zernagte das Herz ihm,  
 Daß er blieb; er verlangte nur Feldgeschrei und Getümmel.  
 Als nunmehr die zwölfte der Morgenröten emporstieg;  
 Kehreten heim zum Olympos die ewigwährenden Götter

495 Alle zugleich; Zeus führte. Doch Thetis vergaß das Geheiß nicht  
 Ihres Sohns; sie enttauchte der Woge des Meers, und erhub sich  
 Schon in dämmernder Frühe zum Himmel empor und Olympos;  
 Fand nun den wartenden Zeus abwärts von den anderen sitzend,  
 Dort auf dem obersten Gipfel des vielgezackten Olympos.

500 Und sie setzte sich nahe vor ihm, umschlang mit der Linken  
 Seine Knie', und berührt' ihn unter dem Kinn mit der Rechten;  
 Flehend zugleich begann sie zum herrschenden Zeus Kronion:  
 Vater Zeus, wenn ich je mit Worten dir, oder mit Taten,  
 Frommt' in der Götterschar; so gewähre mir dieses Verlangen:

505 Ehre mir meinen Sohn, der frühhinwelkend vor andern  
 Sterblichen ward! Doch hat ihn der Völkerfürst Agamemnon  
 Jetzo entehrt, und behält sein Geschenk, das er selber geraubet!  
 Aber o räch' ihn du, Olympier, Ordner der Welt, Zeus!  
 Stärke die Troer nunmehr mit Siegeskraft, bis die Achaier

510 Meinen Sohn mir geehrt, und reichliche Ehr' ihm vergolten!  
 Jene sprach's; ihr erwiderte nichts der Wolkenversammler;  
 Lange saß er und schwieg. Doch Thetis schmiegte sich fest ihm  
 An die umschlungenen Knie', und flehete wieder von neuem:

Unverstellt verheiße mir jetzt, und winke Gewährung;

515 Oder verweigere mir's! (Nichts scheuest du!) daß ich es wisse,  
Ganz sei ich vor allen die ungeehrtete Göttin!  
Unmutsvoll nun begann der Herrscher im Donnergewölk Zeus:  
Heillos traun ist solches, daß du mit Here zu hadern  
Mich empörst, wann sie künftig mich reizt durch schmähende Worte.

520 Zanket sie doch schon so im Kreis der unsterblichen Götter  
Stets mit mir, und saget, ich helf' im Streit den Troern.  
Eile du denn jetzt wieder hinweg, daß nicht dich bemerke  
Here; doch mir sei die Sorge des übrigen, wie ich's vollende.  
Aber wohlan, mit dem Haupte dir wink' ich es, daß du vertrauest.

525 Solches ist ja meiner Verheißungen unter den Göttern  
Heiligstes Pfand, denn nie ist wandelbar, oder betrüglich,  
Noch unvollendet das Wort, das mit winkendem Haupt ich gewähret.  
Also sprach, und winkte mit schwärzlichen Brauen Kronion;  
Und die ambrosischen Locken des Königes wallten ihm vorwärts

530 Von dem unsterblichen Haupt; es erbeben die Höhn des Olympos.  
So ratschlagten sie beid', und trennten sich. Siehe, die Göttin  
Fuhr in die Tiefe des Meers vom glanzzerhellten Olympos;  
Zeus dann in seinen Palast. Die Unsterblichen standen empor ihm  
Alle vom Sitz, dem Vater entgegen zu gehn; und nicht einer

535 Harnte des Kommenden dort, entgegen ihm traten sie alle.  
Er nun nahte dem Thron, und setzte sich. Aber nicht achtlos  
Hatt' es Here bemerkt, wie geheim ratschlagte mit jenem  
Nereus Tochter des Greises, die silberfüßige Thetis.  
Schnell mit kränkender Rede zu Zeus Kronion begann sie:

540 Wer hat, Schlauder, mit dir der Unsterblichen wieder geratschlagt?  
Immer war es dir Freude, von mir hinweg dich entfernend,  
Heimlich ersonnenen Rat zu genehmigen! Hast du doch niemals  
Mir willfähiges Geistes ein Wort gesagt, was du denkst!  
Drauf begann der Vater des Menschengeschlechts und der Götter:

545 Here, nur nicht alles getraue dir, was ich beschließen  
Einzusehn; schwer würde dir das, auch meiner Gemahlin!  
Zwar was dir zu hören vergönnt ist, keiner soll jenes  
Früher erkennen denn du, der Unsterblichen oder der Menschen.  
Doch was mir von den Göttern entfernt zu beschließen genehm ist,

550 Solches darfst du mir nicht auskundigen, oder erforschen.  
Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:  
Welch ein Wort, Kronion, du schrecklicher, hast du geredet!  
Nie doch hab' ich zuvor mich erkundiget, oder geforschet;  
Sondern ganz in Ruhe beschließt du, was dir genehm ist.

555 Doch nun sorg' ich im Herzen und fürchte mich, daß dich beschwatze  
Nereus Tochter des Greises, die silberfüßige Thetis.  
Denn sie saß in der Frühe bei dir, und umschlang dir die Kniee.  
Ihr dann winkend, vermut' ich, gelobtest du, daß du Achilleus  
Ehren willst, und verderben der Danaer viel' an den Schiffen.

560 Gegen sie rief antwortend der Herrscher im Donnergewölk Zeus:  
Immer, du Wunderbare, vermutest du; spähest mich immer  
Doch nicht schafft dein Tun dir das mindeste; sondern entfernter  
Wirst du im Herzen mir stets: was dir noch schrecklicher sein wird;  
Wenn auch jenes geschieht, so wird mir's also gelieben!

565 Sitze denn ruhig und schweig', und gehorche du meinem Gebote.

Kaum wohl schätzten dich sonst die Unsterblichen all' im Olympos,  
Trät' ich hinan, ausstreckend zu dir die unnahbaren Hände!  
Jener sprach's; da erschrak die hoheitblickende Here;  
Schweigend saß sie nunmehr, und bezwang die Stürme des Herzens.

570 Doch rings trauerten im Saale die göttlichen Uranionen.  
Jetzo begann Hephästos, der kunstberühmte, zu reden,  
Seiner Mutter zu Gunst, der lilienarmigen Here:  
Heillos traun wird solches zuletzt, und gar unerträglich,  
Wenn ihr beid' um Sterbliche nun euch also entzweiet,

575 Und zu Tumult aufreizet die Himmlischen! Nichts ja geneußt man  
Mehr von der Freude des Mahls; denn es wird je länger, je ärger!  
Jetzt ermahnt' ich die Mutter, wiewohl sie selber Verstand hat,  
Unserem Vater zu nah mit Gefälligkeit, daß er hinfort nicht  
Schelte, der Vater Zeus, und uns zerrütte das Gastmahl.

580 Denn sobald er es wollte, der Donnergott des Olympos,  
Schmetterte' er uns von den Thronen; denn er ist mächtig vor allen,  
Aber wohlan, du wollest mit freundlichen Worten ihm schmeicheln;  
Bald wird wieder zu Huld der Olympier uns versöhnt sein.  
Jener sprach's, und erhob sich, und nahm den doppelten Becher,

585 Reicht' in die Hand der Mutter ihn dar, und redete also:  
Duld', o teuerste Mutter, und fasse dich, herzlich betrübt zwar!  
Daß ich nicht, du Geliebte, mit eigenen Augen es sehe,  
Wann er dich straft; darin sucht' ich umsonst, wie sehr ich mich härmte,  
Rettung: schwerlich ja mag dem Olympier einer begegnen!

590 Denn schon einmal vordem, als abzuwehren ich strebte,  
Schwang er mich hoch, bei der Ferse gefaßt, von der heiligen Schwelle.  
Ganz den Tag hinflog ich, und spät mit der sinkenden Sonne  
Fiel ich in Lemnos hinab, und atmete kaum noch Leben;  
Aber der Sintier Volk empfing mich Gefallenen freundlich.

595 Sprach's; da lächelte sanft die lilienarmige Here;  
Lächelnd darauf entnahm sie der Hand des Sohnes den Becher.  
Jener schenkte nunmehr auch der übrigen Götterversammlung  
Rechts herum, dem Krüge den süßen Nektar entschöpfend.  
Doch unermeßliches Lachen erscholl den seligen Göttern,

600 Als sie sahn, wie Hephästos in emsiger Eil' umherging.  
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne  
Schmausten sie; und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles,  
Nicht des Saitengetöns von der lieblichen Leier Apollons,  
Noch des Gesangs der Musen mit hold antwortender Stimme.

605 Aber nachdem sich gesenkt des Helios leuchtende Fackel,  
Gingen sie auszuruhen, zur eigenen Wohnung ein jeder,  
Dort wo jedem vordem der hinkende Künstler Hephästos  
Bauete seinen Palast mit erfindungsreichem Verstande.  
Zeus auch ging zum Lager, der Donnergott des Olympos,

610 Wo er zuvor ausruhte, wann süßer Schlaf ihm genaht war:  
Dorthin stieg er zu ruhn mit der goldenthronenden Here.

## Zweiter Gesang

*Zeus, des Versprechens eingedenk, bewegt Agamemnon durch einen Traum, die Achaier zur Schlacht auszuführen. Rat der Fürsten; dann Volksversammlung. Agamemnon, das Volk zu versuchen, befiehlt Heimkehr; und alle sind geneigt. Odysseus, von Athene ermahnt, hemmt sie. Thersites dringt schmähend auf Heimkehr, und wird gestraft. Das beschämte Volk, durch Odysseus und Nestor völlig gewonnen, wird von Agamemnon zur Schlacht aufgefordert. Frühmahl, Opfer und*

Alle nunmehr, die Götter und gaulgerüsteten Männer,  
Schiefen die ganze Nacht; nur Zeus nicht labte der Schlummer;  
Sondern er sann im Geiste voll Unruh, wie er Achilleus  
Ehren möcht', und verderben der Danaer viel' an den Schiffen.

5 Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:  
Einen täuschenden Traum zu Atreus Sohne zu senden.  
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:  
Eile mir, täuschender Traum, zu den rüstigen Schiffen Achaias;  
Gehe dort ins Gezelt zu Atreus Sohn Agamemnon,

10 Ihm das alles genau zu verkündigen, was ich gebiete.  
Heiß' ihn rüsten zur Schlacht die hauptumlockten Achaier  
All' im Heer; denn jetzo sei leicht ihm bezwungen der Troer  
Weitdurchwanderte Stadt. Nicht mehr zweifaches Entschlusses  
Sein die olympischen Götter; bewegt schon habe sie alle

15 Here durch Flehn; und hinab auf Ilios schwebte Verderben.  
Jener sprach's; und der Traum, sobald er die Rede vernommen,  
Eilte hinweg, und kam zu den rüstigen Schiffen Achaias.  
Hin nun eilt' er, und fand des Atreus Sohn Agamemnon  
Schlafend in seinem Gezelt; ihn umfloß der ambrosische Schlummer.

20 Jener trat ihm zum Haupt', an Gestalt dem Sohne des Neleus  
Nestor gleich, den hoch vor den Ältesten ehrt' Agamemnon;  
Dessen Gestalt nachahmend begann der göttliche Traum so:  
Schlummerst du, Atreus Sohn, des feurigen Rossebezähmers?  
Keinem Richter gebührt's die ganze Nacht zu durchschlummern,

25 Dem zur Hut sich die Völker vertraut, und so mancherlei obliegt.  
Auf, nun höre mein Wort; ich komm', ein Bote Kronions,  
Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.  
Rüsten heißt er zur Schlacht die hauptumlockten Achaier  
All' im Heer; denn jetzo sei leicht dir bezwungen der Troer

30 Weitdurchwanderte Stadt. Nicht mehr zweifaches Entschlusses  
Sein die olympischen Götter; bewegt schon habe sie alle  
Here durch Flehn; und hinab auf Ilios schwebte Verderben  
Her von Zeus. Du merk' es im Geiste dir, daß dem Gedächtnis  
Nichts entfällt, wann jetzo vom lieblichen Schlaf du erwachest.

35 Also sagt' ihm der Traum, und wandte sich; jenen verließ er  
Dem nachsinnend im Geist, was nie zur Vollendung bestimmt war.  
Denn er hoffte noch heut' des Priamos Stadt zu erobern;  
Tor! und erkannte nicht, was Zeus für Taten geordnet.  
Denn er beschloß noch Jammer und Angstgeschrei zu erregen

40 Troern zugleich und Achaiern im Ungestüme der Feldschlacht.  
Jetzo erwacht' er vom Schlaf, noch umtönt von der göttlichen Stimme;  
Setzte sich aufrecht hin, und zog das weiche Gewand an,  
Sauber und neugewirkt, und warf den Mantel darüber;  
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;

45 Hängte sodann um die Schulter das Schwert voll silberner Buckeln;  
Nahm auch den Herrscherstab, den ererbten, ewiger Dauer;  
Wandelte dann zu den Schiffen der erzumschirmten Achaier.  
Eos aber die Göttin erstieg den hohen Olympos,  
Zeus und den anderen Göttern des Tageslicht zu verkünden.

50 Und er gebot Herolden von hellastönender Stimme,  
Rings zur Versammlung zu rufen die hauptumlockten Achaier.  
Tönend rufen sie aus, und flugs war die Menge versammelt.  
Einen Rat nun setzt' er zuerst der erhabenen Ältesten,  
Am Nestorischen Schiffe, des herrschenden Greises von Pylos;

55 Als sich jene gesetzt, entwarf er die weise Beratung:  
Freunde, vernehmt; ein göttlicher Traum erschien mir im Schlummer  
Durch die ambrosische Nacht; und ganz dem erhabenen Nestor  
War an Wuchs und Größ' und Gestalt er wunderbar ähnlich.  
Dieser trat mir zum Haupt, und redete, also beginnend:

60 Schlummerst du, Atreus Sohn, des feurigen Rossebezähmers?  
Keinem Richter gebührt's die ganze Nacht zu durchschlummern,  
Dem zur Hut sich die Völker vertraut, und so mancherlei obliegt.  
Auf, nun höre mein Wort; ich komm' ein Bote Kronions,  
Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.

65 Rüsten heißt er zur Schlacht die hauptumlockten Achaier  
All' im Heer, denn jetzo sei leicht dir bezwungen der Troer  
Weitdurchwanderte Stadt. Nicht mehr zweifaches Entschlusses  
Sein die olympischen Götter; bewegt schon haben sie alle  
Here durch Flehn; und hinab auf Ilios schwebe Verderben

70 Her von Zeus. Du merk' es im Geiste dir. - Dieses geredet,  
Flog er hinweg und verschwand; und der liebliche Schlummer verließ mich.  
Aber wohlan, ob vielleicht zu rüsten gelingt die Achaier!  
Selber zuerst durch Worte versuch' ich sie, wie es Gebrauch ist,  
Und ermahne zur Flucht in vielgeruderten Schiffen:

75 Ihr dann, anderswo andre, beredet sie wieder zu bleiben.  
Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich  
Nestor, welcher gebot in Pylos sandigen Fluren;  
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:  
Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,

80 Hätte von solchem Traum ein anderer Mann uns erzählt;  
Lug wohl nannten wir ihn, und wendeten uns mit Verachtung.  
Doch ihn sah, der den ersten vor allem Volke sich rühmet.  
Drum wohlan, ob vielleicht zu rüsten gelingt die Achaier!  
Jener sprach's, und wandte der erste sich aus der Versammlung.

85 Rings dann standen sie auf, dem Völkerhirten gehorchend,  
Alle bescepterten Fürsten. Heran nun stürzten die Völker.  
Wie wenn Scharen der Bienen daherziehn dichtes Gewimmels,  
Aus dem gehöhleten Fels in beständigem Schwarm sich erneuend;  
Jetzt in Trauben gedrängt umfliegen sie Blumen des Lenzes;

90 Andere hier unzählbar entflohen sie, andere dorthin:  
Also zogen gedrängt von den Schiffen daher und Gezelten  
Rings unzählbare Völker am Rand des hohen Gestades  
Schar an Schar zur Versammlung. Entbrannt in der Mitte war Ossa,  
Welche, die Botin Zeus, sie beschleunigte; und ihr Gewühl wuchs.

95 Weit nun hallte der Kreis, und es dröhnete drunten der Boden,  
Als sich das Volk hinsetzt'; und Getös war. Doch es erhuben  
Neun Herolde den Ruf, und hemmten sie, ob vom Geschrei sie  
Ruheten, und anhörten die gottbeseligten Herrscher.  
Kaum saß endlich das Volk, umher auf den Sitzen sich haltend;

100 Und es verstummt ihr Getön. Da erhob sich der Held Agamemnon,  
Haltend den Herrscherstab, den mit Kunst Hephästos gebildet.  
Diesen gab Hephästos dem wartenden Zeus Kronion;

Hierauf gab ihn Zeus dem bestellenden Argoserwürger;  
Hermes gab ihn, der Herrscher, dem Rossebändiger Pelops;

105 Wieder gab ihn Pelops dem völkerweidenden Atreus;  
Dann ließ Atreus ihn sterbend dem lämmerreichen Thyestes;  
Aber ihn ließ Thyestes dem Held Agamemnon zu tragen,  
Viel' Eilande damit und Argos reich zu beherrschen.  
Hierauf lehnte sich jener, und sprach die geflügelten Worte:

110 Freund', ihr Helden des Danaerstamms, o Genossen des Ares,  
Hart hat Zeus der Kronid' in schwere Schuld mich verstricket!  
Grausamer! welcher mir einst mit gnädigem Winke gelobet,  
Heimzugehn ein Vertilger der festummauerten Troja.  
Doch nun sann er verderblichen Trug, und heißet mich ruhmlos

115 Wieder gen Argos kehren, nachdem viel Volks mir dahinstarb.  
Also gefällt's nun wohl dem hocherhabnen Kronion,  
Der schon vielen Städten das Haupt zu Boden geschmettert,  
Und noch schmettern es wird; denn sein ist siegende Allmacht.  
Schande ja daucht es und Hohn noch spätem Geschlecht zu vernehmen,

120 Daß so umsonst ein solches, so großes Volk der Achaier  
Niemals frommenden Streit rastlos fortschreitet und kämpfet  
Gegen mindere Feind', und noch kein Ende zu sehn ist.  
Denn wofern wir wünschten, Achaier zugleich und Troer,  
Treuen Bund uns schwörend, die Zahl zu wissen von beiden:

125 Erst zu erlesen die Troer, so viel dort eigenes Herdes;  
Wir dann ordneten uns je zehn und zehn, wir Achaier,  
Einen Mann der Troer für jegliche wählend zum Schenken:  
Viele der Zehnten wohl entbehreten, mein' ich, das Schenken.  
So weit daucht mir größer die Zahl der edlen Achaier,

130 Als dort wohnen der Troer in Ilios. Aber Genossen  
Sind aus vielen der Städt' auch lanzenschwingende Männer,  
Deren Macht mir verwehrt, und nicht, wie ich wollte, gestattet,  
Ilios auszutilgen, die Stadt voll prangender Häuser.  
Sind doch bereits neun Jahre des großen Zeus uns vergangen,

135 Und schon stockt den Schiffen das Holz, und die Seile vermodern;  
Unsere Weiber indes und noch unmündigen Kinder  
Sitzen daheim und schmachten mach uns: wir aber umsonst hier  
Endigen nimmer das Werk, um dessenthalb wir gekommen.  
Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle:

140 Laßt uns fliehn in den Schiffen zum lieben Lande der Väter;  
Nie erobern wir doch die weidurchwanderte Troja!  
Jener sprach's; und allen das Herz im Busen bewegt' er,  
Ringsumher in der Menge, die nicht anhörten den Ratschluß.  
Rege nun ward die Versammlung, wie schwellende Wogen des Meeres

145 Auf der ikarischen Flut, wann hoch sie der Ost- und der Südwind  
Aufstürmt, schnell dem Gewölke des Donnerers Zeus sich entstürzend.  
Wie wenn brausend der West unermeßliche Saaten erreget,  
Zuckend mit Ungestüm, und die wallenden Ähren hinabbeugt:  
So war rings die Versammlung in Aufruhr. Hin mit Geschrei nun

150 Stürzte das Volk zu den Schiffen; empor stieg unter dem Fußtritt  
Finsterer Staub in die Luft; sie ermunterten einer den andern,  
Anzugreifen die Schiff', und zu ziehn in die heilige Meerflut;  
Und man räumte die Graben; es scholl gen Himmel der heimwärts  
Strebenden Ruf, und den Schiffen entzog man die stützenden Balken.

155 Jetzo geschah den Argeiern auch trotz dem Schicksal die Heimkehr,  
Hätte nicht, zur Athene gewandt, so Here geredet:  
Weh mir, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene Tochter!  
Also sollen nun heim zum lieben Lande der Väter  
Argos Völker entfliehn auf weitem Rücken des Meeres?

160 Ließe man so dem Priamos Ruhm, und den troischen Männern  
Helena, Argos Kind, um welche so viel der Achaier  
Hin vor Troja gesunken, entfernt vom Vatergefilde?  
Auf nun, geeilt in das Heer der erzumschirmten Achaier!  
Hemme da jeglichen Mann durch schmeichelnde Red', und verbeut ihm,

165 Nicht zu ziehen ins Meer die zwiefachrundernden Schiffe!  
Jene sprach's; ihr gehorchte die Herrscherin Pallas Athene.  
Stürmendes Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olympos;  
Schnell erreichte sie dann die rüstigen Schiffe Achaia's.  
Jetzo fand sie Odysseus, an Ratschluß gleich dem Kronion,

170 Stehn; und nicht an sein Schiff, das schöngebordete schwarze,  
Rühret' er, weil ihm der Gram in Herz und Seele gedrungen.  
Nahend redete Zeus' blauäugige Tochter Athene:  
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,  
Also wollt ihr nun heim zum lieben Lande der Väter

175 Hinfliehn, alle gestürzt in vielgeruderte Schiffe?  
Ließet ihr so dem Priamos Ruhm, und den troischen Männern  
Helena, Argos Kind, um welche so viel der Achaier  
Hin vor Troja gesunken, entfernt vom Vatergefilde?  
Auf nun, geeilt in das Heer der Danaer, nicht so gezaudert!

180 Hemme da jeglichen Mann durch schmeichelnde Red', und verbeut ihm,  
Nicht zu ziehen ins Meer die zwiefach rudernden Schiffe!  
Jene sprach's; da erkannte der Held die Stimme der Göttin.  
Schnell abwerfend den Mantel entleitet er; aber den Mantel  
Hob Eurybates auf, sein Herold, der ihm gefolgt war.

185 Jener, wie Atreus Sohn Agamemnon gegen ihn herkam,  
Nahm ihm den Herrscherstab, den ererbten, ewiger Dauer;  
Hiermit durchleitet' er die Schiffe der erzumschirmten Achaier.  
Welchen der Könige nun und edleren Männer er antraf,  
Freundlich hemmt' er diesen, mit schmeichelnden Worten ihm nahend:

190 Halt du, wenig dir ziemt's, wie ein feiger Mann, zu verzagen!  
Sitz' in Ruhe du selbst, und treibe zur Ruh' auch die andern!  
Denn noch weißt du ja nicht, wie der Atreione gesinnt sei.  
Jetzo vielleicht versucht er, und züchtigt bald die Achaier.  
Denn nicht all' im Rate vernahmen wir, was er geredet.

195 Daß nicht entbrenne sein Zorn, und wüte durchs Heer der Achaier!  
Furchtbar ist der Eifer des gottbeseligten Königs;  
Seine Ehr' ist von Zeus, und ihn schirmt Zeus' waltende Vorsicht.  
Welchen Mann des Volkes er sah, und schreiend wo antraf,  
Diesen schlug sein Scepter, und laut bedroht' er ihn also:

200 Halt du! rege dich nicht, und hör' auf anderer Rede,  
Die mehr gelten denn du! Unkriegerisch bist du und kraftlos,  
Nie auch weder im Kampf ein gerechneter, noch in dem Rate!  
Nicht wir alle zugleich sind Könige hier, wir Achaier!  
Niemals frommt Vielherrschaft im Volk; nur einer sei Herrscher,

205 Einer König allein, dem der Sohn des verborgenen Kronos  
Scepter gab und Gesetze, daß ihm die Obergewalt sei.  
Also durchherrscht' er das Heer, ein Waltender; und zur Versammlung

Stürzten die Völker zurück, von den Schiffen daher und Gezelten,  
Lärmvoll: wie wenn die Woge des weitaufrauschenden Meeres

210 Hoch an das Felsengestad' anbrüllt, und die stürmende Flut haltt.  
Alles saß nun ruhig, umher auf den Sitzen sich haltend;  
Nur Thersites erhob sein zügelloses Geschrei noch:  
Dessen Herz mit vielen und törichten Worten erfüllt war,  
Immer verkehrt, nicht der Ordnung gemäß, mit den Fürsten zu hadern,

215 Wo ihm nur etwas erschien, das lächerlich vor den Argeiern  
Wäre. Der häßlichste Mann vor Ilios war er gekommen:  
Schielend war er, und lahm am anderen Fuß; und die Schultern  
Höckerig, gegen die Brust ihm geengt; und oben erhob sich  
Spitz sein Haupt, auf der Scheitel mit dünnlicher Wolle besäet.

220 Widerlich war er vor allen des Peleus Sohn' und Odysseus;  
Denn sie lästert' er stets. Doch jetzt Agamemnon dem Herrscher  
Kreischt' er hell entgegen mit Schmähungen. Rings die Achaier  
Zürnten ihm heftig empört, und ärgerten sich in der Seele.  
Aber der Lästere schalt mit lautem Geschrei Agamemnon:

225 Atreus Sohn, was klagst du denn nun, und wessen bedarfst du?  
Voll sind dir von Erz die Gezelt', und viele der Weiber  
Sind in deinen Gezelten, erlesene, die wir Achaier  
Immer zuerst dir schenken, vom Raub eroberter Städte.  
Mangelt dir auch noch Gold, das ein rossebezähmender Troer

230 Her aus Ilios bringe, zum Lösungswerte des Sohnes,  
Welchen ich selbst in Banden geführt, auch sonst ein Achaier?  
Oder ein jugendlich Weib, ihr beizuwohnen in Wollust,  
Wann du allein in der Stille sie hegst? Traun, wenig geziemt sich's,  
Führer zu sein, und in Jammer Achaias Söhne zu leiten!

235 Weichlinge, zag' und verworfen, Achai'rinnen, nicht mehr Achaier!  
Laßt doch heim in den Schiffen uns gehn, und diesen vor Troja  
Hier an Ehrengeschenken sich sättigen: daß er erkenne,  
Ob auch wir mit Taten ihm beistehn, oder nicht also!  
Hat er Achilleus doch, den weit erhabeneren Krieger,

240 Jetzo entehrt, und behält sein Geschenk, das er selber geraubet!  
Aber er hat nicht Gall' in der Brust, der träge Achilleus!  
Oder du hättest, Atreide, das letztmal heute gefrevelt!  
Also schalt Thersites den Hirten des Volks Agamemnon,  
Atreus Sohn. Ihm nahte sofort der edle Odysseus;

245 Finster schaut' er auf jenen, und rief die drohenden Worte:  
Törichter Schwätzer Thersites, obgleich ein tönender Redner,  
Schweig', und enthalte dich, immer allein mit den Fürsten zu hadern!  
Denn nicht mein' ich, daß irgend ein schlechterer Mensch wie du selber  
Wandle, so viel herzogen mit Atreus Söhnen vor Troja!

250 Nie drum nenne dein Mund die Könige vor der Versammlung!  
Schreie sie nicht mit Schmähungen an, noch laur' auf die Heimfahrt!  
Denn noch wissen wir nicht, wohin sich wende die Sache:  
Ob wir zum Glück heimkehren, wir Danaer, oder zum Unglück.  
Sitzest du, Atreus Sohn, den Hirten des Volks Agamemnon,

255 Darum zu schmähn allhier, weil ihm die Helden Achaias  
Schätze so reichlich geschenkt, und lästerst ihn vor der Versammlung?  
Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet!  
Find' ich noch einmal dich vor Wahnsinn toben, wie jetzo;  
Dann soll Odysseus Haupt nicht länger stehn auf den Schultern,

260 Dann soll keiner hinfort des Telemachos Vater mich nennen:  
 Wenn ich nicht dich ergreif, und jedes Gewand dir entreiße,  
 Deinen Mantel und Rock, und was die Scham dir umhüllet,  
 Und mit lautem Geheul zu den rüstigen Schiffen dich sende,  
 Aus der Versammlung gestäupt mit schmähhlichen Geißelhieben!

265 Also der Held; und zugleich mit dem Scepter ihm Rücken und Schultern  
 Schlag er; da wand sich jener, und häufig stürzt' ihm die Träne.  
 Eine Striem' erhob sich mit Blut aufschwellend am Rücken  
 Unter des Scepters Gold. Er setzte sich nun, und bebte,  
 Murrend vor Schmerz, mit entstelltem Gesicht, und wischte die Trän' ab.

265 Rings, wie betrübt sie waren, doch lachten sie herzlich um jenen.  
 Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:  
 Trau, gar vieles bereits hat Odysseus gutes vollendet,  
 Heilsamen Rat zu reden berühmt, und Schlachten zu ordnen;  
 Aber anjetzt vollbracht er das Trefflichste vor den Argeiern,

275 Daß er den ungestümen und lästernden Redner geschweiget!  
 Schwerlich möcht' er hinfort, wie das mutige Herz ihn auch antreibt,  
 Wider die Könige sich mit schmähhenden Worten empören!  
 Also das Volk. Da erhob sich der Städteverwüster Odysseus,  
 Haltend den Herrscherstab; und neben ihm Pallas Athene,

280 Gleich an Gestalt dem Herold, gebot Stillschweigen den Völkern:  
 Daß die Nächsten zugleich und die äußersten Männer Achaias  
 Hörten des Redenden Wort, und wohl nachdächten dem Rate.  
 Jener begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:  
 Atreus Sohn, nun bereiten die Danaer dir, o Gebieter,

285 Hohn und Schmach vor den Völkern des redenden Menschengeschlechtes;  
 Und vollenden dir nicht die Verheißungen, die man gelobet,  
 Als man hieher dir folgt' aus der rossenährenden Argos:  
 Heimzugehn ein Vertilger der festummauerten Troja.  
 Denn wie zarte Kindelein tun, und verwitwete Weiber,

290 Klagen sie dort einander ihr Leid, und jammern um Heimkehr.  
 Freilich ringt wohl jeder, wer Trübsal duldet, nach Heimkehr.  
 Denn wer auch einen Mond nur entfernt ist seiner Gemahlin,  
 Weilet ja schon unmutig am vielgeruderten Schiffe,  
 Welches der winternde Sturm aufhält, und des Meeres Empörung.

295 Doch uns schwand das neunte der rollenden Jahre vorüber,  
 Seit wir allhier ausharren. Ich tadele nicht die Achaier,  
 Daß man traurt bei den Schiffen, und heimstrebt. Aber es wär' uns  
 Schändlich doch, die so lange geweilt, leer wiederzukehren!  
 Duldet, o Freund', und harrt noch ein wenig, daß wir erkennen,

300 Ob uns Wahrheit von Kalchas enthüllt ward, oder nicht also.  
 Denn wohl denken wir jenes im Geiste noch, und ihr bezeugt es  
 Alle, die nicht wegführten die graulichen Keren des Todes.  
 Gestern war's, wie mir daucht, da sich unsere Schiffe bei Aulis  
 Sammelten, Böses zu bringen dem Priamos selbst und den Troern.

305 Ringsher opferten wir um den Quell den unsterblichen Göttern  
 Auf geweihten Altären vollkommene Festthekatomben,  
 Unter des Ahorns Grün, dem blinkendes Wasser entsprudelt.  
 Sich, und ein Zeichen geschah. Ein purpurschuppiger Drache,  
 Gräßlich zu schau'n, den selber ans Licht der Olympier sandte,

310 Unten entschlüpft dem Altar, fuhr schlängelnd empor an dem Ahorn.  
 Dort nun ruhten im Neste des Sperlings nackende Kindlein,  
 Oben auf schwankendem Ast, und schmiegten sich unter den Blättern,

Acht; und die neunte war der Vögelchen brütende Mutter.  
Jener nunmehr verschlang die kläglich Zwitschernden alle;

315 Nur die Mutter umflog mit jammernder Klage die Kindlein,  
Bis er das Haupt hindreht', und am Flügel die Schreiende haschte.  
Aber nachdem er die Jungen verzehrt, und das Weibchen des Sperlings;  
Stellte zum Wunderzeichen der Gott ihn, der ihn gesendet:  
Denn zum Stein erschuf ihn der Sohn des verborgenen Kronos.

320 Wir nun standen umher, und stauneten ob der Erscheinung,  
Wie doch solcherlei Graun eindrang in der Himmlischen Opfer.  
Schleunig vor allem Volk weissagete Kalchas der Seher:  
Warum steht ihr verstummt, ihr hauptumlockten Achaier?  
Uns erschuf dies Wunder der Macht Zeus' waltende Vorsicht,

325 Spät von Dauer, und spät erfüllt, zu ewigem Nachruhm!  
Gleichwie jener die Jungen verzehrt, und das Weibchen des Sperlings,  
Acht; und die neunte war der Vögelchen brütende Mutter:  
Also werden wir dort neun Jahr auch kriegen um Troja,  
Doch im zehnten die Stadt voll prächtiger Gassen erobern.

330 So weissagete jener; und nun wird alles vollendet.  
Auf denn, bleibt miteinander, ihr hellumschienten Achaier,  
Hier nun, bis wir gewonnen des Priamos türmende Feste!  
Jener sprach's; auf schrieen die Danaer laut, und umher scholl  
Ungestüm von den Schiffen das Jubelgetön der Achaier,

335 Alle das Wort hochpreisend des göttergleichen Odysseus.  
Drauf vor jenen begann der gerenische reisige Nestor:  
Götter! ja traun ihr redet wie Knäbelein hier in Versammlung,  
Die unmündig noch nichts um Taten des Kriegs sich kümmern!  
Wo sind unsere Verheißungen nun, und die heiligen Schwüre?

340 Soll denn in Rauch aufgehen der Rat, und die Sorge der Männer,  
Opfer des lauterer Weins, und der Handschlag, dem wir vertrauet?  
Denn mit eiteler Rede ja zanken wir; aber vergebens  
Spähen wir heilsam Rat, wie lange wir hier auch verweilen!  
Atreus Sohn, du künftig, wie vor, unerschüttertes Herzens,

345 Führe der Danaer Volk in wütendes Waffengetümmel.  
Aber dahin laß schwinden die einzelnen, welche gesondert  
Etwa von uns ratschlagen, (denn nie wird solchen Erfüllung!)  
Heim gen Argos zu kehren, bevor vom Ägiserschütterer  
Wir erkannt, ob er Täuschung gelobete, oder nicht also.

350 Denn ich sag', uns winkte der hocherhabne Kronion  
Jenes Tags, da wir stiegen in meerdurchgleitende Schiffe,  
Argos' Volk, die Troer mit Mord und Verderben bedrohend:  
Rechtshin zuckte sein Blitz, ein heilsweissagendes Zeichen!  
Drum daß keiner zuvor wegdräng' und strebe zur Heimkehr,

355 Eh' er allhier mit einer der troischen Frauen geruhet,  
Eh' er gerächt der Helena Angst und einsame Seufzer!  
Sehnt sich einer indes so gar unbändig nach Heimkehr,  
Wag' er mir's, sein schwarzes gebogenes Schiff zu berühren:  
Daß er zuerst vor allen den Tod und das Schicksal erreiche!

360 Sinne denn selbst, o König, auf Rat, und hör' ihn von andern.  
Nicht wird dir verwerflich das Wort sein, welches ich rede.  
Sondere rings die Männer nach Stamm und Geschlecht, Agamemnon:  
Daß ein Geschlecht dem Geschlecht beisteh', und Stämme den Stämmen.  
Tust du das, und gehorchen die Danaer dir; dann erkennst du,

365 Wer von den Führern des Heers der Feigere, wer von den Völkern,  
Und wer tapferer sei: denn es kämpft nun jeder das Seine.  
Auch erkennst du, ob Göttergewalt die Eroberung hindert,  
Oder des Heers Feigheit, und mangelnde Kriegserfahrung.  
Ihm antwortete drauf der Völkerfürst Agamemnon:

370 Wahrlich im Rat besiegst du, o Greis, die Männer Achaias.  
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,  
Noch zehn andere Räte wie du mir wären im Volke!  
Bald dann neigte sich uns des herrschenden Priamos Feste,  
Unter unseren Händen besiegt und zu Boden getrümmert!

375 Aber Zeus Kronion, der Donnerer, sandte mir Unheil,  
Der in ein eitles Gewirr von Hader und Zank mich verwickelt.  
Denn ich selbst und Achilleus entzweiten uns, wegen des Mägdleins,  
Mit feindseligen Worten; ich aber begann die Entrüstung.  
Wenn wir je uns wieder vereinigen; traun nicht länger

380 Säumt dann noch das Verderben von Ilios, auch nicht ein kleines!  
Doch nun geht zum Mahle, damit wir rüsten den Angriff.  
Wohl bereite sich jeder den Schild, wohl schärf' er die Lanze;  
Wohl auch reich' er die Kost den leichtgeschenkelten Rossen;  
Wohl auch späh' er den Wagen umher, und gedenke der Feldschlacht:

385 Daß wir den ganzen Tag im schrecklichen Kampf uns versuchen.  
Denn nicht wenden wir uns zum Ausruhn, auch nicht ein kleines,  
Ehe die Nacht herkommend den Mut der Männer gesondert.  
Triefen vom Schweiß wird manchem das Riemengehenk um den Busen  
Am ringsdeckenden Schild, und starren die Hand an der Lanze;

390 Triefen auch manchem das Roß, vor den zierlichen Wagen gespannt.  
Aber wofern mir einer, der Schlacht mit Fleiß sich enthaltend,  
Bei den geschnäbelten Schiffen zurückbleibt; wahrlich umsonst wird  
Dieser umher dann schaun, zu entfliehn den Hunden und Vögeln!  
Jener sprach's; auf schrien die Danaer laut: wie die Meerflut

395 Brüllt um den hohen Strand, wann kommend der Süd sie emporwühlt  
Am vorragenden Fels, der nie von Wogen verschont ist,  
Aller Wind' umher, ob sie dorthin wehen, ob dorthin.  
Schnell nun sprangen sie auf, und liefen umher durch die Schiffe;  
Rings entstieg den Gezelten der Rauch, und sie nahmen das Frühstück.

400 Andere opferten andern der ewig währenden Götter,  
Fiehend, dem Tode der Schlacht zu entgehn, und denn Toben des Ares.  
Jener selbst auch weihte, der Völkerfürst Agamemnon,  
Einen Stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion.  
Und er berief die ältesten, die edleren aller Achaier:

405 Nestor zuerst vor allen, Idomeneus dann, den Beherrscher,  
Auch die Ajas beid', und Tydeus Sohn Diomedes,  
Auch den sechsten Odysseus, an Ratschluß gleich dem Kronion.  
Aber es kam freiwillig der Rufer im Streit Menelaos;  
Denn er erkannt' im Herzen, wie viel dem Bruder zu tun war.

410 Und sie umstanden den Stier, und nahmen sich heilige Gerste;  
Betend erhob die Stimme der Völkerfürst Agamemnon:  
Zeus, ruhmwürdig und hehr, schwarzwolkiger, Herrscher des Äthers!  
Nicht bevor laß sinken die Sonn', und das Dunkel heraufzieh'n,  
Eh' ich hinab von der Höhe gestürzt des Priamos Wohnung,

415 Dunkel von Rauch, und die Tore mit feindlicher Flamme verwüstet;  
Eh' ich vor Hektors Brust ringsher zerrissen den Panzer  
Mit eindringendem Erz, und viel um ihn der Genossen,

Vorwärts liegend im Staub, mit Geknirsch in die Erde gebissen!  
Jener sprach's; doch mit nichten gewährt' ihm solches Kronion;

420 Sondern er nahm sein Opfer, und häuft' ihm unnennbare Drangsal.  
Aber nachdem sie gefleht, und heilige Gerste gestreuet;  
Beugten zurück sie den Hals, und schlachteten, zogen die Haut ab,  
Sonderten dann die Schenkel, umwickelten solche mit Fette  
Zwiefach umher, und bedeckten sie dann mit Stücken der Glieder.

425 Dies verbrannten sie alles, gelegt auf entblätterte Scheiter;  
Wendeten dann durchspießt die Eingeweid' an der Flamme.  
Als sie die Schenkel verbrannt, und die Eingeweide gekostet;  
Schnitten sie auch das übrige klein, und steckten's an Spieße,  
Brieten es dann vorsichtig, und zogen es alles herunter.

430 Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet;  
Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.  
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;  
Jetzo begann das Gespräch der gerenische reisige Nestor:  
Atreus Sohn, ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon:

435 Laß uns nicht hier redend die Zeit verlieren, und länger  
Nicht aufschieben das Werk, das jetzo der Gott uns vertrauet.  
Auf denn und heiß ausrufend die Herolde, rings der Achaier  
Erzumpanzertes Volk umher bei den Schiffen versammeln.  
Wir dann wollen gesellt das weite Heer der Achaier

440 Alle durchgehn, um schneller die wütende Schlacht zu erregen.  
Jener sprach's; ihm gehorchte der Völkerfürst Agamemnon,  
Eilt' und gebot Herolden von hellastönender Stimme,  
Rings in die Schlacht zu rufen die hauptumlockten Achaier.  
Tönend rufen sie aus, und flugs war die Menge versammelt.

445 Jen' um den Atreionen, die gottbeseligten Herrscher,  
Stürmten umher anordnend. Zugleich ging Pallas Athene,  
Haltend die Ägis voll Pracht, unalternd stets und unsterblich:  
Hundert zierliche Quäst' aus lauterem Golde geflochten  
Hingen daran, und vom Werte der Hekatomben war jeder.

450 Hiermit weithinleuchtend durchflog sie das Heer der Achaier,  
Trieb zur Eile sie an, und rüstete jegliches Mannes  
Busen mit Kraft, rastlos im Streite zu stehn und zu kämpfen.  
Allen sofort schien süßer der Kampf, als wiederzukehren  
In den geräumigen Schiffen zum lieben Lande der Väter.

455 Wie ein vertilgendes Feuer entbrennt in unendlicher Waldung  
Auf den Höhn des Gebirgs, und fern die Flamme gesehn wird:  
Also dem wandelnden Heer entflog von dem prangenden Erze  
Weithin leuchtender Glanz, und durchstrahlte die Luft bis zum Himmel.  
Dort, gleichwie der Gevögel unzählbar fliegende Scharen,

460 Kraniche, oder Gäns', und das Volk langhalsiger Schwäne,  
Über die asische Wies' um Kaystrios weite Gewässer,  
Hierhin flattern und dorthin, mit freudigem Schwunge der Flügel,  
Dann mit Getön hinsenken den Flug, daß umher das Gefild' hallt:  
So dort stürzten die Scharen von Schiffen daher und Gezelten

465 Auf die skamandrische Flur; und ringsum dröhnte die Erde  
Graunvoll unter dem Gang des wandelnden Heers und der Rosse.  
Jetzo standen sie all' in der blumigen Au des Skamandros,  
Tausende, gleich wie Blätter und knospende Blumen im Frühling.  
Aber dicht, wie der Fliegen unzählbar wimmelnde Scharen

470 Rastlos durch das Gehege des ländlichen Hirten umherziehn,  
Im anmutigen Lenz, wann Milch von den Butten herabtrieft:  
So unzählbar standen die hauptumlockten Achaier  
Gegen die Troer im Felde, sie auszutilgen verlangend.  
Jetzo, wie oft Geißhirten die schweifenden Ziegenherden

475 Ohne Müh' aussondern, nachdem sie sich weidend gemischt:  
So dort stellten die Führer, und ordneten hierhin und dorthin,  
Einzugehn in die Schlacht; mit ihnen der Held Agamemnon,  
Gleich an Augen und Haupt dem donnerfrohen Kronion,  
Gleich dem Ares an Gurt, und an hoher Brust dem Poseidon.

480 So wie der Stier in der Herd' ein Herrlicher wandelt vor allen,  
Männlich stolz; denn er ragt aus den Rindern hervor auf der Weide:  
Also verherrlichte Zeus an jenem Tag Agamemnon,  
Daß er hoch aus vielen hervorschien unter den Helden.  
Sagt mir anitzt, ihr Musen, olympische Höhen bewohnend:

485 Denn ihr seid Göttinnen, und wart bei allem, und wißt es;  
Unser Wissen ist nichts, wir horchen allein dem Gerüchte:  
Welche waren die Fürsten der Danaer, und die Gebieter?  
Nie vermöcht' ich das Volk zu verkündigen, oder zu nennen;  
Wären mir auch zehn Kehlen zugleich, zehn redende Zungen,

490 Wär unzerbrechlicher Laut, und ein ehernes Herz mir gewähret:  
Wenn die olympischen Musen mir nicht, des Ägiserschütrers  
Töchter die Zahl ansagten, wie viel vor Ilios kamen.  
Drum die Ordner der Schiffe genannt, und die sämtlichen Schiffe.  
Führer war den Böoten Peneleos, Leitós Führer,

495 Arkesilaos zugleich, und Klonios, samt Prothoenor.  
Alle, die Hyrie rings, und die felsige Aulis bewohnten,  
Schönos auch, und Skolos, und weit die Höhn Eteonos,  
Dann Thespeia, und Gräa, und weit die Aun Mykalessos;  
Auch die Harma umwohnten, Eilesion auch, und Erythrä,

500 Auch die Eleon sich, und Peteon bauten, und Hyle,  
Rings Okalea dann, und Medeons prangende Gassen,  
Kopä, samt Eutresis, und Thisbe, flatternd von Tauben;  
Die Koroneia umher, und die Grasgefeld' Haliartos,  
Die Platäa gebaut, und die in Glissas gewohnet,

505 Die umher Hypothebe bewohnt in prangenden Häusern,  
Auch Onchestos lieblichen Hain um den Tempel Poseidons;  
Die dann Arne bewohnt voll Weinhöhn, auch die Mideia,  
Auch die heilige Nissa, und fern Anthedon die Grenzstadt:  
Diese zogen daher in fünfzig Schiffen, und jedes

510 Trug der böotischen Jugend erlesene hundert und zwanzig.  
Die in Orchomenos wohnten, der Minyer, und in Aspledon,  
Führt' Askalaphos an, und Ialmenos, Söhne des Ares,  
Aus der Astyoche Schoß: in der Burg des azeidischen Aktors  
Stieg sie einst in den Söller empor, die schüchterne Jungfrau,

515 Hin zum gewaltigen Ares, und sank in geheimer Umarmung.  
Diese trug ein Geschwader von dreißig gebogenen Schiffen.  
Aber Schedios herrscht' und Epistrophos vor den Phokäern,  
Beide des Iphitos Söhne, des naubolidischen Königs:  
Die umher Kyparissos gebaut, und die felsige Python,

520 Auch die herrliche Krissa, und Panopeus Äcker, und Daulis;  
Die um Anemoreia, und her um Hyampolis wohnten;  
Dann die längs dem Kephissos, dem heiligen Strome, gehauset;

Auch die Liläa bestellt, bis hinauf zum Quell des Kephissos:  
Diese zogen einher in vierzig dunklen Schiffen.

525 Jene stellten in Reihn die phokäischen Männer umwandelnd;  
Und sie schlossen sich links an die Männerschar der Böoten.  
Ajas führte die Lokrer, der schnelle Sohn des Oileus:  
Kleiner, und nicht so groß, wie der Telamonier Ajas,  
Sondern geringer an Wuchs; doch klein, und im leinenen Harnisch.

530 War er geübt mit der Lanze vor allem Volk der Achaier.  
Alle, die Kynos bewohnt, Kalliaros Auen und Opus,  
Bessa rings, und Skarphe, die liebliche Flur um Augeia,  
Tarphe, und Thronios Au, von Boagrius Strome gewässert:  
Folgeten jenem zugleich in vierzig dunklen Schiffen,

535 Lokrer, die jenseits wohnen dem heiligen Land Euböa.  
Darin die Euböa bewohnt, die mutbeseelten Abanter,  
Chalkis, Eiretria darin, und die Traubenhöhn Histiäas,  
Auch Kerinthos am Meer, und Dios ragende Bergstadt,  
Auch die Karystos umher, und Styrons Fluren bebauten:

540 Diese führt' Elephenor zum Kampf, der Sprößling des Ares,  
Chalkodons Sohn, Heerfürst der hochgesinnten Abanter.  
Rasch ihm folgte sein Volk mit rückwärts fliegendem Haupthaar,  
Schwinger des Speers, und begierig mit ausgestreckter Esche  
Krachend des Panzers Erz an feindlicher Brust zu durchschmettern.

545 Deren folgt ein Geschwader von vierzig dunklen Schiffen.  
Dann die Athenä bewohnt, des hochgesinnten Erechtheus  
Wohlgebaute Stadt, des Königes, welchen Athene  
Nährte, die Tochter Zeus, (ihn gebar die fruchtbare Erde;)  
Und in Athenä setzt' in ihren gefeierten Tempel:

550 Wo das Herz ihr erfreun mit geopfertem Farren und Lämmern  
Jünglinge edler Athener, in kreisender Jahre Vollendung.  
Jenen gebot anführend des Peteos Sohn Menestheus.  
Ihm war nie zu vergleichen ein Mann von den Erdebewohnern,  
Rosse zur Schlacht zu ordnen, und schildgewappnete Männer.

555 Nur wetteiferte Nestor; denn der war höheres Alters.  
Diesem folgt ein Geschwader von fünfzig dunklen Schiffen.  
Ajas führte daher aus Salamis zwölf der Schiffe,  
Stellte sie darin, wo in Reihn der Athener Schar sich geordnet.  
Dann die Argos bewohnt, und die festummauerte Tiryns,

560 Asinens samt Hermionens Port an besegelter Meerbucht.  
Trözen, Eionä auch, und die Traubengestad' Epidauros,  
Auch die Ägina und Mases bewohnt, die jungen Achaier:  
Diesen gebot obwaltend der Rufer im Streit Diomedes;  
Sthenelos auch, des Kapaneus Sohn, des gepriesenen Helden;

565 Auch der dritte gebot Euryalos, ähnlich den Göttern,  
Er des Mekistheus Sohn, des taläonidischen Königs.  
Alle gesamt dann führte der Rufer im Streit Diomedes.  
Ihnen folgt' ein Geschwader von achtzig dunklen Schiffen.  
Dann die Mykenä bewohnt, die Stadt voll prangender Häuser,

570 Auch die reiche Korinthos, und schöngebaute Kleonä;  
Auch die Orneia bestellt, und Aräthyreens Äcker,  
Sikyon auch, wo vordem der Held Adrastos gewaltet,  
Hyperesia dann, und die Felsenstadt Gonoessa;  
Auch die Pellene gebaut, und Ägion ringsum bestellt,

575 Und die Gestad' umher, und Helike, grün von Ebenen:  
Führt' in hundert Schiffen der Völkerfürst Agamemnon,  
Atreus Sohn. Ihm folgte das mehreste Volk und das beste  
Her zum Streit; und er selber, in blendendem Erze gerüstet,  
Trotzte voran, da er herrlich hervorschien unter den Helden;

580 Weil er der tapferste war, und mit mehrerem Volke daherzog.  
Dann die gewohnt in der großen umhügelten Stadt Lakedämon,  
Auch die Phare, und Sparta, die Messe, flatternd von Lauben,  
Und die Briseia bestellt, und die liebliche Flur um Augeia;  
Die in Amyklä gewohnt, auch Helos Bürger, der Meerstadt,

585 Auch die Laas gebaut, und Ötylos Auen bestellt:  
Deren führt' ihm der Bruder, der Rufer im Streit Menelaos,  
Sechzig Schiffe daher; doch hielt gesondert die Heerschar.  
Aber er selbst durchging sie, dem eigenen Mute vertrauend,  
Und ermahnte zur Schlacht: denn am heftigsten brannte das Herz ihm,

590 Bis er gerächt der Helena Angst und einsame Seufzer.  
Dann die Pylos bewohnt, und die anmutsvolle Arene,  
Thryos, Alpheios Furt, und die schöngebauete Äpy,  
Auch die Kyparisseis bestellt, und Amphigeneia,  
Pteleos auch, und Helos und Dorion: dort wo die Musen

595 Findend den Thrakier Thamyris einst des Gesanges beraubten,  
Der aus Öchalia kam von Eurytos. Denn sich vermessend  
Prahlt' er laut, zu siegen im Lied, und sängen auch selber  
Gegen ihn die Musen, des Ägiserschütterers Töchter.  
Doch die Zürnenden strafften mit Blindheit jenen, und nahmen

600 Ihm den holden Gesang, und die Kunst der tönenden Harfe.  
Diesen herrschte voran der gerenische reisige Nestor,  
Und ihm folgt' ein Geschwader von fünfzig geräumigen Schiffen.  
Die in Arkadia weit die kyllenischen Höhen umwohnten,  
Am äpytischen Male, die hartandringenden Kämpfer:

605 Die durch Pheneos Flur, und Orchomenos Triften gewohnt,  
Ripe, und Stratie dann, und Enispens wehende Gipfel,  
Auch die Tegea sich, und die schöne Mantinea bauten,  
Auch Stymphalos umher, und Parrhasiens frohe Bewohner:  
Deren führt' Ankäos gebietender Sohn Agapenor

610 Sechzig Schiffe daher; und viel' in jedes der Schiffe  
Traten arkadische Männer, gewandt in Kriegeserfahrung.  
Denn er selbst gab ihnen, der Völkerfürst Agamemnon,  
Schöngebordete Schiffe, das dunkle Meer zu durchsteuern,  
Atreus Sohn; nicht waren der Meergeschäfte sie kundig.

615 Die Buprasion dann, und die heilige Elis bewohnten,  
Was Hyrmine umher, und Myrsinos äußerste Grenzstadt,  
Dort der olenische Fels, und dort Aleision einschließt:  
Ordneten vier Heerführer zum Kampf; und jeglichem folgten  
Zehn der hurtigen Schiffe, gedrängt voll edler Epeier.

620 Denn Amphimachos dort und Thalpios führten die Heerschar.  
Jener des Kteatos Sohn, des aktorischen Eurytos dieser;  
Hier Amarynkeus Sohn, der tapfere Krieger Diores;  
Doch der vierten gebot der göttliche Held Polyxeinos,  
Den Agasthenes zeugte, der ageiadische König.

625 Aber Dulichions Volk, und der heiligen Echinaden  
Meereilande, die fern von Elis Ufer man schauet:  
Dieses ordnete Meges zur Schlacht, dem Ares vergleichbar,

Phyleus Sohn, den erzeugte der Rossebändiger Phyleus,  
Der in Dulichion einst auswanderte, zürnend dem Vater.

630 Diesem folgt' ein Geschwader von vierzig dunkelen Schiffen.  
Aber Odysseus führte die mutigen Kephallener:  
Die durch Ithaka wohnten, um Neritons rauschende Wälder,  
Die Krokyleia bestellten, und Ägilips rauhe Gefilde;  
Die Zakynthos umher, und die weitbevölkerte Samos,

635 Auch die Epeiros dort und die Gegenküste bestellten:  
Diesen gebot Odysseus, an Ratschluß gleich dem Kronion;  
Und ihm folgt' ein Geschwader von zwölf rotschnäblichten Schiffen.  
Aber Thoas gebot, Andrämons Sohn, den Ätolern:  
Welche von Pleuron kamen, von Olenos, und von Pylene,

640 Auch von Chalkis Gestad', und Kalydons felsichter Gegend.  
Denn nicht labeten mehr vom Geschlecht des erhabenen Öneus,  
Noch er selbst; auch starb der bräunliche Held Meleagros:  
Drum ward jenem vertraut die Obergewalt der Ätoler;  
Und ihm folgt' ein Geschwader von vierzig dunkelen Schiffen.

645 Kretas Volke gebot Idomeneus, kundig der Lanze:  
Alle, die Gnossos bewohnt, und die festummauerte Gortyn,  
Lyktos auch, und Miletos, und rings die weiße Lykastos,  
Phästos und Rhythios auch, die volkdurchwimmelten Städte,  
Auch die sonst noch Kreta in hundert Städten bewohnt:

650 Diesen herrschte voran Idomeneus, kundig der Lanze,  
Auch Meriones, gleich dem männermordenden Ares.  
Ihnen folgt' ein Geschwader von achtzig dunkelen Schiffen.  
Aber der Herakleide Tlepolemos, groß und gewaltig,  
Führt' in neun Meerschiffen der Rhodier trotzend Jugend:

655 Welche die heilige Rhodos umwohneten, dreifach geordnet,  
Lindos, samt Ialysos umher, und die weiße Kameiros:  
Diesen herrschte voran Tlepolemos, welchen die Fürstin  
Astiocheia gebar der hohen Kraft Herakles.  
Diese gewann Herakles an Ephyras Strome Selleis,

660 Viel Städt' austilgend der gottbeseligten Männer.  
Aber Tlepolemos wuchs in Herakles prangender Wohnung  
Kaum zum Jüngling empor, da erschlug er Lykymnios plötzlich,  
Ihn, des Vaters grauenden Ohm, den Sprößling des Ares.  
Schnell nun bauet' er Schiff', und viel des Volkes sich sammelnd,

665 Floh er hinweg auf das Meer; denn Rach' ihm drohten die andern,  
Söhne zugleich und Enkel der hohen Kraft Herakles.  
Endlich kam er in Rhodos, der Irrende, Kummer erdulnd.  
Dreifach wohnten sie dort in Stämme geteilt, und gedeihten,  
Lieblinge Zeus, der Götter und sterbliche Menschen beherrschet;

670 Segnend herab goß ihnen des Reichtums Schätze Kronion.  
Nireus kam aus Syma mit drei gleichschwebenden Schiffen,  
Nireus, Charopos Sohn des Herrschenden, und der Aglaia;  
Nireus, der der schöneste Mann vor Ilios herzog,  
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus:

675 Aber er war unkriegisch, und klein ihm folgte die Heerschar.  
Dann die Nisyros umher, und Krapathos bauten, und Kasos,  
Kos, des Eurypylos Stadt, und umher die kalydnischen Inseln:  
Diesen gebot Pheidippos zugleich und Antiphos führend,  
Beide Thessalos Söhne, des herakleidischen Königs.

680 Ihnen folgt' ein Geschwader von dreißig gebogenen Schiffen.  
Nun auch sie, die umher das pelasgische Argos bewohnten:  
Die sich in Alos gebaut, und Alope, auch die in Trachin,  
Auch die Phtia bewohnt, und Hellas, blühend von Jungfrau;  
Myrmidonen genannt, Hellenen zugleich, und Achaier.

685 Diesen in fünfzig Schiffen gebot obwaltend Achilleus.  
Doch nicht diese gedachten des schrecklichen Waffengetöses;  
Denn nicht war, der jetzo geordneten Scharen voranging.  
Still ja lag in den Schiffen der mutige Renner Achilleus,  
Zürnend des Mägdleins wegen, der schöngelockten Briseïs,

690 Die aus Lyrnessos vordem nach hartem Kampf er erbeutet,  
Als er umher Lyrnessos zerstört, und die Mauren um Thebe,  
Als er den Mynes erlegt und Epistrophos, lanzengeübte,  
Mutige Söhn' Euenos, des selepiadischen Königs.  
Zürnend lag er vor Schmerz; allein bald sollt' er emporstehn.

695 Dann die Philake bauten, und Parrhasos Blumengefilde,  
Gern von Demeter bewohnt, und die lämmernährende Iton,  
Antrons laute Gestad', und Pteleos schwellende Rasen:  
Diesen herrschte voran der streitbare Protesilaos,  
Weil er lebt'; itzt aber umschloß ihn die dunkle Erde.

700 Einsam in Phylake blieb mit zerrissenen Wangen die Gattin  
Und sein verödetes Haus: ihn erlegt' ein dardanischer Krieger,  
Als er dem Schiff entsprang, zuerst vor allen Achaiern.  
Zwar nicht blieb ungeführt sein Volk, doch vermißt es den Führer;  
Sondern es ordnete nun des Ares Sprößling Podarkes,

705 Sohn von Phylakos Sohne, dem herdenreichen Iphiklos,  
Und ein leiblicher Bruder des mutigen Protesilaos,  
Jünger er selbst an Geburt; der ältere war und der stärkere  
Protesilaos, ein Held wie der Kriegsgott. Zwar es gebrach nicht  
Am Heerführer dem Volk; doch vermißten sie ihn, den Erhabnen.

710 Jenem folgt' ein Geschwader von vierzig dunklen Schiffen.  
Darin die Pherä bewohnten, am böbeïdischen Landsee,  
Böbe, und Glaphyrä weit, und die prangende Stadt Iolkos:  
Diese führt' Eumelos, der traute Sohn des Admetos,  
In elf Schiffen zum Streit; ihn gebar Alkestis, die Fürstin

715 Aller Fraun, die schönste von Pelias blühenden Töchtern.  
Die Methone sodann, und Thaumakia ringsum bestellet,  
Die Meliböa bewohnt, und das rauhe Gefild Olizon:  
Diesen gebot Philoktetes der Held, wohlkundig des Bogens;  
Sieben waren der Schiff', und der Ruderer fünfzig in jedem,

720 Alle der Bogenkund' erfahrene, tapfere Streiter.  
Aber er selber lag in dem Eiland, Qualen erdulnd,  
Dort in der heiligen Lemnos, wo Argos Heer ihn zurückließ,  
Krank an schwärender Wunde, vom Biß der verderblichen Natter.  
Jammernd lag er in Schmerz; allein bald sollte gedenken

725 Argos Heer bei den Schiffen des Königs Philoktetes.  
Zwar nicht blieb ungeführt sein Volk, doch vermißt' es den Führer;  
Sondern es ordnete Medon, ein Nebensohn des Oileus,  
Welchen Rhene gebar dem Städteverwüster Oileus.  
Dann die Triikka bewohnt, und die Felsanhöhen Ithomens,

730 Auch Öchalia rings, des Öchaliers Eurytos Feste:  
Diesen herrschten voran Podaleirios samt Machaon,  
Zween heilkundige Männer, sie beid' Asklepios Söhne.

Ihnen folgt' ein Geschwader von dreißig gebogenen Schiffen.  
Die in Ormenion wohnten, und die am Quell Hypereia,

735 Die um Asterion auch, und Titanos schimmernde Häupter:  
Führt' Eurypylos her, der glänzende Sohn des Euämon;  
Und ihm folgt' ein Geschwader von vierzig dunkelen Schiffen.  
Dann die Argissa bestellt, und die Gyrtone bewohnt,  
Orthe dann, und Elon', und die schimmernde Burg Oloosson:

740 Diesen herrschte voran der mutige Held Polypötes,  
Er, Peirithoos Sohn, den Zeus der unsterbliche zeugte;  
Doch dem Peirithoos selbst gebar ihn Hippodameia  
Jenes Tags, da er strafte die mähnichten Ungeheuer,  
Und sie vom Pelion drängte, zum Volk der Äthiker verjagend:

745 Nicht er allein; auch Leonteus zugleich, der Sprößling des Ares,  
Sohn von Käneus Sohne, dem hochgesinnten Koronos.  
Diesen folgt' ein Geschwader von vierzig dunkelen Schiffen.  
Guneus kam aus Kyphos mit zweiundzwanzig der Schiffe;  
Dieser führt' Eniener, und kriegsfrohe Peräber,

750 Die um Dodonas Hain, den winternden, Häuser bewohnten,  
Auch die am lieblichen Strom Titaesios Äcker bestellten:  
Der in Peneios Flut hinrollt sein schönes Gewässer,  
Aber sich nie einmischt in Peneios Silbergestrudel,  
Sondern wie glattes Öl auf oberer Welle hinabrinnt;

755 Weil vom furchtbaren Eide, dem stygischen Strom, er entspringet.  
Aber Prothoos führte, Tendredons Sohn, die Magneter,  
Die am Peneios umher und Pelions rauschenden Gipfeln  
Wohnten: diesen gebot der hurtige Sohn des Tendredon;  
Und ihm folgt' ein Geschwader von vierzig dunkelen Schiffen.

760 Solche waren die Fürsten der Danaer, und die Gebieter.  
Doch wer war der trefflichste dort: das verkünde mir, Muse:  
Jener selbst und der Rosse, die Atreus Söhnen gefolget?  
Rosse waren die trefflichsten dort des Pheretiaden,  
Die, von Eumelos gelenkt, hinfliegen im Lauf, wie die Vögel,

765 Gleiches Haars, gleichjährig, und schnurgleich über den Rücken:  
Auf pierischer Weid' ernährte sie Phöbos Apollon,  
Stuten beid', und drohend umher mit den Schrecken des Ares.  
Trefflich vor Männern war der Telamonier Ajas,  
Weil Achilleus zürnte; denn er war tapfrer denn alle;

770 Auch das Gespann, das ihn trug, den untadligen Peleionen.  
Aber er, bei den schnellen gebogenen Schiffen des Meeres,  
Ruhete, zürmend im Geist dein Fürsten des Volks Agamemnon,  
Atreus Sohn; und die Völker am wogenden Strande des Meeres  
Freueten sich, mit Scheiben und Jägerspießen zu schleudern,

775 Und mit Geschoß. Auch standen an jeglichem Wagen die Rosse  
Müßig, den Lotos rupfend und sumpfentsprossenen Eppich;  
Aber die Wagen, umhüllt mit Teppichen, standen den Eignern  
In dem Gezelt: sie selber, den streitbaren Führer vermissend,  
Wandelten hier im Lager und dort, und mieden das Schlachtfeld.

780 Sie dort zogen einher, wie wenn Glut durchs ganze Gefild' hin  
Loderte; dumpf aufhalte der Grund, wie dem Gotte der Donner  
Zeus, wenn des Zürnenden Strahl weitschmetternd das Land des Typhoeus  
Arima schlägt, wo sie sagen, Typhoeus ruhe gelagert:  
Also dort ertönte der Grund von der herkommenden Völker

785 Mächtigen Gang; denn in Eile durchzog das Gefilde der Heerzug.  
Aber den Troern kam die windschnell eilende Iris  
Her vom Ägiserschütterer Zeus mit der traurigen Botschaft.  
Jene rieten im Rat an Priamos Pforte des Königs,  
Alle gedrängt miteinander, die Jünglinge so, wie die Greise.

790 Nahe trat und begann die leichthinschwebende Iris,  
Gleich an tönender Stimme des Priamos Sohne Polites,  
Der zur Hut der Troer, den hurtigen Fersen vertrauend,  
Oben saß auf dem Grabe des grauenden Äsyetes,  
Spähend, sobald vom Gestad herstürzte das Volk der Achaier;

795 Dessen Gestalt nachahmend begann die schwebende Iris:  
Edler Greis, noch immer gefallen dir eitele Reden,  
So wie im Frieden vordem; da der Krieg unermeßlich herannaht!  
Traun, schon oftmals kam ich in blutige Schlachten der Männer;  
Doch nie hab' ich ein solches, so großes Volk noch gesehen!

800 Gleich den Blättern des Waldes an Zahl, und dem Sande des Meeres,  
Ziehn sie daher im Gefilde, die Stadt ringsum zu bestürmen!  
Hektor, du vor allen gehorche nun meiner Ermahnung.  
Viel sind umher in Priamos Stadt der Bundesgenossen,  
Andre von andrer Sprache der weiterstreueten Menschen.

805 Denen gebiete nunmehr ein jeglicher, welchen er vorsteht;  
Diese führ' er hinaus, in Ordnungen stellend die Bürger.  
Jene sprach's; und Hektor, der Göttin Wort nicht verkennend,  
Trennte sofort die Versammlung; und alles entflog zu den Waffen.  
Ringsum standen geöffnet die Tor', und es stürzte das Kriegsheer,

810 Streiter zu Fuß und zu Wagen, hinaus mit lautem Getümmel.  
Draußen liegt vor den Toren der Stadt ein erhabener Hügel,  
Abgewandt im Gefild', umgehbar hierhin und dorthin.  
Diesen pflegt Batieia der Sterblichen Rede zu nennen,  
Aber die Götter das Mal der sprunggeübten Myrine.

815 Dort nun teilten die Troer in Reihen sich, und die Genossen.  
Erst den Troern gebot der helmumflatterte Hektor,  
Priamos Sohn; ihm folgte das mehreste Volk und das beste,  
Wohlgeordnet zur Schlacht, voll Muts die Speere bewegend.  
Drauf vor den Dardanern ging Äneias einher, des Anchises

820 Starker Sohn, den ihn Aphrodite gebar auf des Idas  
Waldigen Höhn, die Göttin zum sterblichen Manne gelagert:  
Nicht er allein; zugleich ihm die beiden Söhn' Antenors,  
Akamas und Archilochos beid', allkundig des Streites.  
Dann die Zeleia bewohnt, am äußersten Hange des Ida,

825 Reich an Hab', und trinkend die dunkle Flut des Äsepos,  
Troisches Stamms: die führte der glänzende Sohn des Lykaon,  
Pandaros, dem den Bogen Apollon selber verliehen.  
Aber die Adrasteia gebaut, und Apäsos Gemeinfeld,  
Auch Pityeia gebaut, und die Felsenhöhn von Tereia:

830 Führt' Adrastos daher, und in leinenem Panzer Amphios,  
Beide von Merops erzeugt dem Perkosier: welcher vor allen  
Fernes Geschick wahrnahm, und nie den Söhnen verstattet,  
Einzugehn in den Krieg, den verderblichen; aber sie hörten  
Nicht sein Wort; denn sie führte des dunkelen Todes Verhängnis.

835 Welche Perkote sodann, und Praktion ringsum bestellet,  
Sestos dann und Abydos gebaut, und die edle Arisbe:  
Ordnete Hyrtakos Sohn, Held Asios, Männergebieter,

Asios, Hyrtakos Sohn, den hergebracht aus Arisbe  
Rosse, glänzend und groß, vom heiligen Strom Selleis.

840 Aber Hippothoos führte der speergewohnten Pelasger  
Stämme daher aus Larissa, dem Land hochscholliger Äcker;  
Samt Hippothoos führte des Ares Sprößling Pyläos:  
Beide von Teutamos Sohn, dem pelasgischen Lethos erzeugt.  
Aber Akamas führt' und Peiroos Thrakiens Völker,

845 Welche der Hellespontos mit reißendem Strome begrenzet.  
Weiter gebot Euphemos kikonischen LanzenSchwingern,  
Den Trözenos gezeugt, der gottgeliebte Keade.  
Nächst ihm führte Pyrächmes päonische Krümmer des Bogens  
Fern aus Amydon her, von des Axios breitem Gewässer,

850 Axios, der mit lieblichster Flut die Erde befruchtet.  
Weiter gebot Paphlagonen Pylämenes, trotziges Herzens,  
Her aus der Eneter Lande, wo wild aufwachsen die Mäuler:  
Die den Kytoros bewohnt, die Sesamos ringsum bestellt,  
Und um Parthenios Strom sich gepriesene Häuser gebauet,

855 Kremna, Ägialos auch, und die felsenhohn Erithynö.  
Aber Hodios kam und Epistrophos samt Halizonen  
Fern aus Alybe her, allwo des Silbers Geburt ist.  
Mysern gebot dann Chromis, und Ennomos, kundig der Vögel:  
Aber nicht durch Vögel vermied er das schwarze Verhängnis;

860 Sondern ihn tilgte die Hand des äakidischen Renners,  
Dort im Strom, wo gemordet noch andere Troer ihm sanken.  
Phorkys sodann und der Held Askanios führten die Phryger  
Fern von Askania her; und sie dürsteten alle nach Feldschlacht.  
Mesthles ordnete drauf und Antiphos kühne Mäonen,

865 Beide Pylämenes Söhn', und der Nymph' im Teiche Gygäa,  
Die auch mäonische Stämme geführt vom Fuße des Tmolos.  
Nastes führte die Karen, ein Volk barbarischer Mundart,  
Welche Miletos umwohnt, und das Waldgebirge der Phteirer,  
Auch des Mäandros Flut, und Mykalens luftige Scheitel:

870 Diese führt' Amphimachos her und Nastes zur Feldschlacht,  
Nastes, der glänzende Held, und Amphimachos, Söhne Nomions;  
Er, der mit Golde geschmückt, in die Schlacht einging, wie ein Mädchen.  
Tor! nicht konnte das Gold ihn befreien vom grausen Verderben;  
Sondern ihn tilgte die Hand des äakidischen Renners

875 Dort im Strom; und das Gold trug hin der erhabne Achilleus.  
Lykier führte Sarpedon zum Kampf, und der rühmliche Glaukos,  
Fern aus Lykia her, von Xanthos wirbelnden Fluten.

### Dritter Gesang

*Begegnung der Heere. Alexandros oder Paris, nachdem er vor Menelaos geflohn, erbietet sich ihm durch Hektor zum Zweikampf um Helena, welchen Menelaos annimmt. Die Heere ruhn, und Priamos wird zum Vertrage aus Ilios gerufen. Indes geht Helena auf das skäische Tor, wo Priamos mit den Ältesten sitzt, und nennt ihm die achaisischen Heerführer. Priamos fährt in das Schlachtfeld hinaus. Vertrag, Priamos Rückkehr, Zweikampf. Den besiegten Paris entführt Aphrodite in seine Kammer, und ruft ihm Helena. Agamemnon fordert den Siegespreis.*

Aber nachdem sich geordnet ein jegliches Volk mit den Führern,  
Zogen die Troer in Lärm und Geschrei einher, wie die Vögel:  
So wie Geschrei hertönt von Kranichen unter dem Himmel,  
Welche, nachdem sie dem Winter entflohn und unendlichem Regen,

5 Dort mit Geschrei hinziehn an Okeanos strömende Fluten,  
 Kleiner Pygmäen Geschlecht mit Mord und Verderben bedrohend;  
 Und aus dämmernder Luft zum schrecklichen Kampfe herannah.  
 Jene wandelten still, die mutbeseelten Achaier,  
 All' im Herzen gefaßt, zu verteidigen einer den andern.

10 Wie auf des Bergs Anhöhen der Süd ausbreitet den Nebel,  
 Der nicht Hirten erwünscht, doch dem Raubenden besser wie Nacht ist;  
 Und man so weit vorschauet, als fliegt der geworfene Feldstein;  
 Also wirbelte Staub von dem Gang der kommenden Völker  
 Dicht empor; denn in Eile durchzog das Gefilde der Heerzug.

15 Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander;  
 Trat hervor aus den Troern der göttliche Held Alexandros,  
 Tragend ein Pardelvlies und ein krummes Geschoß um die Schultern,  
 Samt dem Schwert; zwo Lanzen, gespitzt mit der Schärfe des Erzes,  
 Schwenkt' er, und rief hervor die tapfersten aller Achaier,

20 Gegen ihn anzukämpfen in schreckenvoller Entscheidung.  
 Aber sobald ihn sahe der streitbare Held Menelaos  
 Vor dem Scharengewühl einhergehn mächtiges Schrittes:  
 So wie ein Löwe sich freut, dem größere Beute begegnet,  
 Wenn ein gehörneter Hirsch dem Hungrigen, oder ein Gemsbock

25 Nahe kommt; denn begierig verschlinget er, ob auch umher ihn  
 Hurtiger Hunde Gewühl wegscheucht, und blühende Jäger:  
 So war froh Menelaos, den göttlichen Held Alexandros  
 Dort mit den Augen zu schau; denn er wollt' ihn strafen, den Frevler.  
 Schnell vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur Erde.

30 Aber sobald ihn sahe der göttliche Held Alexandros  
 Schimmern im Vorderheer, da erbebt vor Angst sein Herz ihm;  
 Und in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal.  
 So wie ein Mann, der die Natter ersah, mit Entsetzen zurückfuhr,  
 In des Gebirgs Waldtal; ihm erzitterten unten die Glieder;

35 Rasch nun floh er hinweg, und Bläss' umzog ihm die Wangen:  
 Also taucht' er zurück in die Meng' hochherziger Troer,  
 Zagend vor Atreus Sohn, der göttliche Held Alexandros.  
 Hektor schalt ihn erblickend, und rief die beschämenden Worte:  
 Weichling, an Schönheit ein Held, weibsüchtiger, schlauer Verführer!

40 Wärest du nie doch geboren, das wünscht' ich dir, oder gestorben,  
 Eh' du um Weiber gebuht! Viel heilsamer wäre dir solches,  
 Als nun so zum Gespött dastehn, und allen zum Anschaun!  
 Ja, ein Gelächter erheben die hauptumlockten Achaier,  
 Welche des Heers Vorkämpfer dich achteten, weil du so schöner

45 Bildung erscheinst; doch wohnt nicht Kraft dir im Herzen, noch Stärke!  
 Wagtest denn du, ein solcher! in meerdurchwandelnden Schiffen  
 Über die Wogen zu gehn, von erlesenem Volke begleitet,  
 Und zu Fremden gesellt, ein schönes Weib zu entführen,  
 Aus der Apier Lande, die Schwägerin kriegerischer Männer?

50 Deinem Vater zum Gram, und der Stadt und dem sämtlichen Volke,  
 Aber den Feinden zur Wonn', und zu ewiger Schande dir selber?  
 Ha, nicht mochtest du stehn vor Atreus Sohn! denn gelernet  
 Hättest du, welchem Manne die blühende Gattin du raubtest!  
 Nichts auch frommte die Laute dir jetzt, und die Huld Aphroditens,

55 Nichts dein Haar, und der Wuchs, wenn dort du im Staube dich wälztest!  
 Wären die Troer nur nicht Feigherzige; traun, es umhüllte

Längst dich ein steinerner Rock, für das Unheil, das du gehäuft hast!

Ihm antwortete drauf der göttliche Held Alexandros:

Hektor, dieweil du mit Recht mich tadeltest, nicht mit Unrecht;

60 Stets ist dir ja das Herz, wie die eherne Axt, unbezwingbar,  
Welche das Holz durchstrebt vor dem Zimmerer, wann er zum Schiffbau  
Künstlich die Balken behaut, und ihr Schwung ihm die Stärke vermehret:  
So ist fest dir das Herz, und stets unerschrockenes Mutes.  
Nur nicht rüge die Gaben der goldenen Aphrodite.

65 Unverwerflich ja sind der Unsterblichen ehrende Gaben,  
Welche sie selber verleihn, und nach Willkür keiner empfänget.  
Doch jetzt, willst du mich sehn im tapferen Streite des Krieges,  
Heiße die anderen ruhn, die Troer umher und Achaier,  
Laßt dann mich vor dem Volk und den streitbaren Held Menelaos

70 Kämpfen um Helena selbst und die sämtlichen Schätze den Zweikampf.  
Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker erscheint,  
Nehme die Schätze gesamt mit dem Weib und führe sie heimwärts.  
Ihr dann zugleich, Freundschaft und heiligen Bund euch beschwörend,  
Wohnt in der scholligen Troja; und jen' entschiffen zu Argos

75 Rossenährender Flur, und Achaias rosigen Jungfrau.  
Jener sprach's; doch Hektor erfreute sich hoch ob der Rede;  
Trat dann hervor in die Mitt', und hemmte die troischen Haufen,  
Haltend die Mitte des Speers; und still nun standen sie alle.  
Auf ihn spannten den Bogen die hauptumlockten Achaier,

80 Zieleten mit Wurfspießen daher, und schleuderten Steine.  
Aber es rief lauttönend der Völkerfürst Agamemnon:  
Haltet ein, Argeier, und werft nicht, Männer Achaias!  
Denn er begehrt zu reden, der helmumflatterte Hektor!  
Jener sprach's; und sie ließen vom Streit, und harreten schweigend

85 Flugs umher; doch Hektor begann in der Mitte der Völker:  
Hört mein Wort, ihr Troer, und hellumschiente Achaier,  
Was mir gesagt Alexandros, um welchen der Streit sich erhoben.  
Dieser heißt euch ändern, die Troer umher und Achaier,  
Strecken das schöne Gerät zur nahrungsprossenden Erde;

90 Daß er allein vor dem Volk und der streitbare Held Menelaos  
Kämpf' um Helena selbst und die sämtlichen Schätze den Zweikampf.  
Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker erscheint,  
Nehme die Schätze gesamt mit dem Weib', und führe sie heimwärts.  
Freundschaft sollen wir ändern und heiligen Bund uns beschwören.

95 Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen.  
Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Menelaos:  
Hörer anjetzt auch mich; am meisten ja lastet der Kummer  
Meine Seel'; und ich denke, versöhnt nun werdet ihr scheiden,  
Argos Volk und ihr Troer, nachdem viel Böses ihr truet,

100 Wegen unseres Streits, den mir Alexandros begonnen.  
Wem nunmehr von uns beiden der Tod und das Schicksal bevorsteht,  
Solcher sterb'; und ihr ändern versöhnt euch eilig, und scheidet.  
Bringt zwei Lämmer herbei, dem Helios weiß und ein Böcklein,  
Schwarz der Erd' und ein Weibchen; wir bringen dem Zeus noch ein drittes.

105 Ruft alsdann auch Priamos Macht, daß jener das Bündnis  
Schwör', er selbst! denn die Söhne sind übermütig und treulos:  
Daß kein frevelnder Mann Zeus' heiligen Bund verletze.  
Stets ja flattert das Herz den Jünglingen; doch wo ein Alter  
Zwischen tritt, der zugleich vorwärts hinschauet und rückwärts,

110 Solcher erwägt, wie am besten die Wohlfahrt beider gedeihe.  
 Jener sprach's; ihm erfreuten sich hoch Achaier und Troer,  
 Hoffend, nun auszuruhn vom unglückseligen Kriege.  
 Und sie hemmten die Ross' in den Ordnungen, sprangen vom Wagen,  
 Zogen die Rüstungen aus, und legten sie nieder zur Erde,

115 Nahe nur voneinander; denn wenig war Feldes dazwischen.  
 Aber Hektor beschied zween Herold' eilig gen Troja,  
 Schnell die Lämmer zu bringen, und Priamos her zu berufen.  
 Auch den Talthybios sandte der Völkerfürst Agamemnon,  
 Zu den geräumigen Schiffen zu gehn, damit er das Lamm ihm

120 Holete; jener enteilt' und gehorcht' Agamemnon dem Herrscher.  
 Iris brachte nunmehr der schimmernden Helena Botschaft,  
 Ihrer Schwägerin gleich, des Antenoriden Gemahlin,  
 Ihr, die Antenors Sohn sich vermählt, der Fürst Helikaon,  
 Priamos rosiger Tochter Laodike, reizender Bildung.

125 Jene fand sie daheim: sie webt' ein Gewand in der Kammer,  
 Groß und doppelt und hell, durchwirkt mit mancherlei Kämpfen  
 Rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaier,  
 Welche sie ihrehalb von Ares Händen erduldet.  
 Nahe trat und begann die leichthinschwebende Iris:

130 Komm doch, du trautes Kind, die seltsamen Taten zu schauen  
 Rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaier.  
 Die jüngst gegeneinander das Graun des Ares getragen  
 Durch das Gefild', anstrebend zur tränenbringenden Feldschlacht:  
 Diese ruhn stillschweigend umher, und der Krieg ist geendigt,

135 Hingelehnt auf die Schild', und die rasenden Speer' in dem Boden.  
 Nur Alexandros allein und der streitbare Held Menelaos  
 Werden anjetzt um dich mit langem Speer sich bekämpfen;  
 Und wer den Gegner besiegt, der nennt dich traute Gemahlin.  
 Also sprach die Göttin, und schuf ihr süßes Verlangen

140 Nach dem ersten Gemahl, nach Vaterstadt und Gefreunden.  
 Schnell in den Schleier gehüllt von silberfarbener Leinwand,  
 Flog sie hinweg aus der Kammer, die zarte Trän' an den Wimpern:  
 Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende Jungfrau,  
 Äthra, des Pittheus Tochter, und Klymene, herrschendes Blickes.

145 Bald nun kamen sie hin, allwo das skäische Tor war.  
 Aber Priamos dort, und Panthoos, neben Thymötes,  
 Lampos, und Klytios auch, und Ares Sproß Hiketaon,  
 Auch Antenor der Held, und Ukalegon, beide voll Weisheit,  
 Saßen, die Ältsten der Stadt, umher auf dem skäischen Tore:

150 Welche betagt vom Krieg ausruheten; doch in Versammlung  
 Redner voll Rat, den Cikaden nicht ungleich, die in den Wäldern  
 Aus der Bäume Gesproß hellschwirrende Stimmen ergießen:  
 Gleich so saßen der Troer Gebietende dort auf dem Turme.  
 Als sie nunmehr die Helena sahn zum Turme sich wenden;

155 Leise redete mancher, und sprach die geflügelten Worte:  
 Tadelt nicht die Troer und hellumschienten Achaier,  
 Die um ein solches Weib so lang' ausharren im Elend!  
 Einer unsterblichen Göttin fürwahr gleicht jene von Ansehn!  
 Dennoch keh'r, auch mit solcher Gestalt, sie in Schiffen zur Heimat,

160 Ehe sie uns und den Söhnen hinfort noch Jammer bereitet!  
 Also die Greis'; und Priamos rief der Helena jetzo:

Komm doch näher heran, mein Töchterchen, setze dich zu mir;  
 Daß du schaust den ersten Gemahl, und die Freund' und Verwandten!  
 Du nicht trägst mir die Schuld; die Unsterblichen sind es mir schuldig,

165 Welche mir zugesandt den bejammerten Krieg der Achaier!  
 Daß du auch jenes Manns, des gewaltigen, Namen mir nennest,  
 Wer doch dort der Achaier so groß und herrlich hervorprangt!  
 Zwar es ragen an Haupt noch andere höher denn jener;  
 Doch so schön ist keiner mir je erschienen vor Augen,

170 Noch so edler Gestalt; denn königlich scheint er von Ansehn!  
 Aber Helena sprach, die edle der Fraun, ihm erwidern:  
 Ehrenwert mir bist du, o teurer Schwäher, und furchtbar  
 Hätte der Tod mir gefallen, der herbeste, ehe denn hieher  
 Deinem Sohn ich gefolgt, das Gemach und die Freunde verlassend,

175 Und mein einziges Kind, und die holde Schar der Gespielen!  
 Doch nicht solches geschah; und nun in Tränen verschwinde ich!...  
 Jetzo will ich dir sagen, was du mich fragst und erforschest.  
 Jener ist der Atreide, der Völkerfürst Agamemnon,  
 Beides, ein trefflicher König zugleich, und ein tapferer Streiter.

180 Schwager mir war er vordem, der Schändlichen; ach, er war es!  
 Jene sprach's; und der Greis bewundert ihn, laut ausrufend:  
 Seliger Atreion', o gesegneter, glücklichgeborner!  
 Wahrlich doch unzählbar gehorchen dir Männer Achaia's!  
 Vormals zog ich selber in Phrygiens Rebengefilde,

185 Wo ich ein großes Heer gaultummelnder phrygischer Männer  
 Schauete, Otreus Volk und des götterähnlichen Mygdon,  
 Welches umher am Gestade Sangarios weit sich gelagert;  
 Denn ich ward als Bundesgenoss' mit ihnen gerechnet,  
 Jenes Tags, da die Hord' amazonischer Männinnen einbrach:

190 Doch war minder die Zahl, wie der freudigen Krieger Achaia's!  
 Jetzo erblickt' Odysseus der Greis, und fragte von neuem:  
 Nenne mir nun auch jenen, mein Töchterchen; siehe, wie heißt er?  
 Weniger ragt er an Haupt, als Atreus Sohn Agamemnon,  
 Aber breiteres Wuchses an Brust und mächtigen Schultern.

195 Seine Wehr ist gestreckt zur nahrungsprossenden Erde;  
 Doch er selbst, wie ein Widder, umgeht die Scharen der Männer:  
 Gleich dem Bock erscheint er mir, dickwolliges Vlieses,  
 Welcher die große Trift weißschimmernder Schafe durchwandelt.  
 Ihm antwortete Helena drauf, Zeus' liebliche Tochter:

200 Der ist Laertes Sohn, der erfindungsreiche Odysseus,  
 Welcher in Ithakas Reich aufwuchs, des felsichten Eilands,  
 Wohlgeübt in mancherlei List und verschlagenem Rate.  
 Und der verständige Greis Antenor sagte dagegen:  
 Wahrlich, o Frau, du hast untrügliche Worte geredet.

205 Denn auch hieher kam er vorlängst, der edle Odysseus,  
 Deinethalben gesandt, und der streitbare Held Menelaos.  
 Ich herbergete beid', in meinem Palast sie bewirtend:  
 So daß beider Gestalt und kluger Geist mir bekannt ist.  
 Als sie nunmehr in der Troer versammelten Kreis sich gesellet,

210 Ragt' im Stehn Menelaos empor mit mächtigen Schultern:  
 Doch wie sich beide gesetzt, da schien ehrvoller Odysseus.  
 Aber sobald sie mit Red' und Erfindungen alles umstrickten;  
 Siehe da sprach Menelaos nur fliegende Worte voll Inhalts,  
 Wenige doch eindringender Kraft: denn er liebte nicht Wortschwall,

215 Nicht abschweifende Rede, wiewohl noch jüngerer Alters.  
Aber nachdem sich erhob der erfindungsreiche Odysseus;  
Stand er und schaute zur Erde hinab mit gehefteten Augen;  
Auch den Stab, so wenig zurückbewegend wie vorwärts,  
Hielt er steif in der Hand, ein Unerfahrer von Ansehn:

220 Daß du leicht für tückisch ihn achtetest, oder für sinnlos.  
Aber sobald er der Brust die gewaltigen Stimmen entsandte,  
Und ein Gedräng' der Worte, wie stöbernde Winterflocken;  
Dann wetteiferte traun kein Sterblicher sonst mit Odysseus,  
Und nicht stutzten wir so, des Odysseus Bildung betrachtend.

225 Jetzo sah den Ajas der Greis, und fragte noch einmal:  
Wer ist dort der achaische Mann, so groß und gewaltig,  
Höher denn alles Volk an Haupt und mächtigen Schultern?  
Aber Helena sprach, die herrliche, langes Gewandes:  
Ajas heißt der gewaltige Held, der Danaer Schutzwehr.

230 Dorthin steht, wie ein Gott, Idomeneus unter den Kretern;  
Und es umstehn den König die kretischen Führer versammelt.  
Oft herbergete jenen der streitbare Held Menelaos,  
Wann er aus Kreta kam, daheim in unserer Wohnung.  
Nun zwar schau' ich sie alle, die freudigen Krieger Achaias,

235 Die ich wohl noch erkennt', und jeglichen nannte mit Namen:  
Zween nur vermag ich nirgend zu schau'n der Völkergebieter,  
Kastor den reisigen Held, und den Kämpfer der Faust Polydeukes,  
Beide mir leibliche Brüder, von einer Mutter geboren.  
Folgt'n sie nicht hieher aus der lieblichen Flur Lakedämon?

240 Oder folgten sie zwar in meerdurchwandelnden Schiffen,  
Aber enthalten sich nun, in die Schlacht zu gehen der Männer,  
Weil sie die Schand' abschreckt und die große Schmach, die mich zeichnet?  
Jene sprach's; doch die beiden umfing die ernährende Erde  
In Lakedämon bereits, im lieben Lande der Väter.

245 Aber die Herolde trugen die Bundesopfer der Götter  
Durch die Stadt, zwei Lämmer, und fröhlichen Wein des Gefildes,  
Im geißledernen Schlauch; es trug Idäos der Herold  
Einen blinkenden Krug in der Hand, und goldene Becher.  
Dieser nahte dem Greis', und sprach die ermahnenen Worte:

250 Mache dich auf, Laomedons Sohn; dich rufen die Fürsten  
Rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaiier  
Dort hinab ins Gefilde, den heiligen Bund zu beschwören.  
Nur Alexandros allein und der streitbare Held Menelaos  
Werden anjetzt um das Weib mit langem Speer sich bekämpfen;

255 Und wer den Gegner besiegt, dem folgt das Weib und die Schätze.  
Wir dann zugleich, Freundschaft und heiligen Bund uns beschwörend  
Baun die schollige Troja; und jen' entschliffen zu Argos  
Rossenährender Flur, und Achaias rosigen Jungfrauen.  
Jener sprach's; da schaurte der Greis, und befahl den Gefährten,

260 Anzuschirren die Ross'; und sie eilten flugs ihm gehorchend.  
Priamos trat in den Wagen, und zog die lenkenden Zügel;  
Auch mit ihm Antenor bestieg den prächtigen Sessel;  
Schnell durch das skäische Tor entflohen die Ross' ins Gefilde.  
Als sie nunmehr hinkamen zu Trojas Volk und Achaias,

265 Stiegen sie beid' aus dem Wagen zur nahrungsprossenden Erde,  
Wandelten dann in die Mitte der Troer einher und Achaiier.

Eilend darauf erhob sich der Völkerfürst Agamemnon,  
Auch Odysseus voll Rat. Die stattlichen Herolde jetzo  
Führten die Bundesopfer herbei, auch Wein in dem Krüge

270 Mischten sie, sprengeten dann der Könige Hände mit Wasser.  
Doch der Atreid', ausziehend mit hurtigen Händen das Messer,  
Das an der großen Scheide des Schwerts ihm immer herabhing,  
Schnitt vom Haupt der Lämmer das Haar; und die Herolde jetzo  
Teilten rings der Troer und Danaer edlen Gebietern.

275 Laut nun fleht' Agamemnon empor, mit erhobenen Händen:  
Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida!  
Helios auch, der alles vernimmt, und alles umschauet!  
Auch ihr Ström', und du Erd', und die ihr drunten die Geister  
Toter Menschen bestraft, wer hier Meineide geschworen!

280 Seid uns Zeugen ihr all', und bewahrt die Schwüre des Bundes!  
Wenn den Held Menelaos vielleicht Alexandros erleget;  
Dann behalt' er Helena selbst und die sämtlichen Schätze,  
Doch wir kehren zurück in meerdurchwandelnden Schiffen.  
Aber sinkt Alexandros dem bräunlichen Held Menelaos;

285 Dann entlassen die Troer das Weib und die sämtlichen Schätze;  
Buße zugleich den Argeiern bezahlen sie, welche geziemet,  
Und die hinfort auch daure bei kommenden Menschengeschlechtern.  
Doch wenn Priamos dann und Priamos Söhne sich weigern,  
Mir zu bezahlen die Buße, nachdem Alexandros gefallen;

290 Dann werd' ich von neuem mit Kriegsmacht wegen der Sühnung  
Kämpfen und nicht heimziehn, bis der Zweck des Krieges erreicht ist.  
Sprach's, und die Kehlen der Lämmer zerschnitt er mit grausamem Erze.  
Beide legt' er nunmehr, die zappelnden, nieder im Staube,  
Matt aushauchend den Geist, da die Kraft vom Erze geraubt war.

295 Hierauf Wein aus dem Krug in die goldenen Becher sich schöpfend  
Gossen sie aus, und flehten den ewigwährenden Göttern.  
Also betete mancher der Troer umher und Achaier:  
Zeus, ruhmwürdig und hehr, und ihr andern unsterblichen Götter!  
Welche von uns zuerst nun beleidigen, wider den Eidschwur;

300 Blutig fließ' ihr Gehirn, wie der Wein hier, rings auf der Erde,  
Ihrs und der Kinder zugleich; und die Gattinnen schände der Fremdling!  
Also das Volk; doch mit nichten gewährt' ihm solches Kronion.  
Aber Priamos sprach, des Dardanos herrschender Enkel:  
Hört mein Wort, ihr Troer, und hellumschiente Achaier.

305 Jetzo kehrt' ich wieder zu Ilios luftigen Höhen  
Heim; denn nimmer vermag ich mit eigenen Augen zu schauen  
Kämpfend den lieben Sohn mit dem streitbaren Held Menelaos.  
Zeus erkennt es allein und die andern unsterblichen Götter,  
Wem nunmehr von beiden das Ziel des Todes verhängt ist.

310 Also der göttliche Held, und legt' in den Wagen die Lämmer,  
Trat dann selber hinein, und zog die lenkenden Zügel;  
Auch mit ihm Antenor bestieg den prächtigen Sessel;  
Schnell dann kehrten sie beide, zu Ilios Höhen sich wendend.  
Hektor drauf, des Priamos Sohn, und der edle Odysseus,

315 Maßen umher die Weite des Kampfraums, warfen dann eilend  
Los' in den ehernen Helm, und schüttelten: welchem das Schicksal  
Gönnte, zuerst auf den Gegner die ehernen Lanze zu werfen.  
Ringsum flehte das Volk, und erhob zu den Göttern die Hände.  
Also betete mancher der Troer umher und Achaier:

320 Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida!  
 Wer von beiden den Grund zu solchem Streite geleget,  
 Den laß jetzo vertilgt eingehn in Aïdes Wohnung;  
 Aber uns versöhne der Freundschaft heiliges Bündnis!  
 Also das Volk; doch der große, der helmumflatterte Hektor

325 Schüttelte, rückwärts gewandt: da entsprang das Zeichen des Paris.  
 Rings nun setzten sich all' in Ordnungen, dort wo sich jeder  
 Rosse gehobenes Hufs, und gebildete Waffen gereihet.  
 Aber er selbst umhüllte mit zierlichen Waffen die Schultern,  
 Alexandros der Held, der lockigen Helena Gatte.

330 Eilend fügt' er zuerst um die Beine sich bergende Schienen,  
 Blank und schön, anschließend mit silberner Knöchelbedeckung;  
 Weiter umschirmt' er die Brust ringsher mit dem ehernen Harnisch  
 Seines tapferen Bruders Lykaon, der ihm gerecht war;  
 Hängte sodann um die Schulter das Schwert voll silbener Buckeln,

335 Eherner Kling'; und darauf den Schild auch, groß und gediegen;  
 Auch das gewaltige Haupt mit stattlichem Helme bedeckt' er,  
 Von Roßhaaren umwallt; und fürchterlich winkte der Helmbusch;  
 Nahm dann die mächtige Lanze, die ihm in den Händen gerecht war.  
 So auch zog Menelaos, der streitbare, Waffengeschmeid' an.

340 Als sich diese nunmehr in jeglichem Heere gerüstet,  
 Traten beid' in die Mitte der Troer einher und Achaier,  
 Mit androhemdem Blick; und Staunen ergriff, die es ansah,  
 Rossebezähmende Troer, und hellumschiente Achaier.  
 Und nun standen sie nah' im abgemessenen Kampfraum,

345 Wild die Speere bewegend, und zornvoll widereinander.  
 Erstlich entsandt' Alexandros die weithinschattende Lanze;  
 Und sie traf dem Atreiden den Schild von gerundeter Wölbung:  
 Doch nicht brach sie das Erz, denn rückwärts bog sich die Spitze  
 Auf dem gediegenen Schild. Nun erhob auch jener die Lanze,

350 Atreus Sohn Menelaos, und betete laut zu Kronion:  
 Waltender Zeus, laß strafen mich ihn, der zuerst mich beleidigt,  
 Alexandros den Held, und meinen Arm ihn bezwingen:  
 Daß man schaudre hinfort auch in späteren Menschengeschlechtern,  
 Böses dem Freunde zu tun, der wohlgesinnt ihn beherbergt!

355 Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weithinschattende Lanze;  
 Und sie traf dem Paris den Schild von gerundeter Wölbung.  
 Siehe den strahlenden Schild durchschmetterte mächtig die Lanze,  
 Auch in das Kunstgeschmeide des Harnisches drang sie geheftet;  
 Grad' hindurch an der Weiche des Bauchs durchschnitt sie den Leibrock

360 Stürmend: da wand sich jener, und mied das schwarze Verhängnis.  
 Hurig zog der Atreide das Schwert voll silberner Buckeln,  
 Hieb dann im Schwunge den Helm, den gekegelten; aber an jenem  
 Dreifach zerkracht und vierfach, entsprang es umher aus der Rechten.  
 Atreus Sohn wehklagte, den Blick gen Himmel erhebend:

365 Vater Zeus, nie gleicht dir an Grausamkeit einer der Götter!  
 Ha, ich hoffte zu strafen die Freveltat Alexandros;  
 Aber es sprang aus der Hand mir in Trümmer das Schwert, und die Lanze  
 Flog mir hinweg aus den Händen umsonst, und verwundete nicht ihn!  
 Sprach's, und stürmte hinan, und ergriff ihn am Busche des Helmes,

370 Zog dann gewandt ihn daher zu den hellumschienten Achaiern.  
 Jenen engt' an der Kehle der buntgezeichnete Riemen,

Den er unter dem Kinne, des Helmes Band, sich befestigt.  
Und er hätt' ihn geschleift, und ewigen Ruhm sich erworben,  
Wenn nicht schnell es bemerkt die Tochter Zeus Aphrodite,

375 Und ihn zersprengt den Riemen des stark erschlagenen Stieres.  
Leer nun folgte der Helm der nervichten Hand Menelaos.  
Diesen schleuderte drauf zu den hellumschienten Aichaiern  
Hochaufschwingend der Held; es erhoben ihn teure Genossen;  
Und nun stürmt' er von neuem in heißer Begier zu ermorden

380 Hin mit dem ehernen Speer. Doch jenen entrückt' Aphrodite  
Sonder Müh, als Göttin, und hüllt' in Nebel ihn ringsher;  
Setzt' ihn drauf in die Kammer, von duftender Würze durchräuchert;  
Schnell dann Helena suchend enteilt sie. Jene noch fand sie  
Dort auf ragendem Turm, und umher viel troische Weiber.

385 Leis' ihr feines Gewand voll Nektarduft ihr bewegend,  
Redete sie, in Gestalt der wollekrämpelnden Greisin,  
Hochbetagt, die ihr einst in heimischer Burg Lakedämons  
Liebliche Wolle gezupft, und ihr am meisten geliebt war;  
Dieser gleich an Gestalt, begann Aphrodite die Göttin:

390 Komm; dich ruft Alexandros, mit mir nach Hause zu kehren.  
Jener ruht in der Kammer auf zierlichem Lagergestelle,  
Strahlend in Reiz und Feiergewand. Kaum solltest du glauben,  
Daß er vom Zweikampf komme; vielmehr er gehe zum Reigen,  
Oder er sitz' ausruhend vom fröhlichen Reigen ein wenig.

395 Jene sprach's, und erregt' ihr das wallende Herz in dem Busen.  
Aber sobald sie bemerkte den lieblichen Nacken der Göttin,  
Auch den Busen voll Reiz, und die anmutstrahlenden Augen;  
Tief erstaunte sie jetzt, und redete, also beginnend:  
Grausame, warum strebst du, mich nochmals schlaue zu verleiten?

400 Soll ich vielleicht noch weiter die wohlbevölkerten Städte  
Phrygiens, oder der holden Mäonia Städte durchwandern,  
Wenn auch dort ein Geliebter dir wohnt der redenden Menschen?  
Drum weil jetzt Menelaos den edlen Held Alexandros  
Überwand, und beschleußt mich heim, die Verhaßte, zu führen;

405 Darum schleichst du mir jetzo daher voll trüglicher Arglist?  
Setze zu jenem dich hin, und verlaß der Unsterblichen Wandel;  
Und nie kehre dein Fuß zu den seligen Höhn des Olympos:  
Sondern teile des Sterblichen Weh, und pfleg' ihn mit Sorgfalt,  
Bis er vielleicht zum Weibe dich aufnimmt, oder zur Sklavin!

410 Dorthin geh' ich dir nimmer, denn unanständig ja wär' es,  
Ihm sein Bett zu schmücken hinfort. Des würden mich alle  
Troerinnen verschmäh'n; und Gram schon lastet das Herz mir!  
Aber voll Zorns antwortete drauf Aphrodite die Göttin:  
Reize mich nicht, o Törin! ich könnt' im Zorne mich wenden,

415 Und so sehr dich hassen, als innig mein Herz dich geliebet!  
Beid' entflammt' ich die Völker sodann zu verderblicher Feindschaft,  
Troer sowohl wie Achaier; dann raffte dich böses Verhängnis!  
Jene sprach's; und verzagt ward Helena, Tochter Kronions.  
Eilend ging sie, gesenkt den silberglänzenden Schleier,

420 Still, unbemerkt den übrigen Fraun; und es führte die Göttin.  
Als sie nunmehr Alexandros gepriesene Wohnung erreichten,  
Wandten die dienenden Mägde sich schnell zur befohlenen Arbeit.  
Jene trat in ihr hohes Gemach, die edle der Weiber.  
Einen Sessel ergriff die holdanlächelnde Kypris,

425 Trug und stellt' ihn, die Göttin, dem Held Alexandros entgegen.  
Helena setzte sich drauf, des Ägiserschütterers Tochter,  
Wandte die Augen hinweg, und schalt den Gemahl mit den Worten:  
Kommst du vom Kampfe zurück? O lägest du lieber getötet  
Dort vom gewaltigen Manne, der mir der erste Gemahl war!

430 Ha, du prahltest vordem, den streitbaren Held Menelaos  
Weit an Kraft und Händen und Lanzenwurf zu besiegen!  
Gehe denn nun, und berufe den streitbaren Held Menelaos,  
Wiederum zu kämpfen im Zweikampf! Aber dir rat' ich,  
Bleib' in Ruh, und vermeide den bräunlichen Held Menelaos,

435 Gegen ihn anzukämpfen den tapferen Kampf der Entscheidung,  
Ohne Bedacht; daß nicht durch seinen Speer du erliegest!  
Aber Paris darauf antwortete, solches erwidern:  
Frau, laß ab, mir das Herz durch bittere Schmähung zu kränken.  
Jetzo hat Menelaos mir obgesiegt mit Athene;

440 Ihm ein andermal ich; denn es walten ja Götter auch unser.  
Komm, wir wollen in Lieb' uns vereinigen, sanft gelagert.  
Denn noch nie hat also die Glut mir die Seele bewältigt,  
Auch nicht, als ich zuerst aus der lieblichen Flur Lakedämon  
Segelte, dich entführend in meerdurchwandelnden Schiffen,

445 Und auf Kranaens Au mich gesellt' in Lieb' und Umarmung;  
Als ich anjetzt dir glühe, durchbebt von süßem Verlangen.  
Sprach's, und nahte dem Lager zuerst; ihm folgte die Gattin.  
Beide ruheten dann im schöngebildeten Bette.  
Atreus Sohn durchstürmte das Heer nun, ähnlich dem Raubtier,

450 Ob er ihn wo ausspähte, den göttlichen Held Alexandros.  
Doch nicht einer des troischen Volks, noch der edlen Genossen,  
Konnt' Alexandros ihm zeigen, dem Rufer im Streit Menelaos.  
Nicht aus Freundschaft wahrlich verhehlten sie, wenn man ihn schaute:  
Denn verhaßt war er allen umher, wie das schwarze Verhängnis.

455 Jetzo erhob die Stimme der Völkerfürst Agamemnon:  
Hört mein Wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Genossen!  
Offenbar ist Sieger der streitbare Held Menelaos.  
Gebt denn Helena jetzt die Argeierin, samt der Beszung,  
Uns zurück; auch Buße bezahlet uns, welche geziemet,

460 Und die hinfort auch daure bei kommenden Menschengeschlechtern.  
Also sprach der Atreid'; und es lobten ihn alle Achaier.

## Vierter Gesang

*Zeus und Here beschließen Trojas Untergang. Athene beredet den Pandaros, einen Pfeil auf Menelaos zu schießen. Den Verwundeten heilt Machaon. Die Troer rücken an, und Agamemnon ermuntert die achaiischen Heerführer zum Angriff. Schlacht.*

Aber die Götter um Zeus ratschlageten all' in Versammlung,  
Sitzend auf goldener Flur; sie durchging die treffliche Hebe,  
Nektar umher einschenkend; und jen' aus goldenen Bechern  
Tranken sich zu einander, und schaueten nieder auf Troja,

5 Schnell versuchte Kronion, das Herz der Here zu kränken  
Durch aufregende Wort', und redete solche Vergleichung:  
Zwo sind hier Menelaos der Göttinnen jetzo gewogen,  
Here von Argos zugleich, und Athen', Alalkomenens Göttin.

Aber beide von fern, des Anschauens nur sich erfreuend,

10 Sitzen sie; weil dem andern die holdanlächelnde Kypris  
Stets als Helferin naht, und die graulichen Keren ihm abwehrt.  
Nun auch entzog sie jenen, da Todesgraun er zuvorsah.  
Aber gesiegt hat wahrlich der streitbare Held Menelaos.  
Uns nun laßt erwägen, wohin sich wende die Sache:

15 Ob wir hinfort durch Kriegsgewalt und verderbende Zwietracht  
Züchtigen oder in Frieden die beiderlei Völker versöhnen.  
Wäre dies euch allen so angenehm und gefällig;  
Gern noch möchte sie stehn, des herrschenden Priamos Feste,  
Doch Menelaos zurück die Argeierin Helena führen.

20 Jener sprach's; da murrten geheim Athenäa und Here.  
Nahe sich saßen sie dort, nur Unheil sinnend den Troern.  
Jene nunmehr blieb schweigend, und redete nichts, Athenäa,  
Eifernd dem Vater Zeus, und ihr tobte das Herz in Erbitterung.  
Here nur konnte den Zorn nicht bändigen, sondern begann so:

25 Welch ein Wort, Kronion, du schrecklicher, hast du geredet!  
Willst du, daß ganz ich umsonst arbeitete, daß ich vergebens  
Schweiß der Mühe vergoß, und umher mit ermatteten Rossen  
Völker erregt', um dem Priamos Gram und den Söhnen zu schaffen?  
Tu's! doch nimmer gefällt es dem Rat der anderen Götter!

30 Unmutsvoll nun begann der Herrscher im Donnergewölk Zeus:  
Grausame, was hat Priamos doch und Priamos Söhne  
Dir so Böses getan, daß sonder Rast du dich abmühst,  
Ilios auszutilgen, die Stadt voll prangender Häuser?  
Möchtest du doch, eingehend durch Tor' und türmende Mauern,

35 Roh ihn verschlingen, den Priamos selbst und Priamos Söhne,  
Samt den Troern umher; dann würde dein Zorn dir gesättigt!  
Tue, wie dir's gefällt: daß nicht der Hader in Zukunft  
Beiden, dir selber und mir, zu größerem Zwiste gedeihe.  
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen:  
40 Wenn auch mir im Eifer hinwegzutilgen gelüftet  
Eine Stadt, wo dir erkorene Günstlinge wohnen;  
Daß du alsdann nicht weilest den Rächenden, sondern mich lassest!  
Gab doch ich selbst dir willig, obgleich unwilliges Herzens.  
Denn was unter der Sonn' und dem sternumleuchteten Himmel

45 Irgend erscheint von Städten der sterblichen Erdebewohner;  
Hoch mir vor allen geehrt war Ilios heilige Feste,  
Priamos selbst, und das Volk des lanzenkundigen Königs.  
Nie ja mangelte mir der Altar des gemeinsamen Mahles,  
Nie des Weins und Gedüftes, das uns zur Ehre bestimmt ward.

50 Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:  
Siehe drei vor allen sind mir die geliebtesten Städte,  
Argos und Sparta zugleich, und die weitdurchwohnte Mykene:  
Diese verderb' im Zorn, wenn etwa dein Herz sie erbittern;  
Niemals werd' ich solche verteidigen, oder dir eifern.

55 Wenn ich ja gleich mißgönnend dir wehrete, sie zu verderben;  
Nichts doch schaffte mein Tun; denn weit gewaltigen bist du.  
Aber auch mein Arbeiten geziemet es nicht zu vereiteln.  
Denn auch ich bin Göttin, entstammt dem Geschlechte, woher du;  
Ich die erhabenste Tochter gezeugt vom verborgenen Kronos,

60 Zweifach erhöht, an Geburt, und weil ich deine Genossin  
Ward ernannt, der du mächtig im Kreis der Unsterblichen wartest.

Aber wohlan, dies wollen wir nachsehn einer dem andern,  
Dir ich selbst, und du mir; auch andre unsterbliche Götter  
Folgen uns dann. Doch jetzo beschleunige Pallas Athene,

65 Hinzugehn in der Troer und Danaer furchtbare Schlachtreihn;  
Daß sie versuch', ob die Troer die siegesstolzen Achaier  
Etwa zuerst anfahn zu beleidigen wider den Eidschwur.  
Sprach's; ihr gehorchte der Vater des Menschengeschlechts und der Götter,  
Wandte sich schnell zur Athen', und sprach die geflügelten Worte:

70 Eile sofort in das Heer der Troer hinab und Achaier;  
Daß du versuchst, ob die Troer die siegesstolzen Achaier  
Etwa zuerst anfahn zu beleidigen wider den Eidschwur.  
Also Zeus, und erregte die schon verlangende Göttin;  
Stürmendes Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olympos.

75 Gleich wie ein Stern, gesendet vom Sohn des verborgenen Kronos,  
Schiffenden, oder dem Heere gewaffneter Völker zum Zeichen,  
Strahlend brennt, und im Flug' unzählige Funken umhersprüht:  
Also senkt' hineilend zur Erde sich Pallas Athene  
Zwischen die Heere hinab; und Staunen ergriff, die es ansahn,

80 Rossebezähmende Troer, und hellumschiente Achaier.  
Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:  
Wieder fürwahr soll Kriegesgewalt und verderbende Zwietracht  
Züchtigen, oder in Frieden versöhnt nun beiderlei Völker  
Zeus, der dem Menschengeschlecht des Kriegs Obwalter erscheint!

85 So nun redete mancher der Troer umher und Achaier.  
Jen', ein Mann von Gestalt, durchdrang der Troer Getümmel,  
Gleich dem Antenoriden Laodokos, mächtig im Speerkampf,  
Rings nach Pandaros forschend, dem Göttlichen, ob sie ihn fände.  
Jetzo fand sie den starken untadlichen Sohn des Lykaon

90 Stehend, und rings um den Herrscher die starke geschildete Heerschar  
Seines Volks, das ihm folgte vom heiligen Strom des Äsepos.  
Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten Worte:  
Möchtest du jetzt mir gehorchen, verständiger Sohn des Lykaon?  
Wagtest du wohl, Menelaos ein schnelles Geschoß zu entsenden?

95 Preis gewännst du und Dank von allem Volke der Troer,  
Aber vor allem zumeist vom herrschenden Held Alexandros:  
Der dich traun vorzüglich mit glänzenden Gaben belohnte,  
Säh' er jetzt Menelaos, den streitbaren Sohn des Atreus,  
Deinem Geschosse besiegt, die traurige Flamme besteigen.

100 Auf denn, und schnelle den Pfeil zum rühmlichen Held Menelaos.  
Aber gelob' Apollon, dem lykischen Bogenberühmten,  
Eine Dankhekatombe der Erstlingslämmer zu opfern,  
Heimgekehrt in dein Haus zur heiligen Stadt Zeleia.  
Jene sprach's, und bewegte das Herz des törichten Mannes.

105 Schnell entblößt' er den Bogen, geschnitzt von des üppigen Steinbocks  
Schönem Gehörn, dem er selber die Brust von unten getroffen;  
Als er dem Felsen entsprang, am gewählten Ort ihn erwartend,  
Zielt' und durchschoß er die Brust, daß rücklings ans Fels er hinabsank.  
Sechzehn Handbreit ragten empor am Haupte die Hörner.

110 Solche schnitzt' und verband der hornarbeitende Künstler,  
Glättete alles umher, und beschlug's mit goldener Krümmung.  
Diesen nun stellt' er geschickt, nachdem er ihn spannt', auf die Erde  
Angelehnt; und mit Schilden bedeckten ihn tapfere Freunde,  
Daß nicht zuvor anstürmten die streitbaren Männer Achaias,

115 Eh' er gefällt Menelaos, den streitbaren Fürsten Achaias.  
 Jetzo des Köchers Deckel eröffnet' er, wählte den Pfeil dann,  
 Ungeschnellt und gefiedert, den Urquell dunkeler Qualen.  
 Eilend ordnet' er nun das herbe Geschoß auf der Senne;  
 Und er gelobt' Apollon, dem lykischen bogenberühmten,

120 Eine Dankhekatombe der Erstlingslämmer zu opfern,  
 Heimgekehrt in sein Haus zur heiligen Stadt Zeleia;  
 Fassend dann zog er die Kerbe zugleich, und die Nerve des Rindes,  
 Daß die Senne der Brust annah', und das Eisen dem Bogen.  
 Als er nunmehr kreisförmig den mächtigen Bogen gekrümmt;

125 Schwirrt das Horn, und tönte die Senn', und sprang das Geschoß hin,  
 Scharfgespitzt in den Haufen hineinzufliegen verlangend.  
 Doch nicht dein, Menelaos, vergaßen die seligen Götter,  
 Ewig an Macht, vor allen des Zeus siegprangende Tochter,  
 Welche vor dich hintretend das Todesgeschoß dir entfernte.

130 Gleich so wehrete sie's vom Leibe dir, wie wenn die Mutter  
 Wehrt' vom Sohne die Flieg', indem süßschlummernd er daliegt.  
 Aber dorthin lenkt' es die Herrscherin, wo sich des Gurtes  
 Goldene Spang' ihm schloß, und zwiefach hemmte der Harnisch.  
 Stürmend traf das Geschoß den festanliegenden Leibgurt,

135 Sieh' und hinein in den Gurt, den künstlichen, bohrte die Spitze;  
 Auch in das Kunstgeschmeide des Harnisches drang sie geheftet;  
 Und in das Blech, das er trug zur Schutzwehr gegen Geschosse,  
 Welches am meisten ihn schirmt'; allein sie durchdrang ihm auch dieses;  
 Und nun ritzte der Pfeil die obere Haut des Atreiden,

140 Daß ihm sogleich vorströmte das dunkelnde Blut aus der Wunde.  
 Wie wenn ein Elfenbein die Mäonerin, oder die Karin,  
 Schön mit Purpur gefärbt, zum Wangenschmucke des Rosses;  
 Dort nun liegt's im Gemach, und viel der reisigen Männer  
 Wünschten es wegzutragen; doch Königen hegt sie das Kleinod,

145 Beides ein Schmuck dem Rosse zu sein, und Ehre dem Lenker:  
 Also umfloß, Menelaos, das färbende Blut dir die Schenkel,  
 Stattlich von Wuchs, und die Bein' und zierlichen Knöchel hinunter.  
 Schauer durchdrang alsbald den Herrscher des Volks Agamemnon,  
 Als er sah, wie das Blut ihm schwarz hinfloß aus der Wunde;

150 Schauer durchdrang ihn selber, den streitbaren Held Menelaos.  
 Aber sobald er die Schnur auswärts und die Haken erblickte;  
 Ward von neuem mit Mut sein männliches Herz ihm erfüllet.  
 Schwer aufseufzend begann der Völkerfürst Agamemnon,  
 Haltend die Hand Menelaos; es seufzten umher die Genossen:

155 O du teurer Bruder, zum Tode dir schloß ich das Bündnis,  
 Dich allein hinstellend, für uns mit den Troern zu kämpfen!  
 Denn dich trafen die Troer, das heilige Bündnis zertretend!  
 Aber umsonst ist nimmer der Eidschwur, oder der Lämmer  
 Blut, noch der lautere Wein, und der Handschlag, dem wir vertrauet.

160 Wenn auch jetzo sogleich der Olympier nicht es vollendet;  
 Doch vollendet er spät! und hoch ihm werden sie büßen,  
 Werden mit eigenem Haupte, mit Weib und Kindern es büßen!  
 Denn das erkenn' ich gewiß in des Herzens Geist und Empfindung:  
 Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt,

165 Priamos selbst, und das Volk des lanzenkundigen Königs!  
 Dann wird Zeus der Kronid' aus strahlender Höhe des Äthers

Gegen sie all' erschüttern das Graun der umnachteten Ägis,  
Zürnend ob solchem Betrug! Geschehn wird dieses unfehlbar!  
Aber in bitteren Schmerz versenkst du mich, o Menelaos,

170 Wenn du stirbst, und das Maß der Lebenstage nun füllest!  
Siehe voll Schmach dann kehrt' ich zur wasserdürftigen Argos!  
Denn alsbald gedächten des Vaterlands die Achaier;  
Und wir verließen den Ruhm dem Priamos hier und den Troern,  
Helena, Argos Kind; es moderten deine Gebeine

175 Liegend in Trojas Gefild', am unvollendeten Werke!  
Mancher vielleicht dann spräche der übermütigen Troer,  
Fröhlich das Grab umhüpfend dem rühmlichen Held Menelaos:  
Daß doch so bei allen den Zorn vollend' Agamemnon,  
Wie er jetzo umsonst herführte das Volk der Achaier!

180 Denn schon kehret' er heim zum lieben Lande der Väter,  
Leer die sämtlichen Schiff', und verließ den Held Menelaos!  
Also spräche man einst! Dann reiße sich weit mir die Erd' auf! Doch ihn tröstete so der bräunliche Held  
Menelaos:  
Sei getrost, und schrecke noch nicht das Volk der Achaier.

185 Nicht zum Tod' hat jetzo das scharfe Geschoß mich verwundet;  
Sondern mich schützte der Gurt von getriebener Pracht, und darunter  
Auch die Bind' und das Blech, das Erzarbeiter gebildet.  
Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:  
Möcht' es doch also sein, du geliebtester, o Menelaos!

190 Aber es prüfe der Arzt die blutende Wund', und lege  
Linderung drauf, um vielleicht die dunkle Qual zu bezähmen.  
Sprach's, und rief Talthybios schnell, den göttlichen Herold:  
Auf, Talthybios, eil' und rufe mir schleunig Machaon,  
Ihn, Asklepios Sohn, des unvergleichbaren Arztes,

195 Anzuschau'n Menelaos, den streitbaren Fürsten Achaia's;  
Diesen traf mit Geschoß ein bogenkundiger Troer  
Oder ein Lykier jetzt, zum Ruhme sich, uns zur Betrüb'nis.  
Jener sprach's; da gehorchte des Königes Worte der Herold;  
Schnell durchging er die Scharen der erzumschirmten Achaier,

200 Schauete forschend umher, und fand den Helden Machaon  
Stehend, und rings um den Herrscher die starke geschildete Heerschar  
Seines Volks, das ihm folgt' aus der rossenährenden Triikka.  
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:  
Auf, Asklepios Sohn, dich ruft der Fürst Agamemnon,

205 Anzuschau'n Menelaos, den streitbaren Sohn des Atreus;  
Diesen traf mit Geschoß ein bogenkundiger Troer  
Oder ein Lykier jetzt, zum Ruhme sich, uns zur Betrüb'nis.  
Jener sprach's; ihm aber das Herz im Busen erregt' er;  
Schnell durchwandelten sie das Gedräng' in den Scharen Achaia's.

210 Als sie nunmehr hinkamen, wo Atreus Sohn Menelaos  
Blutend stand, und um jenen die Edelsten alle versammelt  
Rings, er selbst in der Mitte, der götterähnliche Streiter;  
Zog er sofort das Geschoß aus dem festanliegenden Leibgurt;  
Und wie er auszog, bogen die spitzigen Haken sich rückwärts.

215 Hierauf löst' er den Gurt von getriebener Pracht, und darunter  
Auch die Bind', und das Blech, das Erzarbeiter gebildet.  
Als er die Wunde geschaut, wo das herbe Geschoß ihm hineindrang;  
Sog er das quellende Blut, und legt' ihm lindernde Salb' auf,  
Kundig, die einst dem Vater verliehn der gewogene Cheiron.

220 Während sie dort umeilten den Rufer im Streit Menelaos;  
Zogen bereits die Troer heran in geschildeten Schlachtreihn.  
Jen' auch hüllten sich wieder in Wehr, und entbrannten von Streitlust.  
Jetzt nicht hättest du schlummern gesehn Agamemnon den Herrscher,  
Nicht hinab sich schmiegen, und nicht unwillig zu kämpfen;

225 Sondern gefaßt hineilen zur männerehrenden Feldschlacht.  
Denn dort ließ er die Ross' und den erzumschimmerten Wagen;  
Und sein Genoß hielt jene, die mutig schnaubenden abwärts,  
Held Eurymedon, Sohn von Piräos' Sohn Ptolemäos.  
Ihm gebot er mit Ernst, daß er nahete, würden ihm etwa

230 Matt die Glieder vom Gang, die Ordnungen rings zu durchwalten.  
Selbst dann eilt' er zu Fuß, und umging die Scharen der Männer.  
Wo er nunmehr streitfertig erfand Gaultummler Achaias,  
Nahe trat er hinan, und sprach die ermunternden Worte:  
Nun, Argeier, gedenkt rastlos des stürmenden Mutes!

235 Denn nicht wird dem Betrüge mit Hilf' erscheinen Kronion;  
Sondern welche zuerst nun beleidigten wider den Eidschwur,  
Deren Leichname sollen, ein Raub der Geier, vermodern;  
Aber die blühenden Weiber und noch unmündigen Kinder  
Führen wir selbst in Schiffen, nachdem die Stadt wir erobert!

240 Die er alsdann saumselig erfand zur traurigen Feldschlacht,  
Solche straft' er mit Ernst, und rief die zürnenden Worte:  
Arges Volk, Pfeilkühne, Verworfenen, schämt ihr euch gar nicht?  
Warum steht ihr dort so betäubt, wie die Jungen der Hindin,  
Die, nachdem sie ermattet vom Lauf durch ein weites Gefilde,

245 Dastehn, nichts im Herzen von Kraft und Stärke noch fühlend?  
Also steht ihr jetzo betäubt, und starrt vor der Feldschlacht!  
Säumt ihr, bis erst die Troer herannah, wo wir die Schiffe  
Stellten mit prangendem Steuer, am Strand der grauen Gewässer;  
Dort zu sehn, ob schirmend Kronions Hand euch bedecke?

250 So mit Herrschergebot umwandelt' er jegliche Heerschar.  
Jetzo erreicht' er die Kreter, im Gang durch der Männer Getümmel.  
Jen' um Idomeneus her, den feurigen, standen gewappnet;  
Aber Idomeneus selber voran, in der Stärke des Ebers;  
Und Meriones folgte, die hinteren Reihn ihm erregend.

255 Diese sah mit Freude der Völkerfürst Agamemnon,  
Und zu Idomeneus schnell mit freundlicher Rede begann er:  
Du, Idomeneus, bist mir geehrt vor den Reisigen allen,  
Du im Kriege sowohl, als sonst in jedem Geschäfte,  
Auch am Mahl, wann festlich den edleren Helden von Argos

260 Funkelnder Ehrenwein in vollen Krügen gemischt wird.  
Denn obgleich die andern der hauptumlockten Achaier  
Trinken beschiedenes Maß; doch steht dein Becher beständig  
Angefüllt, wie der meine, nach Herzenswünsche zu trinken.  
Auf denn, gestürmt in die Schlacht, wie du immer vordem dich gerühmet!

265 Aber Idomeneus rief, der Kreter Fürst, ihm entgegen:  
Atreus' Sohn, dir bleib' ich ein treugesinnter Genosse  
Immerdar, wie zuerst ich angelobt und beteuert.  
Nur die anderen reize der hauptumlockten Achaier,  
Schleunig den Kampf zu beginnen; dieweil sie kränkten das Bündnis;

270 Trojas Volk! Nun möge sie Tod und Jammer in Zukunft  
Treffen, dieweil sie zuerst nun beleidigten wider den Eidschwur!

Jener sprach's; und vorbei ging freudiges Muts Agamemnon.  
 Jetzo erreicht' er die Ajas, im Gang durch der Männer Getümmel.  
 Beide standen in Wehr, und es folgt' ein Gewölke des Fußvolks.

275 Also schaut von der Warte die finstere Wolke der Geißhirt  
 Über das Meer aufziehn, von Zephyros Hauche getragen;  
 Siehe schwärzer denn Pech dem Fernestehenden scheint sie  
 Über das Meer annahend, und führt unermeßlichen Sturmwind;  
 Jener erstarrt vor dem Blick, und treibt die Herd' in die Felskluft:

280 Also zog mit den Ajas Gewühl streiftfertiger Jugend  
 Dort zur blutigen Schlacht in dichtgeordneten Haufen,  
 Schwarz einher, von Schilden umstarrt und spitzigen Lanzen.  
 Diese sah mit Freude der Völkerfürst Agamemnon;  
 Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte:

285 Ajas beid', Heerführer der erzumschirmten Achaier,  
 Ihr dort braucht, zu erregen das Volk, nicht meines Gebotes;  
 Denn schon selbst ermahnt ihr die Eurigen tapfer zu kämpfen.  
 Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,  
 Solch ein Mut nun allen das Herz im Busen beseelte!

290 Bald dann neigte sich uns des herrschenden Priamos Feste,  
 Unter unseren Händen besiegt und zu Boden getrümmert!  
 Dieses gesagt, verließ er sie dort, und eilte zu andern;  
 Wo er den Nestor fand, den tönenden Redner von Pylos,  
 Emsig die Freund' anordnend, und wohl ermahrend zur Feldschlacht:

295 Jen' um Pelagon her, und Chromios, und den Alastor,  
 Auch um Hämon den Held, und den völkerweidenden Bias.  
 Erst die Reisigen stellt' er mit Rossen zugleich und Geschirren:  
 Hinten sodann die Männer zu Fuß, die vielen und tapfern,  
 Mauer zu sein des Gefechts; und die Feigen gedrängt in die Mitte,

300 Daß, wer sogar nicht wollte, die Not ihn zwänge zu streiten.  
 Erst die Reisigen nun ermahnet' er, jedem gebietend,  
 Wohl zu hemmen die Rosse, nicht wild durcheinander zu tummeln.  
 Keiner, auf Wagenkund' und Männerstärke vertrauend,  
 Wag' allein vor andern zum Kampfe sich gegen die Troer;

305 Keiner auch weiche zurück: denn also schwächt ihr euch selber.  
 Welcher Mann vom Geschirr hinkommt auf des anderen Wagen,  
 Strecke die Lanze daher; denn weit heilsamer ist solches.  
 Das war der Alten Gebrauch, die Städt' und Mauren zertrümmert,  
 Solchen Sinn und Mut im tapferen Herzen bewahrend.

310 Also ermahnte der Greis, vorlängst wohlkundig des Krieges.  
 Ihn auch sah mit Freude der Völkerfürst Agamemnon;  
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:  
 Möchten, o Greis, wie der Mut dein Herz noch füllet im Busen,  
 So dir folgen die Knie', und fest die Stärke dir dauern!

315 Aber dich drückt des Alters gemeinsame Last! O ihr Götter,  
 Daß sie ein anderer trüg', und du ein Jüngling einhergingst!  
 Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
 Atreus Sohn, ja gerne verlangt' ich selber noch jetzo  
 Der zu sein, wie ich einst den Held Ereuthalion hinwarf!

320 Doch nicht alles zugleich verliehn ja die Götter den Menschen.  
 War ich ein Jüngling vordem, so naht mir jetzo das Alter.  
 Aber auch so begleit' ich die Reisigen noch, und ermahne  
 Andre mit Rat und Worten; denn das ist die Ehre der Alten.  
 Speere laß hinschwingen die Jünglinge, welche der Jahre

325 Weniger zählen denn ich, und noch vertrauen der Stärke!  
 Jener sprach's; und vorbei ging freudiges Muts Agamemnon;  
 Fand dann Peteos Sohn, den Rossetummler Menestheus,  
 Stehn, und umher die Athener geschart, wohlkundig des Feldrufs.  
 Aber zunächst ihm stand der erfindungsreiche Odysseus,

330 Welchem umher Kephallener in unverächtlichen Schlachtreihn  
 Standen. Denn nicht ertönte noch beider Volke der Aufruhr,  
 Weil nur jüngst miteinander erregt andrängten die Scharen  
 Rossebezähmender Troer und Danaer. Aber erwartend  
 Standen sie, wann vorrückend ein anderer Zug der Achaier

335 Stürmt' in der Troer Volk, und dort anhöbe das Treffen.  
 Diese schalt erblickend der Völkerfürst Agamemnon;  
 Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte:  
 O du, Peteos Sohn, des gottbeseligten Herrschers!  
 Und du, reichlich geschmückt mit Betörungen, sinnend auf Vorteil!

340 Warum also geschmiegt entfernt ihr euch, harrend der andern?  
 Wohl euch beiden geziemt' es, zugleich mit den ersten der Kämpfer  
 Dazustehn, und der flammenden Schlacht euch entgegen zu stürzen!  
 Seid doch ihr die ersten zum Mahle mir immer gerufen,  
 Rüsteten wir den Edlen ein Ehrenmahl wir Achaier!

345 Freud' ist's dann, zu schmausen gebratenes Fleisch, und zu trinken  
 Becher des süßen Weins, des erlabenden, weil euch gelüftet!  
 Doch nun säht ihr mit Freude, wenn auch zehn Scharen Achaias  
 Euch zuvor eindringen mit grausamem Erz in die Feldschlacht!  
 Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:

350 Welch ein Wort, o Atreid', ist dir aus den Lippen entflohen?  
 Wie doch nennst du zur Schlacht saumselig uns? Wann wir Achaier  
 Gegen die reisigen Troer die Wut des Ares erregen;  
 Wirst du schaun, so du willst, und solcherlei Dinge dich kümmern,  
 Auch Telemachos Vater gemischt in das Vordergetümmel

355 Troischer Reisigen dort! Du schwatzest da nichtige Worte!  
 Lächelnd erwiderte drauf der Herrscher des Volks Agamemnon,  
 Als er zürnen ihn sah, und wendete also die Rede:  
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,  
 Weder Tadel von mir verdienst du, weder Ermahnung.

360 Denn ich weiß, wie das Herz in deinem Busen beständig  
 Milde Gedanken mir hegt; du gleichst an Gesinnung mir selber.  
 Komm, dies wollen hinfort wir berichtigen, wenn ja ein hartes  
 Wort entfiel; das mögen die Himmlischen alles vereiteln!  
 Dieses gesagt, verließ er sie dort, und eilte zu andern.

365 Tydeus Sohn nun fand er, den stolzen Held Diomedes,  
 Stehn auf rossebespanntem und wohlgefügetem Wagen;  
 Neben ihm Sthenelos auch, den kapaneischen Sprößling.  
 Ihn auch schalt erblickend der Völkerfürst Agamemnon;  
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

370 Wehe mir, Tydeus Sohn, des feurigen Rossebezähmers,  
 Wie du erbebst! wie du bang' umschaust nach den Pfaden des Treffens!  
 Nie hat Tydeus wahrlich so gar zu verzagen geliebet,  
 Sondern weit den Genossen voraus in die Feinde zu sprengen.  
 Also erzählt, wer ihn sah in der Kriegsarbeit: denn ich selber

375 Traf und erblickt' ihn nie; doch strebet' er, sagt man, vor andern.

Vormals kam, sich entfernend vom Krieg, der Held in Mykene  
Gastlich, samt Polyneikes dem Göttlichen, Volk zu versammeln,  
Weil sie mit Streit bezogen die heiligen Mauern von Thebe;  
Und sie fleheten sehr um rühmliche Bundesgenossen.

380 Jen' auch wollten gewähren, und billigten, was sie gefodert;  
Doch Zeus wendete solches durch unglückdrohende Zeichen.  
Als sie nunmehr uns verlassen, und fort des Weges gewandelt,  
Und den Asopos erreicht, von Gras und Binsen umufert;  
Sendeten dort die Achaier den Tydeus wieder mit Botschaft.

385 Jener enteilt', und fand die versammelten Kadmeionen  
Fröhlich am Mahl im Palaste der heiligen Macht Eteokles.  
Doch er erblödete nicht, der Rossebändiger Tydeus,  
Fremdling zwar, und allein, von vielen umringt der Kadmeier;  
Sondern rief zu Kämpfen hervor; und in jeglichem siegt' er

390 Sonder Müh: so mächtig als Helferin naht' ihm Athene.  
Jene, von Zorn ihm entbrannt, die kadmeischen Sporer der Rosse  
Legeten Hinterhalt, auf dem Heimweg seiner zu harren,  
Jünglinge fünfzig an Zahl; und zween Anführer geboten,  
Mäon der Hämonid', unsterblichen Göttern vergleichbar,

395 Und Autophonos Sohn, der trotzende Held Lykophontes.  
Aber es ward auch jenen ein schmähhliches Ende von Tydeus;  
Alle streckt' er dahin, und einen nur sandt' er zur Heimat;  
Mäon entsandt' er allein, der unsterblichen Zeichen gehorchend.  
So war Tydeus einst, der Ätolier! Aber der Sohn hier  
400 Ist ein schlechterer Held in der Schlacht, doch ein besserer Redner.  
Jener sprach's; ihm erwiderte nichts der Held Diomedes,  
Ehrfurchtvoll dem Verweise des ehrenvollen Gebieters.  
Aber Kapaneus Sohn, des Gepriesenen, gab ihm zur Antwort:  
Rede nicht falsch, Atreide, so wohlbekannt mit der Wahrheit!

405 Tapferer rühmen wir uns, weit mehr denn unsere Väter!  
Wir ja eroberten Thebe, die siebentorige Feste,  
Weniger zwar hinführend des Volks vor die trotzende Mauer,  
Doch durch Götterzeichen gestärkt und die Hilfe Kronions.  
Jene bereiteten selbst durch Missetat ihr Verderben.

410 Darum preise mir nicht in gleicher Ehre die Väter!  
Finster schaut' und begann der starke Held Diomedes:  
Trauter, halte dich still, und gehorche du meiner Ermahnung.  
Denn nicht ich verarg' es dem Hirten des Volks Agamemnon,  
Daß er treibt zum Kampfe die hellumschienten Achaier.

415 Denn ihm folgt ja der Ruhm, wenn Achaias Söhne die Troer  
Bändigten, und mit Triumph zur heiligen Ilios eingehn;  
Ihm auch unendlicher Gram, wenn gebändigt sind die Achaier.  
Aber wohlan, und beide gedenken wir stürmendes Mutes!  
Sprach's, und vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur Erde.

420 Graunvoll klirrte das Erz umher am Busen des Königs,  
Als er sich schwang; ihm hätt' auch ein männlicher unten gezittert.  
Wie wenn die Meeresflut zum hallenden Felsengestad' her  
Wog' an Woge sich stürzt, vom Zephyros aufgewühlet;  
Weit auf der Höhe zuerst erhebt sie sich; aber anjetzo

425 Laut am Lande zerplatzt erdonnert sie, und um den Vorstrand  
Hänget sie krumm aufbrandend, und speit von ferne den Salzschaum:  
Also zogen gedrängt die Danaer, Haufen an Haufen,  
Rastlos her in die Schlacht. Es gebot den Seinen ein jeder  
Völkerfürst; still gingen die anderen; keiner gedächt' auch,

430 Solch ein großes Gefolg' hab' einen Laut in den Busen:  
Ehrfurchtsvoll verstummend den Königen; jeglicher Heerschar  
Hell von buntem Geschmeid', in welches gehüllt sie einherzog.  
Trojas Volk, wie die Schafe des reichen Mannes in der Hürde  
Zahllos stehn, und mit Milch die schäumenden Eimer erfüllen,

435 Blökend ohn' Unterlaß, da der Lämmer Stimme gehört wird:  
Also erscholl das Geschrei im weiten Heere der Troer;  
Denn nicht gleich war aller Getön, noch einerlei Ausruf,  
Vielfach gemischt war die Sprach', und mancherlei Stammes die Völker.  
Hier ermunterte Ares, und dort Zeus Tochter Athene;

440 Schrecken zugleich und Graun, und die rastlos lechzende Zwietracht,  
Sie des mordenden Ares verbündete Freundin und Schwester:  
Die erst klein von Gestalt einherschleicht; aber in kurzem  
Trägt sie hoch an den Himmel ihr Haupt, und geht auf der Erde.  
Diese nun streuete Zank zu gemeinsamem Weh in die Mitte,

445 Wandelnd von Schar zu Schar, das Geseufz' der Männer vermehrend.  
Als sie nunmehr anstreband auf einem Raum sich begegnet;  
Trafen zugleich Stierhäut', und Speere zugleich, und die Kräfte  
Rüstiger Männer in Erz; und die hochgenabelten Schilde  
Naheten dichtgedrängt; und umher stieg lautes Getös' auf.

450 Jetzo erscholl Wehklagen und Siegesgeschrei miteinander,  
Würgender dort und Erwürgter; und Blut umströmte die Erde.  
Wie zween Ström' im Herbste geschwellt, den Gebirgen entrollend,  
Zum gemeinsamen Tal ihr strudelndes Wasser ergießen,  
Aus unendlichen Quellen durch tiefgehöhlttes Geklüft hin;

455 Ferne hört ihr Geräusch der weinende Hirt auf den Bergen:  
Also erhob den Vermischten sich Wutgeschrei und Verfolgung.  
Erst nun erschlug den Troern Antilochos einen der Kämpfer,  
Mutig im Vordergewühl, des Thalysios Sohn Echepolos.  
Diesem traf er zuerst den umflatterten Kegel des Helmes,

460 Daß er die Stirne durchbohrt'; hineindrang tief in den Schädel  
Jenem die eherne Spitz', und Nacht umhüllt ihm die Augen,  
Und er sank, wie ein Turm, im Ungestüme der Feldschlacht.  
Schnell des Gefallenen Fuß ergriff Elephenor der Herrscher,  
Chalkodons Sohn, Heerfürst der hochgesinnten Abanter;

465 Dieser entzog den Geschossen begierig ihn, daß er ihm eilig  
Raubte das Waffengeschmeid'; allein kurz währte ihm die Arbeit.  
Denn wie den Toten er schleifte, da sah der beherzte Agenor,  
Daß dem Gebückten die Seit' entblößt vom Schilde hervorschien,  
Zuckte den erzgerüsteten Schaft, und löst' ihm die Glieder.

470 Also verließ ihn der Geist; doch über ihm tobte der Streit nun  
Schrecklich umher der Troer und Danaer: ähnlich den Wölfen,  
Sprangen sie wild aneinander, und Mann für Mann sich erwürgend.  
Ajas der Telamonid' erschlug Anthenions Sohn itzt,  
Jugendlich, blühend an Kraft, Simoeisios: welchen die Mutter

475 Einst vom Ida kommend, an Simois Ufer geboren,  
Als sie, die Herde zu schaun, dorthin den Eltern gefolgt war:  
Darum nannten sie ihn Simoeisios. Aber den Eltern  
Lohnet er nicht die Pflege: denn kurz nur blühte das Leben  
Ihm, da vor Ajas Speer, des mutigen Helden, er hinsank.

480 Denn wie er vorwärts ging, traf jener die Brust an der Warze  
Rechts, daß gerad' hindurch ihm der eherne Speer aus der Schulter

Drang, und er selbst in den Staub hintaumelte: gleich der Pappel,  
Die in gewässerter Aue des großen Sumpfes emporwuchs,  
Glattes Stamms, nur oben entwachsen ihr grünende Zweige;

485 Und die der Wagener jetzt abhaut mit blinkendem Eisen,  
Daß er zum Kranz des Rades sie beug' am zierlichen Wagen;  
Jetzo liegt sie welkend am Bord des rinnenden Baches:  
So Anthemions Sohn Semoeisios, als ihm die Rüstung  
Ajas raubte der Held. Doch Antiphos, rasch in dem Panzer,

490 Sandt' ihm, Priamos Sohn, die spitzige Lanz' im Gewühl her;  
Fehlend zwar; doch dem Leukos, Odysseus edlem Genossen,  
Flog das Geschoß in die Scham, da zurück den Toten er schleifte:  
Auf ihn taumelt' er hin, und der Leichnam sank aus der Hand ihm.  
Um den erschlagenen Freund entbrannt' im Herzen Odysseus,

495 Ging durchs Vordergefecht mit strahlendem Erze gerüstet,  
Stand dann jenem genäht, und schoß den blinkenden Wurfspieß,  
Rings umschauend zuvor; und zurück ihm stoben die Troer,  
Als hinzielte der Held; doch flog nicht umsonst das Geschoß ihm,  
Sondern Priamos Sohn Demokoon traf es, den Bastard,

500 Der von Abydos ihm kam, vom Gestüt leichtrennender Gaule.  
Ihm nun sandte die Lanz', um den Seinigen zürnend, Odysseus  
Durch den Schlaf, und hindurch aus dem anderen Schlafe gestürmet  
Kam die eherne Spitz'; und Nacht umhüllt' ihm die Augen;  
Dumpf hinkracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.

505 Rückwärts wichen die ersten des Kampfs, und der strahlende Hektor.  
Doch laut schrien die Danaer auf, und entzogen die Toten,  
Drangen dann noch tiefer hinein. Des zürnet' Apollon,  
Hoch von Pergamos schauend, und rief, die Troer ermunternd:  
Auf, ihr reisigen Troer, wohlauf! und räumt das Feld nicht

510 Argos Volk'; ihr Leib ist ja weder von Stein, noch von Eisen,  
Daß abprallte der Wurf des leibzerschneidenden Erzes!  
Nicht einmal Achilleus, der Sohn der lockigen Thetis,  
Kämpft; er ruht bei den Schiffen, das Herz voll nagendes Zornes!  
Also rief von der Stadt der Schreckliche. Doch die Achaier

515 Trieb Zeus'Tochter zum Kampf, die herrliche Tritogeneia,  
Wandelnd von Schar zu Schar, wo säumende Kämpfer erschienen.  
Jetzt umstrickte der Tod Amarinkeus Sohn, den Diore;  
Denn ihn traf an dem Knöchel des rechten Fußes ein Feldstein,  
Fausterfüllend und rauh; es warf der thrakische Führer

520 Peiros, Imbrasos Sohn, der hergekommen von Änos.  
Sehnen zugleich und Knochen zerschmetterte sonder Verschonen  
Ihm der entsetzliche Stein; daß er rücklings hinab auf den Boden  
Täumelte, beide Händ' umher zu den Freunden verbreitend,  
Atemlos hinschlummernd. Da nahete, der ihn verwundet,

525 Peiros, und bohrte die Lanz' in den Nabel ihm; und es entstürzten  
Alle Gedärme zur Erd', und Nacht umhüllt' ihm die Augen.  
Ihn den Stürmenden traf mit dem Speer der Ätolier Thoas  
Über der Warz' in die Brust; und es drang in die Lunge das Erz ihm.  
Eilend sprang nun Thoas hinan, und riß ihm des Speeres

530 Mächtigen Schaft aus der Brust; dann zog er das schneidende Schwert aus,  
Schwang es und haut' ihm über den Bauch, und raubt' ihm das Leben.  
Doch nicht nahm er die Wehr; denn rings umstanden ihn Thraker  
Mit hochsträubendem Haar, langschäftige Spieße bewegend,  
Welche, wie groß der Held, wie gewaltig er war, und wie ruhmvoll,

535 Dennoch zurück ihn drängten; er wich voll jäher Bestürzung.  
 Also lagen sie beid' im Staube gestreckt miteinander.  
 Thrakiens edler Fürst, und der erzumschirmten Epeier  
 Fürst zugleich; auch sanken noch viel' umher der Genossen.  
 Jetzo hätte kein Mann das Werk der Krieger getadelt,

540 Wandelt' er, ungetroffen und ungehaun von dem Erze,  
 Rings durch das Waffengewühl, und leitete Pallas Athene  
 Ihn an der Hand, abwehrend den fliegenden Sturm der Geschosse.  
 Denn viel sanken der Troer, und viel der Danaer vorwärts  
 Jenes Tags in den Staub, und bluteten nebeneinander.

## Fünfter Gesang

*Diomedes, den Athene zur Tapferkeit erregt, wird von Pandaros geschossen. Er erlegt den Pandaros, und verwundet den Aeneias, samt der entführenden Aphrodite. Diese flieht auf Ares Wagen zum Olympos. Apollon trägt, von Diomedes verfolgt, den Aeneias in seinen Tempel auf Pergamos, woher er, geheilt bald zurückkehrt. Auf Apollons Ermahnung erweckt Ares die Troer, und die Achaier weichen allmählich. Tlepolemos von Sarpedon erlegt. Here und Athene fahren vom Olympos, den Achaiern gegen Ares zu helfen. Diomedes von Athene ermahnt und begleitet, verwundet den Ares. Der Gott kehrt zum Olympos, und die Göttinnen folgen.*

Jetzo schmückt' Athene des Tydeus Sohn Diomedes  
 Hoch mit Kraft und Entschluß, damit vorstrahlend aus allem  
 Danaervolk er erschien', und herrlichen Ruhm sich gewänne.  
 Flammen ihm hieß auf Helm und Schilde sie mächtig umher glühn:

5 Ähnlich dem Glanzgestirne der Herbstnacht, welches am meisten  
 Klar den Himmel durchstrahlt, in Okeanos Fluten gebadet:  
 Solche Glut hieß jenem sie Haupt umflammen und Schultern,  
 Stürmt' ihn dann mitten hinein, wo am heftigsten schlug das Getümmel.  
 Unter den Troern war ein unsträflicher Priester Hephästos',

10 Dares, mächtig und reich, der ins Heer zween Söhne gesendet,  
 Phegeus und Idäos, geübt in jeglichem Kampfe.  
 Diese, getrennt vom Haufen, entgegen ihm sprengten sie jetzo,  
 Beid' auf Rossegeschirr; er strebte zu Fuß von der Erde.  
 Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander;

15 Sendete Phegeus zuerst die weithinschattende Lanze.  
 Aber es flog dem Tydeiden das Erz links über die Schulter  
 Hin, und verwundete nicht. Nun schwang auch jener den Wurfspieß,  
 Tydeus Sohn; und ihm flog nicht umsonst das Geschöß aus der Rechten;  
 Sondern traf in die Kerbe der Brust, und stürzt' ihn vom Wagen.

20 Aber Idäos entsprang, den zierlichen Sessel verlassend;  
 Denn ihm zagte das Herz, den ermordeten Bruder zu schützen.  
 Kaum auch, kaum er selber entrann dem schwarzen Verhängnis;  
 Doch ihn entrückt' Hephästos, in schirmende Nacht ihn verhüllend,  
 Daß nicht ganz ihm versänke das Herz des Greises in Jammer.

25 Seitwärts trieb das Gespann der Sohn des erhabenen Tydeus,  
 Und ihm führten die Freund' es hinab zu den räumigen Schiffen.  
 Doch wie die mutigen Troer geschaut die Söhne des Dares,  
 Ihn von dannen entfloh, und ihn entseelt am Geschirre;  
 Regte sich allen das Herz. Allein Zeus' Tochter Athene

30 Faßt' an der Hand, und redete so zum tobenden Ares:  
 Ares, o Ares voll Mord, Bluttriefender, Maurenzertrümmrer!  
 Lassen wir nicht sie allein die Troer hinfort und Achaier  
 Kämpfen, zu welcherlei Volk Zeus' Vorsicht wende den Siegsruhm;  
 Doch wir weichen zurück, und meiden den Zorn Kronions?

35

Jene sprach's, und entführte der Schlacht den tobenden Ares;  
 Diesen setzte sie drauf am gehügelten Strand des Skamandros.  
 Argos Sohn' itzt drängten den Feind, und jeglichem Führer  
 Sank ein Mann. Erst stürzte der Völkerfürst Agamemnon  
 Hodios aus dem Geschirr, den Halizonengebieter.

40 Als er zuerst umwandte, da flog in den Rücken der Speer ihm  
 Zwischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Busen er vordrang;  
 Dumpf hinkracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.  
 Aber Idomeneus tilgte den Sohn des mäonischen Boros,  
 Phästos, der her aus Tarne, dem scholligen Lande, gekommen.

45 Dieser strebt' auf den Wagen empor, doch die ragende Lanze  
 Stieß ihm der speerberühmte Idomeneus rechts in die Schulter;  
 Und er entsank dem Geschirr, und Graun des Todes umhüllt' ihn;  
 Aber Idomeneus Freund' entzogen ihm eilig die Rüstung.  
 Ihn, des Strophios Sohn Skamandrios, kundig des Jagens,

50 Raffte mit spitziger Lanze des Atreus Sohn Menelaos,  
 Jenen tapferen Jäger. Gelehrt von Artemis selber  
 Traf er alles Gewild, das der Forst des Gebirges ernähret.  
 Aber nichts ihm nunmehr half Artemis, froh des Geschosses,  
 Nichts die gepriesene Kunst, ferntreffende Pfeile zu schnellen;

55 Sondern des Atreus Sohn, der streitbare Held Menelaos,  
 Als er vor ihm hinbebte, durchstach mit dem Speer ihm den Rücken  
 Zwischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Busen er vordrang.  
 Jener entsank vorwärts, und es rasselten um ihn die Waffen.  
 Auch Meriones traf den Phereklos, stammend von Tekton,

60 Harmons Sohn, der mit Händen erfindsam allerlei Kunstwerk  
 Bildete; denn ihn erkor zum Liebliche Pallas Athene.  
 Er hatt' auch Alexandros die schwebenden Schiffe gezimmert,  
 Jene Beginner des Wehs, die Unheil brachten den Troern,  
 Und ihm selbst; weil nicht er vernahm der Unsterblichen Ausspruch.

65 Diesen traf, da er jetzt im verfolgenden Lauf ihn ereilte,  
 Rechts hindurch ins Gesäß Meriones, daß ihm die Spitze  
 Vorn die Blase durchbohrend am Schambein wieder hervordrang.  
 Heulend sank er aufs Knie, und Todesschatten umfing ihn.  
 Meges warf den Pedäos dahin, den Sohn des Antenor,

70 Der unehelich war; doch erzog ihn die edle Theano  
 Gleich den eigenen Kindern, gefällig zu sein dem Gemahle.  
 Diesem schoß nachrennend der speerberühmte Phyleide  
 Hinten die spitzige Lanze gerad' in die Höhle des Nackens;  
 Zwischen den Zähnen hindurch zerschnitt die Zunge das Erz ihm;

75 Und er entsank in den Staub, am kalten Erze noch knirschend.  
 Doch der Euämonid' Eurypylos traf den Hypsenor,  
 Ihn Dolopions Sohn, des Erhabenen, der dem Skamandros  
 War ein Priester geweiht, wie ein Gott im Volke geehret.  
 Aber Eurypylos nun, der glänzende Sohn des Euämon,

80 Als er vor ihm hinbebte, verfolgt' und schwang in die Schulter  
 Ihm anstürmend das Schwert, und hieb ihm den nervichten Arm ab:  
 Blutig entsank ihm der Arm ins Gefild' hin; aber die Augen  
 Übernahm der finstere Tod und das grause Verhängnis.  
 So arbeiteten jen' im Ungestüme der Feldschlacht.

85 Aber des Tydeus Sohn, nicht wußte man, welcherlei Volks er

Schaltete, ob er mit Troern einherging, ob mit Achaiern.  
 Denn er durchtobte das Feld, dem geschwellenen Strome vergleichbar,  
 Voll vom Herbst, der in reißendem Sturz wegflutet die Brücken;  
 Nicht ihn zu hemmen vermag der Brücken gewaltiges Bollwerk,

90 Auch nicht hemmen die Zäune der grünenden Saatengefilde  
 Ihn, der sich schleunig ergießt, wann gedrängt Zeus' Schauer herabfällt;  
 Weit dann versinkt vor jenem der Jünglinge fröhliche Arbeit:  
 Also vor Tydeus Sohn enttaumelten dichte Geschwader  
 Troisches Volks, und harreten nicht, wie viel sie auch waren.

95 Aber sobald ihn schaute der glänzende Sohn des Lykaon,  
 Wie er durchtobte das Feld, und umher zerstreute die Scharen;  
 Richtet' auf Tydeus Sohn er sofort sein krummes Geschoß hin,  
 Schnellte dem Stürmenden zu, und traf ihn rechts an der Schulter  
 In sein Panzergelenk; ihm flog das herbe Geschoß durch,

100 Grad' in die Schulter hinein, und Blut umströmte den Panzer.  
 Jauchzend erhub die Stimme der glänzende Sohn des Lykaon:  
 Angedrngt, ihr Troer voll Kriegsmut, Spornen der Rosse!  
 Denn nun traf's den besten der Danaer! Nimmer vermut' ich  
 Wird er es lang' aushalten, das starke Geschoß, so in Wahrheit

105 Mich Zeus' herrschender Sohn zum Streit aus Lykia hertrieb!  
 Jener riefs aufjauchzend; doch nicht bezwang das Geschoß ihn!  
 Sondern er wich, und gestellt vor den rossebespannten Wagen,  
 Redet' er Sthenelos an, den kapaneischen Sprößling:  
 Auf, o trauester Kapaneiad', und steige vom Wagen,

110 Daß du hervor aus der Schulter das herbe Geschoß mir entziehst.  
 Jener sprach's; doch Sthenelos sprang von dem Wagen zur Erde,  
 Trat hinan, und entzog den durchdringenden Pfeil aus der Schulter;  
 Hell durchspritzte das Blut die geflochtenen Ringe des Panzers.  
 Jetzo betete laut der Rufer im Streit Diomedes:

115 Höre, des giserschtternden Zeus' unbezwungene Tochter!  
 Wenn du mir je und dem Vater mit sorgsamer Liebe genahet  
 Im feindseligen Streit; so liebe mich nun, o Athene!  
 Laß mich treffen den Mann, und den fliegenden Speer ihn erreichen,  
 Welcher zuvor mich verwundet, und nun frohlockend sich rühmet,

120 Nicht mehr schau' ich lange das Licht der strahlenden Sonne!  
 Also rief er flehend; ihn hörete Pallas Athene.  
 Leicht ihm schuf sie die Glieder, die F', und die Arme von oben;  
 Nahe nun trat sie hinan, und sprach die geflügelten Worte:  
 Kehre getrost, Diomedes, zum mutigen Kampf mit den Troern;

125 Denn dir go ich ins Herz die Kraft und Stärke des Vaters,  
 Unverzagt, wie sie trug der geschildete reisige Tydeus.  
 Auch das Dunkel entnahm ich den Augen dir, welches sie deckte;  
 Daß du wohl erkennest den Gott und den sterblichen Menschen.  
 Drum so etwa ein Gott herannaht, dich zu versuchen;

130 Hüte dich, seligen Göttern im Kampf entgegen zu wandeln,  
 Allen sonst: doch käme die Tochter Zeus Aphrodite  
 Her in den Streit, die magst du mit spitzigem Erze verwunden.  
 Also sprach und enteilte die Herrscherin Pallas Athene.  
 Aber es flog Diomedes zurück in das Vordergetümmel.

135 Hatt' er zuvor im Herzen geglht, mit den Troern zu kämpfen;  
 Jetzo ergriff ihn dreimal entflammterer Mut, wie den Löwen,  
 Welchen der Hirt im Felde, die molligen Schafe bewachend,  
 Streifte, doch nicht erschoo, da über den Zaun er hereinsprang;

Jenem erhebt sich der Zorn, und hinfort kann keiner ihm wehren,

140 Sondern er dringt in die Ställe hinein, die Verlassenen scheuchend;  
Und nun liegen gehäuft die Blutenden übereinander;  
Aber voll Wut entspringt er dem hochumschränkten Gehege:  
Also drang in die Troer voll Wut der Held Diomedes.  
Jetzo rafft' er Astynooos hin und den Herrscher Hypeinor:

145 Ihn an der Warze der Brust mit eherner Lanze durchbohrend;  
Jenem schwang er ins Schultergelenk des gewaltigen Schwertes  
Hieb, daß vom Halse die Schulter sich sonderte, und von dem Rücken.  
Diese verließ, und zu Abas enteilet' er, und Polyeidooos,  
Beid' Eurydamas Söhne, des traumauslegenden Greises.

150 Doch den Scheidenden hatte der Greis nicht Träume gedeutet;  
Sondern es raubt' ihr Geschmeide der starke Held Diomedes.  
Drauf den Xanthos und Thoon verfolgt' er, Söhne des Phänops,  
Beide spät ihm geboren; und schwach vom traurigen Alter,  
Zeugt' er kein anderes Kind, sein Eigentum zu ererben.

155 Jener entwaffnete nun, ihr süßes Leben vertilgend,  
Beid', und ließ den Vater in Gram und finsterner Schwermut  
Dort; dieweil nicht lebend sie heim aus dem Treffen ihm kehrten,  
Freudig begrüßt, und das Erb' eindringende Fremde sich teilten.  
Jetzo zween aus Priamos' Blut, des Dardanionooos,

160 Traf er auf einem Geschirr, den Chromios und den Echemon;  
Und wie ein Löw' in die Rinder sich stürzt, und den Nacken der starke  
Abknirscht, oder der Kuh, die Laubgehölze durchweiden:  
Also beide zugleich warf Tydeus Sohn aus dem Wagen  
Schrecklich herab mit Gewalt; und hierauf nahm er die Rüstung;

165 Doch das Gespann entführten die Seinigen ihm zu den Schiffen.  
Jenen sah Äneias umher verdünnen die Schlachtreihn;  
Flugs durchheilt' er den Kampf und den klirrenden Sturm der Geschosse,  
Rings nach Pandaros forschend, dem Göttlichen, ob er ihn fände.  
Jetzo fand er den starken untadlichen Sohn des Lykaon,

170 Trat nun hinan vor jenen, und redete, also beginnend:  
Pandaros, wo dein Bogen, und wo die gefiederten Pfeile,  
Und dein Ruhm, den weder allhier ein anderer teilet,  
Noch in Lykia einer dir abzugewinnen sich rühmet?  
Hebe die Hände zu Zeus, und sende dem Mann ein Geschoß hin,

175 Der da umher so schaltet, und schon viel Böses den Troern  
Stiftete, weil er Vieler und Tapferer Kniee gelöset!  
Ist er nicht etwa ein Gott, der im Zorn heimsuchet die Troer,  
Rächend der Opfer Schuld; denn hart ist die Rache der Götter.  
Ihm antwortete drauf der glänzende Sohn des Lykaon:

180 Edler Fürst, Äneias, der erzgepanzerten Troer,  
Gleich des Tydeus Sohne, dem Feurigen, acht' ich ihn völlig;  
Denn ich erkenne den Schild, und die längliche Kuppel des Helmes,  
Auch sein Rossegeschirr; doch vielleicht auch mag er ein Gott sein.  
Ist der Mann, den ich sage, der feurige Sohn des Tydeus;

185 Traun nicht ohne Götter ergrimmt' er so, sondern ihm nahe  
Steht ein Unsterblicher dort, ein Gewölk um die Schultern sich hüllend,  
Der auch das schnelle Geschoß abwendete, welches ihm zuflog.  
Denn ihm sandt' ich bereits ein Geschoß, und traf ihm die Schulter  
Rechts, daß hinein es drang, das Panzergelenk ihm durchbohrend;

190 Und ich hofft', ihn hinab zu beschleunigen zum Äidoneus.

Dennoch bezwang ich ihn nicht. Ein Gott muß wahrlich erzürnt sein.  
Auch nicht hab' ich die Ross', und ein schnelles Geschirr zu besteigen;  
Sondern ich ließ in Lykaons Palast elf zierliche Wagen,  
Stark und neu vom Künstler gefügt, mit Teppichen ringsum

195 Überhängt; und bei jeglichem stehn zweispännige Rosse  
Müßig, mit nährendem Spelt und gelblicher Gerste gesättigt.  
Dringend ermahnete zwar der grauende Krieger Lykaon  
Mich den Scheidenden dort in der schöngebaueten Wohnung,  
Daß ich erhöht im Sessel des rossebespanneten Wagens

200 Trojas Schar anführte zum Ungestüme der Feldschlacht.  
Aber ich hörte nicht, (wie heilsam, hätt' ich gehört!)  
Schonend des edlen Gespanns, daß mir's nicht darbote der Nahrung  
Bei umzingeltem Volk, da es reichliches Futter gewohnt war.  
Also kam ich zu Fuß gen Ilios, ohne die Rosse,

205 Nur dem Bogen vertrauend; allein nichts sollt' er mir helfen!  
Denn schon zween umher der edleren Helden erreicht' ich,  
Tydeus Sohn, und des Atreus Sohn; und beiden hervor drang  
Helles Blut aus der Wunde: doch reizt' ich beide nur stärker.  
Zur unseligen Stund' enthob ich Bogen und Köcher

210 Jenes Tages dem Pflock, da nach Ilios lieblicher Feste  
Trojas Schar ich führte, zu Gunst dem erhabenen Hektor.  
Werd' ich hinfort heimkehren, und wiederseh'n mit den Augen  
Vatergefil'd' und Weib, und die hohe gewölbete Wohnung;  
Schleunig haue mir dann das Haupt von der Schulter ein Fremdling,

215 Wo nicht dieses Geschoß in Ioderndes Feuer ich werfe,  
Kurz in den Händen geknickt, daß ein nichtiger Tand mich begleitet!  
Aber Äneias sprach, der Troer Fürst, ihm erwidern'd:  
Freund, nicht also geredet! Zuvor wird dieses nicht anders,  
Ehe dem Mann wir beide mit Kriegesrossen und Wagen

220 Kühn entgegengerennt, und mit unserer Wehr ihn versucht.  
Auf denn, zu meinem Geschirr erhebe dich, daß du erkennest,  
Wie doch troische Rosse gewandt sind, durch die Gefilde  
Dort zu sprengen und dort, in Verfolgungen und in Entfliehung.  
Uns auch wohl in die Stadt erretten sie, wenn ja von neuem

225 Zeus ihm Ehre verleiht, des Tydeus Sohn Diomedes.  
Auf denn, die Geißel sofort, und die purpurschimmernden Zügel,  
Nimm; ich selbst verlasse die Ross' und warte des Kampfes.  
Oder begeg'n' ihm du; und mir sei die Sorge der Rosse.  
Ihm antwortete drauf der glänzende Sohn des Lykaon:

230 Lenke du selbst, Äneias, dein Rossegespann mit den Zügeln.  
Hurtiger mögen, gewohnt des Lenkenden, jen' uns entreißen  
Auf dem gebognen Geschirr, wann wieder verfolgt der Tydeide:  
Daß sie uns nicht abschweifen umhergescheucht, und dem Schlachtfeld'  
Uns unwillig enttragen, des Eigeners Stimme vermissend;

235 Aber dahergestürmt der Sohn des mutigen Tydeus  
Uns dann beid' erschlag', und entführe die stampfenden Rosse.  
Darum lenke du selbst dein Wagengeschirr und die Rosse;  
Jenem will ich, so er kommt, mit spitziger Lanze begegnen.  
Also redeten beid', und den künstlichen Wagen besteigend',

240 Sprengten auf Tydeus Sohn sie daher mit hurtigen Rossen.  
Sie nahm Sthenelos wahr, der kapaneische Krieger,  
Wandte sich schnell zum Tydeiden, und sprach die geflügelten Worte:  
Tydeus Sohn Diomedes, du meiner Seele Geliebter,

Schau zween tapfere Männer auf dich herstürmen zum Kampfe,

245 Beid' unermeßlicher Kraft: der dort, wohlkundig des Bogens,  
Pandaros, welcher den Sohn des Lykaon rühmend sich nennet;  
Weil Äneas ein Sohn des hochbeherzten Anchises  
Trotzt entsprossen zu sein von der Tochter Zeus' Aphrodite.  
Laß uns schnell im Wagen entfliehn, und wüte mir so nicht

250 Unter dem Vordergewühl, daß nicht dein Leben dir schwinde.  
Finster schaut' und begann der starke Held Diomedes:  
Nichts von Flucht mir gesagt; denn schwerlich möcht' ich gehorchen!  
Mir nicht ist's anartend, zurückzubeben im Kampfe,  
Oder hinab mich zu schmiegen; noch fest mir dauret die Stärke!

255 Mich verdreußt's im Wagen zu stehn; vielmehr, wie ich hier bin,  
Wand' ich gegen sie an; Furcht wehret mir Pallas Athene.  
Nie trägt jene zurück ihr Gespann schnellfüßiger Rosse  
Beid' aus unseren Händen, wofern auch einer entrinnet.  
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.

260 Wenn ja den Ruhm mir gewährt die ratende Göttin Athene,  
Beide sie hinzustrecken; dann unsere hurtigen Rosse  
Hemme zurück, das Gezäum am Sesselrande befestigt;  
Und zu Äneas' Rossen enteile mir, daß du sie wegfährst  
Aus der Troer Gewühl zu den hellumschienten Achaiern.

265 Jenes Geschlechts sind diese, das Zeus Kronion dem Troß einst  
Gab zum Entgelte des Sohns Ganymedes: edel vor allen  
Rossen, so viel' umstrahlet das Tageslicht und die Sonne.  
Jenes Geschlechts entwandte der Völkerfürst Anchises,  
Ohne Laomedons Kunde die eigenen Stuten vermählend,

270 Welche darauf sechs Füllen in seinem Palast ihm gebaren,  
Vier von jenen behaltend ernähret' er selbst an der Krippe;  
Diese gab er Äneas dem Sohn, zween stürmende Renner.  
Könnten wir dies' erbeuten, dann würd ein herrlicher Ruhm uns!  
Also redeten jen' im Wechselgespräch miteinander.

275 Schnell nun nahten sie dort, die hurtigen Rosse beflügelnd.  
Gegen ihn rufte zuerst der glänzende Sohn des Lykaon:  
Feuriger, hochbeherzter, du Sohn des strahlenden Tydeus,  
Nicht das herbe Geschoß, das der Bogen schnellte, bezwang dich;  
Aber anjetzt mit dem Speere versuch' ich es, ob er mir treffe.

280 Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weithinschattende Lanze;  
Und sie traf auf den Schild des Königes; aber hindurch flog  
Stürmend die eiserne Spitz', und schmetterte gegen den Panzer.  
Jauchzend erhob die Stimme der glänzende Sohn des Lykaon:  
Ha! das traf doch hindurch in die Weiche dir! Nimmer vermut' ich,

285 Wirst du es lang' aushalten; und großen Ruhm mir gewährst du!  
Drauf begann unerschrocken der starke Held Diomedes:  
Nicht getroffen, gefehlt! Doch schwerlich werdet ihr, mein' ich,  
Eher zur Ruh hingehn, bis wenigstens einer entfallend  
Ares mit Blute getränkt, den unaufhaltsamen Krieger!

290 Sprach's, und entsandte den Speer; ihn richtete Pallas Athene  
Grad' am Aug' in die Nas'; und die weißen Zähn' ihm durchdrang sie;  
Hinten zugleich die Zunge zerschnitt das starrende Erz ihm,  
Daß die Spitz' ihm entfuhr am äußersten Ende des Kinnes.  
Und er entsank dem Geschirr, und es rasselten um ihn die Waffen,

295 Reges Gelenks, weitstrahlend; und seitwärts zuckten die Rosse,

Mutig und rasch; ihn aber verließ dort Atem und Stärke.  
Aber es stürmt' Äneas mit Schild und ragendem Speer an,  
Sorgend, daß ihm wegzögen den toten Freund die Achaier.  
Rings umwandelt' er ihn, wie ein Löw' in trotzender Kühnheit;

300 Vor ihn streckt' er die Lanz', und den Schild von gerundeter Wölbung,  
Ihn zu erschlagen bereit, wer nur annahte zu jenem,  
Mit graunvollem Geschrei. Da ergriff den gewaltigen Feldstein  
Tydeus' Sohn, so schwer, daß nicht zween Männer ihn trügen,  
Wie nun Sterbliche sind; doch er schwang ihn allein und behende.

305 Hiermit traf er Äneas das Hüftgelenk, wo des Schenkels  
Bein in der Hüfte sich dreht, das auch die Pfanne genannt wird;  
Und er zermalmt' ihm die Pfann', und zerriß ihm beide die Sehnen;  
Rings auch entblößte die Haut der zackige Stein: und der Held sank  
Vorwärts hin auf das Knie, und stemmte die nervichte Rechte

310 Gegen die Erd', und die Augen umzog die finstere Nacht ihm.  
Dort nun wär' er gestorben der Völkerfürst Äneas,  
Wenn nicht schnell es bemerkt die Tochter Zeus' Aphrodite,  
Die dem Anchises vordem ihn gebar bei der Herde der Rinder.  
Diese den trauesten Sohn mit Lilienarmen umschlingend,

315 Breitete' ihm vor die Falte des silberhellen Gewandes,  
Gegen der Feinde Geschoß, daß kein Gaultummler Achaias  
Jenem die Brust mit Erze durchbohrt', und das Leben entrisse.  
Also den trauesten Sohn enttrug sie hinweg aus der Feldschlacht.  
Doch nicht Kapaneus Sohn war sorglos jenes Vertrages,

320 Welchen ihm anbefahl der Rufer im Streit Diomedes;  
Sondern er hemmt' abwärts sein Gespann starkhufiger Rosse  
Außer dem Sturm, das Gezäum am Sesselrande befestigt;  
Schnell dann Äneas Rosse, die schöngemähnten, entführt' er  
Aus der Troer Gewühl zu den hellumschienten Achaiern;

325 Gab sie darauf dem Genossen Deïpylos, den er vor allen  
Jugendfreunden geehrt, weil fügsames Sinnes sein Herz war:  
Daß zu den Schiffen hinab er sie führete. Selber der Held dann  
Stieg in das eigne Geschirr, und ergriff die prangenden Zügel,  
Lenkte dann schnell zum Tydeiden die mächtig stampfenden Rosse,

330 Freudiges Muts. Der folgte mit grausamem Erze der Kypris,  
Weil er erkannte, sie erschein' unkriegerisch, keine der andern  
Göttinnen, welche der sterblichen Schlacht obwaltend durchwandeln,  
Weder Athenens Macht, noch der Städt' Unholdin Enyo.  
Als er nunmehr sie erreicht, durch Schlachtgetümmel verfolgend;

335 Jetzo die Lanze gestreckt, der Sohn des erhabenen Tydeus,  
Traf er daher sich schwingend mit eherner Spitze die Hand ihr,  
Zart und weich; und sofort in die Haut ihr stürmte die Lanze  
Durch die ambrosische Hülle, die ihr Charitinnen gewebet,  
Nah am Gelenk in der Fläche: da rann ihr unsterbliches Blut hin,

340 Klarer Saft, wie den Wunden der seligen Götter entfließet;  
Denn nicht essen sie Brot, noch trinken sie funkelndes Weines;  
Blutlos sind sie daher, und heißen unsterbliche Götter.  
Laut nun schrie die Göttin, und warf zur Erde den Sohn hin.  
Aber ihn in den Händen errettete Phöbos Apollon,

345 Hüllend in dunkles Gewölk, daß kein Gaultummler Achaias  
Jenem die Brust mit Erze durchbohrt', und das Leben entrisse.  
Jetzo erhob die Stimme der Rufer im Streit Diomedes.  
Weiche zurück, Zeus' Tochter, aus Männerkampf und Entscheidung!

Nicht genug, daß du Weiber von schwachem Sinne verleitest?

350 Wo du hinfort in den Krieg dich einmengst; wahrlich ich meine,  
Schaudern sollst du vor Krieg, wenn du fern nur nennen ihn hörest!  
Jener sprach's; und verwirrt enteilt sie, Qualen erdulnd.  
Iris nahm und entrug sie windschnell aus dem Getümmel,  
Ach, vom Schmerze betäubt, und die schöne Hand so gerötet!

355 Jetzo fand sie zur Linken der Schlacht den tobenden Ares  
Sitzend, in Nacht die Lanze gehüllt, und die hurtigen Rosse.  
Jen' auf die Knie' hinfallend vor ihrem teuersten Bruder,  
Bat und flehete sehr um die goldgeschirreten Rosse.  
Teuerster Bruder, schaffe mich weg, und gib mir die Rosse;

360 Daß zum Olympos ich komm', allwo die Unsterblichen wohnen.  
Heftig schmerzt mich die Wunde; mich traf ein sterblicher Mann dort,  
Tydeus' Sohn, der anjetzt wohl Zeus den Vater bekämpfte.  
Jene sprach's; und er gab die goldgeschirreten Rosse.  
Und sie trat in den Sessel, ihr Herz voll großer Betrübnis.

365 Neben sie trat dann Iris, und faßt' in den Händen die Zügel;  
Treibend schwang sie die Geißel, und rasch hinflogen die Rosse.  
Bald erreichten sie dann die seligen Höhn des Olympos.  
Dort nun hemmte die Rosse die windschnell eilende Iris,  
Schirrte sie ab vom Wagen, und reicht' ambrosische Nahrung.

370 Aber mit Wehmut sank in Dionens Schoß Aphrodite;  
Jene ritterlich hielt die göttliche Tochter umarmend,  
Streichelte sie mit der Hand, und redete, also beginnend:  
Wer mißhandelte dich, mein Töchterchen, unter den Göttern  
Sonder Scheu, als hättest du öffentlich Frevel verübet?

375 Ihr antwortete drauf die holdanlächelnde Kypris:  
Tydeus' Sohn dort traf mich, der stolze Held Diomedes,  
Weil ich den lieben Sohn aus dem Kampf entrug, den Äneias,  
Welcher mir vor allen geliebt ist unter den Menschen.  
Nicht ist's mehr der Troer und Danaer schreckliche Feldschlacht;

380 Sondern es nahn die Achaier sogar Unsterblichen kämpfend!  
Ihr antwortete drauf die herrliche Göttin Dione:  
Dulde, du liebes Kind, und fasse dich, herzlich betrübt zwar!  
Viele ja duldeten schon, wir Götter umher des Olympos,  
Gram von sterblichen Menschen, indem wir einander gekränkert.

385 Ares ertrug's, als jenen die Riesenbrut des Aloeus,  
Otos samt Ephialtes, in schmerzenden Banden gefesselt.  
Dreizehn lag er der Mond' umschränkt vom ehernen Kerker;  
Und er verschmachtete schier, der unersättliche Krieger,  
Wenn nicht der Brut Stiefmutter, die reizende Eëriböa,

390 Solches dem Hermes gesagt: der stahl von dannen den Ares,  
Kraftlos schon und ermattet; denn hart bezwang ihn die Fessel.  
Here auch trug's, als einst Amphitryons mächtiger Sohn ihr  
Mit dreischneidigem Pfeil an der rechten Seit' in den Busen  
Traf. da hätte sie fast unheilbare Schmerzen empfangen.

395 Selbst auch Aïdes trug's, der gewaltige Schattenbeherrscher,  
Als ihn eben der Mann, der Sohn des Ägiserschüttrers,  
Unten am Tor der Toten mit schmerzdem Pfeile verwundet.  
Aber er stieg zum Hause des Zeus und dem hohen Olympos,  
Traurend das Herz, durchdrungen von wütender Pein; denn geheftet

400 War in der mächtigen Schulter der Pfeil, und quält' ihm die Seele.

Doch ihm legt' auf die Wunde Pæon lindernden Balsam,  
 Und er genas; denn nicht war sterbliches Los ihm beschieden.  
 Kühner, entsetzlicher Mann, der frech, nicht achtend des Frevels,  
 Sein Geschoß auf Götter gespannt, des Olympos Bewohner!

405 Jenen erregte dir Zeus' blauäugige Tochter Athene:  
 Tor! er erwog nicht solches, der Sohn des mutigen Tydeus,  
 Daß nicht lange besteht, wer wider Unsterbliche kämpfet,  
 Daß nicht Kinder ihm einst an den Knien: mein Väterchen! stammeln,  
 Ihm der gekehrt aus Krieg und schreckenvoller Entscheidung.

410 Darum hüte sich jetzt, wie tapfer er sei, Diomedes,  
 Daß nicht stärker denn du ein anderer gegen ihn kämpfe;  
 Daß nicht Ägialeia, die sinnige Tochter Adrastos,  
 Einst aus dem Schlaf aufschluchzend die Hausgenossen erwecke,  
 Schwermutsvoll um den Jugendgemahl, den besten Achaier,

415 Sie, das erhabene Weib von Tydeus' Sohn Diomedes!  
 Sprach's, und trocknete jener mit beiden Händen die Wunde;  
 Heil ward jetzo die Hand, und besänftiget ruhten die Schmerzen.  
 Aber es schauten daher Athen' und die Herrscherin Here,  
 Und mit stichelnden Worten erregten sie Zeus Kronion.

420 Also redete Zeus' blauäugige Tochter Athene:  
 Vater Zeus, ob du solches verargen mir wirst, was ich sage?  
 Sicher bewog nun Kypris ein schönes achaiisches Weiblein,  
 Mitzugehn zu den Troern, die jetzt unmäßig sie liebet;  
 Dort vielleicht am Gewande der holden Achaierin streichelnd,

425 Hat sie mit goldener Spange die zarte Hand sich geritzt.  
 Lächelnd vernahm's der Vater des Menschengeschlechts und der Götter,  
 Rief sie heran, und sprach zur goldenen Aphrodite:  
 Töchterchen, dein Geschäft sind nicht die Werke des Krieges.  
 Ordne du lieber hinfort anmutige Werke der Hochzeit.

430 Diese besorgt schon Ares der Stürmende, und Athenäa.  
 Also redeten jen' im Wechselgespräch miteinander.  
 Dort auf Äneias stürzte der Rufer im Streit Diomedes,  
 Wissend zwar, daß selber Apollons Hand ihn bedeckte.  
 Doch nicht scheut' er den Gott, den gewaltigen; sondern begierig

435 Strebt' er zu töten den Held, und die prangende Rüstung zu rauben.  
 Dreimal stürzt' er hinan, voll heißer Begier zu ermorden;  
 Dreimal erregte mit Macht den leuchtenden Schild ihm Apollon.  
 Als er das vierte Mal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon,  
 Rief mit schrecklichem Drohn der treffende Phöbos Apollon:

440 Hüte dich, Tydeus' Sohn, und weiche mir! Nimmer den Göttern  
 Wage dich gleich zu achten; denn gar nicht ähnliches Stammes  
 Sind unsterbliche Götter, und erdumwandelnde Menschen!  
 Jener sprach's; da entwich mit zauderndem Schritt Diomedes,  
 Scheuend den furchtbaren Zorn des treffenden Phöbos Apollon.

445 Doch den Äneias enttrug dem Schlachtgetümmel Apollon,  
 Wo sein Tempel ihm stand auf Pergamos heiliger Höhe.  
 Sein dort pflugegen Leto und Artemis, froh des Geschosses,  
 Drinnen im heiligsten Raum, ihm Kraft und Herrlichkeit schenkend.  
 Jener schuf ein Gebild, der Gott des silbernen Bogens,

450 Selbst dem Äneias gleich an Gestalt und jeglicher Rüstung;  
 Und um das Bild die Troer und hochbeherzten Achaier  
 Haueten wild einander umher an den Busen die Stierhaut  
 Schöngeründeter Schild' und leichtgeschwungener Tartschen.

Doch zum tobenden Ares begann nun Phöbos Apollon:

455 Ares, o Ares voll Mord, Blutriefender, Maurenzertrümmrer!  
Möchtest du nicht den Mann aus der Schlacht hingehend vertreiben,  
Tydeus' Sohn, der anjetzt wohl Zeus den Vater bekämpfte?  
Kypris traf er zuerst, die Hand am Knöchel verwundend;  
Aber darauf mich selber bestürmet er, stark wie ein Dämon!

460 Dieses gesagt, ging jener auf Pergamos Höhe sich setzend.  
Aber die Troer durchheilt' und ermunterte Ares der Wütrich,  
Akamas gleich an Gestalt, dem rüstigen Führer der Thraker.  
Jetzt des Priamos Söhnen, den gottbeseligten, rief er:  
O ihr Priamos Söhne, des gottbeseligten Herrschers,

465 Bis wie lang' erlaubt ihr das Morden des Volks den Achaiern?  
Bis vielleicht um der Stadt schönprangende Tore gekämpft wird?  
Liegt doch der Mann, den gleich wir geehrt dem göttlichen Hektor,  
Dort Äneias, der Sohn des hochgesinnten Anchises!  
Aber wohlan, dem Getümmel entreißt den edlen Genossen!

470 Jener riefs, und erregte den Mut und die Herzen der Männer.  
Jetzo begann Sarpedon, und schalt den göttlichen Hektor:

Hektor, wohin entflohe der Mut dir, den du zuvor trugst?  
Schirmen auch ohne Volk und Verbündete wolltest du Troja,  
Du allein mit den Schwägern und deinen leiblichen Brüdern!

475 Keinen davon nun kann ich umherschauen, oder erblicken;  
Sondern geschmiegt sind alle, wie scheue Hund' um den Löwen;  
Doch wir tragen die Schlacht, die wir als Berufene mitgehn.  
Auch ich selbst, ein Bundesgenos, sehr ferne ja kam ich,  
Her aus dem Lykierland' an Xanthos wirbelnden Fluten:

480 Wo ein geliebtes Weib und ein zarter Sohn mir zurückblieb,  
Auch der habe so viel, als nur ein Darbender wünschet.  
Aber auch so ermahn' ich die Lykier, eifere selbst auch,  
Meinem Mann zu begegnen; wiewohl nichts solches mir hier ist,  
Welches hinweg mir trüg' ein Danaer, oder entführte.

485 Doch du stehst da selber, und auch nicht andere treibst du  
Auszuharren im Volk, und Schutz zu schaffen den Weibern.  
Daß nur nicht, wie gefangen im weiteinschließenden Zuggarn,  
Ihr feindseligen Männern zu Raub und Beute dahinsinkt,  
Welche sie bald austilgten, die Stadt voll prangender Häuser!

490 Dir ja gebührt's, das alles bei Tag' und Nacht zu besorgen,  
Flehend umher den Fürsten der fernberufenen Helfer,  
Rastlos hier zu bestehn, und nicht zu drohen mit Vorwurf!  
Also sprach Sarpedon, das Herz verwundend dem Hektor.  
Schnell vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur Erde.

495 Schwenkend die spitzigen Lanzen, durchwandelt' er alle Geschwader,  
Rings ermahnend zum Kampf, und erweckte die tobende Feldschlacht.  
Jene nun wandten die Stirn, und begegneten kühn den Achaiern;  
Argos Volk dort harrte, gedrängt in Scharen und furchtlos.  
Doch wie der Wind hinträget die Spreu durch heilige Tennen,

500 Unter der Wurfeler Schwung, wann die gelbgelockte Demeter  
Sondert die Frucht und die Spreu im Hauch andrängender Winde;  
Fern dann häuft das weiße Gestöber sich: also umzog nun  
Weiß von oben der Staub die Danaer, den durch die Heerschar  
Hoch zum ehernen Himmel emporgeschlagen die Rosse,

505 Wieder zum Kampf anrennend, da rings umwandten die Lenker.  
 Rasch mit der Hände Gewalt vorstrebten sie. Aber in Nacht nun  
 Hüllte der tobende Ares die Schlacht, zum Schirme den Troern,  
 Wandelnd um jegliche Schar, und richtete aus die Ermahnung,  
 Was ihm Phöbos Apollon mit goldenem Schwerte geheißten,

510 Trojas Volke den Mut zu erhöh'n; als Pallas Athene  
 Scheiden er sah, die dort als Helferin ging den Achaiern.  
 Jener entsandt' Äneas nunmehr aus des prangenden Tempels  
 Heiligtum, und erfüllte mit Kraft den Hirten der Völker.  
 Plötzlich trat zu den Seinen der Herrliche; aber mit Freude

515 Schaueten sie, daß lebend und unverletzt er daherging,  
 Und voll tapferes Mutes; allein ihn fragete keiner;  
 Denn es verbot das Geschäft, das sonst Apollon erregte,  
 Ares der Würger zugleich, und die rastlos lechzende Eris.  
 Aber die Ajas beid', und Odysseus, samt Diomedes,

520 Trieben daher zum Kampfe die Danaer, welche von selbst auch  
 Weder dem Drang der Troer erzitterten, weder dem Feldruf;  
 Sondern sie harreten fest, dem Gewölk gleich, welches Kronion  
 Stellt' in ruhiger Luft auf hochgescheitelten Bergen,  
 Unbewegt, weil schlummert des Boreas Wut, und der andern

525 Vollandrängenden Winde, die bald die schattigen Wolken  
 Mit lautbrausendem Hauche zerstreut auseinander dahinwehn:  
 Also standen dem Feind die Danaer ruhig und furchtlos.  
 Atreus Sohn durcheilte die Heerschar, vieles ermahnd:  
 Seid nun Männer, o Freund', und erhebt euch tapferes Herzens!

530 Ehret euch selbst einander im Ungestüme der Feldschlacht!  
 Denn wo sich ehrt ein Volk, stehn mehrere Männer denn fallen;  
 Doch den Fliehenden wird nicht Ruhm gewährt, noch Errettung!  
 Rief's, und entsandte den Speer mit Gewalt; und im vorderen Treffen  
 Streckt' er Deikoon hin, den Freund des edlen Äneas,

535 Pergasos Sohn, den hoch wie Priamos Söhne die Troer  
 Ehrten; denn rasch war jener im Vorderkampfe zu kämpfen.  
 Diesem traf mit der Lanze den Schild Agamemnon der Herrscher;  
 Und nicht hemmete jener den Speer; durchstürmte das Erz ihm  
 Unten hinein in den Bauch, den künstlichen Gurt ihm durchbohrend.  
 540 Dumpf hinkracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.  
 Jetzo entraf't Äneas der Danaer tapferste Männer,  
 Krethon samt dem Bruder Orsilochos, Söhne Diokles.  
 Aber der Vater wohnt' in der schöngebaueten Fähre,  
 Reich an Lebensgut, und erwuchs vom Geschlecht des Alpheios,

545 Welcher den breiten Strom hinrollt durch der Pylier Äcker:  
 Der den Orsilochos zeugt', ein großes Volk zu beherrschen;  
 Aber Orsilochos zeugte den hochgesinnten Diokles;  
 Und dem Diokles wurden die Zwillingsöhne geboren,  
 Krethon und Orsilochos, beid' allkundig des Streitens.

550 Beid' als Jünglinge nun in dunkelen Schiffen des Meeres  
 Folgeten Argos Heere zum Kampf mit den Reisigen Trojas,  
 Ruhm für Atreus Söhn', Agamemnon und Menelaos,  
 Suchend im Streit: nun hüllte sie dort des Todes Verhängnis.  
 Wie zween freudige Löwen zugleich auf ragenden Berghöhn

555 Wachsen genährt von der Mutter, in dunkeler Tiefe des Waldes;  
 Jetzo Rinder umher und gemästete Schafe sich raubend,  
 Weit der Männer Gehege verwüsten sie; bis sie nun selber  
 Fallen durch Menschenhand, von spitzigem Erze getötet:

So voll Kraft, von Äneas gewaltigen Händen besieget,

560 Sanken die zween, gleich Tannen mit hochaufsteigenden Wipfeln.  
Ihren Fall betraurte der Rufer im Streit Menelaos.  
Rasch durch das Vordergewühl, mit strahlendem Erze gewappnet,  
Nahet' er, schwenkend den Speer; und das Herz ermuntert' ihm Ares,  
Weil er hofft', ihn gestreckt von Äneas Händen zu schauen.

565 Als ihn Antilochos sahe, der Sohn des erhobenen Nestor,  
Eilt er durchs Vordergewühl; denn er sorgt' um den Hirten der Völker,  
Daß er blieb', und dem Volke vereitelte alle die Arbeit.  
Beide schon die Arm' und die erzgerüsteten Lanzen  
Hielten sie gegeneinander gewandt, in Begierde des Kampfes.

570 Aber Antilochos trat dem Völkerhirten zur Seite:  
Und nicht harrt' Äneas, obgleich ein rüstiger Kämpfer,  
Als er sah zween Männer, voll Muts miteinander beharrend.  
Jene, nachdem sie die Toten zum Volk der Achaier gezogen,  
Ließen dort die Armen gelegt in die Hände der Freunde;

575 Doch sie selber gewandt, arbeiteten wieder im Vorkampf.  
Ihnen sank Pylämenes nun, dem Ares vergleichbar,  
Fürst der Paphlagonen, der schildgewappneten Streiter:  
Welchen des Atreus Sohn, der streitbare Held Menelaos,  
Stach, wie er stand, mit der Lanz', am Schlüsselbein ihn durchbohrend.

580 Aber Antilochos warf den zügellenkenden Diener,  
Mydon, Atymnios Sohn, da er wandte die stampfenden Rosse,  
Grad' an des Armes Gelenk mit dem Feldstein; daß ihm die Zügel,  
Schimmernd von Elfenbein, in den Staub des Gefildes entsanken.  
Doch Antilochos naht' und hieb ihm das Schwert in die Schläfe;

585 Und er entsank aufröchelnd dem schöngebildeten Sessel,  
Häuptlings hinab in den Staub, auf Scheitel gestellt und Schultern.  
Also stand er lange, vom lockeren Sande gehalten,  
Bis anstoßend die Ross' in den Staub hinwarfen den Leichnam;  
Denn sie trieb mit der Geißel Antilochos zu den Achaiern.

590 Jetzt wie sie Hektor ersah durch die Ordnungen, stürmt' er auf jene  
Her mit Geschrei; ihm folgten zugleich Heerscharen der Troer,  
Tapfere. Dort ging Ares voran, und die grause Enyo:  
Diese Getös' herbringend und unermeßlichen Aufruhr;  
Ares dort in den Händen die schreckliche Lanze bewegend,

595 Wandelte bald vor Hektor einher, bald folget' er jenem.  
Ihn erblickt' aufschauend der Rufer im Streit Diomedes.  
So wie ein Mann unkundig, der Fremdlinge Fluren durchwandernd,  
Steht am Rand des reißenen Stroms, der ins Meer sich ergießet,  
Starr voll Schaum hinbrausen ihn sieht, und in Eile zurückkehrt:

600 Also entriß der Tydeid' in Eile sich, sprach dann zum Volke:  
Freunde, wie sehr erstaunen wir doch dem göttlichen Hektor,  
Ihm als Lanzenschwinger und unerschrockenen Krieger?  
Geht bei ihm doch immer ein Gott, und wehrt dem Verderben!  
Jetzt auch naht' ihm Ares, der dort wie ein Sterblicher wandert!

605 Auf denn, gegen die Troer zurückgewendet das Antlitz,  
Weichen wir, nicht verlangend den Kampf mit unsterblichen Göttern!  
Jener sprach's; und die Troer in Schlachtreihn wandelten näher.  
Aber Hektor erschlug zween streiterfahrene Männer,  
Beid' auf einem Geschirr, Anchialos und Menesthes.

610 Ihren Fall betraurte der Telamonier Ajas.

Näher trat er hinan, und schwang die eherne Lanze;  
 Selagos Sohn dort traf er, Amphios, welcher in Päsos  
 Wohnete, güterreich und feldreich; doch das Verhängnis  
 Führt' ihn, Helfer zu sein, dem Priamos her und den Söhnen.

615 Diesen traf am Gurte der Telamonier Ajas,  
 Daß ihm tief in den Bauch eindrang die ragende Lanze;  
 Dumpf hinkracht' er im Fall. Da naht' ihm der leuchtende Ajas,  
 Rasch die Wehr zu entziehn; doch es schütteten Speere die Troer,  
 Blinkend und scharfgespitzt, und den Schild umstarreten viele.

620 Jetzo den Fuß anstemmend, die eherne Lanz' aus dem Leichnam  
 Zog er heraus; doch nicht vermocht' er die prangende Rüstung  
 Auch von der Schulter zu nehmen; denn dicht umstürmte Geschoß ihn.  
 Furcht nun gebot der mächtige Kreis hochherziger Troer,  
 Welche viel und tapfer ihm droheten, Speere bewegend;

625 Welche, wie groß der Held, wie gewaltig er war, und wie ruhmvoll,  
 Dennoch zurück ihn drängten; er wich voll jäher Bestürzung.  
 So arbeiteten jen' im Ungestüme der Feldschlacht.  
 Aber den Herakleiden Tlepolemos, groß und gewaltig,  
 Trieb auf Sarpedon daher, den göttlichen, böses Verhängnis.

630 Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander,  
 Sohn zugleich und Enkel des schwarzumwölkten Kronion;  
 Jetzo hub Tlepolemos an, und redete also:  
 Herrscher des Lykiervolks Sarpedon, rede, was zwang dich,  
 Hier in Angst zu vergehn, ein Mann unkundig des Streites?

635 Unwahr preisen sie dich ein Geschlecht des Ägiserschüttlers  
 Zeus, denn sehr gebricht dir die Heldentugend der Männer,  
 Welche von Zeus abstammten in vorigen Menschengeschlechtern!  
 Welch ein anderer war die hohe Kraft Herakles,  
 Wie man erzählt, mein Vater, der trotzende, löwenbeherzte:

640 Welcher auch hieher kam, Laomedons Rosse zu fodern,  
 Von sechs Schiffen allein und wenigem Volke begleitet,  
 Aber die Stadt verödet, und leer die Gassen zurückließ!  
 Du bist feig im Herzen, und führst hinsterbende Völker;  
 Und nicht wirst du den Troern, so scheint es, Hilfe gewähren,

645 Kommend aus Lykiens Flur, auch nicht wenn du tapferer wärest,  
 Sondern von mir bezwungen zu Aïdes Pforten hinabgehn!  
 Drauf begann Sarpedon, der Lykier Fürst, ihm erwidern:  
 Zwar, Tlepolemos, jener verwüstete Ilios Feste,  
 Um des erhabenen Helden Laomedons frevelnde Torheit,

650 Weil er für Wohltat ihn mit heftiger Rede bedrohend,  
 Nicht die Rosse verliehn, weshalb er ferne gekommen.  
 Doch dir meld' ich allhier den Tod und das schwarze Verhängnis,  
 Durch mich selbst dir bestimmt; von meiner Lanze gebändigt,  
 Gibst du mir Ruhm, und die Seele dem Sporn der Gaul' Aïdoneus.

655 Also sprach Sarpedon; und hoch mit eschenem Wurfspieß  
 Drohte Tlepolemos her, und zugleich entstürmeten beider  
 Lange Geschosse der Hand. Es traf dem Gegner Sarpedon  
 Grad' in den Hals, daß hinten die Spitz' ihm schrecklich hervordrang;  
 Schnell umhüllt' ihm die Augen ein mitternächtliches Dunkel.

660 Aber Tlepolemos traf den linken Schenkel Sarpedons  
 Mit dem gewaltigen Speer; und hindurch flog strebend die Spitze,  
 Bis an den Knochen gedrängt; nur den Tod noch hemmte der Vater.  
 Jetzo den göttlichen Held Sarpedon führten liebend

Edle Freund' aus dem Kampf, doch die ragende Lanze beschwert' ihn,

665 Nachgeschleift; denn keiner bemerkte sie, oder besann sich,  
Daß er dem Schenkel entzöge den Wurfspieß, leichter zu wandeln,  
Unter der Hast; so in Eil' arbeiteten seine Besorger.  
Auch Tlepolemos trugen die hellumschienten Achaier  
Schnell aus dem Kampfe zurück. Dies sah der edle Odysseus,

670 Voll ausdaurender Kraft; und bewegt ward innig das Herz ihm.  
Und er erwog hinfort in des Herzens Geist und Empfindung:  
Ob er zuvor Zeus' Sohn, des donnerfrohen, verfolgte;  
Oder mehreren dort der Lykier raubte das Leben.  
Aber Odysseus nicht, dem Erhabenen, gönnte das Schicksal,

675 Zeus' gewaltigen Sohn mit scharfem Erz zu erlegen;  
Drum in das Volk der Lykier trieb den Mut ihm Athene.  
Dort den Köranos rafft' er, den Chromios, und den Alastor,  
Halios auch, und Alkandros, und Prytanis, auch den Noëmon.  
Und noch mehr der Lykier schlug der edle Odysseus,

680 Wenn nicht schnell ihn bemerkt der helmumflatterte Hektor.  
Rasch durch das Vordergewühl, mit strahlendem Erze gewappnet,  
Kam er, ein Graun der Achaier; doch froh des nahenden Freundes  
Ward Zeus' Sohn Sarpedon, und sprach mit trauriger Stimme:  
Laß nicht, Priamos' Sohn, mich nun zum Raub den Achaiern

685 Liegen; verteidige mich! Dann mög' auch fliehen mein Leben  
Dort in eurer Stadt; dieweil ja nicht mir verhängt ward,  
Heimgekehrt in mein Haus, zum lieben Lande der Väter,  
Einst mein liebendes Weib und den zarten Sohn zu erfreuen!  
Jener sprach's; ihm erwiderte nichts der gewaltige Hektor!

690 Sondern er stürmte vorbei, voll heißer Begier, wie er eilig  
Wegdrängt' Argos Volk, und vielen noch raubte das Leben.  
Aber den göttlichen Held Sarpedon legten die Freunde  
Unter des ägiserschütternden Zeus' weitprangende Buche.  
Dort nun zog ihm hervor den eschenen Speer aus dem Schenkel

695 Pelagon, tapfer und stark, der ihm ein trauter Genoß war.  
Und ihn verließ sein Geist, und Nacht umzog ihm die Augen.  
Doch nun atmet' er auf, und kühlende Hauche des Nordwinds  
Wehten umher Erfrischung dem matt arbeitenden Leben.  
Argos Volk, von Ares gedrängt und dem strahlenden Hektor,

700 Wandte sich weder hinab zu den dunkelen Schiffen des Meeres,  
Noch auch strebt' es entgegen den Streitenden; sondern allmählich  
Wichen sie, als sie vernahmen im Heer der Troer den Ares.  
Welchen entblößte zuerst, und welchen zuletzt des Geschmeides  
Hektor zugleich, des Priamos' Sohn, und der eherne Ares?

705 Teuthras den göttlichen Held, und den Rossetummler Orestes,  
Drauf den Önomaos auch, und Ätoliens Kämpfer den Trechos,  
Helenos, Önops Sohn, und Oresbios, rüstig im Leibgurt:  
Der einst Hyle bewohnt, des Reichtums sorgsamer Hüter,  
Wo am See Kephissis er bauete, und ihm benachbart

710 Viel der böotischen Männer, der Segensflur sich erfreuend.  
Aber nunmehr bemerkte die lilienarmige Here  
Argos Volk hinsinkend in schreckenvoller Entscheidung,  
Wandte sich schnell zur Athen', und sprach die geflügelten Worte:  
Weh mir, des ägiserschütternden Zeus' unbezwungene Tochter!

715 Traun ein eiteles Wort verhießen wir einst Menelaos,

Heimzugehn ein Vertilger der festummauerten Troja,  
 Wenn wir so zu wüten dem tobenden Ares vergönnen!  
 Aber wohlan, auch selber gedenken wir stürmendes Mutes!  
 Sprach's; und willig gehorcht' ihr Zeus' blauäugige Tochter.

720 Jene nun eilt' anschirrend die goldgezügelter Rosse,  
 Here, die heilige Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.  
 Hebe fügt' um den Wagen alsbald die gerundeten Räder,  
 Eherne mit acht Speichen, umher an die eiserne Achse.  
 Gold ist ihnen der Kranz, unalterndes; aber umher sind

725 Eherne Schienen gelegt, anpassende, Wunder dem Anblick.  
 Silbern glänzen die Nahen in schön umlaufender Ründung.  
 Dann in goldenen Riemen und silbernen schwebet der Sessel  
 Ausgespannt, und umringt mit zween umlaufenden Rändern.  
 Vornhin streckt aus Silber die Deichsel sich; aber am Ende

730 Band sie das goldene Joch, das prangende; dem sie die Seile,  
 Schön und golden, umschlang. In das Joch nun fügete Here  
 Ihr schnellfüßig Gespann, und brannte nach Streit und Getümmel.  
 Aber Pallas Athene, des Ägiserschütterers Tochter,  
 Ließ hingleiten das feine Gewand im Palaste des Vaters,

735 Buntgewirkt, das sie selber mit künstlicher Hand sich bereitet.  
 Drauf in den Panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronions,  
 Nahm sie das Waffengeschmeide zur tränenbringenden Feldschlacht.  
 Siehe sie warf um die Schulter die Ägis, prangend mit Quästen,  
 Fürchterlich, rund umher mit drohendem Schrecken umkränzt.

740 Drauf ist Streit, drauf Stärke und drauf die starre Verfolgung,  
 Drauf das gorgonische Haupt, des entsetzlichen Ungeheuers,  
 Schreckenvoll und entsetzlich, das Graun des donnernden Vaters!  
 Auch umschloß sie das Haupt mit des Helms viergipfliger Kuppel,  
 Golden und groß, die Streiter aus hundert Städten zu decken.

745 Jetzt in den flammenden Wagen erhob sie sich; nahm dann die Lanze  
 Schwer und groß und gediegen, womit sie die Scharen der Helden  
 Bändiget, welchen sie zürnt, die Tochter des schrecklichen Vaters.  
 Here beflügelte dann mit geschwungener Geißel die Rosse;  
 Und aufkrachte von selbst des Himmels Tor, das die Horen

750 Hüteten, welchen der Himmel vertraut ward, und der Olympos,  
 Daß sie die hüllende Wolk' itzt öffneten, jetzo verschlossen.  
 Dort nun lenkten sie durch die leichtgesporneten Rosse.  
 Jetzo fanden sie Zeus, der entfernt von anderen Göttern  
 Saß auf dem obersten Gipfel des vielgezackten Olympos.

755 Dort nun hemmt' ihr Gespann die lilienarmige Here,  
 Und den erhabenen Zeus befragte sie, also beginnend:  
 Zürnst du nicht, Vater Zeus, den gewaltigen Taten des Ares,  
 Wie er verderbt ein so großes und herrliches Volk der Achaier,  
 Frech, nicht der Ordnung gemäß? Mich schmerzet es! Aber in Ruhe

760 Freuen sich Kypris zugleich und der Gott des silbernen Bogens,  
 Welche den Wüterich reizten, der keine Gerechtigkeit kennet!  
 Vater Zeus, ob du des mir ereiferst, wenn ich den Ares  
 Schlagend mit traurigem Schlag hinweg aus dem Kampfe verscheuchte?  
 Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:

765 Frisch nur, gereizt auf jenen die Siegerin Pallas Athene  
 Die am meisten ihn pflegt in bitteren Schmerz zu versenken!  
 Jener sprach's; ihm gehorchte die lilienarmige Here.  
 Treibend schwang sie die Geißel, und rasch hinflogen die Rosse,

Zwischen der Erd' einher und dem sternumleuchteten Himmel.

770 Weit wie die dunkelnde Fern' ein Mann durchspäht mit den Augen,  
Sitzend auf hoher Wart', in das finstere Meer hinschauend:  
So weit heben im Sprung sich der Göttinnen schallende Rosse.  
Aber nachdem sie Troja erreicht, und die doppelte Strömung,  
Wo des Simois Flut sich vereinigt und des Skamandros;

775 Jetzo hemmt ihr Gespann die lilienarmige Here,  
Abgelöst vom Wagen, und breitete dichtes Gewölk aus;  
Aber Ambrosia sproß der Simois jenen zur Weide.  
Sie nun eilten dahin gleich schüchternen Tauben am Gange  
Beid' entbrannt zu helfen den Männerscharen von Argos.

780 Als sie nunmehr hinkamen, allwo die meisten und stärksten  
Standen um Tydeus' Sohn, den gewaltigen Rossebezähmer,  
Dichtgedrängt, blutgierig, wie raubverschlingende Löwen,  
Oder wie Eber des Waldes von nicht unkriegrischer Stärke;  
Jetzo stand sie und rufte, die lilienarmige Here,

785 Stentorn gleich, dem starken an Brust und eherner Stimme,  
Dessen Ruf laut tönte, wie fünfzig anderer Männer:  
Schande doch, Argos Volk, ihr Verworfenen, trefflich an Bildung!  
Weil noch mit in die Schlacht einging der edle Achilleus,  
Wageten nie die Troer aus Dardanos schirmenden Toren

790 Vorzugehn; denn sie scheuten Achilleus mächtige Lanze!  
Nun ist ferne der Stadt bei den räumigen Schiffen ihr Schlachtfeld!  
Jene riefs, und erregte den Mut und die Herzen der Männer.  
Aber zu Tydeus Sohn enteilete Pallas Athene;  
Und sie fand den Herrscher am rossebespannten Wagen,

795 Wie er die Wund' abkühlte, die Pandaros Pfeil ihm gebohret.  
Denn ihn quälte der Schweiß, und der Druck des breiten Gehenkes  
An dem gerundeten Schild'; und kraftlos starrte die Hand ihm.  
Jetzo hob er den Riemen, und wischte sich dunkles Blut ab.  
Aber das Joch der Rosse berührt', und sagte die Göttin:

800 Wenig gleicht dem Erzeuger der Sohn des mutigen Tydeus!  
Tydeus dort war klein von Gestalt nur, aber ein Krieger!  
Selbst einmal, da ich jenem den Kampf nicht wollte verstaten,  
Noch ausschweifenden Trotz, da er einging fern von Achaiern,  
Abgesandt in Thebe, zu häufigen Kadmeionen;

805 (Ruhig hieß ich ihn sitzen am Feiermahl im Palaste:)  
Dennoch zeigt' er den Mut voll Ungestüms, wie beständig,  
Rief die Kadmeier zu Kämpfen hervor; und in jeglichem siegt' er  
Sonder Müh': so mächtig als Helferin naht' ich ihm selber.  
Zwar auch deiner walt' ich mit Hilf' und schirmender Obhut,

810 Und zu freudigem Kampf ermahn' ich dich wider die Troer:  
Doch dir starren vielleicht von stürmischer Arbeit die Glieder;  
Oder dich lähmt auch Furcht, die entseelende! Nimmer in Zukunft  
Scheinst du von Tydeus erzeugt, dem feurigen Sohne des Öneus!  
Ihr antwortete drauf der starke Held Diomedes:

815 Wohl erkenn' ich dich, Göttin, des Ägiserschütterers Tochter;  
Drum verkünd' ich dir frei und unverhohlen die Wahrheit.  
Weder lähmt mich die Furcht, die entseelende weder die Trägheit;  
Sondern annoch gedenk' ich, o Herrscherin, deines Gebotes:  
Niemals seligen Göttern im Kampf entgegen zu wandeln,

820 Allen sonst; doch käme die Tochter Zeus' Aphrodite

Her in den Streit, die möcht' ich mit spitzigem Erze verwunden.  
 Darum weich' anjetzo ich selber zurück, und ermahn' auch  
 Andre von Argos Volk, sich hieher alle zu sammeln;  
 Denn ich erkenne den Ares, der dort das Treffen durchwaltet.

825 Drauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:  
 Tydeus' Sohn, Diomedes, du meiner Seele Geliebter,  
 Fürchte du weder den Ares hinfort, noch einen der andern  
 Götter umher: so mächtig als Helferin nah' ich dir selber!  
 Mutig, zuerst auf Ares gelenkt die stampfenden Rosse!

830 Dann verwund' in der Näh', und scheu' nicht Ares den Wütrich,  
 Jenen Rasenden dort, den verderbenden Andrenumandren!  
 Ihn der neulich mir selbst und zugleich der Here gelobte,  
 Trojas Volk zu bekämpfen, und beizustehn den Argeiern;  
 Aber anjetzt die Troer verteidiget, jener vergessend!

835 Jene sprach's; und sofort den Sthenelos trieb sie vom Wagen,  
 Ihn mit der Hand abreißend; und nicht unwillig entsprang er.  
 Doch sie trat in den Sessel zum edlen Held Diomedes,  
 Heiß in Begierde des Kampfs; laut stöhnte die buchene Achse  
 Lastvoll, tragend den tapfersten Mann, und die schreckliche Göttin.

840 Geißel sofort und Zügel ergriff nun Pallas Athene,  
 Eilt' und lenkt' auf Ares zuerst die stampfenden Rosse.  
 Jener entwaffnete dort der Ätolier tapfersten Krieger,  
 Periphas, groß und gewaltig, Ochesios edlen Erzeugten:  
 Diesen entwaffnete Ares, der blutige. Aber Athene

845 Barg sich in Aïdes Helm, damit nicht Ares sie sähe.  
 Als nun der mordende Ares ersah Diomedes den Edlen;  
 Ließ er Periphas schnell, den Gewaltigen, dort in dem Staube  
 Liegen, allwo er zuerst des Erschlagenen Seele geraubet;  
 Eilte dann grade daher auf den reisigen Held Diomedes.

850 Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander;  
 Vor dann streckte der Gott sich über das Joch und die Zügel  
 Mit erzblickender Lanz', in Begier ihm die Seele zu rauben.  
 Doch mit der Hand sie ergreifend, die Herrscherin Pallas Athene  
 Stieß sie hinweg vom Sessel, daß nichtiges Schwungs sie vorbeiflog.

855 Jetzo erhob sich auch jener, der Rufer im Streit Diomedes,  
 Mit erzblickender Lanz'; und es drängte sie Pallas Athene  
 Gegen die Weiche des Bauchs, wo die eherne Binde sich anschloß:  
 Dorthin traf und zerriß ihm die schöne Haut Diomedes;  
 Zog darin die Lanze zurück. Da brüllte der eherne Ares:

860 Wie wenn zugleich neuntausend daherschrien, ja zehntausend  
 Rüstige Männer im Streit, zu schrecklichem Kampf sich beegend.  
 Rings nun erbebte das Volk der Troer umher und Achaier,  
 Voll von Angst: so brüllte der rastlos wütende Ares.  
 Jetzo wie hoch aus Wolken umnachtetes Dunkel erscheint,

865 Wenn nach drückender Schwül' ein Donnersturm sich erhebet:  
 Also dem Held Diomedes erschien der eherne Ares,  
 Als er in Wolken gehüllt auffuhr zum erhabenen Himmel.  
 Eilendes Schwungs erreicht' er die seligen Höhn des Olympos.  
 Dort nun saß er bei Zeus dem Donnerer, trauriges Herzens,

870 Zeigte das göttliche Blut, das niedertroff aus der Wunde;  
 Und er begann wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:  
 Zürnst du nicht, Vater Zeus, die gewaltigen Taten erblickend?  
 Stets doch haben wir Götter die bitterste Qual zu erdulden,

Einer vom Rat des andern, und Gunst den Menschen gewährend!

875 Doch dir streiten wir alle! denn dein ist die rasende Tochter,  
Die, zu verderben entbrannt, nur frevele Taten ersinnet!  
Alle die anderen Götter, so viel den Olympos bewohnen,  
Folgen dir untertan, und huldigen deinem Gebote.  
Jene nur, weder mit Worten bezähmst du sie, weder mit Taten;

880 Sondern vergönnt, weil selbst die verderbende Tochter du zeugtest:  
Welche nun den Tydeiden, den stolzen Held Diomedes,  
Reizte daherzuwüten auf uns unsterbliche Götter!  
Kypris traf er zuerst, die Hand am Knöchel verwundend;  
Aber darauf mich selber bestürmet' er, stark wie ein Dämon!

885 Nur mit eilenden Füßen entrann ich ihm. Lange vielleicht noch  
Räng' ich dort mit Qualen im gräßlichen Leichengewimmel;  
Oder ich lebt' ein Krüppel, entstellt von des Erzes Verwundung!  
Finster schaut' und begann der Herrscher im Donnergewölk Zeus:  
Hüte dich, Andrerumandrer, mir hier zur Seite zu winseln!

890 Ganz verhaßt mir bist du vor allen olympischen Göttern!  
Stets doch hast du den Zank nur geliebt, und die Kämpf' und die Schlachten!  
Gleich der Mutter an Trotz und unerträglichem Starrsinn,  
Heren, welche mir kaum durch Worte gebändiget nachgibt!  
Auch ihr Rat, wie ich mein', hat dieses Weh dir bereitet!

895 Aber ich kann nicht länger es ansehen, daß du dich quälest.  
Bist du doch meines Geschlechts, und mir gebar dich die Mutter.  
Hätt' ein anderer Gott dich erzeugt, heilloser Verderber;  
Traun du lägest vorlängst tief unter den Uranionen.  
Also Zeus, und gebot dem Päeon, jenen zu heilen.

900 Ihm nun legt' auf die Wunde Päeon lindernden Balsam,  
Und er genas; denn nicht war sterbliches Los ihm beschieden.  
Schnell wie die weiße Milch von Feigenlabe gerinnet,  
Flüssig zuvor, wann in Eil' umher sie dreht der Vermischer:  
Also schloß sich die Wunde sofort dem tobenden Ares.

905 Jetzo badet' ihn Hebe, und hüllt' ihm schöne Gewand' um;  
Und er saß bei Kronion dem Donnerer, freudiges Trotzes.  
Heim nun kehrten jen' in Zeus' des Allmächtigen Wohnung,  
Here von Argos zugleich, und Athen' Alalkomenens Göttin,  
Als sie gehemmt den Verderber, den männermordenden Ares.

## Sechster Gesang

*Die Achaier im Vorteil. Hektor eilt in die Stadt, damit seine Mutter Hekabe zur Athene flehe. Glaukos und Diomedes erkennen sich als Gastfreunde. Hekabe mit den edlen Troerinnen fleht. Hektor ruft den Paris zur Schlacht zurück. Er sucht seine Andromache zu Hause, und findet sie auf dem skäischen Tore. Er kehrt mit Paris in die Schlacht.*

Einsam war der Troer und Danaer schreckliche Feldschlacht.  
Viel nun hierhin und dort durchtobte der Kampf das Gefilde,  
Ungestüm aufeinander gewandt erzblinkende Lanzen,  
Innerhalb des Simois her und des strömenden Xanthos.

5 Ajas der Telamonide zuerst, Schutzwehr der Achaier,  
Brach die Schar der Troer, und schaffte Licht den Genossen,  
Treffend den Mann, der der beste des thrakischen Volkes einherging,  
Ihn des Eusoros' Sohn, den Akamas, groß und gewaltig.  
Diesem traf er zuerst den umflatterten Kegel des Helmes,

10 Daß er die Stirne durchbohrt'; hineindrang tief in den Schädel  
Jenem die eherne Spitz', und Nacht umhüllt' ihm die Augen.  
Drauf den Axylos erschlug der Rufer im Streit Diomedes,  
Teuthrans Sohn: er wohnt' in der schöngebauten Arisbe,  
Reich an Lebensgut; auch war er geliebt von den Menschen,

15 Weil er alle mit Lieb' herbergete, wohnend am Heerweg.  
Doch nicht einer davon entfernt' ihm das grause Verderben,  
Vor ihn selbst hintretend: es tötete beide der Krieger,  
Ihn und den Kampfgenossen Kalesios, der des Gespannes  
Lenker ihm war; und zugleich versanken sie unter die Erde.

20 Aber Euryalos nahm des Opheltios Waffen und Dresos;  
Drauf den Äsepos ereilt' er und Pedasos, die mit der Naïs  
Abarbarea einst der edle Bukolion zeugte.  
Aber Bukolion war Laomedons Sohn des Erhabnen,  
Seines Geschlechts der erste; doch heimlich gebar ihn die Mutter.

25 Hütend vordem der Schafe gewann er Lieb' und Umarmung,  
Und befruchtet gebar ihm Zwillingssöhne die Nymphe.  
Beiden löste nunmehr die Kraft und die strebenden Glieder  
Er der Mekisteiad', und entzog den Schultern die Rüstung.  
Auch den Astyalos schlug der streitbare Held Polypötes;

30 Und den Pedytes bezwang, den Perkosier, stürmend Odysseus  
Mit erzblickender Lanz'; und Teukros den Held Aretaon.  
Nestors mutiger Sohn Antilochos warf den Aleros  
Hin, und den Elatos hin der Völkerfürst Agamemnon:  
Dieser bewohnt' an des Stroms Satniois grünenden Ufern

35 Pedasos luftige Stadt; den Phylakos traf, da er hinfloh,  
Leitos; und Eurypylos nahm des Melanthios Rüstung.  
Doch den Adrastos erhaschte der Rufer im Streit Menelaos  
Lebend anjetzt; denn die Rosse durchsprengten ihm scheu das Gefilde,  
Aber die Füß' im Zweige der Tamariske verwickelnd

40 Brachen sie vorn die Deichsel des krummen Geschirrs, und enteilt  
Selber zur Stadt, wo noch andre verwilderte Rosse hinaufflohn.  
Jener entsank dem Sessel, und taumelte neben dem Rade  
Vorwärts hin in den Staub auf das Antlitz. Siehe da naht' ihm  
Atreus' Sohn Menelaos mit weithinschattender Lanze.

45 Aber Adrastos umschlang ihm die Knie', und jammerte flehend:  
Fahe mich, Atreus Sohn, und nimm dir würdige Lösung.  
Viel der Kleinode hegt der begüterte Vater im Hause,  
Erz und Goldes genug, und schön geschmiedetes Eisen.  
Hievon reicht mein Vater dir gern unermeßliche Lösung,

50 Wenn er mich noch lebend vernimmt bei den Schiffen Achaias.  
Jener sprach's, und diesem das Herz im Busen bewegt' er.  
Und schon war er bereit ihn dem Kampfgenossen zu geben,  
Der zu den hurtigen Schiffen ihn führete. Doch Agamemnon  
Eilete laufend heran, und laut ihn scheltend begann er:

55 Trautester, o Menelaos, warum doch sorgest du also  
Jener? Ja herrliche Taten geschah dir daheim von den Männern  
Trojas! Keiner davon entfliehe nun grausem Verderben,  
Keiner nun unserem Arm! auch nicht im Schoße das Knäblein,  
Welches die Schwangere trägt, auch das nicht! Alles zugleich ihm

60 Sterbe, was Ilios nährt, hinweggerafft und vernichtet!  
Also sprach und wandte des Bruders Herz Agamemnon,  
Denn sein Wort war gerecht; und er stieß den edlen Adrastos

Weg mit der Hand. Da bohrt' ihm der Völkerfürst Agamemnon  
Seine Lanz' in den Bauch; und er kehrte sich. Atreus Sohn dann

65 Stemmte die Fers' auf die Brust, und zog den eschenen Speer aus.  
Nestor anjetzt ermahnte mit lautem Ruf die Argeier:  
Freund', ihr Helden des Danaerstamms, o Genossen des Ares!  
Daß nun keiner zu Raub und Beute gewandt mir dahinten  
Zaudere, um das meiste hinab zu den Schiffen zu tragen!

70 Laßt uns töten die Männer! Nachher auch könnt ihr geruhig  
Leichnamen durch das Gefild' ausziehn ihr Waffengeschmeide.  
Jener sprach's, und erregte den Mut und die Herzen der Männer.  
Bald nun wären die Troer vor Argos kriegerischen Söhnen  
Ilios zugeflohn, durch Ohnmacht alle gebändigt;

75 Aber schnell zu Äneias und Hektor redete nahend  
Helenos, Priamos' Sohn, der kundigste Vogeldeuter:  
Hektor du, und Äneias; denn euch belastet die meiste  
Kriegsarbeit der Troer und Lykier, weil ihr die Besten  
Seid zu jeglichem Zweck, mit Kraft gerüstet und Weisheit:

80 Steht allhier, und hemmet das Volk zurück vor den Toren,  
Rings das Gedräng' umwandelnd, bevor in die Arme der Weiber  
Fliehend sich jene gestürzt, dem höhnnenden Feinde zum Jubel!  
Aber nachdem ihr umher die Ordnungen wieder ermuntert,  
Wollen wir selbst hier bleibend der Danaer Scharen bekämpfen,

85 Hart bedrängt wie wir sind; denn Not gebietet ja solches:  
Hektor, du geh indessen gen Ilios, sage dann eilend  
Unserer Mutter es an. Sie, edlere Weiber versammelnd  
Hoch auf die Burg, zum Tempel der Herrscherin Pallas Athene  
Öffne dort mit dem Schlüssel die Pforte des heiligen Hauses;

90 Und das Gewand, so ihr das köstlichste scheint und das größte  
Aller umher im Palast, und ihr das geliebteste selber,  
Lege sie hin auf die Kniee der schöngelockten Athene;  
Und gelob' in dem Tempel ihr zwölf untadliche Kühe,  
Jährige, ungezähmte, zu heiligen: wenn sie der Stadt sich,

95 Und der troischen Fraun und zarten Kinder erbarmet;  
Wenn sie des Tydeus' Sohn von der heiligen Ilios abwehrt,  
Jenen Stürmer der Schlacht, den gewaltigen Schreckengebieter,  
Den ich fürwahr den Stärksten im Volk der Danaer achte!  
Selbst vor Achilleus nicht, dem Herrschenden, zagten wir also,

100 Welcher doch Sohn der Göttin gepriesen wird! Jener, wie heftig  
Wütet er! Keiner vermag an Gewalt ihm gleich sich zu stellen!  
Jener sprach's; doch Hektor gehorcht' unverdrossen dem Bruder.  
Schnell vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur Erde.  
Schwenkend die spitzigen Lanzen, durchwandelt' er alle Geschwader,

105 Rings ermahmend zum Kampf, und erweckte die tobende Feldschlacht.  
Jene nun wandten die Stirn', und begegneten kühn den Achaiern.  
Argos' Söhn' itzt wichen zurück, und ruhten vom Morde,  
Während, es sei ein unsterblicher Gott vom sternlichten Himmel  
Niedergeeilt, zu helfen den schnell umkehrenden Troern.

110 Hektor anjetzt ermahnte mit lautem Rufe die Troer:  
Trojas mutige Söhn', und fernberufene Helfer!  
Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt des stürmenden Mutes;  
Während ich selbst hinwandle gen Ilios, und die erhabnen  
Greise des Rats anmahne, zugleich auch unsere Weiber,

115 Daß sie den Himmlischen flehn, und Sühnhekatomben verheißten.  
Dieses gesagt, enteilt der helmumflatterte Hektor.  
Oben schlug ihm den Nacken, und tief die Knöchel des schwarzen  
Felles Rand, der rings am genabelten Schild' ihm umherlief.  
Glaukos nun, des Hippolochos' Sohn, und der Held Diomedes,

120 Kamen hervor aus den Heeren gerannt in Begierde des Kampfes.  
Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander,  
Redete also zuerst der Rufer im Streit Diomedes:  
Wer doch bist du, Edler, der sterblichen Erdebewohner?  
Nie ersah ich ja dich in männerehrender Feldschlacht

125 Vormal; aber anjetzt erhebst du dich weit vor den andern,  
Kühnes Muts, da du meiner gewaltigen Lanze dich darstellst.  
Meiner Kraft begegnen nur Söhn' unglücklicher Eltern!  
Aber wofern du ein Gott herabgekommen vom Himmel,  
Nimmer alsdann begehre' ich mit himmlischen Mächten zu kämpfen.

130 Nicht des Dryas Erzeugter einmal, der starke Lykurgos,  
Lebete lang', als gegen des Himmels Mächt' er gestrebet:  
Welcher vordem Dionysos des Rasenden Ammen verfolgend  
Scheucht' auf dem heiligen Berge Nysseion; alle zugleich nun  
Warfen die laubigen Stäbe dahin, da der Mörder Lykurgos

135 Wild mit dem Stachel sie schlug; auch selbst Dionysos voll Schreckens  
Taucht' in die Woge des Meers, und Thetis nahm in den Schoß ihn,  
Welcher erbebt', angstvoll vor der drohenden Stimme des Mannes.  
Jenem zürnten darauf die ruhig wartenden Götter,  
Und ihn blendete Zeus der Donnerer; auch nicht lange

140 Lebt' er hinfort, denn verhaßt war er allen unsterblichen Göttern.  
Nicht mit seligen Göttern daher verlang' ich zu kämpfen.  
Wenn du ein Sterblicher bist, und genährt von Früchten des Feldes;  
Komm dann heran, daß du eilig das Ziel des Todes erreichst.  
Ihm antwortete drauf Hippolochos edler Erzeugter:

145 Tydeus' mutiger Sohn, was fragst du nach meinem Geschlechte?  
Gleich wie Blätter im Walde, so sind die Geschlechter der Menschen;  
Einige streuet der Wind auf die Erd' hin, andere wieder  
Treibt der knospende Wald, erzeugt in des Frühlinges Wärme:  
So der Menschen Geschlecht, dies wächst, und jenes verschwindet.

150 Soll ich dir aber auch dieses verkündigen, daß du erkennst  
Unserer Väter Geschlecht; wiewohl es vielen bekannt ist:  
Ephyra heißt die Stadt in der rossenährenden Argos,  
Wo einst Sisyphos war, der schlaueste unter den Männern,  
Sisyphos, Äolos' Sohn; der zeugte sich Glaukos zum Sohne;

155 Glaukos darauf erzeugte den herrlichen Bellerophontes,  
Welchem Schönheit die Götter und reizende Männerstärke  
Schenketen. Aber Prötos ersann ihm Böses im Herzen:  
Der aus dem Land' ihn vertrieb, dieweil er mächtig beherrschte  
Argos' Volk, und Zeus ihm Gewalt und Scepter vertrauet.

160 Jenem entbrannt' Anteia, des Prötos edle Gemahlin,  
Daß sie in heimlicher Lieb' ihm nahete; doch er gehorcht' ihr  
Nicht, der edelgesinnte verständige Bellerophontes.  
Jetzo mit Lug erschien sie, und sprach zum Könige Prötos:  
Tod dir, oder, o Prötos, erschlage du Bellerophontes,

165 Welcher frech zuliebe mir nahete, wider mein Wollen.  
Jene sprach's; und der König ereiferte, solches vernehmend.  
Dennoch vermied er den Mord, denn graunvoll war der Gedank' ihm.

Aber er sandt' ihn gen Lykia hin, und traurige Zeichen  
 Gab er ihm, Todesworte geritzt auf gefaltetem Täflein:

170 Daß er dem Schwäher die Schrift darreicht', und das Leben verlöre.  
 Jener wandelte hin, im Geleit obwaltender Götter.  
 Als er nunmehr gen Lykia kam, und dem strömenden Xanthos;  
 Ehrt' ihn gewogenes Sinns der weiten Lykia König,  
 Gab neuntägigen Schmaus, und erschlug neun Stiere zum Opfer.

175 Aber nachdem zum zehnten die rosige Eos emporstieg;  
 Jetzo fragt' er den Gast, und hieß ihn zeigen das Täflein,  
 Welches ihm sein Eidam, der herrschende Prötos gesendet.  
 Als er nunmehr vernommen die Todesworte des Eidams;  
 Hieß er jenen zuerst die ungeheure Chimära

180 Töten, die göttlicher Art, nicht menschlicher, dort emporwuchs:  
 Vorn ein Löw', und hinten ein Drach', und Geiß in der Mitte,  
 Schrecklich umher aushauchend die Macht des lodernden Feuers.  
 Doch er tötete sie, der unsterblichen Zeichen vertrauend.  
 Weiter darauf bekämpft' er der Solymer ruchtbare Völker;

185 Diesen nennt' er den härtesten Kampf, den er kämpfte mit Männern.  
 Drauf zum dritten erschlug er die männliche Hord' Amazonen.  
 Aber dem Kehrenden auch entwarf er betrüglische Täuschung:  
 Wählend die tapfersten Männer des weiten Lykierlandes  
 Legt' er im Hinterhalt; allein nicht kamen sie heimwärts,

190 Alle vertilgte sie dort der untadliche Bellerophontes.  
 Als er nunmehr erkannte den Held aus göttlichem Samen;  
 Hielt er dort ihn zurück, und gab ihm die blühende Tochter,  
 Gab ihm auch die Hälfte der Königsehre zum Anteil.  
 Auch die Lykier maßen ihm auserlesene Güter,

195 Schön an Ackergefeld' und Pflanzungen, daß er sie baute.  
 Jene gebar drei Kinder dem feurigen Bellerophontes,  
 Erst Isandros, Hippolochos dann, und Laodameia.  
 Laodameia ruht' in Zeus des Kroniden Umarmung;  
 Und sie gebar Sarpedon, den götterähnlichen Streiter.

200 Aber nachdem auch jener den Himmlischen allen verhaßt ward;  
 Irrt' er umher einsam, sein Herz von Kummer verzehret,  
 Durch die aleische Flur, der Sterblichen Pfade vermeidend.  
 Seinen Sohn Isandros ermordete Ares der Wütrich,  
 Als er kämpft' in der Schlacht mit der Solymer ruchtbaren Völkern.

205 Artemis raubt' ihm die Tochter, die Lenkerin goldener Zügel.  
 Aber Hippolochos zeugete mich, ihn rühm' ich als Vater.  
 Dieser sandt' in Troja mich her, und ermahnete mich sorgsam,  
 Immer der erste zu sein, und vorzustreben vor andern;  
 Daß ich der Väter Geschlecht nicht schändete, welches die ersten

210 Männer in Ephyra zeugt', und im weiten Lykierlande.  
 Sieh aus solchem Geschlecht und Blute dir rühm' ich mich jetzo.  
 Sprachs; doch freudig vernahm es der Rufer im Streit Diomedes.  
 Eilend steckt' er die Lanz' in die nahrungsprossende Erde,  
 Und mit freundlicher Rede zum Völkerhirten begann er:

215 Wahrlich, so bist du mir Gast aus Väterzeiten schon vormals!  
 Öneus der Held hat einst den untadlichen Bellerophontes  
 Gastlich im Hause geehrt, und zwanzig Tage geherbergt.  
 Jen' auch reichten einander zum Denkmal schöne Geschenke.  
 Öneus Ehrengeschenk war ein Leibgurt, schimmernd von Purpur,

220 Aber des Bellerophontes ein goldener Doppelbecher;  
 Und ihn ließ ich scheidend zurück in meinem Palaste.  
 Tydeus gedenk' ich nicht mehr; denn noch ein stammelnder Knabe  
 Blieb ich daheim, da vor Thebe das Volk der Achaier vertilgt ward.  
 Also bin ich nunmehr dein Gastfreund mitten in Argos;

225 Du in Lykia mir, wann jenes Land ich besuche.  
 Drum mit unseren Lanzen vermeiden wir uns im Getümmel.  
 Viel ja sind der Troer mir selbst, und der rühmlichen Helfer,  
 Daß ich töte, wen Gott mir gewährt, und die Schenkel erreichen;  
 Viel' auch dir der Achaier, daß, welchen du kannst, du erlegest.

230 Aber die Rüstungen beide vertauschen wir, daß auch die andern  
 Schauen, wie wir Gäste zu sein aus Väterzeiten uns rühmen.  
 Also redeten jen', und herab von den Wagen sich schwingend,  
 Faßten sie beid' einander die Händ', und gelobten sich Freundschaft.  
 Doch den Glaukos erregte Zeus, daß er ohne Besinnung

235 Gegen den Held Diomedes die Rüstungen, goldne mit ehnen,  
 Wechselte, hundert Farren sie wert, neun Farren die andern.  
 Als nun Hektor erreicht das skäische Tor und die Buche;  
 Jetzt umeilten ihn rings die troischen Weiber und Töchter,  
 Forschend dort nach Söhnen, nach Brüdern dort, und Verwandten,

240 Und den Gemahlen im Heer. Er ermahnte sie, alle die Götter  
 Anzuflehn; doch vielen war Weh und Jammer verhänget.  
 Als er den schönen Palast des Priamos jetzo erreichte,  
 Der mit gehauenen Hallen geschmückt war: aber im Innern  
 Waren fünfzig Gemächer aus schöngeglättetem Marmor,

245 Dicht aneinander gebaut; es ruheten drinnen des Königs  
 Priamos Söhn' umher, mit blühenden Gattinnen wohnend;  
 Aber den Töchtern waren zur anderen Seite des Hofes  
 Zwölf gewölbte Gemächer aus schöngeglättetem Marmor,  
 Dicht aneinander gebaut; es ruheten drinnen des Königs

250 Priamos Eidam' umher, mit züchtigen Gattinnen wohnend:  
 Dort begegnete Hektor der gernausteilenden Mutter,  
 Die zu Laodike ging, der holdesten Tochter an Bildung.  
 Jene faßt ihm die Hand, und redete, also beginnend:  
 Lieber Sohn, wie kommst du, das wütende Treffen verlassend?

255 Hart uns drängen fürwahr die entsetzlichen Männer Achaias,  
 Kämpfend um unsere Stadt; daß nun dein Herz dich hierhertrieb,  
 Deine Hände zu Zeus von Ilios Burg zu erheben!  
 Aber verzeuch, bis ich jetzo des süßen Weines dir bringe;  
 Daß du Zeus dem Vater zuvor und den anderen Göttern

260 Sprengest, und dann auch selber des Labetrunks dich erfreuest.  
 Denn dem ermüdeten Mann ist der Wein ja kräftige Stärkung,  
 So wie du dich ermüdet, im Kampf für die deinigen stehend.  
 Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:  
 Nicht des süßen Weins mir gebracht, ehrwürdige Mutter,

265 Daß du nicht mich entnervst, und des Muts und der Kraft ich vergesse.  
 Ungewaschener Hand Zeus dunkelen Wein zu sprengen,  
 Scheu ich mich; nimmer geziemts, den schwarzumwölkten Kronion  
 Anzuflehn, mit Blut und Kriegesstaube besudelt.  
 Aber wohlan, zum Tempel der Siegerin Pallas Athene  
 270 Gehe mit Räuchwerk hin, die edleren Weiber versammelnd;  
 Und das Gewand, so dir das köstlichste scheint und das größte  
 Aller umher im Palast, und dir das geliebteste selber,  
 Solches leg' auf die Kniee der schöngelockten Athene,

Und gelob' in dem Tempel ihr zwölf untadliche Kühe,

275 Jährige, ungezähmte, zu heiligen: wenn sie der Stadt sich,  
Und der troischen Frau und zarten Kinder erbarmet;  
Wenn sie des Tydeus Sohn von der heiligen Ilios abwehrt,  
Jenen Stürmer der Schlacht, den gewaltigen Schreckengebieter.  
Auf denn, gehe zum Tempel der Siegerin Pallas Athene

280 Du; dieweil zu Paris ich wandle, jenen zu rufen,  
Ob er vielleicht noch achte des Rufenden. O daß die Erd' ihn  
Lebend verschläng! Ihn erschuf zum Verderben der Gott des Olympos  
Trojas Volk, und Priamos selbst, und den Söhnen des Herrschers.  
Säh' ich jenen versunken, hinab in Aïdes Wohnung;

285 Dann vergäß' ich im Herzen des unerfreulichen Elends!  
Jener sprach's; und die Mutter ins Haus sich wendend, beschied dort  
Mägd' in die Stadt; und sie riefen die Schar der edleren Weiber.  
Selbst dann stieg sie hinab in die lieblich duftende Kammer,  
Wo sie die schönen Gewande verwahrete, reich an Erfindung,

290 Werke sidonischer Frau, die der göttliche Held Alexandros  
Selbst aus Sidon gebracht, weithin die Wogen durchschiffend,  
Als er Helena heim die Edelentsprossene führte.  
Deren enthob itzt Hekabe eins zum Geschenk der Athene,  
Welches das größte war, und das schönste zugleich an Erfindung:

295 Hell wie ein Stern, so strahlt' es, und lag am untersten aller.  
Und sie enteilt', ihr folgten gedrängt die edleren Weiber.  
Als sie nunmehr auf der Burg den Tempel erreicht der Athene;  
Öffnete jenen die Pforte die anmutvolle Theano,  
Kisseus Tochter, vermählt dem Gaulbezähmer Antenor,

300 Welche die Troer geweiht zur Priesterin Pallas Athenens.  
All' erhuben die Hände mit jammerndem Laut zur Athene.  
Aber es nahm das Gewand die anmutvolle Theano,  
Legt' es hin auf die Kniee der schöngelockten Athene,  
Flehete dann gelobend zu Zeus des Allmächtigen Tochter:

305 Pallas Athene voll Macht, Stadtschirmerin, edelste Göttin!  
Brich doch jetzo den Speer Diomedes'; aber ihn selber  
Laß auf das Antlitz gestürzt vor dem skäischen Tore sich wälzen!  
Daß wir jetzo sofort zwölf stattliche Küh' in dem Tempel,  
Jährige, ungezähmte, dir heiligen: wenn du der Stadt dich,

310 Und der troischen Frau und zarten Kinder erbarmest!  
Also sprach sie betend; es weigerte Pallas Athene.  
Während sie dort nun flehten zu Zeus des Allmächtigen Tochter;  
Wandelte Hektor dahin zum schönen Palast Alexandros,  
Welchen er selbst sich erbaut mit den kunsterfahrensten Männern

315 Aller umher in Troja, dem Land hochscholliger Äcker:  
Diese bereiteten ihm das Gemach und den Saal und den Vorhof,  
Hoch auf der Burg, und nahe bei Priamos Wohnung und Hektors.  
Dort hinein ging Hektor, der göttliche; und in der rechten  
Trug er den Speer, elf Ellen an Läng'; und vorn an dem Schafte

320 Blinkte die eherne Schärf', umlegt mit goldenem Ringe.  
Ihn im Gemach dort fand er, die stattlichen Waffen durchforschend,  
Panzer und Schild, und glättend das Horn des krummen Geschosses.  
Aber Helena saß, die Argeierin, unter den Weibern  
Emsig, den Mägden umher anmutige Werke gebietend.

325 Hektor schalt ihn erblickend, und rief die beschämenden Worte:

Sträflicher, nicht geziert' es, so unmutsvoll zu ereifern!  
 Siehe das Volk verschwindet, um Stadt und türmende Mauer  
 Kämpfend; und deinethalb ist Feldgeschrei und Getümmel  
 Rings entbrannt um die Feste! Du zanktest ja selbst mit dem andern;

330 Welchen du wo saumselig ersähst zur traurigen Feldschlacht.  
 Auf denn, ehe die Stadt in feindlicher Flamme verlodre!  
 Ihm antwortete drauf der göttliche Held Alexandros:  
 Hektor, dieweil du mit Recht mich tadeltest, nicht mit Unrecht;  
 Darum sag' ich dir an; doch du vernimm es, und höre.

335 Gar nicht wider die Troer so unmutsvoll und ereifert,  
 Saß ich hier im Gemach; zum Grame nur wollt' ich mich wenden.  
 Doch nun hat mich die Gattin mit freundlichen Worten beredet,  
 Auszugehn in die Schlacht; auch scheint es also mir selber  
 Besser hinfort zu sein; denn es wechselt der Sieg um die Männer.

340 Aber verzeuch, bis ich jetzo in Kriegesgerät mich gehüllet;  
 Oder geh, so folg' ich, und hoffe dich bald zu erreichen.  
 Jener sprach's; ihm erwiderte nichts der gewaltige Hektor.  
 Aber Helena sprach mit hold liebkosenden Worten:  
 O mein Schwager, des schnöden, des unheilstiftenden Weibes!

345 Hätte doch jenes Tags, da zuerst mich die Mutter geboren,  
 Ungestüm ein Orkan mich entführt auf ein ödes Gebirg' hin,  
 Oder hinab in die Wogen des weitaufrauschenden Meeres,  
 Daß mich die Woge verschlang', eh solche Taten geschahen!  
 Aber nachdem dies Übel im Rat der Götter verhängt ward;

350 Wär' ich wenigstens doch des besseren Mannes Gemahlin,  
 Welcher empfände die Schmach und die kränkenden Reden der Menschen!  
 Dem ist jetzo kein Herz voll Männlichkeit, noch wird hinfort ihm  
 Solches verliehn; und ich meine, genießen werd' er der Früchte!  
 Aber o komm doch herein, und setze dich hier auf den Sessel,

355 Schwager; dieweil dir am meisten die Arbeit liegt an der Seele,  
 Um mich schändliches Weib und die Freveltat Alexandros:  
 Welchen ein trauriges Los Zeus sendete, daß wir hinfort auch  
 Bleiben umher ein Gesang der kommenden Menschengeschlechter!  
 Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

360 Heiße mich, Helena, nicht so freundlich sitzen; ich darf nicht  
 Denn schon dringt mir das Herz mit Heftigkeit, daß ich den Troern  
 Hilfe, die sehnsuchtsvoll nach mir Abwesenden umschaun.  
 Aber du muntere diesen nur auf, auch treib' er sich selber;  
 Daß er noch in den Mauren der Stadt mich wieder erreiche.

365 Denn ich will in mein Haus zuvor eingehn, um zu schauen  
 Mein Gesind', und das liebende Weib, und das stammelnde Söhnlein.  
 Denn wer weiß, ob ich wieder zurück zu den Meinigen kehre,  
 Oder jetzt durch der Danaer Hand mich die Götter bezwingen.  
 Dieses gesagt, enteilte der helmumflatterte Hektor.

370 Bald erreicht' er darauf die wohlgebauete Wohnung.  
 Doch nicht fand er die schöne Andromache dort in den Kammern;  
 Sondern zugleich mit dem Kind und der Dienerin, schönes Gewandes,  
 Stand sie annoch auf dem Turm, und jammerte, seufzend und weinend.  
 Als nun Hektor daheim nicht fand die untadliche Gattin,

375 Trat er zur Schwelle hinan, und rief den Mägden des Hauses:  
 Auf wohlan, ihr Mägde, verkündigt schnell mir die Wahrheit.  
 Wohin ging die schöne Andromache aus dem Palaste?  
 Ob sie zu Schwestern des Manns, ob zu stattlichen Frauen der Schwäger,

Oder zum Haus Athenens sie eilte, wo auch die andern

380 Lockigen Troerinnen die schreckliche Göttin versöhnen?

Ihm antwortete drauf die emsige Schaffnerin also:

Hektor, weil du gebeust, die Wahrheit dir zu verkünden;

Nicht zu Schwestern des Manns, noch zu stattlichen Frauen der Schwäger,

Oder zum Haus Athenens enteilte sie, wo auch die andern

385 Lockigen Troerinnen die schreckliche Göttin versöhnen;

Sondern den Turm erstieg sie von Ilios, weil sie gehöret,

Daß der Achaier Macht siegreich die Troer bestürme.

Eben geht sie hinaus mit eilendem Schritte zur Mauer,

Einer Rasenden gleich; und die Wärterin trägt ihr das Kind nach.

390 Also sprach zu Hektor die Schaffnerin; schnell aus der Wohnung

Eilt' er den Weg zurück durch die wohlbebaueten Gassen.

Als er das skäische Tor, die gewaltige Feste durchwandelnd,

Jetzo erreicht, wo hinaus sein Weg ihn führt' ins Gefilde;

Kam die reiche Gemahlin Andromache eilendes Laufes

395 Gegen ihn her, des edlen Eëtions blühende Tochter:

Denn Eëtion wohnt' am waldigen Hange des Plakos,

In der plakischen Thebe, Kilikiens Männer beherrschend,

Und er vermählte die Tochter dem erzumschimmerten Hektor,

Diese begegnet' ihm jetzt; die Dienerin aber ihr folgend

400 Trug an der Brust das zarte, noch ganz unmündige Knäblein;

Hektors einzigen Sohn, dem schimmernden Sterne vergleichbar.

Hektor nannte den Sohn Skamandrios, aber die andern

Nannten Astyanax ihn, denn allein schirmt' Ilios Hektor.

Siehe mit Lächeln blickte der Vater still auf das Knäblein,

405 Aber neben ihn trat Andromache, Tränen vergießend,

Drückt' ihm freundlich die Hand, und redete, also beginnend:

Trautester Mann, dich tötet dein Mut noch! und du erbarmst dich

Nicht des stammelnden Kindes, noch mein des elenden Weibes,

Ach bald Witwe von dir! denn dich töten gewiß die Achaier,

410 Alle daher dir stürmend! Allein mir wäre das beste,

Deiner beraubt, in die Erde hinabzusinken; denn weiter

Ist kein Trost mir übrig, wenn du dein Schicksal vollendest,

Sondern Weh! und ich habe nicht Vater mehr noch Mutter!

Meinen Vater erschlug ja der göttliche Streiter Achilleus,

415 Und verkehrte die Stadt, von kilikischen Männern bevölkert,

Thebe mit ragendem Tor: den Eëtion selber erschlug er,

Doch nicht nahm er die Waffen; denn graunvoll war der Gedank' ihm;

Sondern verbrannte den Held mit dem künstlichen Waffengeschmeide,

Häuften darauf ihm einmal; und rings mit Ulmen umpflanzten's

420 Bergbewohnende Nymphen, des Ägiserschütterers Töchter.

Sieben waren der Brüder mir dort in unserer Wohnung;

Diese wandelten all' am selbigen Tage zum Aïs;

Denn sie all' erlegte der mutige Renner Achilleus

Bei weißwolligen Schafen und schwerhinwandelnden Rindern.

425 Meine Mutter, die Fürstin am waldigen Hange des Plakos,

Führt' er zwar hieher mit anderer Beute des Krieges;

Doch befreit' er sie wieder, und nahm unendliche Lösung:

Aber sie starb durch Artemis Pfeil im Palaste des Vaters.

Hektor, siehe du bist mir Vater jetzo und Mutter,

430 Und mein Bruder allein, o du mein blühender Gatte!

Aber erbarme dich nun, und bleib' allhier auf dem Turme!  
 Mache nicht zur Waise das Kind, und zur Witwe die Gattin!  
 Stelle das Heer dorthin bei dem Feigenbaume; denn dort ist  
 Leichter die Stadt zu ersteigen, und frei die Mauer dem Angriff.

435 Dreimal haben ja dort es versucht die tapfersten Krieger,  
 Kühn um die Ajas beid', und den hohen Idomeneus strebend,  
 Auch um des Atreus' Söhn', und den starken Held Diomedes:  
 Ob nun jenen vielleicht ein kundiger Seher geweissagt,  
 Oder auch selbst ihr Herz aus eigener Regung sie antreibt.

440 Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:  
 Mich auch härt das alles, o Trauteste; aber ich scheue  
 Trojas Männer zu sehr, und die saumnachschleppenden Weiber,  
 Wenn ich hier, wie ein Feiger, entfernt das Treffen vermeide.  
 Auch verbeut es mein Herz; denn ich lernete tapferes Mutes

445 Immer zu sein, und voran mit Trojas Helden zu kämpfen,  
 Schirmend zugleich des Vaters erhabenen Ruhm, und den meinen!  
 Zwar das erkenn' ich gewiß in des Herzens Geist und Empfindung:  
 Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt,  
 Priamos selbst, und das Volk des lanzenkundigen Königs.

450 Doch nicht kümmert mich so der Troer künftiges Elend,  
 Nicht der Hekabe selbst, noch Priamos auch des Beherrschers,  
 Noch der Brüder umher, die dann, so viel und so tapfer,  
 All' in den Staub hinsinken, von feindlichen Händen getötet:  
 Als wie dein's, wenn ein Mann der erzumschirmten Achaier

455 Weg die Weinende führt, der Freiheit Tag dir entreißend;  
 Wenn du in Argos webst für die Herrscherin, oder auch mühsam  
 Wasser trägst aus dem Quell Hypereia, oder Messeis,  
 Sehr unwilliges Muts; doch hart belastet der Zwang dich!  
 Künftig sagt dann einer, die Tränenvergießende schauend:

460 Hektors Weib war diese, des tapfersten Helden im Volke  
 Rossebezähmender Troer, da Ilios Stadt sie umkämpften!  
 Also spricht man hinfort; und neu erwacht dir der Kummer,  
 Solchen Mann zu vermissen, der retten dich könnt' aus der Knechtschaft!  
 Aber es decke mich Toten der aufgeworfene Hügel,

465 Eh' ich deines Geschreies vernehm', und deiner Entführung!  
 Also der Held, und hin nach dem Knäblein streckt' er die Arme;  
 Aber zurück an den Busen der schöngegürteten Amme  
 Schmiegte sich schreiend das Kind, erschreckt von dem liebenden Vater,  
 Scheuend des Erzes Glanz, und die flatternde Mähne des Busches,

470 Welchen es fürchterlich sah von des Helmes Spitze herabwehn.  
 Lächelnd schaute der Vater das Kind, und die zärtliche Mutter.  
 Schleunig nahm vom Haupte den Helm der strahlende Hektor,  
 Legete dann auf die Erde den schimmernden; aber er selber  
 Küßte sein liebes Kind, und wiegt' es sanft in den Armen;

475 Dann erhob er die Stimme zu Zeus und den anderen Göttern:  
 Zeus und ihr anderen Götter, o laßt doch dieses mein Knäblein  
 Werden dereinst, wie ich selbst, vorstrebend im Volk der Troer,  
 Auch so stark an Gewalt, und Ilios mächtig beherrschen!  
 Und man sage hinfort: Der ragt noch weit vor dem Vater!

480 Wann er vom Streit heimkehrt, mit der blutigen Beute beladen  
 Eines erschlagenen Feinds! Dann freue sich herzlich die Mutter!  
 Jener sprach's, und reicht' in die Arme der liebenden Gattin  
 Seinen Sohn; und sie drückt' ihn an ihren duftenden Busen,

Lächelnd mit Tränen im Blick; und ihr Mann voll inniger Wehmut

485 Streichelte sie mit der Hand, und redete, also beginnend:  
Armes Weib, nicht mußt du zu sehr mir trauren im Herzen!  
Keiner wird gegen Geschick hinab mich senden zum Aïs.  
Doch dem Verhängnis entrann wohl nie der Sterblichen einer,  
Edel oder geringe, nachdem er einmal gezeugt ward.

490 Doch zum Gemach hingehend besorge du deine Geschäfte,  
Spindel und Webstuhl, und gebeut den dienenden Weibern,  
Fleißig am Werke zu sein. Der Krieg gebühret den Männern  
Allen, und mir am meisten, die Ilios Feste bewohnen.  
Als er dieses gesagt, da erhob der strahlende Hektor

495 Seinen umflatterten Helm; und es ging die liebende Gattin  
Heim, oft rückwärts gewandt, und häufige Tränen vergießend.  
Bald erreichte sie nun die wohlgebaute Wohnung  
Hektors des Männervertilgers, und fand die Mägd' in der Kammer  
Viel an der Zahl; und allen erregte sie Kummer und Tränen.

500 Lebend noch ward Hektor beweint in seinem Palaste;  
Denn sie glaubten gewiß, er kehre nie aus der Feldschlacht  
Wieder heim, der Achaier gewaltigen Händen entrinnend.  
Paris auch zauderte nicht in der hochgewölbten Wohnung;  
Sondern sobald er in Waffen von strahlendem Erz sich gehüllet,

505 Eilt' er daher durch die Stadt, den hurtigen Füßen vertrauend.  
Wie wenn im Stall ein Roß, mit Gerste genährt an der Krippe,  
Mutig die Halfter zerreißt, und stampfendes Laufs in die Felder  
Eilt, zum Bade gewöhnt des lieblich wallenden Stromes,  
Trotzender Kraft; hoch trägt es das Haupt, und rings an den Schultern

510 Fliegen die Mähnen umher; doch stolz auf den Adel der Jugend,  
Tragen die Schenkel es leicht zur bekannteren Weide der Stuten:  
Also wandelte Paris daher von Pergamos Höhe,  
Priamos' Sohn, umstrahlt von Waffenglanz, wie die Sonne,  
Freudiges Muts; und es flogen die Schenkel ihm. Eilend nun hatt' er

515 Hektor den Bruder erreicht, den Erhabenen, als er sich wenden  
Wollte vom Ort, wo vertraulich mit seinem Weib' er geredet.  
Also begann zu jenem der göttliche Held Alexandros:  
Wahrlich, mein älterer Bruder, dich Eilenden hielt ich zu lange  
Zaudernd auf, und kam nicht ordentlich, wie du befahlest.

520  
Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:  
Guter, dir darf kein sterblicher Mann, der Billigkeit achtet,  
Tadeln die Werke der Schlacht, du bist ein tapferer Streiter.  
Oft nur säumest du gern, und willst nicht. Aber es kränkt mir  
Innig das Herz, von dir die schmäbliche Rede zu hören

525 Unter dem troischen Volk, das um dich so manches erduldet.  
Komm, dies wollen hinfort wir berichtigen, wann uns einmal Zeus  
Gönnen wird, des Himmels unendlich waltenden Göttern  
Dankend den Krug zu stellen der Freiheit in dem Palaste,  
Weil wir aus Troja verjagt die hellumschienten Achaier.

## Siebenter Gesang

*Athene und Apollon, die Schlacht zu enden, heißen Hektor den tapfersten Achaier zum Zweikampf fordern. Unter neun Fürsten trifft das Los den Ajas, Telamons Sohn. Die Nacht trennt die Kämpfer. Nestor in Agamemnons Gezelt rät Stillstand, um die Toten zu verbrennen, und Verschanzung des Lagers. Antenor in Ilios rät, die Helena zurückzugeben; welches Paris verwirft. Am Morgen läßt Priamos die Achaier um Stillstand bitten. Bestattung der Toten. Verschanzung des*

Dieses gesagt, durcheilte das Tor der strahlende Hektor;  
 Auch Alexandros der Bruder enteilete; aber ihr Herz war  
 Beiden entbrannt, zu kämpfen den tapferen Kampf der Entscheidung.  
 Wie wenn ein Gott den Schiffern nach sehnllichem Harren den Fahrwind

5 Sendet, nachdem arbeitend mit schöngeglätteten Rudern  
 Lange das Meer sie geregt, und müd' hinsanken die Glieder:  
 Also erschienen sie dort den sehnllich harrenden Troern.  
 Jeder entraf't: er nun den Menesthios, jenes Beherrschers  
 Areithoos' Sohn, den der Keulenschwinger in Arne

10 Areithoos zeugt' und die herrliche Philomedusa.  
 Aber Hektor durchschoß dem Eioneus unter des Helmes  
 Ehernem Rand mit dem Speere den Hals, und löst' ihm die Glieder.  
 Glaukos, Hippolochos' Sohn, der lykischen Männer Gebieter,  
 Traf den Iphinoos jetzt im Sturme der Schlacht mit dem Wurfspieß,

15 Dexias' Sohn, da das schnelle Gespann er bestieg, in die Schulter;  
 Und er entsank vorn Wagen zur Erd', ihm erschlafften die Glieder.  
 Doch als jene bemerkt' die Herrscherin Pallas Athene,  
 Argos Volk hinraffend im Ungestüme der Feldschlacht;  
 Stürmendes Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olympos

20 Hin zu Ilios Stadt. Entgegen ihr eilet' Apollon,  
 Schauend von Pergamos Zinne, den Troern gönnend den Siegsruhm.  
 Jetzt begegneten sich die Unsterblichen dort an der Buche;  
 Und zur Athene begann Zeus' Sohn, der Herrscher Apollon:  
 Warum so voller Begier, o Zeus' des Allmächtigen Tochter,

25 Kamst du anjetzt vorn Olympos? wie treibt dich der heftige Eifer?  
 Daß du vielleicht den Achaïern der Schlacht abwechselnden Sieg nun  
 Gebest? Denn nicht der Troer, der fallenden, jammert dich jemals!  
 Aber gehorchtest du mir, was weit zuträglicher wäre;  
 Jetzt darin ließen wir ruhn den feindlichen Kampf der Entscheidung,

30 Heut': doch künftig erneun sie die Feldschlacht, bis sie das Schicksal  
 Ilios endlich erreicht; dieweil es also im Herzen  
 Euch Göttinnen gefällt, die hohe Stadt zu verwüsten.  
 Drauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:  
 Also sei's, Ferntreffer; denn dies auch selber gedenkend

35 Kam ich anjetzt vom Olympos zu Troern herab und Achaïern.  
 Aber wohlan, wie strebst du den Kampf der Männer zu stillen?  
 Ihr antwortete drauf Zeus' Sohn, der Herrscher Apollon:  
 Hektor erhöhn wir den Mut, dem gewaltigen Rossebezähmer,  
 Ob er einzeln vielleicht der Danaer einen hervorruft,

40 Gegen ihn anzukämpfen in schreckenvoller Entscheidung;  
 Und ob dann unwillig die erzumschienten Achaier  
 Einen allein hersenden zum Kampf mit dem göttlichen Hektor.  
 Jener sprach's; ihm gehorchte die Herrscherin Pallas Athene.  
 Helenos aber vernahm, des Priamos' Sohn, in der Seele

45 Jenen Rat, der beider unsterblichen Sinne gefallen;  
 Eilend trat er zu Hektor hinan, und redete also:  
 Hektor, Priamos' Sohn, an Ratschluß gleich dem Kronion,  
 Willst du jetzt mir gehorchen Dein liebender Bruder ja bin ich.  
 Heiße die anderen ruhn, die Troer umher und Achaier;

50 Selbst dann rufe hervor den tapfersten aller Achaier,  
 Gegen dich anzukämpfen in schreckenvoller Entscheidung.

Denn noch nicht dir fällt es, den Tod und das Schicksal zu dulden:  
Also vernahm ich die Stimme der ewigwährenden Götter.  
Jener sprach's; doch Hektor erfreute sich hoch ob der Rede;

55 Trat dann hervor in die Mitt', und hemmte die troischen Haufen,  
Haltend die Mitte des Speers; und still nun standen sie alle.  
Auch Agamemnon setzte die hellumschienten Achaier.  
Aber Pallas Athen' und der Gott des silbernen Bogens  
Setzten sich beid', an Gestalt wie zween hochfliegende Geier,

60 Auf die erhabene Buche des ägiserschütternden Vaters,  
Froh die Männer zu schau; und die Ordnungen saßen gedrängt nun,  
Dicht von Schilden und Helmen und ragenden Lanzen umstarret.  
So wie unter dem West hinschauert ins Meer ein Gekräusel,  
Wann er zuerst andrängt, und dunkler die Flut sich erhebet:

65 Also saßen geschart die Achaier umher und die Troer  
Durch das Gefild'; und Hektor begann in der Mitte der Völker:  
Hört mein Wort, ihr Troer, und hellumschiente Achaier,  
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.  
Unseren Bund hat Zeus der Erhabene nicht vollendet;

70 Sondern bösen Entschluß verhänget er beiderlei Völkern:  
Bis entweder ihr selbst einnahmt die getürmete Troja,  
Oder vor uns ihr erliegt bei den meerdurchwandelnden Schiffen,  
Euch ja sind im Heere die tapfersten Helden Achaias.  
Wem nun Solcher das Herz mit mir zu kämpfen gebietet,

75 Hieher tret' er hervor, mit dem göttlichen Hektor zum Vorkampf!  
Also beding' ich das Wort, und Zeug' uns werde Kronion.  
Wenn mich jener erlegt mit ragender Spitze des Erzes,  
Trag' er den Raub des Geschmeides hinab zu den räumigen Schiffen;  
Aber den Leib entsend' er gen Ilios, daß in der Heimat

80 Trojas Männer und Fraun des Feuers Ehre mir geben.  
Wenn ich jenen erleg', und Ruhm mir gewähret Apollon,  
Trag' ich den Raub des Geschmeides in Ilios heilige Feste,  
Daß ich ihn häng' an den Tempel des treffenden Phöbos Apollon;  
Doch der Erschlagene kehrt zu den schöngebordeten Schiffen,

85 Daß mit Pracht ihn bestatten die hauptumlockten Achaier,  
Und ihm ein Grab aufschütten am breiten Hellespontos.  
Künftig sagt dann einer der spätgeborenen Menschen,  
Im vielrudrigen Schiffe zum dunkelen Meer hinstuernd:  
Seht das ragende Grab des längst gestorbenen Mannes,

90 Der einst tapfer im Streit hinsank dem göttlichen Hektor!  
Also spricht er hinfort, und mein ist ewiger Nachruhm.  
Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen;  
Schimpflich war's zu weigern, und anzunehmen gefahrvoll.  
Endlich stand Menelaos empor, und redete also,

95 Strafend mit herbem Verweis, und schwer erseufzt' er im Herzen:  
Weh mir, drohende Prahler, Achairinnen, nicht mehr Achaier!  
Traun, doch Schmach ist solches und unauslöschliche Schande,  
Wenn kein Danaer nun dem Hektor wagt zu begegnen!  
Aber o mögt ihr all' in Wasser und Erd' euch verwandeln.

100 Wie ihr umher dasitzet, so herzlos jeder und ruhmlos!  
Selber dann gürt' ich jenem zum Kampfe mich! Oben im Himmel  
Hangen des Siegs Ausgä'ng' an der Hand der unsterblichen Götter!  
Jener sprach's, und hüllte das stattliche Waffengeschmeid' um.  
Jetzo war, Menelaos, des Lebens Ziel dir genahet,

105 Unter Hektors Händen, der weit an Kraft dich besiegte;  
 Hätten dich nicht auffahrend gehemmt die König' Achaias.  
 Selbst auch Atreus' Sohn, der Völkerfürst Agamemnon,  
 Faßt' ihm die rechte Hand, und redete, also beginnend:  
 Nimm doch Bedacht, Menelaos, du Göttlicher! wenig bedarfst du

110 So unbedachtsamer Wut; drum fasse dich, herzlich betrübt zwar;  
 Und wetteifere nicht, den stärkeren Mann zu bekämpfen,  
 Hektor, Priamos' Sohn, vor dem auch andere zittern!  
 Ihm hat Achilleus selbst in der männerehrenden Feldschlacht  
 Schauernd stets sich genah, der doch viel stärker wie du ist.

115 Du denn setze dich nun, zur Schar der Deinigen wandelnd;  
 Diesem zum Kampf erhebt sich ein anderer wohl der Achaier.  
 Mög' er auch furchtlos sein, auch unersättlich des Krieges;  
 Doch wird, mein' ich, er froh die ermüdeten Kniee beugen,  
 Wenn er entrinnt dem blutigen Kampf und der ersten Entscheidung!

120 Also sprach und wandte des Bruders Herz Agamemnon,  
 Denn sein Wort war gerecht; er gehorcht' ihm; und die Genossen  
 Zogen ihm freudig nunmehr den Waffenschmuck von den Schultern.  
 Aber Nestor erhub sich in Argos Volk, und begann so:  
 Wehe, wie großes Leid dem achaischen Lande herannaht!

125 Weinen ja würde vor Schmerz der graue reisige Peleus,  
 Rühmlich die Myrmidonen mit Rat und Rede beherrschend;  
 Der einst herzlich erfreut mich fragt' in seinem Palaste,  
 Rings nach aller Argeier Geschlecht und Zeugungen forschend!  
 Hört' er nun, wie sie alle sich scheu hinschmiegen vor Hektor;

130 Flehend würd' er die Händ' empor zu den Himmlischen heben,  
 Daß aus den Gliedern der Geist einging' in Aïdes Wohnung!  
 Wenn ich, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,  
 Grünete, so wie einst, da an Keladons reißendem Strome  
 Kämpfte der Pylier Heer mit Arkadiens Lanzengeübten,

135 Hart an Pheias Mauern, wo schnell der Jardanos hinströmt!  
 Vorn war jenen im Kampf Ereuthalion, ähnlich den Göttern,  
 Hell um die Schultern geschmückt mit des Areithoos Rüstung,  
 Jenes erhabenen Helden, der Keulenschwinger mit Namen  
 Rings von Männern genannt und schönegürteten Weibern:

140 Denn nie trug er Bogen noch ragende Lanz' in der Feldschlacht,  
 Sondern trennte die Reihn mit dem Schwung der eisernen Keule.  
 Diesen erschlug Lykurgos durch Arglist, nicht durch Gewalt ihn,  
 Laurend im engen Wege, wo nichts ihm die eiserne Keule  
 Frommete gegen den Tod: denn zuvor ihm rannte Lykurgos

145 Mitten die Lanz' in den Leib, daß zurück auf den Boden er hinsank.  
 Und er entblößt' ihn der Wehr, die geschenkt der eherne Ares;  
 Diese trug er selber hinfort im Getümmel des Ares.  
 Aber nachdem Lykurgos daheim im Palaste gealtert,  
 Übergab er die Wehr Ereuthalion, seinem Genossen;

150 Der nun trotzend darauf die Tapfersten alle hervorrief.  
 Doch sie erbebten ihm all' und zitterten; keiner bestand ihn.  
 Mich nur entflammte der Mut voll kühnes Vertrauns zu dem Kampfe,  
 Unverzagt; doch war an Geburt ich der jüngste von allen.  
 Und ich kämpft' ihm entgegen, und Ruhm verlieh mir Athene.

155 Ihn den größten nun und gewaltigsten Mann erschlug ich,  
 Daß weit ausgestreckt er umherlag hiehin und dorthin.

Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes Vermögens;  
Traun bald fände des Kampfs der helmumflatterte Hektor!  
Aber von euch ringsher, den tapfersten Helden Achaias,

160 Keiner auch wagt es getrost dem Hektor dort zu begegnen!  
Also schalt der Greis; da erhuben sich neun in der Heerschar.  
Erst vor allen erstand der Herrscher des Volks Agamemnon;  
Ihm zunächst der Tydeide, der starke Held Diomedes;  
Drauf die Ajas zugleich, mit trotzigem Mute gerüstet;

165 Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus Kriegesgenoß auch,  
Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares;  
Auch Eurypylos darin, der glänzende Sohn des Euämon;  
Thoas auch, der Andrämonid', und der edle Odysseus.  
Alle sie waren bereit zum Kampf mit dem göttlichen Hektor.

170 Doch von neuem begann der gerenische reisige Nestor:  
Jetzt durchs Los miteinander entscheidet es, welcher bestimmt sei.  
Hoch erfreun wird dieser die hellumschienten Achaiier;  
Aber er wird auch selbst in seinem Herzen sich freuen,  
Wenn er entrinnt dem blutigen Kampf und der ernsten Entscheidung.

175 Jener sprach's; und ein Los bezeichnete jeder sich selber;  
Alle warfen sie dann in den Helm Agamemnons des Königs.  
Aber das Volk hub flehend die Händ' empor zu den Göttern;  
Also betete mancher, den Blick gen Himmel gewendet:  
Vater Zeus, gib Ajas das Los, o gib's dem Tydeiden,

180 Oder ihm selbst, dem König der golddurchstrahlten Mykene.  
Also das Volk; dort schüttelte nun der reisige Nestor;  
Und es entsprang dem Helme das Los, das sie selber gewünschet,  
Ajas Los; rings trug es der Herold durch die Versammlung  
Rechtshin, allen es zeigend, den edelen Helden Achaias.

185 Aber nicht erkennend verleugnete solches ein jeder.  
Doch wie er jenen erreicht, ringsum die Versammlung durchwandelnd,  
Der das bezeichnete warf in den Helm, den strahlenden Ajas;  
Hielt er unter die Hand, und hinein warf's nahend der Herold,  
Schnell erkannt' er schauend sein Los, und freute sich herzlich;

190 Warf es darin vor die Füße zur Erd' hin, also beginnend:  
Wahrlich mein ist, Freunde, das Los, und ich freue mich selber  
Herzlich; dieweil ich hoffe den Sieg vom göttlichen Hektor.  
Aber wohlan, indes ich mit Kriegsgerät mich umhülle;  
Fleht ihr alle zu Zeus, dem waltenden Sohne des Kronos,

195 Vor euch selbst in der Stille, daß nicht die Troer es hören;  
Oder mit lautem Gebet, denn niemand fürchten wir wahrlich!  
Keiner soll durch Gewalt unwillig mit Zwang mich vertreiben,  
Noch durch siegende Kunst; denn nicht unkundig des Krieges  
Hoff' ich in Salamins Flur geboren zu sein und erzogen!

200 Jener sprach's; und sie flehten zu Zeus Kronion dem Herrscher.  
Also betete mancher, den Blick gen Himmel gewendet:  
Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida,  
Gib nun Ajas den Sieg, daß glänzenden Ruhm er gewinne!  
Aber ist auch Hektor dir wert, und waltest du seiner;

205 Gleich darin schmücke sie beide mit Kraft und Ehre des Sieges!  
Also das Volk; denn es deckte mit blinkendem Erze sich Ajas.  
Aber nachdem er den Leib ringsum in Waffen gehüllet;  
Stürmt' er daher, wie Ares der Ungeheure sich nahet,

Der in die Schlacht eingehet zu Männern, welche Kronion

210 Trieb zum erbitterten Kampfe der geistverzehrenden Zwietracht:  
Also erhub sich Ajas, der ragende Hort der Achaier,  
Lächelnd mit finsterem Ernste des Antlitzes; und mit den Füßen  
Wandelt' er mächtiges Schritts, und schwang die erhabene Lanze.  
Sein erfreuten sich hoch die Danaer ringsher schauend;

215 Aber dem Volk der Troer durchschauderte Schrecken die Glieder.  
Selbst dem Hektor begann sein Herz im Busen zu schlagen;  
Doch nicht konnt' er nunmehr wo zurückfliehn, noch sich verbergen  
Unter die Haufen des Volks; denn er forderte selber den Zweikampf.  
Ajas nahte heran, und trug den türmenden Schild vor,

220 Ehern und siebenhäutig, den Tychios klug ihm vollendet,  
Hoch berühmt in des Leders Bereitungen, wohnend in Hyle:  
Dieser schuf ihm den regsamen Schild aus sieben Häuten  
Feistgenährter Stier', und umzog zum achten mit Erz sie.  
Den nun trug vor der Brust der Telamonier Ajas,

225 Stellte sich nahe vor Hektor, und sprach die drohenden Worte:  
Hektor, deutlich nunmehr erkennest du, einer mit einem,  
Wie sich im Danaervolk noch andere Helden erheben,  
Auch nach Peleus' Sohn, dem zermalmenden, löwenbeherzten!  
Jener zwar bei den schnellen gebogenen Schiffen des Meeres

230 Ruht nun, zürnend im Geist dem Hirten des Volks Agamemnon;  
Aber auch wir sind Männer, mit Freudigkeit dir zu begegnen,  
Und noch viel! Wohlauf, und beginne du Kampf und Entscheidung!  
Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:  
Ajas, göttlicher Sohn des Telamon, Völkergebieter,

235 Denke mich nicht durch Trotz, wie ein schwaches Kind, zu versuchen,  
Oder ein Weib, das nimmer des Kriegs Arbeiten gelernet!  
Wohl sind mir die Kämpfe bekannt, und die Schlachten der Männer!  
Rechtshin weiß ich zu wenden, und links zu wenden den Stierschild,  
Dürrer Last, um stets unermüdeter Stärke zu kämpfen;

240 Weiß zu Fuß ihn zu tanzen den Tanz des schrecklichen Ares,  
Weiß auch rasch im Getümmel die fliegenden Rosse zu lenken!  
Aber nicht ereile mein Speer dich, tapferer Krieger,  
Heimlich mit laurender List; nein öffentlich, ob er dich treffe!  
Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weithinschattende Lanze;

245 Und sie traf dem Ajas den siebenhäutigen Stierschild  
Auf das obere Erz, das ihm zum achten umherlag:  
Sechs der Schichten durchdrang das spaltende Erz unbezwingbar,  
Doch in der siebenten Haut ermattet es. Wieder entsandt' ihm  
Ajas der göttliche Held die weithinschattende Lanze;

250 Und sie traf dem Hektor den Schild von gerundeter Wölbung.  
Siehe den strahlenden Schild durchschmetterte mächtig die Lanze,  
Auch in das Kunstgeschmeide des Harnisches drang sie geheftet;  
Grad' hindurch an der Weiche des Bauchs durchschnitt sie den Leibrock  
Stürmend: da wand sich jener, und mied das schwarze Verhängnis.

255 Beide dann zogen heraus die ragenden Speer', und zugleich nun  
Rannten sie an, blutgierig, wie raubverschlingende Löwen,  
Oder wie Eber des Waldes von nicht unkriegerischer Stärke.  
Priamos' Sohn stieß mächtig den Speer auf die Mitte des Schildes;  
Doch nicht brach er das Erz, denn rückwärts bog sich die Spitze.

260 Ajas stach nun den Schild anlaufend ihm; aber hindurch drang

Schmetternd die eherne Lanz', und erschütterte jenen im Angriff.  
 Streifend am Hals hinfuhr sie, und schwarz entspritzte das Blut ihm.  
 Doch nicht ruhte vom Kampf der helmumflatterte Hektor;  
 Sondern wich, und erhob mit nervichter Rechte den Feldstein,

265 Der dort lag im Gefilde, den dunkelen, rauhen und großen;  
 Schwang ihn hin, und dem Ajas den siebenhäutigen Stierschild  
 Traf er gerad' auf den Nabel, daß ringsum dröhnend das Erz scholl.  
 Wieder erhob nun Ajas den noch viel größeren Feldstein,  
 Sandt' ihn daher umschwingend, und strengt' unermeßliche Kraft an.

270 Einwärts brach er den Schild mit dem mülsteinähnlichen Felsen,  
 Und verletzt ihm die Kniee, daß rücklings jener dahinsank,  
 Fest den Schild in der Hand; doch schnell erhob ihn Apollon.  
 Jetzt auch hätten mit Schwertern in nahem Kampf sie verwundet,  
 Wenn nicht zween Herolde, die Boten Zeus' und der Männer,

275 Eilend genaht, von den Troern und erzumschirmten Achaiern,  
 Dort Idäos, und hier Talthybios, beide verständig.  
 Zwischen die Kämpfenden streckten die Stäbe sie; aber Idäos  
 Sprach das Wort, der Herold, verständiges Rates erfahren:  
 Nun nicht mehr, ihr Kinder, des feindlichen Kampfs und Gefechtes!

280 Beide ja seid ihr geliebt dem Herrscher im Donnergewölk Zeus';  
 Beid' auch tapfere Streiter: das schaueten jetzo wir alle.  
 Doch nun naht die Nacht; gut ist's, auch der Nacht zu gehorchen.  
 Gegen ihn rief antwortend der Telamonier Ajas:  
 Erst den Hektor ermahnt, Idäos, also zu reden;

285 Weil er selbst zum Kampfe die Tapfersten alle hervorrief.  
 Jener beginn'; und gerne gehorch' ich dir, wenn er zuerst will.  
 Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:  
 Ajas, dieweil dir ein Gott die Kraft und die Größe verliehen,  
 Und den Verstand, und im Speere der beste du bist der Achaier;

290 Laß uns jetzt ausruhen vom feindlichen Kampf der Entscheidung,  
 Heut; doch künftig erneun wir die Feldschlacht, bis uns ein Dämon  
 Trennen wird, und geben der Völker einem den Siegsruhm.  
 Denn nun naht die Nacht; gut ist's, auch der Nacht zu gehorchen:  
 Daß du dort bei den Schiffen das Herz der Achaier erfreuest,

295 Doch vor allen der Freund' und deiner lieben Genossen;  
 Aber ich selbst, heimkehrend in Priamos Stadt des Beherrschers,  
 Trojas Männer erfreu' und saumnachschleppende Weiber,  
 Welche für mich aufflehend an heiliger Stätte sich sammeln,  
 Laß uns jetzt auch einander mit rühmlichen Gaben beschenken;

300 Daß man sage hinfort bei Troern und bei Achaiern:  
 Seht, sie kämpften den Kampf der geistverzehrenden Zwietracht,  
 Und dann schieden sie beid' in Freundschaft wieder versöhnet.  
 Jener sprach's, und reicht' ihm das Schwert voll silberner Buckeln  
 Samt der Scheid' in die Hand, und dem schöngezierten Gehenke.

305 Ajas schenkt' ihm dagegen den Leibgurt, schimmernd von Purpur.  
 Also schieden sie beid'; es kehrte zum Volk der Achaier  
 Einer, zum Heer der Troer der andere: jene mit Freude  
 Schaueten nun, daß lebend und unverletzt er daherging,  
 Ajas Händen entflohn und unaufhaltsamer Stärke;

310 Führten ihn dann in die Stadt, und glaubeten kaum ihn errettet.  
 Auch den Ajas führten die hellumschienten Achaier  
 Hin zum Held Agamemnon, der hoch des Sieges erfreut war.  
 Als sie nunmehr ins Gezelt um Atreus' Sohn sich versammelt;

Opferte, jenen zum Schmaus, der Völkerfürst Agamemnon

315 Einen Stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion.  
 Rasch ihn zogen sie ab, und zerlegeten alles geschäftig,  
 Schnitten behend' in Stücke das Fleisch, und steckten's an Spieße,  
 Brieten es dann vorsichtig, und zogen es alles herunter.  
 Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet;

320 Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.  
 Aber den Ajas ehrt' er mit weithinreichendem Rücken,  
 Atreus' Heldensohn, der Völkerfürst Agamemnon.  
 Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;  
 Jetzo begann der Greis den Entwurf zu ordnen in Weisheit,

325 Nestor, der schon eher mit trefflichem Rate genützt;  
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:  
 Atreus' Sohn, und ihr andern, erhabene Fürsten Achaïas,  
 Viele ja sind gestorben der hauptumlockten Achaïer,  
 Welchen das schwarze Blut um den schönen Strom des Skamandros

330 Ares der Wütrich vergoß, und die Seelen zum Aïdes sanken.  
 Darum laß mit dem Morgen den Krieg ausruhn der Achaïer,  
 Daß wir gesamt auf Wagen die Leichname holen, von Rindern  
 Und Maultieren geführt; alsdann verbrennen wir alle,  
 Etwas entfernt von den Schiffen, damit einst jeder den Kindern

335 Bringe den Staub, wann wieder zum Vaterlande wir heimziehn.  
 Einen Hügel am Brand' erheben wir draußen versammelt  
 Allen zugleich im Gefild'; und neben ihm bauen wir eilig  
 Hochgetürmt die Mauer, uns selbst und den Schiffen zur Schutzwehr.  
 Drin auch bauen wir Tore mit wohleinfugenden Flügeln,

340 Daß bequem durch solche der Weg sei Rossen und Wagen.  
 Draußen umziehn wir sodann mit tiefem Graben die Mauer,  
 Welcher rings abwehre den Reisigen Zeug und das Fußvolk;  
 Daß nicht einst andränge die Macht hochherziger Troer.  
 Jener sprach's; und umher die Könige riefen ihm Beifall.

345 Auch die Troer kamen auf Ilios Burg zur Versammlung,  
 Schreckenvoll und verwirrt, vor Priamos' hohem Palaste;  
 Und vor ihnen begann der verständige Held Antenor:  
 Hört mein Wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Genossen,  
 Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.

350 Auf, die Argeierin Helena nun, und die Schätze mit jener,  
 Geben wir Atreus' Söhnen zurück. Nun streiten wir treulos  
 Gegen den heiligen Bund; drum hoff ich nimmer, daß Wohlfahrt  
 Unserem Volke gedeihe, bevor wir also gehandelt.  
 Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich

355 Alexandros der Held, der lockigen Helena Gatte;  
 Dieser erwiderte drauf, und sprach die geflügelten Worte:  
 Keineswegs, Antenor, gefällt mir, was du geredet!  
 Leicht wohl könntest du sonst ein besseres raten, denn solches!  
 Aber wofern du wirklich in völligem Ernste geredet;

360 Traun dann raubeten dir die Unsterblichen selbst die Besinnung!  
 Jetzo verkünd' auch ich den rossebezähmenden Troern;  
 Grade heraus bekenn' ich: Das Weib, nie geb' ich es wieder;  
 Aber das Gut, so viel ich aus Argos führt' in die Wohnung,  
 Will ich gesamt nun erstatten, und noch des Meinen hinzutun.

365 Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich

Priamos, Dardalios Enkel, an Rat den Unsterblichen ähnlich;  
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:  
Hört mein Wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Genossen;  
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.

370 Jetzo nehmet das Mahl durch das Kriegsbeer, so wie gewöhnlich,  
Und gedenkt der nächtlichen Hut, und jeder sei wachsam.  
Morgen geh' Idäos hinab zu den räumigen Schiffen:  
Daß er den Fürsten des Volks Agamemnon und Menelaos  
Sage die Red' Alexandros, um welchen der Streit sich erhoben;

375 Auch dies heilsame Wort dann verkündige, ob sie geneigt sind,  
Auszuruhn vom Getöse der Feldschlacht, bis wir die Toten  
Erst verbrannt; doch künftig erneuen wir, bis uns ein Dämon  
Trennen wird, und geben der Völker einem den Siegesruhm.  
Jener sprach's; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.

380 Ringsum nahm man das Mahl durch das Kriegsbeer,  
Haufen bei Haufen. Morgens ging Idäos hinab zu den räumigen Schiffen.  
Und er fand die Achaier im Rat, die Genossen des Ares,  
Neben dem Hinterschiff Agamemnons. Jener sich nahend  
Trat in den Kreis, und begann, der lautaustönende Herold:

385 Atreus' Sohn', und ihr andern, erhabene Fürsten Achaias,  
Priamos sendete mich, und die anderen Edlen der Troer,  
Daß ich, wär' es vielleicht euch angenehm und gefällig,  
Sagte die Red' Alexandros', um welchen der Streit sich erhoben.  
Alles Gut, so viel Alexandros in räumigen Schiffen

390 Her gen Troja geführt, (hätt' eher der Tod ihn ereilet!)  
Will er gesamt euch erstatten, und noch des Seinen hinzutun.  
Aber die Jugendvermählte von Atreus' Sohn Menelaos  
Gibt er nie, wie er sagt; ob zwar ihn die Troer ermahnen.  
Dieses Wort auch sollt' ich verkündigen, ob ihr geneigt seid

395 Auszuruhn vom Getöse der Feldschlacht, bis wir die Toten  
Erst verbrannt; doch künftig erneuen wir, bis uns ein Dämon  
Trennen wird, und geben der Völker einem den Siegesruhm.  
Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen.  
Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:

400  
Daß nur keiner das Gut Alexandros' nehme, ja selbst nicht  
Helena! Wohl ja erkennt, auch wer unmündiges Geistes,  
Daß nunmehr den Troern das Ziel des Verderbens daherdroht!  
Jener sprach's; da jauchzten ihm rings die Männer Achaias,  
Hoch das Wort anstauend von Tydeus' Sohn Diomedes.

405 Jetzo sprach zu Idäos der Völkerfürst Agamemnon:  
Selber jetzt, Idäos, vernahmst du das Wort der Achaier,  
Welchen Bescheid sie geben; auch mir geliebet es also.  
Doch der Toten Verbrennung sei euch mit nichten verweigert.  
Nicht ja gebührt Kargheit bei abgeschiedenen Toten,

410 Daß man, nachdem sie gestorben, mit Glut zu besänftigen eile.  
Höre den Bund Zeus selber, der donnernde Gatte der Here!  
Jener sprach's, und empor zu den Himmlischen hob er den Scepter.  
Aber es kehrt' Idäos zur heiligen Ilios wieder.  
Jene noch saßen im Rat, die Troer und Dardanionen,

415 Alle gedrängt miteinander, und harreten seiner Zurückkunft.  
Jetzo kam Idäos daher, und sagte die Botschaft,  
Hingestellt in die Mitte. Da rüsteten jene sich eilig,

Andere, Leichen zu holen, und andere, Holz aus den Wäldern.  
Auch die Argeier indes von den schöngebordeten Schiffen

420 Eileten, Leichen zu holen, und andere, Holz aus den Wäldern.  
Aber die Sonn' erhellte mit jungem Strahl die Gefilde,  
Aus des tiefergoßnen Okeanos ruhiger Strömung,  
Steigend am Himmel empor. Da begegneten jen' einander.  
Schwer nun war's zu erkennen im Schlachtfeld jeden der Männer.

425 Doch sie wuschen mit Wasser den blutigen Mord von den Gliedern,  
Heiße Tränen vergießend, und huben sie all' auf die Wagen.  
Aber zu weinen verbot Held Priamos; jene nun schweigend  
Legten gehäuft auf die Scheiter die Leichname, trauriges Herzens,  
Zündeten an das Feuer, und kehrten zur heiligen Troja.

430 Also auch dort entgegen die hellumschienten Achaier  
Legten gehäuft auf die Scheiter die Leichname, trauriges Herzens,  
Zündeten an das Feuer, und kehrten zu räumigen Schiffen.  
Als noch nicht der Morgen erschien, nur grauende Dämmerung,  
Jetzo erhob um den Brand sich erlesenes Volk der Achaier.

435 Einen Hügel umher erhoben sie draußen versammelt  
Allen zugleich im Gefild'; und neben ihm bauten sie eilig  
Hochgetürmt die Mauer, sich selbst und den Schiffen zur Schutzwehr.  
Drin auch bauten sie Tore mit wohleinfugenden Flügeln,  
Daß bequem durch solche der Weg war Rossen und Wagen.

440 Draußen umzogen sie dann mit tiefem Graben die Mauer,  
Breit umher und groß, und drinnen auch pflanzten sie Pfähle.  
So arbeiteten hier die hauptumlockten Achaier.  
Dort die Götter um Zeus den Wetterleuchtenden sitzend  
Stauten dem großen Werke der erzumschirmten Achaier.

445 Unter ihnen begann der Erderschütterer Poseidon:  
Vater Zeus, ist irgend ein Mensch der unendlichen Erde,  
Der zu den Himmlischen noch mit Herz und Sinne sich wende?  
Siehest du nicht, wie jetzo die hauptumlockten Achaier  
Eine Mauer den Schiffen erbaueten, rings auch den Graben

450 Führeten, ohn' uns Göttern zuvor Hekatomben zu opfern?  
Nun wird diesen ein Ruhm, so weit der Tag sich verbreitet;  
Doch vergessen wird jene, die ich und Phöbos Apollon  
Einst um Laomedons Stadt mit ringender Kraft gegründet!  
Unmutsvoll nun begann der Herrscher im Donnergewölk Zeus:

455 Wehe mir, Erderschütterer, gewaltiger! welcherlei Rede!  
Wenn ja ein anderer noch der Unsterblichen jener Erfindung  
Zitterte, der weit schwächer denn du an Arm und Gewalt ist!  
Doch dir währet der Ruhm, so weit der Tag sich verbreitet.  
Auf wohl an, sobald nun die hauptumlockten Achaier

460 Heimgekehrt in den Schiffen zum lieben Lande der Väter;  
Reiße dann ein die Mauer, und stürze sie ganz in die Meerflut,  
Wieder das große Gestad' umher mit Sande bedeckend,  
Daß auch die Spur hinschwinde vom großen Bau der Achaier.  
Also redeten jen' im Wechselgespräch miteinander.

465 Nieder sank nun die Sonn', und der Danaer Werk war vollendet.  
Rings in den Zelten erschlugen sie Stier', und genossen des Mahles.  
Aber viel der Schiffe, mit Wein beladen, aus Lemnos  
Landeten, hergesandt vom Jasoniden Euneos,  
Welchen Hypsipyle trug dem Völkerhirten Jason.

470 Atreus' Söhne allein, Agamemnon und Menelaos,  
Sandt' er edleren Trank zum Geschenk her, tausend der Maße.  
Dort nun kauften des Weins die hauptumlockten Achaier:  
Andere brachten Erz, und andere blinkendes Eisen,  
Andere dann Stierhäut', und andere lebende Rinder,

475 Andre Gefangne der Schlacht, und bereiteten lieblichen Festschmaus.  
Also die Nacht durchharrten die hauptumlockten Achaier  
Schmausend; auch dort die Troer in Ilios und die Genossen.  
Aber die ganze Nacht sann Unheil Zeus der Erhabne,  
Drohend mit Donnergetön; da faßte sie bleiches Entsetzen.

480 Ringsher Wein aus den Bechern vergossen sie; keiner auch durft' ihn  
Trinken, bevor er gesprengt dem allmächtigen Sohne des Kronos.  
Jeder ruhete dann, und empfing die Gabe des Schlafes.

## Achter Gesang

*Den versammelten Göttern verbietet Zeus, weder Achaiern noch Troern beizustehn, und fährt zum Ida. Schlacht. Zeus wägt den Achaiern Verderben, und schreckt sie mit dem Donner. Here bittet den Poseidon umsonst, den Achaiern zu helfen. Die Achaier in die Verschanzung gedrängt. Agamemnon und ein Zeichen ermuntert sie zum neuen Angriff. Teukros streckt viele mit dem Bogen, und wird von Hektor verwundet. Die Achaier von neuem in die Verschanzung getrieben. Here und Athene fahren vom Olympos den Achaiern zu Hilfe. Zeus befiehlt ihnen durch Iris umzukehren. Er selbst zum Olympos gekehrt droht den Achaiern noch größere Niederlage. Hektor mit den siegenden Troern übernachtet vor dem Lager.*

Eos im Safrangewand' erleuchtete rings nun die Erde,  
Als der Donnerer Zeus die Unsterblichen rief zur Versammlung  
Auf den obersten Gipfel des vielgezackten Olympos.  
Selbst nun begann er den Rat; und die Himmlischen horchten ihm alle.

5 Hört mein Wort, ihr Götter umher, und ihr Göttinnen alle,  
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.  
Keine der Göttinnen nun erhebe sich, keiner der Götter,  
Trachtend, wie dies mein Wort er vereitele; sondern zugleich ihr  
Stimmt ihm bei, daß ich eilig Vollendung schaffe dem Werke!

10 Wen ich jetzt von den Göttern gesondertes Sinnes erkenne,  
Daß er geht, und Troer begünstiget, oder Achaier;  
Schmählich geschlagen fürwahr kehrt solcher mir heim zum Olympos!  
Oder ich fass' und schwing' ihn hinab in des Tartaros Dunkel,  
Ferne, wo tief sich öffnet der Abgrund unter der Erde:

15 Den die eiserne Pforte verschleußt und die eherne Schwelle,  
So weit unter dem Aïs, wie über der Erd' ist der Himmel!  
Dann vernimmt er, wie weit ich der Mächtigste sei vor den Göttern!  
Auf wohlan, ihr Götter, versucht's, daß ihr all' es erkennet,  
Eine goldene Kette befestigend oben am Himmel;

20 Hängt dann all' ihr Götter euch an, und ihr Göttinnen alle:  
Dennoch zögt ihr nie vom Himmel herab auf den Boden  
Zeus den Ordner der Welt, wie sehr ihr rängt in der Arbeit!  
Aber sobald auch mir im Ernst es gefiele zu ziehen;  
Selbst mit der Erd' euch zög' ich empor, und selbst mit dem Meere;

25 Und die Kette darauf um das Felsenhaupt des Olympos  
Bänd' ich fest, daß schwebend das Weltall hing' in der Höhe!  
So weit rag' ich vor Göttern an Macht, so weit vor den Menschen!  
Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen,  
Hoch das Wort anstauend; denn kraftvoll hatt' er geredet.

30 Endlich erwiderte Zeus' blauäugige Tochter Athene:  
Unser Vater Kronion, o du, der Gebietenden höchster,

Wohl ja erkennen auch wir, wie an Macht unbezwinglich du waltest.  
Aber es jammern uns der Danaer streitbare Völker,  
Welche das böse Geschick nunmehr vollendend verschwinden.

35 Dennoch entziehn wir hinfort dem Gefecht uns, wenn du gebietest;  
Rat nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,  
Daß nicht all' hinschwinden vor deinem gewaltigen Zorne.  
Lächelnd erwiderte drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:  
Fasse dich, Tritogeneia, mein Töchterchen! Nicht mit des Herzens

40 Meinung sprach ich das Wort; ich will dir freundlich gesinnt sein!  
Jener sprach's und schirrt' in das Joch erzhufige Rosse,  
Stürmendes Flugs, umwallt von goldener Mähne die Schultern;  
Selbst dann hüllt' er in Gold sich den Leib, und faßte die Geißel,  
Schön aus Golde gewirkt, und trat in den Sessel des Wagens.

45 Treibend schwang er die Geißel, und rasch hinflogen die Rosse,  
Zwischen der Erd' einher und dem sternumleuchteten Himmel.  
Schnell den Ida erreicht' er, den quelligen Nährer des Wildes,  
Gargaros, wo ihm pranget ein Hain und duftender Altar.  
Dort nun hielt der Vater des Menschengeschlechts und der Götter,

50 Löste die Rosse vom Wagen, und breitete dichtes Gewölk aus.  
Selber setzt' er nunmehr auf die Höhe sich, freudiges Trotzes,  
Und umschaute der Troer Stadt, und die Schiffe Achaias.  
Jene nun nahmen das Mahl, die hauptumlockten Achaier,  
Rasch in den Zelten umher, und hüllten sodann ihr Geschmeid' um.

55 So auch dort die Troer in Ilios faßten die Waffen,  
Weniger zwar, doch entbrannt zum blutigen Kampf der Entscheidung,  
Durch hartdringende Not; denn es galt für Weiber und Kinder.  
Ringsum standen geöffnet die Tor', und es stürzte das Kriegsheer,  
Streiter zu Fuß und zu Wagen, hinaus mit lautem Getümmel.

60 Als sie nunmehr anstrebend auf einem Raum sich begegnet;  
Trafen zugleich Stierhäut', und Speere zugleich, und die Kräfte  
Rüstiger Männer in Erz; und die hochgenabelten Schilde  
Naheten dichtgedrängt; und umher stieg lautes Getös' auf.  
Jetzo erscholl Wehklagen und Siegesgeschrei miteinander,

65 Würgender dort und Erwürgter; und Blut umströmte die Erde.  
Weil noch Morgen es war, und der heilige Tag emporstieg;  
Hafteten jegliches Heeres Geschoss', und es sanken die Völker.  
Aber nachdem die Sonne den Mittagshimmel erstiegen;  
Jetzo streckte der Vater empor die goldene Waage,

70 Legt' in die Schalen hinein zwei finstere Todeslose,  
Trojas reisigem Volk und den erzumschirmten Achaiern,  
Faßte die Mitt', und wog: da lastete schnell der Achaier  
Schicksalstag, daß die Schale zur nahrungsprossenden Erde  
Niedersank, und der Troer zum weiten Himmel emporstieg.

75 Laut vom Ida herab nun donnert' er, und sein entbrannter  
Strahl durchzuckte das Heer der Danaer; jen' ihn erblickend  
Starreten auf, und alle durchschauerte bleiches Entsetzen.  
Nicht Idomeneus selber verweilt itzt, nicht Agamemnon,  
Nicht die Ajas wagten zu stehn, die Genossen des Ares.

80 Nestor allein noch stand, der gerenische Hort der Achaier,  
Ungern, weil ihm verletzt war ein Roß: das traf mit dem Pfeile  
Alexandros der Held, der lockigen Helena Gatte,  
Grad' in die Scheitel des Haupts, wo zuerst die Mähne der Rosse  
Vorn dem Schädel entwächst, und am tödlichsten ist die Verwundung.

85 Angstvoll bäumt' es empor, weil tief der Pfeil ins Gehirn drang,  
 Und verwirrte die Ross', um das Erz in der Wunde sich wälzend.  
 Während der Greis die Stränge dem Nebenroß mit dem Schwerte  
 Abzuhaun sich erhub; kam Hektors schnelles Gespann ihm  
 Durch die Verfolgung daher, mit dem unerschrockenen Lenker,

90 Hektor! Dort nun hätte der Greis sein Leben verloren,  
 Wenn nicht schnell ihn bemerkt der Rufer im Streit Diomedes.  
 Furchtbar jetzt ausrufend, ermahnt' er so den Odysseus:  
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,  
 Wohin fliehst du, den Rücken gewandt, wie ein Feiger im Schwarme?

95 Daß nur keiner den Speer dir Fliehenden heft' in die Schulter!  
 Bleib doch, und hilf vom Greise den schrecklichen Mann mir entfernen!  
 Jener sprach's; nicht hörte der herrliche Dulder Odysseus,  
 Sondern er stürmte vorbei zu den räumigen Schiffen Achaias.  
 Doch der Tydeid', auch selber allein, drang kühn in den Vorkampf,

100 Stellte sich nun vor die Rosse des neleiadischen Greises,  
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:  
 Wahrlich, o Greis, sehr hart umdrängen dich jüngere Männer!  
 Deine Kraft ist gelöst, und mühsames Alter beschwert dich;  
 Auch ist schwach dein Wagengefährt, und ermüdet die Rosse.

105 Auf denn, zu meinem Geschirr erhebe dich, daß du erkennest,  
 Wie doch troische Rosse gewandt sind, durch die Gefilde  
 Dort zu sprengen und dort, in Verfolgungen und in Entfliehung:  
 Die ich jüngst von Äneias errang, dem Schreckengebieter.  
 Jene laß den Gefährten zur Obhut; wir mit den Meinen

110 Wollen den reisigen Troern entgegen gehn, daß auch Hektor  
 Lern', ob mir selber vielleicht auch wüte der Speer in den Händen!  
 Sprach's; und ihm folgte gern der gerenische reisige Nestor.  
 Jetzt die nestorischen Rosse besorgten beide Gefährten,  
 Sthenelos, tapferes Muts, und Eurymedon, glühend vor Ehrsucht.

115 Jene dann traten zugleich in das rasche Geschirr Diomedes'.  
 Nestor faßt' in die Hände die purpurschimmernden Zügel,  
 Schwang dann die Geißel zum Lauf; und bald erreichten sie Hektor.  
 Ihm, wie er grad' andrang, entsandte den Speer Diomedes;  
 Und er verfehlt' ihn zwar; doch dem wagenlenkenden Diener,

120 Jenem Eniopeus, dem Sohn des erhabnen Thebäos,  
 Als er hielt das Gezäum, durchschoß er die Brust an der Warze;  
 Und er entsank dem Geschirr, und zurück ihm zuckten die Rosse,  
 Fliegendes Laufs; ihm aber erlosch der Geist und die Stärke.  
 Hektors Seele durchdrang der bittere Schmerz um den Lenker;

125 Dennoch ließ er ihn dort, wie sehr er traurte des Freundes,  
 Liegen; und forscht', ob irgend ein mutiger Lenker erschiene;  
 Und nicht lang' ihm entbehrten die Rosse der Hut, denn er fand nun  
 Iphitos' mutigen Sohn Archeptolemos: eilend ihn hieß er  
 Steigen ins rasche Geschirr, und reicht' in die Hand ihm die Zügel.

130 Jetzt wär' entschieden der Kampf und unheilbare Taten vollendet,  
 Und sie zusammengescheucht in Ilios, gleich wie die Lämmer;  
 Schautete nicht der Vater des Menschengeschlechts und der Götter.  
 Furchtbar erscholl sein Donner daher, und der leuchtende Strahl schlug  
 Schmetternd hinab in den Grund vor dem raschen Gespann Diomedes:

135 Schrecklich lodert' empor die schweflichte Flamme des Himmels;  
 Und wild bebten in Angst die Rosse zurück vor dem Wagen.

Nestors Hand entsanken die purpurschimmernden Zügel,  
Und er erschrak im Herzen, und sprach zum Held Diomedes:  
Tydeus' Sohn, auf! wende zur Flucht die stampfenden Rosse!

140 Oder erkennest du nicht, daß Zeus nicht Sieg dir gewähret?  
Jetzo zwar wird jener von Zeus Kronion verherrlicht,  
Heut'; doch künftig werden wir selbst auch, wenn's ihm gelüftet,  
Wieder geehrt! Darf keiner doch Zeus' Ratschlüsse verhindern,  
Nicht der Gewaltigste Selbst; denn er ist mächtig vor allen!

145 Ihm antwortete drauf der Rufer im Streit Diomedes:  
Wahrlich, o Greis, du hast wohlziemende Worte geredet;  
Aber ein heftiger Schmerz durchdringt mir die Tiefe des Herzens!  
Hektor sagt nun hinfort in des troischen Volkes Versammlung:  
Tydeus' Sohn ist vor mir hinabgefloh'n zu den Schiffen!

150 Also trotz er hinfort; dann reiße sich weit mir die Erd' auf!  
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
Wehe mir, Tydeus' Sohn, des Feurigen, welcherlei Rede!  
Denn wofern dich Hektor auch feig' einst nennet und kraftlos,  
Niemals glauben ihm doch die Troer und Dardanionen,

155 Oder die Frau der Troer, der schildgewappneten Streiter,  
Welchen umher in den Staub die blühenden Männer du strecktest.  
Jener sprach's, und wandte zur Flucht die stampfenden Rosse  
Durch die Verfolgung zurück; nach stürmeten Troer und Hektor  
Mit graunvollem Geschrei, und schütteten herbe Geschosse.

160 Aber es rief lauttönend der helmumflatterte Hektor:  
Tydeus' Sohn, dich ehrten die reisigen Helden Achaias  
Hoch an Sitz, und an Fleisch, und vollgegossenen Bechern.  
Künftig verachten sie dich; wie ein Weib erscheinst du jetzo!  
Fort, du zagendes Mädchen! denn nie, mich selber vertreibend,

165 Steigst du die Mauren hinan von Ilios, oder entführst  
Uns die Weiber im Schiff; zuvor dir send' ich den Dämon!  
Jener sprach's; da erwog mit wankendem Sinn Diomedes,  
Ob er die Ross' umlenkt', und kühn entgegen ihm kämpfte.  
Dreimal sann er umher in des Herzens Geist und Empfindung;

170 Dreimal erscholl vom Ida das Donnergetön des Kronion,  
Trojas Volk ankündend der Schlacht abwechselnden Siegsruhm.  
Hektor anjetzt ermahnte mit lautem Rufe die Troer:  
Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe,  
Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt des stürmenden Mutes!

175 Denn ich erkenne, wir mir voll Huld zuwinkte Kronion  
Sieg und erhabenen Ruhm, doch Schmach den Achaiern und Unheil.  
Törichte, welche nunmehr zum Schutz sich erfanden die Mauer,  
Schwach und verachtungswert, die nichts vor meiner Gewalt ist!  
Denn mir springen die Rosse mit Leichtigkeit über den Graben!

180 Aber sobald ich dort den gebogenen Schiffen genahet,  
Dann gedenke man wohl für brennendes Feuer zu sorgen;  
Daß ich die Schiff' anzünde mit Glut, und sie selber ermorde,  
Argos' Söhn' um die Schiffe, betäubt im Dampfe des Brandes!  
Jener sprach's; und die Ross' ermahnet' er, laut ausrufend:

185 Xanthos, und du Podargos, und mutiger Lampos, und Äthon,  
Jetzt die reichliche Pflege vergeltet mir, welche mit Sorgfalt  
Euch Andromache gab, des hohen Eëtions Tochter;  
Da sie zuerst vor euch den lieblichen Weizen geschüttet,  
Auch des Weines gemischt, nach Herzenswunsche zu trinken,

190 Eher denn mir, der doch ihr blühender Gatte sich rühmet!  
Auf denn, mit großer Gewalt, und verfolget sie: daß wir erobern  
Nestors strahlenden Schild, des Ruhm nun reichet zum Himmel,  
Golden sei die Wölbung umher, und die Stangen des Schildes;  
Auch herab von der Schulter dem reisigen Held Diomedes

195 Jenen künstlichen Harnisch, den selbst Hephästos geschmiedet!  
Würd' uns solches ein Raub, dann hofft' ich wohl, die Achaier  
Möchten die Nacht noch steigen in leichthinsegelnde Schiffe!  
Also jauchzet' er laut; da zürnt' ihm die Herrscherin Here,  
Wandte sich heftig im Thron, und erschütterte weit den Olympos.

200 Drauf zu Poseidaon, dem mächtigen Gotte begann sie:  
Wehe mir, Erderschütterer, Gewaltiger, wenden auch dir nicht  
Argos sinkende Scharen das Herz im Busen zu Mitleid?  
Bringen sie doch gen Ägä und Helike dir der Geschenke  
Viel' und erfreuende stets! O gönne du ihnen den Sieg nun!

205 Denn wenn wir nur wollten, der Danaer sämtliche Helfer,  
Trojas Volk wegdrängen, und Zeus dem Donnerer steuern;  
Traun bald säß' er daselbst sich einsam härmend auf Ida!  
Unmutsvoll nun begann der Erderschütterer Poseidon:  
Welch ein Wort, o Here, Verwegene, hast du geredet!

210 Nimmermehr verlang' ich mit Zeus Kronion zu kämpfen,  
Ich und die anderen hier; denn er ist mächtig vor allen!  
Also redeten jen' im Wechselgespräch miteinander.  
Dort so weit von den Schiffen zum Wall und Graben sich hinstreckt,  
Voll war's rings von Rossen und schildgewappten Männern,

215 Dichtgedrängt; denn es drängte, dem stürmenden Ares vergleichbar,  
Hektor, Priamos' Sohn, nachdem Zeus Ruhm ihm gewährte.  
Und nun hätt' er verbrannt in lodernder Flamme die Schiffe,  
Legete nicht Agamemnon ins Herz die erhabene Here,  
Ihm der auch selbst umeilte, die Danaer schnell zu ermuntern.

220 Schleunig ging er hinab der Danaer Schiff' und Gezelte,  
Haltend in nervichter Hand den großen purpurnen Mantel,  
Und er betrat des Odysseus' gewaltiges dunkles Meerschiff,  
Welches die Mitt' einnahm daß beiderseits sie vernähmen,  
Dort zu Ajas Gezelten hinab, des Telamoniden,

225 Dort zu des Peleionen, die beid' an den Enden ihr Schiffheer  
Aufgestellt, hochtrotzend auf Mut und Stärke der Hände.  
Laut erscholl sein durchdringender Ruf in das Heer der Achaier:  
Schande doch, Argos Volk, ihr Verworfenen, trefflich an Bildung!  
Wo ist jetzo der Ruhm, da wir uns Tapfere priesen;

230 Was ihr vordem in Lemnos mit nichtiger Rede geprahlet,  
Schmausend das viele Fleisch der hochgehörmeten Rinder,  
Und ausleerend die Krüge, zum Rand mit Weine gefüllet?  
Gegen hundert der Troer, ja selbst zweihundert, vermaß sich  
Jeder im Kampfe zu stehn! Nicht einem auch gelten wir jetzo,

235 Hektor, der bald die Schiffe verbrennt in loderndem Feuer!  
Hast du, o Vater Zeus, je einen gewaltigen König  
So beladen mit Fluch, und des herrlichen Ruhms ihn beraubet?  
Weißt du doch, wie ich nie vor deinem prangenden Altar  
Im vielrudrigen Schiff hinsteuerte, als ich hieherkam;

240 Nein auf allen verbrannt' ich der Stiere Fett und die Schenkel,  
Wünschend hinwegzutilgen die festummauerte Troja.

Aber, o Zeus, gewähre mir doch nur dieses Verlangen:  
 Laß uns wenigstens selber errettet sein und entfliehen,  
 Und nicht so hinsinken vor Trojas Macht die Achaier!

245 Jener sprach's; da jammerte Zeus des weinenden Königs;  
 Und er winkt' ihm Errettung der Danaer, nicht ihr Verderben.  
 Schnell den Adler entsandt' er, die edelste Vorbedeutung;  
 Dieser trug in den Klauen ein Kind der flüchtigen Hindin,  
 Und vor Zeus' Altar, den prangenden, warf er das Hirschkalb,

250 Wo dem enthüllenden Zeus die Danaer pflegten zu opfern.  
 Jene, sobald sie gesehn, wie von Zeus herschwebte der Vogel,  
 Drangen gestärkt in der Troer Gewühl, und entbrannten vor Streitlust.  
 Keiner rühmte sich nun, so viel auch Danaer waren,  
 Daß vor Tydeus' Sohn er gelenkt die hurtigen Rosse,

255 Vorgesprengt ans dem Graben, und kühn entgegen gekämpft;  
 Sondern zuerst den Troern ermordet' er einen der Kämpfer,  
 Fradmons' Sohn Agelaos: zur Flucht dort wandt' er die Rosse;  
 Doch dem Gewendeten stieß der Tydeide den Speer in den Rücken,  
 Zwischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Busen er vordrang;

260 Und er entsank dem Geschirr, und es rasselten um ihn die Waffen.  
 Hinter ihm Atreus' Sohn', Agamemnon und Menelaos;  
 Drauf die Ajas zugleich, mit trotzigem Mute gerüstet;  
 Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus' Kriegesgenoß auch,  
 Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares;

265 Auch Eurypylos dann, der glänzende Sohn des Euämon;  
 Teukros auch kam der neunte, gespannt den schnellenden Bogen,  
 Hinter des Ajas' Schilde gestellt, des Telamoniden:  
 Oft daß Ajas den Schild ihm hinweghob; aber der Held dort  
 Schaut' umher, und sobald sein Todesgeschoß im Getümmel

270 Traf, dann taumelte jener dahin, sein Leben verhauchend;  
 Doch er eilte zurück, wie ein Kind an die Mutter sich schmieget,  
 Nah an Ajas gedrängt, der mit strahlendem Schild' ihn bedeckte.  
 Wen nun traf von den Troern zuerst der untadliche Teukros?  
 Erst den Orsilochos traf er, und Ormenos, auch Ophelestes,

275 Dätor und Chromios auch, und den göttlichen Held Lykophontes,  
 Auch Polyämons Sohn Hamopaon, auch Melanippos:  
 All' aneinander gestürzt zur nahrungsprossenden Erde.  
 Ihn nun sah mit Freude der Völkerfürst Agamemnon,  
 Wie er mit starkem Geschoß die troischen Reihen vertilgte;

280 Nahe trat er hinan, und sprach zu jenem die Worte:  
 Teukros, edelster Freund, Telamonier, Völkergebieter,  
 Triff so fort, und werde der Danaer Licht, und des Vaters  
 Telamon auch, der in Liebe dich nährete, als du ein Kind warst,  
 Und, der Dienerin Sohn, dich pflegt in seinem Palaste:

285 Ihn, den Entferneten nun, erhebe zu glänzendem Ruhme!  
 Denn ich verkündige dir, und das wird wahrlich vollendet.  
 Wenn mir solches gewährt der Donnerer Zeus und Athene,  
 Ilios auszutilgen, die Stadt voll prangender Häuser;  
 Werd' ich zuerst nach mir die geehrteste Gabe dir reichen:

290 Ob es ein Dreifuß sei, ob ein rasches Gespann mit dem Wagen,  
 Oder ein blühendes Weib, das dir dein Lager besteige.  
 Jener sprach's; ihm erwiderte schnell der untadliche Teukros:  
 Atreus' Sohn, Ruhmvoller, warum, da ich selber ja strebe,  
 Treibst du mich an? Nichts wahrlich, so viel die Kraft mir gewähret,

295 Zauder' ich; sondern seitdem gen Ilios jene wir drängen,  
 Hab' ich feindliche Männer mit zielendem Bogen getötet.  
 Acht schon hab' ich versandt der langgespitzten Geschosse,  
 Und sie hafteten all' in streitbarer Jünglinge Leibern.  
 Jenen nur nicht vermag ich, den wütenden Hund zu erreichen!

300 Sprach's, und sandt' ein andres Geschoß von der Senne des Bogens,  
 Grad' auf Hektor dahin, mit herzlichem Wunsch ihn zu treffen.  
 Und er verfehlt' ihn zwar; doch den edlen Gorgythion traf er,  
 Priamos' tapferen Sohn, ihm die Brust mit dem Pfeile durchbohrend:  
 Welchen ein Nebenweib, aus Äsyme gewählt, ihm geboren,

305 Kastianeira die Schön', an Gestalt den Göttinnen ähnlich.  
 So wie der Mohn zur Seite das Haupt neigt, welcher im Garten  
 Steht, von Wuchs belastet, und Regenschauer des Frühlings:  
 Also neigt' er zur Seite das Haupt, vom Helme beschweret.  
 Teukros sandt' ein andres Geschoß von der Senne des Bogens

310 Grad' auf Hektor dahin, mit herzlichem Wunsch ihn zu treffen.  
 Aber auch jetzt verfehlt' er; denn seitwärts wandt' es Apollon.  
 Archeptolemos nur, dem mutigen Lenker des Hektor,  
 Als er sprengt' in die Schlacht, durchschoß er die Brust an der Warze;  
 Und er entsank dem Geschirr, und zurück ihm zuckten die Rosse,

315 Fliegendes Laufs; ihm aber erlosch der Geist und die Stärke.  
 Hektors Seele durchdrang der bittere Schmerz um den Lenker;  
 Dennoch ließ er ihn dort, wie sehr er traurte des Freundes.  
 Schnell nun hieß er den Bruder Kebriones, der ihm genah war,  
 Nehmen der Rosse Gezäum; und nicht unwillig gehorcht' er.

320 Aber er selbst entschwang sich dem glänzenden Sessel des Wagens,  
 Mit graunvollem Geschrei, und faßt' in der Rechte den Feldstein,  
 Drang dann grad' auf Teukros, in heißer Begier ihn zu treffen.  
 Jener hatt' aus dem Köcher ein herbes Geschoß sich gewählet,  
 Und auf die Senne gefügt; da traf der gewaltige Hektor,

325 Als er die Senn' anzog, ihn am Schlüsselbein auf die Achsel,  
 Zwischen Hals und Brust, wo am tödlichsten ist die Verwundung:  
 Dort den Strebenden traf er mit zackigem Stein des Gefildes,  
 Und zerriß ihm die Senn'; es erstarrte die Hand an dem Knöchel,  
 Und er entsank hinknieend, es glitt aus der Hand ihm der Bogen.

330 Doch nicht Ajas vergaß des hingesunkenen Bruders,  
 Sondern umging ihn in Eile, mit großem Schild ihn bedeckend.  
 Schnell dann bückten sich her zween auserwählte Genossen,  
 Echios' Sohn Mekisteus zugleich, und der edle Alastor,  
 Die zu den räumigen Schiffen den Schweraufstöhnenden trugen.

335 Wieder erhob die Troer mit Mut der olympische König.  
 Grade zurück an den Graben verdrängten sie nun die Achaier;  
 Hektor drang mit den ersten voran, wutfunkelndes Blickes.  
 So wie ein Hund den Eber des Bergwalds, oder den Löwen,  
 Kühn mit dem Rachen erhascht, den hurtigen Füßen vertrauend,

340 Hinten an Hüft' und Lend', und stets des Gewendeten achtet:  
 Also verfolgt' itzt Hektor die hauptumlockten Achaier,  
 Immerdar hinstreckend den äußersten; und sie entflohen.  
 Aber nachdem sie die Pfähle hindurch und den Graben geeilet  
 Fliehend und manchen gestürzt die mordenden Hände der Troer;

345 Jetzo hemmeten jene sich dort bei den Schiffen beharrend,  
 Und ermahnten einander; und rings mit erhobenen Händen

Betete laut ein jeder zu allen unsterblichen Göttern.  
 Hektor tummelt' umher das Gespann schönmähniger Rosse,  
 Graß wir Gorgo an Blick, und der männermordende Ares.

350 Jene nun sah erbarmend die lilienarmige Here,  
 Wandte sich schnell zur Athen', und sprach die geflügelten Worte:  
 Weh mir, o Tochter Zeus' des Donnerers, wollen wir noch nicht  
 Retten das sterbende Volk der Danaer, auch nur zuletzt noch?  
 Welche das böse Geschick nunmehr vollendend verschwinden,

355 Unter des einen Gewalt! Da wütet er ganz unerträglich,  
 Hektor, Priamos' Sohn, und viel schon tat er des Frevels!  
 D rauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:  
 Wohl schon hätte mir dieser den Mut und die Seele verloren,  
 Unter der Hand der Argeier vertilgt im heimischen Lande;

360 Aber es tobt mein Vater mit übelwollendem Herzen,  
 Grausam, und stets unbillig, und jeden Entschluß mir vereitelnd.  
 Nicht gedenkt er mir dessen, wie oft vordem ich den Sohn ihm  
 Rettete, wann er gequält von Eurystheus Kämpfen sich härmte.  
 Auf zum Himmel weinte der Duldende; aber es sandt' ihm

365 Mich zur Helferin schnell von des Himmels Höhe Kronion.  
 Hätt' ich doch solches gewußt im forschenden Räte des Herzens,  
 Als er hinab in Aïs verriegelte Burg ihn gesendet,  
 Daß er dem Dunkel entführte den Hund des greulichen Gottes!  
 Niemals wär er entronnen dem stygischen Strom des Entsetzens!

370 Nun bin ich ihm verhaßt; doch den Rat der Thetis vollführt er,  
 Welche die Knie' ihm geherzt, und die Hand zum Kinn ihm erhoben,  
 Flehend, daß Ruhm er gewähre dem Städteverwüster Achilleus.  
 Aber er nennt mich einmal blauäugiges Töchterchen wieder!  
 Auf, und schirr' uns sofort das Gespann starkhufiger Rosse;

375 Weil ich selbst, in den Saal des ägiserschütternden Vaters  
 Gehend, zum Kampf anlege die Rüstungen: daß ich erkenne,  
 Ob uns Priamos' Sohn, der helmumflatterte Hektor,  
 Freuen sich wird, wenn ich plötzlich erschein' in den Pfaden des Treffens.  
 Traun wohl mancher der Troer wird sättigen Hund' und Gevögel

380 Seines Fettes und Fleisches, gestreckt bei den Schiffen Achaias!  
 Sprach's; und willig gehorcht' ihr die lilienarmige Here.  
 Jene nun eilt' anschirrend die goldgezügelter Rosse,  
 Here, die heilige Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.  
 Aber Pallas Athene, des Ägiserschütterers Tochter,

385 Ließ hinsinken das feine Gewand im Palaste des Vaters,  
 Buntgewirkt, das sie selber mit künstlicher Hand sich bereitet.  
 Drauf in den Panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronions,  
 Nahm sie das Waffengeschmeide zur tränenbringenden Feldschlacht.  
 Jetzt in den flammenden Wagen erhob sie sich; nahm dann die Lanze,

390 Schwer und groß und gediegen, womit sie die Scharen der Helden  
 Bändiget, welchen sie zürnt, die Tochter des schrecklichen Vaters.  
 Here beflügelte nun mit geschwungener Geißel die Rosse;  
 Und aufkrachte von selbst des Himmels Tor, das die Horen  
 Hüteten, welchen der Himmel vertraut ward, und der Olympos,

395 Daß sie die hüllende Wolk' itzt öffneten, jetzo verschlossen.  
 Dort nun lenkten sie durch die leichtgesporneten Rosse.  
 Aber da Zeus vom Ida sie schauete, heftig ergrimmt' er;  
 Drauf als Botin entsandt' er die goldgeflügelte Iris:  
 Eile mir, hurtige Iris, und wende sie, ehe daher sie

400 Kommen; denn unsanft möchten im Kampf wir einander begegnen!  
 Denn ich verkündige dir, und das wird wahrlich vollendet.  
 Lähmen werd' ich jenen die hurtigen Ross' an dem Wagen,  
 Stürzen sie selbst vom Sessel herab, und den Wagen zerschmettern!  
 Nicht auch einmal in zehn umrollender Jahre Vollendung

405 Würden die Wunden geheilt, womit mein Strahl sie gezeichnet:  
 Daß mir erkenn' Athene den schrecklichen Kampf mit dem Vater!  
 Minder erregt mir Here des Unmuts, oder des Zornes;  
 Stets ja war sie gewohnt, daß sie einbrach, was ich beschlossen!  
 Jener sprach's; doch Iris, die windschnell eilende Botin,

410 Flog von Idas Gebirg' einher zum großen Olympos.  
 Jetzt am vordersten Tore des vielgebognen Olympos  
 Hielt sie die Kommenden an, und sprach die Worte Kronions:  
 Sagt mir, wohin so eifrig? was wütet das Herz euch im Busen?  
 Nicht verstatet euch Zeus, der Danaer Volke zu helfen.

415 Denn so droht' euch jetzo der Donnerer, wo er's vollendet:  
 Lähmen werd' er euch beiden die hurtigen Ross' an dem Wagen,  
 Stürzen euch selbst vorn Sessel herab, und den Wagen zerschmettern.  
 Nicht auch einmal in zehn umrollender Jahre Vollendung  
 Würden die Wunden geheilt, womit sein Strahl euch gezeichnet:

420 Daß du erkennst, Athene, den schrecklichen Kampf mit dem Vater.  
 Minder erregt ihm Here des Unmuts, oder des Zornes;  
 Stets ja war sie gewohnt, daß sie einbrach, was er beschlossen.  
 Aber Entsetzliche du, Schamloseste, wenn du in Wahrheit  
 Wagst, zum Kampfe mit Zeus den gewaltigen Speer zu erheben!

425 Also sprach, und entfloh die leichthinschwebende Iris.  
 Aber Here begann, und sprach zu Pallas Athene:  
 Weh mir, o Tochter Zeus' des Donnerers! länger fürwahr nicht  
 Duld' ich es, daß wir Zeus um sterbliche Menschen bekämpfen!  
 Mag ein anderer sinken in Staub, und ein anderer leben,

430 Welchen es trifft! Doch jener, nach eigenem Rate beschließend,  
 Richtete den Streit der Troer und Danaer, wie es ihm ansteht!  
 Sprach's, und lenkte zurück das Gespann starkhufiger Rosse.  
 Dort nun lösten die Horen die schöngemähneten Rosse;  
 Diese banden sie fest zu ambrosischen Krippen geführt,

435 Stellten darauf den Wagen empor an schimmernde Wände.  
 Jene selbst dann setzten auf goldene Sessel sich nieder,  
 Unter die anderen Götter, ihr Herz voll großer Betrübniß.  
 Aber Zeus vom Ida im schöngeräderten Wagen  
 Trieb zum Olympos die Ross', und kam zu der Götterversammlung.

440 Dort nun löst' ihm die Rosse der Erderschütterer Poseidon,  
 Hub aufs Gestell den Wagen empor, und umhüllt' ihn mit Leinwand.  
 Er, dem goldenen Throne genah, der Ordner der Welt Zeus  
 Setzte sich; unter dem Gang' erbebten die Höhn des Olympos.  
 Jene, getrennt von Zeus und allein, Athenäa und Here,

445 Saßen, und wageten nichts zu verkündigen, oder zu fragen.  
 Aber er selbst vernahm es in seinem Geist, und begann so:  
 Warum seid ihr also betrübt, Athenäa und Here?  
 Doch nicht lange bemüht' euch die männerehrende Feldschlacht,  
 Trojas Volk zu verderben, das heftigen Groll euch erregt hat!

450 Alle, so weit ich rag' an Gewalt und unnahbaren Händen,  
 Möchten mich nicht abwehren, die Götter gesamt im Olympos!

Doch euch bebten ja eher vor Angst die reizenden Glieder,  
 Eh' ihr den Krieg noch gesehn, und die schrecklichen Taten des Krieges.  
 Denn ich verkündige nun, und wahrlich wär' es vollendet!

455 Nimmer in eurem Geschirre, vom Schlag der Donner verwundet,  
 Wärt ihr gekehrt zum Olympos, dem Sitz der unsterblichen Götter!  
 Jener sprach's; da murrten geheim Athenäa und Here.  
 Nahe sich saßen sie dort, nur Unheil sinnend den Troern.  
 Jene nunmehr blieb schweigend, und redete nichts, Athenäa,

460 Eifernd dem Vater Zeus, und ihr tobte das Herz in Erbitterung.  
 Here nur konnte den Zorn nicht bändigen, sondern begann so:  
 Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet!  
 Wohl ja erkennen auch wir, wie an Macht unbezwinglich du waltest.  
 Aber es jammern uns der Danaer streitbare Völker,

465 Welche das böse Geschick nunmehr vollendend verschwinden.  
 Dennoch entziehn wir hinfort dem Gefecht uns, wenn du gebietest;  
 Rat nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,  
 Daß nicht all' hinschwinden vor deinem gewaltigen Zorne.  
 Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:

470 Morgen gewiß noch mehr, du hoheitblickende Here,  
 Wirst du schau'n, so du willst, den überstarken Kronion  
 Tilgen ein großes Heer von Achaias Lanzengeübten.  
 Denn nicht ruhn soll eher vom Streit der gewaltige Hektor,  
 Eh' sich erhebt bei den Schiffen der mutige Renner Achilleus,

475 Jenes Tags, wann dort sie zusammengedrängt um die Steuer  
 Kämpfen in schrecklicher Eng', um den hingesunknen Patroklos.  
 Also sprach das Verhängnis! Doch dein der Zürnenden acht' ich  
 Nichts, und ob du im Zorn an die äußersten Enden entflöhest  
 Alles Lands und des Meers, wo Japetos drunten und Kronos

480 Sitzen, von Helios nie, dem leuchtenden Sohn Hyperions,  
 Noch von Winden erfreut; denn tief ist der Tartaros ringsum!  
 Nicht ob auch dort hinschweifend du wandertest, nicht auch ein wenig  
 Acht' ich der Tobenden doch; weil nichts schamloser denn du ist!  
 Sprach's; ihm erwiderte nichts die lilienarmige Here.

485 Doch zum Okeanos sank des Helios' leuchtende Fackel,  
 Ziehend die dunkele Nacht auf die nahrungsprossende Erde.  
 Ungern sahn die Troer das tauchende Licht; doch erfreulich  
 Kam und herzlich erwünscht die finstere Nacht den Achaiern.  
 Jetzo berief die Troer zum Rat der strahlende Hektor,

490 Abgewandt von den Schiffen zum wirbelnden Strome sie führend,  
 Wo noch rein das Gefild' aus umliegenden Leichen hervorschien.  
 Alle, den Wagen entstiegen zur Erd' hin, hörten die Rede,  
 Welche nun Hektor begann, der Göttliche: und in der Rechten  
 Trug er den Speer, elf Ellen an Läng'; und vorn an dem Schafte

495 Blinkte die eherne Schärf', umlegt mit goldenem Ringe;  
 Hierauf lehnte sich jener, und sprach die geflügelten Worte:  
 Hört mein Wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Genossen.  
 Jetzo hofft' ich, verderbend die Schiff' und alle Achaier,  
 Siegreich heimzukehren zu Ilios luftigen Höhen;

500 Doch uns ereilte die Nacht, die jetzt am meisten gerettet  
 Argos Volk und die Schiff' am wogenden Strande des Meeres.  
 Aber wohlan, jetzt wollen der finsternen Nacht wir gehorchen,  
 Und das Mahl uns bereiten. Die schöngemähneten Rosse  
 Löst aus dem Joch der Geschirr', und reicht vorschüttend das Futter.

505 Doch aus der Stadt führt Rinder zum Schmaus' und gemästete Schafe  
Eilend daher; auch Wein, den herzerfreuenden, bringt uns  
Reichlich, und Brot aus den Häusern, und Holz auch leset in Menge:  
Daß wir die ganze Nacht bis zum dämmernden Schimmer der Eos  
Feuer brennen durchs Heer, und der Glanz den Himmel erreiche;

510 Daß nicht gar im Finstern die hauptumlockten Achaier  
Uns zu entfliehn versuchen auf weitem Rücken des Meeres,  
Wenigstens nicht in Muße die Schiff' und ruhig besteigen;  
Nein daß mancher von jenen daheim die Wunde des Pfeiles  
Oder des scharfen Speers sich lindere, welche den Flüchtling,

515 Springend ins Schiff, noch ereilte; damit auch andre sich scheuen,  
Gegen die reisigen Troer das Weh des Krieges zu tragen.  
Aber ruft durch die Stadt, ihr Herolde, Freunde Kronions,  
Daß die blühenden Knaben und silberhaarigen Greise  
Rings um die Stadt sich lagern, auf gottgebaueten Türmen.

520 Aber die zarten Fraun, umher in den Wohnungen jede,  
Brennen ein mächtiges Feuer; und wachsamer Hut sei beständig:  
Daß nicht schlau einbreche der Feind, da die Krieger entfernt sind.  
Also sei's, wie ich red', ihr edelmütigen Troer;  
Und gesagt ist das Wort, das jetzt ich heilsam geachtet.

525 Morgen werd' ich das andre den reisigen Troern verkünden.  
Flehend wünsch' ich, und hoffe zu Zeus und den anderen Göttern,  
Endlich hinwegzutreiben die wütenden Hunde des Schicksals,  
Welche das Schicksal gebracht auf dunklen Schiffen des Meeres.  
Auf, und laßt uns die Nacht das Heer sorgfältig bewachen;

530 Aber früh am Morgen, mit ehernen Waffen gerüstet,  
Gegen die räumigen Schiff' erheben wir stürmenden Angriff.  
Dann will ich sehn, ob Tydeus' gewaltiger Sohn Diomedes  
Mich von den Schiffen zur Mauer hinwegdrängt, oder ich selbst ihn  
Töte mit meinem Erz, und blutige Waffen erbeute.

535 Morgen zeig' uns der Held die Tapferkeit, ob er vor meiner  
Nahenden Lanze besteht. Doch unter den vordersten, mein ich,  
Sinkt er dem Stoße der Hand, und viel umher der Genossen,  
Wann uns Helios morgen emporstrahlt. O so gewiß nur  
Möcht' ich unsterblich sein, und blühen in ewiger Jugend,

540 Ehrentvoll, wie geehrt wird Athene selbst und Apollon:  
Als der kommende Tag ein Unheil bringt den Argeiern!  
Also redete Hektor; und laut herriefen die Troer.  
Sie nun lösten die Rosse, die schäumenden unter dem Joche,  
Banden sie dann mit Riemen, am eigenen Wagen ein jeder.

545 Schnell nun führte man Rinder zum Schmaus' und gemästete Schafe  
Her aus der Stadt; auch Wein, den herzerfreuenden, trug man  
Reichlich, und Brot aus den Häusern, und Holz auch las man in Menge.  
Und man brachte den Göttern vollkommene Festthekatomben;  
Und dem Gefild' entwallte der Opferduft in den Himmel,

550 Süßes Geruchs: doch verschmäheten ihn die seligen Götter,  
Abgeneigt; denn verhaßt war die heilige Ilios jenen,  
Priamos selbst, und das Volk des lanzenkundigen Königs.  
Sie dort, mutig und stolz, in des Kriegs Abteilung gelagert,  
Saßen die ganze Nacht; und es loderten häufige Feuer.

555 Wie wenn hoch am Himmel die Stern' um den leuchtenden Mond her  
Scheinen in herrlichem Glanz, wann windlos ruhet der Äther;

Hell sind rings die Warten der Berg', und die zackigen Gipfel,  
Täler auch; aber am Himmel eröffnet sich endlos der Äther;  
Alle nun schaut man die Stern', und herzlich freut sich der Hirte.

560 So viel, zwischen des Xanthos Gestad' und den Schiffen Achaias,  
Loderten, weit erscheinend vor Ilios, Feuer der Troer.  
Tausend Feuer im Feld' entflammten sie; aber an jedem  
Saßen fünfzig der Männer, im Glanz des lodernden Feuers.  
Doch die Rosse, mit Spelt und gelblicher Gerste genähret,  
565 fanden bei ihrem Geschirr, die goldene Früh' erwartend.

## Neunter Gesang

*Agamemnon beruft die Fürsten, und rät zur Flucht. Diomedes und Nestor widerstehn. Wache am Graben. Die Fürsten von Agamemnon bewirten ratschlagen. Auf Nestors Rat sendet Agamemnon, den Achilleus zu versöhnen, den Phönix, Ajas Telamons Sohn, und Odysseus, mit zween Herolden. Achilleus empfängt sie gastfrei, aber verwirft die Anträge, und behält den Phönix zurück. Die anderen bringen die Antwort in Agamemnons Zelt. Diomedes ermahnt zur Beharrlichkeit, und man geht zur Ruhe.*

So dort wachten die Troer vor Ilios. Doch die Achaier  
Ängstete greuliche Flucht, des starrenden Schreckens Genossin;  
Und unduldsamer Schmerz durchdrang die Tapfersten alle.  
Wie zween Winde des Meers fischwimmelnde Fluten erregen,

5 Nord und sausender West, die beid' aus Thrakia herwehn,  
Kommend in schleuniger Wut; und sogleich nun dunkles Gewoge  
Hoch sich erhebt, und häufig ans Land sie schütten das Meergras:  
Also zerriß Unruhe das Herz der edlen Achaier.  
Atreus' Sohn, von unendlichem Gram in der Seele verwundet,

10 Wandelt' umher, Herolden von tönender Stimme gebietend,  
Jeglichen Mann mit Namen zur Ratsversammlung zu rufen,  
Doch nicht laut; auch selbst arbeitet' er unter den ersten.  
Jetzo saßen im Rat die Bekümmerten; und Agamemnon  
Stand voll Tränen empor, der schwärzlichen Quelle vergleichbar,

15 Die aus jähem Geklipp hergeußt ihr dunkles Gewässer.  
Also schwer aufseufzend vor Argos' Söhnen begann er:  
Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,  
Hart hat Zeus der Kronid' in schwere Schuld mich verstricket!  
Grausamer, welcher mir einst mit gnädigem Winke gelobet,

20 Heimzugehn ein Vertilger der festummauerten Troja.  
Doch nun sann er verderblichen Trug, und heißet mich ruhmlos  
Wieder gen Argos kehren, nachdem viel Volks mir dahinstarb.  
Also gefällt's nun wohl dem hocherhabnen Kronion,  
Der schon vielen Städten das Haupt zu Boden geschmettert,

25 Und noch schmetterten es wird; denn sein ist siegende Allmacht.  
Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle:  
Laßt uns fliehn in den Schiffen zum lieben Lande der Väter;  
Nie erobern wir doch die weidurchwanderte Troja!  
Jener sprach's; doch alle verstummt umher, und schwiegen.

30 Lange saßen verstummt die bekümmerten Männer Achaias.  
Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:  
Atreus' Sohn, gleich muß ich dein törichtes Wort dir bestreiten,  
Wie es gebührt, o König, im Rat; du zürne mir des nicht.  
Zwar mir schmähtest du jüngst die Tapferkeit vor den Achaiern,

35 Mutlos sei ich und ganz unkriegerisch; aber das alles  
Wissen nun Argos' Söhne, die Jünglinge so wie die Greise.

Dir gab eins nur von beiden der Sohn des verborgenen Kronos:  
Nur mit dem Scepter der Macht geehrt zu werden vor allen;  
Doch nicht Tapferkeit gab er, die edelste Stärke der Menschen!

40 Wunderbarer, du glaubtest im Ernst, die Männer Achaias  
Wären so gar unkriegerisch und mutlos, wie du geredet?  
Doch wenn dir selber das Herz so eifrig drängt nach der Heimkehr,  
Wandere! Frei ist der Weg, und nahe die Schiff' an dem Meerstrand  
Aufgestellt, die in Menge dir hergefolgt von Mykene.

45 Aber die anderen bleiben, die hauptumlockten Achaiern,  
Bis wir zerstört die Feste des Priamos! Wollen auch jene,  
Laß sie entfliehn in den Schiffen zum lieben Lande der Väter!  
Ich dann und Sthenelos kämpfen, und ruhn nicht, bis wir das Schicksal  
Ilios endlich erreicht; denn ein Gott geleitet' uns hieher!

50 Jener sprach's; da jauchzten ihm rings die Männer Achaias,  
Hoch das Wort anstauend von Tydeus' Sohn Diomedes.  
Jetzo erstand vor ihnen und sprach der reisige Nestor:  
Tydeus' Sohn, wohl bist du der tapferste Krieger im Schlachtfeld,  
Auch im Rat erscheinst du von deinem Alter der beste.

55 Keiner mag dir tadeln das Wort, von allen Achaiern,  
Noch entgegen dir reden; nur ward nicht vollendet das Wort dir.  
Zwar auch bist du ein Jüngling, und könntest sogar mein Sohn sein,  
Selber der Jüngst' an Geburt! allein du sprichst mit Verstande  
Unter den Fürsten des Heers, da der Sache gemäß du geredet.

60 Aber wohlan, ich selber, der höherer Jahre sich rühmet,  
Will ausreden das Wort und endigen; schwerlich auch wird mir  
Einer die Rede verschmähn, auch nicht Agamemnon der Herrscher.  
Ohne Geschlecht und Gesetz, ohn' eigenen Herd ist jener,  
Wer des heimischen Kriegs sich erfreut, des entsetzlichen Scheusals!

65 Aber wohlan, jetzt wollen der finsternen Nacht wir gehorchen,  
Und das Mahl uns bereiten. Allein die Hüter der Scharen  
Gehn hinaus, und lagern am Graben sich, außer der Mauer.  
Solches nun befehl' ich den Jünglingen. Aber du führ' uns,  
Atreus' Sohn, ins Gezelt; denn du bist Obergebieter.

70 Gib den Geehrten ein Mahl; dir gleich ist solches, nicht ungleich.  
Voll sind dir die Gezelte des Weins, den der Danaer Schiffe  
Täglich aus Thrakia her auf weitem Meere dir bringen;  
Dir ist aller Bewirtung genug, der du vieles beherrschest.  
Sind dann viele gesellt, so gehorch' ihm, welcher den besten

75 Rat zu raten vermag: denn Not ist allen Achaiern  
Kluger und heilsamer Rat, da die Feind' uns nahe den Schiffen  
Brennen der Feuer so viel! Wer mag wohl dessen erfreut sein?  
Diese Nacht wird vertilgen das Kriegsheer, oder erretten!  
Jener sprach's; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.

80 Schnell zur Hut enteilt gewappnete Männer dem Lager:  
Dort um Nestors Sohn, den Hirten des Volks Thrasymedes;  
Dort um Askalaphos her und Jalmenos, Söhne des Ares;  
Auch um Meriones dort, um Deïpyros auch, und den edlen  
Aphareus, auch um Kreions erhabenen Sohn Lykomedes.

85 Sieben geboten der Hut; und hundert Jünglinge jedem  
Folgte gereiht, in den Händen die ragenden Speere bewegend.  
Zwischen dem Graben umher und der Mauer setzten sich jene;  
Dort entflamten sie Feuer, und rüsteten jeder die Nachtkost.  
Atreus' Sohn nun führte die edleren Fürsten Achaias

90 All' ins Gezelt, und empfang sie mit herzerfreuendem Schmause.  
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.  
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;  
Jetzo begann der Greis den Entwurf zu ordnen in Weisheit,  
Nestor, der schon eher mit trefflichem Rate genützet;

95 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:  
Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,  
Dir soll beginnen das Wort, dir endigen; weil du so vielen  
Völkern mächtig gebeutst, und dir Zeus selber verliehn hat  
Scepter zugleich und Gesetz, daß aller Wohl du beratest.

100 Drum ziemt dir's vor allen, zu reden ein Wort, und zu hören,  
Auch zu vollziehn dem andern, wem sonst sein Herz es gebietet,  
Daß er rede zum Heil; denn du entscheidest, was sein soll.  
Aber ich selbst will sagen, wie mir's am heilsamsten dünket.  
Denn kein anderer mag wohl besseren Rat noch ersinnen,

105 Als mein Herz ihn bewahrt, nicht vormals, oder anjetzt auch,  
Seit dem Tag, da du, Liebling des Zeus, die schöne Briseis  
Aus dem Gezelt entführtest dem zürnenden Peleionen:  
Nicht nach unserem Sinne fürwahr; denn ich habe mit großem  
Ernste dich abgemahnt. Doch du, hochherziges Geistes,

110 Hast den tapfersten Mann, den selbst die Unsterblichen ehrten,  
Schmählich entehrt; denn du nahmst sein Geschenk ihm. Aber auch jetzo  
Sinnt umher, wie wir etwa sein Herz versöhnend bewegen  
Durch gefällige Gaben, und sanft einnehmende Worte.  
Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:

115 Greis, nicht unwahr hast du mir meine Fehle gerüget.  
Ja ich fehl't', und leug'n es auch nicht! Traun, vielen der Völker  
Gleicht an Stärke der Mann, den Zeus im Herzen sich auskor:  
Wie nun jenen er ehrt', und niederschlag die Achaier.  
Aber nachdem ich gefehlt, dem schädlichen Sinne gehorchend;

120 Will ich gern es vergelten, und biet' unendliche Sühnung.  
Allen umher nun will ich die herrlichen Gaben benennen:  
Zehn Talente des Goldes, dazu dreifüßiger Kessel  
Sieben vom Feuer noch rein, und zwanzig schimmernde Becken;  
Auch zwölf mächtige Rosse, gekrönt mit Preisen des Wettlaufs.

125 Wohl nicht dürftig wäre der Mann, dem so vieles geworden,  
Und nicht arm an Schätzen des hochgepriesenen Goldes:  
Als mir Siegskleinode gebracht die stampfenden Rosse!  
Sieben Weiber auch geb' ich, untadlige, kundig der Arbeit,  
Lesbische, die, da er Lesbos, die blühende, selber erobert,

130 Ich mir erkor, die an Reiz der Sterblichen Töchter besiegten.  
Diese nun geb' ich ihm; es begleite sie, die ich entführet,  
Brises Tochter zugleich; und mit heiligem Eide beschwör' ich's,  
Daß ich nie ihr Lager verunehrt, noch ihr genahet,  
Wie in der Menschen Geschlecht der Mann dem Weibe sich nahet.

135 Dieses empfang' er alles sogleich. Wenn aber hinfort uns  
Priamos' mächtige Stadt die Götter verleihn zu erobern;  
Reichlich soll er sein Schiff mit Gold und Erz belasten,  
Selbst einsteigend, wann einst wir Danaer teilen den Siegsraub.  
Auch der troischen Weiber erwähle sich zwanzig er selber,

140 Die nach Helena dort, der Argeierin, prangen an Schönheit.  
Wann zum achaischen Argos, dem Segenslande, wir heimziehn;

Soll er mein Eidam sein, und ich ehr' ihn gleich dem Orestes,  
 Der mein einziger Sohn aufblüht in freudiger Fülle.  
 Drei sind mir der Töchter in wohlverschlossener Wohnung:

145 Deren wähl' er sich eine, Chrysothemis, Iphianassa,  
 Oder Laodike auch, und führ' umsonst die Erkerne  
 Heim in des Peleus Haus; ich geb' ihm selber noch Brautschatz,  
 Reichlichen, mehr als je ein Mann der Tochter gegeben.  
 Sieben geb' ich ihm dort der wohlbevölkerten Städte:

150 Enope, und Kardamyle auch, und die grasige Hire,  
 Phera, die heilige Burg, und die grünenden Aun um Antheia,  
 Auch Äpeia die schön', und Pedasos, fröhlich des Weinbaus.  
 Alle sind nah' am Meere, begrenzt von der sandigen Pylos;  
 Und es bewohnen sie Männer, an Schafen reich, und an Rindern:

155 Welche hoch mit Geschenk, wie einen Gott, ihn verehrten,  
 Und dem Scepter gehorchend ihm steuerten reichliche Schatzung.  
 Dieses vollend' ich jenem, sobald er sich wendet vom Zorne.  
 Zähm' er sich! Aïdes ist unbiegsam, und unversöhnlich;  
 Aber den Sterblichen auch der Verhaßteste unter den Göttern.

160 Mir nachstehn doch sollt' er, so weit ich höher an Macht bin,  
 Und so weit ich älter an Lebensjahren mich rühme.  
 Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
 Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,  
 Nicht verächtliche Gaben gewährst du dem Herrscher Achilleus.

165 Auf denn, erlesene Männer entsenden wir, eilendes Schrittes  
 Hinzugehn ins Gezelt des Peleiden Achilleus.  
 Oder wohlan, ich selber erwähle sie; und sie gehorchen.  
 Phönix gehe zuerst, der Liebling des Zeus, als Führer;  
 Dann auch Ajas der Große zugleich, und der edle Odysseus.

170 Aber Hodios folg' und Eurybates ihnen als Herold.  
 Sprengt nun mit Wasser die Händ', und ermahnt zur Stille der Andacht;  
 Daß wir Zeus den Kroniden zuvor anflehn um Erbarmung.  
 Jener sprach's; und allen gefiel die Rede des Königs.  
 Eilend sprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;

175 Jünglinge füllten sodann die Krüge zum Rand mit Getränke,  
 Wandten von neuem sich rechts, und verteilten allen die Becher.  
 Als sie des Tranks nun gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;  
 Eilten sie aus dem Gezelte von Atreus' Sohn Agamemnon.  
 Viel ermahnte sie noch der gerenische reisige Nestor,

180 Jeglichem Mann zuwinkend, allein vor allen Odysseus,  
 Eifrig doch zu bereden den herrlichen Peleionen.  
 Beide nun gingen am Ufer des weitaufrauschenden Meeres,  
 Beteten viel und gelobten dem Erdumgürter Poseidon,  
 Daß sie doch leicht gewönnen den hohen Sinn des Achilleus.

185 Als sie die Zelt' und Schiffe der Myrmidonen erreichten;  
 Fanden sie ihn, erfreuend sein Herz mit der klingenden Leier,  
 Schön und künstlich gewölbt, woran ein silberner Steg war;  
 Die aus der Beut' er gewählt, da Eëtions Stadt er vertilget:  
 Hiermit erfreut' er sein Herz, und sang Siegstaten der Männer.

190 Gegen ihn saß Patroklos allein, und harrete schweigend  
 Dort auf Äakos' Enkel, bis seinen Gesang er vollendet.  
 Beid' itzt gingen daher, und voran der edle Odysseus,  
 Nahten und standen vor ihm; bestürzt nun erhob sich Achilleus,  
 Samt der Leier zugleich, verlassend den Sitz, wo er ruhte.

195 Auch Patroklos erhob sich, sobald er sahe die Männer.  
 Beid' an der Hand anfassend begann der Renner Achilleus:  
 Freude mit euch! willkommen ihr Teuersten! Zwar ist gewiß Not!  
 Doch auch dem Zürnenden kommt ihr geliebt vor allen Achaiern.  
 Also sprach, und führte hinein, der edle Achilleus,

200 Setzte sie dann auf Sessel und Teppiche, schimmernd von Purpur.  
 Eilend sprach er darauf zu Patroklos, der ihm genah war:  
 Einen größeren Krug, Menötios' Sohn, uns gestellet;  
 Misch' auch stärkeren Wein, und jeglichem reiche den Becher;  
 Denn die wertesten Männer sind unter mein Dach nun gekommen.

205 Jener sprach's; da gehorchte dem lieben Freunde Patroklos.  
 Selbst nun stellt' er die mächtige Bank im Glanze des Feuers,  
 Legte darauf den Rücken der feisten Zieg' und des Schafes,  
 Legt' auch des Mastschweins Schulter darauf voll blühendes Fettes.  
 Aber Automedon hielt, und es schnitt der edle Achilleus;

210 Wohl zerstückt' er das Fleisch, und steckt es alles an Spieße.  
 Mächtige Glut entflamte Menötios' göttlicher Sohn itzt.  
 Als nun die Loh' ausbrannt', und des Feuers Blume verwelkt war;  
 Breitete' er hin die Kohlen, und richtete drüber die Spieße,  
 Sprengte mit heiligem Salz, und dreht' auf stützenden Gabeln.

215 Als er nunmehr es gebraten, und hin auf Borde geschüttet;  
 Teilte Patrokles das Brot in schöngeflochtenen Körben  
 Rings um den Tisch; und das Fleisch verteilte selber Achilleus;  
 Setzte sich dann entgegen dem göttergleichen Odysseus,  
 Dort an der anderen Wand, und gebot, daß Patroklos den Göttern

220 Opferte; dieser gehorcht', und warf die Erstling' ins Feuer.  
 Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.  
 Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;  
 Jetzt winkt Ajas dem Phönix. Das sah der edle Odysseus,  
 Füllte mit Wein den Becher, und trank dem Peleiden mit Handschlag:

225 Heil dir, Peleid! es mangelt uns nicht des gemeinsamen Mahles,  
 Weder dort im Gezelt um Atreus' Sohn Agamemnon,  
 Noch auch jetzo allhier; denn genug des Erfreunden stehet  
 Hier zum Schmaus; doch nicht nach lieblichem Mahle verlangt uns;  
 Sondern das große Weh, du Göttlicher, ringsum schauend,

230 Zagen wir! Jetzo gilt's, ob errettet sind, oder verloren,  
 Uns die gebogenen Schiffe, wo du nicht mit Stärke dich gürtest!  
 Nahe den Schiffen bereits und der Mauer drohn sie gelagert,  
 Trojas mutige Söhn', und die fernberufenen Helfer,  
 Ringsum Feuer entflammend durchs Heer; und es hemme sie, trotz man,

235 Nichts annoch, sich hinein in die dunkelen Schiffe zu stürzen.  
 Ihnen gewährt auch Zeus rechtshin erscheinende Zeichen  
 Seines Strahls; doch Hektor, die funkelnden Augen voll Mordlust,  
 Wütet daher, und vertrauend dem Donnerer, achtet er nichts mehr,  
 Weder Menschen noch Gott; so treibt ihn der Taumel des Wahnsinns.

240 Sehulich wünscht er, daß bald der heilige Morgen erscheine;  
 Denn er verheißt von den Schiffen zu haun die prangenden Schnäbel,  
 Sie dann selbst zu verbrennen in stürmender Flamm', und zu morden  
 Argos' Söhn' um die Schiffe, betäubt im Dampfe des Brandes.  
 Doch nun sorg' ich im Herzen, und fürchte mich, daß ihm die Drohung

245 Ganz vollenden die Götter, und uns das Schicksal verhängt sei,  
 Hinzusterben in Troja, entfernt von der fruchtbaren Argos.

Aber wohlauf! wenn das Herz dir gebeut, die Männer Achaias  
 Jetzt, auch spät, zu befreien aus der drängenden Troer Getümmel.  
 Siehe dich selbst hinfort bekümmert es; aber umsonst ja

250 Sucht man geschehenem Übel noch Besserung; lieber zuvor nun  
 Sinn' umher, wie du wendest den schrecklichen Tag der Achaier.  
 Ach mein Freund, wie sehr ermahnte dich Peleus der Vater  
 Jenes Tags, da aus Phtia zu Atreus' Sohn er dich sandte:  
 Lieber Sohn, Siegsstärke wird dir Athenäa und Here

255 Geben, wenn's ihnen gefällt; nur bändige du dein erhabnes  
 Stolzes Herz in der Brust; denn freundlicher Sinn ist besser.  
 Meide den bösen Zank, den verderblichen, daß dich noch höher  
 Ehre das Volk der Argeier, die Jünglinge so wie die Greise.  
 Also ermahnte der Greis; du vergaßest es. Aber auch jetzt noch

260 Ruh', und entsage dem Zorne, dem kränkenden! Sieh Agamemnon  
 Beut dir würdige Gaben, sobald du dich wendest vom Zorne.  
 Willst du, so höre mich an, damit ich dir alles erzähle,  
 Was dir dort im Gezelt zur Gabe verheiß Agamemnon:  
 Zehn Talente des Goldes, dazu dreifüßiger Kessel

265 Sieben vom Feuer noch rein, und zwanzig schimmernde Becken;  
 Auch zwölf mächtige Rosse, gekrönt mit Preisen des Wettlaufs.  
 Wohl nicht dürftig wäre der Mann, dem so vieles geworden,  
 Und nicht arm an Schätzen des hochgepriesenen Goldes;  
 Als Agamemnons Rosse der Siegskleinode gewannen.

270 Sieben Weiber auch gibt er, untadlige, kundig der Arbeit,  
 Lesbische, die, da du Lesbos, die blühende, selber erobert,  
 Er sich erkor, die an Reiz der Sterblichen Töchter besiegten.  
 Diese nun gibt er dir; es begleite sie, die er entführet,  
 Brises Tochter zugleich; und mit heiligem Eide beschwört er's,

275 Daß er nie ihr Lager verunehrt, noch ihr genahet,  
 Wie in der Menschen Geschlecht der Mann dem Weibe sich nahet.  
 Dieses empfängst du alles sogleich. Wenn aber hinfort uns  
 Priamos' mächtige Stadt die Götter verleihn zu erobern;  
 Reichlich sollst du dein Schiff mit Gold und Erz belasten,

280 Selbst einsteigend, wenn einst wir Danaer teilen den Siegsraub.  
 Auch der troischen Weiber erwähle du zwanzig dir selber,  
 Die nach Helena dort, der Argeierin, prangen an Schönheit.  
 Wann zum achaischen Argos, dem Segenslande, wir heimziehn;  
 Sollst du sein Eidam sein, und er ehrt dich gleich dem Orestes,

285 Der sein einziger Sohn aufblüht in freudiger Fülle.  
 Drei sind ihm der Töchter in wohlverschlossener Wohnung:  
 Deren wähle dir eine, Chrysothemis, Iphianassa,  
 Oder Laodike auch, und führ' umsonst die Erkerne  
 Heim in des Peleus Haus; er gibt dir selber noch Brautschatz,

290 Reichlichen, mehr als je ein Mann der Tochter gegeben.  
 Sieben gibt er dir dort der wohlbevölkerten Städte:  
 Enope, und Kardamyle auch, und die grasige Hire,  
 Pherä, die heilige Burg, und die grünenden Aun um Antheia,  
 Auch Äpeia die schön', und Pedasos, fröhlich des Weinbaus.

295 Alle sind nah' am Meere, begrenzt von der sandigen Pylos;  
 Und es bewohnen sie Männer, an Schafen reich, und an Rindern:  
 Welche hoch mit Geschenk, wie einen Gott, dich verehrten,  
 Und dein Scepter gehorchend dir steuerten reichliche Schatzung.  
 Dieses vollendet er dir, sobald du dich wendest vom Zorne.

300 Aber wenn Atreus' Sohn zu sehr dir im Herzen verhaßt ist,  
 Er und seine Geschenk'; o so schau der andern Achaier  
 Drängende Not mit Erbarmen im Heer, das wie einen der Götter  
 Ehren dich wird; denn wahrlich erhabenen Ruhm dir gewännst du:  
 Hektor entrafest du nun! denn nahe dir wagt' er zu kommen,

305 Voll unsinniger Wut; da er wähnt, nicht einer auch gleiche  
 Ihm in der Danaer Volk, so viel hertrugen die Schiffe.  
 Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,  
 Sieh ich muß die Rede nur grad' und frank dir verweigern,

310 So wie im Herzen ich denk'; und wie's unfehlbar geschehn wird;  
 Daß ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich belagernd.  
 Denn mir verhaßt ist jener, so sehr wie des Aïdes Pforten,  
 Wer ein andres im Herzen verbirgt, und ein anderes redet.  
 Aber ich selbst will sagen, wie mir's am heilsamsten dünket.

315 Weder des Atreus' Sohn Agamemnon soll mich bereden,  
 Noch die andern Achaier; dieweil ja nimmer ein Dank war,  
 Stets unverdrossenen Kampf mit feindlichen Männern zu kämpfen!  
 Gleich ist des Bleibenden Los, und sein, der mit Eifer gestritten;  
 Gleicher Ehre genießt der Feig' und der tapfere Krieger;

320 Gleich auch stirbt der Träge dahin, und wer vieles getan hat.  
 Nichts ja frommt es mir selbst, da ich Sorg' und Kummer erduldet,  
 Stets die Seele dem Tod' entgegengragend im Streite.  
 So wie den nackenden Vöglein im Nest herbringet die Mutter  
 Einen gefundenen Bissen, wenn ihr auch selber nicht wohl ist:

325 Also hab' ich genug unruhiger Nächte durchwachtet,  
 Auch der blutigen Tage genug durchstret in der Feldschlacht,  
 Tapfere Männer bestreitend, um jenen ein Weib zu erobern!  
 Zwölf schon hab' ich mit Schiffen bevölkerte Städte verwüstet,  
 Und elf andre zu Fuß umher in der scholligen Troja;

330 Dort aus allen erkor ich der Kleinode viel und geehrte  
 Mir voraus, und brachte sie all' Agamemnon zur Gabe,  
 Atreus' Sohn; er ruhend indes bei den rüstigen Schiffen,  
 Nahm die Schätz', und verteilt' ein wenig, vieles behielt er.  
 Dennoch gab er den Helden und Königen Ehrengeschenke,

335 Die noch jeder verwahrt; nur mir von allen Achaiern  
 Nahm er's, und hat das reizende Weib, womit er der Wollust  
 Pflegen mag! Was bewog denn zum Kriegszug gegen die Troer  
 Argos' Volk? Was fährt' er hieher die versammelten Streiter,  
 Atreus' Sohn? War's nicht der lockigen Helena wegen?

340 Lieben allein denn jene die Fraun von den redenden Menschen,  
 Atreus' Söhn'? Ein jeglicher Mann, der edel und weis' ist,  
 Liebt und pflegt die Seine mit Zärtlichkeit: so wie ich jene  
 Auch von Herzen geliebt, wiewohl mein Speer sie erbeutet.  
 Nun er mir aus den Händen den Siegslohn raubte mit Arglist,

345 Nie versuch' er hinfort mich Kundigen! Nimmer ihm trau' ich!  
 Sondern mit dir, Odysseus, und anderen Völkergebiern  
 Sinn' er nach, von den Schiffen die feindliche Glut zu entfernen.  
 Wahrlich schon sehr vieles vollendet' er ohne mein Zutun:  
 Schon die Mauer erbaut' er, und leitete draußen den Graben,

350 Breit umher und groß; und drinnen auch pflanzet' er Pfähle!  
 Dennoch kann er ja nicht die Gewalt des mordenden Hektors

Bändigten! Aber da ich im Danaervolke noch mitzog;  
Niemals wag' es Hektor, entfernt von der Mauer zu kämpfen;  
Sondern nur zum skäischen Tor und der Buche gelangt' er,

355 Wo er einst mich bestand, und kaum mir entfloh vor dem Angriff.  
Nun mir nicht es gefällt, mit dem göttlichen Hektor zu kämpfen;  
Bring' ich morgen ein Opfer für Zeus und die anderen Götter,  
Wohl dann belad' ich die Schiff', und nachdem ich ins Meer sie gezogen,  
Wirst du schau'n, so du willst, und solcherlei Dinge dich kümmern,

360 Schwimmen im Morgenrot auf dem flutenden Hellespontos  
Meine Schiff', und darin die eilig rudern den Männer;  
Und wenn glückliche Fahrt der Gestaderschütter gewähret,  
Möcht' ich am dritten Tag' in die schollige Phtia gelangen.  
Vieles hab' ich daheim, das ich hieher wandernd zurückließ;

365 Anderes auch von hier, des rötlichen Erzes und Goldes,  
Schöngegürtete Weiber zugleich, und grauliches Eisen,  
Bring' ich, durchs Los mir beschert; doch den Siegslohn, der ihn gegeben,  
Nahm ihn mir selbst hochmütig, der Völkerfürst Agamemnon,  
Atreus' Sohn! Das alles verkünd' ihm, so wie ich sage,

370 Öffentlich: daß auch die andern im Volk der Achaier ergrimmen,  
Wenn er vielleicht noch einen der Danaer hofft zu betrügen,  
Jener in Unverschämtheit gehüllete! Schwerlich indes mir  
Wagt er hinfort, auch frech wie ein Hund, ins Antlitz zu schauen;  
Nimmer ihm werd' ich zu Rat mich vereinigen, nimmer zu Taten!

375 Einmal betrog er mich nun, und frevelte; nimmer hinfort wohl  
Täuscht sein tückisches Wort; er begnüge sich! sondern geruhig  
Wand' er dahin: denn ihm raubte der waltende Zeus die Besinnung.  
Greul sind mir seine Geschenk', und ich acht' ihn selber nicht so viel!  
Nein, und böt' er mir zehnmal und zwanzigmal größere Güter,

380 Als was jetzo er hat, und was er vielleicht noch erwartet;  
Böt' er sogar die Güter Orchomenos, oder was Thebe  
Hegt, Ägyptos Stadt, wo reich sind die Häuser an Schätzen:  
Hundert hat sie der Tor', und es ziehn zweihundert aus jedem  
Rüstige Männer zum Streit mit Rossen daher und Geschirren:

385 Böt' er mir auch so viel, wie des Sandes am Meer und des Staubes;  
Dennoch nimmer hinfort bewegte mein Herz Agamemnon,  
Eh' er mir ausgebüßt die seelenkränkende Schmähung!  
Keine Tochter begehrt' ich von Atreus' Sohn Agamemnon;  
Trotzte sie auch an Reiz der goldenen Aphrodite,

390 Wäre sie klug, wie Pallas Athen', an künstlicher Arbeit;  
Dennoch begehrt' ich sie nicht! Er wähle sich sonst der Achaier  
Einen, der ihm gemäß, und der auch höher an Macht ist.  
Denn erhalten die Götter mich nur, und gelang' ich zur Heimat;  
Dann wird Peleus selbst ein edeles Weib mir vermählen.

395 Viel der Achaierinnen sind rings in Hellas und Phtia,  
Töchter erhabener Fürsten, die Städt' und Länder beherrschen;  
Hievon, die mir gefällt, erwähl' ich zur trauten Gemahlin.  
Dort auch trachtet mir oft des mutigen Herzens Verlangen,  
Einer Ehegenossin vermählt, in gefälliger Eintracht,

400 Mich der Güter zu freun, die Peleus der Greis sich gesammelt.  
Nichts sind gegen das Leben die Schätze mir: nichts, was vordem auch  
Ilios barg, wie man sagt, die Stadt voll prangender Häuser,  
Einst, als blühte der Fried', eh' die Macht der Achaier daherkam;  
Noch, was die steinerne Schwelle des Treffenden drinnen bewahret,

405 Phöbos Apollons Schatz, in Pythos klippichten Feldern.  
 Beutet man doch im Kriege gemästete Rinder und Schafe,  
 Und gewinnt Dreifüß' und braungemähnete Rosse;  
 Aber des Menschen Geist kehrt niemals, weder erbeutet,  
 Noch erlangt, nachdem er des Sterbenden Lippen entflohn ist.

410 Meine göttliche Mutter, die silberfüßige Thetis,  
 Sagt, mich führe zum Tod' ein zweifach endendes Schicksal.  
 Wenn ich allhier verharrend die Stadt der Troer umkämpfe;  
 Hin sei die Heimkehr dann, doch blühe mir ewiger Nachruhm.  
 Aber wenn heim ich kehre zum lieben Lande der Väter;

415 Dann sei verwelkt mein Ruhm, doch weithin reiche des Lebens  
 Dauer, und nicht frühzeitig ans Ziel des Todes gelang' ich.  
 Auch den übrigen möcht' ich ein ratsames Wort zureden,  
 Heim in den Schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen  
 Ilios Untergang; denn der waltende Zeus Kronion

420 Deckt sie mit schirmender Hand, und mutvoll trotzen die Völker.  
 Aber ihr nun geht, den edelen Fürsten Achaias  
 Botschaft anzusagen: das Ehrenamt der Geehrten:  
 Daß sie anderen Rat und besseren jetzo ersinnen,  
 Welcher die Schiff' errette zugleich, und das Volk der Achaier

425 Bei den geräumigen Schiffen; denn nicht ist jener gedeihlich,  
 Welchen sie jetzt ausdachten, da ich im Zorne beharre.  
 Phönix indes mag bleibend bei uns zur Ruhe sich legen,  
 Daß er mit mir heimschiffe zum lieben Lande der Väter  
 Morgen, wenn's ihm gefällt; denn nicht aus Zwang soll er mitgehn.

430 Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen,  
 Hoch das Wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.  
 Endlich begann vor ihnen der graue reisige Phönix,  
 Mit vordrängenden Tränen, besorgt um der Danaer Schiffe:  
 Hast du die Heimkehr denn im Geiste dir, edler Achilleus,

435 Vorgesetzt, und entsagst du durchaus, vom vertilgenden Feuer  
 Unsere Schiffe zu retten, da Zorn dein Herz dir erfüllet;  
 O wie könnt' ich von dir, mein Sohn, verlassen noch weilen,  
 Einsam? Mich sandte mit dir der graue reisige Peleus  
 Jenes Tags, da aus Phtia zu Atreus' Sohn er dich sandte,

440 Noch sehr jung, unkundig des allverheerenden Krieges,  
 Und ratschlagender Reden, wodurch sich Männer hervortun.  
 Darum sandt' er mich her, um dich das alles zu lehren:  
 Beides beredt in Worten zu sein, und rüstig in Taten.  
 Also könnt' ich von dir, mein trauter Sohn, mich unmöglich

445 Trennen, und gäbe mir auch ein Himmlischer selbst die Verheißung,  
 Mich vorn Alter enthüllt zum blühenden Jüngling zu schaffen:  
 So wie ich Hellas verließ, das Land der rosigen Jungfrau,  
 Fliehend des Vaters Zank, des Ormeniden Amyntor,  
 Der um die Lagergenossin, die schöngelockte, mir zürnte:

450 Diese liebt' er im Herzen, die ehliche Gattin entehrend,  
 Meine Mutter. Doch stets umschlang sie mir flehend die Kniee,  
 Jene zuvor zu beschlagen, daß gram sie würde dem Greise.  
 Ihr gehorcht' ich, und tat's. Doch sobald es merkte der Vater,  
 Rief er mit gräßlichem Fluch der Erinnyen furchtbare Gottheit,

455 Daß nie sitzen ihm möcht' auf seinen Knieen ein Söhnlein,  
 Von mir selber gezeugt; und den Fluch vollbrachte der graue

Unterirdische Zeus, und die schreckliche Persephoneia.  
 Erst zwar trieb mich der Zorn mit scharfem Erz ihn zu töten;  
 Doch der Unsterblichen einer bezähmte mich, welcher ins Herz mir

460 Legte des Volks Nachred', und die Schmähungen unter den Menschen:  
 Daß nicht rings die Achaier den Vatermörder mich nannten.  
 Jetzo durchaus nicht länger ertrug's mein Herz in dem Busen,  
 Daß vor dem zürnenden Vater ich dort umging' in der Wohnung,  
 Häufig zwar umringten mich Jugendfreund' und Verwandte,

465 Welche mit vielem Flehn zurück im Hause mich hielten.  
 Viele gemästete Schaf' und viel schwerwandelndes Hornvieh  
 Schlachteten sie, und manches mit Fett umblühete Mastschwein  
 Sengten sie ausgestreckt in der lodernden Glut des Hephästos;  
 Viel auch wurde des Weines geschöpft aus den Krügen des Greises.

470 Neun der Nächte bei mir verweilten jene beständig,  
 Wechselnd die Hut umeinander; und nie erloschen die Feuer;  
 Eins am Tor in der Halle des festummauerten Vorhofs,  
 Eins auf des Hauses Flur, vor der Doppelpforte der Kammer.  
 Aber nachdem die zehnte der finsternen Nächte gekommen;

475 Jetzt erbrach ich der Kammer mit Kunst gefügte Pforte,  
 Eilte hinaus, und erstieg die feste Mauer des Vorhofs  
 Leicht, von keinem der Hüter bemerkt und der wachenden Weiber,  
 Sprang dann hinab, und entfloh durch Hellas weite Gefilde,  
 Bis ich zur scholligen Phtia, voll wimmelnder Auen, gekommen,

480 Hin zum Könige Peleus; der gern und freundlich mich aufnahm,  
 Und mich geliebt, wie ein Vater den einzigen Sohn nur liebet,  
 Den er im Alter gezeugt, sein großes Gut zu ererben.  
 Jener machte mich reich, und gab mir ein Volk zu verwalten,  
 Fern an der Grenze von Phtia, der Doloper mächtige Herrschaft.

485 Dich auch macht' ich zum Manne, du göttergleicher Achilleus,  
 Liebend mit herzlicher Treu; auch wolltest du nimmer mit andern  
 Weder zum Gastmahl gehn, noch daheim in den Wohnungen essen,  
 Eh' ich selber dich nahm, auf meine Kniee dich setzend,  
 Und die zerschnittene Speise dir reicht', und den Becher dir vorhielt.

490 Oftmals hast du das Kleid mir vorn am Busen befeuchtet,  
 Wein aus dem Munde verschüttend in unbehilflicher Kindheit.  
 Also hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet,  
 Deinethalb; ich bedachte, wie eigene Kinder die Götter  
 Mir versagt, und wählte, du göttergleicher Achilleus,

495 Dich zum Sohn, daß du einst vor traurigem Schicksal mich schirmtest.  
 Zähme dein großes Herz, o Achilleus! Nicht ja geziemt dir  
 Unerbarmender Sinn; oft wenden sich selber die Götter,  
 Die doch weit erhabner an Herrlichkeit, Ehr' und Gewalt sind.  
 Diese vermag durch Räuchern und demutsvolle Gelübde,

500 Durch Weinguß und Gedüft, der Sterbliche umzulenken,  
 Flehend, nachdem sich einer versündigt oder gefehlet.  
 Denn die reuigen Bitten sind Zeus' des Allmächtigen Töchter,  
 Welche lahm und runzlig und scheeles Blicks einhergehn,  
 Und stets hinter der Schuld den Gang zu beschleunigen streben.

505 Aber die Schuld ist frisch und hurtig zu Fuß; denn vor allen  
 Weithin läuft sie voraus, und zuvor in jegliches Land auch  
 Kommt sie, schadend den Menschen; doch jen' als heilende folgen.  
 Wer nun mit Scheu aufnimmt die nahenden Töchter Kronions,  
 Diesem helfen sie sehr, und hören auch seines Gebetes.

510 Doch wenn einer verschmäht, und trotziges Sinnes sich weigert;  
 Jetzo flehn die Bitten, zu Zeus Kronion gewendet,  
 Daß ihm folge die Schuld, bis er durch Schaden gebüßet.  
 Aber gewähr', Achilleus, auch du den Töchtern Kronions  
 Ehre, die auch Andrer und Tapferer Herz gebeugt hat.

515 Denn wofern nicht Gaben er böt', und künftig verheiße,  
 Atreus' Sohn, und stets in feindlichem Sinne beharrte;  
 Nimmer fürwahr begehrt' ich, daß leicht wegwerfend den Zorn du  
 Argos Volk abwehrtest die Not, wie sehr sie's bedürften.  
 Doch nun gibt er ja vieles sogleich, und andres verheißt er;

520 Sandt' auch, dich zu erlehen, daher die edelsten Männer,  
 Die er in Argos Volk auswählete, weil sie die liebsten  
 Aller Achaer dir sind. Du verschmäh' nicht diesen die Rede,  
 Oder den Gang. Nicht war ja zuvor unbillig dein Zürnen.  
 Also hörten wir auch in der Vorzeit rühmen die Männer

525 Göttliches Stamms, wenn einer zu heftigem Zorn sich ereifert;  
 Doch versöhnten sie Gaben und mild zuredende Worte.  
 Einer Tat gedenk' ich von alters her, nicht von neulich,  
 Wie sie geschah; ich will sie vor euch, ihr Lieben, erzählen.  
 Mit den Kureten stritt der Ätolier mutige Heerschar

530 Einst um Kalydons Stadt, und sie würgten sich untereinander:  
 Denn die Ätolier kämpften für Kalydons liebliche Feste,  
 Weil der Kureten Volk sie mit Krieg zu verheeren entbrannt war.  
 Artemis sandte das Weh, die goldenthronende Göttin,  
 Zürnend, daß ihr kein Opfer der Ernt' auf fruchtbarem Acker

535 Öneus bracht'; ihm genossen die Himmlischen all Hekatomben;  
 Ihr nur opfert' er nicht, der Tochter Zeus' des Erhabnen,  
 Achtlos, oder vergessend; doch groß war seine Verschuldung.  
 Jene darauf voll Zorns, die Unsterbliche, froh des Geschosses,  
 Reizt' ihm ein borstenumstarrt Waldschwein mit gewaltigen Hauern,

540 Das viel Böses begann, des Öneus Äcker durchstürmend.  
 Viel hochragende Bäume hinab warf's übereinander  
 Samt den Wurzeln zur Erd', und samt den Blüten des Obstes.  
 Endlich erschlug den Verderber des Öneus' Sohn Meleagros,  
 Der aus vielen Städten die mutigsten Jäger und Hunde

545 Sammelte; denn nie hätt' er mit kleinerer Schar es bezwungen,  
 Jenes Gewild, das viel' auf die traurigen Scheiter geführt.  
 Artemis aber erregt' ein großes Getös' und Getümmel  
 Über des Ebers Haupt und borstenstarrende Hülle,  
 Zwischen dem Volk der Kureten und hochgesinnten Ätoler.

550 Weil nunmehr Meleagros der Streitbare mit in die Feldschlacht  
 Zog, traf stets die Kureten das Unheil; und sie vermochten  
 Nicht mehr außer der Mauer zu stehn, so viel sie auch waren.  
 Doch da von Zorn Meleagros erfüllt ward, welcher auch andern  
 Oft anschwellt im Busen das Herz, den Verständigsten selber;

555 Jener nunmehr, Groll tragend der leiblichen Mutter Althäa,  
 Ruhte daheim bei der Gattin, der rosigen Kleopatra,  
 Die von der raschen Marpissa erwuchs, der Tochter Euenos,  
 Und dem gewaltigen Idas, dem tapfersten Erdebewohner  
 Jener Zeit; denn selbst auf den herrschenden Phöbos Apollon

560 Hatt' er den Bogen gespannt, um das leichthinwandelnde Mägdlein.  
 Jene ward im Palaste darauf von Vater und Mutter

Mit Zunamen genannt Alkyone, weil ihr die Mutter  
Einst das Jammergeschick der Alkyon traurig erdulnd,  
Weinete, da sie entführt der treffende Phöbos Apollon.

565 Bei ihr ruhete jener, das Herz voll nagendes Zornes,  
Hart gekränkt ob der Mutter Verwünschungen, welche die Götter  
Angefleht viel seufzend, um ihres Bruders Ermordung:  
Viel mit den Händen auch schlug sie die nahrungsprossende Erde,  
Rufend zu Aïdes Macht und der schrecklichen Persephoneia,

570 Hingesenkt auf die Knie', und netzte sich weinend den Busen,  
Tod zu senden dem Sohn; und die wütende graue Erinnys  
Hört' aus dem Erebos sie, das nachtdurchwandelnde Scheusal.  
Schnell nun erscholl um die Tore der feindliche Sturm, und die Türme  
Rasselten laut von Geschoß. Da kamen Ätoliens Greise

575 Flehend zu ihm, und sandten die heiligsten Priester der Götter,  
Daß er zum Kampf auszög', ein großes Geschenk ihm verheißend.  
Wo die fetteste Flur der lieblichen Kalydon prange,  
Dort geboten sie ihm ein stattliches Gut sich zu wählen,  
Fünfzig Morgen umher: die Hälf' an Rebengefilde,

580 Und die Hälf' unbeschattetes Land für die Saat zu durchschneiden.  
Viel auch flehet' ihm selbst der graue reisige Öneus,  
Steigend hinan die Schwelle der hochgewölbeten Kammer,  
Schütternd die festeinfugende Pfort', und jammernd zum Sohne.  
Viel auch die Schwestern zugleich und die ehrfurchtwürdige Mutter

585 Fleheten ihm; doch mehr nur verweigert' er; viel auch die Freunde,  
Welche stets vor allen geliebt ihm waren und teuer.  
Dennoch konnten sie nicht sein Herz im Busen bewegen;  
Bis schon häufig die Kammer Geschoß traf, schon auf die Türme  
Klomm der Kureten Volk, und die Stadt rings flammte von Feuer.

590 Jetzo bat den Helden die schönegürtete Gattin,  
Flehend mit Jammerton, und nannt' ihm alle das Elend,  
Das unglückliche Menschen umringt in eroberter Feste:  
Wie man die Männer erschlägt, und die Stadt mit Flammen verwüstet,  
Auch die Kinder entführt, und die tiefgegürteten Weiber.

595 Jetzt ward rege sein Herz, da so schreckliche Taten er hörte.  
Eilend ging er, und hüllte das strahlende Waffengeschmeid' um.  
Also wandt' er nunmehr den bösen Tag der Ätoler,  
Folgend dem eigenen Mut; doch gaben sie nicht die Geschenk' ihm,  
Viel' und köstliches Wertes, umsonst nun wandt' er das Übel.

600 Nicht so denke du mir, mein Trautester; laß dir den Dämon  
Nicht dorthin verleiten das Herz! Weit schlechter ja wär' es,  
Wenn du die brennenden Schiffe verteidigtest! Nein, für Geschenke  
Komm; dann ehren dich rings, wie einen Gott, die Achaier.  
Doch wenn sonder Geschenk in die mordende Schlacht du hineingehst;

605 Nicht mehr gleich wird Ehre dir sein, wie mächtige du obsiegst.  
Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
Phönix, mein alter Vater, du Göttlicher, wenig bedarf ich  
Jener Ehr'; ich meine, daß Zeus' Ratschluß mich geehret!  
Diese dauert bei den Schiffen der Danaer, weil mir der Atem

610 Meinen Busen noch hebt, und Kraft in den Knieen sich reget.  
Eines verkünd ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.  
Störe mir nicht die Seele mit jammernder Klag' und Betrübnis,  
Atreus' Heldensohn zu begünstigen. Wenig geziemt dir's,  
Daß du ihn liebst; du möchtest in Haß die Liebe mir wandeln.

615 Besser daß du mit mir den kränkst, der mich selber gekränket!  
 Gleich mir herrsche hinfort, und empfang die Hälfte der Ehre.  
 Diese verkünden es schon; du lege dich auszuruhen  
 Hier auf weichem Lager. Sobald der Morgen sich rötet,  
 Halten wir Rat, ob wir kehren zum Unsrigen, oder noch bleiben.

620 Sprach's, und gebot dem Patroklos geheim mit deutenden Wimpern,  
 Phönix ein wärmendes Bett zu beschleunigen; daß sie der Heimkehr  
 Schnell aus seinem Gezelt sich erinnerten. Eilend begann nun  
 Ajas, der göttliche Sohn des Telamon, vor der Versammlung:  
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,

625 Laß uns gehn; denn schwerlich, so scheint's, wird jetzo der Endzweck  
 Unseres Weges erreicht; zu verkündigen aber in Eile  
 Ziemt's das Wort den Achaiern, wiewohl es wenig erfreuet;  
 Denn sie sitzen gewiß, und erwarten uns. Aber Achilleus  
 Trägt ein Herz voll Stolzes und Ungestüms in dem Busen!

630 Grausamer! nichts bewegt ihn die Freundschaft seiner Genossen,  
 Die wir stets bei den Schiffen ihn hochgeehrt vor den andern!  
 Unbarmherziger Mann! Sogar für des Bruders Ermordung,  
 Oder des toten Sohns, empfang wohl mancher die Sühnung;  
 Dann bleibt jener zurück in der Heimat, vieles bezahlend;

635 Aber bezähmt wird diesem der Mut des erhabenen Herzens,  
 Wann er die Sühnung empfang. Allein dir gaben ein hartes  
 Unversöhnliches Herz die Unsterblichen, wegen des einen  
 Mädgleins! Bieten wir dir doch sieben erlesene Jungfrau,  
 Auch viel andres dazu! O sei doch erbarmendes Herzens;

640 Ehr' auch den heiligen Herd: wir sind dir Gäste des Hauses  
 Ans der Danaer Volk, und achten es groß, vor den andern  
 Nahe verwandt dir zu sein, und die wertesten aller Achaier.  
 Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
 Ajas, göttlicher Sohn des Telamon, Völkergebieter,

645 Alles hast du beinahe mir selbst aus der Seele geredet.  
 Aber es schwillt mein Herz von Galle mir, wenn ich des Mannes  
 Denke, der mir so schnöde vor Argos' Volke getan hat,  
 Atreus' Sohn, als wär' ich ein ungeachteter Fremdling.  
 Ihr demnach geht hin, und verkündiget dort die Botschaft.

650 Denn nicht eher gedenk' ich des Kampfs und der Männerermordung,  
 Ehe des waltenden Priamos' Sohn, der göttliche Hektor,  
 Schon die Gezelt' und Schiffe der Myrmidonen erreicht hat,  
 Argos' Volk hinmordend, und Glut in den Schiffen entflammt.  
 Doch wird, hoff' ich, bei meinem Gezelt und dunkelen Schiffe

655 Hektor, wie eifrig er ist, sich wohl enthalten des Kampfes.  
 Jener sprach's; und jeglicher nahm den doppelten Becher,  
 Sprengt', und ging zu den Schiffen gewandt; sie führet' Odysseus.  
 Aber Patroklos befahl den Genossen umher und den Mägden,  
 Phönix ein wärmendes Bett zu beschleunigen, ohne Verweilen.

660 Ihm gehorchten die Mägd', und breiteten emsig das Lager,  
 Wollige Vlies', und die Deck', und der Leinwand zarteste Blume.  
 Dort nun ruhte der Greis, die heilige Früh' erwartend.  
 Aber Achilleus schlief im innern Gemach des Gezeltet;  
 Und ihm ruhte zur Seit' ein rosenwangiges Mädglein,

665 Das er in Lemnos gewann, des Forbas Kind, Diomede.  
 Auch Patroklos legt' ihm entgegen sich; aber zur Seit' ihm

Iphis hold und geschmückt, die der Peleion' ihm geschenkt,  
 Als er Skyros bezwang, die erhabene Stadt des Enyeus.  
 Jene, nachdem sie erreicht die Kriegsgezelt' Agamemnon's,

670 Grüßte mit goldenen Bechern die Schar der edlen Achaier,  
 Andere anderswoher entgegeneilend und fragend.  
 Aber zuerst erforschte der Völkerfürst Agamemnon:  
 Sprich, preisvoller Odysseus, erhabener Ruhm der Achaier,  
 Will er vielleicht abwehren die feindliche Glut von den Schiffen?

675 Oder versagt er, und nähret den Zorn des erhabenen Herzens?  
 Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:  
 Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,  
 Noch will jener den Zorn nicht bändigen, sondern nur höher  
 Schwillt ihm der Mut; dein achtet er nicht, noch deiner Geschenke.

680 Selber heißer er dich mit Argos' Söhnen erwägen,  
 Wie du die Schiffe zu retten vermögst und das Volk der Achaier.  
 Aber er selber droht, sobald der Morgen sich rötet,  
 Nieder ins Meer zu ziehen die schöngebordeten Schiffe.  
 Auch den übrigen möcht' er ein ratsames Wort zureden,

685 Heim in den Schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen  
 Ilios Untergang; denn der waltende Zeus Kronion  
 Deckt sie mit schirmender Hand, und mutvoll trotzen die Völker.  
 Also sprach er; auch diese bezeugen es, welche mir folgten,  
 Ajas und beid' Herolde zugleich, die verständigen Männer.

690 Phönix der Greis blieb dort, und legte sich; denn so gebot er:  
 Daß er mit ihm heimschiffe zum lieben Lande der Väter  
 Morgen, wenn's ihm gefällt; denn nicht aus Zwang soll er mitgehn.  
 Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen,  
 Hoch das Wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.

695 Lange saßen verstummt die bekümmerten Männer Achaias.  
 Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:  
 Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,  
 Hättest du nie doch gefleht dem untadligen Peleionen,  
 Reiche Geschenk' ihm verheißend! Denn stolz ist jener ja so schon;

700 Und nun hast du noch mehr im stolzen Sinn ihn bekräftigt.  
 Doch fürwahr ich denke, wir lassen ihn; ob er hinweggeht,  
 Oder bleibt. Dann wird er zur Feldschlacht wieder mit ausziehen,  
 Wann sein Herz im Busen gebeut, und ein Gott ihn erregt.  
 Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.

705 Jetzo geht zur Ruhe, nachdem ihr das Herz euch erfreuet  
 Nährender Kost und Weines; denn Kraft ist solches und Stärke.  
 Aber sobald nun Eos mit Rosenfingern emporstrahlt;  
 Ordne du schnell vor den Schiffen die Reisigen so wie das Fußvolk,  
 Muntre sie auf, und kühn mit den vordersten kämpfe du selber.

710 Jener sprach's; und umher die Könige riefen ihm Beifall,  
 Hoch das Wort anstaunend von Tydeus' Sohn Diomedes.  
 Als sie des Tranks nun gesprengt, da kehrten sie heim in die Zelte,  
 Jeder ruhete dort, und empfing die Gabe des Schlafes.

## Zehnter Gesang

*Der schlaflose Agamemnon und Menelaos wecken die Fürsten. Sie sehn nach der Wache, und besprechen sich am Graben. Diomedes und Odysseus, auf Kundschaft ausgehend, ergreifen und töte den Dolon, welchen Hektor zum Spähen gesandt. Von ihm belehrt, töten sie im troischen Lager den neugekommenen Rhesos mit zwölf Thrakiern, und entführen*

Alle sonst bei den Schiffen, die edleren Helden Achaias,  
Schliefen die ganze Nacht, von sanftem Schlummer gefesselt;  
Nur nicht Atreus' Sohne, dem Hirten des Volks Agamemnon,  
Nahte der süße Schlaf, da vieles im Geist er bewegte.

5 Wie wenn der Donnerer blitzt, der Gemahl der lockigen Here,  
Vielen Regen bereitend, unendlichen, oder auch Hagel,  
Oder ein Schneegestöber, das weiß die Gefilde bedeckt,  
Oder des Kriegs weit offenen Schlund, des bitteren Unheils:  
So vielfältig erseufzt im Innersten nun Agamemnon

10 Tief aus dem Herzen empor, und Angst durchbebte die Brust ihm.  
Siehe so oft er das Feld, das troische, weit umschaute;  
Staut' er über die Feuer, wie viel vor Ilios brannten,  
Über der Flöten und Pfeifen Getön, und der Menschen Getümmel.  
Aber so oft zu den Schiffen er sah und dem Volk der Achaier;

15 Viel alsdann aus dem Haupt mit den Wurzeln rauft' er sich Haare,  
Hoch auflehend zu Zeus; und das edele Herz ihm durchdrang Weh.  
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:  
Erst zu Nestor zu gehn, dem neleiadischen König;  
Ob er mit jenem vielleicht unsträflichen Rat aussönne,

20 Welcher das Bö's' abwehrte von allem Volk der Achaier.  
Aufrecht nun umhüllt' er die Brust mit wolligem Leibrock;  
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;  
Warf dann das blutige Fell des gewaltigen Leun um die Schultern,  
Falb und groß, das die Knöchel erreicht'; und faßte die Lanze.

25 So auch war Menelaos in bebender Angst, und niemals  
Ruht' ihm Schlaf auf den Augen, dem Sinnenden, was doch verhängt sei  
Argos' tapferem Volk, das um ihn durch weites Gewässer  
Kam in der Troer Gefild', unverdrossenem Streite sich bietend.  
Erst nun ein Pardelvlies um den breiten Rücken sich hüllt' er,

30 Zottig und buntgefleckt; dann barg er das Haupt in des Helmes  
Ehernen Schirm, und faßte den Speer mit nervichter Rechte,  
Schnell dann ging er zu wecken den herrschenden Bruder, der mächtig  
Allen Achaiern gebot, wie ein Gott im Volke geehret.  
Ihn nun fand er, die Schultern mit strahlender Rüstung sich deckend,

35 Hinten am dunkelen Schiff, und herzlich erwünscht ihm erschien er.  
Jetzo begann zuerst der Rufer im Streit Menelaos:  
Warum wappnest du dich, mein Älterer? Soll zu den Troern  
Dir hingehen ein Freund zu erkundigen? Aber ich fürchte  
Sehr im Geist, daß keiner zu solcher Tat sich erbiere,

40 Hin zum feindlichen Heer als Spähender einsam zu wandeln  
Durch die ambrosische Nacht; der müßt' ein entschlossener Mann sein!  
Gegen ihn rief antwortend der Völkerfürst Agamemnon:  
Rat bedürfen wir beide, du Göttlicher, o Menelaos,  
Wohl ersonnenen Rat, der Sicherheit schaff' und Errettung

45 Argos' Volk' und den Schiffen; dieweil Zeus' Herz sich gewandt hat.  
Wahrlich zu Hektors Opfer hat mehr sein Herz er geneiget!  
Denn nie sah ich vordem, noch höret' ich je erzählen,  
Daß der Wunder so viel ein Mann am Tage vollendet,  
Als nun Hektor getan, Zeus' Liebling, am Volk der Achaier,

50 Selber für sich, obzwar nicht Gott ihn zeugte noch Göttin.  
Aber er tat, des wahrlich mit Schmerz die Argeier gedenken,

Spät und lange hinfort: so häuft' er das Weh den Achaiern!  
Eile mir, Ajas nun und Idomeneus herzurufen,  
Hurtiges Laufs zu den Schiffen: weil ich zum göttlichen Nestor

55 Wandl' und aufzustehn ihn ermuntere; ob er geneigt sei,  
Hin zur heiligen Schar der Wächter zu gehn, und zu ordnen.  
Ihm gehorchen sie wohl am freudigsten; denn sein Sohn ist  
Führer der Hut mit Meriones dort, des kretischen Königs  
Waffenfreund; denn diesen vertraueten wir sie am meisten.

60 Ihm antwortete drauf der Rufer im Streit Menelaos:  
Was denn ist dein Will', und die Absicht deines Gebotes?  
Bleib' ich dort mit jenen, und warte dein, bis du hinkommst?  
Oder lauf' ich dir nach, sobald ich's jenen verkündigt?  
Wiederum antwortete drauf Agamemnon der Herrscher:

65 Bleibe dort; vielleicht verfehlten wir sonst einander  
Irrend in Nacht; denn viel durchkreuzen ja Wege das Lager.  
Rufe, wohin du gehst, und ermuntere rings zu wachen,  
Jeglichen Mann nach Geschlecht mit Vaternamen benennend,  
Jeglichem Ehr' erweisend; und nicht erhebe dich vornehm.

70 Laß uns vielmehr arbeiten wie andere! Also verhängt' es  
Zeus bei unsrer Geburt, dies lastende Weh uns bereitend!  
Jener sprach's, und entsandte den wohl ermahneten Bruder;  
Eilte dann, um Nestor den Völkerhirten zu wecken.  
Diesen fand er dort am Gezelt und dunkelen Schiffe,

75 Ruhend im weichen Bett'; und neben ihm prangte die Rüstung:  
Schild, und strahlender Helm, und zwo erzblickende Lanzen;  
Neben ihm prangt' auch der Gurt, der künstliche, welcher den Alten  
Gürtete, wann zur mordenden Schlacht er gewappnet einherzog,  
Führend das Volk; denn erachtete nicht des traurigen Alters.

80 Jetzo erhob er das Haupt, auf den Ellenbogen sich stützend,  
Rief dem Atreiden zu, und fragt' ihn, also beginnend:  
Wer bist du, der einsam des Lagers Schiffe durchwandelt,  
Jetzt in der finsternen Nacht, da andere Sterbliche schlafen?  
Ob du einen der Freund' umhersuchst, oder ein Maultier?

85 Red', und nahe mir nicht, ein Schweigender! Wessen bedarfst du?  
Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:  
Nestor, Neleus' Sohn, du erhabener Ruhm der Achaier,  
Kenne doch Atreus' Sohn Agamemnon, welchen vor allen  
Zeus in unendlichen Jammer versenkt hat, weil mir der Atem

90 Meinen Busen noch hebt, und Kraft in den Knieen sich reget.  
So nun irr' ich, dieweil kein ruhiger Schlaf mir die Augen  
Zuschließt, sondern der Krieg und die Not der Achaier mich kummert.  
Denn ich Sorge mit Angst um die Danaer; hin ist der feste  
Mut, und alle Besinnung dahin; es entflieht aus dem Busen

95 Mir das klopfende Herz, und es zittern mir unten die Glieder!  
Aber sinnst du aufTat, da auch dir nicht nahet der Schlummer;  
Laß zu den Hütern nunmehr uns hinabgehn, daß wir erkennen,  
Ob sie vielleicht, entkräftet von Kriegsarbeit und Ermüdung,  
Sich zum Schlummer gelegt, und ganz der Wache vergessen.

100 Denn das feindliche Heer ist nah uns; keiner ja weiß es,  
Ob nicht selbst in der Nacht sie anzugreifen beschließen.  
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,  
Nie wird doch dem Hektor ein jeglicher Wunsch von Kronion

105 Gänzlich erfüllt, den er jetzt sich erträumete, sondern ihn, hoff' ich,  
Drängen der Sorgen hinfort noch mehrere, wenn nur Achilleus  
Von dem verderblichen Zorn die erhabene Seele gewendet.  
Gern begleit' ich dich nun; doch laß uns auch andere wecken:  
Tydeus' Sohn, den Schwinger des Speers, und den edlen Odysseus,

110 Ajas den Schnellen zugleich, und Phyleus' tapferen Sprößling.  
Wenn auch einer geschwind' hinwandelte, jene zu rufen,  
Ajas, Telamons Sohn, und Idomeneus, Kretas Beherrscher;  
Deren Schiffe ja stehn am fernesten, nicht in der Nähe.  
Aber ihn, den geliebten und edlen Freund Menelaos,

115 Schelt' ich fürwahr, und wiewohl du mir eifertest, nimmer verberg' ich's,  
Daß er schläft, und allein dir zugewendet die Arbeit.  
Ziemt' es ihm doch, arbeitend die sämtlichen Fürsten Achaias  
Anzuflehn; denn die Not umdrängt uns, ganz unerträglich!  
Wiederum antwortete drauf Agamemnon der Herrscher:

120 Greis, zu anderer Zeit verstatt' ich dir, jenen zu tadeln;  
Denn oft säumt mein Bruder, und geht ungern an die Arbeit,  
Nicht von Trägheit besiegt, noch Unverstande des Geistes,  
Sondern auf mich herschauend, und mein Beginnen erwartend.  
Doch nun wacht' er früher vom Schlaf, und besuchte mich selber;

125 Und ich sandt' ihn umher, daß er forderte, welche du wünschest.  
Gehen wir denn! sie finden wir sicherlich dort bei den Hüttern  
Außer dem Tor, wo ich ihnen bedeutete sich zu versammeln.  
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
So wird kein Achaier hinfort ihm zürnen, noch ungern

130 Folgen, sobald er einen zur Arbeit treibt und ermuntert.  
Dieses gesagt, umhüllt' er die Brust mit wolligem Leibrock:  
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;  
Um sich schnallt' er darauf den purpurschimmernden Mantel,  
Doppelt, und weitgefaltet, umblüht von der Wolle Gekräusel;

135 Nahm auch die mächtige Lanze, gespitzt mit der Schärfe des Erzes;  
Eilte dann längs den Schiffen der erzumschirmten Achaier.  
Jetzo zuerst den Odysseus, an Ratschluß gleich dem Kronion,  
Weckte der Greis aus dem Schlaf, der gerenische reisige Nestor,  
Lautes Rufs; doch jenem erscholl zum Herzen die Stimme;

140 Und er kam aus dem Zelt, und sprach zu ihnen die Worte:  
Warum irrt ihr so einsam, des Lagers Schiffe durchwandelnd,  
Durch die ambrosische Nacht? Was doch für Not, die euch antreibt?  
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,

145 Zürne nicht; denn große Bekümmernis drängt die Achaier.  
Komm denn, und wecke mit uns noch andere, welchen es ziemet,  
Heilsamen Rat zu raten, der Heimkehr, oder des Kampfes.  
Jener sprach's; da eilt' ins Gezelt der weise Odysseus,  
Warf den prangenden Schild um die Schulter sich, folgte dann jenen.

150 Schnell nun kamen sie hin, wo Tydeus' Sohn Diomedes  
Draußen lag am Gezelt mit den Rüstungen; auch die Genossen  
Schliefen umher, auf den Schilden das Haupt; und jegliches Lanze  
Ragt' auf des Schaftes Spitz' emporgeschichtet, und fernhin  
Strahlte das Erz, wie die Blitze des Donnerers. Aber der Held selbst

155 Schlummerte, hingestreckt auf die Haut des geweideten Stieres;  
Auch war unter dem Haupt ein schimmernder Teppich gebreitet.

Nahend weckt' ihn vom Schlaf der gerenische reisige Nestor,  
Rührend den Fuß mit der Fers', und ermuntert' ihn, scheltend ins Antlitz:  
Wache doch, Tydeus Sohn! Was schlummerst du ruhig die Nacht durch?

160 Hörtest du nicht, wie die Troer sich dort auf dem Hügel des Feldes  
Lagerten, nahe den Schiffen, und weniger Raum sie entfernet?  
Also der Greis; doch schleunig erstand aus dem Schlaf Diomedes;  
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:  
Allzu emsiger Greis, du ruhst auch nimmer von Arbeit!

165 Sind nicht andere noch und jüngere Männer Achaias,  
Welchen es mehr obläge, der Könige jeden zu wecken,  
Rings durchwandelnd das Heer? Du übertreibst es, o Alter!  
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
Wahrlich, o Freund, du hast wohlziemende Worte geredet.

170 Selber hab' ich ja Söhn' und treffliche, hab' auch der Völker  
Sonst genug, daß mir einer umhergehn könnte zu rufen.  
Aber viel zu große Bekümmernis drängt die Achaiar!  
Denn nun steht es allein fürwahr auf der Schärfe des Messers:  
Schmählicher Untergang den Achaiern, oder auch Leben!

175 Auf denn, Ajas den Schnellen, und Phyleus' tapferen Sprößling  
Wecke vom Schlaf, du bist ja der jüngere, dauert dich mein Alter.  
Sprach's; und sogleich warf jener das Löwenfell um die Schultern,  
Falb und groß, das die Knöchel erreicht', und faßte die Lanze;  
Hin dann eilte der Held, und erweckt' und brachte die andern.

180 Als sie nunmehr der Hüter versammelte Scharen erreichten,  
Fanden sie auch nicht schlafen die edelen Führer der Scharen;  
Sondern munter und wach mit den Rüstungen saßen sie alle.  
So wie die Hund' unruhig die Schaf' im Gehege bewachen,  
Hörend das Wutgebrüll des Untiers, das aus der Waldung

185 Herkommt durch das Gebirg', umtönt von lautem Getümmel  
Treibender Männer und Hund'; entflohn ist ihnen der Schlummer:  
Also entflohn auch jenen der süße Schlaf von den Wimpern,  
Welche die Nacht durchwachten, die schreckliche, stets nach dem Felde  
Hingewandt, ob sie etwa die kommenden Troer vernähmen.

190 Diese sah mit Freude der Greis, und redete Stärkung;  
Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte:  
Recht so, traueste Kinder, seid wachsam; keinen besiege  
Nun der Schlaf. daß nicht zur Freude wir werden den Feinden!

Jener sprach's; und den Graben durcheilet er; aber ihm folgten  
195 Argos' Könige nach, so viel zum Rat sich versammelt.  
Auch Meriones folgt', und Nestors edler Erzeugter,  
Ihnen zugleich; denn sie selber beriefen sie mit zur Beratung.  
Jetzt nachdem sie den Graben durchwandelten, setzten sich alle,  
Wo noch rein das Gefild' aus umliegenden Leichen hervorschien;

200 Dort wo der stürmende Hektor sich wendete von der Argeier  
Blutigem Mord', als schon die finstere Nacht sie umhüllte:  
Dort nun setzten sich jen', und redeten untereinander.  
Also begann das Gespräch der gerenische reisige Nestor:  
Freund', o möcht nicht jetzt ein Mann vertrauen der Kühnheit

205 Seines entschlossenen Muts, zu den edelmütigen Troern  
Hinzugehn? ob er einen der äußersten etwa erhaschte,  
Oder vielleicht ein Gespräch der feindlichen Männer behorchte,  
Was sie jetzo im Rat abredeten: ob sie gedenken,  
Fern allhier zu bleiben von Ilios, oder zur Stadt nun

210 Heim von den Schiffen zu kehren, nachdem sie besiegt die Achaier.  
Dieses erforscht' er alles vielleicht, und kehrte zu uns dann  
Unverletzt; groß wäre der Ruhm ihm unter dem Himmel  
Rings in der Menschen Geschlecht, auch lohnten ihm edle Geschenke.  
Denn so viel den Schiffen umher gebieten der Herrscher,

215 Deren sollt' ein jeder ein schwarzes Schaf ihm verehren,  
Samt dem saugenden Lamm; kein Eigentum wär' ihm vergleichbar;  
Auch zu jeglichem Fest und Gastmahl würd' er geladen.  
Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen.  
Jetzo begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:

220 Nestor, mich reizt mein Mut und das Herz voll freudiger Kühnheit,  
Einzugehn in das Heer der nahe gelagerten Troer.  
Doch wenn ein anderer Mann zugleich mir folgte; dann wäre  
Mehr der Zuversicht, und des unerschrockenen Mutes.  
Wo zween wandeln zugleich, da bemerkt der ein' und der andre

225 Schneller, was heilsam sei; doch der einzelne, ob er bemerkt,  
Ist doch langsamer stets sein Sinn, und schwach die Entschließung.  
Jener sprach's; und viel' erboten sich schnell dem Tydeiden:  
Willig waren die Ajas zugleich, die Genossen des Ares;  
Willig Meriones auch, sehr willig der Sohn des Nestor,

230 Willig der Atreione, der Schwinger des Speers Menelaos;  
Willig war auch Odysseus, der Duldende, unter die Troer  
Einzugehn; denn er trug ein wagendes Herz in dem Busen.  
Jetzo begann vor ihnen der Völkerfürst Agamemnon:  
Tydeus' Sohn Diomedes, du meiner Seele Geliebter,

235 Selbst nunmehr zum Genossen erwähle dir, welchen du wünschest,  
Aller umher den besten, dieweil so viele bereit sind.  
Doch nicht täusche das Herz die Ehrfurcht, daß du den bessern  
Übergehst, und den schlechtern aus blöder Scheu dir gesellest,  
Schauend auf edleren Stamm, und wer erhabner an Macht sei.

240 Jener sprach's; denn er sorgt' um den bräunlichen Held Menelaos.  
Jetzo begann von neuem der Rufer im Streit Diomedes:  
Wenn ihr nun den Genossen mir selbst zu wählen gebietet,  
Wie vergäße doch ich des göttergleichen Odysseus?  
Dem so entschlossen der Mut und das Herz voll freudiger Kühnheit

245 Ragt in jeder Gefahr; denn es liebt ihn Pallas Athene.  
Wenn mich dieser begleitet, sogar aus flammendem Feuer  
Kehrten wir beide zurück; weil keiner ihm gleicht an Erfindung.  
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:  
Tydeus' Sohn, nicht darfst du so sehr mich rühmen, noch tadeln;

250 Denn vor kundigen Männern von Argos redest du solches.  
Gehen wir denn! schnell eilet die Nacht, und nah ist der Morgen.  
Weit schon rückten die Stern', und das Meiste der Nacht ist vergangen.  
Um zwei Teile bereits; nur der dritte Teil ist noch übrig.  
Dieses gesagt, verhüllten sich beid' in schreckliche Rüstung.

255 Tydeus' Sohne nun gab der streitbare Held Thrasymedes  
Sein zweischneidiges Schwert; denn das eigene blieb bei den Schiffen;  
Auch den Schild; und bedeckt' ihm das Haupt mit dem Helme von Stierhaut  
Sonder Kegel und Busch, der auch Sturmhaube genannt wird,  
Und ohn' Erz die Scheitel der blühenden Jünglinge schirmet.

260 Aber Meriones gab dem Odysseus Bogen und Köcher,

Samt dem Schwert; und bedeckte des Königes Haupt mit dem Helme,  
 Auch aus Leder geformt: inwendig mit häufigen Riemen  
 Wölbt' er sich, straff durchspannt; und auswärts schienen die Hauer  
 Vom weißzahnigen Schwein, und starreten hiehin und dorthin,

265 Schön und künstlich gereiht; und ein Filz war drinnen befestigt.  
 Einst aus Eleon hatt' Autolykos diesen erbeutet,  
 Stürmend den festen Palast des Hormeniden Amyntor;  
 Jener gab dem Kytherer Amphidamas ihn gen Skandeia;  
 Aber Amphidamas gab zum Gastgeschenk ihn dem Molos;

270 Dieser gab ihn Meriones drauf dem Sohne zu tragen;  
 Und nun barg er umher Odysseus' Haupt zur Beschützung.  
 Jetzo nachdem sich beid' in schreckliche Rüstung gehüllet,  
 Eilten sie hin, und verließen die edelen Helden Achaias.  
 Ihnen naht' ein Reiher, gesandt von Pallas Athene,

275 Rechtsher fliegend am Weg'; ihn sahen sie nicht mit den Augen  
 Durch die finstere Nacht, nur ward sein Tönen gehört.  
 Freudig vernahm Odysseus den Flug, und rief zu Athene:  
 Höre mich, Tochter Zeus' des Donnerers, die du beständig  
 Mich in allen Gefahren verteidigest, und, wo ich hingeh',

280 Meiner gedenkst; auch jetzo gewähre mir Lieb', o Athene!  
 Laß uns wohl zu den Schiffen und ruhmvoll wieder gelangen,  
 Täter erhabener Tat, die Kummer schaffe den Troern!  
 Ihm zunächst auch flehte der Rufer im Streit Diomedes:  
 Höre du jetzt auch mich, o Zeus' unbezwungene Tochter!

285 Folge mir, wie du dem Vater gefolgt, dem göttlichen Tydeus,  
 Als er gen Thebe ging, ein Gesendeter von den Achaiern.  
 Jen' am Asopos verlassend, die erzumschirmten Achaier,  
 Bracht' er freundliche Worte den kriegerischen Kadmeionen  
 Dorthin; doch umkehrend vollendet' er schreckliche Taten,

290 Mit dir, heilige Göttin, da ihm willfährig du beistandst.  
 So nun wollest du mir auch beistehn und mich behüten!  
 Dir gelob' ich ein jähriges Rind, breitstirnig und fehllos,  
 Ungezähmt, das nimmer ein Mann zum Joche gebändigt:  
 Dieses gelob' ich zum Opfer, mit Gold die Hörner umziehend.

295 Also flehten sie dort; sie hörte Pallas Athene.  
 Drauf nachdem sie gefleht zu Zeus' des Allmächtigen Tochter;  
 Gingen sie schnell, zween Löwen an Mut, im nächtlichen Dunkel,  
 Hin durch Mord, durch Leichen, durch Rüstungen hin, und Schlachtblut  
 Auch nicht ließ dort Hektor die edelmütigen Troer

300 Ausruhn, sondern berief die Edelsten nun zur Versammlung,  
 Alle des troischen Volks erhabene Fürsten und Pfleger.  
 Als sich jene gesetzt, entwarf er die weise Beratung:  
 Wer doch möchte die Tat mir übernehmend gewähren,  
 Um ein großes Geschenk, das ihm zum Lohne genug sei?

305 Einen Wagen ihm geb' ich, und zween hochwiehernde Rosse,  
 Welche die edelsten sein bei den rüstigen Schiffen Achaias:  
 Wer auch immer es wagt, und selbst den Ruhm sich erstrebet,  
 Hinzugehn zu den Schiffen der Danaer, und zu erforschen:  
 Ob sie stets noch bewachen die rüstigen Schiffe, wie vormals;

310 Oder ob sie vielleicht, von unseren Händen bezähmet,  
 Schon die Flucht miteinander beschleunigen, und sich enthalten,  
 Nächtliche Hut zu versehn, entnervt von der schrecklichen Arbeit.  
 Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen.

Aber im troischen Volk war Dolon, Sohn des Eumedes,

315 Eines göttlichen Herolds, an Golde reich und an Erze;  
Zwar ein häßlicher Mann von Gestalt, doch ein hurtiger Läufer,  
Und der einzige Sohn mit fünf aufwachsenden Schwestern.  
Dieser begann hintretend im Rat der Troer zu Hektor:  
Hektor, mich reizt mein Mut, und das Herz voll freudiger Kühnheit,

320 Hinzugehn zu den Schiffen der Danaer, und zu erforschen.  
Aber wohlan, den Scepter erhebe mir, heilig beschwörend,  
Daß du jenes Gespann, und den erzumschimmerten Wagen,  
Schenken mir willst, das ihn trägt, den untadligen Peleionen.  
Nicht umsonst auch werd' ich dir spähn, noch gegen Erwartung.

325 Denn so weit ihr Lager durchwander' ich, bis ich erreiche  
Selbst Agamemnons Schiff, wo vielleicht sein werden die Fürsten,  
Heilsamen Rat zu raten, der Heimkehr, oder des Kampfes.  
Jener sprach's; doch Hektor erhob den Scepter, und schwur ihm:  
Höre den Schwur Zeus selber, der donnernde Gatte der Here!

330 Nie soll jenes Gespann ein anderer lenken der Troer;  
Sondern dir verheiß' ich daherzuprangen beständig!  
Also der Held, und beschwur Meineid, und reizete jenen.  
Eilend hängt' er darauf das krumme Geschoß um die Schulter,  
Hüllete dann sich umher ein graugezotteltes Wolfsfell,

335 Fügte den Otterhelm auf das Haupt, und faßte den Wurfspieß,  
Eilete dann zu den Schiffen der Danaer. Aber ihm ward nicht  
Wiederkehr von den Schiffen, um Hektorn Kunde zu bringen.  
Als er nunmehr verlassen der Ross' und der Männer Getümmel,  
Ging er den Weg mit Begier. Allein der edle Odysseus

340 Merkte des Nahenden Gang, und sprach zum Sohne des Tydeus:  
Siehe doch, Diomedes, da kommt ein Mann aus dem Lager!  
Will er vielleicht auskundend zu unseren Schiffen herannah,  
Oder einen berauben der Leichname hier auf dem Schlachtfeld?  
Aber wir lassen ihn erst vorübergehn im Gefilde

345 Wenig; und dann verfolgen wir ihn, und erhaschen den Flüchtling  
Eilendes Laufs. Doch wenn er zuvor uns rennt mit den Füßen;  
Immer dann zu den Schiffen vom Lager hinweg ihn gescheuchet,  
Mit anstürmendem Speer, daß nicht zur Stadt er entrinne.  
Also besprachen sich beid', und bargen sich außer dem Wege,

350 Unter den Toten geschmiegt; und vorbei lief jener bedachtlos.  
Als er so weit sich entfernt, wie ein Joch Maultier' an des Ackers  
Ende gewinnt; denn sie gehn vor langsam folgenden Stieren,  
Mutig die Brach' entlang mit starkem Pflug zu durchfurchen:  
Schnell nun liefen sie nach; und er stand, das Getöse vernehmend;

355 Denn er vermutet' im Geist, zurück berufende Freunde  
Kämen aus Trojas Volk, ihm nachgesendet von Hektor.  
Aber so weit nur entfernt, wie ein Speerwurf, oder noch minder,  
Kann' er die Männer als Feind'; und die hurtigen Kniee bewegend,  
Floh er dahin; doch jene verfolgten angestrengt.

360 Wie wenn zween scharfzahnige Hund', erfahren der Wildjagd,  
Dringender Eil' hintreiben ein Hirschkalb oder den Hasen,  
Durch dickwaldige Räum', und voran der Quäkende rennet:  
Also trieb der Tydeid' und der Städteverwüster Odysseus  
Jenen in dringender Eil', hinweg von dem Lager ihn scheuchend.

365 Aber nachdem schon nahe der Danaer Hut er gekommen,

Fliehend hinab zu den Schiffen; mit Zorn nun erfüllt' Athenäa  
 Tydeus' Sohn, daß keiner der erzumschirmten Achaier  
 Früheres Wurfs sich rühmt', und er selbst der zweite nur käme;  
 Drohend erhob er die Lanz', und rief, der Held Diomedes:

370 Steh da, oder ich werfe die Lanze dir! Schwerlich noch wirst du  
 Lange dem schrecklichen Tod' aus meinen Händen entfliehen!  
 Sprach's, und im Schwung' entsandt' er den Speer, und fehlte mit Vorsatz;  
 Rechtshin über die Schulter ihm flog des geglätteten Speeres  
 Erz in den Boden hinein: und er stand nun, starr vor Schrecken,

375 Beugend das Kinn, und es klappten ihm laut in dem Mund die Zähne,  
 Blaß sein Gesicht vor Angst. Jetzt nahten sie keuchend, und hielten  
 Beid' an den Händen ihn fest; doch er mit Tränen begann so:  
 Faht mich; dann erkauf' ich mich frei. Mir lieget daheim ja  
 Erz und Goldes genug, und schöngeschmiedetes Eisen.

380 Hievon reicht mein Vater dir gern unendliche Lösung,  
 Wenn er mich noch lebend vernimmt bei den Schiffen Achaias.  
 Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:  
 Sei getrost; kein Todesgedank' umschwebe das Herz dir!  
 Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.

385 Warum gehst du allein vom Lager hinab zu den Schiffen,  
 Jetzt in der finsternen Nacht, da andere Sterbliche schlafen?  
 Willst du einen berauben der Leichname hier auf dem Schlachtfeld?  
 Oder sandte dich Hektor, daß wohl bei den Schiffen du alles  
 Spähetest? Oder bewog dein eigenes Herz dich zu gehen?

390 Ihm antwortete Dolon darauf; und ihm bebten die Glieder:  
 Ach zu Jammer und Weh verleitete Hektor das Herz mir,  
 Welcher des tadellosen Achilleus stampfende Rosse  
 Mir zum Geschenke verhielß, und den erzumschimmerten Wagen;  
 Und mir befahl, durchwandelnd der Nacht stillfliehendes Dunkel,

395 Hinzugehn zu den Schiffen der Danaer, und zu erforschen:  
 Ob ihr stets noch bewacht die rüstigen Schiffe, wie vormals;  
 Oder ob ihr vielleicht, von unseren Händen bezähmet,  
 Schon die Flucht miteinander beschleuniget, und euch enthaltet,  
 Nächtliche Hut zu versehn, entnervt von der schrecklichen Arbeit.

400 Lächelnd erwiderte drauf der erfindungsreiche Odysseus:  
 Traun nach großem Geschenk hat dir die Seele gelüstet,  
 Nach des Peleiden Gespann, des feurigen! Schwer sind die Rosse  
 Jedem sterblichen Manne zu bändigem, oder zu lenken,  
 Außer Achilleus selbst, den gebar die unsterbliche Mutter.

405 Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.  
 Wo verließest du Hektor, den Hirten des Volks, da du weggingst?  
 Wo sind ihm die Geräte des Kriegs? wo stehn ihm die Rosse?  
 Auch die anderen Troer, wie wachen sie, oder wie ruhn sie?  
 Sag' auch, was sie im Rat abredeten: ob sie gedenken,

410 Fern allhier zu bleiben von Ilios, oder zur Stadt nun  
 Heim von den Schiffen zu kehren, nachdem sie besiegt die Achaier.  
 Ihm antwortete Dolon darauf, der Sohn des Eumedes:  
 Gern will ich dir dieses nach lauterer Wahrheit verkünden.  
 Hektor berief nun alle des Heers ratgebende Fürsten,

415 Rat mit ihnen zu halten am Mal des göttlichen Ilos,  
 Abgewandt vom Geräusch. Doch die Wachen, o Held, die du forschest?  
 Keine gesonderte schirmt das Kriegsheer, oder bewacht es.  
 Rings wo Troer sich Glut anzündeten, welchen es not ist,

Diese warten der Hut, und ermahnen sich untereinander,

420 Wach zu sein. Hingegen die fernberufenen Helfer  
Ruhn im Schlaf, den Troern es überlassend zu wachen;  
Denn nicht jenen sind Kinder und Gattinnen hier in der Nähe.  
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:  
Wie denn, etwa vermischt mit Trojas reisigen Männern

425 Schlafen sie, oder allein? Dies sage mir, daß ich es wisse.  
Ihm antwortete Dolon darauf, der Sohn des Eumedes:  
Gern will ich auch dieses nach lauterer Wahrheit verkünden.  
Meerwärts ruhn mit den Karen, päonische Krümmer des Bogens,  
Leleger auch, Kaukonen zunächst, und edle Pelasger;

430 Gegen Thymbra der Lykier Volk, und trotzige Myser,  
Phrygiens reisige Schar, und Mäoniens Rossebezähmer.  
Aber warum dies alles von mir umständlich erforschen?  
Denn wofern ihr begehrt ins troische Lager zu wandeln;  
Dort am Ende des Heers sind neu ankommende Thraker,

435 Hingestreckt um Eioneus Sohn, den herrschenden Rhesos:  
Dessen Rosse die schönsten und größten, die ich gesehen,  
Weißer denn blendender Schnee, und hurtiges Laufs wie die Winde.  
Auch sein Geschirr ist köstlich mit Gold und Silber geschmücket.  
Rüstungen auch aus Golde, gewaltige, Wunder dem Anblick,

440 Trägt er daher; kaum ziemt es den sterblichen Erdebewohnern  
Solches Gerät zu tragen, vielmehr unsterblichen Göttern.  
Doch nun führt mich hinab zu des Meers schnellwandelnden Schiffen;  
Oder laßt mich allhier in grausamen Banden gefesselt,  
Bis ihr zurückgekehrt, und mich erkannt aus Erfahrung,

445 Ob ich vor euch die Wahrheit verkündiget, oder nicht also.  
Finstern schaut' und begann der starke Held Diomedes:  
Nur nicht Flucht, o Dolon, erwarte mir jetzo im Herzen,  
Gabst du auch guten Bescheid, da in unsere Hände du kamest!  
Denn wofern wir anjetzt dich löseten, oder entließen;

450 Traun du kämst auch hinfort zu den rüstigen Schiffen Achaias,  
Sei es um auszuspähn, sei's öffentlich uns zu bekämpfen.  
Doch so von meiner Hand du besiegt dein Leben verlierest;  
Nimmermehr dann magst du beleidigen uns Argeier.  
Sprach's; und bereit war jener, das Kinn mit nervichter Rechte

455 Rührend, ihn anzuflehn; doch tief in den Nacken ihm schwang er  
Schnell das erhobene Schwert, und durchschnitt ihm beide die Sehnen,  
Daß des Redenden Haupt mit dem Staub' hinrollend vermischt ward.  
Hierauf nahmen ihm jene den Otterhelm von der Scheitel,  
Auch sein krummes Geschoß, den ragenden Speer, und das Wolfsfell.

460 Alles nunmehr zu Zeus' siegprangender Tochter erhob es  
Hoch Odysseus der Held, und rief anbetend die Worte:  
Freue dich des, o Göttin; denn dich zuerst im Olympos  
Rufen wir an vor allen Unsterblichen! Aber auch jetzo  
Leit' uns hin zum Lager der thrakischen Männer und Rosse!

465 Also betet' er laut, und legete hebend die Rüstung  
Auf des Gefilds Tamarisk', und dabei zum deutlichen Merkmal  
Legt' er gesammeltes Rohr, und brach Tamariskengezweig' ab;  
Daß sie des Orts nicht fehlten, zurück durch Finsternis kehrend.  
Vorwärts gingen sie nun, durch Rüstungen hin und Schlachtblut.

470 Schnell zu der thrakischen Männer Gedräng' itzt kamen sie wandelnd.

Jene schiefen entnervt von der Arbeit; aber bei ihnen  
Prangten gestreckt zur Erde die Rüstungen, schön nach der Ordnung,  
Dreifach gereiht, und bei jedem die stampfenden Doppelgespanne.  
Rhesos schlief in der Mitt', und bei ihm die hurtigen Rosse

475 Standen mit Riemen gehemmt am hintersten Ringe des Wagens.  
Diesen ersah Odysseus zuerst, und zeigt ihn dem Freunde:  
Dies ist dir, Diomedes, der Mann, und dieses die Rosse,  
Welche zuvor uns Dolon bezeichnete, den wir getötet.  
Aber wohlan, nun zeige die Tapferkeit; denn dir geziemt nicht,

480 Hier untätig zu stehn mit den Rüstungen! Löse die Rosse;  
Oder du töte die Männer, und mir sei die Sorge der Rosse.  
Sprach's; doch jenen beseelte mit Mut Zeus' Tochter Athene.  
Rings nun würgt' er umher, und schreckliches Röcheln erhob sich  
Unter dem mordenden Schwert, und gerötet von Blut war der Boden.

485 So wie ein Löw', antreffend die ungehütete Herde,  
Ziegen oder auch Schafe, mit grimmigem Mut sich hineinstürzt:  
Also die thrakischen Männer durchwandelte dort Diomedes,  
Bis er zwölf nun ermordet. Allein der kluge Odysseus,  
Welchen Mann der Tydeide mit hauendem Schwerte getötet,

490 Solchen zog Odysseus zurück, am Fuß ihn ergreifend;  
Denn er bedacht' im Geist, wie die schöngemähneten Rosse  
Leicht hindurch ihm gingen, und nicht anstutzend erbebten,  
Über Tote zu schreiten, noch ungewohnt des Ermordens.  
Aber nachdem den König der Held Diomedes erreicht,

495 Zum dreizehnten auch ihm das süße Leben entriß er;  
Und schwer atmet' er auf: ein schrecklicher Traum zu dem Haupte  
Stand ihm die Nacht des Öneiden Sohn, durch den Rat der Athene.  
Emsig löst' Odysseus indes die stampfenden Rosse,  
Band sie mit Riemen vereint, und trieb sie hinweg aus dem Haufen,

500 Mit dem Geschoß anschlagend; denn nicht die schimmernde Geißel  
Hatt' er zu nehmen bedacht aus dem künstlichen Sessel des Wagens.  
Jetzo pfiß' er leis', und warnte den Held Diomedes.  
Jener blieb und sann, was kühner annoch er begönne:  
Ob er den Wagen zugleich, wo die glänzenden Rüstungen lagen,

505 Zög' an der Deichsel hinweg, ob hinaustrüg', hoch ihn erhebend;  
Oder mehreren dort der Thrakier raubte das Leben.  
Als er dieses im Geist umhersann, siehe, da naht' ihm  
Pallas Athen', und begann zum edlen Held Diomedes:  
Denke der Wiederkehr, o Sohn des erhabenen Tydeus

510 Zu den geräumigen Schiffen; daß nicht du ein Fliehender kommest,  
Wenn vielleicht auch die Troer erweckt der Unsterblichen einer!  
Jene sprach's; da erkannte der Held die Stimme der Göttin.  
Eilend bestieg er ein Roß; da schlug mit dem Bogen Odysseus  
Beid', und sie flogen daher zu den rüstigen Schiffen Achais.

515 Aber nicht achtlos lauschte der Gott des silbernen Bogens;  
Als er sah, wie Athene zu Tydeus' Sohn sich gesellet;  
Zürnend ihr, drang er sofort in des troischen Heeres Getümmel,  
Und den Thrakierfürsten Hippokoon weckt' er vom Schlummer,  
Rhesos' tapferen Sippen. Doch er dem Lager entfahrend,

520 Als er den Ort leer sah, wo die hurtigen Rosse gestanden,  
Und noch zappelnd die Männer in schreckenvoller Ermordung;  
Laut wehklagt' er nunmehr, und rief dem lieben Genossen.  
Aber die Troer mit Lärm und unermeßlichem Aufruhr

Stürzten heran, und schauten erstarrt die entsetzlichen Taten,

525 Was doch die Männer verübt, die entflohn zu den räumigen Schiffen.  
Als sie den Ort nun erreicht, wo sie Hektors Späher getötet;  
Hemmte die hurtigen Rosse der Held, Zeus' Liebling Odysseus;  
Doch zur Erd' entsprang der Tydeid', und die blutige Rüstung  
Reicht' er Odysseus' Händen, und stieg auf den Rücken des Rosses.

530 Jener schlug mit dem Bogen; und rasch hinflogen die Rosse  
Zu den geräumigen Schiffen; denn dorthin wünschten sie herzlich.  
Nestor hörte zuerst die stampfenden Huf', und begann so:  
Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,  
Irr' ich, oder ist Wahrheit mein Wort? Doch die Seele gebeut mir's.

535 Schnell hertrabender Rosse Gestampf umtönt mir die Ohren.  
Wenn doch Odysseus jetzt und der starke Held Diomedes  
Hurtig daher von den Troern beflügelten stampfende Rosse!  
Aber ich sorg' im Herzen und fürchte mich, was sie betroffen,  
Argos tapferste Helden im lärmenden Troergetümmel!

540 Noch nicht ganz war geredet das Wort; da kamen sie selber.  
Und sie schwangen herab auf die Erde sich; jene mit Freude  
Reichten die Hände zum Gruß, und redeten freundliche Worte.  
Doch vor allen begann der gerenische reisige Nestor:  
Sprich, preisvoller Odysseus, erhabener Ruhm der Achaier,

545 Wie doch diese Ross' ihr erbeutetet? ob ihr ins Lager  
Eindrangt, oder vielleicht ein beegnender Gott sie euch darbot?  
Wunderbar gleicht ihr Schimmer den leuchtenden Sonnenstrahlen!  
Stets zwar schalt' ich im troischen Heer, und zaudere, mein' ich,  
Niemals gern bei den Schiffen, wiewohl ein grauender Krieger;

550 Doch nie hab' ich Rosse wie die gesehn noch bemerkt!  
Aber gewiß hat euch ein beegnender Gott sie verliehen;  
Denn es liebt euch beide der Herrscher im Donnergewölk Zeus,  
Und des allmächtigen Zeus' blauäugige Tochter Athene.  
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

555 Nestor, Neleus' Sohn, du erhabener Ruhm der Achaier,  
Leicht kann wahrlich ein Gott noch schönere Rosse denn diese,  
Wenn's ihm gefällt, darbieten; denn weit gewaltiger sind sie!  
Diese, Greis, wie du fragst, sind neuankommende Rosse,  
Thrakische, deren Gebieter der tapfere Held Diomedes

560 Tötete, zwölf auch umher der edelsten Kriegesgefährten.  
Zum dreizehnten annoch erschlugen wir, nahe den Schiffen,  
Einen spähenden Mann, der Kundschaft unseres Heeres  
Forschte, von Hektor gesandt und den anderen Fürsten der Troer.  
Sprach's, und lenkte den Graben hindurch die stampfenden Rosse,

565 Jauchzendes Muts; ihn begleiteten froh die andern Achaier.  
Als sie nunmehr erreichten das schöne Gezelt Diomedes';  
Banden sie dort die Rosse mit wohlgeschnittenen Riemen  
Fest an die Kripp', allwo die anderen Rosse des Königs  
Standen, geflügeltes Laufs, mit lieblichem Weizen sich nährend.

570 Aber Odysseus legte die blutige Beute des Dolon  
Hinten ins Schiff, bis sie könnten ein Dankfest weihn der Athene.  
Drauf entwuschen sich beide den vielen Schweiß in die Meerflut  
Eingetaucht, von den Beinen, vom Hals' umher, und den Schenkeln.  
Aber nachdem die Woge den vielen Schweiß der Arbeit

575 Ganz den Gliedern entspült, und ihr mutiges Herz sich erlabet;

Stiegen sie ein zum Bad in schöngeglättete Wannen.  
 Beide vom Bad erwärmt, und gesalbt mit geschmeidigem Öle,  
 Saßen zum Frühmahl jetzt; und aus vollem Krüge sich schöpfend,  
 Gossen sie aus vor Athene des herzerfreuenden Weines.

## Elfter Gesang

*Am Morgen rüstet sich Agamemnon, und führt zur Schlacht. Hektor ihm entgegen. Vor Agamemnons Tapferkeit flieh die Troer. Zeus vom Ida sendet dem Hektor Befehl, bis Agamemnon verwundet sei, den Kampf zu vermeiden. Der verwundete Agamemnon entweicht, und Hektor dringt vor. Verwundet kehrt Diomedes zu den Schiffen; dann Odysseus, von Ajas aus der Umzingelung gerettet; dann Machaon und Eurypylos. Zu Nestor, der mit Machaon vorbeifuhr, sendet Achilles den Patroklos zu fragen, wer der Verwundete sei. Patroklos, durch Nestors Rede gerührt, begegnet dem Eurypylos, führt ihn voll Mitleid ins Zelt, und verbindet ihn.*

Eos nunmehr aus dem Lager des hochgesinnten Tithonos  
 Hub sich, Göttern das Licht und sterblichen Menschen zu bringen.  
 Zeus nun sandte daher zu den rüstigen Schiffen Achaias  
 Eris, die schreckliche Göttin, das Zeichen des Kampfs in den Händen.

5 Und sie betrat des Odysseus gewaltiges dunkles Meerschiff,  
 Welches die Mitt' einnahm, daß beiderseits sie vernähmen,  
 Dort zu Ajas' Gezelten hinab, des Telamoniden,  
 Dort zu des Peleionen, die beid' an den Enden ihr Schiffheer  
 Aufgestellt, hochtrotzend auf Mut und Stärke der Hände.

10 Hier nun stand die Göttin und schrie, machtvoll und entsetzlich,  
 Laut in Achaias Heer, und rüstete jegliches Mannes  
 Busen mit Kraft, rastlos im Streite zu stehn und zu kämpfen.  
 Allen sofort schien süßer der Krieg, als wiederzukehren  
 In den gebogenen Schiffen zum lieben Lande der Väter.

15 Atreus' Sohn auch rief und ermahnete, schnell sich zu gürteln,  
 Argos' Volk; auch deckt' er sich selbst mit blendendem Erze.  
 Eilend fügt' er zuerst um die Beine sich bergende Schienen,  
 Blank und schön, anschließend mit silberner Knöchelbedeckung;  
 Weiter umschirmt' er die Brust ringsher mit dem ehernen Harnisch,

20 Welchen Kinyras einst zum Gastgeschenk ihm verliehen.  
 Denn er vernahm in Kypros den großen Ruf der Achaier,  
 Daß sie vereint gen Troja hinaufzuschiffen beschlossen;  
 Darum schenkt' er ihm jenen, gefällig zu sein dem Beherrscher.  
 Ringsum wechselten zehn blauschimmernde Streifen des Stahles,

25 Zwölf aus funkelndem Gold', und zwanzig andre des Zinnes;  
 Auch drei bläuliche Drachen erhuben sich gegen den Hals ihm  
 Beiderseits, voll Glanz wie Regenbogen, die Kronos'  
 Sohn in die Wolken gestellt, den redenden Menschen zum Zeichen.  
 Hierauf warf er das Schwert um die Schulter sich: goldene Buckeln

30 Leuchteten über das Heft; und die Kling' umhüllte die Scheide,  
 Silberhell, am Gehenk von strahlendem Golde befestigt.  
 Drauf den gewaltigen Schild, den ringsbedeckenden, hub er,  
 Schön von Kunst: ihm liefen umher zehn ehernen Kreise;  
 Auch umblinkten ihn zwanzig von Zinn gewölbete Nabel,

35 Weiß, und der mittlere war von dunkeler Bläue des Stahles.  
 Auch die Schreckengestalt der Gorgo drohete schlängelnd,  
 Mit wutfunkelnem Blick, und umher war Graun und Entsetzen.  
 Silbern war des Schildes Gehenk; und gräßlich auf diesem  
 Schlängelt' ein bläulicher Drache dahin; drei Häupter des Scheusals

40 Waren umhergekrümmt, aus einem Halse sich windend.

Drauf umschloß er das Haupt mit des Helms viergipflichter Kuppel,  
 Von Roßhaaren umwallt; und fürchterlich winkte der Helmbusch.  
 Auch zwei mächtige Lanzen, gespitzt mit der Schärfe des Erzes,  
 Faßte der Held, daß ferne das Erz zum erhabenen Himmel

45 Leuchtete. Laut her donnerten nun Athenäa und Here,  
 Hoch zu ehren den König der golddurchstrahlten Mykene.  
 Jetzo gebot ein jeder dem eigenen Wagenlenker,  
 Dort am Graben die Ross' in geordneter Reihe zu halten.  
 Aber die Streiter zu Fuß mit ehernen Waffen gerüstet

50 Drangen voran; und laut erscholl ihr Geschrei in der Dämmerung.  
 Vor den Reisigen zogen sie nun, am Graben geordnet;  
 Nahe folgten dann die Reisigen. Aber Getümmel  
 Tobte durchs Heer, von Kronion erregt, der hoch aus dem Äther  
 Tau mit Blute gesprengt ausschüttete; denn er gedachte,

55 Viele tapfere Häupter hinabzusenden zum Aïs.  
 Jenseits hielten die Troer geschart auf dem Hügel des Feldes;  
 Hektor der Große gebot und der edle Polydamas jenen,  
 Auch Äneias, geehrt wie ein Gott im Volke der Troer,  
 Polybos auch, und Agenor der Held, und der mutige Jüngling

60 Akamas, Göttern gleich, drei tapfere Söhn' Agenors.  
 Hektor durchging die ersten mit rund gewölbtem Schilde.  
 So wie aus Nachtgewölk ein Stern zum Verderben hervorblickt,  
 Strahlend umher; dann wieder sich taucht in schattende Wolken:  
 Also erschien itzt Hektor, die vordersten rings durchwandelnd,

65 Jetzo im äußersten Zug', und ordnete; ganz in dem Erze  
 Leuchtet' er, ähnlich dem Strahl des ägiserschütternden Vaters.  
 Siehe nunmehr, wie Schnitter entgegenstrebend einander  
 Grade das Schwad himmeln, auf der Flur des begüterten Mannes,  
 Weizen oder auch Gerst', und die sinkenden Bunde sich häufen:

70 Also stürmten die Troer und Danaer gegeneinander  
 Mordend, nicht hier noch dort der verderblichen Flucht sich erinnernd;  
 Haupt an Haupt drang alles zur Feldschlacht; und wie die Wölfe  
 Tobten sie. Froh nun schaute die jammererregende Eris:  
 Denn sie allein war noch der Unsterblichen unter den Streitern;

75 Und kein anderer Gott gesellte sich; sondern geruhig  
 Saßen sie all' in den eignen Behausungen, dort wo für jeden  
 Prangt' ein schöner Palast, auf den steigenden Höhn des Olympos.  
 Alle tadelten sie den schwarzumwölkten Kronion,  
 Weil er beschloß den Troern des Sieges Ruhm zu verleihen.

80 Doch nicht achtete dessen der Donnerer; ferne gesondert  
 Schied er hinweg von den andern, und setzte sich, freudiges Trotzes,  
 Weit umschauend der Troer Stadt und die Schiffe Achaias,  
 Und den Glanz des Erzes, und Würgende rings und Erwürgte.  
 Weil noch Morgen es war, und der heilige Tag emporstieg;

85 Hafteten jegliches Heeres Geschoss', und es sanken die Völker.  
 Doch wenn ein Mann, holzhauend im Forst, sein Mahl sich bereitet,  
 An des Gebirgs Abhängen, nachdem er die Arme gesättigt,  
 Ragende Bäume zu haun, und Unlust drang in die Seele,

Und nach erquickender Kost sein Herz vor Verlangen ihm schmachtet:  
 90 Jetzo mit Kraft durchbrachen die Danaer kühn die Geschwader,  
 Rufend den Freunden umher in den Ordnungen. Sieh' Agamemnon  
 Stürmte voran, und entrafte den Völkerhirten Bianor,  
 Ihn, und darauf den Genossen, den Wagenlenker Oileus.

Dieser schwang sich herab vom Wagengeschirr, sind bestand ihn;

95 Doch in des grad' Anstrebenden Stirn mit spitziger Lanze  
Stach er; und nicht verwehrte des Helms erlastende Kuppel,  
Sondern sie drang durch Erz und Schädel ihm, und sein Gehirn ward  
Ganz mit Blute vermischt: so bändig' er jenen im Angriff.  
Sie nun ließ er daselbst, der Völkerfürst Agamemnon,

100 Nackt die schimmernden Brüste, nach abgehülleten Panzern;  
Eilte sodann auf Isos und Antiphos, gierig des Mordes,  
Söhne des Priamos beid', unecht und ehelich, beide  
Stehend in einem Geschirr. Der Bastard lenkte die Zügel;  
Antiphos stand zum Kampfe, der Herrliche: sie die Achilleus

105 Einst auf Idis Höhn mit weidenden Gerten gefesselt,  
Als er hütend der Schafe sie fand, und um Lösung befreiet.  
Aber des Atreus' Sohn, der Völkerfürst Agamemnon,  
Jenem über der Warze durchschoß er die Brust mit der Lanze;  
Antiphos haut' er am Ohr mit dem Schwert, und stürzt' ihn vom Wagen.

110 Schnell entzog er darauf der Getöteten prangende Rüstung,  
Kennend beid'; er sah sie vordem bei den rüstigen Schiffen,  
Als sie vom Ida geführt der mutige Renner Achilleus.  
So wie ein Leu der Hindin noch unbehilfliche Kinder  
Leicht nacheinander zermalmt, mit mächtigen Zähnen sie fassend.

115 Wann er im Lager sie traf, und ihr blühendes Leben entreißet;  
Jene, wie nahe sie ist, vermag nicht ihnen zu helfen;  
Denn ihr selbst erbeben von schrecklicher Angst die Gebeine;  
Eilendes Laufs entflieht sie durch dichtes Gebüsch und durch Waldung,  
Rastlos, tiefend von Schweiß, vor der Wut des mächtigen Raubtiers:

120 Also konnt' itzt keiner des troischen Volks vom Verderben  
Jene befrein; auch selber vor Argos' Söhnen entflohn sie.  
Jetzo den kriegsfrohen Hippolochos und den Pisandros,  
Beid' Antimachos Söhne, des waltenden: welcher am meisten  
Drang, vom Gold' Alexandros', den glänzenden Gaben, betöret,

125 Helena nicht zu geben dem bräunlichen Held Menelaos:  
Dessen Söhne nun traf der Völkerfürst Agamemnon,  
Beid' auf einem Geschirr, die hurtigen Rosse bezähmend;  
Denn es entflohn den Händen die purpurschimmernden Zügel,  
Und sie tummelten wild. Da stürzt' er heran, wie ein Löwe,

130 Atreus' Sohn; und sie flehten ihm hingeschmiegt vom Wagen:  
Fah' uns, Atreus' Sohn, und nimm dir würdige Lösung.  
Viel der Kleinode ruhn in Antimachos hohem Palaste,  
Erz und Goldes genug, und schön geschmiedetes Eisen.  
Hievon reicht der Vater dir gern unermeßliche Lösung,

135 Wenn er uns noch lebend vernimmt bei den Schiffen Achaias.  
Also fleheten sie mit freundlichen Worten den König  
Weinend an; da erscholl die unbarmherzige Stimme:  
Hat Antimachos denn, der waltende Held, euch gezeuget,  
Welcher im Rat einst hieß, daß Trojas Volk Menelaos,

140 Als er gesandt hinkam, mit dem göttergleichen Odysseus,  
Dort erschlug', und sie nicht heimsendete zu den Achaiern,  
Auf, so büßt mir jetzo des Vaters schändlichen Frevel.  
Sprach's, und stürzte Pisandros vom Wagengeschirr auf die Erde,  
Werfend den Speer in die Brust, daß zurück auf den Boden er hinsank.

145 Aber Hippolochos sprang von dem Sitz; da erschlug er ihn unten,

Weg mit dem Schwerte die Händ', und das Haupt von der Schulter ihm hauend;  
 Ließ dann rollen den Rumpf, wie ein Mörser gewälzt im Getümmel.  
 Jene verließ er, und dort, wo am dichtesten drängten die Haufen,  
 Stürzt' er hinein, begleitet von hellumschienten Achaiern.

150 Fußvolk mordete nun Fußvolk, das gezwungen zurückfloh,  
 Reisige nun der Reisigen Schar, (und wölkender Staub stieg  
 Aus dem Gefild', erregt von den donnernden Hufen der Rosse,)  
 Tötendes Erz nachschwingend. Doch Atreus' Sohn Agamemnon,  
 Immer verfolgt' er mordend, und rief den Männern von Argos.

155 Wie wenn vertilgendes Feuer in nie gehauene Waldung  
 Fällt, dann wirbelnd der Sturm es umherträgt, und bis zur Wurzel  
 Stämm' und Gezweig' hinsinken, gerafft von des Feuerorkans Wut:  
 Also vor Atreus' Sohn Agamemnon sanken die Häupter  
 Fliehender Troer umher, und viel hochwiehernde Rosse

160 Rasselten, leer die Geschirre, dahin durch die Pfade des Treffens,  
 Ihrer untadligen Lenker beraubt, die zerstreut im Gefilde  
 Lagen, den Geiern anitzt weit lieblicher, als den Vermählten.  
 Hektor entzog aus Geschossen der Donnerer, und aus dem Staube,  
 Aus dem Gewürge der Schlacht, aus strömendem Blut und Getümmel.

165 Doch ihm folgt' Agamemnon, mit Macht die Achaiern ermunternd.  
 Jene flohn zu dem Male des alten dardanischen Ilos  
 Mitten durch das Gefild an dem Feigenbaume vorüber,  
 Sehnsuchtsvoll nach der Stadt; doch stets lautschreiend verfolgt' er,  
 Atreus' Sohn, mit Blut die unnahbaren Hände besudelt.

170 Als sie nunmehr dem skäischen Tor und der Buche genahet,  
 Standen sie endlich still, und erwarteten einer den andern.  
 Stets durchs Gefild her stürzten die Flüchtlinge, scheu wie die Rinder,  
 Welche der Löwe verscheucht, in dämmernder Stunde des Melkens,  
 Alle zugleich; doch der einen erscheint das grause Verderben;

175 Ihr nun bricht er den Nacken, mit mächtigen Zähnen sie fassend,  
 Erst, dann schlürft er das Blut und die Eingeweide hinunter:  
 Also verfolgte sie Atreus' gewaltiger Sohn Agamemnon,  
 Immerdar hinstreckend den äußersten; und sie entflohen.  
 Vorwärts taumelten viel' und rückwärts viele vom Wagen,

180 Unter der Hand des Atreiden; so tobt' er voran mit der Lanze.  
 Aber da bald er nunmehr zur Stadt und türmenden Mauer  
 Nahete; siehe der Vater des Menschengeschlechts und der Götter  
 Setzte sich nun auf dem Gipfel des quellenströmenden Ida,  
 Nieder vom Himmel gesenkt, den flammenden Blitz in den Händen.

185 Schnell nun entsandt' er als Botin die goldgeflügelte Iris:  
 Eile mir, hurtige Iris, dem Hektor das Wort zu verkünden.  
 Weil er sieht, daß annoch der Völkerhirt Agamemnon  
 Tobt in dem Vordergewühl, und die Reihn der Männer vertilget;  
 Weich' er selber zurück, doch dem anderen Volke gebiet' er,

190 Gegen den Feind zu kämpfen im Ungestüme der Feldschlacht.  
 Aber sobald ein Speer ihn verwundete, oder ein Pfeilschuß,  
 Daß er den Wagen besteigt; dann rüst' ich jenen mit Stärke,  
 Niederzuhaun, bis er naht den schöngebordeten Schiffen,  
 Bis die Sonne sich senkt, und heiliges Dunkel herauszieht.

195 Jener sprach's; ihm gehorchte die windschnell eilende Iris;  
 Schwebte von Idas Höhn zur heiligen Ilios nieder,  
 Fand des waltenden Priamos' Sohn, den göttlichen Hektor,  
 Stehn auf rossebespanntem und wohlgefügetem Wagen;

Nahe dann trat und begann die leichthinschwebende Iris:

200 Hektor, Priamos' Sohn, dem Zeus an Rate vergleichbar.  
Zeus entsendete mich, dir dieses Wort zu verkünden.  
Weil du siehst, daß annoch der Völkerhirt Agamemnon  
Tobt in dem Vordergewühl, und die Reihn der Männer vertilget;  
Weiche du selber zurück, doch gebeut dem anderen Volke,

205 Gegen den Feind zu kämpfen im Ungestüme der Feldschlacht.  
Aber sobald ein Speer ihn verwundete, oder ein Pfeilschuß,  
Daß er den Wagen besteigt; dann rüstet er dich mit Stärke,  
Niederzuhaun, bis du nahst den schöngebordeten Schiffen,  
Bis die Sonne sich senkt, und heiliges Dunkel heraufzieht.

210 Also sprach, und entflog, die leichthinschwebende Iris.  
Hektor vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang auf die Erde.  
Schwenkend die spitzigen Lanzen durchwandelt' er alle Geschwader,  
Rings ermahmend zum Kampf, und erweckte die tobende Feldschlacht.  
Jene nun wandten die Stirn, und begegneten kühn den Achaiern.

215 Argos' Söhn' auch drüben verstärkten die Macht der Geschwader;  
Neu begann das Gefecht; ein drangen sie: doch Agamemnon  
Stürmte voraus; denn er wollte der Vorderste kämpfen vor allen.  
Sagt mir anitzt, ihr Musen, olympische Höhen bewohnend:  
Welcher kam zuerst Agamemnons Händen entgegen,

220 Unter den Troern selbst, und den rühmlichen Bundesgenossen?  
Erst Antenors Sohn Iphidamas, groß und gewaltig,  
Aufgenährt in Thraka, der scholligen Mutter der Schafe.  
Kisseus der Ahn' erzog ihn als Kind in seinem Palaste,  
Welcher Theano gezeugt, Iphidamas' rosige Mutter.

225 Aber nachdem er das Ziel der rühmlichen Jugend erreicht,  
Jetzo behielt ihn der Ahn', und gab ihm die blühende Tochter.  
Neuvermählt dann folgt' er dem großen Ruf der Achaier  
Aus dem Gemach, mit zwölf schönprangenden Schiffen des Meeres;  
Ließ darauf in Perkope zurück die schwebenden Schiffe,

230 Aber zu Fuß hinwandelnd erreicht' er Ilios' Mauern.  
Dieser begegnete jetzt des Atreus' Sohn' Agamemnon.  
Als nunmehr sich genah die Eilenden gegeneinander,  
Jetzo verfehlt' Agamemnon, und seitwärts flog ihm die Lanze.  
Aber Iphidamas stieß auf den Gurt ihm, unter dem Panzer,

235 Kraftvoll, drängte dann nach, der nervichten Rechte vertrauend.  
Dennoch nicht durchbohrt' er den schöngetriebenen Gürtel;  
Sondern vom Silber gehemmt, verbog wie Blei sich die Spitze.  
Schleunig ergriff die Lanze der herrschende Held Agamemnon,  
Zog sie heran, mit Gewalt, wie ein Berglöw', und aus der Hand ihm

240 Riß er sie; schwang in den Nacken das Schwert, und löst' ihm die Glieder.  
Also sank er daselbst, und schlief den ehernen Schlummer,  
Mitleidswert, von der Gattin getrennt, für die Seinigen kämpfend,  
Ihr, die jugendlich nicht ihm belohnt die großen Geschenke:  
Hundert Rinder schenkt' er zuerst, und gelobte dem Schwäher

245 Tausend Ziegen und Schaf' aus seinen unzähligen Herden.  
Ihn entwaffnete jetzt des Atreus' Sohn Agamemnon,  
Trug dann einher durch der Danaer Reihn die prangende Rüstung.  
Aber da jetzt ihn Koon ersah, der gepriesenste Kämpfer,  
Er Antenors älterer Sohn; da umhüllt' ihm die Augen

250 Überschwenglicher Gram um den hingsunkenen Bruder.

Seitwärts genah mit dem Speer, und unbemerkt Agamemnon,  
 Stach er ihm in die Mitte des Arms, dicht unter der Beugung,  
 Daß ihm grade durchdrang die schimmernde Spitze der Erzes.  
 Schauer ergriff nun plötzlich den herrschenden Held Agamemnon;

255 Dennoch rastet' er nicht vom Kampf und Schlachtengetümmel,  
 Sondern er stürzt' auf Koon mit sturmgenähreter Lanze.  
 Jener zog den Iphidamas nun, den leiblichen Bruder,  
 Eifrig am Fuße gefaßt, und rief den Tapfersten allen.  
 Doch wie er zog im Gedränge, verwundet ihn unter dem Schilde

260 Jener mit erzgerüstetem Schaft, und löst' ihm die Glieder;  
 Hieb dann über dem Bruder das Haupt von der Schulter ihm nahend.  
 So vom Atreiden besiegt dem Könige, fanden Antenors  
 Beide Söhn' ihr Verhängnis, und sanken in Aïdes' Wohnung.  
 Aber jener durchflog noch andere Scharen der Männer,

265 Mordend mit Lanz' und Schwert und gewaltigen Steinen des Feldes,  
 Weil ihm das Blut noch warm aus offener Wund' hervordrang.  
 Aber sobald ihm stockte das Blut in erharschender Wunde,  
 Heftiger Schmerz nun faßte den Heldenmut Agamemnons.  
 Wie der Gebärerin Seele der Pfeil des Schmerzes durchdringet,

270 Herb und scharf, den gesandt hartringende Eileithyen,  
 Sie der Here Töchter, von bitteren Wehen begleitet:  
 Also faßte der Schmerz den Heldenmut Agamemnons.  
 Und er sprang in den Sessel, dem Wagenlenker gebietend,  
 Schnell zu den Schiffen zu kehren; denn unmutsvoll war das Herz ihm.

275 Laut nun scholl sein durchdringender Ruf in das Heer der Achaier:  
 Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,  
 Ihr nun hemmt zurück von den meerdurchwandelnden Schiffen  
 Diesen entsetzlichen Streit, da mir Zeus' waltende Vorsicht  
 Nicht gewährt, die Troer den ganzen Tag zu bekämpfen!

280 Sprach's; da geißelte jener die schöngemähneten Rosse  
 Hin zu den räumigen Schiffen; und nicht unwillig entflohn sie.  
 Beide mit schäumender Brust, und besprengt von unten mit Staube,  
 Trugen sie fern aus der Schlacht den qualenduldenden König.  
 Aber wie Hektor ersah, daß Atreus' Sohn sich entfernte,

285 Rief er den Troern zugleich und Lykiern, laut ermahnend:  
 Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe,  
 Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt des stürmenden Mutes!  
 Fern ist der tapferste Mann, und mir gibt herrlichen Siegsruhm  
 Zeus der Kronid'! Auf, grade gelenkt die stampfenden Rosse

290 Gegen der Danaer Helden, daß höheren Ruhm ihr gewinnet!  
 Jener sprach's, und erregte zu Mut und Stärke die Männer.  
 Wie wenn oft ein Jäger die Schar weißzahniger Hunde  
 Reizt auf den grimmigen Eber des Waldtals, oder den Löwen:  
 So auf die Danaer reizte die edelmütigen Troer

295 Hektor, Priamos' Sohn, dem mordenden Ares vergleichbar.  
 Selbst voll trotzendes Muts durchwandelt' er vorn das Getümmel,  
 Stürzte sich dann in die Schlacht, wie ein hochherbrausender Sturmwind,  
 Der in gewaltigem Sturz die dunkelen Wogen empöret.  
 Welchen streckte zuerst, und welchen zuletzt in den Staub hin

300 Hektor, Priamos' Sohn, da ihm Zeus Ehre verliehen?  
 Erst Assäos den Held, Autoonos dann, und Opites,  
 Dolops, Klytios' Sohn, und Opheltios, auch Agelaos,  
 Oros, Äsymnos sodann, und Hipponoos, freudig zur Feldschlacht.

Diese Gebieter entrafft' er den Danaern, würgte dann weiter

305 Unter dem Volk: wie der West auseinander wirrt die Gewölke  
Vom blaßschauenden Süd, mit dichtem Sturm sie verdrängend;  
Häufig wälzt hochbrandend die Woge sich, aber empor spritzt  
Weißer Schaum, vor dem Stoße der vielfach zuckenden Windsbraut:  
So rings stürzten vor Hektor bezwungene Häupter des Volkes.

310 Jetzt wär' entschieden der Kampf, und unheilbare Taten vollendet,  
Und in die Schiffe gedrängt das fliehende Heer der Achaier;  
Hätte nicht den Tydeiden ermahnt der Dulder Odysseus:  
Tydeus' Sohn, wie vergessen wir doch des stürmenden Mutes?  
Auf, tritt näher, mein Freund, steh' neben mir! Schande ja wär es,

315 Wenn er die Schiff' einnahm, der helmumflatterte Hektor!  
Ihm antwortete drauf der starke Held Diomedes:  
Gerne beharr' ich allhier, und dulde noch; aber nur wenig  
Fruchtet unsere Kraft; denn der Herrscher im Donnergewölk Zeus  
Will die Troer mit Sieg verherrlichen, vor den Achaiern!

320 Sprach's, und warf Thymbräos vom Wagen herab auf die Erde,  
Links durchschmetternd die Brust mit dem Wurfspieß; aber Odysseus  
Traf den edlen Molion, des Königes Wagengenossen.  
Jene ließen sie dort ausruhn von der kriegerischen Arbeit,  
Drangen hinein ins Getümmel, und wüteten: wie wenn die Eber

325 Unter die Hunde der Jagd hochtrotzendes Mutes sich stürzen:  
Also durchtobten den Feind die Gewendeten; und die Achaier  
Freuten sich aufzuatmen, gescheucht von dem göttlichen Hektor.  
Jetzt war erhascht ein Geschirr; zween tapferste Männer des Volkes  
Trug es, von Merops erzeugt dem Perkosier: welcher vor allen

330 Fernes Geschick wahrnahm, und nie den Söhnen verstattet,  
Einzugehn in den Krieg, den verderblichen; aber sie hörten  
Nicht sein Wort, denn sie führte des dunkelen Todes Verhängnis.  
Diesen kann der Tydeide, der Schwinger des Speers Diomedes,  
Raubete Geist und Leben, und trug die prangende Rüstung.

335 Doch des Hippodamas' Wehr und Hypeirochos nahm sich Odysseus.  
Nun ließ schweben die Schlacht im Gleichgewichte Kronion,  
Schauend von Idas Höhn; und sie würgten sich untereinander.  
Siehe den Päoniden Agastrophos traf Diomedes  
Stoßend mit eherner Lanz' am Hüftbein; denn sein Gespann war

340 Nicht ihm nah zu entfliehn; so groß war des Geistes Betörung!  
Abwärts hielt der Genoß den Wagen ihm; aber er selber  
Tobte zu Fuß durch das Vordergewühl, bis sein Leben dahin war.  
Doch wie sie Hektor ersah durch die Ordnungen, stürmt' er auf jene  
Her mit Geschrei; ihm folgten zugleich Heerscharen der Troer.

345 Ihn erblickt' aufschauend der Rufer im Streit Diomedes,  
Wandte sich schnell, und begann zu Odysseus, der ihm genah war:  
Schau, dort wälzt das Verderben sich her, der gewaltige Hektor!  
Aber wohlan, wir bleiben, und widerstehn unerschüttert!  
Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weithinschattende Lanze,

350 Traf, und verfehlte nicht, auf das Haupt dem Kommenden zielend,  
Oben die Kuppel des Helms; doch prallte das Erz von dem Erze,  
Eh' es die schöne Haut ihm berührt; denn es wehrte der Helm ab,  
Dreifach, länglich gespitzt, ihm geschenkt von Phöbos Apollon.  
Hektor flog unermeßlich zurück, in die Scharen sich mischend;

355 Und er entsank hinkineend, und stemmte die nervichte Rechte

Gegen die Erd'; und die Augen umzog die finstere Nacht ihm.  
Aber indes der Tydeide den Schwung der Lanze verfolgte,  
Fern durch das Vordergewühl, wo sie nieder ihm schoß in den Boden;  
Kehrete Hektors Geist, und schnell in den Sessel sich schwingend,

360 Jagt' er hinweg ins Gedräng', und vermied das schwarze Verhängnis.  
Doch mit dem Speer nachstürmend, begann der Held Diomedes:  
Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Schon nahte Verderben  
Über dein Haupt; allein dich errettete Phöbos Apollon,  
Den du gewiß anflehst, ins Geklirr der Geschosse dich wagend!

365 Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künft'ig belegend,  
Würdiget anders auch mich ein unsterblicher Gott zu begleiten!  
Jetzt eil' ich umher zu den übrigen, wen ich erhasche!  
Sprach's, und Päons Sohne, dem Tapferen, raubt' er die Rüstung.  
Aber der Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte,

370 Richtet' auf Tydeus' Sohn das Geschoß, den Hirten der Völker,  
Hinter die Säule geschmieg, auf dem männerbereiteten Grabmal  
Ilos des Dardaniden, des vormals waltenden Greises.  
Jener entriß dem starken Agastrophos eilend des Panzers  
Künstlichen Schmuck von der Brust, und den mächtigen Schild von den Schultern

375 Samt dem gewichtigen Helm. Da zog er den Bügel des Hornes,  
Schoß und traf, leicht umsonst den Pfeil von der Nerve versendend,  
Unten den rechten Fuß; und das Erz, durch die Sohle gedrunge,  
Bohrt' in den Boden hinein. Doch er mit behaglicher Lache  
Sprang aus dem Hinterhalt, und rief lautjauchzend die Worte:

380 Ha das traf! nicht umsonst mir entflog das Geschoß! O wie gerne  
Hätt' ich die Weiche des Bauchs dir durchbohrt, und das Leben entrissen!  
Dann vermochten die Troer nun aufzuatmen von Drangsal,  
Welche du wild hinscheuchst, wie ein Leu die meckernden Ziegen!  
Drauf begann unerschrocken der starke Held Diomedes:

385 Lästere, Bogenschütz, Pfeilprangender, Mädchenbeäugler!  
Wenn du mit offner Gewalt in Rüstungen wider mich kämest,  
Wenig frommte dir wohl dein Geschoß und die häufigen Pfeile.  
Jetzt da du leicht den Fuß mir ritzetest, prahlest du eitel.  
Nichts gilt mir's! als träf' ein Mädchen mich, oder ein Knäblein!

390 Kraftlos spielt das Geschoß des nichtsgeachteten Weichlings!  
Traun wohl anders von mir, und ob nur ein wenig es fasse,  
Dringt ein scharfes Geschoß, und sofort zu den Toten gesellt es!  
Seiner Vermählten daheim sind umher zerrissen die Wangen,  
Und die Kinder verwaist; mit Blut die Erde befleckend

395 Modert er; und des Gevögels umschwärmt ihn mehr, denn der Weiber!  
Jener sprach's; doch Odysseus der Lanzenschwinger sich nahend  
Trat vor ihn; nun saß er geschirmt, und zog sich den schnellen  
Pfeil aus dem Fuß; und der Schmerz durchdrang ihm heftig die Glieder.  
Und er sprang in den Sessel, dem Wagenlenker gebietend,

400 Schnell zu den Schiffen zu kehren; denn unmutsvoll war das Herz ihm.  
Einsam war nun Odysseus der Lanzenschwinger, und niemand  
Harrt' um ihn der Achaier, denn Furcht verscheuchte sie alle.  
Tief erseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen Seele:  
Wehe, was soll mir geschehn! O Schande doch, wenn ich entflöhe,

405 Fort durch Menge geschreckt! Doch entsetzlicher, wenn sie mich fingen,  
Einsam hier; denn die andern der Danaer scheuchte Kronion!  
Aber warum bewegte das Herz mir solche Gedanken?  
Weiß ich ja doch, daß Feige von dannen gehn aus dem Kampfe!

Doch wer edel erscheint in der Feldschlacht, diesem gebührt es,

410 Tapfer den Feind zu bestehen, er treffe nun, oder man treff' ihn!  
 Als er solches erwo in des Herzens Geist und Empfindung,  
 Zogen bereits die Troer heran in geschildeten Schlachtreihn;  
 Und sie umschlossen ihn rings, ihr Unheil selber umzingelnd.  
 Wie auf den Eber umher die Hund' und die blühenden Jäger

415 Stürzen; er wandelt hervor aus tiefverwachsenem Dickicht,  
 Wetzend den weißen Zahn im zurückgebogenen Rüssel;  
 Rings nun stürmen sie an; und wild mit klappenden Hauern  
 Wütet er; dennoch bestehen sie zugleich, wie schrecklich er drohet:  
 Also dort um Odysseus den Göttlichen stürzten sich ringsher

420 Troer. Doch jener zuerst dem untadligen Deïopites  
 Stach er die Schulter von oben, mit spitziger Lanz' ihn ereilend;  
 Auch den Thoon darauf und Ennomos streckt' er in Blut hin;  
 Auch dem Chersidamas rannt' er, der schnell vom Wagen herabsprang,  
 Unter dem bucklichten Schild den scharfen Speer in den Nabel,

425 Tief; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden ergreifend.  
 Jene verließ er, und Hippiasos' Sohn mit der Lanze durchstach er,  
 Charops, den leiblichen Bruder des wohlentsprossenen Sokos.  
 Ihm ein Helfer zu sein, wie ein Gott, kam Sokos gewandelt;  
 Nahe trat er hinan, und sprach zu jenem die Worte:

430 O preisvoller Odysseus, an List unerschöpft, und an Arbeit,  
 Heut ist entweder dein Ruhm, daß Hippiasos' Söhne du beide,  
 Solche Männer, dahingestreckt, und die Waffen erbeutet;  
 Oder von meiner Lanze durchbohrt verlierst du das Leben!  
 Jener sprach's, und stieß auf des Schildes geründete Wölbung.

435 Siehe den strahlenden Schild durchschmetterte mächtig die Lanze,  
 Auch in das Kunstgeschmeide des Harnisches drang sie geheftet;  
 Ganz dann entriß sie die Haut von den Rippen ihm; aber Athene  
 Wehrte dem Erz zu dringen ins Eingeweide des Mannes.  
 Doch wie Odysseus erkannt, nicht tödlich sei das Geschoß ihm,

440 Wich er ein wenig zurück, und sprach zu Sokos die Worte:  
 Unglückseliger, traun! dich ergreift nun grauses Verderben!  
 Zwar mich hast du gehemmt, der Troer Volk zu bekämpfen:  
 Doch dir meld' ich allhier den Tod und das schwarze Verhängnis,  
 Diesen Tag dir bestimmt; von meiner Lanze gebändigt,

445 Gibst du mir Ruhm, und die Seele dem Sporer der Gaul' Aïdoneus.  
 Sprach's; und jener zur Flucht hinweggewendet enteilte;  
 Doch dem Gewendeten schoß er den ehernen Speer in den Rücken,  
 Zwischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Busen er vordrang;  
 Dumpf hinkracht' er im Fall; und es rief frohlockend Odysseus:

450 Sokos, Hippiasos' Sohn, des feurigen Rossebezähmers,  
 Siehe der endende Tod erhaschte dich, und du entrannst nicht!  
 Wehe dir, nicht dein Vater und deine liebende Mutter  
 Drücken die Augen dir zu, dem Sterbenden; sondern des Raubes  
 Vögel zerhacken dich bald, mit den Fittichen froh dich umflatternd!

455 Sterb' auch ich, dann schmücken mein Grab die edlen Achaier!  
 Jener sprach's, und den mächtigen Speer des erhabenen Sokos  
 Zog er hervor aus der Wund', und dem hochgenabelten Schilde.  
 Blut nun schoß dem entzogenen nach, und schwächte das Herz ihm.  
 Doch wie die mutigen Troer das Blut des Königes schauten,

460 Riefen sie laut einander, und wandelten gegen ihn alle.

Aber Odysseus wich dem Gedräng', und schrie zu den Freunden.  
Dreimal schrie er empor, wie die Brust aushallet des Mannes;  
Dreimal vernahm das Geschrei der streitbare Held Menelaos.  
Schnell begann er und sprach zu Ajas, der ihm genah war:

465 Ajas, göttlicher Sohn des Telamon, Völkergebieter,  
Eben umscholl Odysseus' des Duldenden fernes Geschrei mich,  
Jenem gleich, als drängten den einsam Verlassenen etwa  
Troer, den Weg abschneidend im Ungestüme der Feldschlacht,  
Auf, wir gehn durchs Getümmel; denn ihm zu helfen geziemt uns.

470 Daß nur nichts ihm begegne, dem Einsamen unter den Troern,  
Stark wie er sei; und schmerzlich der Danaer Volk ihn vermisse!  
Sprach's und ging; ihm folgte der götterähnliche Streiter.  
Und sie erreichten Odysseus den Herrlichen; um ihn gedrängt war  
Troergewühl: so wie oft rotgelbe Schakal' im Gebirge

475 Um den gehörnten Hirsch, den verwundeten, welchen ein Jäger  
Traf mit der Senne Geschoß; ihm zwar entrann er im Laufe  
Fliehend, dieweil warm strömte das Blut, und die Kniee sich regten;  
Aber sobald nun der Schmerz des geflügelten Pfeils ihn gebändigt,  
Dann zerreißen Schakal' im Gebirg' ihn, gierig des Fleisches,

480 Tief im schattigen Hain; doch ein Leu, vom Dämon gesendet,  
Naht grimmvoll; es entfliehn die Schakal', und jener verschlingt nun:  
Also dort um Odysseus, den feurigen Held voll Erfindung,  
Drangen viel der Troer und Tapfere. Aber der Held schwang  
Seine Lanz', und wehrte dem grausamen Todestage.

485 Ajas jetzo genah, den türmenden Schild vortragend,  
Trat zu ihm; und die Troer entzitterten hiehin und dorthin.  
Jenen führt' an der Hand der streitbare Held Menelaos  
Aus dem Gewühl, bis die Rosse der Wagengenoß ihm genähert.  
Ajas sprang in der Troer Gedräng', und entrafte Doryklos,

490 Priamos' Nebensohn; und darauf auch den Pandokos stürzt' er,  
Stürzte Lysandros dahin, und Pyrasos, und den Pylartes.  
Wie wenn hochgeschwollen ein Strom in das Tal sich ergießet,  
Strudelnd im Herbst vom Gebirg', indem Zeus' Regen ihn fortdrängt;  
Viel der dorrenden Eichen alsdann, viel Kiefergehölz auch

495 Wälzt er hinab, und viel des trübenden Schlamms in die Salzflut:  
Also durchtobt' hinstürzend das Feld der strahlende Ajas,  
Bahn durch Männer sich hauend und Reisige. Aber noch hört' es  
Hektor nicht; denn er kämpft' an der linken Seite des Treffens,  
Längs dem Gestade des Stroms Skamandros: dort wo am meisten

500 Taumelten Häupter der Männer, und graunvoll brüllte der Schlachtruf,  
Um den erhabenen Idomeneus her, und den mutigen Nestor.  
Hektor schaltete dort mit den Danaern; schreckliche Taten  
Übt' er mit Speer und Wagen, der Jünglinge Reihen verwüstend.  
Dennoch wären ihm nicht Achaias Helden gewichen,

505 Hätte nicht Alexandros, der lockigen Helena Gatte,  
Mitten im Streite gehemmt den Völkerhirten Machaon,  
Mit dreischneidigem Pfeil ihm rechts die Schulter verwundend.  
Seinethalb erschrakten die mutbeseelten Achaier,  
Sorgend, es möchte der Feind in gewendeter Schlacht ihn ermorden.

510 Und Idomeneus sprach zum göttlichen Nestor in Eile:  
Nestor, Neleus' Sohn, du erhabener Ruhm der Achaier,

Hurtig, betritt dein Wagengeschirr; auch betret' es Machaon  
Neben dir; dann zu den Schiffen gelenkt die stampfenden Rosse!  
Denn ein heilender Mann ist wert wie viele zu achten,

515 Der ausschneidet den Pfeil, und mit lindernder Salbe verbindet.  
Sprach's; und ihm folgte gern der gerenische reisige Nestor;  
Schnell betrat er sein Wagengeschirr; auch betrat es Machaon,  
Er Asklepios' Sohn, des unvergleichbaren Arztes.  
Treibend schwang er die Geißel, und rasch hinflogen die Rosse

520 Zu den geräumigen Schiffen; denn dorthin wünschten sie herzlich.  
Aber Kebriones sah der troischen Männer Getümmel,  
Hektors Wagengenoß, und redete, also beginnend:  
Hektor, wir beide sind hier mit Danaerscharen beschäftigt,  
Fern am Ende der brüllenden Schlacht; doch die übrigen Troer

525 Tummeln dort durcheinander gewirrt, die Gespann' und sie selber.  
Ajás durchtobt das Gewühl, der Telamonid'; ich erkenn' ihn:  
Denn breit ragt sein Schild an der Schulter ihm. Wenn wir denn itzo  
Dorthin Ross' und Wagen beflügelten, wo nun am meisten  
Streiter zu Fuß und zu Wagen, im schrecklichen Kampf sich belegend,

530 Rings einander ermorden, und graunvoll brüllet der Schlachtruf!  
Sprach's, und geißelte rasch das Gespann schönmähnlicher Rosse  
Mit hellknallendem Schwung; doch sie, der Geißel gehorchend,  
Trugen das schnelle Geschirr durch Troer dahin und Achaier,  
Stampfend auf bäuchige Schild' und Leichname: unten besudelt

535 Troff die Achse von Blut, und die zierlichen Ränder des Sessels,  
Welchen jetzt von der Hufe Gestampf anspritzten die Tropfen,  
Jetzt von der Räder Beschlag. So strebte der Held in der Männer  
Dichtes Gewühl, zu zerstreuen, wo er stürmete! Grauses Getümmel  
Bracht er dem Volk der Achaier, und rastete wenig vom Speere.

40 Aber stets durchflog er der anderen Männer Geschwader,  
Mordend mit Lanz' und Schwert und gewaltigen Steinen des Feldes;  
Ajás nur vermied er im Kampf, den Telamoniden;  
Denn ihm eiferte Zeus, wann den stärkeren Mann er bekämpfte.  
Zeus der Allmächtige sandte nun Furcht in die Seele des Ajás.

545 Starrend stand, und warf er den lastenden Schild auf die Schulter,  
Flüchtete dann, umschauend im Männergewühl, wie ein Raubtier,  
Rückwärts häufig gewandt, mit langsam wechselnden Knieen.  
Wie wenn den gelblichen Leun vom verschlossenen Rindergehege  
Oftmals Hund' abscheuchen und landbewohnende Männer,

550 Welche nicht ihm gestatten, das Fett der Rinder zu rauben,  
Ganz durchwachend die Nacht; er dort, nach Fleische begierig,  
Rennt grad an; doch er wütet umsonst; denn häufige Speere  
Fliegen ihm weit entgegen, von mutigen Händen geschleudert,  
Auch hellodernde Bränd'; und er zuckt im stürmenden Angriff,

555 Scheidet dann frühmorgens hinweg, mit bekümmertem Herzen:  
Also ging nun Ajás mit traurem Geist von den Troern,  
Sehr ungerne; denn er sorgte voll Angst um der Danaer Schiffe.  
Wie wenn am Feld' ein Esel geführt obsieget den Knaben,  
Träges Gangs, auf welchem schon viel der Stecken zertrümmert;

560 Aber er frißt eindringend die tiefe Saat; und die Knaben  
Schlagen umher mit Stecken; doch schwach ist die Stärke der Kinder,  
Und sie vertreiben ihn kaum, nachdem er mit Fraß sich gesättigt:  
Also schwärmt' um den Held, den Telamonier Ajás,  
Mutiger Troer Gewühl und fernberufener Helfer,

565 Die auf den Schild die Lanzen ihm schmetterten, immer verfolgend.  
Aber bald gedachte der Held des stürmenden Mutes,  
Wieder das Antlitz gewandt, und zwang die dichten Geschwader  
Reisiger Troer zurück; bald kehrt' er von neuem zur Flucht um.  
Allen indes verwehrt' er den Weg zu den rüstigen Schiffen;

570 Denn er selbst, in der Troer und Danaer Mitte sich stellend,  
Wütete; aber die Speere, von mutigen Händen geschleudert,  
Hafteten teils anprallend im siebenhäutigen Stierschild;  
Viel auch im Zwischenraume, den schönen Leib nicht erreichend,  
Standen empor aus der Erde, voll Gier im Fleische zu schwelgen.

575 Als ihn Eurypylos jetzt, der glänzende Sohn des Euämon,  
Schauete, dicht umdrängt vorn Ungestüm der Geschosse;  
Stand er zu jenem genaht, und schwang den blinkenden Wurfspieß,  
Und traf Phausias' Sohn, den Hirten des Volks Apisaon,  
Unter der Brust in die Leber, und stracks ihm löst' er die Glieder.

580 Schnell dann sprang er hinzu, und raubte die Wehr von den Schultern.  
Aber sobald ihn ersah der göttliche Held Alexandros,  
Wie er die Waffen entzog dem Getöteten; spannt' er den Bogen  
Gegen Eurypylos schnell, und schoß in die Lende den Pfeil ihm,  
Rechts hinein; und das Rohr brach ab, und beschwert' ihm die Lende.

585 Schnell in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal;  
Und es erscholl sein durchdringender Ruf in das Heer der Achaier:  
Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,  
Steht, die Stirne gewandt, und schirmt vor dem grausamen Tage  
Ajas, der hart von Geschossen bedrängt wird! Schwerlich entrinnt er

590 Jetzt dem grimmen Getöse der Feldschlacht! Aber o stellt euch  
Gegen den Feind, um Ajas, den mächtigen Telamoniden!  
So der verwundete Held Eurypylos; und die Genossen  
Stellten sich nah um ihn, die Schilde gelehnt an die Schultern,  
Alle die Lanzen erhöht. Daher nun wandelte Ajas,

595 Stand dann zum Feinde gekehrt, da der Seinigen Schar er erreichte.  
Also kämpften sie dort, gleich lodern den Feuerflammen.  
Nestor indes enttrugen der Schlacht die neleischen Stuten,  
Schäumend in Schweiß, und brachten den Völkerhirten Machaon.  
Jenen sah und erkannte der mutige Renner Achilleus;

600 Denn er stand auf dem Hinterverdeck des gewaltigen Meerschiffs,  
Schauend die Kriegsarbeit, und die tränenwerte Verfolgung.  
Schnell zu seinem Genossen Patrokleus redet' er jetzo,  
Rufend vom Schiffe daher; doch jener im Zelt es vernehmend  
Kam gleich Ares hervor; dies war des Wehes Beginn ihm;

605 Eilend sprach zu jenem Menötios' tapferer Sprößling:  
Warum rufest du mir, o Achilleus? wessen bedarfst du?  
Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
Edler Menötiad', o meiner Seele Geliebter,  
Bald wohl nahn, vermut' ich, zu meinen Knien die Achaier,

610 Anzuflehn; denn die Not umdränget sie, ganz unerträglich.  
Aber o geh, Patroklos, du Göttlicher, forsche von Nestor,  
Welchen verwundeten Mann er dort herführt aus dem Treffen.  
Zwar von hinten erschien er Machaon ganz an Gestalt gleich,  
Ihm des Asklepios Sohn; allein nicht sah ich das Antlitz,

615 Denn mir stürmten die Rosse vorbei, im geflügelten Laufe.  
Jener sprach's; und Patroklos, dem lieben Freunde gehorchend,

Eilte dahin zu den Zelten und rüstigen Schiffen Achaias.  
 Jene sobald sie das Zelt des Neleiden erreichten,  
 Stiegen sie selbst vom Wagen zur nahrungsprossenden Erde;

620 Aber die Rosse löst' Eurymedon, Diener des Greises,  
 Von dem Geschirr. Sie aber, den Schweiß der Gewande zu kühlen,  
 Stellten sich gegen den Wind am luftigen Meergestade,  
 Gingen darauf ins Gezelt, und setzten sich nieder auf Sessel.  
 Weinmus mengte nun ihnen die lockige Hekamede,

625 Die aus Tenedos brachte der Greis, wie Achilleus sie einnahm,  
 Tochter des hochgesinnten Arsinoos, die die Achaier  
 Ihm erwählt, dieweil er im Rat vorragte vor allen.  
 Diese rückte zuerst die schöne geglättete Tafel  
 Mit stahlblauem Gestell vor die Könige; mitten darauf dann

630 Stand ein eherner Korb mit trunkeinladenden Zwiebeln,  
 Gelblicher Honig dabei, und die heilige Blume des Mehles;  
 Auch ein stattlicher Kelch, den der Greis mitbrachte von Pylos:  
 Welchen goldene Buckeln umschimmerten; aber der Henkel  
 Waren vier, und umher zwei pickende Tauben an jedem,

635 Schön aus Golde geformt; zwei waren auch unten der Boden.  
 Mühsam hob ein anderer den schweren Kelch von der Tafel,  
 War er voll; doch Nestor der Greis erhob ihn nur spielend.  
 Hierin mengte das Weib, an Gestalt den Göttinnen ähnlich,  
 Ihnen des pramnischen Weins, und rieb mit eherner Raspel

640 Ziegenkäse darauf, mit weißem Mehl ihn bestreuend,  
 Nötigte dann zu trinken vom wohlbereiteten Weinmus.  
 Beide, nachdem sie im Tranke den brennenden Durst sich gelöscht,  
 Freueten sich des Gesprächs, und redeten viel miteinander.  
 Jetzo stand an der Pforte Patroklos, ähnlich den Göttern.

645 Als ihn erblickte der Greis, da entsprang er dem schimmernden Sessel,  
 Führt' ihn herein an der Hand, und nötigte freundlich zum Sitze.  
 Doch Patroklos versagt' es dem Greis', und erwiderte also:  
 Nötige nicht zum Sitze, du göttlicher Greis; denn ich darf nicht.  
 Ehrfurcht fordert und Scheu, der mich gesendet, zu forschen,

650 Welchen Verwundeten dort du herführst. Aber ich selber  
 Kenn' ihn schon; denn ich sehe den Völkerhirten Machaon.  
 Jetzo, das Wort zu verkünden, enteil' ich zurück zum Achilleus,  
 Wohl ja kennest auch du, ehrwürdiger Alter, des Mannes  
 Heftigen Sinn, der leicht Unschuldige selber beschuldigt.

655 Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
 Was doch kümmern so sehr Achilleus Herz die Achaier,  
 Welche bereits das Geschoß verwundete? Aber er weiß nicht,  
 Welch ein Weh sich erhob durch das Kriegsbeer! Alle die Tapfern  
 Liegen umher bei den Schiffen, mit Wurf und Stoße verwundet!

660 Wund von Geschoß ist Tydeus' Sohn, der Held Diomedes;  
 Wund von der Lanz' Odysseus der Herrliche, und Agamemnon;  
 Auch Eurypylos traf ein fliegender Pfeil in die Lende.  
 Diesen anderen bracht' ich selber nur jüngst aus der Feldschlacht,  
 Als der Senne Geschoß ihn verwundete. Aber Achilleus

665 Hegt, zwar tapfer, mit uns nicht Mitleid oder Erbarmung!  
 Harrt er vielleicht, bis erst die rüstigen Schiff' am Gestade,  
 Trotz der Achaiermacht, in feindlicher Flamme verlodern,  
 Und wir selbst hinbluten der Reihe nach? Nicht ja besteht mir

Kraft, wie vordem sie gestrebt in den leichtgebogenen Gliedern!

670 Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes Vermögens,  
Wie als einst der Eleier und Pylier Streit sich erhoben,  
Ober den Rinderraub; da ich den Itymoneus hinwarf,  
Ihn den tapferen Sohn des Hypeirochos, wohnend in Elis,  
Und mir Entschädigung nahm. Er stritt, die Rinder uns wehrend;

675 Aber ihn traf im Vordergewühl mein stürmender Wurfspieß,  
Daß er sank, und in Angst sein ländliches Volk sich zerstreute.  
Viel und reichliche Beute gewannen wir rings aus den Feldern:  
Fünzig Herden der Rinder umher, der weidenden Schafe  
Eben so viel, auch der Schweine so viel, und der streifenden Ziegen;

680 Auch der bräunlichen Rosse gewannen wir hundertundfünzig,  
Stuten all', und viele von saugenden Füllen begleitet.  
Weg nun trieben wir jene hinein zur nelaïschen Pylos,  
Nachts in die Stadt ankommend; und herzlich freute sich Neleus,  
Daß mir Jünglinge schon so viel Kriegsbeute beschert war.

685 Herolde riefen nunmehr, sobald der Morgen emporstieg,  
Jeden herbei, wem Schuld in der heiligen Elis gebührte.  
Aber des Pyliervolks versammelte Obergebieter  
Teileten aus; denn vielen gebührete Schuld von Epeiern,  
Seit wir wenigal dort in Drangsal Pylos bewohnet.

690 Denn uns drängt' hinkommend die hohe Kraft Herakles'  
Einige Jahre zuvor, und erschlug die tapfersten Männer.  
Siehe wir waren zwölf untadlige Söhne des Neleus;  
Davon blieb ich allein; die anderen sanken getötet.  
Drum verachteten uns die erzumschirmten Epeiern,

695 Und voll Übermutes verübten sie mancherlei Frevel.  
Draus nun wählte der Greis sich eine Herde der Rinder,  
Eine von Schafen gedrängt, drei Hunderte samt den Hirten;  
Weil auch ihm viel Schuld in der heiligen Elis gebührte:  
Vier siegprangende Rosse zusamt dem Wagengesdirre,

700 Zum Wettrennen gesandt; denn ein Dreifuß war zur Belohnung  
Aufgestellt; da behielt der Völkerfürst Augeias  
Jene zurück, und entsandte den traurenden Wagenlenker.  
So zum Zorne gereizt durch Wort' und Taten des Frevels,  
Wählte sich vieles der Greis; das übrige gab er dem Volke,

705 Gleichgeteilt, daß keiner ihm leer der Beute hinwegging.  
Wir vollendeten nun ein jegliches, und um die Stadt her  
Weihten wir Opfer des Danks. Doch schnell am dritten der Tage  
Kamen die Feind' unzählbar, sie selbst und stampfende Rosse,  
Alle geschart; auch kamen die zween Molionen gerüstet,

710 Kinder annoch, und wenig geübt zum herzhaften Angriff.  
Eine Stadt Thryoessa erhebt sich auf felsichtem Hügel,  
Fern an Alpheios' Strom, die heilige Elis begrenzend:  
Diese bekämpfte der Feind, sie auszutilgen verlangend.  
Doch wie sie ganz das Gefild umschwärmten, kam uns Athene

715 Schnell als Botin daher vom Olympos, uns zu bewaffnen,  
Nachts; und nicht unwillig erhuben sich Pylos' Bewohner,  
Sondern mit freudigem Mut zu der Feldschlacht. Mir nur verwehrte  
Neleus, mitzugehn in den Streit, und barg mir die Rosse;  
Denn noch wähnt' er mich nicht zu Kriegsarbeiten gewitzigt.

720 Dennoch strahlt' ich hervor in unserer Reisigen Scharen,

Ohne Gespann, auch zu Fuß; so trieb in den Kampf mich Athene.  
Aber es rollt ein Strom Minyeios nieder zur Salzflut,  
Dicht an Aren': hier harreten wir der heiligen Frühe,  
Pylos' reisige Schar; und daher floß Menge des Fußvolks.

725 Drauf mit gesamter Macht in wohlgerüstetem Heerzug  
Kamen wir mittags hin zum heiligen Strom Alpheios.  
Allda brachten wir Zeus dem Allmächtigen prangende Opfer,  
Einen Stier dem Alpheios, und einen Stier dem Poseidon,  
Eine Kuh von der Herde für Zeus' blauäugige Tochter;

730 Nahmen die Abendkost durch das Kriegsheer, Haufen bei Haufen,  
Legten uns dann zur Ruh, in eigener Rüstung ein jeder,  
Längs dem Ufer des Stroms. Die hochgesinnten Epeier  
Standen bereits um die Stadt, sie hinwegzutilgen verlangend;  
Aber sie fanden zuvor des Ares schreckliche Arbeit.

735 Denn als leuchtend die Sonn' emporstieg über die Erde,  
Rannten wir an zum Gefecht, und fleheten Zeus und Athenen.  
Als nun die Schlacht anhub der Pylrier und der Epeier,  
Rafft' ich den ersten der Feind', und nahm die stampfenden Rosse,  
Mulios, kühn und gewandt, der ein Eidam war des Augeias,

740 Seiner ältesten Tochter vermählt, Agamede der blonden,  
Die Heilkräuter verstand, so viel rings nähret die Erde.  
Ihn, wie er gegen mich kam, mit eherner Lanze durchbohrt' ich;  
Und er entsank in den Staub; und ich, in den Sessel mich schwingend,  
Stand nun im Vordergrund. Die hochgesinnten Epeier

745 Zitterten ängstlich umher, da den Mann hinfallen sie sahen,  
Ihn der, führend den reisigen Zeug, vorstrebt' in der Feldschlacht.  
Aber ich stürmt' in die Feinde, dem dunkelen Donnerorkan gleich;  
Fünzig gewann ich der Wagen, und zween Kriegsmänner um jeden  
Knirschten den Staub mit den Zähnen, von meiner Lanze gebändigt.

750 Aktors Söhn' auch hätt' ich gestreckt, die zween Molionen,  
Hätte nicht ihr Vater, der Erderschütterer Poseidon,  
Schnell dem Gefecht sie entrückt, ringsher in Nebel sie hüllend.  
Jetzo gewährte Zeus den Pyliern herrliche Siegmacht.  
Denn stets folgten wir durch schildbestreute Felder,

755 Niederhauend den Feind, und stattliche Rüstungen sammelnd,  
Bis wir zum Weizengefilde Buprasion trieben die Rosse,  
Und zum olenischen Fels, und wo Alesions Hügel  
Wird genannt, wo zurück uns wendete Pallas Athene.  
Dort verließ ich den letzten Erschlagenen; und die Achaier

760 Lenkten das schnelle Gespann von Buprasion wieder gen Pylos,  
Preisend mit Dank von den Himmlischen Zeus, von den Sterblichen Nestor.  
So war ich, ja ich war's! in der Feldschlacht! Aber Achilleus  
Hegt der Tugend Genuß sich allein nur! Wahrlich mit Tränen  
Wird er hinfort es bejammern, nachdem das Volk uns vertilgt ist!

765 Ach mein Freund, wohl hat dich Menötios also ermahnet,  
Jenes Tags, da aus Pytia zu Atreus' Sohn er dich sandte.  
Denn wir beide darinnen, ich selbst und der edle Odysseus,  
Höreten all' im Gemach die Ermahnungen, die er dir mitgab.  
Siehe wir kamen dahin zu Peleus' schönem Palaste,

770 Völker umher versammelnd im fruchtbaren Land Achaias;  
Und wir fanden den Held Menötios dort im Palaste,  
Dich und Achilleus zugleich. Der alte reisige Peleus  
Brannte dem Donnerer Zeus die fetten Schenkel des Stieres

In dem umschlossenen Hof, und hielt den goldenen Becher,

775 Sprengend den funkelnden Wein in die heilige Flamme des Opfers.  
Ihr bereitetet beide das Stierfleisch. Jetzo erschienen  
Wir an der Pforte des Hofes; bestürzt nun erhob sich Achilleus,  
Führt' uns herein an der Hand, und nötigte freundlich zum Sitze,  
Wohl dann bewirtet' er uns, nach heiliger Sitte des Gastrechts.

780 Aber nachdem wir der Kost uns gesättiget und des Getränkes,  
Jetzo begann ich die Red', euch mitzugehen ermahmend;  
Ihr auch wolltet es gern, und viel euch geboten die Väter.  
Peleus der graue Held ermahnete seinen Achilleus,  
Immer der Erste zu sein, und vorzustreben vor andern.

785 Aber dich ermahnte Menötios, Aktors Erzeugter:  
Lieber Sohn, an Geburt ist zwar erhabner Achilleus,  
Älter dafür bist du; doch ihm ward größere Stärke;  
Aber du hilf ihm treulich mit Rat und kluger Erinnerung,  
Und sei Lenker dem Freund'; er folgt dir gerne zum Guten.

790 Also ermahnte der Greis; du vergaßest es. Aber auch jetzt noch  
Sage dies Achilleus dem Feurigen, ob er gehorche.  
Denn wer weiß, ob vielleicht durch göttliche Hilf' ihn bewegt  
Dein Zuspruch! Gut immer ist redliche Warnung des Freundes.  
Aber wofern im Herzen ein Götterspruch ihn erschreckt,

795 Und ihm Worte von Zeus die göttliche Mutter gemeldet;  
Send' er zum wenigsten dich, und der Myrmidonen Geschwader  
Folge zugleich, ob du etwa ein Licht der Danaer werdest.  
Dir auch geb' er das Waffengeschmeid' im Kampfe zu tragen,  
Ob dich für ihn ansehend vielleicht vom Kampfe die Troer

800 Abstehn, und sich erholen die kriegerischen Männer Achaias  
Ihrer Angst; wie klein sie auch sei die Erholung des Krieges.  
Leicht auch könnt ihr, noch frisch, die ermüdeten Männer im Angriff  
Rückwärts drängen zur Stadt, von den Schiffen hinweg und Gezelten.  
Also der Greis, und jenem das Herz im Busen bewegt' er.

805 Schnell durchlief er die Schiffe zum Äakiden Achilleus.  
Aber nachdem zu den Schiffen des göttergleichen Odysseus  
Laufend Patroklos genaht, wo der Volkskreis und der Gerichtplatz  
War, wo rings auch Altäre, gebaut den unsterblichen Göttern;  
Traf er Eurypylos dort, den glänzenden Sohn des Euämon,

810 Welcher hart verwundet daher, mit dem Pfeil in der Lende,  
Mühsam hinkt' aus der Schlacht; herab ihm strömte der Angstschweiß  
Häufig von Schulter und Haupt, und hervor aus der schmerzenden Wunde  
Rieselte schwarzes Blut; doch blieb ihm die Stärke des Geistes.  
Mitleidsvoll erblickt' ihn Menötios' tapferer Sprößling;

815 Und er begann wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:  
Weh euch, weh! der Achaier erhabene Fürsten und Pfleger!  
Solltet ihr so, den Freunden entfernt und dem Vatergefilde,  
Nähren mit weißem Fett in Troja hurtige Hunde?  
Aber verkündige mir, Eurypylos, göttlicher Kämpfer:

820 Ob noch bestehn die Achaier dem übergewaltigen Hektor,  
Oder bereits hinsinken, von seiner Lanze gebändigt?  
Und der verständige Sohn des Euämon sagte dagegen:  
Nichts mehr, göttlicher Held Patrokleus, schafft den Achaiern  
Heil; bald werden sie all' um die dunkelen Schiffe gestreckt sein!

825 Denn sie alle bereits, die vordem die tapfersten waren,

Liegen umher bei den Schiffen, mit Wurf und Stoße verwundet,  
 Unter der Hand der Troer, die stets anwachsen an Stärke!  
 Aber errete du mich, zum dunkeln Schiffe mich führend;  
 Schneid' aus der Lende den Pfeil, und rein mit laulichem Wasser

830 Wasche das schwärzliche Blut; auch lege mir lindernde Salb' auf,  
 Heilsame, welche du selbst von Achilleus, sagt man, gelernet,  
 Ihm, den Cheiron gelehrt, der gerechtste aller Kentauren.  
 Denn die Ärzte des Heers, Podaleirios und Machaon:  
 Einer wird im Gezelt an seiner Wunde, vermut' ich,

835 Selber anjetzt bedürftig des wohlerfahrenen Arztes,  
 Liegen; der andr' im Gefilde besteht die wütende Schlacht noch.  
 Ihm antwortete drauf Menötios' tapferer Sprößling:  
 Wie kann solches geschehn? was machen wir, Sohn des Euämon?  
 Eilend muß ich Achilleus dem Feurigen melden die Botschaft,

840 Welche mir Nestor befahl, der gerenische Hort der Achaier.  
 Dennoch werd' ich nimmer dich hier verlassen im Schmerze!  
 Sprach's und unter der Brust den Völkerhirten umfassend  
 Führt' er ins Zelt; ein Genoß dort breitete Felle der Stier' aus.  
 Hierauf streckt' ihn der Held, und schnitt mit dem Messer den scharfen

845 Schmerzenden Pfeil aus der Lend'; auch rein mit laulichem Wasser  
 Wusch er das schwärzliche Blut; dann streut' er bittere Wurzel  
 Drauf, mit den Händen zermalmt, die lindernde, welche die Schmerzen  
 Alle bezwang; und es stockte das Blut in erharschender Wunde.

## Zwölfter Gesang

*Künftige Vertilgung der Mauer. Die Achaier eingetrieben. Hektor, wie Polydamas riet, läßt die Reisigen absteigen, und in fünf Ordnungen anrücken. Nur Asios mit seiner Schar fährt auf das linke Tor, welches zween Lapithen verteidigen. Ei unglücklicher Vogel erscheint den Troern; Polydamas warnt den Hektor umsonst. Zeus sendet den Achaiern einen stäubenden Wind entgegen. Hektor stürmt die Mauer, und die beiden Ajas' ermuntern zur Gegenwehr. Sarpedon und Glaukos nah dem Turme des Menestheus, dem Telamons Söhne zu Hilfe eilen. Glaukos entweicht verwundet; Sarpedon reißt die Brustwehr herab. Hektor zersprengt ein Tor mit einem Steinwurf; worauf die Troer zugleich über die Mauer und durch das Tor eindringen.*

Also heilt' im Gezelte Menötios tapferer Sprößling  
 Jetzt den Eurypylos dort, den verwundeten. Aber es kämpften  
 Arges' Söhn' und die Troer mit Heerskraft. Siehe nicht länger  
 Sollte der Graben beschirmen die Danaer, oder die Mauer,

5 Welche sie breit um die Schiff' auftürmeten, rings dann den Graben  
 Leiteten: denn nicht brachten sie Festhekatomben den Göttern,  
 Daß ihr Werk die rüstigen Schiff' und erbeuteten Schätze  
 Drinnen bewahrt' im Lager; zum Trotz den unsterblichen Göttern  
 Ward es gebaut; drum stand's nicht lange Zeit unerschüttert.

10 Denn weil Hektor lebend noch war, noch zürnet' Achilleus,  
 Und unzerrüttet die Stadt des herrschenden Priamos ragte;  
 Eben so lang' auch bestand der Danaer mächtige Mauer,  
 Aber nachdem gestorben der Troer tapferste Helden,  
 Mancher auch der Argeier vertilgt war, mancher noch übrig,

15 Und nun Priamos Stadt hinsank im zehnten der Jahre,  
 Dann die Argeier in Schiffen zur Heimat wiedergekehret;  
 Jetzo beschloß Poseidon im Rat und Phöbos Apollon,  
 Wegzutilgen den Bau, der Ströme Gewalt hinlenkend.  
 Alle die hoch vom Idagebirg' in das Meer sich ergießen,

20 Rhodios und Karesos, Heptaporos auch, und Granikos,  
 Rhesos auch, und Äsepos zugleich, und der edle Skamandros,

Simois auch, wo gehäuft Stierschild' und gekegelte Helme  
Sanken hinab in den Staub, und das Göttergeschlecht der Heroen.  
Allen zugleich nun wandte die Mündungen Phöbos Apollon

25 Gegen den Bau; neun Tage beströmt' er ihn; während herab Zeus  
Regnete, schneller ins Meer die umflutete Mauer zu wälzen.  
Aber der Erderschütterer selbst, in den Händen den Dreizack,  
Ging voran, und stürzt' aus dem Grunde gewühlt in die Wogen  
Alle Blöck' und Steine, die mühsam gelegt die Achaier;

30 Schleift' und ebnet' es rings am reißenden Hellespontos,  
Und umhüllte mit Sand weithin das große Gestade,  
Wo er die Mauer vertilgt; dann wandt' er zurück in das Flutbett  
Jeglichen Strom, wo zuvor er ergoß sein schönes Gewässer.  
Also sollte hinfort Poseidons Macht und Apollons

35 Taten tun. Doch jetzo war Schlacht und Getümmel entbrannt rings  
Um den gewaltigen Bau, und der Türme geworfene Balken  
Donnerten. Argos' Volk, von Kronions Geißel gebändigt,  
Drängte sich eingehegt bei den schwarzen gebogenen Schiffen,  
Bange vor Hektors Wut, des stürmenden Schreckengebieters.  
40 Jener stritt, wie zuvor, mit dem Ungestüm des Orkanes.  
Wie wenn im Kreise der Hund' und rüstigen Jäger ein Waldschwein  
Ringsher, oder ein Löwe, sich dreht, wutfunkelndes Blickes;  
Jene dort, miteinander in Heerschar wohlgeordnet,  
Stehn ihm entgegen gewandt, und es fliegen geschwungene Spieße

45 Häufig daher aus den Händen; doch sein ruhmarmendes Herz kennt  
Weder Furcht noch Entfliehn, und Tapferkeit tötet ihn endlich;  
Vielfach drehet er sich, die Reihn der Männer erforschend;  
Und wo er grad' andringt, da weichen ihm Reihen der Männer:  
So im Gewühl ging Hektor umhergewandt, und ermahnte

50 Über den Graben zu sprengen die Seinigen. Aber nicht wagten's  
Ihm die Rosse, geflügeltes Laufs; sie wieherten laut auf,  
Stehend am äußersten Bord; denn zurück sie schreckte des Grabens  
Breite, zum Sprung hinüber nicht schmal genug, noch zum Durchgang  
Leichtgebahnt: denn ein jäh abhängiges Ufer erhob sich

55 Rings an jeglicher Seit', auch war mit spitzigen Pfählen  
Obenher er bepflanzt, die Achaias Söhne gestellet,  
Dichtgereiht und mächtig, zur Abwehr feindlicher Männer.  
Schwerlich vermocht' ein Roß, an den rollenden Wagen gespannt,  
Überzugehn; Fußvölker nur eiferten, ob sie vermöchten.

60 Aber Polydamas sprach, dem trotzigen Hektor sich nahend:  
Hektor, und ihr der Troer Gewaltige, und der Genossen,  
Torheit ist's, durch den Graben die hurtigen Rosse zu treiben.  
Viel zu schwer ist wahrlich der Weg; denn spitzige Pfähle  
Stehn ja umher, und daran der Danaer mächtige Mauer.

65 Dort lenkt keiner hinab der Reisigen, keiner besteht auch  
Unten den Kampf, hin sanken sie all', in der Enge verwundet.  
Denn wofern nun ganz im vertilgenden Zorne sie heimsucht  
Der hochdonnernde Zeus, und den Troern Hilfe gewähret;  
Traun dann wünscht' ich selber aufs schleunigste solches vollendet,

70 Daß hier ruhmlos stürben von Argos fern die Achaier.  
Wenn sie jedoch umkehrten, und Rückverfolgung begönne  
Von den Schiffen daher, in des Grabens Tief' uns verdrängend;  
Nimmer käm', ich fürcht' es, auch nicht ein Bote von dannen,  
Wieder gen Troja zurück, vor der Wut der gewandten Achaier.

75 Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.  
 Laßt die Ross' am Graben, gehemmt von den Wagengenossen;  
 Wir dann, Streiter zu Fuß, mit ehernen Waffen gerüstet,  
 Drängen uns all' um Hektor, und folgen ihm. Doch die Achaier  
 Stehn uns nicht, wenn jenen das Ziel des Verderbens daherdroht.

80 So des Polydamas Rat; den unschädlichen billigte Hektor.  
 Schnell vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur Erde.  
 Auch nicht blieben in Wagen die anderen Troer versammelt;  
 Sondern sie stürmten herab, da sie sahn den göttlichen Hektor.  
 Jetzo gebot ein jeder dem eigenen Wagenlenker,

85 Dort am Graben die Ross' in geordneter Reihe zu halten.  
 Selber darauf sich teilend, in fünf Heerscharen geordnet,  
 Gingen sie wohlgeriht, und folgten ihren Gebietern.  
 Hektor selbst und der edle Polydamas führten die Ordnung,  
 Welche die meisten enthielt und tapfersten, alle begierig,

90 Durch die Mauer zu brechen, und kühn um die Schiffe zu kämpfen.  
 Auch Kebriones folgt der dritte noch; und dem geringern  
 Blieb, an Kebriones Statt, nun Hektors Wagen vertrauet.  
 Paris gebot der zweiten, Alkathoos auch, und Agenor.  
 Helenos führte die dritt', und Deïphobos, göttlicher Bildung,

95 Beide des Priamos' Söhn'; auch Asios führte mit jenen,  
 Asios, Hyrtakos' Sohn, den hergebracht aus Arisbe  
 Rosse, glänzend und groß, vom heiligen Strom Selleïs.  
 Aber der vierten herrscht Äneias voran, des Anchises  
 Starker Sohn; zugleich ihm Antenors tapfere Söhne,

100 Akamas und Archilochos beid', allkundig des Streites.  
 Endlich gebot Sarpedon den rühmlichen Bundesgenossen,  
 Der sich den Glaukos gesellt', und den kriegerischen Asteropäos:  
 Denn sie dünkten ihm beide die Tapfersten sonder Vergleichung,  
 Aller umher, nach ihm selbst; er ragete weit vor den andern.

105 Als sie nunmehr sich zusammengedrängt mit Schilden von Stierhaut:  
 Eilten sie freudiges Mutes auf die Danaer, hoffend, nicht obstehn  
 Würden sie, sondern bald um die dunkelen Schiffe gestreckt sein.  
 Alle sonst, die Troer und fernberufenen Helfer,  
 Waren Polydamas' Rate, des Tadellosen, gefolget;

110 Nur nicht Asios wollte, des Hyrtakos Sohn, der Gebieter,  
 Dort verlassen die Ross' und den wagenlenkenden Diener;  
 Sondern er drang mit ihnen zugleich an die rüstigen Schiffe.  
 Törichter! ach nicht sollt' er, die schrecklichen Keren vermeidend,  
 Samt dem Gespann und Wagen in stolzem Triumph, von den Schiffen

115 Wiederum heimkehren zu Ilios luftigen Höhen;  
 Denn ihn umhüllte zuvor das grauenvolle Verhängnis  
 Unter Idomeneus Lanze, des herrlichen Deukalionen.  
 Denn er wandt' in die Schiffe zur Linken sich, wo die Achaier  
 Aus dem Gefild' einzogen mit hurtigen Rossen und Wagen:

120 Dorthin lenkt' er hindurch der Rosse Geschirr; und er fand nicht  
 Vorgestreckt die Flügel des Tors, noch den mächtigen Riegel;  
 Offen noch hielten es Männer, und harreten, ob der Genossen  
 Einer, dem Treffen entflohn, sich retten wollt' in die Schiffe.  
 Gradan lenkt' er die Rosse, der Wähnende; andere folgten

125 Nach mit hellem Geschrei; denn die Danaer würden nicht obstehn,  
 Hofften sie, sondern bald um die dunkelen Schiffe gestreckt sein.  
 Toren! sie fanden dort zween tapfere Männer am Eingang,

Edelmütige Söhne der speergewohnten Lapithen:  
Ihn, Peirithoos' Sohn, den starken Held Polypötes,

130 Ihn, den Leonteus auch, dem mordenden Ares vergleichbar.  
Beid' an dem Eingang dort des hochgeflügelten Tores  
Standen sie: also stehn hochwipflichte Eichen der Berge,  
Welche dem Sturm ausharren und Regenschauer beständig,  
Eingesenkt mit großen und weithinreichenden Wurzeln:

135 Also die zween, der Gewalt der mächtigen Arme vertrauend,  
Harrten dem Angriff kühn des Asios, und unerschrocken.  
Grad' auf die trotzende Mauer, mit wildaufhallendem Feldruf,  
Sprengten sie an, und erhoben die trockenen Schilde von Stierhaut,  
Um Held Asios her, um Iamenos her, und Orestes,

140 Akamas, Asios' Sohn, um Önomaos auch, und um Thoon.  
Sie dort hatten zuvor die hellumschienten Achaier  
Drinnen im Lager ermahnt, zum mutigen Kampf für die Schiffe;  
Aber sobald zur Mauer mit Macht anrennen sie sahen  
Troias Söhn', und erscholl der Danaer Angst und Getümmel,

145 Brachen sie beid' hervor, und kämpfeten draußen am Eingang.  
Gleich zween Ebern an Mut, unbändigen, die in dem Bergwald  
Kühn der Männer und Hund' anwandelnde Hetze bestehen;  
Seitwärts dahergestürmt durchschmettern sie rings die Gesträuche,  
Weg vom Stamme sie mähend, und wild mit klappenden Hauern

150 Wüten sie, bis ein Geschoß ihr mutiges Leben vertilget:  
Also klappt' auch jenen das schimmernde Erz an den Busen,  
Unter der Feinde Geschoß; denn sie wehrten mit großer Gewalt ab,  
Oben dem Volk der Mauer und eigener Stärke vertrauend.  
Jene mit Steinen daher von den wohlgebauten Türmen

155 Schleuderten, um sich selbst zu verteidigen, und die Gezelte,  
Samt den Schiffen des Meers. Wie des Schnees Gestöber herabfällt,  
Welches ein heftiger Wind, die schattigen Wolken erschütternd,  
Häufig heruntergießt zur nahrungsprossenden Erde:  
Solch ein Schwall von Geschossen entstöberte dort der Achaier

160 Händen, und dort der Troer; und dumpf rings krachten die Helme,  
Von Mühlsteinen umprallt, und die hochgenabelten Schilde.  
Laut nunmehr wehklagte, vor Schmerz die Hüften sich schlagend,  
Asios, Hyrtakos' Sohn, und rief unwilliges Herzens:  
Vater Zeus, ja wahrlich auch dir gefielen der Falschheit

165 Täuschungen! Nie doch hätt' ich geglaubt, die Helden Achaias  
Würden bestehn vor unserer Macht und unnahbaren Händen!  
Aber sie, wie die Wespen mit regem Leib, und die Bienen,  
Die am höckrichten Weg ihr Felsennest sich bereitet,  
Nicht verlassen ihr Haus in den Höhlungen, sondern den Angriff

170 Raubender Jäger bestehn, im mutigen Kampf für die Kinder:  
So auch wollen sie nicht, obgleich nur zween, von dem Tore  
Abstehn, bis sie entweder erlegt sind, oder gefangen!  
Sprach's; doch nicht bewegt' er Kronions Herz mit der Rede;  
Hektorn nur willfahrte sein Ratschluß Ruhm zu gewähren.

175 Andere kämpften den Kampf um andere Tore des Lagers.  
Aber zu schwer ist mir's, wie ein Himmlischer, alles zu melden!  
Denn ringsum an der Mauer entloderte schrecklich die Flamme  
Prasselnder Stein'; unmutig, allein gezwungen, beschirmten  
Argos' Söhne die Schiff; und es trauerten herzlich die Götter,

180 Alle, so viel den Achaïern im Kampf mithelfende waren.  
Stürmend begann der Lapithen Gefecht und Waffengegürtel.  
Siehe Peirithoos' Sohn, der starke Held Polypötes,  
Schoß auf Damastos' Stirne den Speer, durch die eiserne Kuppel:  
Wenig hemmte das Erz den Stürmenden; sondern hindurch drang

185 Schmetternd die eiserne Spitz' in den Schädel ihm, und sein Gehirn ward  
Ganz mit Blute vermischt: so bändig' er jenen im Angriff.  
Weiter darauf den Pylon und Ormenos streckt' er in Blut hin.  
Doch den Hippomachos traf des Ares Sprößling Leonteus,  
Ihn des Antimachos' Sohn, mit dem Wurfspieß unten am Leibgurt.

190 Hurtig dann aus der Scheide das scharfe Schwert sich entziehend,  
Drang er zuerst auf Antiphates ein, durch das graue Getümmel,  
Schwang in der Näh', und hieb, daß zurück auf den Boden er hinsank.  
Weiter darauf den Menon, Iamenes dann, und Orestes,  
Streckt' er gehäuft miteinander zur nahrungsprossenden Erde.

195 Während sich jen' enthüllten des schimmernden Waffengeschmeides,  
Folgt dem Hektor dort und Polydamas blühende Männer,  
Sie die meisten an Zahl und tapfersten, alle begierig,  
Durch die Mauer zu brechen, und rings zu entflammen die Schiffe.  
Diese zauderten noch, unschlüssiges Rats, an dem Graben.

200 Denn ein Vogel erschien, da sie überzugehn sich entschlossen,  
Ein hochfliegender Adler, der, links an dem Heere sich wendend,  
Eine gerötete Schlang' in den Klauen hintrug, unermesslich,  
Lebend annoch, und zappelnd, noch nicht vergessend der Streitlust.  
Denn dem haltenden Adler durchstach sie die Brust an dem Halse,

205 Rückwärts gewunden ihr Haupt; er schwang sie hinweg auf die Erde,  
Hart von Schmerzen gequält; und sie fiel in die Mitte des Haufens;  
Aber er selbst lauttönend entflog im Hauche des Windes.  
Starr und sahn die Troer umher die ringelnde Schlange  
Liegen im Staub, das Zeichen des ägiserschütternden Vaters,

210 Aber Polydamas sprach, dem trotzigem Hektor sich nahend:  
Hektor, du pflegst mich zwar in Versammlungen immer zu tadeln,  
Red' ich heilsamen Rat; denn traun mit Nichtem geziemt es,  
Anderer Meinung zu sein, dem Gehorchenden, weder im Rate,  
Noch in der Schlacht, vielmehr dein Ansehen stets zu vergrößern:

215 Dennoch sag' ich dir jetzo, wie mir's am heilsamsten dünket.  
Laßt nicht weiter uns gehn, um der Danaer Schiffe zu kämpfen.  
Denn so wird, vermutlich, es endigen, wenn ja den Troern  
Dieser Vogel erschien, da sie überzugehn sich entschlossen:  
Ein hochfliegender Adler, der, links an dem Heere sich wendend,

220 Eine gerötete Schlang' in den Klauen hintrug, unermesslich,  
Lebend; doch schnell sie entschwang, bevor sein Nest er erreichte,  
Und nicht vollends sie brachte, zum Raub den harrenden Kindern.  
So auch wir: wo wir anders durch Mauer und Tor der Achaier  
Brechen mit großer Gewalt, und vor uns fliehn die Achaier;

225 Kehren wir nicht in Ordnung den selbigen Weg von den Schiffen;  
Sondern viel der Troer verlassen wir, die der Achaier  
Volk mit dem Erze getötet, im mutigen Kampf für die Schiffe.  
Also würd' ein Seher verkündigen, welcher im Geiste  
Kennte der Zeichen Verstand, und dem die Völker gehorchten.

230 Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor:  
Keineswegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet!  
Leicht wohl könntest du sonst ein besseres raten, denn solches!

Aber wofern du wirklich in völligem Ernste geredet;  
Traun dann raubeten dir die Unsterblichen selbst die Besinnung:

235 Der du befehlst, zu vergessen des Donnerers Zeus Kronions  
Ratschluß, welchen er selbst mir zugewinkt und gelobet.  
Aber du ermahnest, den weitgeflügelten Vögeln  
Mehr zu vertraun. Ich achte sie nicht, noch kümmert mich solches,  
Ob sie rechts hinfliegen, zum Tagesglanz und zur Sonne,

240 Oder auch links dorthin, zum nächtlichen Dunkel gewendet.  
Nein, des erhabenen Zeus' Ratschluß vertrauen wir lieber,  
Der die Sterblichen all' und unsterbliche Götter beherrschet!  
Ein Wahrzeichen nur gilt: das Vaterland zu erretten!  
Doch was zitterst denn du vor Kampf und Waffenetümmel?

245 Sänken wir anderen auch an den rüstigen Schiffen Achaias  
Alle getötet umher; dir droht kein Schrecken des Todes!  
Denn dir ward kein Herz, ausharrend den Feind und die Feldschlacht!  
Wo du mir aber dem Kampf dich entziehst wirst, oder der andern  
Einen vom Krieg abwenden, durch törichte Wort' ihn verleitend;

250 Schnell von meiner Lanze durchbohrt verlierst du das Leben!  
Dieses gesagt, ging jener voran; ihm folgten die andern  
Mit graunvollem Geschrei. Der donnerfrohe Kronion  
Sendete hoch vom Idagebirg' unermeßlichen Sturmwind,  
Der zu den Schiffen den Staub hinwirbelte: daß den Achaiern

255 Sank der Mut, doch der Troer und Hektors Ruhm sich erhöhte.  
Jetzo dem Wink des Gottes, und eigener Stärke vertrauend,  
Strebten sie durchzubringen der Danaer mächtige Mauer;  
Rissen herab die Zinnen der Türm' und regten die Brustwehr,  
Und umwühlten mit Hebeln des Baus vorragende Pfeiler,

260 Welche zuerst die Achaier gestellt, zur Feste den Türmen:  
Diese wuchtet' ihr Stoß, und sie hofften der schütternden Mauer  
Einbruch. Doch nicht wichen die Danaer dort von der Stelle;  
Sondern mit starrenden Schilden die Brustwehr rings umzäunend,  
Warfen sie Stein' und Geschoss' auf die mauerstürmenden Feinde.

265 Aber die Ajas' beide das Volk auf den Türmen ermahmend,  
Wandelten ringsumher, und erregten den Mut der Achaier,  
Den mit freundlicher Red', und den mit harter Bedrohung  
Züchtigend, welchen sie ganz im Gefecht nachlässig erblickten:  
Freund', im Danaervolk wer hervorstrebt, oder wer mitgeht,

270 Auch wer dahinten bleibt; denn gar nicht gleich miteinander  
Schaffen die Männer im Kampf: nun zeigt für alle sich Arbeit!  
Auch ihr selber fürwahr erkennet es! Nimmer zurück denn  
Wendet euch gegen die Schiffe, die Drohungen hörend des Trotzers;  
Sondern voran dringt all', und ermahnet euch untereinander:

275 Ob ja Zeus vergönne, der Donnergott des Olympos,  
Daß wir, den Streit abwehrend, zur Stadt die Feinde verfolgen!  
Also schrien sie beid', und erregten den Kampf der Achaier.  
Dort, gleichwie Schneeflocken daher in dichtem Gestöber  
Fallen am Wintertage, wann Zeus der Herrscher sich aufmacht,

280 Über die Menschen zu schnein, der Allmacht Pfeile versendend;  
Ruhn dann heißt er die Wind', und schüttet herab, bis er decket  
Rings die Höhn der schroffen Gebirg', und die zackigen Gipfel,  
Auch die Gefilde voll Klee, und des Landmanns fruchtbare Saaten;  
Auch des greulichen Meers Vorstrand' und Buchten umfliegt Schnee,

285 Aber die Wog' anrauschend verschlinget ihn; alles umher sonst  
Wird von oben umhüllt, wann gedrängt Zeus' Schauer herabfällt:  
So dort flog von Heere zu Heer der Steine Gewimmel,  
Welche die Troer hier, und die Danaer dort auf die Troer  
Schleuderten; und um die Mauer erscholl rings dumpfes Gepolter.

290 Noch nicht hätten die Troer anjetzt und der strahlende Hektor  
Durchgebrochen die Pfort' und den mächtigen Riegel der Mauer;  
Hätte der waltende Zeus nicht seinen Sohn, den Sarpedon,  
Auf die Argeier gesandt, wie den Leun auf gehörmete Rinder.  
Vor sich trug er den Schild von gleichgeründeter Wölbung,

295 Schöngeschmiedet aus Erz, den prangenden; welchen der Wehrschmied  
Hämmerte, drinnen gefügt aus häufigen Rinderhäuten,  
Und um den Rand ringsher mit goldenen Stäben durchzogen:  
Diesen sich nun vortragend zum Schirm, zween Speere bewegend,  
Eilt' er hinan, wie ein Löwe des Bergwalds, welcher des Fleisches

300 Lang' entbehrt, und jetzo, gereizt von der mutigen Seele,  
Eindringt, Schafe zu würgen, auch selbst in ein dichtes Gehege;  
Findet er zwar bei ihnen die wachsamten Hirten versammelt,  
Die mit Hunden und Speißen umher die Schafe behüten,  
Doch nicht ohne Versuch von dem Stall zu entfliehen gedenkt er;

305 Nein, entweder er raubt, wo er einsprang, oder auch selber  
Wird er verletzt im Beginn von rüstiger Hand mit dem Wurfspieß:  
So dort reizte sein Mut den göttergleichen Sarpedon,  
Stürmend der Mauer zu nah, und durchzubrechen die Brustwehr.  
Schnell zu Glaukos gewandt, Hippolochos' Sohne, begann er:

310 Glaukos, warum doch ehrte man uns so herrlich vor andern  
Immer an Sitz, an Fleisch, und vollgegossenen Bechern,  
Heim im Lykierland', umher wie auf Himmlische blickend?  
Und was baun wir ein großes Gefild' am Ufer des Xanthos,  
Prangend mit Obst und Trauben und weizenbesäeten Äckern?

315 Darum gebührt uns jetzt in der Lykier Vordergetümmel  
Dazustehn, und hinein in die brennende Schlacht uns zu stürzen;  
Daß man also im Volk der gepanzerten Lykier sage:  
Wahrlich nicht unrühmlich beherrschen sie Lykiens Söhne,  
Unsere Könige hier, mit gemästeten Schafen sich nährend,

320 Und herzkäufendem Wein, dem erlesenen; sondern ihr Mut ist  
Groß, denn sie kämpfen den Kampf in der Lykier Vordergetümmel!  
Trautester, könnten wir ja, durch dieses Kampfes Vermeidung,  
Immerdar fortblühen, unsterblich beid' und unalternd;  
Weder ich selbst darin stellte mich unter die vordersten Kämpfer,

325 Noch ermuntert' ich dich zur männerehrenden Feldschlacht.  
Aber da gleichwohl drohn unzählbare Schrecken des Todes  
Rings, und keiner entflieht der Sterblichen, noch sie vermeidet;  
Auf! daß wir anderer Ruhm verherrlichen, oder den unsern!  
Jener sprach's; nicht träge war Glaukos darob, noch entzog sich.

330 Gradan drangen sie beide, die Schar der Lykier führend.  
Doch sie ersah aufschauend des Peteos' Sohn Menestheus;  
Denn ihm nahten zum Turm sie daher, mit Verderben gerüstet.  
Rings umspäht' er den Turm, ob der Danaerfürsten er einen  
Schauete, welcher die Not abwendete seinen Genossen.

335 Jetzo sah er die Ajas, sie beide des Kampfs unersättlich,  
Dastehn, auch den Teukros, der jüngst vom Gezelle zurückkam,  
Nahe sich; doch nicht konnt' er mit vollem Ruf sie erreichen,

Durch das Getöse der Schlacht: es erscholl zum Himmel der Aufruhr,  
Weil die getroffenen Schild' und umflatterten Helm', und die Tore

340 Donnerten; denn sie all' umdrängte man; und die davor nun  
Stehenden strebten mit Macht sich durchzubrechen den Eingang.  
Schnell zu Ajas dahin entsandt' er Thootes den Herold:  
Laufe mir, edler Thootes, in Eil', und rufe den Ajas;  
Lieber sie beide zugleich: denn weit das beste von allem

345 Wär' es, dieweil hier bald ein gräßliches Morden bevorsteht!  
Denn hart drängen die Fürsten der Lykier, welche von jeher  
Ungestüm anrennen in schreckenvoller Entscheidung!  
Aber wofern auch dort die Kriegsarbeit sie beschäftigt;  
Komme doch Ajas allein, des Telamons tapferer Sprößling,

350 Und ihm gesellt sei Teukros der Held, wohlkundig des Bogens!  
Jener sprach's; nicht träge vernahm die Worte der Herold,  
Sondern enteilt' an der Mauer der erzumschirmten Achaier,  
Stand den mutigen Ajas genaht, und redete also:  
Ajas beid', Heerführer der erzumschirmten Achaier,

355 Euch ermahnt des Peteos' Sohn, der edle Menestheus,  
Dort der Kriegsgewalt ein wenig nur zu begegnen;  
Lieber ihr beide zugleich: denn weit das beste von allem  
Wär' es, dieweil dort bald ein gräßliches Morden bevorsteht!  
Denn hart drängen die Fürsten der Lykier, welche von jeher

360 Ungestüm anrennen in schreckenvoller Entscheidung!  
Aber wofern auch hier die Kriegsarbeit euch beschäftigt;  
Komme doch Ajas allein, des Telamons tapferer Sprößling,  
Und ihm gesellt sei Teukros der Held, wohlkundig des Bogens!  
Sprach's; und willig gehorchte der Telamonier Ajas.

365 Schnell zu Ölëus Sohn die geflügelten Worte begann er:  
Ajas, ihr beid' allhier, du selbst und der Held Lykomedes,  
Stehet fest, und ermahnt die Danaer, tapfer zu streiten,  
Aber ich selber gehe, der Arbeit dort zu begegnen;  
Schnell dann eil' ich zurück, nachdem ich jene verteidigt.

370 Also sprach und enteilte der Telamonier Ajas;  
Und ihm gesellt ging Teukros, sein leiblicher Bruder vom Vater;  
Auch Pandion zugleich trug Teukros' krummes Geschoß nach.  
Als sie dem Turm itzt nahten des hochgesinnten Menestheus,  
Drinnen die Mauer entlang, zu Bedrängeten nahten sie wahrlich.

375 Dort an die Brustwehr klotzen, dem düsteren Sturme vergleichbar,  
Jene, des Lykiervolks erhabene Fürsten und Pfleger;  
Tobend begann nun nahes Gefecht, und es hallte der Schlachtruf.  
Ajas der Heldensohn des Telamon streckte zuerst nun  
Einen Freund des Sarpedon, den hochbeherzten Epikles,

380 Mit scharfzackigem Marmor gefällt, der drinnen der Mauer  
Groß an der Brustwehr lag, der oberste. Schwerlich vielleicht wohl  
Trüg' ihn mit beiden Händen ein Mann, auch in blühender Jugend,  
Wie nun Sterbliche sind; doch er schleuderte, hoch ihn erhebend,  
Brach ihm des Helms viergipfliges Erz, und zerknirschte zugleich ihm

385 Alle Gebeine des Haupts; und schnell, wie ein Taucher von Ansehn,  
Schoß er vom ragenden Turm, und der Geist verließ die Gebeine.  
Teukros traf den Glaukos, Hippolochos' edlen Erzeugten,  
Mit dem Geschoß, da stürmend der Mauer Höh' er hinanstieg,  
Wo er ihn sah entblößen den Arm, und hemmte die Streitlust.

390 Schnell von der Mauer entsprang er geheim, daß nicht ein Achaier,  
 Wenn er die Wund' erblickte, mit stolzer Red' ihn verhöhnte.  
 Schmerz durchdrang dem Sarpedon die Brust, als Glaukos hinwegging,  
 Gleich nachdem er es merkte; doch nicht vergaß er des Kampfes;  
 Sondern er traf Alkmaon, des Thestors Sohn, mit der Lanze

395 Stoß, und entriß ihm den Schaft; da taumelt' er, folgend der Lanze,  
 Vorwärts, und ihn umklirrte das Erz der prangenden Rüstung.  
 Doch Sarpedon mit großer Gewalt anfassend die Brustwehr  
 Zog, und umher nachfolgend entstürzte sie; aber von oben  
 Ward die Mauer entblößt, und öffnete vielen den Zugang.

400 Ajas sofort und Teukros begegneten: der mit dem Pfeile  
 Traf ihm das Riemengehenk, das hell um den Busen ihm strahlte,  
 Am ringsdeckenden Schild'; allein Zeus wehrte dem Schicksal  
 Seines Sohns, daß nicht bei den äußersten Schiffen er hinsank.  
 Ajas stach nun den Schild anlaufend ihm; aber hindurch drang

405 Schmetternd die eherne Lanz', und erschütterte jenen im Angriff.  
 Weg von der Brustwehr zuckt' er ein wenig; doch nicht gänzlich  
 Wich er, die weil sein Herz noch erwartete Ruhm zu gewinnen.  
 Laut ermahnt' er gewandt der Lykier göttliche Heerschar:  
 Lykier, o wie vergesst ihr doch des stürmenden Mutes?

410 Schwer ja ist's mir allein, und wär' ich der tapferste Streiter,  
 Durchzubrechen die Mauer, und Bahn zu den Schiffen zu öffnen!  
 Auf denn, zugleich mir gefolgt! denn mehrerer Arbeit ist besser!  
 Jener sprach's; und geschreckt von des Königes scheltendem Zuruf,  
 Rannten sie heftiger an, gedrängt um den wartenden König.

415 Argos' Söhn' auch drüben verstärkten die Macht der Geschwader,  
 Innerhalb der Mauer; und fürchterlich drohte die Arbeit.  
 Denn es vermochten weder der Lykier tapfere Streiter,  
 Durchzubrechen die Mauer, und Bahn zu den Schiffen zu öffnen;  
 Noch vermochten die Helden der Danaer, Lykiens Söhne

420 Weg von der Mauer zu drängen, nachdem sie sich einmal genahet.  
 Sondern wie zween Landmänner die Grenz' einander bestreiten;  
 Jeder ein Maß in der Hand, auf gemeinsamer Scheide des Feldes,  
 Stehn sie auf wenigem Raum, und zanken sich wegen der Gleichung:  
 Also trennt' auch jene die Brustwehr; über ihr kämpfend

425 Haueten wild sie einander umher an den Busen die Stierhaut  
 Schöngeründeter Schild' und leichtgeschwungener Tartschen.  
 Viel auch wurden am Leib vom grausamen Erze verwundet:  
 Einige, wann sich wendend im Streit sie den Rücken entblößten  
 Durch das Gewühl, und manche sogar durch die Schilde von Stierhaut.

430 Überall von Türmen und Brustwehr rieselte rotes  
 Blut, an jeglicher Seite, der Troer und der Achaier.  
 Doch nicht schafften sie Flucht der Danaer; sondern sie standen  
 Gleich: wie die Waage steht, wenn ein Weib, lohnspinnend und redlich,  
 Abwägt Woll' und Gewicht, und die Schalen beid' in gerader

435 Schwebung hält, für die Kinder den ärmlichen Lohn zu gewinnen:  
 Also stand gleichschwebend die Schlacht der kämpfenden Völker;  
 Bis nunmehr Zeus höheren Ruhm dem Hektor gewährte,  
 Priamos' Sohn, der zuerst hinstürmt' in der Danaer Mauer.  
 Laut erscholl sein durchdringender Ruf in die Scharen der Troer:

440 Auf, ihr reisigen Troer, hinan! durchbreche der Argeier  
 Mauer, und werf in die Schiffe die schreckliche Flamme des Feuers!  
 Also ermahnte der Held; und aller Ohren vernahmens.

Gradan drang zu der Mauer die Heerschar; jene begierig  
Klommen empor die Zinnen, geschärfte Speer' in den Händen.

445 Hektor nun trug aufraffend den Feldstein, welcher am Tore  
Dastand, draußen gestellt, von unten dick, und von oben  
Zugespitzt; ihn hätten nicht zween der tapfersten Männer  
Leicht zum Wagen hinauf vom Boden gewälzt mit Hebeln,  
Wie nun Sterbliche sind; doch er schwang ihn allein und behende;

450 Denn ihm erleichterte solchen der Sohn des verborgenen Kronos.  
Wie wenn ein Schäfer behend' hinträgt die Wolle des Widders,  
Fassend in einer Hand, und wenig die Last ihn beschweret:  
Also erhob auch Hektor und trug den Stein zu den Bohlen,  
Welche das Tor verschlossen mit dicht einfügender Pforte,

455 Zweigeflügelt und hoch; und zween sich begegnende Riegel  
Hielten sie innerhalb, mit einem Bolzen befestigt.  
Nah itzt trat er hinan, und warf gestemmt auf die Mitte,  
Weit gespreizt, daß nicht ein schwächerer Wurf ihm entflöge.  
Schmetternd zerbrach er die Angeln umher, und es stürzte der Marmor

460 Schwer hinein; dumpf krachte das Tor; auch die mächtigen Riegel  
Hielten ihm nicht, und die Bohlen zerspalteten hiehin und dorthin,  
Unter des Steines Gewalt; und es sprang der erhabene Hektor  
Furchtbar hinein, wie das Grauen der Nacht: er strahlt' in des Erzes  
Schrecklichem Glanz, der ihn hüllt', und zwo hellblinkende Lanzen

465 Schüttelt' er. Schwerlich hätt' ein Begegnender jetzt ihn gehemmet,  
Außer ein Gott, da er sprang in das Tor, wutfunkelndes Blickes.  
Laut ermahnt' er die Troer umhergewandt im Getümmel,  
Über die Mauer zu steigen; und schnell ihm gehorchten die Völker:  
Andere drangen zur Mauer und kletterten, andere strömten

470 Durch die gezimmerte Pforte hinein. Doch es flohn die Achaier  
Zu den geräumigen Schiffen; es tobt' unermeßlicher Aufruhr.

### Dreizehnter Gesang

*Kampf um die Schiffe. Poseidon, von Zeus unbemerkt, kommt die Achaier zu ermuntern. Dem Hektor am erstürmte Tore des Menestheus widerstehn vorzüglich die Ajas. Zur Linken kämpfen am tapferste Idomeneus und Meriones wider Aeneias, Paris und andere. Auf Polydamas Rat beruft Hektor die Fürsten, daß man vereint kämpfe, oder zurückziehe. Verstärker Angriff.*

Zeus, nachdem er die Troer und Hektor bracht' an die Schiffe,  
Ließ sie nunmehr bei jenen in Arbeit ringen und Elend,  
Rastlos fort; dann wandt' er zurück die strahlenden Augen,  
Seitwärts hinab auf das Land gaultummelnder Thrakier schauend,

5 Auch nahkämpfender Myser, und trefflicher Hippomolgen,  
Dürrtig, von Milch genährt, der gerechtesten Erdebewohner.  
Doch auf Troja wandt' er nicht mehr die strahlenden Augen;  
Denn nicht hofft' er im Geist, der Unsterblichen würde noch einer  
Kommen, um Trojas Volk zu verteidigen, oder Achaias.

10 Aber nicht achtlos lauschte der Erderschütterer Poseidon.  
Denn er saß, anstaunend die Schlacht und das Waffengegetümmel,  
Hoch auf dem obersten Gipfel der grünumwaldeten Samos  
Thrakien: dort erschien mit allen Höhn ihm der Ida,  
Auch erschien ihm Priamos Stadt, und der Danaer Schiffe.

15 Dorthin entstieg er dem Meer, und sahe mit Gram die Achaier

Fallen vor Trojas Macht, und ergrimte vor Zorn dem Kronion.  
Plötzlich stieg er herab von dem zackigen Felsengebirge,  
Wandelnd mit hurtigem Gang; und es bebten die Höhn und die Wälder  
Weit den unsterblichen Füßen des wandelnden Poseidaon.

20 Dreimal erhob er den Schritt; und das vierte Mal stand er am Ziele,  
Ägä: dort wo ein stolzer Palast in den Tiefen des Sundes  
Golden und schimmerreich ihm erbaut ward, stets unvergänglich.  
Dorthin gelangt nun schirrt' er ins Joch erzhufige Rosse,  
Stürmendes Flugs, umwallt von goldener Mähne die Schultern;

25 Selbst dann hüllt' er in Gold sich den Leib, und faßte die Geißel,  
Schön aus Golde gewirkt, und trat in den Sessel des Wagens,  
Lenkte dann über die Flut: die Ungeheuer des Abgrunds  
Hüpften umher aus den Klüften, den mächtigen Herrscher erkennend,  
Freudig ihm trennte des Meers Gewoge sich; und wie geflügelt

30 Eilten sie, ohne daß unten die eherne Achse genetzt ward;  
Hin zu Achaias Schiffen enttrugen im Sprung ihn die Rosse.  
Eine geräumige Grott' ist tief in den Schlünden des Sundes,  
Zwischen Tenedos' Höhn und der rauhumstarreten Imbros:  
Dorthin stellte die Rosse der Erderschütterer Poseidon,

35 Abgespannt vom Geschirr, und reicht' ambrosische Nahrung  
Ihnen zur Speis'; und die Füß' umschlang er mit goldenen Fesseln,  
Unzerbrechlich, unlösbar, daß fest auf der Stelle sie harrten,  
Bis ihr Herrscher gekehrt; dann ging er ins Heer der Achaier.  
Doch die Troer gedrängt, denn Orkan gleich, oder dem Feuer,

40 Folgeten Priamos' Sohn' unersättlicher Gier in den Kampf hin,  
Brausendes, wüstes Geschreis; denn der Danaer Schiffe zu nehmen  
Hofften sie, und um die Schiffe die Danaer alle zu morden.  
Aber der Erderschütterer, der Landumstürmer Poseidon,  
Reizte den Mut der Argeier, des Meers Abgründen entstiegen,

45 Ähnlich ganz dem Kalchas an Wuchs und gewaltiger Stimme.  
Erst zu den Ajas begann er, die selbst schon glühten vor Kampflust:  
Ihr, o Ajas, vermögt der Danaer Volk zu erretten,  
Wenn ihr der Stärke gedenkt, und nicht des starrenden Schreckens.  
Denn sonst fürcht' ich sie nicht, die unnahbaren Hände der Troer,

50 Welche mit Heereskraft die türmende Mauer erstiegen;  
Allen schon begegnen die hellumschienten Achaier.  
Hier nur sorg' ich am meisten und fürchte mich, was uns betreffe,  
Wo der Rasende dort, wie ein brennendes Feuer, voranherrscht,  
Hektor, der sich entsprossen von Zeus dem Allmächtigen rühmet!

55 Gäbe doch euch in die Seel' ein Unsterblicher diesen Gedanken,  
Selbst entgegen zu stehn mit Gewalt, und andre zu reizen!  
Traun, wie eifrig er strebt, hinweg von den Schiffen Achaias  
Drängt ihr ihn, wenn gleich der Olympier selbst ihn erwecket!  
Sprach's, und rührte sofort, der umufernde Ländererschütterer,

60 Beide mit mächtigem Stab', und erfüllte sie tapferes Mutes;  
Leicht auch schuf er die Glieder, die Füß' und die Arme von oben.  
Aber er selbst, wie ein Habicht in hurtigem Flug sich emporschwingt,  
Der, von des Felsengebirgs hochschwindelnder Jähe gehoben,  
Rasch hinfährt in die Tale, den anderen Vogel verfolgend:

65 Also schwang sich von jenen der Erderschütterer Poseidon.  
Erst von beiden erkannt' es der schnelle Sohn des Oileus,  
Und zu Ajas sogleich, dem Telamoniden, begann er:  
Ajas, dieweil ein Unsterblicher uns, von den Höhn des Olympos,

Gleich an Gestalt dem Seher, gebeut bei den Schiffen zu kämpfen:

70 Denn nicht Kalchas war es, der deutende Vogelschauer;  
Wohl ja bemerk' ich von hinten der Füße Gang und der Schenkel,  
Als er hinweg sich wandte; denn leicht zu erkennen sind Götter:  
Jetzo verlangt mir selber der Mut im innersten Herzen,  
Stürmischer aufgereg't, zu kämpfen den Kampf der Entscheidung;

75 Und mir streben von unten die Füß', und die Hände von oben.  
Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas:  
So nun streben auch mir um den Speer die unnahbaren Hände  
Ungestüm, und es hebt sich die Seele mir; unten die Füß' auch  
Fliegen mir beide von selbst, und Sehnsucht fühl' ich, auch einzeln,

80 Hektor, Priamos' Sohn, den Stürmer der Schlacht, zu bekämpfen!  
Also redeten jen' im Wechselgespräch miteinander,  
Freudig der Kampfbegier, die der Gott in den Herzen entflammet.  
Hinten indes erregte die Danaer Poseidaon,  
Die bei den rüstigen Schiffen das Herz sich ein wenig erlabten:

85 Welchen zugleich vom entsetzlichen Kampf hinsanken die Glieder,  
Und auch Gram die Seele belastete, weil sie die Troer  
Sahn, die mit Heereskraft die türmende Mauer erstiegen:  
Diese dort anschauend, entstürzten sie Tränen den Wimpern,  
Hoffnungslos zu entfliehn den Schrecknissen. Aber Poseidon

90 Kräftigte leicht durchwandelnd den Mut der starken Geschwader.  
Siehe zu Teukros zuerst und Leïtos trat er ermahmend,  
Auch zu Peneleos hin, zu Deïpyros auch, und zu Thoas,  
Dann zu Meriones auch, und Antilochos, Helden des Kampfes;  
Diese reizte der Gott, und sprach die geflügelten Worte:

95 Schande doch, Argos' Söhn', ihr Jünglinge! Euch ja vertraut' ich,  
Daß ihr mit tapferem Arm errettet unsere Schiffe!  
Aber wo ihr der Gefahr euch entzieht des verderblichen Kampfes,  
Dann ist erschienen der Tag, da der Troer Gewalt uns bezwinget!  
Weh mir! ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen,

100 Graunvoll, welches ich nimmer auch nur für möglich geachtet:  
Troer an unseren Schiffen so nahe nun! welche vordem ja  
Gleich den Hindinnen waren, den flüchtigen, die in den Wäldern  
Beute sind für Schakal' und reißende Pardel und Wölfe,  
So in die Irre gescheucht, wehrlos, nicht freudig zum Angriff:

105 Also wollten die Troer den Mut und die Kraft der Achaier  
Nimmer vordem ausharren mit Abwehr, auch nur ein wenig.  
Nun ist ferne der Stadt bei den räumigen Schiffen ihr Schlachtfeld,  
Durch des Gebieters Vergehn, und Lässigkeiten der Völker,  
Welche, von jenem gekränkt, nicht kühn zu verteidigen streben

110 Unsre gebogenen Schiffe, vielmehr hinbluten bei ihnen.  
Aber wird er auch wahrlich mit völligem Rechte beschuldigt,  
Atreus' Heldensohn, der Völkerfürst Agamemnon,  
Weil er schmählich entehrt den mutigen Renner Achilleus;  
Doch nicht uns geziemt es, so abzustehn vom Gefechte!

115 Auf denn, und laßt euch heilen; der Edelen Herzen sind heilbar.  
Nimmer euch selbst zur Ehre vergeßt ihr des stürmenden Mutes,  
Ihr die Tapfersten alle der Danaer! Schwerlich ja würd' ich  
Gegen den Mann mich ereifern, der wo dem Gefecht sich entzöge,  
Feig' und schwach; euch aber verarg' ich es wahrlich von Herzen!

120 Trauteste Freund', ach bald noch größeres Wehe verschafft ihr

Durch nachlässigen Sinn! Wohlauf, und gedenket im Herzen  
 Alle der Scham und der Schand! Ein gewaltiger Kampf ja erhub sich!  
 Hektor stürmt um die Schiffe, der Rufer im Streit, uns bekämpfend,  
 Fürchterlich, und durchbrach sich das Tor und den mächtigen Riegel!

125 Also rief und erregte die Danaer Poseidaon.  
 Sich um die Ajas beide gestellt nun gingen Geschwader,  
 Tapfere, die selbst Ares untadelig hätte gefunden,  
 Auch Athenäa selbst, die Zerstreuerin. Denn der Achaier  
 Edelste harrten der Troer gefaßt, und des göttlichen Hektors:

130 Lanz' an Lanz' eindringend, und Schild mit Schild aufeinander,  
 Tartsch' an Tartsche gelehnt, an Helm Helm, Krieger an Krieger;  
 Und die umflatterten Helme der Nickenden rührten geengt sich  
 Mit hellerschimmernden Zacken: so dichtvereint war die Heerschar;  
 Aber die Speer', unruhig in mutigen Händen bewegt,

135 Zitterten; grad' anstrebten sie all', und entbrannten von Kampfgier.  
 Vor auch drangen die Troer mit Heerskraft; aber voranging  
 Hektor in rascher Begier: wie ein schmetternder Stein von dem Felsen,  
 Welchen herab vom Geklipp fortreißt die ergossene Herbstflut,  
 Brechend mit stürmischem Regen das Band des entsetzlichen Felsens;

140 Hochher tobt er in hüpfendem Sprung, und zerschmetterte Waldung  
 Kracht; doch stets unaufhaltsam enttaumelt er, bis er erreicht  
 Ebenen Grund; dann rollt er nicht mehr, wie gewaltig er andrang:  
 Also droht' auch Hektor zuerst, bis zum Ufer des Meeres  
 Leicht hindurchzudringen der Danaer Schiff' und Gezelte,

145 Mordend; allein da nunmehr die geschlossenen Reihen er antraf,  
 Stand er, wie nah' er gestrebt. Die begegnenden Männer Achaias,  
 Zuckend daher die Schwerter und zwiefachschneidenden Lanzen,  
 Drängten ihn mutig zurück; und er wich voll jäher Bestürzung.  
 Laut nun scholl sein durchdringender Ruf in die Scharen der Troer:

150 Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe,  
 Haltet euch! Traun nicht lange bestehn vor mir die Achaier,  
 Nahen sie gleich miteinander in Heerschar wohlgeordnet;  
 Sondern bald vor dem Speer entweichen sie, wo mich in Wahrheit  
 Trieb der erhabenste Gott, der donnernde Gatte der Here!

155 Jener sprach's, und erregte zu Mut und Stärke die Männer.  
 Aber Deïphobos ging voll trotzendes Muts in der Heerschar,  
 Priamos' Sohn, und trug den gleichgeründeten Schild vor,  
 Leise bewegend den Schritt, und unter dem Schild anwandelnd.  
 Doch Meriones zielte mit blinkender Lanz' ihm entgegen,

160 Schoß, und verfehlte nicht des gewaltigen Schildes von Stierhaut  
 Runden Kreis: nicht jenen durchbohret' er, sondern zuvor ihm  
 Brach an der Öse der ragende Schaft; Deïphobos aber  
 Hielt den gewaltigen Schild vom Leibe sich, weil er im Herzen  
 Scheute Meriones' Speer, des feurigen Helden; doch jener,

165 Schnell in der Freunde Gedräng' entzog er sich, heftig erbittert,  
 Beides zugleich, um den Sieg, und den Wurfspieß, welcher ihm abbrach;  
 Und er enteilt' an den Zelten hinab und den Schiffen Achaias,  
 Holend den mächtigen Speer, der daheim ihm blieb im Gezelte.  
 Aber die anderen kämpften, und graunvoll brüllte der Schlachtruf.

170 Teukros der Telamonid' erschlug den tapferen Kämpfer  
 Imbrios, Mentors Sohn, des rossebegüterten Herrschers.  
 Jener wohnt' in Pedäos, bevor die Achaier gekommen,  
 Priamos' Nebentochter vermählt, die Medesikaste.

Aber nachdem die Achaier in Ruderschiffen gelandet,

175 Kam er gen Ilios wieder, und ragete hoch vor den Troern;  
Auch bei Priamos wohnt' er, der gleich ihn ehrte den Söhnen.  
Ihn traf Telamons Sohn jetzt unter dem Ohr mit der Lanze  
Stoß, und entriß ihm den Schaft; da taumelt' er hin, wie die Esche,  
Welche hoch auf dein Gipfel des weitgesehenen Berges

180 Abgehaun mit dem Erz ihr zartes Gezweig' hinabstreckt:  
So sank jener, umklirrt von dem Erz der prangenden Rüstung.  
Teukros lief nun hinan, in Begier das Geschmeid' ihm zu rauben;  
Aber im Lauf warf Hektor die blinkende Lanz' ihm entgegen.  
Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen Wurfspieß,

185 Kaum; doch Amphimachos, Kteatos' Sohn, des Aktorionen,  
Als er sich nahte zum Kampf, flog stürmend der Speer in den Busen;  
Dumpf hinkracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.  
Hektor lief nun hinan, den Helm, der den Schläfen sich anschloß,  
Abzuziehn von Amphimachos' Haupt, des erhabenen Kämpfers;

190 Aber im Lauf warf Ajas die blinkende Lanz' ihm entgegen.  
Hektors Leib zwar rührte sie nicht; denn er starrete ringsher  
Schrecklich in strahlendem Erz; doch den Schild auf den Nabel ihm traf er  
Schmetternd, und stieß mit großer Gewalt, daß er eilend zurückwich  
Von den erschlagenen Zween: die zogen hinweg die Achaier.

195 Ihn den Amphimachos trugen Athens streitkundige Fürsten,  
Stichios samt Menestheus, hinab in das Heer der Achaier;  
Imbrios aber die Ajas, entbrannt von stürmendem Mute.  
Wie zween Löwen die Geiß, der Gewalt scharfzahniger Hunde  
Weggerafft, forttragen durch dichtverwachsne Gesträuche,

200 Hoch empor von der Erd' im blutigen Rachen sie haltend:  
So nun empor ihn haltend, die zween geharnischten Ajas,  
Raubten sie dort das Geschmeid'; und das Haupt vom zarten Genick ihm  
Hieb des Oileus' Sohn, um Amphimachos heftig erbittert,  
Schwang es dann wie die Kugel umhergedreht ins Getümmel;

205 Und vor Hektors Füße dahin entrollt' es im Staube.  
Siehe von Zorn entbrannte der Meerbeherrscher Poseidon,  
Als sein Enkel ihm sank in schreckenvoller Entscheidung;  
Und er enteilt' an den Zelten hinab und den Schiffen Achaias,  
Trieb die Achaier zum Kampf, und bereitete Jammer den Troern.

210 Ihm begegnete jetzt Idomeneus, kundig der Lanze,  
Wiedergekehrt vom Genossen, der jüngst ihm aus dem Gefechte  
Kam, an der Beugung des Knies mit scharfem Erze verwundet.  
Diesen brachten die Freund', und er befahl ihn den Ärzten,  
Eilete dann zum Gezelte; denn noch in das Treffen verlangt' er

215 Einzugehn. Ihm nahend begann der starke Poseidon,  
Gleich an tönender Stimm'Andrämons Sohne dem Thoas,  
Der durch Pleuron umher und Kalydons bergige Felder  
Allen Ätolern gebot, wie ein Gott im Volke geehret:  
Wo ist, Kretas Beherrscher Idomeneus, alle die Drohung

220 Hingeflohn, die den Troern Achaias Söhne gedrohet?  
Aber Idomeneus sprach, der Kreter Fürst, ihm erwidern:  
Thoas, keiner im Volk ist jetzo schuldig, so weit ich  
Sehen kann; denn alle verstehn wir den Feind zu bekämpfen:  
Keinen fesselt die Furcht, die entseelende; keiner, von Trägheit

225 Laß, entzieht des Kampfes Gefahren sich: sondern es wird wohl

Also beschlossen sein vom allmächtigen Sohne des Kronos,  
 Daß hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achaier.  
 Thoas, wohlan! du warst ja vordem ausharrendes Mutes,  
 Und ermahnst auch andre, wo jemand säumen du sahest;

230 Drum laß jetzo nicht ab, und ermuntere jeglichen Streiter!  
 Ihm antwortete drauf der Erderschütterer Poseidon:  
 Nimmer kehre der Mann, Idomeneus, nimmer von Troja  
 Wieder heim, hier werd' er zerfleischenden Hunden ein Labsal,  
 Welcher an diesem Tage den Kampf freiwillig vermeidet!

235 Aber wohlan zu den Waffen, und folge mir! Beiden gebührt nun  
 Tätig zu sein, ob wir Hilfe vielleicht noch schaffen, auch zween nur.  
 Wirkt doch vereinigte Kraft auch selbst von schwächeren Männern;  
 Und wir sind ja kundig mit Tapferen selber zu kämpfen.  
 Dieses gesagt, enteilte der Gott in der Männer Getümmel.

240 Aber der Held, nachdem sein schönes Gezelt er erreicht,  
 Hüllte in stattliche Waffen den Leib, und faßte zwei Lanzen,  
 Eilte dann, ähnlich dem Blitze des Donnerers, welchen Kronion  
 Hoch mit der Hand herschwang vom glanzerhellten Olympos,  
 Sterblichen Menschen zum Zeichen; er strahlte mit blendendem Glanze:

245 Also blitzte das Erz um die Brust des eilenden Königs.  
 Aber Meriones kam, sein edler Genoß, ihm entgegen,  
 Nah' annoch dem Gezelt; denn die eiserne Lanze sich holend  
 Lief er hinab; ihm ruft' Idomeneus' heilige Stärke:  
 Molos' rüstiger Sohn Meriones, liebster der Freunde,

250 Warum kamst du verlassend Gefecht und Waffengetümmel?  
 Traf dich vielleicht ein Geschoß, und quält dich die Wunde des Erzes?  
 Oder suchest du mich mit Botschaft? Selber gewiß nicht  
 Auszuruhn im Gezelt verlangst mich, sondern zu kämpfen!  
 Und der verständige Held Meriones sagte dagegen:

255 Idomeneus, Fürst der erzgepanzerten Kreter,  
 Sieh ich komm', ob dir etwa ein Speer im Gezelt zurückblieb,  
 Ihn mir holend zum Kampf, denn, den ich hatte, zerbrach ich,  
 Treffend Deiphobos Schild, des übergewaltigen Kriegers.  
 Aber Idomeneus sprach, der Kreter Fürst, ihm erwidern:

260 Suchst du Speere, mein Freund, so findest du einen, ja zwanzig,  
 Dort in meinem Gezelt an schimmernde Wände gelehnet,  
 Troische, die von Erschlagenen ich beutete. Denn ich bekenne,  
 Niemals ferne zu stehn im Kampf mit feindlichen Männern.  
 Darum hab' ich der Speere genug, und genabelter Schilde,

265 Auch der Helm', und der Panzer, umstrahlt von freudigem Schimmer.  
 Und der verständige Held Meriones sagte dagegen:  
 Mir auch fehlt's bei meinem Gezelt und dunklen Schiffe  
 Nicht an Raub der Troer; doch fern ist's dessen zu holen.  
 Denn noch nie, wie ich meine, vergaß ich selber des Mutes;

270 Sondern vorn in den Reihen der männerehrenden Feldschlacht  
 Steh' ich, sobald anhebt der blutige Kampf der Entscheidung.  
 Manchem anderen wohl der erzumschirmten Achaier  
 Bleib' ich verborgen im Streit; allein du kennst mich vermutlich.  
 Aber Idomeneus sprach, der Kreter Fürst, ihm erwidern:

275 Deine Tapferkeit kenn' ich; was brauchest du dieses zu sagen?  
 Würden anjetzt bei den Schiffen zum Hinterhalte wir Tapfern  
 Ausersehn, wo am meisten erkannt wird Tugend der Männer,  
 Wo der furchtsame Mann, wie der mutige, deutlich hervorscheint:

(Denn dem Zagenden wandelt die Farbe sich, immer verändert;

280 Auch nicht ruhig zu sitzen vergönnt sein wankender Geist ihm,  
Sondern er hockt unset, auf wechselnden Knieen sich stützend;  
Und ihm schlägt das Herz voll Ungestüms in dem Busen,  
Ahnend des Todes Graun, und dem Schaudernden klappen die Zähne:  
Doch nie wandelt dem Tapfern die Farbe sich, nie auch erfüllt ihn

285 Große Furcht, wann er einmal zum Hinterhalt sich gelagert;  
Sondern er wünscht, nur bald den schrecklichen Kampf zu bestehen:)  
Keiner möchte sodann dein Herz und die Arme dir tadeln!  
Wenn auch fliegendes Erz dich verwundete, oder gezucktes;  
Doch nicht träf' in den Nacken Geschoß dir, noch in den Rücken,

290 Sondern der Brust entweder begegnet' es, oder dem Bauche,  
Weil du gerad' anstürmtest im Vordergewühl der Entschloßnen.  
Aber laß nicht länger uns hier, gleich albernen Kindern,  
Schwatzend stehn, daß keiner in zürnendem Herzen ereifre,  
Sondern du geh ins Gezelt, und nimm dir die mächtige Lanze.

295 Jener sprach's; und Meriones, gleich dem stürmenden Ares,  
Holete schnell aus dem Zelte hervor die eherne Lanze,  
Folgt' Idomeneus dann, voll heftiger Gier des Gefechtes.  
Wie wenn Ares zum Kampf hingeht, der Menschenvertilger,  
Und ihm der Schrecken, sein Sohn, an Kraft und an Mut unerschüttert,

300 Nachfolgt, welcher verscheucht auch den kühnausharrenden Krieger;  
Beid' aus Thrakia her zu den Ephyrern gehn sie gewappnet,  
Oder zum mutigen Volke der Phlegyer; aber zugleich nicht  
Hören sie beider Gebet, ein Volk nur krönet der Siegsruhm:  
So Meriones dort und Idomeneus, Fürsten des Heeres,

305 Gingen sie beid' in die Schlacht, mit strahlendem Erze gewappnet.  
Aber zum Könige sprach Meriones, also beginnend:  
Deukalione, wo denkst du hineinzugehn ins Getümmel?  
Dort zur rechten Seite der Heerschar, dort in die Mitte,  
Oder auch dort zur Linken? Denn nirgends scheinen mir etwa

310 Dürftig des Kampfes zu sein die hauptumlockten Achaier.  
Aber Idomeneus sprach, der Kreter Fürst, ihm erwidernnd:  
Mitten sind schon andre Verteidiger unseren Schiffen,  
Ajas beid', und Teukros, der fertigste Bogenschütze  
Unter dem Volk, auch tapfer im stehenden Kampf der Entscheidung:

315 Welche genug ihn hemmen, wie kühn zum Gefecht er dahertobt,  
Hektor, Priamos' Sohn, und ob er der Tapferste wäre!  
Schwer wird's wahrlich ihm sein, dem rasenden Stürmer der Feldschlacht,  
Jener Heldenmut und unnahbare Hände besiegend,  
Anzuzünden die Schiffe; wofern nicht selber Kronion

320 Einen lodernden Brand in die rüstigen Schiffe hineinwirft.  
Aber ein Mann scheucht nimmer den Telamonier Ajas,  
Keiner, der sterblich ist, und Frucht der Demeter genießet,  
Auch durchdringlich dem Erz, und gewaltigen Steinen des Feldes.  
Selbst vor Achilleus nicht, dem Zerschmetterer, möcht' er weichen,

325 Im stillstehenden Kampf, denn im Lauf wetteifert ihm niemand.  
Dort denn eil' uns zur Linken der Heerschar, daß wir in Eile  
Sehn, ob wir anderer Ruhm verherrlichen, oder den unsern!  
Jener sprach's; und Meriones, gleich dem stürmenden Ares,  
Eilte voran, bis sie kamen zur Heerschar, wo er ihn hintrieb.

330 Doch wie die Feind' Idomeneus sahn, dem Feuer an Kraft gleich,

Ihn und seinen Genossen in prangendem Waffengeschmeide;  
 Riefen sie laut einander, und wandelten gegen ihn alle.  
 Eins nun ward das Getümmel der Schlacht um die ragenden Steuer.  
 Wie mit dem Wehn lautbrausender Wind' Unwetter daherziehn,

335 Jenes Tags, wann häufig der Staub die Wege bedeckt;  
 Und sich alsbald aufwölkt' ein finsterer Nebel des Staubes:  
 So nun stürmte zusammen die Schlacht; denn sie sehnten sich herzlich,  
 Durch das Gewühl einander mit spitzigem Erze zu morden.  
 Weithin startete die würgende Schlacht von erhobenen Lanzen,

340 Lang emporgestreckten, zerfleischenden; blendend dem Auge  
 Schien der eherne Glanz von sonnenspiegelnden Helmen,  
 Neugeglättetem Panzergeschmeid', und leuchtenden Schilden,  
 Als sie sich nahten zum Kampf. Der müß' ein entschlossener Mann sein,  
 Welcher sich freute zu schau'n den Tumult dort, und nicht verzagte!

345 Jene, gesondertes Sinns, die mächtigen Söhne des Kronos,  
 Sannen dem Heldengeschlecht unnennbares Weh zu bereiten.  
 Zeus beschied den Troern den Sieg und dem göttlichen Hektor,  
 Peleus rüstigen Sohn zu verherrlichen; aber nicht gänzlich  
 Wollt' er Achaias Söhne vor Ilios lassen verderben,

350 Ruhm nur schafft' er der Thetis und ihrem erhabenen Sohne.  
 Doch die Argeier durchging und ermunterte Poseidaon,  
 Heimlich enttaucht dem greulichen Meer; denn er sahe mit Gram sie  
 Fallen vor Trojas Macht, und ergrimte vor Zorn dem Kronion  
 Beide zwar entsprossen aus gleichem Stamm und Geschlechte;

355 Aber Zeus war eher gezeugt, und höherer Weisheit.  
 Drum auch scheute sich jener sie offenbar zu beschirmen;  
 Heimlich stets ermahnt' er die Ordnungen, menschlich gebildet.  
 Siehe, des schrecklichen Streits und allverheerenden Krieges  
 Fallstrick zogen sie beid', und warfen es über die Völker,

360 Unzerbrechlich, unlösbar, das viel' in Verderben hinabriß.  
 Jetzo, wiewohl halbgrauendes Haupts, die Achaier ermunternd,  
 Stürmt' Idomeneus ein, und trieb die erschrockenen Troer.  
 Denn er erschlug den edlen Othryoneus, der von Kabesos  
 Neulich dahergekommen zum großen Rufe des Krieges.

365 Dieser warb um Cassandra, die schönste von Priamos' Töchtern,  
 Ohne Geschenk, und verhiß ein großes Werk zu vollenden,  
 Weg aus Troja zu drängen die trotzen Männer Achaias.  
 Priamos aber der Greis gelobete winkend die Tochter  
 Ihm zur Eh': und er kämpfte, des Königes Worte vertrauend.

370 Doch Idomeneus zielte mit blinkender Lanz' ihm entgegen,  
 Schoß, wie er hoch herwandelt', und traf, nichts half ihm der Panzer,  
 Schwer von Erz, den er trug; sie drang in die Mitte des Bauches;  
 Dumpf hinkracht' er im Fall; da rief frohlockend der Sieger:  
 Traun dich preis' ich, Othryoneus, hoch vor den Sterblichen allen,

375 Wenn du gewiß das alles hinausführst, was du verheißen  
 Priamos, Dardanos' Sohne, der dir die Tochter gelobet.  
 Wir auch hätten dir gern ein gleiches gelobt und vollendet:  
 Siehe, die schönste Tochter des Atreionen gewännst du,  
 Her aus Argos geführt, zum Weibe dir; wenn du uns hilffest,

380 Ilios auszutilgen, die Stadt voll prangender Häuser.  
 Folge mir, dort bei den Schiffen der Danaer reden wir weiter  
 Über die Eh'; wir sind nicht karg ausstattende Schwäher.  
 Also sprach der Held Idomeneus, zog dann am Fuß ihn

Durch das Getümmel der Schlacht. Doch Asios kam ihm ein Rächer,

385 Vor dem Gespann herwandelnd, das nah' ihm stets an den Schultern  
Schnob, vom Wagengenossen gelenkt; und er sehnte sich herzlich,  
Wie er Idomeneus trafe: doch schnell warf jener den Speer ihm  
Unter dem Kinn in die Gurgel, daß hinten das Erz ihm hervordrang;  
Und er entsank, wie die Eiche dahinsinkt, oder die Pappel,

390 Oder die stattliche Tanne, die hoch auf Bergen die Künstler  
Ab mit geschliffenen Äxten gehaun, zum Balken des Schiffes:  
Also lag er gestreckt vor dem rossebespannten Wagen,  
Knirschend vor Angst, mit den Händen des blutigen Staubes ergreifend.  
Aber dem starrenden Lenker entsank jedwede Besinnung;

395 Nicht einmal vermocht' er, die feindlichen Hände vermeidend,  
Umzudrehn das Gespann: doch Antilochos, freudig zur Feldschlacht,  
Traf ihn scharf mit durchbohrendem Speer; nichts half ihm der Panzer,  
Schwer von Erz, den er trug; er drang in die Mitte des Bauches;  
Und er entsank aufröchelnd dem schöngebildeten Sessel.

400 Aber der Nestorid' Antilochos lenkte die Rosse  
Schnell aus der Troer Gewühl zu den hellumschienten Achaiern.  
Siehe, Deïphobos kam dem Idomeneus nahe gewandelt,  
Traurend um Asios Fall, und warf die blinkende Lanze.  
Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen Wurfspieß,

405 Kretas Fürst, und barg sich mit gleichgeründetem Schilde,  
Welchen er trug, aus Häuten der Stier' und blendendem Erze  
Starkgewölbt, inwendig mit zwo Querstangen befestigt:  
Unter ihn schmiegt' er sich ganz, daß der Wurfspieß über ihn hinflög,  
Und mit heiserm Getöse der Schild von der streifenden Lanze

410 Scholl; doch nicht vergebens entflög sie der nervichten Rechte,  
Sondern Hippasos' Sohne, dem Völkerhirten Hypsenor,  
Fuhr in die Leber das Erz, und löst' ihm die strebenden Kniee.  
Aber Deïphobos rief mit hoch frohlockender Stimme:  
Nicht fürwahr ungerächt liegt Asios; sondern ich meine,

415 Wandelnd zu Aïs Burg mit starkverriegelten Toren,  
Wird er sich freun im Geist; denn ich gab ihm einen Begleiter.  
Jener sprach's; und es schmerzte der jauchzende Ruf die Achaier;  
Aber Antilochos schwoll sein mutiges Herz vor Betrübnis.  
Doch nicht, wie er auch trauerte, vergaß er seines Genossen,

420 Sondern umging ihn in Eile, mit großem Schild ihn bedeckend.  
Schnell darin bückten sich her zween auserwählte Genossen,  
Echios' Sohn Mekistheus zugleich, und der edle Alastor,  
Die zu den räumigen Schiffen den schwer Aufstöhnenden trugen.  
Rastlos tobte voll Mutes Idomeneus; immer noch strebt' er,

425 Ob er einen der Troer mit Nacht des Todes umhüllte,  
Ob er auch selbst hinkrachte, das Weh der Achaier entfernend.  
Siehe, den mutigen Held Alkathoos, welchen der Herrscher  
Äsyetes erzeugt: ein Eidam war er Anchises,  
Seiner ältesten Tochter vermählt, der Hippodameia,

430 Die von Herzen der Vater daheim und die zärtliche Mutter  
Liebeten; weil sie vor allen zugleich aufblühenden Jungfrau  
Glänzt' an Schönheit und Kunst und Tugenden; darum erkor sie  
Auch der edelste Mann im weiten Lande der Troer:  
Diesen bezwang durch Idomeneus jetzt der Herrscher Poseidon,

435 Täuschend den hellen Blick, und die stattlichen Glieder ihm hemmend.

Denn nicht rückwärts konnt' er hinwegfliehn, oder auch seitwärts;  
Sondern gleich der Säul', und dem hochgewipfelten Baume,  
Stand er ganz unbewegt; da stieß ihm Idomeneus kraftvoll  
Seinen Speer in die Brust, und zerschmetterte rings ihm den Panzer,

440 Welcher von Erz geflochten ihn sonst vor dem Tode geschirmet;  
Doch rauh tönt' er nunmehr; um die mächtige Lanze zerberstend.  
Dumpf hinkracht' er im Fall', und es steckte die Lanz' in dem Herzen,  
Daß von dem pochenden Schläge zugleich der Schaft an dem Speere  
Zitterte; doch bald ruhte die Kraft des mordenden Erzes.

445 Aber Idomeneus rief mit hoch frohlockender Stimme:  
Scheint sie dir billig zu sein, Deïphobos, unsere Rechnung,  
Drei für einen erlegt? Denn umsonst nur hast du geprahlet,  
Törichter! Aber wohlan, und stelle dich selber mir entgegen,  
Daß du erkennst, welch einer von Zeus' Geschlecht ich hieherkam!

450 Dieser zeugete Minos zuerst, den Hüter von Kreta;  
Minos darauf erzeugte Deukalions heilige Stärke;  
Aber Deukalion mich, der unzähligen Menschen gebietet  
Weit in Kretas Gefild'; allein jetzt segelt' ich hieher,  
Dir und dem Vater zum Weh' und anderen Söhnen von Troja!

455 Jener sprach's; da erwog Deïphobos wankendes Sinnes:  
Ob er sich einen gesellte der edelmütigen Troer,  
Rückwärts wieder gewandt; ob allein er wagte den Zweikampf.  
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste,  
Hinzugehn zu Äneas. Er fand ihn hinter der Heerschar

460 Stehend; denn immerdar dem göttlichen Priamos zürnt' er,  
Weil er ihn nicht ehrte, den tapferen Streiter des Volkes.  
Nahe nun trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:  
Edler Fürst der Troer, Äneas, traun dir geziemt nun  
Deinen Schwager zu rächen, wofern dich rührt die Verwandtschaft.

465 Komm denn, und räche mit mir Alkathoos, welcher vordem ja,  
Deiner Schwester Gemahl, als Kind dich erzog im Palaste;  
Ihn hat Idomeneus nun der Speerberühmte getötet.  
Jener sprach's; ihm aber das Herz im Busen erregt' er.  
Schnell zu Idomeneus eilt' er daher, in Begierde des Kampfes.

470 Doch nicht zagte vor Furcht Idomeneus, gleich wie ein Knäblein;  
Sondern er stand, wie ein Eber des Bergs, der Stärke vertrauend,  
Welcher fest das Gehetz anwandelnder Männer erwartet,  
In unwirtbarer Haid', und den borstigen Rücken emporsträubt;  
Sieh, es funkeln von Feuer die Augen ihm; aber die Hauer

475 Wetzet er, abzuwehren gefaßt, wie die Hund' auch die Jäger:  
Also bestand der Streiter Idomeneus kühn den Äneas,  
Der mit Geschrei anstürmte; doch ruft' er seinen Genossen,  
Aphareus, samt Askalaphos dort, und Deïpyros schauend,  
Auch Meriones dort, und Antilochos, kundig des Feldrufs;

480 Diese reizt' er zum Kampf, und sprach die geflügelten Worte:  
Kommt, o Freund', und beschützt mich Einzelnen! Schrecken ergreift  
Vor des raschen Äneas' Herannah, der mich bestürmet;  
Der ein Gewaltiger ist in der Feldschlacht Männer zu töten;  
Auch noch blüht ihm Jugend in üppiger Stärke des Lebens.

485 Wären wir doch an Alter so gleich uns, wie an Gesinnung;  
Bald würd' ihn Siegsehre verherrlichen, oder mich selber!  
Jener sprach's; und sie all', einmütiges Sinnes versammelt,  
Stellten sich nah umher, die Schilde gelehnt an die Schultern.

Auch Äneas indes ermahnete seine Genossen,

490 Paris, samt Deïphobos dort, und den edlen Agenor,  
Welche die Troer mit ihm anführten; aber die Völker  
Folgeten nach: so folgen die blökenden Schafe dem Widder  
Von der Weide zur Tränk'; es freuet sich herzlich der Schäfer:  
Also war dem Äneas das Herz im Busen voll Freude,

495 Als er der Völker Schar nachwandeln sahe sich selber.  
Jetzt um Alkathoos her begegneten jene sich stürmend  
Mit langschäftigen Speeren; und rings um die Busen der Männer  
Rasselte schrecklich das Erz, von den Zielenden gegeneinander  
Durch das Gewühl. Zween Männer, voll Kriegesmuts vor den andern,

500 Beid', Äneas der Held und Idomeneus, ähnlich dem Ares,  
Strebten einander den Leib mit grausamem Erz zu verwunden.  
Erstlich schoß Äneas den Speer auf Idomeneus zielend;  
Jener indes vorschauend vermied den ehernen Wurfspieß,  
Daß Äneas' Geschoß mit bebendem Schaft in den Boden

505 Stürmte, nachdem es umsonst aus nervichter Hand ihm entflohen.  
Aber Idomeneus traf des Önomas wölbenden Panzer  
Mitten am Bauch, daß schmetternd ins Eingeweid' ihm die Spitze  
Tautcht'; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden ergreifend.  
Zwar Idomeneus riß den langen Speer aus dem Toten

510 Eilend; doch nicht vermocht' er die andere prangende Rüstung  
Ihm von der Schulter zu ziehn: so drängten umher die Geschosse.  
Auch nicht frisch war der Füße Gelenk dem strebenden Kämpfer,  
Weder hinanzuspringen nach seinem Geschoß, noch zu weichen.  
Drum in stehendem Kampf zwar wehrt' er dem grausamen Tage;

515 Aber zur Flucht nicht trugen die Schenkel ihn rasch aus dem Treffen.  
Als er nun langsam wich, da flog Deïphobos' Lanze  
Blinkend ihm nach; denn er hegte den daurenden Groll ihm noch immer.  
Doch verfehlt' er auch jetzt; und Askalaphos bohrte die Lanze,  
Ihm Enyalios' Sohne, mit stürmendem Erz in die Schulter

520 Tief; und der sank in den Staub, mit der Hand den Boden ergreifend.  
Nicht annoch vernahm es der brüllende Wüterich Ares,  
Daß sein Sohn gefallen im Ungestüme der Feldschlacht;  
Fern auf den Höhn des Olympos, durch Zeus' des Allmächtigen Ratschluß,  
Saß er, von goldenen Wolken umschränkt; dort saßen zugleich ihm

525 Andre unsterbliche Götter, zurückgehemmt von dem Kriege.  
Jetzt um Askalaphos her begegneten jene sich stürmend.  
Siehe Deïphobos riß von Askalaphos' Haupte den blanken  
Flatternden Helm; doch Meriones, rasch wie der tobende Ares,  
Rannte den Speer in den Arm des Raubenden, daß aus der Hand ihm

530 Schnell der längliche Helm mit Getön hinsank auf den Boden.  
Doch Meriones sprang von neuem hinan, wie ein Habicht,  
Und er entriß aus dem Ende des Arms den gewaltigen Wurfspieß,  
Dann in der Freunde Gedräng' entzog er sich. Aber Polites,  
Seinen verwundeten Bruder Deïphobos mitten umfassend,

535 Führt' ihn hinweg aus dem Sturme der brüllenden Schlacht zu den Rossen,  
Welche geflügeltes Hufs ihm hinter dem Kampf und Gefechte  
Standen, gehemmt vom Lenker am kunstreich prangenden Wagen.  
Diese trugen zur Stadt den schwer aufstöhnenden Krieger,  
Matt vor Schmerz; und das Blut entfloß dem verwundeten Arme.  
540 Aber die anderen kämpften, und graunvoll brüllte der Schlachtruf.

Jetzo stürzt' Äneias auf Aphareus, Sohn des Kaletor,  
Welcher sich gegen ihn wandt', und stieß ihm den Speer in die Gurgel.  
Jenem sank zur Seite das Haupt, es folgte der Schild nach,  
Auch der Helm; und des Todes entseelender Schauer umfloß ihn.

545 Als Antilochos jetzt den gewendeten Thoon bemerkte,  
Stieß er dahergestürmt, und ganz die Ader zerschnitt er,  
Welche längs dem Rücken emporläuft bis zu dem Nacken:  
Diese zerschnitt er ihm ganz, daß er rücklings hinab auf den Boden  
Taumelte, beide Händ' umher zu den Freunden verbreitend.

550 Aber Antilochos eilt', und entzog den Schultern die Rüstung,  
Mit umschauendem Blick; denn rings anstürmende Troer  
Trafen den breiten Schild, den prangenden; doch sie vermochten  
Nicht ihm durchhin zu verwunden den Leib mit grausamen Erze,  
Nestors Sohn; denn siehe, der Erderschütterer Poseidon

555 Schirmt' Antilochos rings im mächtigen Sturm der Geschosse.  
Denn nie war er der Feind' entlediget, sondern durchtobte  
Stets ihr Gewühl; nie ruhte der Speer ihm, sondern beständig  
Bebt' er geschwungen umher; denn er wählete, mutiges Herzens,  
Jetzt dem Wurfe sein Ziel, und jetzt dem stürmenden Anlauf.

560 Wohl nahm Adamas nun des Zielenden wahr im Getümmel,  
Asios' Sohn, und traf ihm den Schild mit spitzigem Erze,  
Nahe daher sich stürzend; doch kraftlos machte die Schärfe  
Der schwarzlockige Herrscher des Meers, sein Leben ihm weigernd:  
Stecken blieb ein Teil, wie ein Pfahl in der Flamme gehärtet,

565 Dort in Antilochos' Schild', und der andere lag auf der Erde.  
Schnell in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal.  
Aber Meriones folgt', und schoß die Lanze dem Flüchtling  
Zwischen Scham und Nabel hinein: wo am meisten empfindlich  
Naht der blutige Mord den unglückseligen Menschen:

570 Dort durchdrang ihn das Erz, daß er hingestürzt um die Lanze  
Zappelte, gleich wie ein Stier, den im Bergwald weidende Männer,  
Wie er sich sträubt, fortziehn durch Zwang des Rutengeflechtes:  
Also zappelt' im Blut er ein wenig, aber nicht lange;  
Denn ihm nahte der Held Meriones, welcher dem Leibe

575 Mächtig die Lanz' entriß; und Nacht umhüllt' ihm die Augen.  
Helenos hieb nun genaht dem Deipyros über die Schläfe  
Mit dem gewaltigen thrakischen Schwert, und den Helm von dem Haupte  
Schmetter' er, daß er getrennt hintaumelte; und ein Achaier,  
Als vor der Streitenden Füß' er daherrollt', hob ihn vom Boden;

580 Doch ihm hüllte die Augen ein mitternächtliches Dunkel.  
Schmerz ergriff den Atreiden, den Rufer im Streit Menelaos;  
Schnell mit furchtbarem Drohn auf Helenos eilt' er den Herrscher,  
Schwenkend den ehernen Speer; doch Helenos spannte den Bogen.  
Also nahten sie beid', und trachteten, dieser den Wurfspieß

585 Gegen ihn herzuschnelles, und jener den Pfeil von der Senne.  
Priamos' Sohn itzt traf mit dem Pfeil den wölbenden Panzer  
Jenem über der Brust; doch es flog das herbe Geschoß ab.  
Wie von der breiten Schaufel herab auf geräumiger Tenne  
Hüpfet der Bohnen Frucht, der gesprenkelten, oder der Erbsen,

590 Unter des Windes Geräusch, und dem mächtigen Schwunge des Wurflers:  
Also vom Panzer herab dem herrlichen Held Menelaos  
Ferne zurückgeprallt, entflog das herbe Geschoß hin.  
Nun traf jener die Hand, der Rufer im Streit Menelaos,

Welche den Bogen ihm hielt, den gebläteten; und in den Bogen

595 Stürmte, die Hand durchbohend, hinein die eherne Lanze:  
Schnell in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal,  
Mit hinganger Hand, und schleppte den eschene Speer nach.  
Diesen zog aus der Hand der hochgesinnte Agenor;  
Dann verband er sie selbst mit geflochtener Wolle des Schafes

600 Einer Schleuder, geführt von dem Kriegsgefährten des Herrschers.  
Aber Peisandros rannt' auf den herrlichen Held Menelaos  
Ungestüm; denn ihn führte zum Tod' ein böses Verhängnis,  
Dir, Menelaos, zu fallen in schreckenvoller Entscheidung.  
Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander;

605 Schoß er fehl, der Atreid', und seitwärts flog ihm die Lanze.  
Aber Peisandros traf dem herrlichen Held Menelaos  
Seinen Schild; doch konnt' er hindurch nicht treiben die Spitze;  
Denn sie hemmte der Schild, daß ab der Schaft an der Öse  
Brach: schon freute sich jener im Geist, und erwartete Siegsruhm;

610 Doch der Atreid', ausziehend das Schwert voll silberner Buckeln,  
Sprang auf Peisandros hinan. Der hob die schimmernde Streitaxt  
Unter dem Schild, die ehre, geschmückt mit dem Stiele von Ölbaum,  
Schöngeglättet und lang; und sie drangen zugleich aneinander.  
Dieser haut' ihm den Kegel des schweifumflatterten Helmes

615 Oben dicht an dem Busch: doch er des Nahenden Stirne  
Über der Nas'; es zerkrachte der Knochen ihm, aber die Augen  
Fielen ihm blutig hinab vor die Füß' auf den staubigen Boden;  
Und er entsank sich windend. Gestemmt nun die Fers' auf die Brust ihm,  
Raubt' er das Waffengeschmeid', und rief frohlockend die Worte:

620 So doch verlaßt ihr endlich der reisigen Danaer Schiffe,  
Ihr unmenschlichen Troer, des schrecklichen Streits unersättlich!  
Auch noch anderer Schmach und Beleidigung nimmer ermangelnd:  
Wie ihr schändlichen Hunde mich schmähetet, und nicht geachtet  
Zeus' schwertreffenden Zorn, des Donnerers, welcher das Gastrecht

625 Heiliget, und zerstören euch wird die erhabene Feste!  
Die ihr mein jugendlich Weib und viel der reichen Beszung  
Frech mir von dannen geführt, nachdem sie euch freundlich bewirtet!  
Und nun möchtet ihr gern die meerdurchwandelnden Schiffe  
Tilgen mit schrecklicher Flamm', und Achaïas Helden ermorden!

630 Aber ihr ruht wohl endlich, wie sehr ihr tobt, von dem Kriege!  
Vater Zeus, man sagt ja, du seist erhaben an Weisheit  
Über Menschen und Götter; doch warst du Stifter des alles:  
Wie du anjetzt willfahrest den übermütigen Männern  
Trojas, welchen, vor Trotz und Üppigkeit, nimmer das Herz sich

635 Sättigen kann am Streite des allverderbenden Krieges!  
Alles wird man ja satt, des Schlummers selbst, und der Liebe,  
Auch des süßen Gesangs, und bewunderten Reigentanzes:  
Welche doch mehr anreizen die sehnsuchtsvolle Begierde,  
Als der Krieg; doch die Troer sind niemals satt des Gefechtes!

640 Jener sprach's, und dem Leibe die blutigen Waffen entreißend  
Gab er den Freunden sie hin, der untadlige Held Menelaos;  
Selbst dann wandt' er sich wieder, und drang in das Vordergetümmel.  
Siehe, Pylämenes' Sohn Harpalion wütete jetzo  
Gegen ihn her, der, gesellt dem herrschenden Vater, gen Troja

645 Kam in den Krieg, allein nicht wiederkehrte zur Heimat;

Dieser traf dem Atreiden gerade den Schild mit der Lanze,  
Nahe gestellt; doch konnt' er hindurch nicht treiben die Spitze:  
Schnell in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal,  
Mit umschauendem Blick, ob den Leib ein Erz ihm erreichte.

650 Aber Meriones schoß den ehernen Pfeil nach dem Flüchtling,  
Welcher rechts am Gesäß ihn verwundete, daß ihm die Spitze  
Vorn, die Blase durchbohrend, am Schambein wieder hervordrang.  
Hingesetzt auf der Stelle, den liebenden Freunden im Arme,  
Matt den Geist ausatmend, dem Wurme gleich, auf der Erde

655 Lag er gestreckt; schwarz strömte sein Blut, und netzte den Boden.  
Ihn umeilten geschäftig die paphlagonischen Streiter,  
Die in den Wagen gelegt ihn zur heiligen Ilios brachten,  
Wehmutsvoll; auch folgte der Vater ihm, Tränen vergießend;  
Doch nicht konnt' er rächen den Tod des lieben Sohnes.

660 Jetzt ward Paris im Geist um den Fallenden heftig erbittert,  
Welcher sein Gastfreund war im paphlagonischen Volke;  
Zürnend um ihn entsandt' er den ehernen Pfeil von der Senne.  
Einer hieß Euchenor, ein Sohn Polyidos des Sehers,  
Reich an Hab' und edel, ein Haus in Korinthos bewohnend,

665 Der, wohlkundig des Trauergeschicks, im Schiffe daherkam.  
Denn oft sagt' ihm solches der gute Greis Polyidos,  
Sterben würd' er zu Haus an peinlich schmachsender Krankheit,  
Oder auch unter den Schiffen des Heers von den Troern getötet;  
Darum mied er sowohl der Danaer schmäbliche Strafe,

670 Als der Krankheit Schmerz, daß nicht in Gram er versänke.  
Paris nun traf am Ohr und Backen ihn, daß aus den Gliedern  
Schnell der Geist ihm entflo; und Graun des Todes umhüllt' ihn.  
Also kämpften sie dort, wie lodernde Flammen des Feuers.  
Doch nicht Hektor vernahm, der Göttliche, oder erkannt' es,

675 Daß zur Linken der Schiff' ihm die Seinigen würden getötet  
Unter der Danaer Hand, und bald sich des Siegs die Achaier  
Freueten: also trieb der Gestadumstürmer Poseidon  
Argos' Söhne zum Kampf, auch selbst mit Stärke beschirmt' er:  
Sondern er hielt, wo zuerst durch Mauer und Tor er hereinsprang,

680 Dichte Reihn durchbrechend geschildeter Männer von Argos;  
Dort wo Ajas die Schiff' an den Strand und Protesilaos  
Längs dem grauen Gewässer emporzog; aber die Mauer  
Baueten dort die Achaier am niedrigsten, wo vor den andern  
Ungestüm anstrebten zum Kampf sie selbst und die Rosse.

685 Dort Böoten zugleich, und in langem Gewand' Iaonen,  
Lokrer, und Phtias Söhn', auch hochberühmte Epeier,  
Hemmten mit Müh von den Schiffen den Stürmenden; doch sie vermochten  
Nicht hinweg zu drängen die flammende Stärke des Hektor.  
Vornan kämpften Athens Erlesene; und ihr Gebieter

690 Wandelte Peteos' Sohn Menestheus; aber zugleich ihm  
Pheidias, und Bias der Held, und Stichios. Drauf den Epeiern  
Ging der Phyleid' Held Meges, und Drakios vor, und Amphion.  
Medon drauf vor den Phtiern, zugleich der tapfre Podarkes.  
Jener war ein Bastard des göttergleichen Oileus,

695 Medon, des Ajas Bruder, des kleineren; aber er wohnte  
Ferne vom Vaterland in Phylake, weil er den Vetter  
Einst erschlug, Eriopis der späteren Gattin Oileus:  
Doch Podarkes ein Sohn des Phylakiden Iphiklos.

Diese voran gewappnet vor Phtias mutiger Jugend

700 Kämpften, der Danaer Schiffe verteidigend, nächst den Böten.  
 Ajas wollte sich nie, der rasche Sohn des Oileus,  
 Fernen, auch nicht ein wenig, vom Telamonier Ajas;  
 Sondern wie zween Pflugstiere den starken Pflug durch ein Brachfeld,  
 Schwärzlich und gleich an Mute, daherziehn, und an den Stirnen

705 Ringsum häufiger Schweiß vorquillt um die ragenden Hörner;  
 Beide von einem Joch, dem geglätteten, wenig gesondert,  
 Gehn sie die Furche hinab, den Grund durchschneidend des Feldes:  
 So dort halfen sich beid', und wandelten dicht aneinander.  
 Aber Telamons Sohn begleiteten viel' und entschloßne

710 Männer zum Streite gesellt, die seinen Schild ihm enthoben,  
 Wann ihm die Kriegsarbeit und der Schweiß die Kniee beschwerte.  
 Doch nicht folgten die Lokrer dem mutigen Sohn des Oileus:  
 Denn nicht duldet' ihr Herz im stehenden Kampfe zu kämpfen;  
 Denn nicht hatten sie Helme von Erz mit wallendem Roßschweif,

715 Hatten auch nicht gewölbete Schild' und eschene Lanzen;  
 Sondern mit Bogen allein und geflochtener Wolle des Schafes  
 Zogen sie voll Vertrauen gen Ilios, warfen mit diesen  
 Dichte Geschoss', und brachen die troischen Kriegsgeschwader.  
 Jene nunmehr vornan, in prangendem Waffengeschmeide,

720 Kämpften mit Trojas Volk und dem erzumschimmerten Hektor:  
 Diese, von fern herwerfend, verbargen sich. Aber die Troer  
 Dachten nicht mehr des Gefechtes, verwirt von dem Sturm der Geschosse.  
 Schmachvoll wären anjetzt von den Schiffen daher und Gezelten  
 Heimgekehrt die Troer zu Ilios luftiger Höhe;

725 Aber Polydamas sprach, dem trotzigen Hektor sich naehend:  
 Hektor, du bist nicht leicht durch anderer Rat zu bewegen.  
 Weil dir ein Gott vorzüglich des Kriegs Arbeiten verliehn hat,  
 Darum willst du an Rat auch kundiger sein vor den andern?  
 Aber du kannst unmöglich doch alles zugleich dir erwerben.

730 Anderem ja gewährte der Gott Arbeiten des Krieges,  
 Anderem Reigentanz, und anderem Harf' und Gesänge;  
 Anderem legt' in den Busen Verstand Zeus' waltende Vorsicht,  
 Heilsamen, dessen viel' im Menschengeschlecht sich erfreuen,  
 Der auch Städte beschirmt; doch zumeist er selber genießt sein

735 Drum will ich dir sagen, wie mir's am besten erscheint.  
 Rings ja droht dir umher die umzingelnde Flamme des Krieges.  
 Doch die mutigen Troer, nachdem sie die Mauer erstiegen,  
 Wenden sich teils vom Gefecht mit den Rüstungen; andere kämpfen,  
 Weniger sie mit mehreren noch, durch die Schiffe zerstreuet.

740 Weiche demnach, und berufe die Edelsten alle des Volkes;  
 Daß wir vereint für alles entscheidenden Rat ausdenken:  
 Ob wir hinein uns stürzen ins Heer vielrudriger Schiffe,  
 So uns ein Gott willfährig den Sieg schenkt; ob wir anitzo  
 Heim von den Schiffen ziehn, unbeschädiget! Denn ich besorge

745 Traun, uns wägen zurück die gestrige Schuld die Achaier  
 Reichlich, dieweil bei den Schiffen der unersättliche Krieger  
 Hartt, der schwerlich hinfort sich ganz enthält des Gefechtes.  
 So des Polydamas Rat; den unschädlichen billigte Hektor.  
 Schnell vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur Erde;

750 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Sammler, Polydamas, hier die Edelsten alle des Volkes.  
 Dorthin geh ich selber, der wütenden Schlacht zu begegnen;  
 Aber ich kehre sofort, nachdem ich alles geordnet.  
 Sprach's, und stürmte hinweg, dem Schneegebirge vergleichbar,

755 Lautes Rufs, und durchflog die Troer und die Genossen.  
 Doch zu Polydamas her, des Panthoos streitbarem Sohne,  
 Eilten die Edelsten alle, da Hektors Ruf sie vernahmen.  
 Nur den Deïphobos noch, und des herrschenden Helenos Stärke,  
 Adamas, Asios' Sohn, samt Asios, Hyrtakos' Sohne,

760 Sucht' im Vordergetümmel der Wandelnde, ob er sie fände.  
 Doch nicht fand er sie mehr unbeschädigt, noch ungetötet:  
 Einige lagen bereits um die ragenden Steuer von Argos,  
 Unter der Danaer Hand der mutigen Seelen beraubt;  
 Andere waren daheim, von Geschoß und Lanze verwundet.

765 Ihn nun fand er zur Linken der jammerbringenden Feldschlacht,  
 Alexandros den Held, der lockigen Helena Gatten,  
 Welcher mit Mut beseelte die Freund', und ermahnte zu kämpfen.  
 Nahe trat er hinan, und rief die beschämenden Worte:  
 Weichling, an Schönheit ein Held, weibsüchtiger, schlauer Verführer!

770 Sprich, wo Deïphobos ist, und des herrschenden Helenos Stärke,  
 Adamas, Asios' Sohn, samt Asios, Hyrtakos' Sohne?  
 Auch Othryoneus wo? Nun sank herab von dem Gipfel  
 Ilios tarnende Stadt; nun naht dein grauses Verhängnis!  
 Ihm antwortete drauf der göttliche Held Alexandros:

775 Hektor, dieweil dein Herz Unschuldige selber beschuldigt;  
 Eher ein andermal wohl zur Unzeit rasten vom Kampfe  
 Mocht' ich; denn mich auch gebar nicht ganz unkriegerisch die Mutter!  
 Denn seitdem bei den Schiffen zur Schlacht du erregtest die Freunde,  
 Streben wir hier beständig im Scharengewühl der Achaier

780 Sonder Verzug! Doch die Freund' entschlummerten, welche du forschest;  
 Zween, Deïphobos nur, und des herrschenden Helenos Stärke,  
 Eilten hinweg, verwundet mit langgeschaffeten Lanzen,  
 Beid' an der Hand; doch den Tod entfernete Zeus Kronion.  
 Führe nunmehr, wohin dein Herz und Mut es gebietet:

785 Wir mit freudiger Seele begleiten dich; nimmer auch sollst du  
 Unseres Muts vermissen, so viel die Kraft nur gewähret!  
 Über die Kraft kann keiner, auch nicht der Tapferste, kämpfen!  
 Also sprach, und wandte des Bruders Herz Alexandros.  
 Beide nun eilten sie hin, wo am heftigsten Streit und Gefecht war,

790 Um Kebriones her, und Polydamas' heilige Stärke,  
 Phalkes, und Orthäos, den göttlichen Held Polypötes,  
 Palmys, Askanios auch, und Morys, Hippotions Söhne:  
 Die aus dem scholligen Land' Askania wechselnd gekommen  
 Früh am vorigen Tag'; itzt trieb in die Schlacht sie Kronion.

795 Diese rauschten einher, wie der Sturm unbändiger Winde,  
 Der vor dem rollenden Wetter des Donnerers über das Feld braust,  
 Und graunvolles Getöse die Flut aufregt, daß sich ringsum  
 Türmen die brandenden Wogen des weitaufrauschenden Meeres,  
 Krümmgewölbt und beschäumt, vorn andr', und andere hinten:

800 So dort drängten sich Troer in Ordnungen, andre nach andern,  
 Schimmernd im ehernen Glanz, und folgten ihren Gebietern.  
 Hektor strahlte voran, dem mordenden Ares vergleichbar,  
 Priamos' Sohn, und trug den gleichgeründeten Schild vor,

Dicht aus Häuten gedrängt, und umlegt mit starrendem Erze;

805 Und um des Wandelnden Schläfen bewegte sich strahlend der Helmschmuck.  
Ringsumher versucht' er mit kühnem Gang die Geschwader,  
Ob sie vielleicht ihm wichen, wie unter dem Schild' er dahertrat;  
Doch nicht schreckt' er den Mut in der männlichen Brust der Achaier.  
Ajas nahte zuerst und foderte, mächtiges Schrittes:

810 Komm, Unglücklicher, komm! Warum doch schreckest du also  
Argos' Volk? Wir sind nicht unerfahrene Krieger;  
Sondern Zeus mit der Geißel des Wehs bezwang die Achaier.  
Sicherlich wohl im Herzen erwartest du auszutilgen  
Unsere Schiffe; doch rasch sind auch uns die Hände zur Abwehr!

815 Traun weit eher vielleicht wird eure bevölkerte Feste  
Unter unseren Händen besiegt und zu Boden getrümmert!  
Auch dir selbst verkünd' ich den nahen Tag, da du fliehend  
Jammern wirst zu Zeus und allen unsterblichen Göttern,  
Daß mit der Schnelle der Falken die schöngemähneten Rosse

820 Heim zu der Stadt dich tragen, in staubender Flucht durch die Felder.  
Als er es sprach, da schwebt' ihm rechtsher nahend ein Vogel,  
Ein hochfliegender Adler; und laut auf schrien die Achaier,  
Durch das Zeichen gestärkt. Doch es rief der strahlende Hektor:  
Ajas, was plauderst du da, großprahlender, eiteler Schwätzer?

825 Wär' ich doch so sicher ein Sohn des Ägiserschüttrers  
Zeus, zum unsterblichen Gott von der Herrscherin Here geboren,  
Ewig geehrt, wie geehrt Athenäa wird von Apollon:  
Als der heutige Tag ein Unheil bringt den Argeiern  
Allen; du selbst auch liegst ein Erschlagener, wenn du es wagest,

830 Meinen gewaltigen Speer zu bestehn! Er zerreißt dir den zarten  
Leib; dann sättigest du der Troer Hund' und Gevögel  
Deines Fettes und Fleisches, gestreckt bei den Schiffen Achaias!  
Also rief der Herrscher, und führete; jene nun folgten  
Mit graunvollem Geschrei, und laut nachjauchzten die Völker.

835 Laut auch schrien die Argeier daher, des stürmenden Mutes  
Eingedenk, und bestanden die nahenden Helden der Troer.  
Beider Geschrei ertönte zu Zeus' hochstrahlendem Äther.

## Vierzehnter Gesang

*Nestor, der den verwundeten Machaon bewirbt, eilt auf das Getöse hinaus, und spähet. Ihm begegnen Agamemnon, Diomedes und Odysseus, die, matt von den Wunden, das Treffen zu schauen kommen. Agamemnons Gedanken an Rückzug tadelt Odysseus. Nach Diomedes' Vorschlag gehn sie die Achaier zu ermuntern; und Poseidon tröstet den Agamemnon. Here, mit Aphroditens Gürtel geschmückt, schläfert den Zeus auf Ida ein, daß Poseidon noch mächtiger helfe. Hektor, den Ajas mit dem Steine traf, wird ohnmächtig aus der Schlacht getragen. Die Troer fliehn, indem Ajas, Oileus' Sohn, sich auszeichnet.*

Nestor vernahm das Geschrei, auch sitzend am Trunk nicht achtlos;  
Schnell zu Asklepios' Sohn die geflügelten Worte begann er:  
Denke doch, edler Machaon, wohin sich wende die Sache!  
Lauter halt um die Schiffe der Ruf von blühenden Streibern!

5 Aber bleib du sitzen, und trink des funkelnden Weines,  
Bis dir ein warmes Bad die lockige Hekamede  
Wärmt, und rein die Glieder vom blutigen Staube dir badet.  
Ich will indes hineilen, und schnell umschaun von der Höhe.  
Sprach's, und nahm den gediegenen Schild des trefflichen Sohnes

10 Der im Gezelt dalag dem reisigen Held Thrasymedes,  
Überstrahlt von Erz: der ging mit dem Schilde des Vaters:  
Nahm dann die mächtige Lanze, gespitzt mit der Schärfe des Erzes,  
Stellte sich außer dem Zelt, und schaut' unerfreuliche Taten:  
Diese dahergescheucht, und jen' im Tumult sie verfolgend,

15 Trojas mutige Söhn'; auch gestürzt war die Mauer Achaïas.  
Wie wenn dunkel sich hebt das Meer mit stummem Gewoge,  
Ahndend nur der sausenden Wind' herzuckende Wirbel,  
Kaum, doch nirgendwohin die schlagende Woge gewälzt wird,  
Bis ein entscheidender Sturm sich herunterstürzt von Kronion:

20 Also erwog unruhig der Greis in der Tiefe des Herzens,  
Zwiefach: ob er zur Schar gaultummelnder Danaer ginge,  
Oder zu Atreus' Sohn, dem Hirten des Volks Agamemnon.  
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste,  
Hin zum Atreiden zu gehn. Dort würgten sie einer den andern,

25 Wütend im Kampf; und es krachte das starrende Erz um die Leiber  
Unter dem Stoß der Schwerter und zwiefachscheidenden Lanzen.  
Nestorn begegneten nun die gottbeseligten Herrscher  
Wiedergekehrt von den Schiffen, so viel das feindliche Erz traf,  
Tydeus' Sohn, und Odysseus, und Atreus' Sohn Agamemnon:

30 Welchen weit vom Treffen entfernt sich reihten die Schiffe  
Tief am Gestade des Meers. Denn die erstgelandeten zog man  
Feldwärts auf, und erhub an den Steuerenden die Mauer.  
Nimmermehr ja konnte, wie breit es war, das Gestade  
Alle Schiff' einschließen des Heers; und es engte die Völker:

35 Darum zog man gestuft sie empor, und erfüllte des Ufers  
Weite Bucht, die begrenzt von den Vorgebirgen umherlief.  
Drum nun kamen zu schau'n das Feldgeschrei und Getümmel,  
Matt auf die Lanze gestützt, die Verwundeten; und von Betrüb'nis  
Schwoll in den Busen ihr Herz. Es begegnete jetzo der graue

40 Nestor, und macht' hinstarren das Herz der edlen Achaïer.  
Ihn anredend begann der herrschende Held Agamemnon:  
Nestor, Neleus' Sohn, du erhabener Ruhm der Achaïer,  
Warum kommst du daher, das würgende Treffen verlassend?  
Ach ich sorg', es vollende sein Wort der stürmende Hektor,

45 Wie er vordem mir gedroht im Rat der versammelten Troer:  
Eher nicht von den Schiffen gen Ilios wiederzukehren,  
Eh' er in Glut die Schiffe verbrannt, und getötet sie selber.  
Also redete jener; und nun wird alles vollendet.  
Götter, gewiß sie alle, die hellumschienten Achaïer,  
50 Hegen mir Groll im Herzen, und hassen mich, gleich wie Achilleus;  
Daß sie dem Kampf sich entziehn um die ragenden Steuer der Schiffe!  
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
Dies ward alles vollbracht und gefertiget; nimmer vermocht' auch  
Selbst der Donnerer Zeus es anders wieder zu schaffen!

55 Denn schon sank die Mauer in Schutt, die ganz unzerbrechlich,  
Traueten wir, sich erhub uns selbst und den Schiffen zur Abwehr.  
Jen' um die rüstigen Schiff', unermeßliche Kämpfe bestehn sie,  
Rastlos; nicht erkanntest du mehr, wie scharf du umherschähst,  
Welcherseits die Achaïer im tobenden Schwarme sich tummeln:

60 So ist vermischt das Gemord', und es schallt zum Himmel der Aufruhr.  
Uns nun laßt erwägen, wohin sich wende die Sache,  
Wenn ja Verstand noch hilft. Nur rat' ich nicht, in die Feldschlacht  
Einzugehn; denn es taugt der Verwundete nimmer zu streiten.

Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:

65 Nestor, dieweil schon wütet der Kampf um die ragenden Steuer,  
Und nichts frommte der Mauer gewaltiger Bau, noch der Graben,  
Was mit Müh' uns Achaiern gelang, und ganz unzerbrechlich,  
Traueten wir, sich erhob uns selbst und den Schiffen zur Abwehr;  
So gefällt es nun wohl dem hocherhabnen Kronion,

70 Daß hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achaier.  
Wußt' ich es doch, als Zeus huldvoll die Achaier beschirmte;  
Und weiß nun, daß er jene zur Herrlichkeit seliger Götter  
Auserwählt, uns aber den Mut und die Hände gefesselt.  
Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.

75 Welche Schiffe zunächst am Rande des Meers wir gestellt,  
Nehmen wir all', und ziehn sie hinab in die heilige Meerflut,  
Hoch auf der Flut mit Ankern befestigend, bis uns herannaht  
Öde Nacht, wo alsdann auch zurück sich hält vom Gefechte  
Trojas Volk; drauf ziehn wir die sämtlichen Schiff' in die Wogen.

80 Denn nicht Tadel verdient's, der Gefahr auch bei Nacht zu entrinnen!  
Besser, wer fliehend entrann der Gefahr, als wen sie ereilet!  
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:  
Welch ein Wort, o Atreid', ist dir aus den Lippen entflohen?  
Schrecklicher! daß du vielmehr doch ein anderes feigeres Kriegsvolk

85 Führetest, doch nicht uns obwaltetest, welchen fürwahr Zeus  
Früh von Jugend gewährte bis spät zum Alter zu dauern  
Unter des Kriegs Drangsalen, bis tot auch der letzte dahinsinkt!  
Also gedenkst du im Ernst, von der weitdurchwanderten Troja  
Heimzufliehn, um welche des Grams so viel wir erduldet?

90 Schweig, damit kein andrer in Argos' Volk es vernehme,  
Dieses Wort, das schwerlich ein Mann mit den Lippen nur ausspricht,  
Dessen Seele gelernt, anständige Dinge zu reden,  
Wenn er, geschmückt mit dem Scepter, so mächtige Völker beherrschet,  
Als dir, König, daher aus Argos' Städten gefolgt sind!

95 Jetzo tadl' ich dir gänzlich den Einfall, welchen du vorbringst!  
Mitten in Schlacht und Getümmel die schöngebordeten Schiffe  
Nieder ins Meer zu ziehen, ermahnest du: daß noch erwünschter  
Ende der Troer Geschick, die so schon siegen an Stärke,  
Und uns Tod und Verderben zerschmetterte! Denn die Achaier  
100 Halten nicht aus das Gefecht, wann ins Meer wir die Schiffe hinabziehn  
Sondern voll Angst umschauend, vergessen sie alle der Streitlust!  
Traun dann wäre dein Rat uns fürchterlich, Völkergebieter!  
Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:  
Tief in die Seele fürwahr, Odysseus, drang dein Verweis mir,

105 Schreckenvoll! Doch ich heiße ja nicht, daß wider ihr Wollen  
Argos' Söhn' in das Meer die gebogenen Schiffe hinabziehn.  
Komme nunmehr, wer besseren Rat zu sagen vermeinet,  
Jüngling oder auch Greis; mir sei er herzlich willkommen!  
Jetzo begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:

110 Hier ist der Mann! Was suchen wir länger ihn? höret ihr anders  
Guten Rat, und verschmähet ihn nicht, unwilliges Herzens,  
Weil ich zwar an Geburt der jüngere bin von euch allen.  
Aber ich rühme mich stolz nicht weniger edles Geschlechtes,  
Tydeus' Sohn, den in Thebe gehügelte Erde bedeckt!

115 Portheus wurden ja drei untadlige Söhne geboren,  
Welche Pleuron bewohnt, und Kalydons bergichte Felder:

Agrios erst, dann Melas, und dann der reisige Öneus,  
Tydeus' Vater, mein Ahn', berühmt vor jenen an Tugend.  
Dieser weilte daselbst; doch es zog mein Vater gen Argos,

120 Lange verirrt: so ordnet' es Zeus und die anderen Götter.  
Einer Tochter vermählt des Adrastos, wohnt' er im Hause,  
Reich an Lebensgut; auch genug der Weizengefilde  
Hatt' er, und viel der Gärten, von Baum und Rebe beschattet,  
Viel auch der weidenden Schaf'; und an Lanzenkunde besiegt' er

125 Alles Volk. Doch sicher vernahmt ihr schon, wie es wahr ist.  
Darum wähet mich nicht unkriegrisches feiges Geschlechtes,  
Noch verachtet den Rat, den ich frei und gut euch eröffne.  
Kommt, wir gehn in die Schlacht, verwundet zwar, doch genötigt!  
Dort dann wollen wir zwar uns selbst enthalten des Kampfes,

130 Aus dem Geschoß, daß nicht uns Wund' auf Wunde verletze;  
Doch ermahnen wir andre zur Tapferkeit, welche zuvor schon,  
Ihrem Mut willfahrend, zurückflohn, müde des Kampfes.  
Jener sprach's; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.  
Eilend folgten sie jetzt dem Herrscher des Volks Agamemnon.

135 Aber nicht achtlos lauschte der Erderschütterer Poseidon;  
Sondern er trat zu ihnen, ein alternder Krieger von Ansehn,  
Faßte die rechte Hand dem Herrscher des Volks Agamemnon,  
Redete drauf zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:  
Atreus' Sohn, nun schlägt des Achilleus grausames Herz wohl

140 Hoch vor Freud' in der Brust, das Gewürg' und die Flucht der Achaier  
Anzuschauen; denn ihm fehlt auch die mindeste gute Besinnung.  
Laß ihn seinem Verderben; ein Himmlischer zeichne mit Schand' ihn!  
Noch sind dir nicht ganz die seligen Götter gehässig;  
Sondern gewiß der Troer erhabene Fürsten und Pfleger

145 Füllen noch weit das Gefilde mit Staub, und du siehest noch einmal  
Heim sie entfliehn in die Stadt, von den Schiffen hinweg und Gezelten.  
Sprach's, und mit lautem Geschrei durchwandelt' er schnell das Gefilde.  
Wie wenn zugleich neuntausend daherschrein, ja zehntausend  
Rüstige Männer im Streit, zu schrecklichem Kampf sich beegend:

150 Solche Stimm' enthalte des erderschütternden Königs  
Starker Brust in das Heer, und rüstete jegliches Mannes  
Busen mit Kraft, rastlos im Streite zu stehn und zu kämpfen.  
Here stand nun schauend, die goldenthronende Göttin,  
Hoch vom Gipfel herab des Olympos; und sie erkannte  
155 Schnell den Schaltenden dort in der männerehrenden Feldschlacht,  
Ihren leiblichen Bruder und Schwager, freudiges Herzens.  
Ihn alsdann auf der Höhe des quellenströmenden Ida  
Sahe sie sitzen, den Zeus, und zürnt' ihm tief in der Seele.  
Jetzo sann sie umher, die hoheitblickende Here,

160 Wie sie täuschte den Sinn des ägiserschütternden Gottes.  
Dieser Gedank' erschien der Zweifelnden endlich der beste:  
Hinzugehn auf Ida, geschmückt mit lieblichem Schmucke;  
Ob er vielleicht begehrte, von Lieb' entbrannt zu umarmen  
Ihren Reiz, und sie ihm einschläfernde sanfte Betäubung

165 Gießen möcht' auf die Augen, und seine waltende Seele.  
Und sie enteilt' ins Gemach, das ihr Sohn, der kluge Hephästos,  
Ihr gebaut, und die künstliche Pfort' an die Pfosten gefüget  
Mit verborgenem Schloß, das kein anderer Gott noch geöffnet.  
Dort ging jene hinein, und verschloß die glänzenden Flügel.

170 Jetzt entwusch sie zuerst mit Ambrosia jede Befleckung  
Ihrem reizenden Wuchs, und salbt' ihn mit lauterem Öle,  
Fein und ambrosischer Kraft, von würzigem Dufte durchbalsamt;  
Welches auch, kaum nur bewegt im ehernen Hause Kronions,  
Erde sogleich und Himmel mit Wohlgerüchen umhauchte:

175 Hiermit salbte sie rings die schöne Gestalt; auch das Haupthaar  
Kämmt' und ordnete sie, und ringelte glänzende Locken,  
Schön und ambrosiaduftend, herab von der göttlichen Scheitel;  
Hüllte sich drauf ins Gewand, das ambrosische, so ihr Athene  
Zart und künstlich gewirkt, und reich an Wundergebilde;

180 Dann mit goldenen Spangen verband sie es über dem Busen;  
Schlang dann umher den Gürtel, mit hundert Quästen umbordet.  
Jetzo fügte sie auch die schönen Gehäng' in die Ohren,  
Dreigestirnt, hellspielend; und Anmut leuchtete ringsum.  
Auch ein Schleier umhüllte das Haupt der erhobenen Göttin,

185 Lieblich und neu vollendet; er schimmerte, hell wie die Sonne;  
Unter die glänzenden Füß' auch band sie sich stattliche Sohlen.  
Als sie nunmehr vollkommen den Schmuck der Glieder geordnet,  
Eilte sie aus dem Gemach, und rief hervor Aphrodite,  
Von den anderen Göttern entfernt, dann freundlich begann sie:

190 Möchtest du jetzt mir gehorchen, mein Töchterchen, was ich begehre;  
Oder vielleicht es versagen, mir darum zürnend im Herzen,  
Weil ich selbst die Achaier, und du die Troer beschüttest?  
Ihr antwortete drauf die Tochter Zeus' Aphrodite:  
Here, gefeierte Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,

195 Rede, was du verlangst; mein Herz gebeut mir Gewährung,  
Kann ich es nur gewähren, und ist es selber gewährbar.  
Listenreich antwortete drauf die Herrscherin Here:  
Gib mir den Zauber der Lieb' und Sehnsucht, welcher dir alle  
Herzen der Götter bezähmt, und sterblicher Erdebewohner.

200 Denn ich geh' an die Grenzen der nahrungsprossenden Erde,  
Daß ich den Vater Okeanos schau', und Thetys die Mutter:  
Welche beid' im Palaste mich wohl gepflegt und erzogen,  
Ihnen von Rheia gebracht, da der waltende Zeus den Kronos  
Unter die Erde verstieß und die Flut des verödeten Meeres.

205 Diese geh' ich zu schau'n, und den heftigen Zwist zu vergleichen.  
Denn schon lange Zeit vermeiden sie einer des andern  
Hochzeitbett und Umarmung, getrennt durch bittere Feindschaft.  
Könnst' ich jenen das Herz durch freundliche Worte bewegen,  
Wieder zu nahn dem Lager, gesellt zu Lieb' und Umarmung;

210 Stets dann würd' ich die teure geehrteste Freundin genennet.  
Ihr antwortete drauf die hold anlächelnde Kypris:  
Nie wär's recht, noch geziemt es, dir jenes Wort zu verweigern;  
Denn du ruhest in den Armen des hocherhabnen Kronion.  
Sprach's, und löste vom Busen den wunderköstlichen Gürtel,

215 Buntgestickt: dort waren des Zaubers Reize versammelt;  
Dort war schmachtende Lieb' und Sehnsucht, dort das Getändel,  
Und die schmeichelnde Bitte, die selbst den Weisen betöret.  
Den nun reichte sie jener, und redete, also beginnend:  
Da, verbirg' in dem Busen den bunt durchschimmerten Gürtel,

220 Wo ich des Zaubers Reize versammelte. Wahrlich du kehrst nicht  
Sonder Erfolg von dannen, was dir dein Herz auch begehret.  
Sprach's; da lächelte sanft die hoheitblickende Here;

Lächelnd drauf verbarg sie den Zaubergürtel im Busen.  
Jene nun ging in den Saal, die Tochter Zeus' Aphrodite.

225 Here voll Ungestüms entschwang sich den Höhn des Olympos,  
Trat auf Pieria dann, und Emathiens liebliche Felder,  
Stürmete dann zu den schneeigen Höhn gaultummelnder Thraker,  
Über die äußersten Gipfel, und nie die Erde berührend;  
Schwebete dann vom Athos herab auf die Wogen des Meeres;

230 Lemnos erreichte sie dann, die Stadt des göttlichen Thoas.  
Dort nun fand sie den Schlaf, den leiblichen Bruder des Todes,  
Faßt' ihm freundlich die Hand, und redete, also beginnend:  
Mächtiger Schlaf, der Menschen und ewigen Götter Beherrscher,  
Wenn du je mir ein Wort vollendetest, o so gehorch' auch

235 Jetzo mir; ich werde dir Dank es wissen auf immer.  
Schnell die leuchtenden Augen Kronions unter den Wimpern  
Schläfre mir ein, nachdem uns gesellt hat Lieb' und Umarmung.  
Deiner harrt ein Geschenk, ein schöner unalternder Sessel,  
Strahlend von Gold: ihn soll mein hinkender Sohn Hephästos

240 Dir bereiten mit Kunst, und ein Schemel sei unter den Füßen;  
Daß du behaglich am Mahl die glänzenden Füße dir ausruhst.  
Und der erquickende Schlaf antwortete, solches erwidern:  
Here, gefeierte Göttin, erzeugt vorn gewaltigen Kronos,  
Jeden anderen leicht der ewigwährenden Götter

245 Schläfert' ich ein, ja selbst des Okeanos wallende Fluten,  
Jenes Stroms, der allen Geburt verliehn und Erzeugung.  
Nur nicht Zeus Kronion, dem Donnerer, wag' ich zu nahen,  
Oder ihn einzuschläfern, wo nicht er selbst es gebietet.  
Einst schon witzigten mich, o Königin, deine Befehle,

250 Jenes Tags, da Zeus' hochherziger Sohn Herakles  
Heim von Ilios fuhr, die Stadt in Trümmern verlassend.  
Denn ich betäubte den Sinn des ägiserschütternden Gottes,  
Sanft umhergeschmiegt; du aber ersannst ihm ein Unheil,  
Über das Meer aufstürmend die Wut lautbrausender Winde,

255 Und verschlugst ihn darauf in Kos' bevölkertes Eiland,  
Weit von den Freunden entfernt. Allein der Erwachende zürnte,  
Schleudernd umher die Götter im Saal; mich aber vor allen  
Sucht' er, und hätt' austilgend vom Äther ins Meer mich gestürzt;  
Nur die Nacht, die Bändigerin der Götter und Menschen

260 Nahm mich Fliehenden auf: da ruhete, wie er auch tobte,  
Zeus, und scheute sich, die schnelle Nacht zu betrüben.  
Und nun treibst du mich wieder, ein heillos Werk zu beginnen!  
Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:  
Schlaf, warum doch solches in deiner Seele gedenkst du?

265 Meinst du vielleicht, die Troer verteidige so der Kronide,  
Wie um Herakles vor Zorn, um seinen Sohn, er entbrannt war?  
Aber komm; ich will auch der jüngeren Grazien eine  
Dir zu umarmen verleihn, daß dir sie Ehegenossin  
Heiße, Pasithea selbst, nach welcher du stets dich gesehnet.

270 Jene sprach's; und der Schlaf antwortete freudiges Herzens:  
Nun wohlan, beschwör' es bei Styx' wehdrohenden Wassern,  
Rührend mit einer Hand die nahrungsprossende Erde,  
Und mit der andern das schimmernde Meer; daß alle sie uns nun  
Zeugen sein, die um Kronos versammelten unteren Götter:

275 Ganz gewiß mir verleihn der jüngeren Grazien eine  
 Willst du, Pasithea selbst, nach welcher ich stets mich gesehnet.  
 Sprach's; und willig gehorchte die lilienarmige Here,  
 Schwur, wie jener begehrt, und rief mit Namen die Götter  
 All' im Tartaros unten, die man Titanen benennet.

280 Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur;  
 Eilten sie, Lemnos Stadt und Imbros beide verlassend,  
 Eingehüllt in Nebel, mit leicht hinschwebenden Füßen.  
 Ida erreichten sie nun, den quelligen Nährer des Wildes,  
 Lekton, wo erst dem Meer sie entschwebeten; dann auf der Feste

285 Wandelten beid'; es erbebten vom Gang die Wipfel des Waldes.  
 Dort nun weilte der Schlaf, bevor Zeus' Augen ihn sahen,  
 Hoch auf die Tanne gesetzt, die erhabene, welche des Idas  
 Höchste nunmehr durch trübes Gedüft zum Äther emporstieg:  
 Dort saß jener umhüllt von stachelvollem Gezweige,

290 Gleich dem tönenden Vogel, der nachts die Gebirge durchflattert,  
 Chalkis genannt von Göttern, und Nachtrab' unter den Menschen.  
 Here mit hurtigem Schritt erstieg des Gargaros Gipfel,  
 Idas Höh'; und sie sahe der Herrscher im Donnergewölk Zeus.  
 So wie er sah, so umhüllt' Inbrunst sein waltendes Herz ihm,

295 Jener gleich, da zuerst sich beide gesellt zur Umarmung,  
 Nahend dem bräutlichen Lager, geheim von den liebenden Eltern.  
 Und er trat ihr entgegen, und redete, also beginnend:  
 Here, wohin verlangst du, da hier vom Olympos du herkommst?  
 Auch nicht hast du die Ross' und ein schnelles Geschirr zu besteigen.

300 Listenreich antwortete drauf die Herrscherin Here:  
 Zeus, ich geh' an die Grenzen der nahrungsprossenden Erde,  
 Daß ich den Vater Okeanos schau', und Thetys die Mutter,  
 Welche beid' im Palaste mich wohl gepflegt und erzogen;  
 Diese geh' ich zu schaun, und den heftigen Zwist zu vergleichen.

305 Denn schon lange Zeit vermeiden sie einer des andern  
 Hochzeitbett und Umarmung, getrennt durch bittere Feindschaft.  
 Aber die Ross', am untersten Fuß des quelligen Ida  
 Stehen sie, mich zu tragen durch festes Land und Gewässer.  
 Deinethalb nun bin ich hieher vom Olympos gekommen,  
 310 Daß nicht etwa dein Herz mir eiferte, wandert' ich heimlich  
 Zu des Okeanos Burg, des tiefhinströmenden Herrschers.  
 Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:  
 Here, dorthin magst du nachher auch enden die Reise.  
 Komm, wir wollen in Lieb' uns vereinigen, sanft gelagert.

315 Denn so sehr hat keine der Göttinnen oder der Weiber  
 Je mein Herz im Busen mit mächtiger Glut mir bewältigt:  
 Weder, als ich entflammt von Ixions Ehegenossin  
 Einst den Peirithoos zeugt', an Rat den Unsterblichen ähnlich;  
 Noch da ich Danae liebt', Akrisios' reizende Tochter,

320 Welche den Perseus gebar, den herrlichsten Kämpfer der Vorzeit;  
 Noch auch Phönix' Tochter, des ferngepriesenen Königs,  
 Welche mir Minos gebar, und den göttlichen Held Rhadamanthys;  
 Noch da ich Semele liebt', auch nicht Alkmene von Thebe,  
 Welche mir Mutter ward des hochgesinnten Herakles;

325 Jene gebar die Freude des Menschengeschlechts Dionysos;  
 Noch da ich einst die erhabne, die schöngelockte Demeter,  
 Oder die herrliche Leto umarmete, oder dich selber:  
 Als ich anjetzt dir glühe, durchbebt von süßem Verlangen!

Listenreich antwortete drauf die Herrscherin Here:

330 Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet!  
Wenn du jetzt in Liebe gesellt zu ruhen begehrest  
Oben auf Idas Höhn, wo umher frei alles erscheint;  
O wie wär's, wenn uns einer der ewigwährenden Götter  
Beid' im Schlummer erblickt', und den Himmlischen allen es eilend

335 Meldete? Traun nie kehrt' ich hinfort zu deinem Palaste,  
Aufgestanden vom Lager; denn unanständig ja wär' es!  
Aber wofern du willst, und deiner Seel' es genehm ist;  
Hast du ja ein Gemach, das dein Sohn, der kluge Hephästos,  
Dir gebaut, und die künstliche Pfort' an die Pfosten gefüget:

340 Dorthin gehn wir zu ruhn, gefällt dir jetzo das Lager.  
Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:  
Here, weder ein Gott, vertraue mir, weder ein Mensch auch  
Wird uns schaun: denn ein solches Gewölk umhüll' ich dir ringsum,  
Strahlend von Gold; nie würd' uns hindurchspähn Helios selber,

345 Der doch scharf vor allen mit strahlenden Augen umherblickt.  
Also Zeus, und umarmte voll Inbrunst seine Gemahlin.  
Unten nun sproß die heilige Erd' aufgrünende Kräuter,  
Lotos mit tauiger Blum', und Krokos, samt Hyakinthos,  
Dichtgedrängt und weich, die empor vom Boden sie trugen:

350 Hierauf ruheten beid', und hüllten sich rings ein Gewölk um,  
Schön und strahlend von Gold; und es taueten glänzende Tropfen.  
Also schlummerte dort auf Gargaros Höhe der Vater,  
Sanft von Schlaf bezwungen und Lieb', und umarmte die Gattin.  
Eilend lief der erquickende Schlaf zu den Schiffen Achaias,

355 Botschaft anzusagen dem Erderschütterer Poseidon;  
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:  
Jetzo mit Ernst, Poseidon, den Danaern Hilfe gewähret!  
Ihnen verleiht' itzt Ruhm, zum wenigsten, weil noch Kronion  
Schläft; ich selber umhüllt' ihn mit sanft betäubendem Schlummer,

360 Als ihn Here betört zu holder Lieb' und Umarmung.  
Dieses gesagt, entflog er zu rühmlichen Menschengeschlechtern.  
Doch ihn reizt' er noch mehr, dem Danaervolke zu helfen.  
Schnell in das Vordergetümmel voraus sich stürzend ermahnt' er:  
Argos' Sohn', auch jetzo vergönnen wir Sieg dem Hektor,

365 Priamos' Sohn, daß er nehme die Schiff, und Ruhm sich gewinne?  
Aber er wähnt zwar also, und frohlockt, weil noch Achilleus  
Bei den geräumigen Schiffen verweilt mit zürnendem Herzen.  
Dennoch vermessen wir sein nicht sonderlich, wenn nur wir andern  
Mutiger angestrengt uns verteidigen untereinander!

370 Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.  
Jetzt die gewaltigsten Schild' und größten unseres Heeres  
Angelegt und die Häupter in weithinstrahlende Helme  
Eingehüllt, in den Händen die mächtigsten Lanzen bewegend,  
Wollen wir gehn, ich selber voran; und schwerlich besteht uns

375 Hektor, Priamos' Sohn, wie ungestüm er daherstrebt!  
Ist wo ein streitbarer Mann, der mit kleinerem Schilde sich decket,  
Reich' er dem schwächeren Krieger ihn dar, und nehme den größern!  
Jener sprach's; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.  
Ringsum ordneten diese die Könige selbst, auch verwundet,

380 Tydeus' Sohn, und Odysseus, und Atreus' Sohn Agamemnon;

Gingen umher, und vertauschten die kriegerischen Waffen der Männer:  
 Starke bekam der Starke, dem Schwächeren gaben sie schwache.  
 Aber nachdem sie den Leib mit blendendem Erz sich umhüllet,  
 Drangen sie vor; sie führte der Erderschütterer Poseidon,

385 Tragend ein Schwert, entsetzlich und lang, in der nervichten Rechte,  
 Gleich dem flammenden Blitz, dem niemand wagt zu begegnen  
 In der vertilgenden Schlacht; auch die Furcht schon hemmet die Krieger.  
 Trojas Söhn' auch stellte der strahlende Hektor in Ordnung.  
 Siehe mit schrecklicher Wut nun strengten den Kampf der Entscheidung

390 Der schwarzlockige Herrscher des Meers, und der strahlende Hektor,  
 Dieser dem Troervolk, und der den Danaern helfend.  
 Hoch aufwogte das Meer an der Danaer Schiff' und Gezelte  
 Brandend empor; und sie rannten mit lautem Geschrei aneinander.  
 Nicht so donnert die Woge mit Ungestüm an den Felsstrand,

395 Aufgestürmt aus dem Meer vom gewaltigen Hauche des Nordwinds;  
 Nicht so prasselt das Feuer heran mit sausenden Flammen  
 Durch ein gekrümmt Bergtal, wann den Forst zu verbrennen es auffuhr;  
 Nicht der Orkan durchbrauset die hochgewipfelten Eichen  
 So voll Wut, wann am meisten mit großem Getös' er dahertobt:

400 Als dort laut der Troer und Danaer Stimmen erschollen,  
 Da sie mit grausem Geschrei anwüteten gegeneinander.  
 Jetzo zielt' auf Ajas zuerst der strahlende Hektor,  
 Als er sich gegen ihn wandt', und nicht verfehlt' ihn die Lanze:  
 Dort wo ihm zween Riemen sich breiteten über den Busen,

405 Dieser vom Schild', und jener des silbergebuckelten Schwertes,  
 Traf er; doch beide beschirmten den Leib. Da zürnete Hektor,  
 Daß sein schnelles Geschoß umsonst aus der Hand ihm entflohn war;  
 Und in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal.  
 Aber den Weichenden traf der Telamonier Ajas

410 Schnell mit dem Stein; denn viele, die räumigen Schiffe zu stützen,  
 Lagen gewälzt vor den Füßen der Kämpfenden: den nun erhebend,  
 Warf er über dem Schilde die Brust ihm, nahe dem Halse;  
 Jenen schwang, wie den Kräusel, der Wurf, und er taumelte ringsum;  
 So wie vor Zeus' hochschmetterndem Schlag hinstürzt die Eiche,

415 Wurzellos, und entsetzlich der Dampf des brennenden Schwefels  
 Ihr entsteigt; mutlos und betäubt steht, welcher es anschaut  
 Nahe dem Ort; denn furchtbar ist Zeus' des Allmächtigen Donner:  
 Also stürzt' in den Staub die Gewalt des göttlichen Hektor.  
 Schnell entsank die Lanze der Hand, es folgte der Schild nach,

420 Auch der Helm; ihn umklorrte das Erz der prangenden Rüstung.  
 Laut vor Freud' aufjauchzend bestürmten ihn Männer Achaias,  
 Hoffend ihn wegzuziehn, und schleuderten häufig Speere  
 Gegen ihn; dennoch traf den Völkerhirten nicht einer,  
 Weder mit Stoß noch Wurf, denn die Tapfersten nahten umwandelnd,

425 Held Äneias, Polydamas auch, und der edle Agenor,  
 Auch Sarpedon, der Lykier Fürst, und der treffliche Glaukos;  
 Auch der anderen keiner versäumt' ihn, sondern sie hielten  
 Wohlgeründete Schild' ihm zur Abwehr. Doch ihn erhebend  
 Trugen die Freund' auf den Armen aus Kriegsarbeit zu den Rossen,

430 Welche geflügeltes Hufs ihm hinter dem Kampf und Gefechte  
 Standen, gehemmt vom Lenker am kunstreich prangenden Wagen;  
 Diese trugen zur Stadt den schwer aufstöhnenden Krieger.  
 Als sie nunmehr an die Furt des schönhinwallenden Xanthos

Kamen, des wirbelnden Stroms, den Zeus der Unsterbliche zeugte;

435 Legten sie dort vom Geschirr zur Erd' ihn, sprengten dann Wasser  
Über ihn her: bald atmet' er auf, und blickte gen Himmel;  
Hingekniet dann saß er, und spie schwarzschäumendes Blut aus;  
Aber zurück nun sank er zur Erd' hin, und es umhüllte  
Finstere Nacht ihm die Augen; denn noch betäubte der Wurf ihn.

440 Argos' Söhn', als jetzo sie Hektor sahen hinweggehn,  
Drangen gestärkt in der Troer Gewühl, und entbrannten vor Streitlust.  
Siehe zuerst traf Ajas, der rasche Sohn des Oileus,  
Satnios, ungestüm mit spitziger Lanz' ihn ereilend,  
Enops Sohn; ihn gebar dem rinderweidenden Enops

445 Eine schöne Najad' an Satniois grünenden Ufern:  
Diesen traf anrennend der streitbare Sohn des Oileus  
Durch die Weiche des Bauchs, daß er taumelte; und ihn umdrängten  
Troer zugleich und Achaier, gemischt zu grauser Entscheidung.  
Aber der Lanzenschwinger Polydamas kam ihm ein Rächer,

450 Panthoos Sohn, und schoß Prothoënor rechts in die Schulter,  
Areilykos' Sohn, daß hindurch der stürmende Wurfspieß  
Fuhr; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden ergreifend.  
Hoch frohlockte darob Polydamas, laut ausrufend:  
Nicht ist jetzt, wie ich meine, dem mutigen Panthoiden

455 Aus der gewaltigen Hand umsonst entsprungen der Wurfspieß;  
Sondern der Danaer einer empfing ihn im Leib'; und vermutlich  
Wird er, gestützt auf den Stab, in Aides Wohnung hinabgehn!  
Jener sprach's; und es schmerzte der jauchzende Ruf die Achaier;  
Aber dem Ajas schwoll sein mutiges Herz vor Betrübniß,

460 Ihm des Telamons Sohn, dem zunächst hinsank Prothoënor.  
Schnell dem Weichenden nach entsandt' er die blinkende Lanze.  
Zwar Polydamas selber vermied das schwarze Verhängnis,  
Schnell zur Seite gewandt; doch Archilochos, Sohn des Antenor,  
Fing es auf; ihn weihte der Götter Rat dem Verderben.

465 Diesem flog das Geschoß, wo Haupt und Nacken sich füget,  
Oben am Wirbel hinein, und durchschnitt ihm beide die Sehnen;  
Daß ihm eher das Haupt und Mund und Nas' auf die Erd' hin  
Taumelten, ehe hinab die Knie' und Schenkel ihm sanken.  
Laut rief Ajas nunmehr zu Panthoos trefflichem Sohne:

470 Sinne, Polydamas, nach, und sage mir lautere Wahrheit!  
War nicht dieser ein Mann, Prothoënors wegen zu fallen,  
Würdig genug? Kein Niedrer erscheint er mir, oder von Niedern;  
Sondern ein leiblicher Bruder des Rossezähmers Antenor,  
Oder ein Sohn; ihm muß an Geschlecht er nahe verwandt sein.

475 Sprach's, ihn wohl erkennend; doch Schmerz erfüllte die Troer.  
Akamas stieß mit dem Speer itzt Promachos hin den Böoten,  
Treu den Bruder umwandelnd, da er an den Füßen ihn wegzog.  
Hoch frohlockte darob Held Akamas, laut ausrufend:

Argos' Volk, Pfeilkühne, der Drohungen ganz unersättlich!

480 Nicht wird wahrlich allein Mühseligkeit stets und Betrübniß  
Uns zu teil; euch selber ist so zu fallen geordnet!  
Schaut, wie Promachos euch, von meiner Lanze gebändigt,  
Ruhig schläft; daß nicht des Bruders schuldige Rache  
Lang' euch bleib' unbezahlt! So wünscht auch ein anderer Mann wohl

485 Einen Freund im Hause, des Streits Abwehrer, zu lassen!  
 Jener sprach's; und es schmerzte der jauchzende Ruf die Achaier.  
 Aber Peneleos schwoll sein mutiges Herz vor Betrübniß.  
 Wild auf Akamas sprang er; doch nicht zu bestehen vermochte  
 Jener des Königs Sturm; und Ilioneus streckt' er danieder,

490 Phorbas' Sohn, des herdebegüterten, welchen Hermeias  
 Hoch im Volk der Troer geliebt, und mit Habe gesegnet;  
 Doch ihm hatte sein Weib den Ilioneus einzig geboren:  
 Unter der Brau' ihm stach er die unterste Wurzel des Auges,  
 Daß ihm der Stern ausfloß, und der Speer durchs Auge gebohret,

495 Hinten den Schädel zerbrach; und er saß ausbreitend die Hände  
 Beide. Peneleos drauf, das geschliffene Schwert sich entreißend,  
 Schwang es gerad' auf den Nacken, und schmetterte nieder zur Erde  
 Samt dem Helme das Haupt; noch war die gewaltige Lanze  
 Ihm durchs Auge gebohrt; dann hub er es, ähnlich dem Mohnhaupt,

500 Zeigt' es dem Troervolk, und sprach mit jauchzender Stimme:  
 Meldet mir dies, ihr Troer, Ilioneus' Vater und Mutter,  
 Daß sie den glänzenden Sohn daheim im Palaste betrauern!  
 Denn auch nicht des Promachos Weib, des Sohns Alegenors,  
 Heißt den trauten Gemahl willkommen hinfort, wann aus Troja

505 Heim wir kehren in Schiffen, wir blühenden Männer Achaias!  
 Jener sprach's; und rings nun faßte sie bleiches Entsetzen;  
 Jeglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen Verderben.  
 Sagt mir anitzt, ihr Musen, olympische Höhen bewohnend,  
 Wer der Achaier zuerst des Erschlagenen blutige Rüstung

510 Raubte, nachdem gewendet die Schlacht der gewaltige Meergott.  
 Ajas, Telamons Sohn, stieß erst den Hyrtios nieder,  
 Gyrtias' Sohn, den Ordner der trotzigen Myserscharen;  
 Drauf Antilochos nahm des Mermeros Wehr, und des Phalkes;  
 Aber Meriones warf den Hippotion nieder und Morys;

515 Teukros darauf entrafte den Prothoon und Periphetes;  
 Atreus' Sohn auch stach dem Hirten des Volks Hyperenor  
 Tief in die Weiche des Bauchs, und die Eingeweide durchdrang ihm  
 Schneidend das Erz; daß die Seel' aus der gaffenden Todeswunde  
 Schleunig entflo, und die Augen ihm nächtliches Dunkel umhüllte.

520 Doch schlug Ajas die meisten, der rasche Sohn des Oileus;  
 Denn ihm gleich war keiner, im fliegenden Lauf zu verfolgen  
 Zitternder Männer Gewühl, sobald Zeus Schrecken erregte.

## Fünfzehnter Gesang

*Der erwachte Zeus bedroht Here, und gebeut, ihm Iris und Apollon vom Olympos zu rufen; daß jene den Poseidon aus der Schlacht gehen heiße, dieser den Hektor herstelle, und die Achaier scheuche, bis Achilleus den Patroklos sende. Es geschieht. Hektor mit Apollon schreckt die Achaier, deren Helden nur widerstehn, in das Lager zurück, und folgt mit den Streitwagen über Graben und Mauer, wo Apollon ihm bahnt. Den Kampf hört Patroklos in Eurypylos Zelt, und eilt den Achilleus zu erweichen. Die Achaier ziehn sich von den vorderen Schiffen. Ajas, Telamons Sohn, kämpft von den Verdeckten mit einem Schiffspeere, und verteidigt des Protesilaos Schiff, das Hektor anzünden will.*

Aber nachdem sie die Pfähle hindurch und den Graben geeilet,  
 Fliehend, und mancher erlag dem mordenden Arm der Achaier;  
 Jetzo hemmeten jene sich dort bei den Wagen beharrend,  
 Blaß ihr Gesicht vor Angst, die Erschrockenen. Doch es erwachte

5 Zeus auf Idas Höhn bei der goldenthronenden Here.  
 Schnell nun stand er empor, und umsah die Achaier und Troer:

Diese dahergescheucht, und jen' im Tumult sie verfolgend,  
Argos' Sohn', und mit ihnen den Meerbeherrscher Poseidon.  
Hektor auch sah er im Felde, den liegenden; und die Genossen

10 Saßen umher; noch beklemmt, aufatmet' er, schwindelnd in Ohnmacht,  
Und spie Blut; denn ihn traf kein schwächerer Mann der Achaier.  
Mitleidsvoll erblickt' ihn der waltende Herrscher der Welt Zeus;  
Drohend mit finsterem Blick zur Here wandt' er die Worte:  
Traun, dein böser Betrug, arglistige, tückische Here,

15 Hemmte den göttlichen Hektor vom Streit, und erschreckte die Völker!  
Doch wer weiß, ob nicht wieder des schlauersonnenen Frevels  
Erste Frucht du genießest, von meiner Geißel gezüchtigt!  
Denkst du nicht mehr, wie du hoch herschwebtest, und an die Füß' ich  
Zween Ambosse dir hängt', und ein Band um die Hände dir schürzte,

20 Golden und unzerbrechlich? Aus Ätherglanz und Gewölk her  
Schwebtest du; ringsum trauerten die Himmlischen durch den Olympos;  
Doch nicht wagte zu lösen ein Nahender: wen ich erhaschte,  
Schleudert' ich mächtig gefaßt von der Schwell' ihn, bis er zur Erde  
Niedergestürzt ohnmächtig; auch so nicht ruhte der Zorn mir,

25 Heftig entbrannt um die Qual des göttergleichen Herakles,  
Welchen du, mit Boreas Hilf' aufregend die Stürme,  
Sendetest durch das verödete Meer, trugsinnendes Herzens,  
Und ihn endlich in Kos' bevölkerte Insel verschlugest;  
Doch ihn führt' ich von dannen zurück, und bracht' ihn in Argos'

30 Rossenährendes Land, nach mancherlei Kämpfen des Elends.  
Dessen erinn' ich dich, daß hinfort du entsagest dem Truge,  
Bis du erkannt, ob frommen dir mög' Umarmung und Lager,  
Dem du entfernt von den Göttern dich nahetest, und mich betörtest!  
Jener sprach's; da erschrak die hoheitblickende Here;

35 Und sie begann dagegen, und sprach die geflügelten Worte:  
Zeuge mir jetzo die Erd', und der wölbende Himmel von oben,  
Auch die stygische Flut, die hinabrollt: welches der größte  
Eidswur ja und furchtbarste ist den seligen Göttern:  
Auch dein heiliges Haupt, und unserer blühenden Jugend

40 Hochzeitbett, bei welchem ich nie falsch wagte zu schwören!  
Daß nicht meines Geheißes der Erderschüttrer Poseidon  
Trojas Söhn' und Hektor verletzt, doch jene beschirmt;  
Sondern vielleicht sein Herz aus eigener Regung ihn antreibt,  
Weil er gedrängt bei den Schiffen die Danaer sah mit Erbarmung!

45 Eher ja möcht' ich auch ihm ein ratsames Wort zureden,  
Hinzugehn, wo du, Schwarzwolkiger, selbst es gebietest!  
Lächelnd vernahm's der Vater des Menschengeschlechts und der Götter;  
Und er erwiderte drauf, und sprach die geflügelten Worte:  
Wenn nur du hinführo, du hoheitblickende Here,

50 Gleich mir selbst an Gesinnung im Rat der Unsterblichen säßest;  
Wahrlich Poseidon würde, wie sehr er auch anderswohin strebt,  
Bald umlenken den Sinn, nach deinem Herzen und meinem.  
Aber wofern ja im Ernst und ohne Falsch du geredet;  
Wandele nun zu der Götter Geschlecht, und rufe mir eilig

55 Iris hieherzugehn, und den bogenberühmten Apollon:  
Daß sie schnell in das Heer der erzumschirmten Achaier  
Niedersteig', und verkünde dem Meerbeherrscher Poseidon,  
Abzulassen vom Kampf, und heim zum Palaste zu kehren;  
Aber den Hektor zur Schlacht aufmuntere Phöbos Apollon,

60 Wiederum ihn beseele mit Kraft, und zähme die Schmerzen,  
Die nun schwer sein Herz ihm ängstigen; doch die Achaier  
Wieder zur Flucht umwend', unmutiges Schrecken erregend;  
Daß die Fliehenden bang in des Peleiaten Achilleus  
Ruderschiffe sich stürzen. Er heißt dann seinen Patroklos

65 Aufstehn; doch ihn erlegt mit dem Speer der strahlende Hektor,  
Nahe vor Ilios' Mauren, nachdem er der Jünglinge viele  
Ausgetilgt, auch meinen erhobenen Sohn Sarpedon.  
Ihn dann rächend erschlägt den göttlichen Hektor Achilleus.  
Doch alsdann von neuem verhäng' ich Flucht und Verfolgung

70 Stets von den Schiffen hinfort gen Ilios, bis die Achaier  
Nehmen die hohe Stadt, durch weisen Rat der Athene.  
Eher werd' ich den Zorn nicht mäßigen, oder der andern  
Himmlischen einem gestatten, die Danaer dort zu beschirmen;  
Ehe dem Peleionen erfüllt ist, was er verlangt:

75 Wie ich zuerst ihm verhieß, mit gewährendem Winke des Hauptes,  
Jenes Tags, als Thetys die Kniee mir flehend umfaßte,  
Ihren Sohn zu ehren, den Städteverwüster Achilleus.  
Sprach's; und willig gehorchte die lilienarmige Here,  
Eilte von Idas Höhn, und ging zum hohen Olympos.

80 Wie der Gedanke des Mannes umherfliegt, der, da er viele  
Länder bereits durchging, im sinnenden Herzen erwäget:  
Dorthin möcht' ich, und dort; und mancherlei Pfade beschließet:  
Also durchflog hineilend den Weg die Herrscherin Here;  
Kam nun zum hohen Olympos, und fand die unsterblichen Götter

85 Dort in des Donnerers Saale vereinigt. Jene sie schauend,  
Sprangen empor von den Sitzen, und grüßten sie alle mit Bechern.  
Aber sie ließ die andern, und nahm der rosigen Themis'  
Becher allein; denn zuerst entgegen ihr kam sie gewandelt,  
Redete freundlich sie an, und sprach die geflügelten Worte:

90 Warum kommst du, o Here? Du scheinst erschrocken im Antlitz.  
Sicherlich hat dein Gemahl, des Kronos' Sohn, dich geängstet.  
Ihr antwortete drauf die lilienarmige Here:  
Frage mich nicht, o Themis, du Göttliche; selber ja weißt du,  
Wie unfreundlich er ist, und übermütiges Herzens.

95 Aber beginn mit den Göttern im Saal das gemeinsame Gastmahl;  
Dann zugleich samt allen Unsterblichen sollst du vernehmen,  
Welcherlei Greuel uns Zeus ankündigt. Nimmer, vermutlich,  
Freut sich allen das Herz, den Sterblichen, oder den Göttern;  
Hat auch mancher bisher in behaglicher Ruhe geschmauset.

100 Jene sprach's, und setzte sich hin, die Herrscherin Here.  
Rings nun trauerten im Saal die Unsterblichen. Sie mit den Lippen  
Lächelte, doch nicht wurde die Stirn' um die dunkelen Brauen  
Aufgeklärt; und zu allen mit zürnender Seele begann sie:  
Törichte, die wir mit Zeus so gedankenlos uns ereifern,

105 Oder sein Tun zu stören uns abmühen, nahend mit Worten,  
Oder mit Macht! Er sitzt von fern, und achtet nicht unser,  
Unbesorgt; denn er dünkt sich vor allen unsterblichen Göttern  
Weit an Kraft und Gewalt den Erhabensten sonder Vergleichung.  
Duldet denn, was auch immer des Unheils jedem er sendet.

110 Eben nur ward, ich meine, dem Ares Jammer bereitet;  
Denn Askalaphos sank, sein Trautester unter den Menschen,

Dort in der Schlacht, sein Sohn, wie der stürmende Ares bekennet.  
Jene sprach's; doch Ares, die nervichten Hüften sich schlagend  
Mit gebreiteten Händen, erhob die jammernde Stimme:

115

Jetzt verargt mir's nicht, olympischer Höhen Bewohner,  
Daß ich ein Rächer des Sohns hingeh zu den Schiffen Achaias;  
Wäre sogar mein Los, von des Donnerers Strahle zerschmettert,  
Unter den Toten zugleich in Blut und Staube zu liegen!  
Jener sprach's; und die Rosse gebot er dem Graun und Entsetzen

120 Anzuschirren, und zog hellstrahlendes Waffengeschmeid' an.  
Jetzt fürwahr noch größer und schreckenvoller denn jemals  
Wäre den Göttern entbrannt der Zorn und die Rache Kronions;  
Wenn nicht Athene, besorgt um alle unsterblichen Götter,  
Eilt' aus der Pforte des Saals, den Thron, wo sie ruhte, verlassend.

125 Ihm vom Haupt entriß sie den Helm, und den Schild von den Schultern;  
Auch die eiserne Lanz', aus starker Hand ihm entreißend,  
Stellte sie hin, und schalt den ungebändigten Ares:  
Rasender du, Sinnloser, du rennst in Verderben! Umsonst denn  
Hast du Ohren zu hören, und hegst nicht Scham noch Besinnung?

130 Hörtest du nicht die Rede der lilienarmigen Here,  
Die nun eben von Zeus dem Olympier wieder zurückkam?  
Willst du vielleicht, selbst füllend das Maß des unendlichen Jammers,  
Heim zum Olympos kehren, ein Trauender zwar, doch genötigt;  
Und uns übrigen allen des Jammers Fülle bereiten?

135 Denn alsbald der Troer und Danaer mutige Völker  
Läßt er, und wandelt uns mit Getümmel daher zum Olympos,  
Und ergreift nacheinander, wer schuldig ist, oder nicht also!  
Drum nun, rat' ich, entsage dem Zorn ob des Sohnes Ermordung.  
Mancher bereits, und besser an Kraft und Armen denn jener,

140 Sank, und sinkt noch hinfort ein Erschlagener. Ist's doch unmöglich,  
Aller sterblichen Menschen Geschlecht vom Tode zu retten.  
Jene sprach's, und setzt' auf den Thron den stürmenden Ares.  
Here nunmehr berief den Apollon aus dem Gemache,  
Iris zugleich, die Verkündigerin unsterblicher Götter;

145 Und sie begann zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte:  
Zeus befiehlt, daß ihr beid' aufs schleunigste kommet zum Ida.  
Aber sobald ihr genaht, und des Donnerers Antlitz gesehen;  
Tut alsdann, was immer sein Herz verlangt und gebietet.  
Dieses gesagt, nun kehrte zurück die Herrscherin Here,

150 Setzte sich dann auf den Thron. Doch jen' entflohen in Eile,  
Bis sie den Ida erreicht, den quelligen Nährer des Wildes.  
Und sie fanden den wartenden Zeus auf Gargaros Gipfel  
Hingesetzt; ihn barg die duftende Wolkenumhüllung.  
Als sich beide genaht dem Wolkensammler Kronion,

155 Standen sie; und nicht war des Schauenden Seele voll Zornes,  
Weil sie schleunig gehorcht dem Befehl der trauten Gemahlin.  
Drauf zur Iris zuerst die geflügelten Worte begann er:  
Eile mir, hurtige Iris, zum Meerbeherrscher Poseidon,  
Alles verkünd' ihm genau, und sei nicht täuschende Botin.

160 Auszuruhn gebeut ihm von Kampf und Waffengebümmel,  
Und zu gehn in die Schar der Unsterblichen, oder zur Meerflut.  
Wenn er nicht das Gebot mir beschleuniget, sondern verachtet;  
Dann erwäg' er hinfort in des Herzens Geist und Empfindung,

Ob er nicht, wie mächtig er sei, mich Nahenden schwerlich

165 Möchte bestehn; denn ich dünke mich weit erhabner an Stärke,  
Älter auch an Geburt; und nichts doch achtet sein Herz es,  
Gleich sich mir zu wännen, vor dem auch andere zittern.  
Jener sprach's; ihm gehorchte die windschnell eilende Iris;  
Schnell vom Ida entflog sie zur heiligen Ilios nieder.

170 Wie wenn daher aus Wolken der Schnee fliegt, oder des Hagels  
Kalter Schauer gejagt vom heiter frierenden Nordwind;  
Also durchflog hineilend den Weg die geflügelte Iris;  
Nahe gestellt nun sprach sie zum Erderschütterer Poseidon:  
Eine Verkündigung dir, schwarzlockiger Erdumstürmer,

175 Bring' ich dahergesendet von Zeus dem Ägiserschütterer.  
Auszuruhn gebeut er von Kampf und Waffengetümmel,  
Und zu gehn in die Schar der Unsterblichen, oder zur Meerflut.  
Wenn du nicht das Gebot ihm beschleunigest, sondern verachtest;  
Siehe dann droht er selber zu schrecklichem Kampfe gerüstet

180 Wider dich herzukommen: doch warnet er dich, zu vermeiden  
Seinen Arm; denn er dünke sich weit erhabner an Stärke,  
Älter auch an Geburt; und nichts doch achtet dein Herz es,  
Gleich dich ihm zu wännen, vor dem auch andere zittern.  
Unmutsvoll nun begann der erderschütternde Herrscher:

185 Traun das heißt, wie mächtig er sei, hochmütig geredet,  
Mir, der an Würd' ihm gleicht, mit Gewalt den Willen zu hemmen!  
Denn wir sind drei Brüder, die Kronos zeugte mit Rheia:  
Zeus, ich selbst, und Aïs, der Unterirdischen König.  
Dreifach geteilt ward alles, und jeder gewann von der Herrschaft:

190 Mich nun trafs, beständig das graue Meer zu bewohnen,  
Als wir gelost; den Aïdes traf das nächtliche Dunkel;  
Zeus dann traf der Himmel umher in Äther und Wolken;  
Aber die Erd' ist allen gemein, und der hohe Olympos.  
Nimmer folg' ich demnach Zeus' Ordnungen; sondern geruhig

195 Bleib' er, wie stark er auch ist, in seinem beschiedenen Drittel.  
Nicht mit den Armen fürwahr, wie den Zagenden, schrecke mich jener!  
Seine Töchter vielleicht und Söhn' auch möcht' er mit Anstand  
Durch hochfahrende Worte bedräun, die er selber gezeuget;  
Denn sie werden aus Zwang auf jedes Gebot ihm gehorchen!

200 Ihm antwortete drauf die windschnell eilende Iris:  
Völlig so, wie du sagst, schwarzlockiger Erdumstürmer,  
Bring' ich Zeus die Rede, so ungestüm, und so trotzig?  
Oder wendest du noch? Gern wenden sich Herzen der Edeln.  
Weißt du doch, daß Älteren stets die Erinnyen beistehn.

205 Wieder begann dagegen der Erderschütterer Poseidon:  
Iris, du hast, o Göttin, verständige Worte geredet.  
Wahrlich ein gutes Ding, wenn ein Bote weiß, was geziemet.  
Aber der bittere Schmerz hat Seel' und Geist mir durchdrungen,  
Wenn er, wer gleich an Würd', und ähnlichem Schicksal bestimmt ist,

210 Den zu schelten gedenkt mit wild anfahrenden Worten.  
Dennoch möcht' ich für jetzt, obgleich unwillig, ihm weichen.  
Aber ich sage dir an, und beschließ' im Herzen die Drohung:  
Wo er zum Trotz mir selbst, und der Siegerin Pallas Athene,  
Hermes, und der Here zum Trotz, und dem Herrscher Hephästos,

215 Ilios Feste verschont, die erhabene, und die Vertilgung

Nicht beschleußt, noch schenkt des Sieges Gewalt den Achaiern;  
 Wiss' er dann, daß ewig unheilbarer Zorn uns entflammt!  
 Also sprach, und verließ die Danaer Poseidaon,  
 Ging und taucht' in die Fluten, vermißt von den Helden Achaias.

220 Jetzo begann zu Apollon der Herrscher im Donnergewölk Zeus:  
 Phöbos, geh, o Geliebter, zum erzgepanzerten Hektor;  
 Denn bereits ja entwich der Erderschütterer Poseidon  
 Wieder ins heilige Meer, den verderblichen Grimm zu vermeiden  
 Unseres Zorns. Wohl hätten den Kampf auch andre gehört,

225 Selbst die Unsterblichen unter der Erd', um Kronos versammelt!  
 Aber sowohl für mich weit heilsamer, als für ihn selber,  
 War's, daß jener zuvor, obgleich unwillig, enteilt  
 Meinem Arm; nicht hätten wir ohne Schweiß uns gesondert!  
 Auf du nimm in die Hände die quastumbordete Ägis;

230 Diese mit Macht herschütternd, erschrecke das Herz der Achaiern.  
 Aber du selbst, Ferntreffender, sorg' um den strahlenden Hektor:  
 Denn so lang' erhebe den Mut ihm, bis die Achaiern  
 Fliehend daher die Schiff' und den Hellespontos erreicht.  
 Dann beschließ' ich selber mit Wort und Tat es zu ordnen,  
 235 Daß sich wieder erholen des schweren Kampfs die Achaiern.  
 Jener sprach's; und dem Vater war nicht unfolgsam Apollon.  
 Schnell von des Idas Höhn entschwang er sich, gleich wie der Habicht  
 Stürmend zum Taubenmord, der geschwindeste aller Gevögel.  
 Priamos' Sohn nun fand er, den heldenmütigen Hektor,

240 Sitzend; er lag nicht mehr, und erfrischt vom kehrenden Leben  
 Kann' er die Seinigen rings; des Atems Schwer' und der Angstschweiß  
 Ruhete, weil ihn erweckt des Ägiserschütterers Ratschluß.  
 Nahe nun trat und begann der treffende Phöbos Apollon:  
 Hektor, Priamos' Sohn, warum so entfernt von den andern

245 Sitzest du kraftlos hier? Hat etwa ein Leid dich getroffen?  
 Wieder begann schwachatmend der helmumflatterte Hektor:  
 Wer bist du, o bester der Himmlischen, welcher mich fraget?  
 Hörtest du nicht, daß dort um die ragenden Steuer von Argos,  
 Wo ich die Freund' ihm vertilgte, mich warf der gewaltige Ajas

250 Mit dem Gestein an die Brust, und im stürmischen Kampfe mich hemmte?  
 Glaub' ich doch die Geister der Tief' und Aïdes Wohnung  
 Diesen Tag noch zu sehn; denn schon verhaucht' ich die Seele.  
 Ihm antwortete drauf der treffende Herrscher Apollon:  
 Sei getrost; solch einen gewaltigen Rettet entsendet

255 Zeus dir vom Ida herab, dir beizustehn und zu helfen,  
 Mich den Phöbos Apollon mit goldenem Schwert, der zuvor auch  
 Schirmte dich selber zugleich, und Ilios türmende Feste.  
 Jetzo wohlan, ermahne die reisigen Scharen der Krieger,  
 Auf die gebogenen Schiffe die hurtigen Rosse zu lenken.

260 Sieh ich wandle voran, und ebne die Bahn vor den Rossen  
 Weit hinab, und wende zur Flucht die Helden Achaias.  
 Also der Gott, und beseelte mit Mut den Hirten der Völker.  
 Wie wenn im Stall ein Roß, mit Gerste genährt an der Krippe,  
 Mutig die Halfter zerreißt, und stampfendes Laufs in die Felder

265 Eilt, zum Bade gewöhnt des lieblichwallenden Stromes,  
 Trotzender Kraft; hoch trägt es das Haupt, und rings an den Schultern  
 Fliegen die Mähnen umher; doch stolz auf den Adel der Jugend,  
 Tragen die Schenkel es leicht zur bekannteren Weide der Stuten:  
 So auch Hektor, in Eile die Knie' und die Schenkel bewegend,

270 Trieb er der Reisigen Schar, da des Gottes Stimm' er vernommen.  
Dort, wie wenn ein Gewild, den Kronhirsch, oder den Geißbock,  
Jagende Hund' hinscheuchten und landbewohnende Männer;  
Ihn dann des steilen Gebirgs Felshaupt und ein schattiges Dickicht  
Rettete; denn ihn versagte das Schicksal noch den Verfolgern;

275 Doch auf das laute Getümmel erschien ein bärtiger Löwe  
Drohend am Weg', und verscheuchte die Strebenden alle mit einmal:  
So die Achäer zuerst, in Schlachtreihn folgten sie immer,  
Zuckend daher die Schwerter und zwiefach schneidenden Lanzen;  
Doch wie sie Hektor gesehn die Männerscharen umwandeln,

280 Standen sie starr, und allen entsank vor die Füße der Mut hin.  
Drauf ermahnte sie Thoas, der tapfere Sohn Andrämons,  
Edel im Volk der Ätoler, ein kundiger Held mit dem Wurfspieß,  
Auch im stehenden Kampf; den Redenden aber besiegten  
Wenige, wann um ihr Wort Achaias Jünglinge stritten;

285 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:  
Weh mir! ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!  
Wie doch von neuem erstand, den greulichen Keren entronnen,  
Hektor! Eben nur hofft' in sicherem Herzen ein jeder,  
Daß er von Ajas' Händen gestürzt, des Telamoniden.

290 Aber ein Gott hat wieder emporgestellt und errettet  
Hektor, der schon vielen der Danaer löste die Kniee:  
Welches auch jetzt, vermut' ich, geschehn wird! Schwerlich ja steht er  
Ohne den Donnerer Zeus so freudiges Muts in dem Vorkampf  
Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.

295 Heißt die Menge des Volks zu unseren Schiffen zurückziehn;  
Selbst nur, so viele wir uns die Tapfersten rühmen des Heeres,  
Laßt uns stehn, um zuerst dem Ungestüm zu begegnen,  
Alle die Lanzen erhöht. Ich meine ja, wie er auch wütet,  
Wird er im Herzen sich scheun, der Danaer Schar zu durchbrechen.

300 Jener sprach's; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.  
Schnell um die Ajas' her, und Idomeneus, Kretas Beherrscher,  
Teukros auch, und Meriones auch, und den kriegerischen Meges,  
Ordneten jene die Schlacht, die edelsten Helden berufend,  
Gegen der Troer Gewalt und Hektors; aber von hinten

305 Zog die Menge des Volks zurück zu den Schiffen Achaias.  
Vor nun drangen die Troer mit Heerskraft; Hektor voran ging  
Mächtiges Schritts; vor ihm selbst dann wandelte Phöbos Apollon,  
Eingehüllt in Gewölk, und trug die stürmische Ägis,  
Graunvoll, rauhumsäumt, hochfeierlich: welche Hephästos

310 Schmiedet', und Zeus dem Donnerer gab zum Einsetzen der Männer:  
Diese trug in den Händen der Gott, und führte die Völker.  
Argos' Sohn' auch harrten gedrängt dort; und ein Geschrei stieg  
Laut aus beiderlei Heer, die Pfeile geschneilt von den Sennen  
Sprangen; und häufige Speere, von mutigen Händen geschleudert,

315 Hafteten teils anprallend im Leib der blühenden Kämpfer;  
Viel' auch im Zwischenraume, den schönen Leib nicht erreichend,  
Standen empor aus der Erde, voll Gier im Fleische zu schwelgen.  
Weil noch still die Ägis einhertrug Phöbos Apollon,  
Hafteten jegliches Heeres Geschoss', und es sanken die Völker.

320 Aber sobald er sie gegen der reisigen Danaer Antlitz  
Schüttelte, laut aufschreiend und fürchterlich; jetzo verzagte

Ihnen im Busen das Herz, und vergaß des stürmenden Mutes.  
 Jetzt wie die Herd', entweder des Hornviehs, oder der Schafe,  
 Zwei Raubtiere zerstreut, in dämmernder Stunde des Melkens,

325 Kommend in schleuniger Wut, wann nicht der Hüter dabei ist:  
 Also entflohn kraftlos die Danaer, ganz von Apollons  
 Schrecken betäubt; denn die Troer und Hektor ehrt' er mit Siegsruhm.  
 Nun schlug Mann vor Mann, im zerstreueten Kampf der Entscheidung.  
 Hektor raffte den Stichios hin und Arkesilaos:

330 Diesen der erzumschirmten Böötier ordnenden Führer,  
 Jenen des hochgesinnten Menestheus treuen Genossen.  
 Auch Äneias entriß des Jasos Waffen und Medons:  
 Dieser war ein Bastard des göttergleichen Oileus,  
 Medon, des Ajas Bruder, des kleineren; aber er wohnte

335 Ferne vom Vaterland' in Phylake, weil er den Vetter  
 Einst erschlug, Eriopis der späteren Gattin Oileus:  
 Jasos war zum Führer der Athenäer geordnet,  
 Sphelos' Sohn im Volke genannt, und Bukolos Enkel.  
 Auch den Mekistheus schlug Polydamas, auch den Polites

340 Echios vorn im Gefecht, und den Klonios mordet' Agenor.  
 Paris durchschloß rückwärts dem Deiochos oben die Schulter,  
 Als er im Vorkampf floh, daß vorn das Erz ihm hervordrang.  
 Während sie jen' entblößtem der Rüstungen; jetzt die Achaier,  
 Schnell auf Graben und Pfähle dahergestürzt in Verwirrung,

345 Beben sie dorthin und dort, und tauchten aus Zwang in die Mauer.  
 Hektor anjetzt ermahnte mit lautem Rufe die Troer:  
 Auf die Schiffe gesprengt, und verläßt die blutige Rüstung!  
 Wen ich vielleicht wo anders entfernt von den Schiffen erblicke,  
 Gleich den Tod auf der Stelle bereit' ich ihm! Keine Verwandtschaft

350 Folgt dann, Männer und Frau, zum Totenfeuer dem Leichnam;  
 Sondern er liegt, von Hunden zerfleischt, vor Ilios Mauern!  
 Sprach's, und schwang die Geißel dem raschen Gespann auf die Schultern,  
 Lautes Rufs anmahnd die Ordnungen. Alle zugleich nun  
 Lenkten sie, laut aufschreiend, die wagenbeflügelnden Rosse,

355 Mit graunvollem Getös'; und der fahrende Phöbos Apollon  
 Stürzte leicht mit den Füßen des Grabens ragende Ufer  
 Stampfend hinab in die Mitt', und brückte den Pfad hinüber,  
 Lang zugleich und breit, so fern der geschwungene Wurfspieß  
 Hinfliegt, welchen ein Mann, die Kraft zu versuchen, entsendet.

360 Dort nun strömten sie vor in geschlossener Schar, und Apollon  
 Vorn, von der Ägis umstrahlt; hinstürzt' er der Danaer Mauer  
 Leicht, wie etwa den Sand ein Knab' am Ufer des Meeres,  
 Der, nachdem er ein Spiel aufbaut' in kindischer Freude,  
 Wieder mit Hand und Fuß die Häuflein spielend verschüttet:

365 So, ferntreffender Phöbos, verschüttetest du der Achaier  
 Müh und daurenden Fleiß, und scheuchtest sie selbst mit Entsetzen.  
 Jetzo hemmeten jene sich dort bei den Schiffen beharrend,  
 Und ermahnten einander; und rings mit erhobenen Händen  
 Betete laut ein jeder zu allen unsterblichen Göttern.

370 Nestor vor allen der Greis, der gerenische Herr der Achaier,  
 Flehte, die Händ' ausstreckend zum sternumleuchteten Himmel:  
 Vater Zeus, so dir einer in Argos' Weizengefelden  
 Fette Schenkel des Stiers anzündete, oder des Widders,  
 Flehend um Wiederkehr, und du ihm gewinkt und gelobet;

375 Denk' uns des, und steur', Olympier, solchem Verderben!  
 Laß nicht so hinsinken vor Trojas Macht die Achaier!  
 Also fleht' er empor; da donnerte Zeus Kronion  
 Laut, das Gebet erhörend des neleiadischen Greises.  
 Trojas Söhn', als sie hörten des Ägiserschütterers Ratschluß,

380 Drangen gestärkt in der Danaer Volk, und entbrannten vor Streitlust.  
 Wie die gewaltige Woge des weitdurchwanderten Meeres  
 Über den Bord des Schiffes hinabstürzt, wann sie verfolgt  
 Wut des Orkans, wie am höchsten die brandende Flut sie emportürmt:  
 So dort stürzten die Troer mit lautem Geschrei von der Mauer,

385 Lenkten die Rosse hinein, und mit zwiefach schneidenden Lanzen  
 Kämpften vermischt um die Steuer die Nahenden: jene vom Wagen,  
 Diese hoch vom Verdeck, die dunkelen Schiffe besteigend,  
 Mit langragenden Stangen, die dort auf den Schiffen zum Meerkampf  
 Lagen, zusammengefügt, und vorn mit Erze gerüstet.

390 Aber der Held Patroklos, indes die Achaier und Troer  
 Noch die Mauer umkämpften, getrennt von den rüstigen Schiffen,  
 Saß noch stets in des edlen Eurypylos schönem Gezelte,  
 Ihn mit Worten erfreuend, und fügt' auf die schmerzende Wund' ihm  
 Lindernde Heilungssäfte, die dunkle Qual zu bezähmen.

395 Aber sobald zur Mauer mit Macht anrennen er hörte  
 Trojas Söhn', und erscholl der Danaer Angst und Getümmel;  
 Laut wehklagt' er nunmehr, und beide Hüften sich schlagend  
 Mit gebreiteten Händen, erhob er die jammernde Stimme:  
 Nein, ich kann nicht länger, Eurypylos, darfst du auch meiner,

400 Hier verweilen bei dir; zu laut schon erhebt sich der Aufruhr!  
 Drum dein Waffengenoß vergnüge dich; aber ich selber  
 Eile zu Peleus' Sohn, ihn aufzuregen zur Feldschlacht.  
 Denn wer weiß, ob vielleicht durch göttliche Hilf' ihn bewegt  
 Mein Zuspruch! Gut immer ist redliche Warnung des Freundes.

405 Dieses gesagt, enttrugen die Schenkel ihn. Dort die Achaier,  
 Fest vor der Troer Gewalt bestanden sie; doch sie vermochten  
 Nicht, die wenigern zwar, hinweg von den Schiffen zu drängen.  
 Nicht auch vermochten die Troer, der Danaer dichte Geschwader  
 Trennend hindurchzubrechen in Ruderschiff' und Gezelte.

410 Sondern gleich, wie die Schnur abmißt den Balken des Schiffes  
 Unter des Zimmerers Hand, des erfahrenen, welcher die Weisheit  
 Aller Kunst durchdachte, gelehrt von Pallas Athene:  
 Also stand gleichschwebend die Schlacht der kämpfenden Völker;  
 Ringsher kämpften sie Kampf um die Meerschiff, andre bei andern.

415 Hektor erschien nun Ajas, dem Ruhmverklärten, begegnend.  
 Beid' um eines der Schiff' arbeiteten; aber nicht konnte,  
 Weder er ihn austreiben, und Glut in den Schiffen entflammen,  
 Noch ihn jener verdrängen, nachdem ihn genähert ein Dämon.  
 Ajas der Held schoß jetzo des Klytios' Sohne Kaletor

420 Seinen Speer in die Brust, da er Glut zum Schiffe dahertrug.  
 Dumpf hinkracht' er im Fall, und der Brand entstürzte der Rechten.  
 Aber wie Hektor ersah, daß ihm sein tapferer Vetter  
 Hingestürzt in den Staub, am dunkelen Schiffe des Meeres;  
 Rief er den Troern zugleich und Lykiern, laut ermahmend:

425 Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe!  
 Nimmermehr doch entweichet des Kampfs graunvollem Gedräng' hier;

Sondern errettet den Sohn des Klytios, daß die Achaier  
Nicht ihm die Wehr abziehn, der im Kreis der Schiffe dahinsank.

Jener sprach's, und dem Ajas entsandt' er die blinkende Lanze.

430 Zwar ihn selbst verfehlt' er; doch Mastors Sohne Lykophron,  
Ajas' Genossen im Streit, dem Kytherier, welcher bei jenem  
Wohnete, seit er um Mord wegfloh aus der edlen Kythera:  
Diesem traf er ins Haupt mit dem Wurfspieß über dem Ohre,  
Dicht wie an Ajas er stand; und rücklings herab auf die Erde

435 Sank er vom Hinterverdeck in den Staub; ihm erschlafften die Glieder.  
Starrrend schaut' ihn Ajas, und sprach, zum Bruder gewendet:  
Teukros, o Trautester, sieh, uns sank ein treuer Gefährte,  
Mastors Sohn, den wir beide, seitdem von Kythera er ankam,  
Wert wie Vater und Mutter in unserem Hause geachtet!

440 Ihn schlug Hektor anitzt, der Gewaltige! Wo die geschwinden  
Todesgeschoss' und der Bogen, den dir geschenkt Apollon?  
Jener sprach's; doch der Bruder vernahm's, und naht' ihm in Eile,  
Haltend zugleich in der Hand das schnellende Horn, und den Köcher,  
Pfeilevoll; und schleunig entsandt' er Geschosse den Troern.

445 Kleitos zuerst nun traf er, den blühenden Sohn Peisenors,  
Und des Polydamas' Freund, des gefeierten Panthoiden,  
Welchem die Zügel er lenkt': itzt tummelt' er mühsam die Rosse,  
Lenkend dahin, wo vor allen am dichtesten tobten die Schlachtreihn,  
Hektorn und den Troern gefällig zu sein: doch sofort ihm

450 Nahte das Weh, dem ihn keiner entriß der strebenden Freunde.  
Denn ihm traf von hinten der schmerzende Pfeil in den Nacken;  
Und er entsank dem Geschirr, und zurück ihm zuckten die Rosse,  
Leer das Geschirr hinrasselnd. Polydamas aber erkannt' es  
Schnell, und eilte zuerst den flüchtigen Rossen entgegen.

455 Diese gab er Astynoos drauf, dem Sohn Protiaons,  
Welchen er sehr anmahnte, die Ross' ihm nahe zu halten,  
Schauend auf ihn; dann eilt' er, und drang in das Vordergetümmel.  
Teukros, ein andres Geschoß auf den schimmernden Hektor ergreifend,  
Zielt'; und er hätte gehemmt den Kampf bei den Schiffen Achaias,

460 Hätt' er den tapfersten Held mit treffendem Pfeile getötet.  
Doch nicht seiner vergaß der waltende Zeus; er beschirmte  
Hektor, und raubte den Ruhm dem Telamonier Teukros.  
Siehe, die schöngeflochtene Schnur des untadligen Bogens  
Brach er im Anziehn schnell; und seitwärts flog ihm verirrend

465 Sein erzschweres Geschoß, und der Bogen entsank aus der Linken.  
Starrrend schaut' es Teukros, und sprach, zum Bruder gewendet:  
Wehe mir! traun es vereitelt ein Gott uns jeglichen Vorsatz  
Unseres Kampfs, der den Bogen aus meiner Hand mir hinwegschlug,  
Und mir die Senne zerriß, die neugeflochten ich umband

470 Heute früh, zu erdulden auch viel' abspringende Pfeile.  
Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas:  
Trautester, laß den Bogen doch nur und die häufigen Pfeile  
Ruhn, nachdem ihn zernichtet ein Gott, der die Danaer neidet.  
Jetzt in der Hand den ragenden Speer und den Schild auf der Schulter

475 Kämpfe mit Trojas Volk, und ermahn' auch andere Scharen:  
Daß nicht arbeitlos, und siegten sie gleich, sie erobern  
Unsre gebordeten Schiffe! Wohlauf, und gedenke der Streitlust!  
Jener sprach's; und den Bogen verwahrete Teukros im Zelte;

Warf alsdann um die Schulter die Last des vierfachen Schildes;

480 Auch das gewaltige Haupt mit stattlichem Helme bedeckt' er,  
 Von Roßhaaren umwallt; und fürchterlich winkte der Helmbusch;  
 Nahm auch die mächtige Lanze, gespitzt mit der Schärfe des Erzes;  
 Lief dann zurück, und stellt' in Eile sich neben den Bruder.  
 Hektor, sobald er gesehn, daß Teukros' Bogen zerstört war,

485 Rief er den Troern zugleich und Lykiern, laut ermahrend:  
 Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe!  
 Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt des stürmenden Mutes  
 Um die gebogenen Schiffe! Denn schon mit den Augen ersah ich  
 Einem tapferen Manne zerstört das Geschoß von Kronion.

490 Leicht ja erkannt wird Zeus' obwaltender Schutz von den Menschen,  
 Jenen sowohl, die er hoch mit glänzendem Ruhme verherrlicht,  
 Als die er niederbeugt, und nicht zu verteidigen achtet:  
 Wie nun Argos' Völker er schwächt, uns aber beschirmt.  
 Auf, zum Kampf um die Schiffe mit Heerskraft! Welcher von euch nun

495 Tod und Schicksal erreicht, mit Wurf und Stoße verwundet,  
 Sterbe! Nicht ruhmlos ist's, für des Vaterlandes Errettung  
 Sterben: in Wohlfahrt läßt er die Gattin zurück und die Kinder,  
 Und sein Haus und Erb' unbeschädiget, wann die Achaier  
 Heimgekehrt in den Schiffen zum lieben Lande der Väter!

500 Jener sprach's, und erregte zu Mut und Stärke die Männer.  
 Ajas indes auch drüben ermunterte seine Genossen:  
 Schande doch, Argos' Volk! Nun gilt's, entweder zu sterben,  
 Oder uns Heil zu schaffen, und unseren Schiffen Errettung!  
 Hofft ihr vielleicht, wenn die Schiffe gewinnt der gewaltige Hektor,

505 Daß dann jeder zu Fuß heimkehr' in der Väter Gefilde?  
 Höret ihr nicht, wie laut er die feindlichen Scharen ermuntert,  
 Hektor, der schon die Schiffe mit Glut zu verbrennen daherstürmt?  
 Nicht zum Tanze fürwahr ermahnt er sie, sondern zum Kampfe!  
 Uns erscheint nun nirgend ein besserer Rat und Entschluß mehr,

510 Als hinein in den Feind mit gewaffneter Hand uns zu stürzen!  
 Besser, die Wahl des Todes beschleunigen, oder des Lebens,  
 Als so lang' hinschmachten in schreckenvoller Entscheidung,  
 So umsonst bei den Schiffen, vertilgt von schlechteren Männern!  
 Jener sprach's, und erregte zu Mut und Stärke die Männer.

515 Hektor erschlug den Schedios nun, den Sohn Perimedes',  
 Der den Phokäern gebot; doch Ajas streckte des Fußvolks  
 Führer Laodamas hin, den glänzenden Sohn Antenors.  
 Auch Polydamas nahm dem Kyllenier Otos die Rüstung,  
 Welcher, des Meges Genöß, vorging den stolzen Epeiern.

520 Rächend flog der Phyleide daher; doch Polydamas wich ihm  
 Seitwärts aus; ihn selbst nun verfehlet' er, weil ihm Apollon  
 Weigerte, Panthoos' Sohn im Vorderkampf zu bezwingen;  
 Aber dem Krösos rannt' er gerad' in den Busen die Lanze;  
 Dumpf hinkracht' er im Fall, und jener entzog ihm die Rüstung.

525 Gegen ihn flog nun Dolops daher, wohlkundig der Lanze,  
 Lampos' Sohn, den Lampos, der tapferste Kämpfer, gezeuget,  
 Er Laomedons Sohn, den kundigen Stürmer der Feldschlacht:  
 Dieser durchstach dem Phyleiden die Mitte des Schilds mit der Lanze,  
 Nahe daher sich stürzend; allein ihn schirmte der Panzer,

530 Dicht und stark mit Gelenken befestiget: welchen noch Phyleus

Mit aus Ephyra brachte, vom heiligen Strom Selleis;  
 Denn sein Gastfreund schenkt' ihm, der Völkerfürst Euphetes,  
 Solchen im Streit zu tragen, zur Abwehr feindlicher Männer:  
 Der ihm auch jetzt vom Leibe des Sohns abhielt das Verderben.

535 Ihm nun traf der Phyleide des schweifumflatterten Helmes  
 Oberste Wölbung von Erz mit dem Stoß der spitzigen Lanze;  
 Daß der gemähnete Busch ihm abbrach, ganz dann zur Erde  
 Niedersank in den Staub, noch neu gerötet von Purpur.  
 Während er ihn noch kämpfend bestand, und hoffte den Siegsruhm;

540 Kam ihm ein Helfer daher, der streitbare Held Menelaos.  
 Seitwärts trat er geheim mit dem Speer, und die Schulter von hinten  
 Warf er, daß vorne die Brust das stürmende Erz ihm durchbohrte,  
 Ungestüm vorstrebend; da taumelt' er nieder aufs Antlitz.  
 Beide nun sprangen hinzu, die eherne Wehr von den Schultern  
 545 Abzuziehn. Doch Hektor gebot den Verwandten und Brüdern  
 Allen umher; vor allen den edlen Sohn Hiketaons  
 Straft' er, den Held Melanippos: der einst schwerwandelnde Rinder  
 In Perkote geweidet, da fern noch waren die Feinde;  
 Aber nachdem die Achaier in Ruderschiffen gelandet,

550 Kam er gen Ilios wieder, und ragete hoch vor den Troern;  
 Auch bei Priamos wohnt' er, der gleich ihn ehrte den Söhnen.  
 Diesen straft' itzt Hektor, und laut ausrufend begann er:  
 Also jetzt, Melanippos, versäumen wir? Wendet auch dir nicht  
 Mildes Erbarmen das Herz, da tot dein Retter dahinsank?

555 Siehst du nicht, wie sehr sie um Dolops Rüstung sich abmühen?  
 Folge mir! Jetzo gilt's, nicht fern von den Söhnen Achaias  
 Kämpfend zu stehn! Entweder wir morden sie, oder vom Gipfel  
 Stürzen sie Ilios Feste herab, und ermorden die Bürger!  
 Sprach's, und eilte voran; ihm folgte der göttliche Streiter.  
 560 Argos' Sohn auch ermahnte der Telamonier Ajas:  
 Seid nun Männer, o Freund', und Scham erfüll' euch die Herzen!  
 Ehret euch selbst einander im Ungestüme der Feldschlacht!  
 Denn wo sich ehrt ein Volk, stehn mehrere Männer, denn fallen;  
 Doch den Fliehenden wird nicht Ruhm gewährt, noch Errettung!

565  
 Jener sprach's; und sie selber dem Feind zu wehren begierig,  
 Faßten all' in die Herzen das Wort; sie umzäunten die Schiffe  
 Rings mit ehernem Geheg'; und Zeus trieb stürmend die Troer.  
 Doch den Antilochos reizte der Rufer im Streit Menelaos:

Keiner ist jünger denn du, Antilochos, vor den Achaiern,

570 Weder geschwinder im Lauf, noch tapfer wie du in der Feldschlacht;  
 Wenn du anjetzt vorspringend doch tötest einen der Troer!  
 Dieses gesagt, nun eilt' er zurück, und reizete jenen;  
 Und er entsprang dem Gewühl, und warf die blinkende Lanze,  
 Mit umschauendem Blick; und es flohn auseinander die Troer,

575 Als hinzielte der Mann: doch umsonst nicht sandt' er die Lanze,  
 Sondern dem Held Melanippos, dem mutigen Sohn Hiketaons,  
 Welcher zum Kampf herschritt, durchschoß er die Brust an der Warze:  
 Dumpf hinkracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.  
 Aber Antilochos sprang, wie der rasche Hund auf des Rehes

580 Blutendes Kalb anstürzt, das, weil aus dem Lager es auffuhr,  
 Schnell der laurende Jäger durchschoß, und die Glieder ihm löste:  
 So, Melanippos, auf dich sprang Nestors kriegerischer Sohn itzt,  
 Dir die Wehr zu entreißen. Ihn sah der göttliche Hektor,

Welcher entgegen ihm lief, durch Kampf und Waffengegetöse.

585 Nicht, wie tapfer er war, bestand Antilochos jenen;  
Sondern entflüchtete, gleich dem Gewild, das Böses getan hat,  
Das, da den Hund um die Rinder es mordete, oder den Hirten,  
Wegflieht, ehe die Schar versammelter Männer herandrängt:  
Also der Nestorid'; ihm nach die Troer und Hektor

590 Rannten mit lautem Getös', und schütteten herbe Geschosse;  
Doch nun stand er gewandt, da der Seinigen Schar er erreicht.  
Trojas Volk, blutgierig wie raubverschlingende Löwen,  
Stürzte nunmehr in die Schiffe, des Donnerers Rat vollendend:  
Der sie mit höherem Mut stets kräftigte, doch den Argeiern

595 Schwächte das Herz, und des Ruhms sie beraubete, stärkend die Troer.  
Denn dem Hektor beschloß sein Ratschluß Ruhm zu gewähren,  
Priamos' Sohn, damit er die schreckliche Flamme des Feuers  
Würf' in die prangenden Schiff', und ganz erfüllte der Thetys  
Unbarmherzigen Wunsch: drum harrete Zeus Kronion,

600 Leuchten zu sehn den Glanz von einem brennenden Schiffe;  
Doch alsdann verhängt' er den Troern Flucht und Verfolgung  
Immerdar von den Schiffen, und Siegesruhm den Achaïern.  
Also gesinnt, erregt er, der Danaer Schiffe zu stürmen,  
Hektor, Priamos' Sohn, der selber des Kampfs auch begehrte.

605 Tobt' er doch wild, wie Ares mit raffendem Speer, und wie Feuer  
Schrecklich die Berge durchtobt, in verwachsener Tiefe des Waldes!  
Siehe der Schaum umstand die Lippen ihm, während die Augen  
Unter den düsteren Brauen ihm funkelten; und um die Schläfen  
Wehte der Mähnenbusch von dem Helm des kämpfenden Hektors

610 Fürchterlich! Selbst war ihm aus des Äthers Höhn ein Beschirmer  
Zeus, der jenem allein in mächtigen Scharen der Männer  
Preis und Herrlichkeit gab: denn wenige Tage nur waren  
Ihm gewährt; schon lenkt' ihm das finstere Todesverhängnis  
Pallas Athene daher durch siegende Macht des Achilleus.

615 Jener nun ging zu durchbrechen die Ordnungen, rings versuchend,  
Wo den dichtesten Haufen er sah, und die trefflichsten Waffen:  
Dennoch versucht' er umsonst Einbruch, wie gewaltig er andrang;  
Denn stets hemmt' ihn die Schar der Geschlossenen: gleich wie ein Felsen,  
Hochgetürmt und groß, an des bläulichen Meeres Gestade,

620 Welcher besteht der sausenden Wind' herzuckende Wirbel,  
Und die geschwollene Flut, die gegen ihn brandend emporrauscht:  
So vor den Troern bestand der Danaer Volk, und entfloh nicht.  
Er, den strahlendes Feuer umleuchtete, sprang auf die Heerschar,  
Hergestürzt, wie die Wog' in das rüstige Schiff sich hineinstürzt,

625 Ungestüm aus den Wolken vom Sturme genährt; es bedeckt sich  
Ganz mit Schaume das Schiff, und fürchterlich saust in dem Segel  
Oben die Wut des Orkans; und es bebt den erschrockenen Schiffern  
Bange das Herz; weil wenig vom Tode getrennt sie entfliegen;  
Also empört Unruhe das Herz der edlen Achaier.

630 Aber der Held, wie ein Löwe voll Wut eindringt in die Rinder,  
Die in gewässerter Aue des großen Sumpfes umhergehn,  
Tausende; nur ein Hirt begleitet sie, wenig geübt noch,  
Ein krummhorniges Rind zu verteidigen wider ein Raubtier;  
Zwar bei den vordersten bald, und bald bei den äußersten Rindern,

635 Wandelt er ängstlich umher; doch er, in die Mitte sich stürzend,

Würgt den Stier, und es entflieh'n die Erschrockenen: so die Achaier,  
Graunbetäubt entflohn sie vor Hektors Macht und Kronions,  
Alle; doch einen erschlug er, Mykenens Held Periphetes,  
Kopreus' Sohn des Berühmten, der einst des Königs Eurystheus

640 Botschaft pflanzte zu bringen der hohen Kraft Herakles:  
Ihm ein besserer Sohn, dem schlechteren Vater, gezeugt,  
War er in jeglicher Tugend, im rüstigen Lauf, und im Kampfe,  
Auch an Verstand mit den ersten im Rat der Mykener gepriesen;  
Der nun sank vor Hektor, noch höheren Ruhm ihm gewährend.

645 Denn wie zurück er wandte, da stieß er sich unten am Borde  
Seines Schilds, den er trug, die fers'erreichende Schutzwehr:  
Er, verwickelt daran, sank rückwärts, und um die Schläfen  
Tönte mit furchtbarem Klange der Helm des fallenden Kriegers.  
Hektor sofort bemerk't es, und eilendes Laufs ihm genahet,

650 Bohrt' er die Lanz' in die Brust, ihn dicht bei den lieben Genossen  
Mordend: sie suchten umsonst, betrauernd zwar den Genossen,  
Rettung; sie selbst erbebten zu sehr dem göttlichen Hektor.  
Vorwärts hatten sie jetzt, und umher die äußersten Schiffe,  
Die man zuerst aufzog; allein nachstürzten sich jene.

655 Zwar die Danaer wichen genötigt auch von den vordern  
Schiffen zurück; doch dort beharrten sie bei den Gezelten  
Scharweis, nicht sich zerstreuend durchs Lager umher; denn es hielt sie  
Scham und Furcht; sie ermahnten sich unablässig einander.  
Nestor vor allen der Greis, der gerenische Hort der Achaier,

660 Flehete jeglichem Manne, bei Stamm und Geschlecht ihm beschwörend:  
Seid nun Männer, o Freund', und Scham erfüll' euch die Herzen  
Scham vor anderen Menschen! Noch mehr erinnre sich jeder  
Seines Weibs, und der Kinder, des Eigentums, und der Eltern,  
Welchen sie leben sowohl, als welchem bereits sie gestorben!

665 Ihrenthalb, der Entfernten, beschwör' ich jetzo euch flehend,  
Tapfer den Feind zu bestehn, und nicht zur Flucht euch zu wenden!  
Jener sprach's, und erregte zu Mut und Stärke die Männer.  
Allen nunmehr von den Augen entnahm Athene des Dunkels  
Hehres Gewölk; und Licht umstrahlte sie hiehin und dorthin,

670 Nach der Seite der Schiff, und des allverheerenden Krieges.  
Hektor sahn sie, den Rufer im Streit, und sahn die Genossen,  
Jene, die hinterwärts sich entferneten, müde des Kampfes,  
Und die mutig den Kampf um die rüstigen Schiffe noch kämpften.  
Nicht mehr jetzt gefiel es dem heldenmütigen Ajas,

675 Dort in der Ferne zu stehn mit den anderen Söhnen Achaias;  
Sondern der Schiffe Verdeck' umwandelt' er, mächtiges Schrittes,  
Und bewegt' in dein Händen die mächtige Stange des Meerkampfs,  
Wohlgefügt mit Ringen, von zweiundzwanzig Ellen.  
So wie ein Mann, mit Rossen daherzusprenge'n verständig,

680 Der, nachdem er aus vielen sich vier Reitrosse vereinigt,  
Rasch aus dem flachen Gefilde zur großen Stadt sie beflügelt,  
Auf dem gemeinsamen Weg'; und viel anstaunend ihm zuschaun,  
Männer umher und Weiber; denn sicher stets und unfehlbar  
Springt er vom anderen Roß aufs andere; und sie entfliegen:

685 So dort Ajas, auf vieler gerüsteten Schiffe Verdecke  
Wandelt' er mächtiges Schritts; und es tönte sein Ruf bis zum Äther.  
Immerdar mit schrecklichem Laut den Achaiern gebot er,  
Daß sie Schiff' und Gezelte verteidigten. Aber auch Hektor

Weilete nicht im Haufen der dichtumpanzerten Troer;

690 Nein, wie ein glänzender Adler auf weitgeflügelter Vögel  
Scharen daher sich stürzt, die weidend am Strom sich gelagert,  
Kraniche, oder Gäns', und das Volk langhalsiger Schwäne:  
So drang Hektor dort auf ein schwarzgeschnäbeltes Meerschiff  
Grad' im stürmenden Lauf; ihn schwang von hinten Kronion

695 Mit allmächtiger Hand, und erregte die folgende Heerschar.  
Wiederum ein bitterer Streit bei den Schiffen erhob sich;  
Gleich als flög' unermüdet und nie bezwungenes Mutes  
Jeder zum Kampfe daher: so tobten sie wild aneinander.  
Dieser Gedank' entflamte die Streitenden: sie, die Achaier

700 Dachten nicht zu entfliehn vor den Schrecknissen, sondern zu sterben;  
Aber den Troern hofft' ein jeglicher mutiges Herzens,  
Anzuzünden die Schiff', und Achaias Helden zu morden.  
Also gefaßt im Herzen bekämpften sie wütend einander.  
Hektor erhob nun die Hand zum Steuerende des Meerschiffs,

705 Das, leichtsegelnd und schön, den Protesilaos gen Troja  
Hergeführt, allein nicht wiederbrachte zur Heimat.  
Hierum kämpfeten jetzt die Troer und die Achaier,  
Wild durcheinander gemengt, und mordeten: siehe fürwahr nicht  
Ferne des Bogenschusses erharteten sie, oder des Speeres;

710 Sondern nahe zusammen gedrängt, einmütiges Herzens,  
Schwangen sie scharfe Beil' und hauende Äxt' aufeinander,  
Auch gewaltige Schwerter, und zwiefach schneidende Lanzen.  
Manches stattliche Schwert mit schwarzumwundenem Hefte  
Stürzete dort aus der Hand in den Staub, und dort von den Schultern

715 Streitender Männer herab; und in Blut floß ringsum die Erde.  
Hektor, nachdem er das Schiff anrührete, ließ es durchaus nicht,  
Fest den Knauf in den Händen gefaßt, und ermahnte die Troer:  
Feuer her, und erhebt in stürmendem Drange den Schlachtruf!  
Uns nun sendete Zeus den Tag, der alle vergütet:

720 Daß wir die Schiff' einnehmen, die trotz den Unsterblichen landend  
Uns so viel Unheiles gebracht, durch die Zagheit der Greise,  
Welche, so oft zu kämpfen ich strebt' um die ragenden Steuer,  
Immer mich selbst abhielten, und Kriegsvolk mir versagten.  
Aber hat auch dann uns betört Zeus' waltende Vorsicht

725 Unseren Sinn; doch jetzo ermahnt er selbst und gebietet!  
Jener sprach's; und sie stürmten noch heftiger auf die Achaier,  
Ajas bestand nicht fürder, ihn drängten zu sehr die Geschosse;  
Sondern entwich ein wenig, da Todesgraun er zuversah,  
Hoch auf des Steuerers Bank, vom Verdeck des schwebenden Schiffes.

730 Dort gestellt nun späht' er umher, mit der Lanze die Troer  
Stets von den Schiffen entfernend, wer loderndes Feuer herantrug;  
Stets auch ruft' er mit schrecklichem Laut, und gebot den Achaiern:  
Freund', ihr Helden des Danaerstamms, o Genossen des Ares!  
Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt des stürmenden Mutes!

735 Wähnen wir denn, uns stehn noch tapfere Helfer dahinten?  
Oder ein stärkerer Wall, der das Weh abwehre den Männern?  
Keine Stadt ist nahe, mit türmender Mauer befestigt,  
Die uns verteidigen könnt', abwechselndes Volk uns gewährend;  
Sondern ja hier im Felde der dichtumpanzerten Troer

740 Liegen wir nahe dem Meer, entfernt vorn Lande der Väter!

Nur in den Armen ist Heil, und nicht in der Laue des Kampfes!  
 Sprach's, und schaltete wütend daher mit der spitzigen Lanze.  
 Wer auch alljetzt der Troer den räumigen Schiffen sich nahte,  
 Flammende Glut in der Hand, dem ermahnen Hektor gehorsam;

745 Schnell verwundet' ihn Ajas, mit langem Speer ihn empfangend.  
 Zwölf mit stürmender Hand vor Achaias Schiffen erlegt' er.

## Sechzehnter Gesang

*Dem Patroklos erlaubt Achilleus, in seiner Rüstung zur Verteidigung der Schiffe, aber nicht weiter, auszuziehen. Ajas wird überwältigt, und das Schiff brennt. Achilleus treibt den Patroklos sich zu bewaffnen, und ordnet die Scharen. Patroklos vertreibt die Troer, erst vom brennenden Schiffe, dann völlig. Verfolgung und Abschneidung der äußersten. Sarpedons Tod. Patroklos ersteigt die Mauer, wird aber von Apollon gehemmt. Hektor fährt gegen Patroklos zurück, der seinem Wagenlenker Kebriones tötet. Den tapferen Patroklos macht Apollon betäubt und wehrlos; worauf ihm Euphorbos den Rücken, dann Hektor den Bauch durchbohrt.*

Seinen Genossen Automedon verfolgt Hektor.  
 Also kämpften sie dort um das schöngebordete Meerschiff.  
 Aber Patroklos trat zum Völkerhirten Achilleus,  
 Heiße Tränen vergießend, der finsternen Quelle vergleichbar,  
 Die aus jähem Geklipp' hergeußt ihr dunkles Gewässer.

5 Mitleidsvoll erblickt ihn der mutige Renner Achilleus;  
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:  
 Warum also geweint, Patroklos? gleich wie ein Mägdlein,  
 Klein und zart, das die Mutter verfolgt, und: nimm mich! sie anfleht,  
 An ihr Gewand sich schmiegend, den Lauf der Eilenden hemmet,

10 Und mit tränenden Augen emporblickt, bis sie es aufhebt:  
 So auch dir, Patroklos, entrinnt das tröpfelnde Tränchen.  
 Bringst du den Myrmidonen Verkündigung, oder mir selber?  
 Hast du etwa allein Botschaft aus Phtia vernommen?  
 Lebt doch annoch, wie sie sagen, Menötios, Aktors Erzeugter;

15 Peleus auch, des Äakos' Sohn, lebt herrschend im Volke:  
 Welche zween wir am meisten betrauertem, wenn sie gestorben.  
 Oder um Argos' Volk wehklagest du, wie es verderbt wird  
 An den geräumigen Schiffen, zum Lohn des eigenen Frevels?  
 Sprich, verhehle mir nichts, damit wir es beide wissen.

20 Schwer aufseufzend erwidertest du, Gaultummler Patroklos:  
 Peleus' Sohn, Achilleus, erhabenster Held der Achaier,  
 Zürne mir nicht; zu schwer ja belastet der Gram die Achaier!  
 Denn sie alle bereits, die vordem die tapfersten waren,  
 Liegen umher bei den Schiffen, mit Wurf und Stoße verwundet:

25 Wund von Geschoß ist Tydeus' Sohn, der Held Diomedes;  
 Wund von der Lanz' Odysseus der Herrliche, und Agamemnon;  
 Auch Eurypylos traf ein fliegender Pfeil in die Lende.  
 Dieser pflegen umher vielkundige Ärzte mit Heilung,  
 Lindernd die Qual. Du aber bist ganz unbiegsam, Achilleus!

30 Nie doch fülle der Zorn die Seele mir, welchen du hegest,  
 Starker zu Weh! Wer anders genießt dein, auch in der Zukunft,  
 Wenn du nicht die Argeier vorn schmählichen Jammer errettest?  
 Grausamer! Nicht dein Vater war traun der reisige Peleus,  
 Noch auch Thetys die Mutter; dich schuf die finstere Meerflut,

35 Dich hochstarrende Felsen: denn starr ist dein Herz und gefühllos!  
 Aber wofern im Herzen ein Götterspruch dich erschrecket,

Und dir Worte von Zeus die göttliche Mutter gemeldet;  
 Sende zum wenigsten mich, und der Myrmidonen Geschwader  
 Folge zugleich, ob ich etwa ein Licht der Danaer werde.

40 Gib mir auch um die Schultern die Rüstungen, welche du trägest;  
 Ob mich für dich ansehend vielleicht vom Kampfe die Troer  
 Abstehn, und sich erholen die kriegerischen Männer Achaias  
 Ihrer Angst, wie klein sie auch sei die Erholung des Krieges.  
 Leicht auch können wir Frische die schon ermüdeten Kämpfer

45 Rückwärts drängen zur Stadt, von den Schiffen hinweg und Gezelten.  
 Also sprach er flehend, der Törichte! Siehe, sich selber  
 Sollt' er jetzo den Tod und das schreckliche Schicksal erleben!  
 Unmutsvoll antwortete drauf der Renner Achilleus:  
 Wehe mir, edeler Held Patrokleus, welcherlei Rede!

50 Weder ein Wink der Götter bekümmert mich, welchen ich wahrnahm;  
 Noch hat Worte von Zeus mir die göttliche Mutter gemeldet.  
 Aber der bittere Schmerz hat Seel' und Geist mir durchdrungen,  
 Wenn nunmehr den Gleichen ein Mann zu berauben gedenket,  
 Und sein Geschenk zu entziehn, da nur an Gewalt er vorangeht!

55 Das ist mir bitterer Schmerz; denn ich trug unendlichen Kummer!  
 Jene, die mir auskoren zum Ehrengeschenk die Achaier,  
 Und mit der Lanz' ich gewann, die türmende Feste zerstörend,  
 Sie nun rafft' aus den Händen der Völkerfürst Agamemnon,  
 Atreus' Sohn, als wär' ich ein ungeachteter Fremdling!

60 Aber vergangen sei das Vergangene! Nimmer ja war auch  
 Sonder Rast zu zürnen mein Vorsatz; denn ich beschloß zwar  
 Eher nicht den Groll zu besänftigen, aber sobald nun  
 Meinen Schiffen genaht das Feldgeschrei und Getümmel.  
 Du denn hülle die Schultern in meine gepriesene Rüstung,

65 Führ' auch das streitbare Volk der Myrmidonen zum Kampfe:  
 Weil ja mit düsterem Graun der Troer Gewölk sich umherzog,  
 Gegen die Schiff' anstürmend; und jen', am Gestade des Meeres  
 Eingezwängt, nur wenig des schmalen Raums noch behaupten,  
 Argos' Sohn', und der Troer gesamte Stadt auf sie eindringt,

70 Trotziglich: denn nicht schau'n sie von meinem Helme die Stirne  
 Nah herstrahlen voll Glanz! Bald hätten sie fliehend die Graben  
 Angefüllt mit Toten, wenn mir Agamemnon der Herrscher  
 Billigkeit hätte gewährt; nun kämpfen sie rings um das Lager!  
 Denn nicht Tydeus' Sohn Diomedes schwingt in den Händen

75 Seinen wütenden Speer, der Danaer Schmach zu entfernen;  
 Noch den tönenden Ruf von Atreus' Sohne vernehm' ich  
 Aus dem verhaßten Mund: doch Hektors Ruf, des Erwürgers,  
 Trojas Sohn' anmahnd, umschmettert mich! Jene mit Kriegsschrei  
 Decken das ganze Gefild', und besiegen im Kampf die Achaier!

80 Dennoch jetzt, Patroklos, das Weh von den Schiffen entfernend,  
 Stürz' in die Troer mit Macht; daß nicht in flammendem Feuer  
 Jene die Schiff' anzünden, und rauben die fröhliche Heimkehr.  
 Aber vernimm, wie dir's mit umfassendem Wort ich gebiete;  
 Daß du mir hochherrlichen Ruhm und Ehre gewinnest

85 Vor dem Volk der Achaier, und sie das rosige Mägdlein  
 Wieder zurück mir geben, und köstliche Gaben hinzutun:  
 Treib' aus den Schiffen sie weg, und wende dich! Ob dir vielleicht auch  
 Ruhm zu gewinnen verleiht der donnernde Gatte der Here;  
 Doch nicht ohne mich selbst verlange dein Herz zu bekämpfen

90 Trojas streitbare Söhne: denn weniger ehrte mich solches.  
 Auch nicht üppiges Mutes im Streit und Waffengetümmel  
 Führe du, mordend die Troer, das Volk vor Ilios Mauern;  
 Daß nicht her vom Olympos der ewig waltenden Götter  
 Einer dir nah'; es liebt sie der treffende Phöbos Apollon:

95 Sondern zurück dich gewandt, nachdem du den Schiffen Errettung  
 Brachtest, und laß die andern im Feld' umher sich ermorden.  
 Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,  
 Auch kein einziger Troer sich rettete, aller die da sind,  
 Auch der Danaer keiner; und wir nur entflohn der Vertilgung;

100 Daß wir allein abrisen die heiligen Zinnen von Troja!  
 Also redeten jen' im Wechselgespräch miteinander.  
 Ajas bestand nicht fürder; ihn drängten zu sehr die Geschosse.  
 Denn ihn bezwang Zeus' heiliger Rat, und die mutigen Troer,  
 Werfend Geschoß; daß schrecklich der leuchtende Helm um die Schläfen

105 Ringsumprallt von Geschoß aufrasselte; denn es umprallt' ihm  
 Stets das gebuckelte Erz; und links erstarrt' ihm die Schulter,  
 Stets vom Schilde beschwert, dem beweglichen: dennoch vermocht' ihn  
 Keiner umher zu erschüttern, mit Todesgeschoß ihn umdrängend.  
 Häufig indes und schwer aufatmet' er, und es umfloß ihn

110 Rings von den Gliedern herab der Angstschweiß; nimmer Erholung  
 Ward ihm vergönnt; ringsher ward Graun an Graun ihm gereihet.  
 Sagt mir anitzt, ihr Musen, olympische Höhen bewohnend,  
 Wie nun Feuer zuerst einfiel in der Danaer Schiffe.  
 Hektor heran sich stürzend auf Ajas' eschene Lanze

115 Schwang das gewaltige Schwert, und dicht an der Öse des Erzes  
 Schmettert' er grade sie durch; und der Telamonier Ajas  
 Zuckt' umsonst in der Hand den verstümmelten Schaft, da geschleudert  
 Fern die Spitze von Erz mit Getön hinsank auf den Boden.  
 Ajas erkannte nunmehr in erhabener Seel' aufschauernd,

120 Göttergewalt, daß gänzlich des Kampfs Anschläge vereitle  
 Der hochdonnernde Zeus, und den Troern gönne den Siegsruhm;  
 Und er entwich dem Geschoß. Da warfen sie brennendes Feuer  
 Schnell in das Schiff, und plötzlich durchflog unlöschar umher Glut.  
 Also lodert' am Steuer die Flamm' auf. Aber Achilleus

125 Schlug sich die Hüften vor Schmerz, und sprach zum Freunde Patrokleus:  
 Hebe dich, edeler Held Patrokleus, reisiger Kämpfer!  
 Denn ich seh' in den Schiffen des feindlichen Feuers Gewalt nun!  
 Eh' sie die Schiff' einnehmen, und kein Entfliehn noch vergönnt wird!  
 Hüll' in die Waffen dich schnell; und ich selbst versammle die Völker!

130 Jener sprach's; doch Patroklos umschloß sich mit blendendem Erze.  
 Eilend fügt' er zuerst um die Beine sich bergende Schienen,  
 Blank und schön, anschließend mit silberner Knöchelbedeckung.  
 Weiter umschirmt' er die Brust ringsher mit dem ehernen Harnisch,  
 Künstlich und sternenhell, des äakidischen Renners;

135 Hängte sodann um die Schulter das Schwert voll silberner Buckeln,  
 Eherner Kling'; und darauf den Schild auch, groß und gediegen;  
 Auch das gewaltige Haupt mit stattlichem Helme bedeckt' er,  
 Von Roßhaaren umwallt; und fürchterlich winkte der Helmbusch;  
 Auch zwei mächtige Lanzen, gerecht in den Händen, ergriff er.

140 Nur nicht nahm er den Speer des untadligen Peleionen,  
 Schwer und groß und gediegen; es konnt' ihn der Danaer keiner

Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuschwingen Achilleus:  
Pelions ragende Esche, die Cheiron schenkte dem Vater,  
Pelions Gipfel enthaun, zum Mord den Heldengeschlechtern.

145 Aber Automedon hieß er in Eil' anschirren die Rosse,  
Ihn den trauesten Freund nach dem Scharentrenner Achilleus,  
Und ihm bewährt vor allen den stürmenden Kampf zu bestehen.  
Und Automedon führt' in das Joch die hurtigen Rosse  
Xanthos und Balios her, die rasch hinflogen wie Winde:

150 Diese gebar dem Zephyros einst die Harpye Podarge,  
Weidend auf grüner Au an Okeanos strömenden Wassern,  
Nebengespannt dann ließ er den mutigen Pedasos wandeln,  
Den aus Eëtions Stadt siegreich einst führet' Achilleus,  
Der, zwar sterblich gezeugt, mit unsterblichen Rossen einherlief.

155 Aber die Myrmidonen bewaffnete wandelnd Achilleus  
Rings durch jedes Gezelt mit Rüstungen. Jene, wie Wölfe,  
Gierig nach Fleisch, und ihr Herz voll unermeßlicher Stärke,  
Welche den mächtigen Hirsch mit Geweih, den sie würgten im Bergwald,  
Fressend umstehn, sie alle von Blut die Backen gerötet;

160 Jetzo geschart hinrennend zur finstersprudelnden Quelle,  
Lecken sie, dünn die Zungen gestreckt, des dunklen Gewässers  
Obenhin, ausspeiend den blutigen Mord; und es trotzet  
Kühn im Busen ihr Herz, und gedehnt sind allen die Bäuche:  
Also der Myrmidonen erhabene Fürsten und Pfleger,

165 Wild um den edlen Genossen des äakidischen Renners  
Stürmten sie; unter der Schar stand kriegerisches Mutes Achilleus,  
Laut ermahmend die Ross' und schildgewappneten Männer.  
Fünzig waren der Schiffe von raschem Lauf, die Achilleus  
Her gen Troja geführt, der Göttliche; aber in jedem

170 Waren fünfzig Männer, die Ruderbänke bedeckend.  
Diesen ordnet' er fünf Kriegsobersten, welchen er traute,  
Zum Befehl; und er selber gebot obwaltend den Herrschern.  
Eine der Ordnungen führte Menesthios, rasch in dem Panzer,  
Er ein Sohn Spercheios, des himmelentsprossenen Stromes:

175 Ihn gebar Polydora, des Peleus' liebliche Tochter,  
Durch Spercheios Kraft, das Weib zum Gotte gelagert;  
Doch als Vater genannt ward Boros, der Sohn Perieres,  
Welcher sie öffentlich nahm nach unendlicher Bräutigamsgabe.  
Drauf die andere führt' Eudoros, jener beherzte

180 Jungfraunsohn, den die schönste zu Reigentanz Polymele,  
Phylas Tochter, gebar: denn der mächtige Argoswürger  
Liebte sie, als er im Chor der Sängerinnen sie wahrnahm  
Tanzend an Artemis' Fest, der Göttin mit goldener Spindel;  
Eilend stieg er zum Söller empor, und umarmte sie heimlich,

185 Hermes, der Retter aus Not; und den glänzenden Sohn Eudoros  
Trug ihr Schoß, im Laufe so rasch, und so rasch in der Feldschlacht.  
Aber nachdem ihn jetzo die ringende Eileithya  
Zog an das Tageslicht, und der Sonne Glanz er gesehen;  
Führte jen' Eheklos, der starke Sohn des Aktor,

190 Heim in seinen Palast, nach unendlicher Bräutigamsgabe;  
Phylas indes der Greis erzog den Knaben, und pflegt' ihn  
Mit treuherziger Lieb', als wär's sein leibliches Söhnlein.  
Drauf der Dritten gebot der streitbare Held Peisandros,  
Mämalos' Sohn, der berühmt vor den myrmidonischen Kämpfern

195 Strebt an Kunde des Speers, nach Achilleus' Freunde Patroklos.  
 Dann der Vierten gebot der graue reisige Phönix.  
 Endlich der Sohn Laerkes Alkimedon führte die Fünfte.  
 Aber nachdem sie alle zusamt den Gebietern Achilleus'  
 Wohl gereiht und gestellt, jetzt rief er mit Ernst die Befehle:

200 Keiner, o Myrmidonen, vergesse mir alle die Drohung,  
 Die bei den rüstigen Schiffen ihr angedroht den Troern,  
 Stets dieweil ich gezürnt; und wie sehr mich jeder beschuldigt:  
 Grausamer Peleussohn, ja mit Gall' erzog dich die Mutter!  
 Harter, mit Zwang an den Schiffen die traurenden Freunde zu halten!

205 Heimwärts laß uns vielmehr in rüstigen Schiffen des Meeres  
 Kehren, da dir doch also von bösem Zorne das Herz tobt!  
 Dies oft redetet ihr in Versammlungen. Nun ist erschienen,  
 Sehet, der Tag des Gefechts, nach welchem so lang' ihr geschmachtet!  
 Jetzt, wem das mutige Herz es gebeut, der bekämpfe die Troer!

210 Jener sprach's, und erregte zu Mut und Stärke die Männer;  
 Enger noch schlossen die Reihn, nachdem sie den König vernommen.  
 Fest wie die Wand sich füget ein Mann aus gedrängeten Steinen,  
 Eines erhabenen Saals, die Gewalt der Winde vermeidend:  
 Also fügten sich Helm' und genabelte Schild' aneinander,

215 Tartsch' an Tartsche gelehnt, an Helm Helm, Krieger an Krieger;  
 Und die umflatterten Helme der Nickenden rührten geengt sich  
 Mit hellerschimmernden Zacken: so dichtvereint war die Heerschar.  
 Vornan gingen dem Zug die zween gewapneten Krieger,  
 Beide, Patroklos der Held und Automedon, mutiges Herzens,

220 Einzuhaun vor der Schar der Ihrigen. Aber Achilleus  
 Eilte zurück ins Gezelt, und hob den Deckel des Kastens,  
 Welchen, schön und künstlich, die silberfüßige Thetys  
 Ihm mitgab in das Schiff, wohlangefüllt mit Gewanden,  
 Mit dickwolligen Decken, und windabwehrenden Mänteln.

225 Drin auch lag ihm ein Becher voll Kunstwerk; nimmer noch hatte  
 Weder ein andrer daraus des funkelnden Weines getrunken,  
 Noch er einem gesprengt der Unsterblichen, außer Kronion.  
 Den aus dem Kasten erhebend nun reinigte jener mit Schwefel  
 Erst, und wusch ihn darauf in lauterer Fluten des Wassers;

230 Wusch dann sich selber die Händ', und schöpfte des funkelnden Weines;  
 Trat in die Mitte des Hofes, und betete, sprengte den Wein dann,  
 Schauend gen Himmel empor, und nicht unbemerkt von Kronion:  
 Zeus, dodonischer König, pelagischer, ferne gebietend,  
 Herrscher im frostigen Hain Dodonas, wo dir die Sellen

235 Dienst gelobt, ungewaschen die Füß', auf Erde gelagert!  
 So wie schon du zuvor mich höretest, als ich dich anrief,  
 Wie du Ehre mir gabst, und furchtbar schlugst die Achaier:  
 Also auch nun von neuem gewähre mir dieses Verlangen.  
 Selbst zwar bleib' ich allhier im Kreis der Schiffe beharrend;

240 Aber den Freund entsend' ich mit häufigen Myrmidonen  
 Hin zur Schlacht. O gesell' ihm Siegsruhm, Herrscher der Welt Zeus!  
 Stärke sein Herz im Busen mit Tapferkeit, daß nun auch Hektor  
 Lernen mög', ob allein auch den Kampf zu tragen verstehe  
 Unser Waffengenöß, ob nur dann die unnahbaren Händ' ihm

245 Wüten, wann ich ihm zugleich eingeh' ins Getümmel des Ares!  
 Aber sobald von den Schiffen er Streit und Getöse verdränget;

Unverletzt mir alsdann in die rüstigen Schiffe gelang' er,  
Samt dem Waffengeschmeid' und den nah' anstürmenden Freunden!  
Also sprach er flehend; ihn hörte Zeus Kronion.

250 Doch ein anderes gab ihm der Gott, ein andres versagt' er:  
Weg von den Schiffen zu drängen den Streit und das Kriegesgetöse,  
Gab er; allein versagte, gesund aus dem Streite zu kehren.  
Jetzo, nachdem er gesprengt, und Zeus dem Vater geflehet,  
Eilt' er zurück ins Gezelt, und legt' in den Kasten den Becher,

255 Kam dann, und stand vor dem Zelte; denn noch verlangte das Herz ihm,  
Anzuschauen der Troer und Danaer blutige Feldschlacht.  
Jene nunmehr um Patroklos den Mutigen wohlgerüstet  
Zogen einher, in die Troer mit trotziger Kraft sich zu stürzen.  
Schnell wie ein Schwarm von Wespen am Heerweg, strömten sie vorwärts,

260 Die mutwillige Knaben erbitterten nach der Gewohnheit,  
Immerdar sie kränkend, die hart am Wege genistet,  
Törichtes Sinns, da sie vielen gemeinsames Übel bereiten;  
Denn wofern ein wandernder Mann, der etwa vorbeigeht,  
Absichtslos sie erregt, schnell tapferes Mutes zur Abwehr

265 Fliegen sie alle hervor, ihr junges Geschlecht zu beschirmen:  
Also die Myrmidonen, von tapferem Mute beseet,  
Strömten sie vor aus den Schiffen; und graunvoll brüllte der Schlachtruf  
Aber Patroklos gebot mit lautem Ruf den Genossen:  
Myrmidonen, Erwählte des Peleiden Achilleus,

270 Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt des stürmenden Mutes:  
Daß wir Peleus' Sohn verherrlichen, ihn der voranstrebt  
Allen in Argos' Volk, dem stürmen zum Kampf die Genossen;  
Auch er selbst der Atreide, der Völkerfürst Agamemnon,  
Kenne die Schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret!

275 Jener sprach's, und erregte zu Mut und Stärke die Männer.  
Wild eindrang in die Troer die Heerschar; und in den Schiffen  
Donnerte dumpf nachhallend das Feldgeschrei der Achaier.  
Doch wie die Troer ersah Menötios' tapferen Sprößling,  
Ihn, und seinen Genossen, in strahlendem Waffengeschmeide;

280 Regte sich allen das Herz, und es schwankten verwirrt die Geschwader,  
Während, es hab' an den Schiffen der mutige Renner Achilleus  
Abgelegt den zürnenden Groll, und Freundschaft erkoren;  
Jeglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen Verderben.  
Aber Patroklos zuerst entschwang die blinkende Lanze,

285 Grad' in die Mitte hinein, wo am dichtesten schwoll das Getümmel,  
Hinten am dunkelen Schiff des erhabenen Protesilaos;  
Und er traf den Pyrächmes, der gaulgewandte Päonen  
Führt' aus Amydon her, von des Axios breitem Gewässer:  
Rechts ihm durchbohrt' er die Schulter; und rücklings hinab auf den Boden

290 Taumelt' er, laut wehklagend; und rings die päonischen Freunde  
Flüchteten, alle von Schrecken betäubt vor dem edlen Patroklos,  
Als den Gebieter er schlug, den Tapfersten einst in der Feldschlacht.  
Weg von den Schiffen sie trieb er, und löschte die lodernde Flamm' aus.  
Halbverbrannt blieb stehen das Schiff, und es flohen die Troer

295 Mit graunvollem Getümmel; es gossen sich nach die Achaier  
Durch die geräumigen Schiff'; und es tobt' unermeßlicher Aufruhr.  
Wie wenn hoch vom ragenden Haupt des großen Gebirges  
Dickes Gewölk fordrängt der Donnerer Zeus Kronion;  
Hell sind rings die Warten der Berg', und die zackigen Gipfel,

300 Täler auch; aber am Himmel eröffnet sich endlos der Äther:  
 So, da die feindliche Glut sie hinweggedrängt von den Schiffen,  
 Atmeten auf die Achaier; doch nicht war Ruhe der Feldschlacht.  
 Denn nicht flohn die Troer vor Argos' kriegerischen Söhnen,  
 Schon die Rücken gewandt, von den dunkelen Schiffen des Meeres;

305 Sondern sie boten noch Trotz, und wichen aus Zwang von den Schiffen.  
 Nun schlug Mann vor Mann, im zerstreuten Kampf der Entscheidung,  
 Jeglicher Fürst: doch zuerst Menötios' tapferer Sprößling,  
 Schnell wie jener sich kehrte, durchschoß Areilykos' Schenkel  
 Mit scharfspitziger Lanze, daß vorn das Erz ihm hervordrang;

310 Krachend zerbrach das Gebein, und vorwärts hin auf den Boden  
 Taumelt' er. Drauf Menelaos der kriegerische bohrte dem Thoas  
 Neben dem Schild' in die offene Brust, und löst' ihm die Glieder.  
 Phyleus' Sohn den Amphiklos, der wild anstürmte, bemerkend,  
 Zuckt' ihm entgegen die Lanz' in das obere Bein, wo am dicksten

315 Strotzt die Wade des Menschen von Fleisch; es zerriß ihm die Sehnen  
 Rings das durchbohrende Erz, und die Augen ihm schattete Dunkel.  
 Nestors Söhn': er Antilochos fuhr mit der spitzigen Lanze  
 Gegen Atymnios an, und durchstieß ihm die Weiche des Bauches;  
 Und er entsank vorwärts; da schwang mit der Lanze sich Maris

320 Nah an Antilochos her, voll Zorns um den leiblichen Bruder,  
 Vor den Erschlagenen gestellt; doch der göttliche Held Thrasymedes  
 Streckte den Speer, eh' jener verwundete; nicht ihn verfehlend,  
 Drang in die Schulter das Erz; und hinweg vom Gelenke des Armes  
 Rissen die Muskeln zerfleischt, und es brach der zerschmetterte Knochen;

325 Dumpf hinkracht' er im Fall, und die Augen ihm schattete Dunkel.  
 Also dort, zween Brüdern gebändiget, gingen die Brüder  
 Beid' in des Erebos Nacht, Sarpedons tapfre Genossen,  
 Lanzenkundige Söhn' Amisodaros, der die Chimära  
 Nährte, das Ungeheuer, das viel hinraffte der Menschen.

330 Ajas, Oileus' Sohn, sprang vor, und ergriff Kleobulos  
 Lebend, indem das Gedräng' ihn hinderte; aber sofort ihm  
 Löst' er die Kraft, mit gewaltigem Schwert in den Nacken ihm hauend:  
 Ganz ward warm die Klinge vom spritzenden Blut; und die Augen  
 Übernahm der finstere Tod und das grause Verhängnis.

335 Siehe Peneleos rannt' und Lykon zugleich aneinander;  
 Denn mit Lanzen verfehlten sie beid', und warfen vergebens;  
 Jetzt mit erhobenem Schwert anrannten sie: Lykon zuerst nun  
 Traf den gekegelten Helm an dem Roßbusch, aber am Hefte  
 Sprang ihm die Klinge zerknickt; Peneleos unter dem Ohr ihm

340 Schwang in den Nacken das Schwert, ganz taucht' es hinein, und die Haut nur  
 Hing, und getrennt hinschwebte das Haupt, ihm erschlafften die Glieder.  
 Aber Meriones haschte den Akamas hurtiges Laufes,  
 Als er den Wagen bestieg, und stach ihm rechts in die Schulter;  
 Und er entsank dem Geschirr, und Nacht umzog ihm die Augen.

345 Aber Idomeneus traf in Erymas Mund mit des Erzes  
 Stoß; und es drang aus dem Nacken die eiserne Lanze durchbohrend  
 Unter dem Hirn ihm hervor, und zerbrach die Gebeine des Hauptes;  
 Und ihm entstürzten die Zähn', und Blut erfüllte die Augen  
 Beid', auch atmet' er Blut aus dem offenen Mund' und der Nase

350 Röchelnd empor; und dunkles Gewölk des Todes umhüllt' ihn.  
 Diese Danaerfürsten ermordeten jeder den seinen.

Wie wenn Wölf' in Lämmer sich stürzten, oder in Zicklein,  
Grimmvoll, weg sie zu rauben aus weidender Herd' im Gebirge,  
Welche vom Hirten versäumt sich zerstreute; jen' es ersehend

355 Nahn in Eil', und durchwürgen die mutlos bebenden Tierlein:  
So in die Troer nun stürzten die Danaer; nur des Entfliehens  
Dachten sie und des Geschreis, und vergaßen des stürmenden Mutes.  
Ajas der Größere strebte den erzumschimmerten Hektor  
Stets mit dem Speer zu erreichen; doch er voll Kriegeserfahrung,

360 Mit stierledernem Schilde bedeckt um die mächtigen Schultern,  
Nahm in acht der Pfeile Geschwirr und das Sausen der Lanzen.  
Zwar bereits erkannt' er der Schlacht abwechselnden Siegsruhm;  
Aber auch so verweilt' er, und rettete teure Genossen.  
Wie vom Olympos daher ein Gewölk den Himmel umwandelt,

365 Aus hellstrahlendem Äther, wann Zeus Sturmwetter verbreitet:  
So von den Schiffen zurück war Angst und Geschrei und Verfolgung.  
Nicht in geordnetem Zuge durchdrangen sie. Hektorn entführte  
Hurtiges Laufs sein Gespann mit den Rüstungen; aber zurück blieb  
Trojas Volk, das in Angst die gegrabene Tiefe noch hemmte.

370 Viel' in dem Graben umher der wagenbeflügelnden Rosse  
Ließen zerschellt an der Deichsel zurück die Geschirre der Eigner.  
Aber Patroklos verfolgte, mit Macht die Achaier ermunternd,  
Unglück drohend dem Feind'; und rings mit Geschrei und Getümmel  
Füllten sie jeglichen Weg, die Zerstreuten; hoch zu den Wolken

375 Wirbelte finsterner Staub; und es sprengten die stampfenden Rosse  
Langgestreckt nach der Stadt, von den Schiffen hinweg und Gezelten.  
Er, wo das dickste Gedräng' hintummelte, sprengte Patroklos  
Nach mit tönendem Ruf, und vorwärts unter die Räder  
Stürzten die Männer in Staub, und zerrüttete Sessel erkrachten.

380 Über den Graben hinweg nun sprang der Unsterblichen Rosse  
Schnelles Gespann, die dem Peleus die ehrenden Götter geschenkt,  
Vorwärts eilend im Sturm; denn auf Hektor reizte der Mut ihn,  
Daß sein Speer ihn ereilte, der schnell mit den Rossen dahinfloh.  
Wie wenn stürmischer Regen die schwarze Erd' umher deckt,

385 Spät in Tagen des Herbstes, wann reiße Wasser ergießet  
Zeus, heimsuchend im Zorn die Freveltaten der Männer,  
Welche gewaltsam richtend im Volk die Gesetze verdrehen,  
Und ausstoßen das Recht, sorglos um die Rache der Götter;  
Alle nunmehr sind ihnen gedrängt die flutenden Ströme,

390 Viel Abhäng' auch verschwemmen die schroff aushöhlenden Wasser;  
Und in das finstere Meer mit lautem Geräusch sich ergießend,  
Taumeln sie hoch vom Gebirg'; und verheert sind die Werke der Menschen:  
Also die troischen Rosse, da laut mit Geräusch sie dahinflohn.  
Doch wie Patroklos nunmehr abschnitt die nächsten Geschwader,

395 Scheucht' er gewandt zu den Schiffen die Flüchtlinge, und zu der Stadt nicht  
Ließ er die Sehrenden weiter hinaufziehen; sondern im Mittel  
Dort der Schiff' und des Stromes, und dort der türmenden Mauer,  
Mordet' er stürmend umher, und schaffte sich viele Vergeltung.  
Siehe den Pronoos warf er zuerst mit blinkender Lanze

400 Neben dem Schild in die offene Brust, und löst' ihm die Glieder;  
Dampf hinkracht' er im Fall. Dann auf Thestor, Enops Erzeugten,  
Wieder dahergestürzt: der saß in dem zierlichen Sessel,  
Eingeschmiegt; denn die Angst betäubte sein Herz, und den Händen  
War das Gezäum entsunken: da stieß ihm jener genahet

405 Rechts in den Backen den Speer, und ganz ihm die Zähne durchbohrt' er;  
Über den Rand dann zog er am Schaft ihn: gleich wie ein Fischer,  
Auf vorragender Klippe gesetzt, den gewaltigen Meerfisch  
Aufwärts zieht aus den Fluten an Schnur und eherner Angel:  
So an blinkender Lanze den Schnappenden zog er vom Sessel,

410 Schüttelt' ihn dann aufs Gesicht; und der Fallende hauchte den Geist aus.  
Jener nun warf Eryalos, der gegen ihn lief, mit dem Steine  
Grad' auf die Mitte des Haupts; und ganz voneinander zerbarst es  
Unter dem lastenden Helm, und vorwärts hin auf den Boden  
Taumelt' er; aber des Todes entseelender Schauer umfloß ihn.

415 Weiter den Erymas dann, und Amphoteros, und den Epaltes,  
Pyres, und Echios dann, und Tlepolemos, Sohn des Damastor,  
Ipheus dann, und Euippos, und Argeas' Sohn Polymelos,  
Streckt' er gehäuft miteinander zur nahrungssprossenden Erde.  
Jetzt wie Sarpedon ersah die gurtlos trotzbenden Freunde

420 Unter Patroklos' Hand des Menötiaden bezwungen;  
Laut ermahnt' er und schalt der Lykier göttliche Heerschar:  
Schande doch, Lykias Volk! wo entflieht ihr? Rüstig gewandt nun!  
Denn ich will begegnen dem Manne da; daß ich erkenne,  
Wer da umher so schaltet, und schon viel Böses den Troern

425 Stiftete; weil er Vieler und Tapferer Kniee gelöset!  
Sprach's, und vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur Erde.  
Auch Patroklos, sobald er ihn schauete, sprang aus dem Sessel.  
Beide den Habichten gleich, scharfklauigen, krummgeschnabelt,  
Die auf luftigem Fels mit wildem Getön sich bekämpfen:

430 Also mit lautem Geschrei nun stürzten sie gegeneinander.  
Diese schaut' erbarmend der Sohn des verborgenen Kronos;  
Und zur Here begann er, der leiblichen Schwester und Gattin:  
Wehe mir, wann das Geschick Sarpedon, meinen Geliebten,  
Unter Patroklos' Hand des Menötiaden mir bändigt!

435 Zwiefachen Rat nun bewegt mein sinnendes Herz im Busen:  
Ob ich ihn lebend annoch aus der tränenbringenden Feldschlacht  
Setze hinweggerafft in Lykiens fruchtbare Fluren;  
Oder ihn unter der Hand des Menötiaden bezwinge.  
Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:

440 Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher! hast du geredet?  
Einen sterblichen Mann, längst ausersehn dem Verhängnis,  
Denkst du anitz von desTods graunvoller Gewalt zu erlösen?  
Tu's! doch nimmer gefällt es dem Rat der anderen Götter!  
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.

445 Wenn du ihn lebend entsendest in seinen Palast den Sarpedon;  
Dann bedenk', ob nicht ein anderer Gott auch begehre,  
Seinen geliebten Sohn der schrecklichen Schlacht zu entführen.  
Denn noch viel' um die Feste des herrschenden Priamos kämpfen  
Söhn' unsterblicher Götter; die trügen dir heftigen Groll nach

450 Aber wofern du ihn liebst, und deine Seel' ihn betrauert;  
Siehe so laß ihn zwar im Ungestüme der Feldschlacht  
Sterben, besiegt von der Hand des Menötiaden Patroklos;  
Doch sobald ihn verlassen der Geist und der Odem des Lebens,  
Gib ihn hinwegzutragen dem Tod' und dem ruhigen Schläfe,

455 Bis sie gekommen zum Volk des weiten Lykierlandes:

Wo ihn rühmlich bestatten die Brüder zugleich und Verwandten  
Mit Grabhügel und Säule; denn das ist die Ehre der Toten.  
Jene sprach's; ihr gehorchte der waltende Herrscher der Welt Zeus.  
Siehe mit blutigen Tropfen beträufelt' er jetzo die Erde,

460 Ehrend den lieben Sohn, den bald ihm sollte Patroklos  
Tilgen in Trojas Lande, dem scholligen, fern von der Heimat.  
Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander;  
Jetzo traf Patroklos den herrlichen Held Thrasymelos,  
Der ein tapfrer Genoß Sarpedons war des Gebieters;

465 Diesem durchbohrt' er unten den Bauch, und löst' ihm die Glieder.  
Auch Sarpedon verfehlt' ihn selbst mit der blinkenden Lanze,  
Werfend den anderen Wurf; doch Pedasos stürmt' er dem Rosse  
Rechts in die Schulter den Speer; und es röchelte schwer aufatmend,  
Stürzete dann in den Staub mit Geschrei, und das Leben entflog ihm.

470 Jene sprangen zerscheucht, und es knarrte das Joch, und die Zügel  
Wirrten sich, als in dem Staube das Nebenroß sich herumwarf  
Doch Automedon steuerte, der Lanzenschwinger, dem Unheil:  
Schnell das geschliffene Schwert von der nervichten Hüfte sich reißend,  
Naht' und zerhieb er den Strang des getöteten, nicht unentscheidend;

475 Und nun stellten sich beid', und zogen gerad' in den Strängen.  
Wieder bekämpften sich jen' im vertilgenden Kampfe des Todes.  
Doch Sarpedon verfehlt' auch jetzt mit der blinkenden Lanze;  
Denn links über die Schulter Patroklos' stürmt' ihm des Erzes  
Schärf', und verwundete nicht. Nun schwang der edle Patroklos

480 Seinen Speer; und ihm flog nicht umsonst das Geschoß aus der Rechten;  
Sondern traf, wo ums Herz des Zwerchfells Hülle sich windet;  
Und er entsank, wie die Eiche dahinsinkt, oder die Pappel,  
Oder die stattliche Tanne, die hoch auf Bergen die Künstler  
Ab mit geschliffenen Äxten gehaun, zum Balken des Schiffes:

485 Also lag er gestreckt vor dem rossebespannten Wagen,  
Knirschend vor Angst, mit den Händen des blutigen Staubes ergreifend.  
So wie den Stier ermordet ein Löw', in die Herde sich stürzend,  
Ihn, der glänzend und stolz vorragt schwerwandelnden Rindern;  
Doch er verhaucht aufstöhnend die Kraft in dem Rachen des Löwen:

490 So dem Patroklos erlag der geschildeten Lykier Heerfürst;  
Zürnendes Muts hinsank er, und rief dem teuren Genossen:  
Glaukos, o Freund, du des Kampfes Gewaltiger, jetzo gebührt dir's,  
Lanzenschwinger zu sein, und unerschrockener Krieger!  
Jetzo sein dir erwünscht Kriegsschrecknisse, wenn du beherzt bist!

495 Erst ermuntere nun der Lykier edle Gebieter,  
Wandelnd um jegliche Schar, zu verteidigen ihren Sarpedon;  
Aber sodann auch selber für mich mit dem Erze gekämpft!  
Denn dir werd' ich hinfort zur Schmach und daurenden Schande  
Sein durch alle Geschlechter in Ewigkeit, wo die Achaier

500 Mir die Waffen entzieh'n, der im Kreis der Schiffe dahinsank!  
Auf denn, heran mit Gewalt, und ermuntere jeglichen Streiter!  
Als er dieses geredet, umschloß ihm das Ende des Todes  
Augen zugleich und Nase. Gestemmt nun die Fers' auf die Brust ihm,  
Zog er die Lanz' aus dem Leib; es folgt' ihr die Hülle des Herzens;

505 Also die Seele zugleich, und die Schärfe des Speers ihm entriß er.  
Myrmidonen hielten des Königes schnaubende Rosse,  
Sehnsuchtsvoll zu entfliehn, da der Eigner Geschirr sie verlassen.  
Glaukos' Seele durchdrang Wehmut bei der Rede des Freundes;

Und ihm stürmte das Herz, daß nicht er vermochte zu helfen.

510 Fassend drückt' er den Arm mit der Hand; denn es quälte die Wund' ihn  
Heftig, die Teukros ihm dem Stürmenden schoß mit dem Pfeile,  
Als er die ragende Mauer verteidigte seinen Genossen.  
Laut nun fleht' er empor zum treffenden Phöbos Apollon:  
Herrscher, vernimm; ob vielleicht du in Lykias fruchtbarem Lande

515 Bist, vielleicht auch in Troja: du kannst aus jeglichem Ort ja  
Hören den leidenden Mann, wie anjetzt mich leiden umdränget!  
Diese Wund' hier trug' ich, die schreckliche! Ganz wird der Arm mir  
Von tiefbrennenden Schmerzen gepeinigt; nicht auch zu hemmen  
Ist das quellende Blut, und beschwert mir starret die Schulter!

520 Nicht den Speer zu halten vermag ich noch, oder zu kämpfen,  
Unter die Feinde gemengt: und der tapferste Mann, Sarpedon  
Starb, Zeus' Sohn! der sogar des eigenen Kindes nicht achtet!  
Hilf denn du, o Herrscher, die schreckliche Wunde mir heilend!  
Schläfere ein die Schmerzen, und stärke mich: daß ich die Männer

525 Lykiens rufend umher aufmuntere, tapfer zu streiten;  
Und auch selbst um die Leiche des Abgeschiedenen kämpfe!  
Also sprach er flehend; ihn hörte Phöbos Apollon.  
Plötzlich stillt' er die Schmerzen, und hemmt' aus der schrecklichen Wunde  
Sein schwarzzinnendes Blut, und haucht' ihm Mut in die Seele.

530 Glaukos aber erkannt' es im Geist, und freute sich herzlich,  
Daß so schnell sein Gebet der mächtige Gott ihm gewähret.  
Erst ermuntert' er nun der Lykier edle Gebieter,  
Wandelnd um jegliche Schar, zu verteidigen ihren Sarpedon.  
Aber sodann auch die Troer durchwandelt' er, mächtiges Schrittes,

535 Hin zu Polydamas, Panthoos Sohn, und dem edlen Agenor,  
Auch zu Äneias darauf, und dem erzumschimmerten Hektor;  
Nahe trat er zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte:  
Hektor, so gänzlich nunmehr vergaßest du deiner Berufnen,  
Welche für dich, von Freunden entfernt und Vatergefilde,

540 Hier aushauchen den Geist; du aber versagst sie zu retten!  
Siehe Sarpedon sank, der geschildeten Lykier Heerfürst,  
Welcher Lykiens Heil durch Gerechtigkeit und durch Gewalt hob;  
Unter Patroklos' Speer bezwang ihn der eherne Ares.  
Eilet hinzu, ihr Geliebten, und nehmt zu Herzen die Kränkung,

545 Wenn ihn die Myrmidonen entwaffneten, wenn sie den Leichnam  
Schändeten, über den Tod der Danaer aller erbittert,  
Die um die hurtigen Schiffe wir ausgetilgt mit den Lanzen!  
Jener sprach's; und die Troer umschlug schwerlastender Kummer,  
Ungestüm, und unleidlich; denn eine Säule der Stadt war

550 Jener, wiewohl aus fremdem Geschlecht: viel tapferes Volkes  
Führt' er daher, er selbst der tapferste Held in der Heerschar.  
Gradan drangen sie wild in die Danaer; aber voran ging  
Hektor, glühend vor Zorn um Sarpedon. Auch die Achaier  
Trieb des Menötiaden Patrokleus männliches Herz an.

555 Erst zu den Ajas begann er, die selbst schon glühten von Kampflost:  
Ajas ihr, nun müsse der Feind' Abwehr euch erwünscht sein,  
So wie vordem mit Männern ihr schaltetet, oder noch tapfrer!  
Seht, er liegt, der zuerst einbrach in der Danaer Mauer,  
Er Sarpedon der Held! O daß wir entstellten den Leichnam,

560 Daß wir die Wehr von der Schulter ihm raubeten, auch der Genossen

Manchen im Streit um ihn selber mit grausamem Erze bezähmten!  
 Jener sprach's; und auch selbst schon waren sie gierig des Kampfes.  
 Aber da beiderseits sie dichter verstärkt die Geschwader,  
 Troer und Lykier dort, hier Myrmidon' und Achaier;

565 Rannten sie wild um die Leiche des Abgeschiednen zu kämpfen,  
 Mit graunvollem Geschrei; und es rasselten Waffen der Männer.  
 Zeus mit entsetzlicher Nacht umzog das Getümmel des Mordes,  
 Daß um den trauten Sohn noch entsetzlicher tobte die Kriegswut.  
 Trojas Sohn' itzt drängten die freudigen Krieger Achaias:

570 Denn es sank nicht der feigste der myrmidonischen Männer,  
 Er vom Held Agakles erzeugt, der edle Epeigeus:  
 Welcher mit Macht geboten im wohlbewohnten Budeion  
 Ehmals; aber nachdem er den trefflichen Vetter getötet,  
 Kam er um Peleus Schutz und der silberfüßigen Thetys;

575 Welche zugleich mit Achilleus dem Scharentrenner ihn sandten  
 Gegen Ilios her, zum Kampf mit den reisigen Troern.  
 Der nun faßte den Toten; da warf der strahlende Hektor  
 Ihm mit dem Steine das Haupt; und ganz voneinander zerbarst es  
 Unter dem lastenden Helm, und vorwärts hin auf den Leichnam

580 Taumelt' er; aber des Todes entseelender Schauer umfloß ihn.  
 Schmerz ergriff den Patroklos, da tot sein Freund ihm dahinsank.  
 Gradan stürmt' er durchs Vordergewühl, mit der Schnelle des Habichts,  
 Welcher den flüchtigen Schwarm der Star' und Dohlen verfolgt:  
 So in der Lykier Schar, Patrokleus, reisiger Kämpfer,

585 Stürmtest du ein und der Troer, ergrimmt um den Tod des Genossen.  
 Sieh, er traf Sthenelaos, Ithämenes Sohn, an den Nacken  
 Mit dem gewaltigen Stein, und zerschmetterte ganz ihm die Sehnen.  
 Rückwärts wichen die ersten des Kampfs, und der strahlende Hektor.  
 Weit wie die Lanz' im Schwunge, die langgeschaffete, hinfliegt,

590 Wenn sie ein Mann aussendet mit Kraft, entweder im Kampfspiel,  
 Oder im Schlachtgefeld', umdroht von mordenden Feinden:  
 So weit wichen die Troer, gedrängt von den Söhnen Achaias.  
 Glaukos aber zuerst, der geschildeten Lykier Heerfürst,  
 Wandte sich um, und erschlug den großgesinnten Bathykles,

595 Chalkons trefflichen Sohn, der, ein Haus in Hellas bewohnend,  
 Reich an Gut und Habe vor Myrmidonen hervorschien:  
 Diesem nunmehr stieß Glaukos die Lanz' in die Mitte des Busens,  
 Gegen ihn plötzlich gewandt, als schon ihn ereilt der Verfolger;  
 Dumpf hinkracht' er im Fall. Da ergriff Wehmut die Achaier,

600 Als der Tapfere sank; doch die Troer freuten sich herzlich;  
 Und sie umstanden gedrängt den Liegenden: auch die Achaier,  
 Nicht vergessend der Kraft, kühn drangen sie grad' in die Heerschar.  
 Aber Meriones traf den Laogonos unter den Troern,  
 Tapfer und kühn, den Sohn des Onetor, welcher ein Priester

605 War des idäischen Zeus, wie ein Gott im Volke geehret:  
 Den an Backen und Ohr durchschmetterte' er, daß aus den Gliedern  
 Schnell der Geist ihm entfloß; und grauliches Dunkel umfing ihn.  
 Gegen Meriones schwang den ehernen Speer Aneias;  
 Denn er hofft' ihn zu treffen, wie unter dem Schild' er dahertrat.

610 Jener indes vorschauend vermied den ehernen Wurfspieß,  
 Vorwärts niedergebückt; da flog der gewaltige Speer ihm  
 Über das Haupt in die Erde, daß hinten der Schaft an dem Speere  
 Zitterte; doch bald ruhte die Kraft des mordenden Erzes,

Des ergrimmt' Äneias im mutigen Geist, und begann so:

615 Bald, o Meriones, hätte dich leichtgewendeten Tänzer  
Meine Lanz' auf immer beruhiget, hätt' ich getroffen.  
Aber der speerberühmte Meriones sagte dagegen:  
Schwer wird dir's, Äneias, wiewohl du ein mächtiger Held bist,  
Aller Menschen Gewalt zu bändigen, wer dir entgegen

620 Kommt zum Streite gefaßt; auch du bist sterblich geboren.  
Wenn ich selber dich träf, erzielt mit der Schärfe des Erzes:  
Bald, wie tapfer du bist, und mächtigen Händen vertrauend,  
Gäbst du mir Ruhm, und die Seele dem Sporer der Gaul' Aidoneus!  
Jener sprach's; da strafft' ihn Menötios' tapferer Sprößling:

625 Warum, Edler im Streit, Meriones, schwatzezt du also?  
Trautester, nie ja werden vor schmähenden Worten die Troer  
Weichen vom Toten zurück, eh' manchen noch decket die Erde.  
Denn im Arm ist Entscheidung des Kriegs, und des Wortes im Rate.  
Drum nicht Rede zu häufen gebührt uns, sondern zu kämpfen!

630 Sprach's, und eilte voran; ihm folgte der göttliche Streiter.  
Jetzo wie laut das Getös' holzhauender Männer emporsteigt  
Aus des Gebirgs Waldtal, und weit umher es gehört wird:  
So dort stieg ein Getön von der weitumwanderten Erde,  
Erzes zugleich und Leders und wohlbereiteter Stierhaut,

635 Unter dem Stoß der Schwerter und zwiefach schneidenden Lanzen.  
Nicht wär' itzt, auch ein achtsamer Mann, der den edlen Sarpedon  
Kennete; so mit Geschossen, mit Blut ringsher, und mit Staube  
War er vom Haupte bedeckt bis hinab zu den äußersten Sohlen.  
Immer noch den Toten umschwärmten sie: gleich wie die Fliegen

640 Sumsen im Meierhof' um die milcherfüllten Eimer,  
Im anmutigen Lenz, wann Milch von den Butten herabtrieft:  
Also dort den Toten umschwärmten sie. Aber Kronion  
Wandte nie vom Getümmel der Schlacht die strahlenden Augen;  
Sondern schaut' auf die Streiter hinab, und vieles im Herzen

645 Dacht' er über den Tod des Patrokleus, tiefnachsinnend:  
Ob bereits auch jenen, in schreckenvoller Entscheidung,  
Dort um den hohen Sarpedon die Kraft des strahlenden Hektors  
Tilgte mit mordendem Erz, und die Wehr von der Schulter ihm raubte;  
Oder ob mehrere noch er überhäufte mit Arbeit.

650 Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:  
Daß der tapfre Genoß des Peleiaten Achilleus  
Wieder der Troer Volk und den erzumschimmerten Hektor  
Rückwärts drängte zur Stadt, und vielen noch raubte das Leben.  
Hektorn sandt' er zuerst unmutige Furcht in die Seele;

655 Und er sprang in den Sessel, und wandte sich, rufend den andern  
Troern zu fliehn; denn er kannte Kronions heilige Waage.  
Auch nicht Lykias Helden verweilten, sondern gescheucht flohn  
Alle, nachdem sie den König gesehn, der im Herzen verwundet  
Lag, im Gemisch der Toten gestreckt; denn viel' um ihn selber

660 Sanken in Blut, da den heftigen Streit anstrenge Kronion.  
Jen' entzogen nunmehr von Sarpedons Schulter die Rüstung,  
Schimmernd von Erz, und hinab zu den räumigen Schiffen zu tragen  
Gab sie den Kampfgenossen Menötios' tapferer Sprößling.  
Jetzo begann zu Apollon der Herrscher im Donnergewölk Zeus:

665 Phöbos, geh', o Geliebter, vom dunkelen Blut ihn zu säubern;

Aus dem Geschoß enthebe Sarpedon, trage darauf ihn  
Fern hinweg an den Strom, und spül' ihn rein im Gewässer;  
Auch mit Ambrosia salb' ihn, und hüll' ihm ambrosisch Gewand um.  
Dann ihn wegzutragen vertrau den schnellen Geleitern,

670 Beiden dem Schlaf und dem Tode, den Zwillingen, welche sofort ihn  
Setzen ins weite Gebiet des fruchtbaren Lykierlandes:  
Wo ihn rühmlich bestatten die Brüder zugleich und Verwandten  
Mit Grabhügel und Säule; denn das ist die Ehre der Toten.  
Jener sprach's; und dem Vater war nicht unfolgsam Apollon.

675 Eilend schwebt' er vom Idagebirg' in die schreckliche Feldschlacht;  
Aus dem Geschoß enthub er den Held Sarpedon, und trug ihn  
Fern hinweg an den Strom, und spült' ihn rein im Gewässer;  
Auch mit Ambrosia salbt' er, und hüllt' ihm ambrosisch Gewand um.  
Dann ihn wegzutragen vertraut' er den schnellen Geleitern,

680 Beiden dem Schlaf und dem Tode, den Zwillingen, welche sofort ihn  
Setzten ins weite Gebiet des fruchtbaren Lykierlandes.  
Aber Patroklos, die Ross' und Automedon laut ermahrend,  
Jagte den Troern nach und Lykiern, rennend ins Unheil:  
Törichter! Hätt' er das Wort des Peleiaden bewahret,

685 Traun er entrann dem bösen Geschick des dunkelen Todes.  
Aber Zeus' Ratschluß ist mächtiger stets, denn der Menschen:  
Der auch den tapferen Kämpfer verscheucht, und den Sieg ihm entwendet,  
Sonder Müh; dann wieder ihn selbst antreibt zum Gefechte:  
Er der jenem auch nun das Herz im Busen entflamte.

690 Welchem entzogst du zuerst, und welchem zuletzt das Geschmeide,  
Als, o Menötios' Sohn, dich zum Tod' itzt riefen die Götter?  
Ihn den Adrastos zuerst, Antonoos dann, und Echeklos,  
Perimos, Megas' Sohn, und Epistor, samt Melanippos,  
Weiter den Elastos drauf, und Mulios, auch den Pylartes,

695 Rafft' er dahin; doch die andern entzitterten alle voll Schreckens.  
Jetzt hätt' Argos Volk die türmende Troja erobert,  
Unter Patroklos' Hand; so tobt' er voran mit der Lanze:  
Wenn nicht Phöbos Apollon auf festgegründetem Turme  
Dastand, ihm Verderben ersann, und die Troer beschirmte.

700 Dreimal stieg zur Ecke der hohen Mauer Patroklos  
Kühn hinan, und dreimal verdrängte mit Macht ihn Apollon,  
Gegen den leuchtenden Schild mit unsterblichen Händen ihm stoßend.  
Als er das vierte Mal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;  
Rief mit schrecklichem Drohn der treffende Phöbos Apollon:

705 Weiche mir, edeler Held Patrokleus! Nicht dir gewährt ist,  
Daß dein Speer verwüste die Stadt hochherziger Troer;  
Nicht dem Achilleus einmal, der weit an Kraft dir vorangeht!  
Jener sprach's; da entwich mit eilendem Schritt Patroklos,  
Scheuend den furchtbaren Zorn des treffenden Phöbos Apollon.

710 Hektor am skäischen Tor nun hielt die stampfenden Rosse;  
Denn er sann, ob er kämpfte, zurück ins Getümmel sie treibend,  
Oder dem Volk in die Mauer sich einzuschließen geböte.  
Als er solches erwog, da nahete Phöbos Apollon,  
Gleich an Gestalt dem Mann in blühender Stärke der Jugend,

715 Asios, welcher ein Ohm des rossetummelnden Hektors  
War, der Hekabe Bruder, und Sohn des trefflichen Dymas,  
Welcher in Phrygia wohnt' an Sangarios' grünenden Ufern;

Dessen Gestalt nachahmend begann itzt Phöbos Apollon:  
Hektor, warum entziehst du dem Kampfe dich? Wenig geziemt dir's!

720 Möcht' ich, so weit ich dir folge, so weit an Stärke dir vorgehn;  
Bald dann wärdst du zum Graun hinweg aus dem Kampfe gewichen!  
Aber wohlan, auf Patroklos gelenkt die stampfenden Rosse;  
Ob du vielleicht ihn erlegst, und Ruhm dir gewähret Apollon!  
Dieses gesagt, enteilte der Gott in der Männer Getümmel.

725 Doch dem Kebriones rief der helmumflatterte Hektor,  
Daß er die Ross' in die Schlacht angeißelte. Aber Apollon  
Drang in die Scharen hinein, und empört' in grauser Verwirrung  
Argos' Volk; doch die Troer und Hektor schmückt' er mit Ehre.  
Hektor vermied sonst alle die Danaer, keinen ermordend;

730 Nur auf Patroklos lenkt' er die mächtig stampfenden Rosse.  
Auch Patroklos dagegen entsprang vom Geschirr auf die Erde,  
Trug in der Linken den Speer, und faßt' in die Rechte den Marmor,  
Glänzendweiß, rauhzackig, den eben die Faust ihm umspannte.  
Angestrengt nun warf er; und nicht flog säumend zum Manne,

735 Noch verirrt das Geschoß; den Wagenlenker des Hektor  
Traf er, Kebriones, ihn des Priamos' mutigen Bastard,  
Wie er die Zügel gefaßt, an der Stirn mit dem zackigen Steine.  
Beide Brauen zerknirscht' ihm der Fels; nicht wehrte des Hauptes  
Knochen ihm; sondern die Augen entflossen zur Erd' in den Staub ihm.

740 Dort vor die Füße hinab; und schnell, wie ein Taucher von Ansehn,  
Schoß er vom prangenden Sitz, und der Geist verließ die Gebeine.  
Kränkenden Spott nun riefst du daher, Gaultummler Patroklos:  
Wunder doch, wie behende der Mann! wie leicht er hinabtaucht!  
Übt' er die Kunst einmal in des Meers fischreichen Gewässern;

745 Viele sättigte wahrlich der Mann mit gefangenen Austern,  
Hurtig vom Bord abspringend, und stürmt' es noch so gewaltig:  
So wie jetzt im Gefild' er behend' aus dem Wagen hinabtaucht!  
Traun, auch im troischen Volk sind unvergleichliche Taucher!  
Also sprach er, und stürzt' auf Kebriones Leiche des Helden,

750 Ungestüm, wie ein Löwe, der ländliche Hürden verödend,  
Jetzt an der Brust verwundet, durch eigene Kühnheit vertilgt wird:  
So auf Kebriones dort, Patrokleus, sprängest du wütend.  
Hektor auch dagegen entsprang vom Geschirr auf die Erde.  
Beid' um Kebriones kämpften, wie zween blutgierige Löwen,

755 Die auf den Höhn des Gebirgs um eine getötete Hindin,  
Beide von Hunger gequält, hochtrotzendes Muts sich bekämpfen:  
So um Kebriones dort die zween schlachtkundigen Männer,  
Er Patroklos, Menötios' Sohn, und der strahlende Hektor,  
Strebend einander den Leib mit grausamem Erz zu verwunden.

760 Hektor, nachdem er das Haupt anrührete, ließ es durchaus nicht;  
Drüben hielt Patroklos am Fuß ihn; und sie umdrängten  
Troer zugleich und Achaier, gemischt zu grauser Entscheidung.  
Wie wenn der Ost und der Süd mit Gewalt wetteifernd daherstürmt  
In des Gebirgs Waldtalen, den tiefen Forst zu erschüttern,

765 Buche zugleich und Esch' und zähumwachsne Kornelle;  
Daß sie wild aneinander die ragenden Äste zerschlagen  
Mit graunvollem Getös', und der Sturz der Zerbrochenen umherkracht:  
Also stürzten die Troer und Danaer gegeneinander,  
Mordend, nicht hier noch dort der verderblichen Flucht sich erinnernd,

770 Viel' um Kebriones starten der spitzigen Lanzen geheftet,  
Auch der gefiederten Pfeile, die schnellenden Bogen entsprangen;  
Viel' auch der mächtigen Steine zerschmetterten krachende Schilde  
Kämpfender Männer umher; er lag im Gewirbel des Staubes,  
Groß, weithingestreckt, der Wagenkunde vergessend.

775 Weil annoch die Sonne am Mittagshimmel einherging;  
Hafteten jegliches Heeres Geschoß', und es sanken die Völker.  
Aber sobald die Sonne zum Stierabspannen sich neigte;  
Jetzt ward gegen das Schicksal die Übermacht den Achaïern:  
Denn sie entrissen den Held Kebriones aus den Geschossen,

780 Und aus der Troer Geschrei, und raubten die Wehr von den Schultern.  
Aber Patroklos stürzte mit feindlicher Wut in die Troer.  
Dreimal stürzt' er hinein, dem stürmenden Ares vergleichbar,  
Schreiend mit grausen Getön; dreimal neun Männer erschlug er.  
Als er das vierte Mal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;

785 Jetzt war dir, Patroklos, genah das Ende des Lebens.  
Denn dir begegnete Phöbos im Ungestüme der Feldschlacht  
Fürchterlich. Doch nicht merkt' er den Wandelnden durch das Getümmel,  
Weil in finstere Nacht der begegnende Gott sich gehüllet.  
Hinten stand und schlug er den Rücken ihm zwischen den Schultern,

790 Mit gebreiteter Hand; da schwindelten jenem die Augen.  
Auch ihm hinweg vom Haupte den Helm schlug Phöbos Apollon;  
Dieser rollte dahin, und erklang von den Hufen der Rosse  
Hell, der gekegelte Helm; und besudelt ward ihm der Haaraus  
Ganz in Blut und Staube. Zuvor nicht war es nur denkbar,

795 Daß der umflatterte Helm besudelt würd' in dem Staube;  
Sondern dem göttlichen Manne das Haupt und die liebliche Stirne  
Deckt' er, dem Peleionen: allein Zeus gab ihm dem Hektor  
Jetzt auf dem Haupte zu tragen; doch nah' ihm war das Verderben.  
Auch in den Händen zerbrach ihm die weithinschattende Lanze,

800 Schwer und groß und gediegen, die eherne; und von den Schultern  
Sank ihm der Schild mit dem Riemen, der langausreichende nieder.  
Auch den Harnisch löst' ihm der herrschende Phöbos Apollon.  
Graun nun betäubte sein Herz, und starr die blühenden Glieder,  
Stand er erstaunt. Doch von hinten die spitzige Lanz' in den Rücken

805 Bohrt' ihm zwischen die Schultern genah ein dardanischer Krieger,  
Panthoos' Sohn Euphorbos, der vor den Genossen der Jugend  
Prangt' an Lanz', an reisiger Kunst, und an hurtigen Schenkeln:  
Denn schon zwanzig vordem der Kämpfenden stürzt' er vom Wagen,  
Als er zuerst im Geschirre daherflog, lernend die Feldschlacht.

810 Dieser warf dir zuerst ein Geschoß, Gaultummler Patroklos;  
Doch bezwang er dich nicht: dann eilt' er zurück in die Heerschar,  
Schnell aus der Wund' entraffend den eschlenen Speer, und bestand nicht  
Vor Patroklos, entblößt wie er war, im Kampf der Entscheidung.  
Jener, vom Schlag des Gottes gebändiget, und von der Lanze,

815 Rasch in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal.  
Hektor, sobald er sahe den hochgesinnten Patroklos  
Wieder dem Kampf sich entziehn, vom spitzigen Erze verwundet,  
Stürzt' er ihm nahe daher durch die Ordnungen, stieß dann die Lanze  
Ihm in die Weiche des Bauchs, daß hinten das Erz ihm hervordrang:

820 Dumpf hinkracht' er im Fall, und erfüllte mit Gram die Achaier.  
Wie den gewaltigen Eber der Löw' im Kampfe bezwinget,  
Die auf den Höhn des Gebirgs hochtrotzendes Muts sich bekämpfen,

Nahe dem mäßigen Quell; denn sie sehnen sich beide zu trinken;  
Aber der Schnaubende stürzt, der Gewalt des Löwen gebändigt:

825 Also bezwang den Würger, Menötios' tapferen Sprößling,  
Hektor, Priamos' Sohn, und entriß mit dem Speer ihm das Leben.  
Laut nunmehr frohlockt' er, und sprach die geflügelten Worte:  
Ha! Patroklos, du dachtest die Stadt uns bald zu verwüsten,  
Und die troischen Weiber, beraubt der heiligen Freiheit,

830 Weg in Schiffen zu führen zum lieben Lande der Väter!  
Törichter! Jenen zum Schutz sind Hektors hurtige Rosse  
Kühn im Sturm zu durchsprengen die Feldschlacht; auch mit der Lanze  
Rag' ich selbst vor den Helden des Troervolks, und entferne  
Ihnen der Knechtschaft Tag! Hier fressen dich jetzo die Geier!

835 Elender! Nichts hat, stark wie er ist, dir geholfen Achilleus,  
Welcher gewiß dort bleibend dir Gehenden mancherlei auftrag:  
Kehre nur ja nicht eher, Patrokleus, reisiger Kämpfer,  
Zu den gebogenen Schiffen, bevor des mordenden Hektors  
Blutigen Panzerrock ringsher um die Brust du zerrissen!

840 Also sprach er vielleicht, und bewog das törichte Herz dir!  
Schwaches Lauts antwortetest du, Gaultummler Patroklos:  
Immerhin, o Hektor, erhebe dich! Dir ja gewährte  
Siegseruhm Zeus der Kronid' und Apollon, die mich bezwungen,  
Sonder Müh; denn sie selber entzogen die Wehr von den Schultern.

845 Solche wie du, wenn mir auch zwanzige wären begegnet,  
Alle sie lagen gestreckt, von meiner Lanze gebändigt!  
Mich hat böses Geschick, und Letos Sohn nur getötet,  
Und von Menschen Euphorbos; du dritter nur raubst mir die Waffen.  
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.

850 Selbst fürwahr nicht lange noch wandelst du, sondern bereits dir  
Nahe steht zur Seite der Tod und das grause Verhängnis,  
Daß du erliegst vor Achilleus, dem göttlichen Äakiden.  
Als er dieses geredet, umschloß ihn das Ende des Todes;  
Aber die Seel' aus den Gliedern entflog in die Tiefe des Ais,

855 Klagend ihr Jammergeschick, getrennt von Jugend und Mannkraft.  
Auch dem Toten erwiderte noch der strahlende Hektor:  
Was weissagst du mir, Patrokleus, grauses Verderben?  
Wer doch weiß, ob Achilleus, der Sohn der lockigen Thetys,  
Nicht von meiner Lanze durchbohrt sein Leben verliere?

860 Also sprach der Held, und den ehernen Speer aus der Wund' ihm  
Zog er, die Fers' anstemmend, und warf ihn zurück von dem Speere.  
Schnell alsdann mit dem Speer zu Automedon kam er gewandelt,  
Ihm dem edlen Genossen des äakidischen Renners,  
Sehnsuchtsvoll ihn zu treffen; allein die unsterblichen Rosse

865 Retteten ihn, die dem Peleus die ehrenden Götter geschenket.

## Siebzehnter Gesang

*Streit um Patroklos. Euphorbos von Menelaos erlegt. Hektor, von Automedon sich wendend, raubt dem Patroklos die Rüstung, ehe Ajas, Telamons Sohn, ihn verscheucht. Drauf in Achilleus' Rüstung verstärkt er den Angriff auf den Leichnam, dem mehrere Achaier zu Hilfe eilen. Hartnäckiger Kampf bei wechselndem Glück. Die traurenden Rosse des Achilleus, die Zeus gestärkt, lenkt Automedon in die Schlacht, wo Hektor und Äneias umsonst ihn angreifen. Um Patroklos wankender Sieg. Menelaos sendet den Antilochos mit der Nachricht zu Achilleus. Er selbst und Meriones tragen den Leichnam, indes beide Ajas abwehren.*

Nicht unbemerkt dem Atreiden, dem kriegerischen Held Menelaos,  
 War's, wie Menötios' Sohn den Troern erlag in der Feldschlacht.  
 Rasch durch das Vordergewühl, mit strahlendem Erze gewappnet,  
 Kam und umwandelt' er ihn, wie ihr Kalb die blökende Starke,  
 5 Die ihr Erstes gebar, noch neu den Sorgen der Mutter:  
 Also umging Patroklos der bräunliche Held Menelaos.  
 Vor ihn streckt' er die Lanz', und den Schild von gerundeter Wölbung,  
 Ihn zu erschlagen bereit, wer nur annahte zu jenem.  
 Auch nicht Panthoos' Sohn vergaß, der Lanzenberühmte,

10 Sein des gefallnen Patroklos, des herrlichen; sondern genaht ihm  
 Stand er, und rief, anredend den streitbaren Held Menelaos:  
 Atreus' Sohn, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,  
 Weiche zurück vom Toten, und laß mir die blutige Rüstung!  
 Keiner zuvor der Troer und rühmlichen Bundesgenossen

15 Hat Patroklos verletzt im Ungestüme der Feldschlacht:  
 Drum laß mich Siegsehre verherrlichen unter den Troern,  
 Eh' ich dich treff', und hinweg dein süßes Leben dir raube!  
 Unmutsvoll nun begann der bräunliche Held Menelaos:  
 Vater Zeus, nicht ziemt es, so trotzige Worte zu rufen!

20 Nie doch trotz' ein Pardel so fürchterlich, nie auch ein Löwe,  
 Noch der Eber des Waldes, der grimmige, welchem vor allen  
 Großer Zorn im Busen mit drohender Stärke daherschnaubt:  
 Als sich Panthoos' Söhne, die Lanzenschwinger, erheben!  
 Doch nicht hatte fürwahr die Heldenkraft Hyperenors

25 Seiner Jugend Genuß, da der Schmähende wider mich hertrat!  
 Dieser lästerte mich den verworfensten Krieger Achaias;  
 Aber ich mein', er kehrte mir nicht mit eigenen Füßen  
 Heim, der liebenden Gattin zur Freud', und den würdigen Eltern.  
 Also lös' ich auch dir die strebende Kraft, wo du näher

30 Gegen mich kommst! Wohlan denn, ich rate dir, weiche mir eilig  
 Unter die Menge zurück, und scheue dich, mir zu begegnen;  
 Eh' dich ein Übel ereilt! Geschehenes kennet der Tor auch!  
 Sprach's, und nicht ihn bewegt' er; vielmehr antwortet' er also:  
 Traun nunmehr, Menelaos, du Göttlicher, sollst du mir büßen,

35 Daß du den Bruder erschlugst, und rühmend der Tat dich erhebest,  
 Daß du zur Witwe gemacht sein Weib in der bräutlichen Kammer,  
 Und unnennbaren Gram den jammernden Eltern bereitet!  
 Ach den Elenden würd' ich des Grams Erleichterung schaffen,  
 Wenn ich zurück dein Haupt und die blutigen Rüstungen tragend

40 Überreicht in Panthoos' Hand und der göttlichen Phrontis!  
 Doch nicht länger annoch sei unversucht uns die Arbeit,  
 Und nicht leer der Entscheidung, der Tapferkeit und des Entsetzens!  
 Jener sprach's, und rannt' auf den Schild von gerundeter Wölbung;  
 Doch nicht brach er das Erz; denn rückwärts bog sich die Spitze

45 Auf dem gediegenen Schild. Nun erhob auch jener die Lanze,  
 Atreus' Sohn Menelaos, und betete laut zu Kronion:  
 Dann dem Zurückgezognen gerad' in die Wurzel des Schlundes  
 Stieß er, und drängete nach, der nervichten Rechte vertrauend;  
 Daß ihm hindurch aus dem zarten Genick die Spitze hervordrang:  
 50 Dumpf hinkracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.  
 Blutig troff ihm das Haar, wie der Huldgöttinnen Gekräusel,  
 Schöngelockt, und zierlich mit Gold' und Silber durchflochten.  
 Gleich dem stattlichen Sprößling des Ölbaums, welchen ein Landmann  
 Nährt am einsamen Ort, wo genug vorquillt des Gewässers;

55 Lieblich sproßt er empor, und sanft bewegt ihn die Kühlung  
 Aller Wind' umher, und schimmernde Blüte bedeckt ihn;  
 Aber ein schnell andrängender Sturm mit gewaltigen Wirbeln  
 Reißt aus der Grube den Stamm, und streckt ihn lang auf die Erde:  
 Also erschlug den Euphorbos, den panthoidischen Streiter,

60 Atreus' Sohn Menelaos, und raubt' ihm die prangende Rüstung.  
 Jetzt wie ein Löw' im Gebirge genährt, der Stärke vertrauend,  
 Hascht aus der werdenden Herde die Kuh, die am schönsten hervorschien;  
 Ihr nun bricht er den Nacken, mit mächtigen Zähnen sie fassend,  
 Erst, dann schlürft er das Blut und die Eingeweide hinunter,

65 Und zerfleischt; doch ringsum die Hund' und die Männer des Hirten  
 Scheuchen ihn laut anschreiend von fernher, aber auch keiner  
 Wagt ihm entgegen zu gehn, denn es faßte sie bleiches Einsetzen;  
 Also wagt' auch keinem das mutige Herz in dem Busen,  
 Dort ihm entgegen zu gehn, dem rühmlichen Held Menelaos.

70 Leicht enttrüg' er nunmehr Euphorbos prangende Rüstung,  
 Atreus' Sohn, wenn nicht ihm neidete Phöbos Apollon,  
 Der ihm den Hektor erregte, dem stürmenden Ares vergleichbar:  
 Denn er naht' in Mentos Gestalt, des Kikonengebeters;  
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

75 Hektor, du läufst nun also einher, Unerreichbares suchend,  
 Nach des Peleiden Gespann, des feurigen! Schwer sind die Rosse  
 Jedem sterblichen Manne zu bändigen, oder zu lenken,  
 Außer Achilleus selbst, den gebar die unsterbliche Mutter.  
 Aber indes hat Atreus' erhabener Sohn Menelaos,

80 Als er Patroklos umging, dir den tapfersten Troer ermordet,  
 Panthoos' Sohn Euphorbos, den stürmenden Mut ihm bezähmend.  
 Dieses gesagt, enteilt der Gott in der Männer Getümmel.  
 Hektorn umfing Wehmut das finstere Herz in dem Busen.  
 Ringsum schaut' er nunmehr durch die Ordnungen; plötzlich erkannt er

85 Ihn, der die prangende Wehr sich erbeutete, jenen zur Erde  
 Hingestreckt, dem das Blut aus offener Wund' hervorrann.  
 Rasch durch das Vordergewühl, mit strahlendem Erze gewappnet,  
 Eilt' er und schrie laut auf, wie die lodernde Glut des Hephästos  
 Ungestüm. Wohl hörte den schmetternden Ruf der Atreide;

90 Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen Seele:  
 Wehe mir! wenn ich anitzt die prangende Rüstung verlasse,  
 Samt Patroklos, der hier mein Ehrenretter dahinsank;  
 Eifern wird mir jeder der Danaer, welcher mich anschaut!  
 Aber wofern ich allein mit Hektor kämpf' und den Troern,

95 Scheuend die Schmach; dann, sorg' ich, umringen mich einzelnen viele,  
 Wenn mit dem ganzen Volk anstürmt der gewaltige Hektor.  
 Aber warum bewegte das Herz mir solche Gedanken?  
 Wagt es ein Mann, dem Dämon zum Trotz, mit dem Helden zu kämpfen,  
 Den ein Himmlischer ehrt, bald rollt auf das Haupt ihm ein Unheil.

100 Darum eifre mir keiner der Danaer, welcher mich siehet  
 Weichen vor Hektors Macht; denn er kämpft mit Hilfe der Götter.  
 Wenn ich indes nur Ajas den Rufer im Streit wo vernähme;  
 Beide dann kehrten wir um, des freudigen Kampfes gedenkend,  
 Selbst dem Dämon zum Trotz, ob entziehn wir möchten den Leichnam

105 Für den Peleiden Achilleus; denn Besserung wär' es dem Unglück.  
 Als er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung;  
 Nahten bereits die Troer in Schlachtreihn, folgend dem Hektor.

Jetzo wich Menelaos hinweg, und verließ den Erschlagenen,  
Rückwärts häufig gewandt: wie ein bärtiger Löwe des Bergwalds,

110 Welchen Hund' und Männer hinweg vom Gehege verscheuchen  
Rings mit Speer und Geschrei; sein mutiges Herz in dem Busen  
Schaudert ihm, und unwillig vom ländlichen Hof' entweicht er:  
Also ging von Patroklos der bräunliche Held Menelaos;  
Stand dann zum Feinde gekehrt, da der Seinigen Schar er erreichte,

115 Rings nach Ajas schauend, dem mächtigen Telamoniden.  
Diesen erkannt' er sofort linkshin im Gemenge der Feldschlacht,  
Wo er mit Mut beseelte die Freund', und ermahnte zu kämpfen;  
Denn unermeßliche Schrecken erregte Phöbos Apollon.  
Eilend lief er dahin, und bald ihm genahet begann er:

120 Ajas, her, o Geliebter! zum Kampf um den toten Patroklos  
Eilen wir; ob ja die Leiche zu Peleus' Sohne wir bringen,  
Nackt wie er ist; denn die Waffen entzog der gewaltige Hektor.  
Jener sprach's; doch Ajas dem Feurigen regt' er das Herz auf.  
Schnell durch die vordersten ging er mit Atreus' Sohn Menelaos.

125 Hektor, nachdem er Patroklos beraubt der prangenden Rüstung,  
Zog ihn, das Haupt von der Schulter zu haun mit schneidendem Erze,  
Und den geschleiften Rumpf vor die troischen Hunde zu werfen.  
Ajas naht' ihm nunmehr, und trug den türmenden Schild vor.  
Schnell dann wandte sich Hektor zurück in die Schar der Genossen,

130 Sprang in den Sessel empor, und gab die prangende Rüstung  
Troern zur Stadt zu tragen, ihm selbst zum herrlichen Denkmal.  
Ajas mit breitem Schild den Menötiaden bedeckend,  
Stand vor ihm, wie ein Löwe vor seine Jungen sich darstellt;  
Väterlich führt er die Schwachen einher, da begegnen ihm plötzlich

135 Jagende Männer im Forst; und er zürnt wutfunkelndes Blickes,  
Zieht die gerunzelten Brauen herab, und deckt sich die Augen:  
Also erschien dort Ajas, den Held Patroklos umwandelnd.  
Atreus' Sohn auch drüben, der streitbare Held Menelaos,  
Stellte sich dar, mit unendlichem Graus die Seele belastet.

140 Glaukos nun, des Hippolochos' Sohn, der Lykier Heerfürst,  
Schauete finster auf Hektor, und straft' ihn mit heftiger Rede:  
Hektor, an Schönheit ein Held, der Tapferkeit mangelt dir vieles!  
Traun umsonst erhebt dich der Ruhm, dich zagenden Flüchtling!  
Sinn' itzt nach, wie du selber die Burg und die Feste verteidigst,

145 Du allein mit dem Volk, in Ilios Grenze geboren!  
Denn der Lykier keiner bekämpft die Danaer künftig,  
Eure Stadt zu beschirmen; dieweil ja nimmer ein Dank war,  
Stets unverdrossenen Kampf mit feindlichen Männern zu kämpfen!  
Welchen geringeren Mann verteidigst du wohl in der Heerschar,

150 Grausamer, da du Sarpedon, der Gastfreund dir und Genoß war,  
Unbeschützt den Achaiern zu Raub und Beute verließest?  
Der so oft dir Nutzen geschafft, der Stadt und dir selber,  
Weil er gelebt? Nun jenem die Hund' auch zu scheuchen verzagst du!  
Drum anjetzt, wo mir einer der lykischen Männer gehorchet,

155 Kehren wir heim, und Troja versinkt in graues Verderben!  
Denn wenn jetzt die Troer entschlossene Kühnheit beseelte,  
Unverzagt, wie Männer sie kräftiget, die für die Heimat  
Gegen feindliche Männer des Kriegs Arbeiten erdulden;  
Würden wir bald Patroklos hinein in Ilios ziehen.

160 Und wenn dieser nur erst in des herrschenden Priamos Feste  
Käme, der tote Held, und wir dem Gefecht ihn entzögen;  
Würden alsbald die Argeier Sarpedons prangende Rüstung  
Lösen, zugleich ihn selber, in Ilios' Feste zu tragen.  
Denn es sank der Genoß des Gewaltigen, welcher voranstrebt

165 Allen in Argos' Volk, dem stürmen zum Kampf die Genossen.  
Und nicht Ajas einmal dem Mutigen hast du gewaget  
Fest zu stehn mit geheftetem Blick in der Feinde Getümmel,  
Noch gradan zu kämpfen; denn weit an Tapferkeit ragt er!  
Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor:

170 Glaukos, wie hast du, ein solcher, so übermütig geredet?  
Wahrlich, mein Freund, ich glaubte, du seist verständig vor andern,  
Welche durch Lykia rings hochschollige Äcker bewohnen.  
Jetzo tadl' ich dich gänzlich den Einfall, welchen du vorbringst;  
Der du sagst, nicht steh' ich dem übergewaltigen Ajas.

175 Niemals traun erschreckt mich die Schlacht und das Stampfen der Rosse!  
Aber mächtiger stets ist Zeus' des Donnerers Ratschluß:  
Der auch den tapferen Kämpfer verscheucht, und den Sieg ihm entwendet,  
Sonder Müß; dann wieder ihn selbst antreibt zum Gefechte.  
Aber wohlan, tritt näher, mein Freund, und schaue mein Tun an:

180 Ob ich verzagt erscheine den ganzen Tag, wie du redest;  
Ob auch der Danaer manchen, wie heftiger Mut ihn entflammet,  
Hemmen ich werde vom Kampf um den hingesunknen Patroklos!  
Dieses gesagt, ermahnt' er mit lautem Rufe die Troer:  
Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, Kämpfer der Nähe,

185 Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt des stürmenden Mutes;  
Bis ich selbst in Achilleus' des Göttlichen Waffen mich hülle,  
Köstliche, die von Patroklos' vertilgeter Kraft ich erbeutet.  
Also rief und enteilte der helmumflatterte Hektor  
Aus der erbitterten Schlacht, und erreicht' im Lauf die Genossen

190 Bald, nicht ferne davon, mit hurtigen Füßen verfolgend,  
Welche zur Stadt hintrugen Achilleus' prangende Rüstung.  
Jetzo gewandt vom Jammer der Feldschlacht, tauscht' er die Waffen;  
Gab dann seine zu tragen in Ilios' heilige Feste  
Trojas kriegerischen Söhnen, und zog die unsterbliche Wehr an,

195 Sein des Peleiden Achilleus, die göttliche Uranionen  
Peleus dem Vater geschenkt; der reichte sie wieder dem Sohne,  
Altend; doch nicht der Sohn ward alt in den Waffen des Vaters.  
Als so entfernt ihn sahe der Herrscher im Donnergewölk Zeus,  
Wie er Achilleus' Waffen, des Göttergleichen, sich anzog;

200 Ernst bewegt' er das Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:  
Armer, ach! kein Todesgedank' umschwebt dir die Seele;  
Und schon nahet er dir! Du zeuchst die unsterbliche Wehr an,  
Sein des erhabenen Mannes, vor dem auch andere zittern!  
Ihm den Genossen erschlugst du, so sanftgesinnt, und so tapfer;

205 Auch die Wehr, nicht der Ordnung gemäß, vom Haupt ihm und Schultern  
Raubtest du! Dennoch will ich dir jetzt Siegsehre verleihen,  
Des zum Vergelt, weil nicht dir Kehrenden aus dem Gefechte  
Grüßend Andromache löst die gepriesene Wehr des Achilleus!  
Also sprach, und winkte mit schwärzlichen Brauen Kronion.

210 Hektors Leib umschlossen die Rüstungen; stürmend durchdrang ihn  
Ares' kriegerischer Geist, und innerlich strotzten die Glieder  
Ihm voll Kraft und Gewalt. Zu den rühmlichen Bundesgenossen

Ging er mit lautem Geschrei; und allen nun schien er vergleichbar,  
Leuchtend im Waffenschmuck, dem erhabenen Peleionen.

215 Rings das Gedräng' umwandelnd, ermuntert' er jeden mit Worten:  
Mesthles dort, und Glaukos, Thersilochos auch, und Medon,  
Auch Deisenor, Hippothoos auch, und Asteropäos,  
Chromios auch, und Phorkys, und Eunomos, kundig der Vögel;  
Alle sie trieb er zum Kampf, und sprach die geflügelten Worte:

220 Hört, unzählbare Stämm' umwohnender Bundesgenossen!  
Nicht weil Menge des Volks ich verlangete, oder entbehrte,  
Hab' ich rings euch daher aus eueren Städten versammelt;  
Nein, daß Trojas Weiber und noch unmündige Kinder  
Freudiges Muts ihr schirmtet vor Argos' kriegerischen Völkern.

225 Also gesinnt, erschöpf' ich durch Kriegessteuer und Speise  
Unser Volk, und streb' euch allen das Herz zu ermuntern.  
Drum nun grade hinein euch gewandt, und entweder gestorben,  
Oder Heil euch erkämpft! denn das ist der Wandel des Krieges!  
Doch wer mir Patroklos, auch nur den Erschlagenen, jetzo

230 Her zu Trojas Reisigen zieht, und Ajas zurückdrängt;  
Dem erteil' ich die Hälfte der Beut', und die Hälfte behalt' ich  
Selbst mir: dann ist der Ruhm ihm verherrlicht, gleichwie der meine.  
Jener sprach's; und gerad' in die Danaer drangen sie machtvoll,  
Alle die Lanzen erhöht, und getrost im Herzen von Hoffnung,

235 Herzuziehn den Toten vom Telamonier Ajas:  
Törichte! Vielen umher auf dem Leichnam raubt' er das Leben.  
Jetzo wandte sich Ajas zum Rufer im Streit Menelaos:  
Trautester, o Menelaos, du Göttlicher! nimmer, erwart' ich,  
Freuen wir noch uns selber der Heimkehr aus dem Gefechte!

240 Nicht so sehr noch sorg' ich um unseren toten Patroklos,  
Der bald sättigen muß der Troer Hund' und Gevögel;  
Als um mein eigenes Haupt ich besorgt bin, was es betreffe,  
Und um deins! da des Krieges Gewölk rings alles umdunkelt,  
Hektor; und uns mit Schrecken erscheint das nahe Verderben!

245 Auf denn, und rufe den Helden der Danaer, ob man es höre.  
Sprach's; und willig gehorchte der Rufer im Streit Menelaos;  
Laut erscholl sein durchdringender Ruf in das Heer der Achaier:

Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,  
Die ihr um Atreus' Söhn' Agamemnon und Menelaos  
250 Trinkt vom Weine des Volks, und Gebot austeilet, ein jeder  
Seiner Schar; da Zeus ihn mit Ruhm und Ehre verherrlicht!  
Doch mir ist's unmöglich herauszuspähen die Führer  
Jeden im Volk; zu heftig entbrannt ist die Flamme des Krieges!  
Komme denn jeder von selbst, und fühle die Schmach in der Seele,

255 Daß Patroklos liege, den troischen Hunden ein Labsal!  
Jener sprach's; wohl hört' ihn der schnelle Sohn des Oileus.  
Dieser zuerst nun nahte, die Schlacht in Eile durchrennend;  
Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus' Kriegsgenoß auch,  
Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares.

260 Doch der anderen Namen wer könnt' im Geiste sie nennen,  
Alle die jetzt nachfolgend die Schlacht der Achaier erweckten.  
Vor nun drangen die Troer mit Heerskraft, folgend dem Hektor.  
Wie wenn laut an der Mündung des himmelentsprossenen Stromes  
Braust die gewaltige Flut, die heranwogt; rings dann die äußern

265 Felsengestad' auflosen, mit weithin spritzendem Salzschaum:  
Solch ein Getön der Troer erscholl nun. Doch die Achaier  
Standen fest um Menötios' Sohn, einmütiges Herzens;  
Und erzstarrende Schild' umzäunten sie. Ihnen umher nun  
Über die leuchtenden Helme verbreitete nächtliches Dunkel

270 Zeus: nie hatt' er zuvor Menötios' Sohn ja gehasset,  
Weil er lebt', ein Genoß des äakidischen Renners;  
Auch ein Greuel ihm war's, daß troischen Hunden zum Raube  
Läge der Held; drum ihm zur Verteidigung sandt' er die Freunde.  
Trojas' Söhn' itzt drängten die freudigen Krieger Achaias,

275 Daß von der Leiche hinweg sie entzitterten; aber auch keinen  
Mordet' ein Speer der Troer, wie heftiges Muts sie auch strebten.  
Doch sie zogen den Toten, allein nur wenig entfernt ihm  
Sollten die Danaer sein; denn sogleich hatt' alle gewendet  
Ajas, der hoch an Gestalt, und hoch an Taten hervorschien

280 Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus.  
Grad' andrang er durchs Vordergefecht, wie ein trotzender Eber  
Einbricht, der im Gebirge die Hund' und die rüstigen Jäger  
Leicht auseinander zerstreut, durch die waldigen Tale sich wendend:  
So des herrlichen Telamons Sohn, der strahlende Ajas,

285 Leicht, hinein sich stürzend, zerstreut' er der Troer Geschwader,  
Welche rings Patroklos umwandelten, gieriges Herzens,  
Ihn zur eigenen Feste zu ziehn, und Ruhm zu gewinnen.  
Siehe Hippothoos nun, der Sohn des pelasgischen Lethos,  
Zog am Fuß ihn hinweg durch schreckliches Waffengezümmel;

290 Denn er umband mit dem Riemen die Sehnen ihm unten am Knöchel,  
Hektorn und den Troern gefällig zu sein; doch sofort ihm  
Nahte das Weh, dem ihn keiner entriß der strebenden Freunde.  
Denn der Telamonide, dahergestürmt durch den Aufruhr,  
Schlug ihm nahe den Speer durch des Helms erzwangige Kuppel;  
295 Und es zerbarst der umflatterte Helm um die Schärfe des Speeres,  
Durchgehaun von der mächtigen Lanz' und der nervichten Rechte;  
Und das Gehirn entspritzt' an der Röhre des Speers aus der Wunde  
Blutig hervor: schnell lösten die Kräfte sich; und aus den Händen  
Ließ er Patroklos' Fuß des Hochgesinnten zur Erd' hin

300 Sinken; und nah ihm sank er auch selbst vorwärts auf den Leichnam,  
Weit entfernt von Larissa, der scholligen; aber den Eltern  
Lohnet' er nicht die Pflege; denn kurz nur blühte das Leben  
Ihm, da vor Ajas Speer, des mutigen Helden, er hinsank.  
Hektor zielt' auf Ajas, und warf die blinkende Lanze.

305 Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen Wurfspieß,  
Kaum; doch Schedios traf er, den Iphitos' Stärke gezeuget,  
Ihn des phokäischen Volkes Gewaltigsten, der in der edlen  
Panopeus' Häuser bewohnt', und viel der Männer beherrschte:  
Mitten am Schlüsselbein erzielt' er ihn, daß ihn durchbohrend

310 Scharf die ehernen Spitz' an der oberen Schulter hervordrang;  
Dumpf hinkracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.  
Ajas genah dem Phorkys, dem feurigen Sohne des Phänops,  
Der um Hippothoos kämpfte, durchstieß ihm den wölbenden Panzer,  
Mitten am Bauch, daß schmetternd ins Eingeweid' ihm die Spitze

315 Taucht'; und er sank in den Staub, mit der Hand den Boden ergreifend.  
Rückwärts wichen die ersten des Kampfs, und der strahlende Hektor.  
Doch laut schrien die Danaer auf, und entzogen die Toten,  
Phorkys zugleich und den edlen Hippothoos, raubten die Wehr dann.

Bald nun wären die Troer vor Argos' kriegerischen Söhnen

320 Ilios zugeflohn, durch Ohnmacht alle gebändigt;  
Und Ruhm hätten gewonnen die Danaer, gegen das Schicksal  
Zeus, durch eigene Kraft und Gewalt. Doch selber Apollon  
Trieb Äneas zum Kampf, dem Periphas ähnlich erscheinend,  
Epytos' Sohn, dem Herold, der ihm bei dem grauenden Vater

325 Dienend dem Alter genaht, getreu und redliches Herzens:  
Dessen Gestalt nachahmend, begann der Herrscher Apollon:  
O wie rettetet ihr, Äneas, gegen die Götter  
Ilios hohe Burg? wie ich andere Männer gesehen,  
Ihrer Kraft und Gewalt und männlichem Mute vertrauend,

330 Und zahllosem Gefolge der furchtverachtenden Völker!  
Uns gewähret ja Zeus weit günstiger, als den Achaiern,  
Siegessruhe; doch ihr selber entbebt scheu, ohne zu kämpfen!  
Sprach's; und Äneas erkannte den treffenden Phöbos Apollon,  
Schauend sein Angesicht, und sprach lautrufend zu Hektor:

335 Hektor, und ihr der Troer Gewaltige, und der Genossen,  
Schande doch wäre das nun, vor Argos' kriegerischen Söhnen  
Ilios zuzuflehn, durch Ohnmacht alle gebändigt!  
Aber mir sagt auch zugleich ein Unsterblicher, neben mir stehend,  
Zeus der Herrscher der Welt sei unser Schirm in der Feldschlacht!

340 Drum gradan in der Danaer Heer! nicht müssen sie ruhig  
Dort den Schiffen sich nahen mit dem Leichnam ihres Patroklos!  
Sprach's; und weit vorspringend den vordersten, stand er zum Kampfe.  
Jene nun wandten die Stirn', und begegneten kühn den Achaiern.  
Doch Äneas durchstach den Leikritos dort mit der Lanze,

345 Ihn des Arisbas' Sohn, Lykomedes' edlen Genossen.  
Seinen Fall betrauerte der streitbare Held Lykomedes;  
Nah ihm trat er hinan, und schoß die blinkende Lanze;  
Sieh und Hippasos' Sohne, dem Hirten des Volks Apisaon,  
Fuhr in die Leber das Erz, und löst' ihm die strebenden Kniee:

350 Der aus Päonia kam, dem Land' hochscholliger Äcker,  
Und nach Asteropäos der Tapferste kämpft' in der Heerschar.  
Seinen Fall betrauerte der kriegerische Asteropäos;  
Gradan drang nun auch dieser zum Kampf mit den Söhnen Achaias;  
Aber umsonst: denn rings mit geschlossenen Schilden umzäunet,

355 Standen sie all' um Patroklos, gestreckt die ragenden Lanzen.  
Ajas stets geschäftig umeilte sie, vieles ermahmend:  
Weder zurück von dem Toten verstatet' er einem zu weichen,  
Weder hervorzudringen zum Kampf vor den andern Achaiern;  
Sondern dicht zu umwandeln die Leich', und nahe zu kämpfen.

360 Also gebot dort Ajas, der Mächtige; ringsum gerötet  
Floß die Erde von Blut, und es taumelten übereinander  
Tote zugleich der Troer und mutigen Bundesgenossen,  
Danaer auch; nicht gingen sie ohne Blut aus dem Kampfe;  
Doch viel weniger sanken sie hin: denn sie dachten beständig,

365 Sich im Gedräng' einander den schrecklichen Mord zu entfernen.  
So dort tobten wie Feuer die Kämpfenden. Keiner erkannt' itzt,  
Ob am Himmel die Sonn' unversehrt sei, oder der Mond noch.  
Denn von Dunkel umhüllt im Gefecht dort waren die Tapfern,  
Welche Menötios' Sohn den Erschlagenen rings umstanden.

370 Doch die anderen Troer und erzumschienten Achaiern

Stritten frei in der Helle des Tags; denn es strahlte ringsum  
 Brennender Sonnenschein, und Gewölk beschattete nirgends  
 Weder Feld noch Gebirg'. Auch pflegten sie oft vom Gefechte  
 Auszuruhn, vermeidend die bitteren Todesgeschosse,

375 Weit voneinander gestellt. Doch die Mittleren duldeten Jammer  
 Dort im Dunkel und Kampf, und gequält vom grausamen Erze  
 Waren die Helden gesamt. Nur zween noch hörten den Ruf nicht,  
 Beide gepriesene Männer, Antilochos und Trasymedes,  
 Daß Patroklos sank, der Untadlige; sondern sie wähten,

380 Daß noch lebend im Vordergewühl er die Troer bekämpfe.  
 Aufmerksam verhütend den Tod und die Flucht der Genossen,  
 Stritten sie fern in der Schlacht: denn so ermahnte sie Nestor,  
 Als er zum Kampf sie entließ von den dunkelen Schiffen Achaias.  
 Jene den ganzen Tag wetteiferten heftig in Mordlust,

385 Tobender stets; von Arbeit und triefendem Schweiß beständig  
 Wurden die Knie' und die Schenkel und unteren Füße der Streiter,  
 Wurden die Händ' und die Augen im wütenden Kampfe besudelt,  
 Um den edlen Genossen des äakidischen Renners.  
 Wie wenn ein Mann die Haut des gewaltigen Stiers von der Herde

390 Auszudehnen den Seinigen gab, mit Fette getränkt;  
 Sie nun nehmen die Haut, und ziehn, auseinander sich stellend,  
 Rings, daß bald die Nässe verschwand, und die Fertigkeit eindringt,  
 Wann so viel' ausrecken, und ganz umher sie gedehnt wird:  
 Also zogen auch jene den Leichnam hiehin und dorthin,

395 Stehend auf wenigem Raum; denn fest vertrauten die Männer,  
 Trojas, weg ihn zu führen gen Ilios, aber Achaias,  
 Zu den gebogenen Schiffen; und ringsum tobte der Aufruhr  
 Fürchterlich: selbst nicht Ares der Wüterich, oder Athene,  
 Hätt' ihn schauend getadelt, wie sehr auch der Zorn sie entflammte.

400 So schuf Zeus um Patroklos den Männern dort und den Rossen  
 Jenes Tags Arbeiten und Schrecknisse. Aber noch gar nichts  
 Wußte vom Tod des Patroklos der göttergleiche Achilleus;  
 Denn weit kämpften die Heer' entfernt von den hurtigen Schiffen,  
 Unter der Mauer der Stadt. Drum hofft' er nimmer im Geiste,

405 Tot ihn, sondern lebend, sobald er den Toren genahet,  
 Wiederkehren zu sehn: denn das auch hofft' er mitnichten,  
 Daß er die Stadt einnähme, nicht sonder ihn, noch ihm gesellt auch.  
 Oft ja vernahm er dies ingeheim von der göttlichen Mutter,  
 Wann sie ihm enthüllte den Rat des großen Kronion;

410 Doch auch dann verschwieg sie das Schreckliche, was ihm bevorstand,  
 Mütterlich: daß ihm anjetzt der geliebteste sank der Genossen.  
 Jene stets um den Toten die spitzen Lanzen bewegend,  
 Tobten zusammengedrängt, und würgten sich untereinander.  
 So nun redete mancher der erzuschirmten Achaier:

415 Freunde, fürwahr nicht folget der Ruhm uns, kehren wir jetzo  
 Zu den geräumigen Schiffen! O nein, eh' schlinge der Erde  
 Schwarzer Schlund uns hinab! Das wär' uns besser in Wahrheit;  
 Als den hier zu verlassen den gaulbezähmenden Troern,  
 Daß sie zur eigenen Stadt ihn ziehn, und Ruhm sich gewinnen!

420 Also sprach auch mancher der übermütigen Troer:  
 Freund', und wär' uns bestimmt, bei diesem Manne zu sterben,  
 Alle zugleich; doch nicht entziehe sich einer dem Kampfe!  
 So dort redete mancher, den Mut des Genossen entflammend.

Also bekämpften sich jen'; und eisernes dumpfes Geprassel

425 Scholl zum ehernen Himmel, des Äthers Wüste durchdringend.  
Aber Achilleus' Rosse, die abwärts standen dem Schlachtfeld,  
Weineten, als sie gehört, ihr Wagenlenker Patroklos  
Lieg' im Staube gestreckt von der Hand des mordenden Hektor.  
Ach Automedon zwar, der tapfere Sohn des Diores,

430 Strebte sie oft mit der Geißel geschwungenem Schlag zu beflügeln,  
Oft mit schmeichelnden Worten ermahnet' er, oft auch mit Drohung;  
Doch nicht heim zu den Schiffen am breiten Hellespontos  
Wollten sie gehn, und nicht in die Feldschlacht zu den Achaiern:  
Sondern gleich der Säule, die unbewegt auf dem Hügel

435 Eines gestorbenen Mannes emporragt, oder des Weibes;  
Also standen sie fest, vor dem prangenden Sessel des Wagens,  
Beid' ihr Haupt fest auf den Boden gesenkt; und Tränen entfloßen  
Heiß herab von den Wimpern der Traurenden, welche des Lenkers  
Dachten mit sehndem Schmerz; auch sank die blühende Mähne

440 Wallend hervor aus dem Ringe des Jochs, mit Staube besudelt.  
Mitleidsvoll nun sahe die Traurenden Zeus Kronion;  
Ernst bewegt' er das Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:  
Arme, warum doch schenken wir euch dem Könige Peleus,  
Ihm dem Sterblichen euch, unalternd beid' und unsterblich?

445 Etwa daß Gram ihr ertrügt mit den unglückseligen Menschen?  
Denn kein anderes Wesen ist jammervoller auf Erden,  
Als der Mensch, von allem, was Leben haucht und sich reget.  
Aber umsonst hofft euch vor dem kunstreich prangenden Wagen  
Hektor, Priamos' Sohn, zu bändigen; nimmer gestatt' ich's!  
450 Nicht genug, daß die Waffen er hat, und eitel sich rühmet?  
Beiden Kraft in die Kniee gewähr' ich euch, und in die Herzen,  
Daß ihr Automedon auch erretten mögt aus der Feldschlacht,  
Zu den geräumigen Schiffen. Denn Ruhm noch schenk' ich den Troern,  
Niederzuhaun, bis sie nahn den schöngebordeten Schiffen,

455 Bis die Sonne sich senkt, und heiliges Dunkel heraufzieht.  
Jener sprich's, und die Rosse mit edeler Stärke beseelt' er.  
Beide, nachdem von den Mähnen zur Erde den Staub sie geschüttelt,  
Sprengten sie rasch mit dem Wagen in Troer hinein und Achaier.  
Aber Automedon kämpfte, betrübt zwar um den Genossen,

460 Stürmend im Flug des Gespanns, wie ein Geier gestürzt in die Gänse:  
Leicht anitzt entflo er zurück vor der Troer Getümmel,  
Leicht dann stürmt er hinein in die dichtesten Haufen verfolgend.  
Doch nicht mordet' er Männer, wann ungestüm er hinandrang.  
Denn ihm war's unmöglich, allein in dem heiligen Sessel,  
465 Herzuschwingen die Lanz', und die hurtigen Rosse zu lenken.  
Endlich nunmehr erblickt' ihn Alkimedon dort mit den Augen,  
Sein Genoß, ein Sohn des Ämoniden Laerkes;  
Hinter den Wagen gestellt des Automedon, redet' er also:  
Welch ein Gott, Automedon, war's, der den nichtigen Vorsatz

470 Dir in die Seele gelegt, und entwand die gute Besinnung?  
Daß du so die Troer bekämpfst im Vordergetümmel,  
Einzel, da tot der Genoß dir hinsank, und mit Achilleus'  
Rüstungen Hektor nun selbst die Schulter geschmückt einherprangt!  
Aber Automedon sprach, Diores' Sohn, ihm erwidernnd:

475 Wer doch, Alkimedon, weiß gleich dir von allen Achaiern,  
Dieser unsterblichen Ross' unbändigen Mut zu bezähmen;  
Außer Patroklos selbst, den Himmlischen ähnlich an Weisheit,

Weil er lebt? itzt aber ereilet' ihn Tod und Verhängnis.  
Auf denn, die Geißel sofort und die purpurschimmernden Zügel

480 Nimm; ich selbst verlasse die Ross', und warte des Kampfes.  
Sprach's; und Alkimedon stracks in den rüstigen Wagen sich schwingend  
Faßte die Geißel geschwind' und das schöne Gezäum in die Hände.  
Aber dem Sessel entsprang Automedon. Diesen bemerkt' itzt  
Hektor, und redete schnell zu Äneias, der ihm genah war:

485 Edler Fürst, Äneias, der erzumpanzerten Troer,  
Schau, dort seh' ich die Rosse des äakidischen Renners  
Wild in die Schlacht versprengen mit sehr unkriegrischen Lenkern.  
Darum hoff' ich beinah', wir nehmen sie, wenn du nur selber  
Solches begehrt: denn nimmer, sobald wir beide bestürmen,

490 Wagen sie, uns entgegen gestellt, des Gefechtes Entscheidung.  
Jener sprach's; ihm gehorchte der tapfere Sohn des Anchises.  
Gradan stürmten sie beid', und mächtige Schilde von Stierhaut  
Hüllten sie, dürr und gedrängt, und umlegt mit starrendem Erze.  
Chromios, ihnen gesellt, und Aretos, ähnlich den Göttern,

495 Folgten zugleich; denn sicher vertrauten sie, beide zu töten,  
Aber hinweg das Gespann hochwiehernder Rosse zu treiben:  
Törichte! traun nicht sollten sie ohne Blut aus dem Kampfe  
Heim von Automedon kehren. Sobald er gefleht zu Kronion,  
Ward mit Kraft und Gewalt sein finsternes Herz ihm erfüllet.

500 Schnell zum treuen Genossen Alkimedon redet' er also:  
Ja nicht ferne von mir, Alkimedon, halte die Rosse,  
Sondern dicht mir am Rücken die Schnaubenden! Nimmer vermut ich,  
Hektor, Priamos' Sohn, werd' itzt der Gewalt sich enthalten,  
Eh' er Achilleus' Rosse, die schöngemähnten, daherlenkt,

505 Uns in den Staub gestreckt, und umhergescheucht die Geschwader  
Argos'; oder auch selbst hinsank im Vordergetümmel!  
Jener sprach's, und berief die Ajas und Menelaos:  
Ajas beid', Heerführer der Danaer, und Menelaos,  
Ihn nunmehr, den Toten, vertraut den Tapfersten allen,

510 Daß sie rings umwandelnd die Reihn der Männer entfernen;  
Doch von uns, die leben, entfernt den Tag des Verderbens!  
Denn dort drängen heran durch Jammer und Graun des Gewürges  
Hektor und Äneias, die tapfersten Helden von Troja!  
Aber solches ruht ja im Schoß der seligen Götter!

515 Ich auch sende den Speer; für das übrige Sorge Kronion!  
Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weithinschattende Lanze;  
Und er traf dem Aretos den Schild von gerundeter Wölbung:  
Und nicht hemmete jener den Speer; durch stürmte das Erz ihm  
Unten hinein in den Bauch, den künstlichen Gurt ihm durchbohrend.

520 Wie wenn mit scharfer geschwungener Axt ein mutiger Jüngling,  
Hauend den Nacken des Stiers, des geweideten, hinter den Hörnern,  
Ganz ihm die Sehne durchschnitt, und der Stier aufspringend hinabsank:  
Also sank aufspringend er rücklings in Staub; und der Wurfspieß,  
Welcher ihm scharf die Gedärme durchwütete, löste die Glieder.

525 Hektor schwang auf Automedon jetzt die blinkende Lanze;  
Jener indes vorschauend vermied den ehernen Wurfspieß,  
Vorwärts niedergebückt; da flog der gewaltige Speer ihm  
Über das Haupt in die Erde, daß hinten der Schaft an dem Speere  
Zitterte; doch bald ruhte die Kraft des mordenden Erzes.

530 Jetzt auch wären mit Schwertern in nahem Kampf sie begegnet,  
Hätten die Ajas nicht auseinander getrennt die Entbrannten,  
Die durch Gedräng' herkamen, da laut ihr Genoß sie anrief  
Abgeschreckt von diesen enteileten wieder von dannen  
Hektor und Aeneias; und Chromios, göttlich von Bildung;

535 Und sie verließen Aretos daselbst, der zerrissenes Herzens  
Lag; Automedon drauf, dem stürmenden Ares vergleichbar,  
Raubte das Waffengeschmeid', und rief frohlockend die Worte:  
Ha! ein wenig doch um den Tod des edlen Patroklos  
Labt' ich vom Jammer das Herz, den Schlechteren zwar nur erlegend!

540 Sprach's, und warf den blutigen Raub in den Sessel des Wagens,  
Trat dann selber hinein, die Füß' und die Hände von oben  
Blutbefleckt, wie ein Löwe, vom mächtigen Stiere gesättigt.  
Wieder begann um Patroklos mit Ungestüm die Entscheidung,  
Schrecklich und tränenwert: denn es weckte den Kampf Athenäa,

545 Welche dem Himmel einstieg, vom Zeus dem Vater gesendet,  
Argos' Volk zu entflammen; denn jetzo wandte sein Herz sich.  
Wie wenn den purpurnen Bogen den Sterblichen hoch am Himmel  
Zeus ausspannt, ein Zeichen zu sein, entweder des Krieges,  
Oder des Wintersturms, des schaudrigen, welcher die Arbeit

550 Hemmt der Menschen im Feld', und die blökende Herde betrübet;  
Also trat, umhüllt mit purpurner Wolke, die Göttin  
Unter Achaias Volk, und ermunterte jeglichen Streiter.  
Siehe zuerst Menelaos dem Göttlichen rief sie ermahmend,  
Atreus' tapferem Sohne, denn dieser stand ihr am nächsten,

555 Ähnlich ganz dem Phönix an Wuchs und gewaltiger Stimme:  
Dir wird's traun, Menelaos, zur Schmach und daurenden Schande  
Ewig sein, wo Achilleus, des Herrlichen, treuen Genossen  
Unter Ilios' Mauern die hurtigen Hund' umherziehn!  
Auf denn, heran mit Gewalt, und ermuntere jeglichen Streiter!

560 Ihm antwortete drauf der Rufer im Streit Menelaos:  
Phönix, Vater und Greis, Ehrwürdiger, wenn doch Athene  
Kraft mir wollte verleihn, und wehren dem Sturm der Geschosse!  
Gern dann wär' ich bereit, ihm beizustehn und zu helfen,  
Unserem Freund; denn es drang mir Patroklos' Tod in die Seele!

565 Aber es tobt ja Hektor mit Feuergewalt, und ruht nicht  
Niederzuhaun mit dem Erz; weil ihm Zeus Ehre gewähret!  
Jener sprach's; froh aber war Zeus' blauäugige Tochter,  
Weil ihr selbst er zuerst vor den Himmlischen allen geflehet.  
Diese stärkt' ihm die Schultern mit Kraft und die strebenden Kniee,

570 Und in das Herz ihm gab sie der Flieg' unerschrockene Kühnheit:  
Welche, wie oft sie immer vom menschlichen Leibe gescheucht wird,  
Doch anhaltend ihn sticht, nach Menschenblute sich sehndend:  
So ausharrender Trotz erfüllt' ihm das finstere Herz nun.  
Schnell zu Patroklos eilt' er, und schwang die blinkende Lanze.

575 Unter den Troern war ein Sohn des Eëtion Podes,  
Reich an Hab' und edel; auch ehrt' am meisten im Volk ihn  
Hektor; denn ihm war er ein lieber Gefährt' und Tischfreund:  
Diesen am Gurt nun traf der bräunliche Held Menelaos,  
Als er zur Flucht sich gewendet; und ganz durchbohrte das Erz ihn;

580 Dumpf hinkracht' er im Fall. Doch Atreus' Sohn Menelaos  
Zog die Leich' aus den Troern hinweg in die Schar der Genossen.  
Hektorn nahte sofort und ermunterte Phöbos Apollon,

Phänops, Asios' Sohn, an Gestalt gleich, welcher vor allen  
Gästen geliebt ihm war, ein Haus in Abydos bewohnend;

585 Diesem gleich ermahnt' ihn der treffende Phöbos Apollon:  
Hektor, wer doch hinfort der Danaer möchte dich scheuen,  
Den nun so Menelaos zurückschreckt? er, der zuvor ja  
Weichlich war in der Schlacht, jetzt aber allein aus den Troern  
Kühn den Toten entführt! Auch schlug er den treuen Genossen,

590 Tapfer im Vordergefecht, den Sohn des Eëtion Podes!  
Sprach's; und jenen umhüllte der Schwermut finstere Wolke,  
Schnell durch die vordersten ging er, mit strahlendem Erze gewappnet.  
Siehe da nahm Kronion die quastumbordete Ägis,  
Hellumglänzt; und den Ida in dunkeln Wolken verhüllt' er,

595 Blitzt' und donnerte laut, und erschütterte mächtig die Ägis.  
Sieg nun den Troern gewährt' er, und schreckte das Volk der Achaier.  
Erst Peneleos nun der Böötier kehrte zur Flucht um;  
Denn ihm traf in die Schulter, da vorwärts immer er andrang,  
Oben ein streifender Speer; doch ritzte das Fleisch bis zum Knochen

600 Ihm des Polydamas' Erz; denn dieser warf, ihm genahet.  
Hektor sodann durchstach des Leitos' Hand an dem Knöchel,  
Ihm des erhabnen Alektryons Sohn, und hemmt' ihn im Kampfe:  
Bang' umschauend entbebt' er; denn nie mehr hofft er im Geiste,  
Einen Speer in der Hand, mit Trojas Volke zu kämpfen.

605 Hektorn schoß Idomeneus jetzt, da er Leitos nachlief,  
Seinen Speer auf den Harnisch, gerad' an der Warze des Busens;  
Doch ihm brach an der Öse der Schaft; und es schrienen die Troer.  
Jener schwang auf Idomeneus nun, den Deukalionen,  
Welcher stand im Geschirr; und ihn zwar fehlt' er ein wenig:

610 Aber Meriones' Freund und mutigen Wagenlenker  
Köranos, der aus Lyktos bevölkerter Stadt ihm gefolget:  
(Denn zu Fuß erst kam er, die Ruderschiffe verlassend,  
Kretas Fürst, und den Troern gewähret' er mächtigen Sieg nun,  
Wenn nicht Köranos schnell die hurtigen Rosse genähert;

615 Ihm zum Heil erschien er, den grausamen Tag ihm entfernend,  
Doch selbst sank er entseelt von der Hand des mordenden Hektor:)  
Den an Backen und Ohr durchschmettert' er; siehe die Zähn' aus  
Stieß ihm der eherne Speer, und mitten die Zung' ihm durchschnitt er.  
Und er entsank dem Geschirr, und goß die Zügel zur Erde.

620 Diese nahm Meriones schnell mit eigenen Händen  
Niedergebückt aus dem Staub', und drauf zu Idomeneus sprach er:  
Geißele nun, daß hinab zu den hurtigen Schiffen du kommest!  
Denn du erkennst ja selbst, nicht mehr sei der Sieg der Achaier!  
Sprach's; und Idomeneus trieb das Gespann schönmänniger Rosse

625 Zu den geräumigen Schiffen; denn Furcht nun füllt' ihm die Seele.  
Nicht unbemerkt war Ajas dem herrlichen und Menelaos  
Zeus, daß nun den Troern den wechselnden Sieg er gewähret.  
Also begann das Gespräch der Telamonier Ajas:  
Jammer doch! jetzo fürwahr kann selbst, wer blöd' an Verstand ist,

630 Schauen, daß Zeus der Vater den Troern Ehre verleihet!  
Denn von ihnen ja trifft auch jedes Geschoß, ob ein Feiger,  
Oder ein Tapferer schwingt, und Zeus selbst lenket sie alle:  
Aber uns so umsonst entfallen sie all' auf die Erde!  
Auf denn, wir selbst nun wollen den heilsamsten Rat uns ersinnen:

635 Daß nicht nur wir den Toten hinwegziehn, sondern auch selber  
 Unseren lieben Genossen zur Freud' heimkehren vom Kampfe;  
 Welche daher nun schauend sich ängstigen, keiner erwartend,  
 Daß wir des mordenden Hektors Gewalt und unnahbare Hände  
 Noch bestehn, und vielmehr an den dunkelen Schiffen erliegen.

640 Wäre doch irgend ein Freund, der schnell ansagte die Botschaft  
 Peleus' Sohn; denn nichts ja, vermut' ich, hörte jener  
 Noch von dem Jammergeschick, wie der traute Genoß ihm dahinsank.  
 Aber nirgend erscheint mir ein solcher im Heer der Achaier;  
 Denn rings Dunkel umhüllt sie selber zugleich und die Rosse!

645 Vater Zeus, o errett' aus der dunkelen Nacht die Achaier!  
 Schaff' uns Heitre des Tags, und gib mit den Augen zu schauen!  
 Nur im Licht verderb' uns, da dir's nun also geliebet!  
 Jener sprach's; da jammerte Zeus des weinenden Königs.  
 Bald zerstreut' er die dunkle Nacht, und verdrängte den Nebel;

650 Hell nun strahlte die Sonn', und die Schlacht ward ringsum erleuchtet.  
 Jetzo begann Held Ajas zum Rufer im Streit Menelaos:  
 Spähe nunmehr, Menelaos, du Göttlicher, ob du wo lebend  
 Noch Antilochos schaut, den Sohn des erhabenen Nestor.  
 Heiß ihn zu Peleus' Sohne, dem Feurigen, schleunig hinabgehn,

655 Meldend das Wort, wie jetzo der traueste Freund ihm dahinsank.  
 Jener sprach's; ihm gehorchte der Rufer im Streit Menelaos;  
 Eilt' und ging, wie ein Löwe voll Wut vorn ländlichen Hofe,  
 Wann er zuletzt ermüdet, die Hund' und die Männer zu reizen,  
 Welche nicht ihm gestatten, das Fett der Rinder zu rauben,

660 Ganz durchmachend die Nacht; er dort, des Fleisches begierig,  
 Rennt gradan; doch er wütet umsonst; denn häufige Speere  
 Fliegen ihm weit entgegen, von mutigen Händen geschleudert,  
 Auch hellodernde Bränd'; und er zuckt im stürmenden Angriff,  
 Scheidet dann frühmorgens hinweg, mit bekümmertem Herzen:

665 Also ging von Patroklos der Rufer im Streit Menelaos  
 Sehr unwillig hinweg; denn er fürchtete, daß die Achaier  
 In der entsetzlichen Angst zum Raub' ihn ließen den Feinden.  
 Viel dem Meriones noch und den mutigen Ajas gebot er:  
 Ajas beid', und Meriones du, Heerführer von Argos,

670 Jetzo seid der Milde des jammervollen Patroklos  
 Eingedenk, der allen mit freundlicher Seele zuvorkam,  
 Weil er lebt'; itzt aber ereilet' ihn Tod und Verhängnis!  
 Dieses gesagt, enteilte der bräunliche Held Menelaos,  
 Mit umschauendem Blick, wie ein Adeler, welcher am schärfsten,

675 Sagen sie, fern ausspäht vor den luftdurchschweifenden Vögeln;  
 Dem auch nicht in der Höhe der flüchtige Hase versteckt ist  
 Unter umlaubtem Gesträuch, wo er hinduckt; sondern auf jenen  
 Stürzt er herab, und erhascht ihn geschwind', und raubt ihm das Leben:  
 So auch dir hellstrahlend, o göttlicher Held Menelaos,

680 Rollten die Augen umher, durch die weite Schar der Genossen,  
 Ob du Nestors Sohn noch irgendwo lebend erblicktest.  
 Diesen erkannt' er sofort linkshin im Gemenge der Feldschlacht,  
 Wo er mit Mut beseelte die Freund', und ermahnte zu kämpfen.  
 Nahe trat und begann der bräunliche Held Menelaos:

685 Auf, Antilochos, komm, du Göttlicher, daß du vernehmest  
 Unser Jammergeschick, das nie doch möchte geschehn sein!  
 Zwar du selbst, vermut' ich, mit eigenen Augen erkennend,

Weißt es schon, daß ein Gott Unheil den Danaern zuwälzt,  
Aber den Troern Sieg! Denn es sank Patroklos, Achaias

690 Tapferster Held, den schmerzlich die Danaer alle vermissen!  
Auf denn, schnell dem Achilleus, hinab zu den Schiffen einteilend,  
Melde das Wort, ob er eilig zum Schiff errette den Leichnam,  
Nackt wie er ist; denn die Waffen entzog der gewaltige Hektor!  
Sprach's; und Schauer durchfuhr den Antilochos, als er es hörte.

695 Lange blieb er verstummt und sprachlos; aber die Augen  
Waren mit Tränen erfüllt, und atmend stockt' ihm die Stimme.  
Dennoch nicht versäumt' er, was ihm Menelaos geboten;  
Sondern enteilt', und dem edlen Laodokos gab er die Rüstung,  
Der, sein Genoß, ihm nahe die stampfenden Rosse dahertrieb.

700 Die Weinenden trugen die Schenkel hinweg aus der Feldschlacht  
Peleus' Sohn dem Achilleus das schreckliche Wort zu verkünden.  
Doch nicht dir, Menelaos, o Göttlicher, wollte das Herz nun  
Dort die ermüdeten Freunde verteidigen, wo er hinwegging,  
Nestors Sohn, den schmerzlich die Pylier alle vermißten;

705 Sondern jenen erregt' er den edelen Held Thrasymedes;  
Selber dann zu Patroklos dem Göttergleichen enteilt' er.  
Jetzt zu den Ajas trat er hinan, und redete schleunig:  
Ihn zwar hab' ich hinab zu den rüstigen Schiffen gesendet,  
Daß er dem schnellen Peleiden verkündige; schwerlich indes wohl

710 Kommt er anjetzt, wie sehr er auch zürnt dem göttlicher Hektor:  
Denn nicht könnt' er ja doch wehrlos die Troer bekämpfen.  
Aber wir selbst nun wollen den heilsamsten Rat uns ersinnen:  
Daß nicht nur wir den Toten hinwegziehn, sondern auch selber  
Fern aus der Troer Getöse den Tod und das Schicksal vermeiden.

715 Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas:  
Wahrheit hast du geredet, gepriesener Held Menelaos.  
Selbst denn eil' und Meriones her, und nieder euch bückend  
Tragt die erhobene Leich' aus der Feldschlacht. Aber wir anderer  
Halten im Kampf die Troer zurück und den göttlichen Hektor,

720 Wir, die gleich an Namen, und gleich an mutiger Seele,  
Stets vereint miteinander die Wut des Gefechtes erduldet.  
Jener sprach's; da erhuben sie schnell von der Erde den Leichnam  
Hoch empor mit Gewalt; und es schrien die Troer von hinten  
Graunvoll, als sie die Leich' auf den Armen ersahen der Achaier.

725 Gradan rannten sie nun, wie die Hunde der Jagd auf ein Waldschwein  
Stürzen, das blutet vom Speer, voran den blühenden Jägern;  
Anfangs laufen sie zwar, es hinwegzutilgen verlangend;  
Aber sobald es zu ihnen sich kehrt, der Stärke vertrauend,  
Weichen sie alle zurück, und zerstreuen sich dorthin und dahin:

730 Also die Troer zuerst, in Schlachtreihn folgten sie immer,  
Zuckend daher die Schwerter und zwiefach schneidenden Lanzen;  
Aber sobald die Ajas herumgewendet zu ihnen  
Standen, da wandelte jenen die Farbe sich; keiner auch wagt' es,  
Vorwärts angestürmt um den Leichnam Kampf zu erheben.

735 Also trugen gestrengt den Leichnam beid' aus der Feldschlacht  
Zu den geräumigen Schiffen; und stets nachtobte des Kriegs Wut,  
Ungestüm, wie ein Feuer die Stadt der Männer durchstürmend,  
Plötzlich entbrannt, in Flammen verschlingt; es verschwinden die Häuser  
Rings im mächtigen Glanz; und es saust in die Lohe der Sturmwind:

740 So dort scholl von den Rossen und speergewappten Männern  
Rastlos tobender Lärm, die Wandelnden immer verfolgend.  
Sie, wie der Mäuler Gespann, mit gewaltiger Stärke gerüstet,  
Schwer hinschleppt vom Gebirg' auf steinigem Pfade den Balken,  
Oder den ragenden Mast des Meerschiffs; aber ihr Herz wird

745 Müde zugleich von Arbeit und Schweiß den Angestregten:  
Also trugen gestrengt die Leiche sie. Aber von hinten  
Wehrten die Ajas ab, wie die Flut abwehret ein Hügel,  
Waldbekränzt, in die Ebne sich ganz hinunter erstreckend;  
Welcher auch der gewaltigsten Ström' antobende Fluten

750 Hemmt, und sogleich sie alle zum Lauf in andere Täler  
Abscheucht; denn nicht mag der Ströme Gewalt ihn durchbrechen:  
So dort drängten die Ajas zurück anstürmende Streiter  
Trojas; jene verfolgten, doch zween am meisten vor allen,  
Held Äneias der Anchisiad', und der strahlende Hektor.

755 Dort wie der Stare Gewölk' einherzieht, oder der Dohlen,  
Allzumal aufschreiend, sobald sie den kommenden Habicht  
Sahn, der blutigen Mord herbringt dem kleinen Gevögel:  
Also dort vor Äneias und Hektor flohn die Achaier  
Allzumal aufschreiend dahin, und vergaßen der Kampflost.

760 Viel auch des Waffengeschmeides entsank ringsher um den Graben  
Argos' fliehenden Söhnen; und nicht war Ruhe der Feldschlacht.

## Achtzehnter Gesang

*Achilleus jammert um Patroklos' Tod. Thetys hört seinen Entschluß Hektor zu töten, obgleich ihm bald nach jenem zu sterben bestimmt sei, und verheißt ihm andere Waffen von Hephästos. Den Achaiern entreißt Hektor beinahe den Leichnam; aber Achilleus, der sich waffenlos an den Graben stellt, schreckt durch sein Geschrei die Troer. Nacht. Den Troern rät Polydamas, in die Feste zu ziehn, ehe Achilleus hervorbreche: welches Hektor verwirft. Die Achaier wehklagen um Patroklos und legen ihn auf Leichengewande. Der Thetys schmiedet Hephästos die erbetenen Waffen.*

Also kämpften sie dort, wie lodernde Flammen des Feuers.  
Doch zu Achilleus bracht' Antilochos eilend die Botschaft.  
Ihn nun fand er vorn in des Meers hochhauptigen Schiffen,  
Dem nachsinnend im Geist, was schon zur Vollendung genahet.

5 Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen Seele:  
Wehe mir doch! was fliehen die hauptumlockten Achaier  
Wieder mit Angst zu den Schiffen, dahergescheucht im Gefilde?  
Wenn nur nicht die Götter das Jammergeschick mir vollendet,  
So wie vordem mir die Mutter verkündiget, und mir gesaget,

10 Daß noch, weil ich lebte, der tapferste Myrmidone  
Unter der Troer Hand das Licht der Sonne verließ!  
Wahrlich gewiß schon starb Menötios' tapferer Sprößling!  
Böser! traun ich befahl, wann die feindliche Glut er gewendet,  
Heim zu den Schiffen zu gehn, nicht Hektor mit Macht zu bekämpfen!

15 Als er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung;  
Siehe da kam ihm nahe der Sohn des erhabenen Nestor,  
Heiße Tränen vergießend, und sprach die schreckliche Botschaft:  
Wehe mir, Peleus' Sohn, des Feurigen, ach ein entsetzlich  
Jammergeschick vernimmst du, was nie doch möchte geschehn sein!

20 Unser Patroklos sank; sie kämpfen bereits um den Leichnam,  
Nackt wie er ist; denn die Waffen entzog der gewaltige Hektor!  
Sprach's; und jenen umhüllte der Schwermut finstere Wolke.  
Siehe mit beiden Händen des schwärzlichen Staubes ergreifend,

Überstreut' er sein Haupt, und entstellte sein liebliches Antlitz;

25 Auch das ambrosische Kleid umhaftete dunkle Asche.  
Aber er selber groß weithingestreckt in dem Staube  
Lag, und entstellte raufend mit eigenen Händen das Haupthaar.  
Mägde zugleich, die Achilleus erbeutete, und Patroklos,  
Laut mit bekümmertem Seel' aufschrien sie; all' aus der Türe

30 Liefen sie her um Achilleus den Feurigen, und mit den Händen  
Schlugen sie alle die Brust, und jeglicher wankten die Kniee.  
Drüben Antilochos auch wehklagete, Tränen vergießend,  
Haltend Achilleus' Händ', als beklemmt sein mutiges Herz rang:  
Daß er nicht die Kehle sich selbst mit dein Eisen durchschneite.

35 Fürchterlich weint' er empor. Da hört' ihn die treffliche Mutter,  
Sitzend dort in den Tiefen des Meers beim grauen Erzeuger.  
Laut aufschluchzte sie nun; und die Göttinnen kamen versammelt,  
Alle, so viel Nereiden des Meers Abgründe bewohnten.  
Dort war Glauke nunmehr, Kymodoke auch, und Thaleia,

40 Speio, Nesäa, und Thoe, und Halia, herrschendes Blickes,  
Auch Aktäa, Kymothoe auch, und Limnoreia,  
Melite dann, und Jära, Amphithoe auch, und Agaue,  
Doto zugleich, und Protho, Dynamene, Kallianeira,  
Auch Dexamene dort, Aphionome auch, und Pherusa,

45 Doris, und Panope auch, und edles Ruhms Galateia,  
Dann Nemertes, Apseudes zugleich, und Kallinassa;  
Dort war auch Ianeira, und Klymene, auch Ianassa,  
Mära, und Oreithya, und schönumlockt Amatheia;  
Und wo sonst Nereiden des Meers Abgründe bewohnten.

50 Jene, die silberne Grotte der Herrscherin weit erfüllend,  
Schlugen sich alle die Brust; und zuerst wehklagete Thetys:  
Hört mich all', ihr Schwestern, unsterbliche Töchter des Nereus,  
Daß ihr vernehmt den Jammer, wieviel mir die Seele belastet!  
Weh mir Armen, o mir unglücklichen Heldenmutter,

55 Die ich den Sohn mir gebar, so edeles Sinns, und so tapfer,  
Hoch vor den Helden geschmückt Er schwang sich empor, wie ein Sprößling;  
Und ich erzog ihn mit Fleiß, wie die Pflanz' im fruchtbaren Acker;  
Drauf in geschnäbelten Schiffen gen Ilios sandt' ich daher ihn,  
Trojas Volk zu bekämpfen; doch nie empfang' ich ihn wieder,

60 Wann er zur Heimat kehrt, in Peleus' ragende Wohnung!  
Aber so lang' er mir lebt, und das Licht der Sonne noch schauet,  
Duldet er Qual; und nichts vermag ich ihm nahend zu helfen!  
Dennoch geh ich, zu schaun mein trautes Kind, und zu hören,  
Welch ein Jammer ihn traf, der entfernt vom Kriege beharret!

65 Dieses gesagt, verließ sie die Wölbungen; jene zugleich ihr  
Gingen mit Tränen benetzt, und umher die Woge des Meeres  
Trennte sich. Als sie nunmehr zur scholligen Troja gelangten,  
Stiegen sie auf zum Gestade der Reihe nach, wo das Geschwader  
Myrmidonischer Schiff' herstand um den schnellen Achilleus.

70 Nahe jetzt dem Schluchzenden trat die göttliche Mutter,  
Und lautweinend umschlang sie das Haupt des teuersten Sohnes;  
Und sie begann wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:  
Liebes Kind, was weinst du? und was betrübt dir die Seele?  
Sprich, verhehle mir nichts! Dir ward doch alles vollendet

75 Jenes von Zeus, wie vordem mit erhobenen Händen du flehdest:

Daß um die Steuer zusammengedrängt die Männer Achaias,  
Schmachtend nach deiner Hilf', unwürdige Taten erlitten!  
Doch schwerseufzend begann der mutige Renner Achilleus:  
Mutter, es hat mir zwar der Olympier jenes vollendet.

80 Aber was frommt mir solches, nachdem mein teurer Patroklos  
Mir hinsank, den ich wert vor allen Freunden geachtet,  
Wert wie mein eigenes Haupt! Er sank; und die Waffen entzog ihm  
Hektor, der ihn erschlug, so gewaltige, Wunder dem Anblick,  
Köstliche: welche dem Peleus die ehrenden Götter geschenket,

85 Jenes Tags, da sie dich dem Sterblichen führten zum Lager.  
Daß du vielmehr doch dort zu Meergöttinnen gesellet  
Wohntest, und Peleus hätt' ein sterbliches Weib sich erkoren!  
Nun muß dir auch die Seel' unendlicher Jammer belasten,  
Um den gestorbenen Sohn; denn nie empfängst du ihn wieder,

90 Wann er zur Heimat kehrt! Ja selbst gebeut mir das Herz nicht,  
Lebend umherzugehn mit Sterblichen, wo mir nicht Hektor  
Erst von meiner Lanze durchbohrt das Leben verlieret,  
Und für Patroklos' Raub, des Menötiaden, mir büßet!  
Aber Thetys darauf antwortete, Tränen vergießend:

95 Bald, mein Sohn, verblühet das Leben dir, sowie du redest!  
Denn alsbald nach Hektor ist dir dein Ende geordnet!  
Unmutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:  
Möcht' ich sogleich hinsterben, da nicht mir gönnte das Schicksal,  
Meinen erschlagenen Freund zu verteidigen! Fern von der Heimat

100 Sank er, und mangelte meiner, des Fluchs Abwehrer zu werden!  
Nun da ich nicht heimkehre zum lieben Lande der Väter,  
Hab' ich weder Patroklos mit Heil erfreut, noch die andern  
Freund' im Volk, die so viele dem göttlichen Hektor erlagen;  
Sondern ich sitz' an den Schiffen, umsonst die Erde belastend,

105 Solch ein Mann, wie keiner der erzumschirmten Achaier,  
In der Schlacht; denn im Rate besiegen mich andere Männer!  
Möchte der Zank aus Göttern und sterblichen Menschen vertilgt sein,  
Und der Zorn, der selbst auch den Weiseren pflegt zu erbittern:  
Der, weit süßer zuerst denn sanfteingleitender Honig,

110 Bald in der Männer Brust aufwächst, wie dampfendes Feuer!  
So nun erzürnete mich der Herrscher des Volks Agamemnon.  
Aber vergangen sei das Vergangene, wie es auch kränkte;  
Dennoch das Herz im Busen bezähmen wir auch mit Gewalt uns!  
Hin nun geh ich, den Mörder des wertesten Haupts zu erreichen,

115 Hektor! Doch mein Los, das empfang' ich, wann es auch immer  
Zeus zu vollendet beschleußt, und die andern unsterblichen Götter!  
Nicht ja Herakles einmal, der Gewaltige, mied das Verhängnis,  
Welcher der Liebste doch war dem herrschenden Zeus Kronion;  
Sondern ihn zwang das Geschick und der heftige Zorn der Here.

120 Also auch ich, wofern ein gleiches Geschick mir bevorsteht,  
Lieg' ich, vom Tode gestreckt: jetzt tracht' ich noch Ruhm zu gewinnen!  
Manche Troerin noch und Dardanerin, schwellendes Busens,  
Soll mir mit beiden Händen von jugendlich blühenden Wangen  
Tränen des Grams abtrocknen, mit schwer aufzitternden Seufzern!

125 Fühlen sie's nun, daß ich lange genug von dem Kriege gerastet!  
Nicht mir wehre den Kampf, du Liebende; nimmer gehorch' ich!  
Ihm antwortete drauf die silberfüßige Thetys:  
Wahrheit hast du geredet, mein Kind; nicht übel ist solches,

Seine geängsteten Freunde, vor Tod und Verderben zu schützen.

130 Doch in der Troer Gewalt ist dir die stattliche Rüstung.  
Strahlend von Erz, mit welcher der helmumflatterte Hektor  
Selbst die Schultern geschmückt einherprangt. Zwar wird er schwerlich  
Lange darin frohlocken, denn nah' ihm schwebet der Tod schon.  
Aber du sollst mir noch nicht eingehn ins Getümmel des Ares,

135 Bis du zurück mich kehrend mit deinen Augen erblickest.  
Denn ich komm' in der Frühe, sobald die Sonne hervorgeht,  
Stattliche Wehr dir bringend vom mächtigen Herrscher Hephästos.  
Also sprach die Göttin, und kehrte hinweg von dem Sohne;  
Drauf gewandt zu den Schwestern, den Meergöttinnen, begann sie:

140 Taucht ihr jetzo hinab in den Schoß des unendlichen Meeres,  
Daß ihr den alternden Meergott schaut, und die Wohnung des Vaters;  
Ihm dann verkündiget alles. Indes auf den hohen Olympos  
Geh' ich zum kunstberühmten Hephästos, ob er mir willfahrt,  
Rüstungen, schön und strahlend, für meinen Sohn zu bereiten.

145 Jene sprach's; da tauchten die Göttinnen unter die Meerflut.  
Selbst dann ging zum Olympos die silberfüßige Thetys  
Schnell, dem geliebten Sohne gepriesene Waffen zu bringen.  
So zum Olympos enttrugen die Schenkel sie. Doch die Achaier  
Mit graunvollem Geschrei vor dem männermordenden Hektor

150 Flohn sie gescheucht, die Schiff' und den Hellespontos erreichend.  
Nicht Patroklos auch hätten die hellumschienten Achaier  
Aus den Geschossen entführt, den erschlagenen Freund des Achilleus;  
Denn es ereilt' ihn wieder der Männer Getös' und der Rosse,  
Hektor zumal, des Priamos' Sohn, gleich stürmendem Feuer.

155 Dreimal faßt' ihn von hinten am Fuß der strahlende Hektor,  
Strebend ihn wegzuziehn, und laut die Troer ermahnt' er;  
Dreimal stießen die Ajas, mit stürmender Stärke gewappnet,  
Ihn von dem Toten hinweg. Er fest, der Stärke vertrauend,  
Wütete jetzo hinan das Gewühl durch, jetzo von neuem

160 Stand er mit lautem Geschrei; doch rückwärts wandt' er sich niemals.  
Wie vom ermordeten Tiere durchaus den funkelnden Leun nicht  
Nächtliche Hirten der Flur, den hungrigen Würger, verscheuchen:  
So vermochten auch nicht die beiden gerüsteten Ajas  
Hektor, Priamos' Sohn, von dem Leichnam abzuschrecken.

165 Und er hätt' ihn geraubt, und unendlichen Ruhm sich erworben;  
Wenn nicht Peleus' Sohne die windschnell eilende Iris  
Kam als Botin genah vom Olympos, mitzustreiten,  
Zeus und den anderen Göttern geheim; denn es sandte sie Here.  
Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten Worte:

170  
Hebe dich, Peleus' Sohn, du schrecklichster unter den Männern!  
Eile Patroklos zu Hilf', um den die entsetzliche Feldschlacht  
Draußen tobt vor den Schiffen. Sie morden sich untereinander:  
Diese mit Macht beschirmend den hingesunkenen Leichnam;  
Dort hinweg ihn zu reißen nach Ilios luftiger Höhe,

175 Wüten die Troer daher; vor allen der strahlende Hektor  
Ist ihn zu rauben entbrannt: denn das Haupt ihm wünschet er herzlich,  
Hauend vom zarten Hals', auf spitzige Pfähle zu heften.  
Auf, nicht länger gesäumt; und Graun durchschaudre das Herz dir,  
Daß Patroklos liege den troischen Hunden ein Labsal!

180 Dein ist Schmach, wenn irgend entstellt die Leiche daherkommt!

Ihr antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
 Welcher Gott hat, o Iris, dich mir als Botin gesendet?  
 Wieder begann dagegen die windschnell eilende Iris:  
 Here sandte mich her, Zeus' rühmliche Lagergenossin.

185 Auch nicht Zeus erfuhr's, der Erhabene, oder ein Gott sonst,  
 Aller, die rings des Olympos beschneiete Höhen umwohnen.  
 Ihr antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
 Wie doch geh' ich zur Schlacht, da jene die Rüstungen haben?  
 Auch die liebende Mutter verwehrte mir mitzustreiten,

190 Bis ich zurück sie kehrend mit meinen Augen erblickte;  
 Denn sie verließ, von Hephästos mir herrliche Waffen zu bringen.  
 Niemand weiß ich ja sonst, des prangende Wehr mir gerecht sei;  
 Wo nicht Ajas Schild, des gewaltigen Telamoniden.  
 Aber er selbst ist, hoff' ich, im Vorderkampfe beschäftigt,

195 Mordend mit schrecklichem Speer um den hingesunknen Patroklos.  
 Wieder begann dagegen die windschnell eilende Iris:  
 Wohl ja wissen auch wir's, wie die herrlichen Waffen geraubt sind.  
 Doch nur so an den Graben genaht, erscheine den Troern;  
 Ob vor dir erschrocken vielleicht vom Kampfe die Troer

200 Abstehn, und sich erholen die kriegerischen Männer Achaias  
 Ihrer Angst, wie klein sie auch sei, die Erholung des Krieges.  
 Dieses gesagt, entflog sie, die windschnell eilende Iris.  
 Aber Achilleus erhob sich, der Göttliche. Selber Athene  
 Hängt' um die mächtigen Schultern die quastumbordete Ägis;

205 Auch sein Haupt mit Gewölk umkränzte die Heilige Göttin,  
 Goldenem, und ihm entstrahl' ein ringsumleuchtendes Feuer.  
 Wie hochwallender Rauch aus der Stadt aufsteiget zum Äther,  
 Fern aus dem Meereiland, das feindliche Männer bestürmen;  
 Jene den ganzen Tag, im Kriegsgraun sich versuchend,

210 Kämpfen aus ihrer Stadt; doch sobald die Sonne sich senket,  
 Brennen sie Reisgebund auf Warten umher, und es leuchtet  
 Hoch der steigende Glanz, daß Ringsumwohnende schauen;  
 Ob vielleicht in Schiffen des Streits Abwehrer herannah:  
 So von Achilleus' Haupt erhob sich der Glanz in den Äther.

215 Schnell nun trat er zum Graben, die Mauer hindurch; doch vermied er  
 Argos' Volk, denn er scheute der Mutter sorgsame Warnung:  
 Dort gestellt aufschrie er; auch seitwärts Pallas Athene  
 Schrie lautauf; und die Troer durchtobt' unermeßlicher Aufruhr.  
 Wie wenn hell auftönt der Kriegsausruf der Drommete,

220 Wann um die Stadt herwühlt wehdrohender Feinde Getümmel:  
 So nun hell auftönte der Kriegsausruf des Peleiden.  
 Aber sobald sie vernommen den ehernen Ruf des Peleiden;  
 Regte sich allen das Herz, und die schöngemähneten Rosse  
 Wandten zurück ihr Geschirr; denn sie ahndeten Jammer im Herzen.

225 Starrend sahn auch die Lenker die lodernde Flamme des Feuers  
 Graunvoll über dem Haupt des erhabenen Peleionen  
 Brennen, entflammt von Zeus' blauäugiger Tochter Athene.  
 Dreimal schrie vom Graben mit Macht der edle Achilleus;  
 Dreimal zerstob der Troer Gewirr und der Bundesgenossen.

230 Dort nun starben vertilgt durch eigene Wagen und Lanzen  
 Zwölf der tapfersten Helden im Volk. Doch die Männer Achaias,  
 Freudig nunmehr Patroklos den Mordgeschossen entreißend,  
 Legeten ihn auf Betten; und ringsum standen die Freunde

Wehmutsvoll; auch folgte der mutige Renner Achilleus,

235 Heiße Tränen vergießend, da dort den treuen Genossen  
Liegen er sah auf der Bahre, zerfleischt von der Schärfe des Erzes.  
Ihn ach jüngst nur entsandt' er mit Rossen zugleich und Geschirre  
Hin zur Schlacht; nicht aber den Kehrenden sollt' er empfangen.  
Helios, rastlos im Lauf, gesandt von der Herrscherin Here,

240 Kehrete jetzt unwillig hinab zu Okeanos' Fluten.  
Nieder sank die Sonn'; und das Heer der edlen Achaier  
Ruhete vom schrecklichen Kampf und allverderbenden Kriege.  
Trojas Söhn' auch drüben, vom Ungestüme der Feldschlacht  
Wiedergekehrt, entlösten die hurtigen Rosse den Wagen;

245 Eilten darauf zur Versammlung, bevor sie des Mahles gedachten.  
Aufrecht standen im Kreis die Versammelten; keiner auch wagt' es,  
Sich zu setzen; denn all' erbeben sie, weil Achilleus  
Wieder erschien, der lange vom schrecklichen Kampfe gerastet.  
Und der verständige Held Polydamas sprach zur Versammlung,

250 Panthoos' Sohn, der allein Zukunft und Vergangenes wahrnahm,  
Hektors Freund, mit jenem in einer Nacht auch geboren;  
Er durch Worte berühmt, er dort durch Kunde des Speeres;  
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:  
Wohl erwägt, ihr Lieben, den Rat; ich denke, sogleich nun

255 Kehren wir heim in die Stadt, nicht harrend der heiligen Frühe  
Hier im Feld' an den Schiffen; da weit die Mauer entfernt ist.  
Weil noch jener Mann dem Held Agamemnon erzürnt war,  
Damals ward uns leichter der Kampf mit den Söhnen Achaias.  
Ja ich freute mich selbst vor den rüstigen Schiffen zu schlafen,

260 Hoffend bald zu gewinnen die zwifachrudernden Schiffe.  
Doch nun fürcht' ich mit Angst den mutigen Renner Achilleus.  
So wie das Herz ihm strebt voll Heftigkeit, wird er fürwahr nicht  
Säumen allhier im Gefilde, wo Trojas Söhn' und Achaias  
Gleich bisher miteinander die Wut des Ares geteilt;

265 Nein um die blühende Stadt nun kämpfet er, und um die Weiber.  
Kehren wir denn in die Feste; gehorchet mir: also geschieht es!  
Jetzo hemmte vom Kampf den mutigen Renner Achilleus  
Nur die ambrosische Nacht. Doch findet er morgen allhier uns,  
Wann er hervor sich stürzt, der Gewappnete; traun dann erkennt wohl

270 Mancher den Held, und gerne zur heiligen Ilios flüchtet,  
Wer ihm entrann; viel sättigen Hund' und zerfleischende Geier,  
Trojas Söhn'! O möge vom Ohre mir solches entfernt sein!  
Aber wofern mein Wort ihr genehmiget, traurendes Herzens;  
Haltet die Nacht auf dem Marke die Kriegsmacht: türmende Mauern

275 Schützen die Stadt ringsum, und hohe befestigte Tore,  
Wohlverwahrt mit großen und dicht eingefügenden Flügeln.  
Frühe sodann vor Morgen, mit ehernen Waffen gerüstet,  
Stehen wir rings auf der Mauer; und weh ihm, wo er begehret,  
Angestürmt von den Schiffen mit uns um die Mauer zu kämpfen!

280 Heim zu den Schiffen entweicht er, wann sein hochwiehernd Gespann ihm  
Satt von mancherlei Lauf um Ilios hergetummelt.  
Aber hinein wird nimmer sein Mut ihm zu dringen verstaten;  
Nie erobert er auch: eh' fressen ihn hurtige Hunde!  
Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor:

285 Keineswegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet,

Der du ermahnst in die Feste die Kehrenden einzuschließen.  
 Noch nicht wurdet ihr müd', umhegt zu sein von der Mauer?  
 Sonst war Priamos' Stadt bei vielfachredenden Menschen  
 Weit auf der Erde berühmt, als reich an Gold', und an Erze;

290 Doch nunmehr ist geschwunden die köstliche Hab' aus den Häusern;  
 Viel nach Phrygien nun und Mäoniens schönem Gefilde  
 Gehn zum Verkauf Kleinode, da Zeus' Allmacht uns ergrimmt ist.  
 Aber anjetzt, da mir ja der Sohn des verborgenen Kronos  
 Ruhm verliehn bei den Schiffen, ans Meer die Achaier zu drängen;

295 Törichter, nicht mehr äußre mir solcherlei Rat in dem Volke!  
 Denn kein einziger Troer gehorchet dir; nimmer gestatt' ich's!  
 Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.  
 Jetzo nehmet das Mahl durch das Kriegsheer, Haufen bei Haufen;  
 Und gedenkt der nächtlichen Hut, und jeder sei wachsam.

300 Wer der Troer mit Angst um sein Vermögen sich härmeth,  
 Solcher nehm' und geb' es dem Volk zu gemeinsamen Gastmahl:  
 Besser daß jene damit sich belustigen, als die Achaier!  
 Frühe sodann vor Morgen, mit ehernen Waffen gerüstet,  
 Gegen die räumigen Schiff' erheben wir stürmenden Angriff.

305 Wenn denn gewiß bei den Schiffen erstand der edle Achilleus;  
 Wohl, so erkor er sich selbst das Schlimmere! Nie ja vor jenem  
 Werd' ich fliehn aus dem Sturme der Feldschlacht; nein ihm entgegen  
 Steh' ich, ob ihn Siegsehre verherrliche, oder mich selber!  
 Gleich ist Ares gesinnt, und oft auch den Würgenden würgt er!

310 Also redete Hektor; und laut herriefen die Troer:  
 Törichte! welchen den Geist verblendete Pallas Athene.  
 Siehe dem Hektor stimmten sie bei, der Böses beschlossen;  
 Doch dem Polydamas nicht, der heilsame Worte geredet.  
 Rings nun nahm man das Mahl durch das Kriegsheer. Doch die Achaier

315 Ganz die Nacht um Patroklos erhuben sie Klagen und Seufzer.  
 Peleus' Sohn vor ihnen begann die jammernde Klage;  
 Hingelegt die mordenden Händ' auf den Busen des Freundes,  
 Ächzet' er häufig empor: wie ein bärtiger Löwe des Bergwalds,  
 Welchem die Jungen geraubt ein hirschverfolgender Jäger

320 Tief aus verwachsenem Gehölz; er drauf ankommend betrübt sich,  
 Eilt dann von Tale zu Tale der Spur nachrennend des Mannes,  
 Ob er ihn wo ausforsche; denn bitterer Zorn durchdrang ihn:  
 Also schweraufseufzend vor Myrmidonen begann er:  
 Götter, wie eitele Worte sind jenes Tags mir entfallen,

325 Als ich Trost im Palaste dem Held Menötios zusprach!  
 Heim verließ ich gen Opus den rühmlichen Sohn ihm zu bringen,  
 Wann er Troja verheert, und reichliche Beute geloset.  
 Aber der Mensch entwirft, und Zeus vollendet es anders!  
 Uns war beiden bestimmt, die selbige Erde zu röten,

330 Hier im troischen Land! Auch mich wird nimmer empfangen,  
 Heimgekehrt zum Palaste, der graue reisige Peleus,  
 Noch auch Thetys die Mutter; entfernt hier deckt mich die Erde.  
 Doch nun ich, Patroklos, nach dir in die Erde versinke;  
 Feier' ich dir nicht eher das Grabfest, bis ich dir Hektors

335 Waffen gebracht und das Haupt, des Trotzigen, deines Mörders!  
 Auch zwölf Jünglinge werd' ich am Totenfeuer dir schlachten,  
 Trojas edlere Söhn', im Zorn ob deiner Ermordung!  
 Ruh' indessen allhier bei meinen geschnäbelten Schiffen!

Manche Troerin auch und Dardanerin, schwellendes Busens,

340 Soll wehklagen um dich, bei Tag' und Nacht dich beweinand,  
Welche wir selbst erbeutet mit Kraft und gewaltigen Lanze,  
Blühende Städte verheerend der vielfachredenden Menschen.  
Also sprach der edle Peleid', und den Freunden gebot er,  
Eilend ein groß dreifüßig Geschirr auf Feuer zu stellen,

345 Um von dem blutigen Staube Patroklos' Leiche zu säubern.  
Sie nun stellten das Badegeschirr auf loderndes Feuer,  
Gossen dann Wasser hinein, und legeten Holz an die Flamme;  
Rings umschlug sie den Bauch des Geschirrs, und es kochte das Wasser,  
Aber nachdem das Wasser gekocht im blinkenden Erze,

350 Wuschen sie jetzt, und salbten mit fettem Öle den Leichnam;  
Mit neunjähriger Salb' erfüllten sie jetzo die Wunden;  
Legten ihn dann auf Betten und breiteten köstliche Leinwand  
Ihm vom Haupt zu den Füßen, und drauf den schimmernden Teppich.  
Aber die ganze Nacht um den mutigen Renner Achilleus

355 Klagten die Myrmidonen Patroklos weinend und seufzend.  
Zeus nun sprach zu Here, der göttlichen Schwester und Gattin:  
Endlich gelang dir's doch, du hoheitblickende Here,  
Peleus' Sohn zu erregen, den Mutigen. Sicher aus deinem  
Eigenen Schoß entstammten die hauptumlockten Achaier.

360

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:  
Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher, hast du geredet?  
Kann ja doch wohl etwas ein Mensch dem Manne vollenden,  
Er der sterblich nur ist, und nicht so kundig des Rates.  
Aber ich, die stolz der Göttinnen erste sich rühmet,

365 Zwifach erhöht, durch Geburt, und weil ich deine Genossin  
Ward ernannt, der du mächtig im Kreis der Unsterblichen waltest,  
Sollt' ich nicht den Troern im Zorn ein Übel bereiten?  
Also redeten jen' im Wechselgespräch miteinander.  
Aber Hephästos' Palast erreichte die Herrscherin Thetys,

370 Sternenhell, unvergänglich, in strahlender Pracht vor den Göttern,  
Welchen aus Erz er selbst sich gebaut, der hinkende Künstler.  
Ihn dort fand sie voll Schweiß um die Blasebälge beschäftigt,  
Eiferig: denn Dreifüße bereitet' er, zwanzig in allem,  
Rings zu stehn an der Wand der wohlgeründeten Wohnung.

375 Goldene Räder befestigt' er jeglichem unter den Boden;  
Daß sie von selbst annahen zur Schar der unsterblichen Götter,  
Dann zu ihrem Gemach heimkehrten, Wunder dem Anblick.  
Sie nun waren so weit gefertiget; nur noch der Henkel  
Zierat fehlte daran; jetzt fügt er sie, hämmernd die Nägel.

380 Während er solches erschuf mit erfindungsreichem Verstande,  
Siehe da kam ihm nahe die silberfüßige Thetys.  
Diese sah vorwandelnd die feinumschleierte Charis,  
Schön und hold, die Gattin des hinkenden Feuerbeherrschers;  
Und sie faßt' ihr die Hand, und redete, also beginnend:

385 Thetys in langem Gewande, wie nahest du unserer Wohnung,  
Ehrenwert und geliebt? Denn sonst besuchst du mich wenig.  
Aber komm doch herein, damit ich als Gast dich bewirte,

Also sprach, und führte sie ein, die herrliche Göttin.  
Jene setzte sie dann auf den silbergebuckelten Sessel,

390 Schön und prangend an Kunst; und ein Schemel stützt' ihr die Füße.  
 Drauf dem kunstberühmten Hephästos rief sie, und sagte:  
 Tritt hervor, Hephästos; die Herrscherin Thetys bedarf dein.  
 Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherrscher:  
 Traun ja, so ist die erhabne, die edelste Göttin daheim mir,

395 Welche vordem mich gerettet im Schmerz des unendlichen Falles,  
 Als mich die Mutter verwarf, die entsetzliche! welche mich Lahmen  
 Auszutilgen beschloß. Da duldet' ich Wehe des Herzens,  
 Hätt' Eurynome nicht und Thetys im Schoß mich empfangen,  
 Jene, des kreisenden Stroms Okeanos blühende Tochter.

400 Dort neun Jahre verweilt' ich, und schmiedete mancherlei Kunstwerk,  
 Spangen und Ring', und Ohrengelenk', Haarnadeln und Kettlein,  
 Dort in gewölbeter Grott'; und der Strom des Okeanos ringsher  
 Schäumte mit brausendem Hall, der unendliche: keiner der andern  
 Kannte sie, nicht der Götter, und nicht der sterblichen Menschen;

405 Sondern Thetys allein und Eurynome, die mich gerettet.  
 Diese besucht uns jetzo im Haus'; und darum gebührt mir,  
 Froh der lockigen Thetys den Rettungsdank zu bezahlen.  
 Auf, nun reiche du ihr des Gastrechts schöne Bewirtung,  
 Während ich selbst die Bälge hinwegräum', und die Gerätschaft.

410 Sprach's, und erhob sich vom Amboß, das rußige Ungeheuer,  
 Hinkend, und mühsam strebten daher die schwächlichen Beine.  
 Abwärts legt' er vom Feuer die Bälge', und nahm die Gerätschaft,  
 Alle Vollender der Kunst, und verschloß sie im silbernen Kasten;  
 Wusch sich dann mit dem Schwamme die Hände beid', und das Antlitz,

415 Auch den nervichten Hals, und den haarumwachsenen Busen;  
 Hüllte den Leibrock um, und nahm den stemmigen Scepter,  
 Hinkte sodann aus der Tür'; und Jungfrau stützten den Herrscher,  
 Goldene, Lebenden gleich, mit jugendlich reizender Bildung:  
 Diese haben Verstand in der Brust, und redende Stimme,

420 Haben Kraft, und lernten auch Kunstarbeit von den Göttern.  
 Schräge vor ihrem Herrn hineilten sie; er nachwankend,  
 Nahte, wo Thetys saß, und ruht' auf schimmerndem Sessel;  
 Ihr nun faßt' er die Hand, und redete, also beginnend:  
 Thetys in langem Gewande, wie nahtest du unserer Wohnung,

425 Ehrenwert und geliebt? Denn sonst besuchst du mich wenig.  
 Rede, wie du verlangst; mein Herz gebeut mir Gewährung,  
 Kann ich es nur gewähren, und ist es selber gewährbar.  
 Aber Thetys darauf antwortete, Tränen vergießend:  
 Ach Hephästos, war eine der Göttinnen auf dem Olympos

430 Je so viel im Herzen des traurigen Wehes erdulndend,  
 Als auf mich vor allen Kronion Jammer gehäuft hat?  
 Mich aus den Meergöttinnen dem sterblichen Manne gesellt' er,  
 Peleus Äakos' Sohn', und ich trug des Mannes Umarmung,  
 Sehr unwillig aus Zwang; doch jetzt vor traurigem Alter

435 Lieget er dort im Palast, ein Entkräfteter. Aber noch mehr nun!  
 Einen Sohn zu gebären verlieh er mir, und zu erziehen,  
 Hoch vor Helden geschmückt! Er schwang sich empor, wie ein Sprößling;  
 Und ich erzog ihn mit Fleiß, wie die Pflanz' im fruchtbaren Acker;  
 Drauf in geschnäbelten Schiffen gen Ilios sandt' ich daher ihn,

440 Trojas Volk zu bekämpfen. Doch nie empfang' ich ihn wieder,  
 Wann er zur Heimat kehrt, in Peleus' ragende Wohnung!

Aber so lang' er mir lebt, und das Licht der Sonne noch schauet,  
Duldet er Qual; und nichts vermag ich ihm nahend zu helfen!  
Die zum Ehrengeschenk ihm die Danaer wählten, die Jungfrau

445 Nahm aus der Hand ihm wieder der Völkerfürst Agamemnon.  
Traurend das Herz um diese zerquält' er sich. Aber die Troer  
Schlossen die Danaer ein um die ragenden Steuer, und ließen  
Nicht aus dem Lager sie gehn. Ihm fleheten drauf die Achaier  
Älteste, welche viel und herrliche Gaben ihm boten.

450 Selbst nunmehr verweigert' er zwar dem Verderben zu wehren;  
Aber den Freund Patroklos, mit eigenen Waffen ihn rüstend,  
Sandt' er daher in die Schlacht, und viel des Volks ihm gesellt' er.  
Ganz den Tag durchkämpften sie nun am skäischen Tore;  
Ja und verheert des Tages wär' Ilios, wenn nicht Apollon

455 Jenen Vertilger des Volks, Menötios' tapferen Sprößling,  
Schlug in dem Vordergefecht, und Hektorn Ehre gewährte.  
Drum nun flehend die Knie' umfass' ich dir, ob du geneigt seist,  
Schild und Helm zu verleihen dem bald hinwelkenden Sohne,  
Prangende Schienen zugleich mit schließender Knöchelbedeckung,  
460 Harnisch auch: was er hatte, verlor sein Genoß, den ermordet  
Trojas Söhn'; und er liegt auf der Erd', unmutiges Herzens.  
Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherrscher:  
Sei getrost, und laß nicht dieses dein Herz dir bekümmern.  
Daß ich doch dem greulichen Tod' ihn also vermöchte

465 Weit hinweg zu entziehn, wann einst sein Jammergeschick naht:  
Als nun prangende Wehr ihn erfreun wird, solche wie mancher  
Wohl anstaunt im Geschlechte der Sterblichen, wer sie erblicket!  
Dieses gesagt, verließ er sie dort, und ging in die Esse,  
Wandt' in das Feuer die Bälge' und hieß sie mit Macht arbeiten.

470 Zwanzig bliesen zugleich der Blasebälge' in die Ösen,  
Allerlei Hauch aussendend des glutanfachenden Windes,  
Bald des Eilenden Werk zu beschleunigen, bald sich erholend,  
Je nachdem es Hephästos befahl zur Vollendung der Arbeit.  
Jener stellt' auf die Glut unbändiges Erz in den Tiegeln,

475 Auch gepriesenes Gold, und Zinn, und leuchtendes Silber;  
Richtete dann auf dem Block den Amboß, nahm mit der Rechten  
Drauf den gewaltigen Hammer, und nahm mit der Linken die Zange.  
Erst nun formt' er den Schild, den ungeheuren und starken,  
Ganz ausschmückend mit Kunst. Ihn umzog er mit schimmerndem Rande,

480 Dreifach und blank, und fügte das silberne schöne Gehenk an.  
Aus fünf Schichten gedrängt war der Schild selbst; oben darauf nun  
Bildet' er mancherlei Kunst mit erfindungsreichem Verstande.  
Drauf nun schuf er die Erd', und das wogende Meer, und den Himmel,  
Auch den vollen Mond, und die rastlos laufende Sonne;

485 Drauf auch alle Gestirne, die rings den Himmel umleuchten,  
Drauf Plejad' und Hyad', und die große Kraft des Orion,  
Auch die Bärin, die sonst der Himmelwagen genannt wird,  
Welche sich dort umdreht, und stets den Orion bemerket,  
Und allein niemals in Okeanos' Bad sich hinabtaucht.

490 Drauf zwo Städt' auch schuf er der vielfach redenden Menschen,  
Blühende: voll war die ein' hochzeitlicher Fest' und Gelage.  
Junge Bräut' aus den Kammern, geführt beim Scheine der Fackeln,  
Gingen einher durch die Stadt; und hell erhub sich das Brautlied:  
Tanzende Jünglinge drehten behende sich unter dem Klange,

495 Der von Flöten und Harfen ertönete; aber die Weiber  
 Stauden bewunderungsvoll, vor den Wohnungen jede betrachtend.  
 Auch war dort auf dem Markte gedrängt des Volkes Versammlung:  
 Denn zween Männer zankten, und haderten wegen der Sühnung  
 Um den erschlagenen Mann. Es beteuerte dieser dem Volke,

500 Alles hab' er bezahlt; ihm leugnete jener die Zahlung.  
 Jeder drang, den Streit durch des Kundigen Zeugnis zu enden.  
 Diesem schrien und jenem begünstigend eifrige Helfer;  
 Doch Herolde bezähmten die Schreienden. Aber die Greise  
 Saßen umher im heiligen Kreis' auf gehauenen Steinen;

505 Und in die Hände den Stab dumpfrofender Herolde nehmend,  
 Stauden sie auf nacheinander, und redeten wechselnd ihr Urteil.  
 Mitten lagen im Kreis' auch zwei Talente des Goldes,  
 Dem bestimmt, der vor ihnen das Recht am gradesten spräche.  
 Jene Stadt umsaßen mit Krieg zwei Heere der Völker,

510 Leuchtend im Waffenglanz. Die Belagerer droheten zwiefach:  
 Auszutilgen die Stadt der Verteidiger, oder zu teilen  
 Alles Gut, das die liebliche Stadt in den Mauern verschlöße.  
 Jene verwarfen es stolz, zum Hinterhalte sich rüstend.  
 Ihre Mauer indes bewahren liebende Weiber,

515 Und unmündige Kinder, gesellt zu wankenden Greisen.  
 Jen' enteilt, von Ares geführt und Pallas Athene:  
 Beide sie waren von Gold, und in goldene Kleider gehüllet,  
 Beide schön in den Waffen und groß, wie unsterbliche Götter,  
 Weit umher vorstrahlend; denn kleiner an Wuchs war die Heerschar.

520 Als sie den Ort nun erreicht, den zum Hinterhalt sie gewählet,  
 Nahe dem Bach, wo zur Tränke das Vieh von der Weide geführt ward;  
 Dort nun setzten sich jene, geschirmt mit blendendem Erze.  
 Abwärts saßen indes zween spähende Wächter des Volkes,  
 Harrend, wann sie erblickten die Schaf' und gehörneten Rinder.

525 Bald erschienen die Herden, von zween Feldhirten begleitet,  
 Welche, den Trug nicht ahndend, mit Flötenklang sich ergötzen.  
 Schnell auf die Kommenden stürzt' aus dem Hinterhalte die Heerschar,  
 Raubt' und trieb die Herden hinweg, der gehörneten Rinder  
 Und weißwolligen Schaf', und erschlug die begleitenden Hirten.

530 Jene, sobald sie vernahmen das laute Getös' um die Rinder,  
 Welche die heiligen Tore belagerten; schnell auf die Wagen  
 Sprangen sie, stürmten in fliegendem Lauf, und erreichten sie plötzlich.  
 Alle gestellt nun schlugen sie Schlacht um die Ufer des Baches,  
 Und hin flogen und her die ehernen Kriegeslanzen.

535 Zwietracht tobt' und Tumult ringsum, und des Jammergeschicks Ker,  
 Die dort lebend erhielt den Verwundeten, jenen vor Wunden  
 Sicherte, jenen entseelt durch die Schlacht hinzog an den Füßen;  
 Und ihr Gewand um die Schulter war rot vom Blute der Männer.  
 Gleich wie lebende Menschen durchschalteten diese die Feldschlacht,

540 Und entzogen einander die Leichname toter Helden.  
 Weiter schuf er darauf ein Brachfeld, locker und fruchtbar,  
 Breit, zum Dritten gepflügt; und viel der ackernden Männer  
 Trieben die Joch' umher, und lenketen hiehin und dorthin.  
 Aber so oft sie kehrend des Ackers Ende gewannen,

545 Reicht' ein Mann den Becher des herzerfreunden Weines  
 Jeglichem dar nach der Ordnung; sie wandten sich dann zu den Furchen,  
 Freudiges Muts, das Ende der tiefen Flur zu erreichen.

Aber es dunkelte hinten das Land, und geackertem ähnlich  
Schien es, obgleich von Gold: so wunderbar hatt' er's bereitet.

550 Drauf auch schuf er ein Feld tiefwallender Saat, wo die Schnitter  
Mäheten, jeder die Hand mit schneidender Sichel bewaffnet.  
Längs dem Schwad' hinsanken die häufigen Griffe zur Erde;  
Andere banden die Binder mit strohernnen Seilen in Garben;  
Denn drei Garbenbinder verfolgten. Hinter den Mähern

555 Sammelten Knaben die Griff'; und trugen sie unter den Armen  
Rastlos jener daher. Der Herr stillschweigend bei ihnen  
Stand, den Stab in den Händen, am Schwad', und freute sich herzlich.  
Abwärts unter der Eiche bereiteten Diener die Mahlzeit,  
Rasch um den großen Stier, den sie schlachteten; Weiber indessen

560 Streueten weißes Mehl zum labenden Mus für die Ernter.  
Drauf auch ein Rebengefilde, von schwellendem Weine belastet,  
Bildet' er schön aus Gold; doch schwärzlich glänzten die Trauben;  
Und es standen die Pfähle gereiht ans lauterem Silber.  
Rings dann zog er den Graben von dunkeler Bläue des Stahles,

565 Samt dem Gehege von Zinn. Ein Pfand nur führte zum Rebhain,  
Für die Träger zu gehn, in der Zeit der fröhlichen Lese.  
Jünglinge nun, aufjauchzend vor Lust, und rosige Jungfrauen  
Trugen die süße Frucht in schöngeflochtenen Körben.  
Mitten auch ging ein Knab' in der Schar; aus klingender Leier

570 Lockt' er gefällige Tön', und sang den Reigen von Linos  
Mit hellgellender Stimm'; und ringsum tanzten die andern,  
Froh mit Gesang und Jauchzen und hüpfendem Sprung ihn begleitend.  
Eine Herd' auch schuf er darauf hochhauptiger Rinder;  
Einige waren aus Golde geformt, ans Zinne die andern.

575 Laut mit Gebrüll vom Hof' enteiltten sie dort auf die Weide,  
Längs dem rauschenden Fluß, der hinabschoß, wankend von Schilfrohr.  
Aber goldene Hirten begleiteten emsig die Rinder,  
Vier an der Zahl, auch folgten neun schnellfüßige Hunde.  
Zween entsetzliche Löwen, gestürzt in die vordersten Rinder,

580 Faßten den dumpf aufbrummenden Stier; und mit lautem Gebrüll nun  
Ward er geschleift; doch Hund' und Jünglinge folgten ihm schleunig.  
Jene, nachdem sie zerrissen die Haut des gewaltigen Stieres,  
Schlürften die Eingeweid' und das schwarze Blut; und vergebens  
Scheuchten die Hirten daher, die hurtigen Hund' anhetzend.

585 Sie dort zuckten zurück, mit Gebiß zu fassen die Löwen,  
Standen genaht, und bellten sie an, doch immer vermeidend.  
Eine Trift auch erschuf der hinkende Feuerbeherrscher,  
Im anmutigen Tal, durchschwärmt von silbernen Schafen,  
Hirtengeheg' und Hütten zugleich, und schirmende Ställe.

590 Einen Reigen auch schlang der hinkende Feuerbeherrscher,  
Jenem gleich, wie vordem in der weitbewohnten Knossos  
Dädalos künstlich ersann der lockigen Ariadne.  
Blühende Jünglinge dort und vielgefeierte Jungfrau  
Tanzten den Ringeltanz, an der Hand einander sich haltend.

595 Schöne Gewand' umschlossen die Jünglinge, hell wie des Öles  
Sanfter Glanz, und die Mädchen verhüllte zarte Leinwand.  
Jegliche Tänzerin schmückt' ein lieblicher Kranz, und den Tänzern  
Hingen goldene Dolche zur Seit' an silbernen Riemen.  
Kreisend hüpfen sie bald mit schöngemessenen Tritten

600 Leicht herum, so wie oft die befestigte Scheibe der Töpfer  
Sitzend mit prüfenden Händen herumdreht, ob sie auch laufe;  
Bald dann hüpfen sie wieder in Ordnungen gegeneinander.  
Zahlreich stand das Gedräng' um den lieblichen Reigen versammelt,  
Innig erfreut; und zween nachahmende Tänzer im Kreise

605 Stimmten an den Gesang, und dreheten sich in der Mitte.  
Auch die Gewalt des Stromes Okeanos bildet' er ringsum  
Strömend am äußersten Rand des schönvollendeten Schildes.  
Als er den Schild nun bereitet, den ungeheuren und starken;  
Schuf er anjetzt ihm den Harnisch, den strahlenden, heller denn Feuer;

610 Schuf ihm sodann den gewaltigen Helm, der den Schläfen sich anschoß,  
Schön und prangend an Kunst; und zog aus Golde den Haarbusch;  
Schuf ihm zuletzt auch Schienen; aus feinem Zinne gegossen.  
Als nun jedes Gerät vollbracht der hinkende Künstler;  
Nahm er, und legt' es gehäuft vor Achilleus göttliche Mutter.

615 Schnell wie ein Habicht herab vom schneebedeckten Olympos  
Sprang sie, und trug von Hephästos das schimmernde Waffengeschmeide.

## Neunzehnter Gesang

*Am Morgen bringt Thetys die Waffen, und sichert den Leichnam vor Verwesung. Achilleus beruft die Achaier, entsagt dem Zorn, und verlangt sogleich Schlacht. Agamemnon erkennt sein Vergehn, und erbietet sich die Geschenke holen zu lassen. Auf Odysseus' Rat nehmen die Achaier das Frühmahl, die Geschenke nebst der Briseis werden gebracht, und Agamemnon schwört, sie niemals berührt zu haben. Achilleus ohne Nahrung wird von Athene gestärkt, und zieht mit dem Heere gerüstet zum Kampf. Sein Roß weissagt ihm nach dem heutigen Siege den nahen Tod, den er verachtet.*

Eos im Safrangewand' Okeanos' Fluten entsteigend,  
Hub sich, Göttern das Licht und sterblichen Menschen zu bringen.  
Jene nun kam zu den Schiffen, vom Gott herbringend die Gaben.  
Jetzo fand sie den Sohn gestreckt um den lieben Patroklos,

5 Weinend mit lauter Stimm'; und viel' umher der Genossen  
Jammerten. Unter sie trat die silberfüßige Göttin;  
Und sie faßt' ihm die Hand, und redete, also beginnend:  
Lieber Sohn, ihn, denk' ich, nun lassen wir, herzlich betrübt zwar,  
Ruhem, nachdem ihn der Rat der ewigen Götter bezwungen.

10 Du nimm hier von Hephästos die hochgepriesene Rüstung,  
Wunderschön, wie sie nimmer ein Mann um die Schulter getragen.  
Also sprach die Göttin, und legete nieder die Waffen,  
Vor dem Sohn; da rasselte laut das Wundergeschmeide.  
Alle die Myrmidonen durchdrang Furcht; keiner auch wagt es,

15 Grade sie anzuschauen; sie entzitterten. Aber Achilleus,  
So wie er sah, so ergriff ihn noch stärkerer Zorn; und die Augen  
Strahlten ihm unter den Wimpern, wie schreckliche Flamme des Feuers.  
Freudig umfaßt' und hielt er die herrliche Gabe des Gottes.  
Aber nachdem er sein Herz gesättiget, schauend das Wunder;

20 Schnell zur Mutter gewandt, die geflügelten Worte begann er:  
Mutter, die Waffen verlieh ein Gott mir, so wie sie wahrlich  
Schafft der Unsterblichen Hand, kein sterblicher Mann sie bereitet.  
Gleich denn jetzt erschein' ich in Rüstungen. Aber bekümmert  
Sorg' ich, daß mir indes Menötios' tapferem Sprößling

25 Fliegen, hineingeschmiegt in die erzgeschlagenen Wunden,  
Drinnen Gewürm erzeugen, und ganz entstellen den Leichnam;

(Denn sein Geist ist entflohn!) und der Leib hinsink' in Verwesung.  
Ihm antwortete drauf die silberfüßige Thetys:  
Mutig, o Sohn, und laß nicht dieses dein Herz dir bekümmern.

30 Jenem versuch' ich selber hinwegzuscheuchen die Fliegen,  
Deren Geschlecht raubgierig erschlagene Männer verzehret.  
Wenn er sogar daläge bis ganz zur Vollendung des Jahres,  
Dennoch soll ihm der Leib unversehrt sein, oder noch schöner.  
Rufe demnach zur Versammlung die edelsten Helden Achaias

35 Ausgesöhnt von dem Zorne mit Atreus' Sohn Agamemnon;  
Schnell dann eile gewappnet zum Kampf, und güerte mit Kraft dich.  
Also redete jen', und gab ihm entschlossene Kühnheit.  
Drauf dem Patroklos goß sie Ambrosiasaft in die Nase,  
Und rotfunkelnden Nektar, den Leib unversehrt zu erhalten.

40 Er nun ging am Gestade des Meers, der edle Achilleus,  
Schreiend mit grausem Getön, und erregte der Danaer Helden.  
Jene sogar, die zuvor im Kreis der Schiffe beharret,  
Auch die Steuerer selbst, die am Ruder saßen der Schiffe,  
Auch die Schaffner der Schiffe, das Brot zu verteilen geordnet;

45 Sie auch eilten nunmehr zur Versammlung: weil Achilleus  
Wieder erschien, der lange vom schrecklichen Kampfe gerastet.  
Jene beid' auch hinkten daher, die Genossen des Ares,  
Tydeus' Sohn, der streitbare Held, und der edle Odysseus,  
Matt auf die Lanze gestützt; denn sie trugen noch schmerzende Wunden;

50 Und sie setzten sich beid' in den vordersten Reihn der Versammlung.  
Doch am spätesten kam der Herrscher des Volks Agamemnon,  
Krank an der Wund'; ihm hatt' in schreckenvoller Entscheidung  
Koon, Antenors Sohn, mit ehernem Speer sie gebohret.  
Aber nachdem sich alle zusammengedrängt die Achaier;

55 Jetzo erstand vor ihnen und sprach der schnelle Achilleus:  
Atreus' Sohn, traun dieses war jüngst schon beiden erwünschter,  
Dir und mir selber zugleich; als wir, unmutiger Seele,  
Mit herzkränkendem Zank uns ereiferten, wegen des Mägdleins!  
Hätte doch an den Schiffen der Artemis Pfeil sie getötet,

60 Jenes Tags, da ich selbst sie erkor aus der Beute Lyrnessos;  
Ehe so viel Achaier den Staub mit den Zähnen gebissen,  
Unter der Feinde Gewalt, weil ich im Zorne beharrete!  
Hektorn war's und den Troern erfreulicher; doch die Achaier  
Werden noch lang', ich meine, sich unseres Zwistes erinnern.

65 Aber vergangen sei das Vergangene, wie es auch kränkte;  
Dennoch das Herz im Busen bezähmen wir auch mit Gewalt uns.  
Meinen Zorn nun hab' ich besänftiget; denn mir gebührt nicht,  
Rastlos stets zu eifern voll Unmuts. Auf denn, sogleich nun  
Angereizt zum Gefechte die hauptumlockten Achaier:

70 Daß ich noch die Troer einmal versuche belegend,  
Ob an den Schiffen zu ruhn sie geneigt sind. Mancher indes wohl  
Möchte sich herzlich froh die ermüdeten Kniee beugen,  
Wenn er entrinnt dem blutigen Kampf und unserer Lanze!  
Jener sprach's; froh wurden die hellumschienten Achaier,

75 Als dem Zorn entsagte der mutige Peleione.  
Jetzo begann vor ihnen der Völkerfürst Agamemnon,  
Dort von dem Sitz aufstehend, und nicht vortretend im Kreise:  
Freund', ihr Helden des Danaerstamms, o Genossen des Ares!  
Ihn, der steht, anhören geziemet sich, nicht in die Red' ihm

80 Fallen; denn solches beschwert, wie viel auch wisse der Störer.  
Bei so großem Getümmel des Volks wer vermag da zu hören,  
Wer zu reden? Betäubt wird sogar ein tönender Redner.  
Peleus' Sohne nunmehr erklär' ich mich; aber ihr andern  
Merk, Argeier, es wohl, und beherzigt jeder die Worte.

85 Oft schon haben mir dieses Achaias Söhne gerüget,  
Und mich bitter geschmäht; doch trag' ich dessen die Schuld nicht,  
Sondern Zeus, das Geschick, und das nächtliche Schrecken Erinny's:  
Die in der Volksversammlung zum heftigen Fehl mich verblendet,  
Jenes Tags, da ich selber Achilleus' Gab' ihm entwandte.

90 Aber was konnt' ich tun? Die Göttin wirkt ja zu allem,  
Zeus' erhabene Tochter, die Schuld, die alle betöret,  
Schreckenvoll: leicht schweben die Füß' ihr; nimmer dem Grund' auch  
Nahet sie, nein hoch wandelt sie her auf den Häuptern der Männer,  
Reizen die Menschen zum Fehl; und wenigstens einen verstrickt sie.

95 Ihn ja selber einmal, Zeus irrte sie, der an Gewalt doch  
Weit vor Menschen und Göttern emporragt; aber auch ihn hat  
Here, wiewohl ein Weib, durch listige Ränke verleitet,  
Jenes Tags, wie Alkmene die hohe Kraft Herakles'  
Jetzo gebären sollt' in der starkummauerten Thebe.

100 Rühmend redete Zeus in der Schar der seligen Götter:  
Hört mein Wort, ihr Götter umher, und ihr Göttinnen alle,  
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.  
Heute schafft an das Licht die ringende Eileithya  
Einen Mann, der hinfort die Umwohnenden alle beherrscht,

105 Jenes Heldengeschlechts, die aus meinem Blute gezeugt sind.  
Listenreich antwortete drauf die Herrscherin Here:  
Wahrlich du trügst, und nimmer zum Ausgang führst du die Rede.  
Oder wohlan, gleich schwör', Olympier, heiligen Eid mir,  
Daß gewiß er hinfort die Umwohnenden alle beherrsche,

110 Welcher an diesem Tage dem Schoß des Weibes entsinket,  
Jenes Heldengeschlechts, die aus deinem Blute gezeugt sind.  
Jene sprach's; doch Zeus argwöhnete nichts des Betruges;  
Sondern schwur ihr den Eid, und büßte drauf die Verblendung.  
Here voll Ungestüms entschwang sich den Höhn des Olympos;

115 Und zur achaischen Argos gelangte sie, wo ihr bekannt war  
Sthenelos' edles Weib, des perseiadischen Königs.  
Jene trug ein Knäblein, und jetzt war der siebente Monat.  
Dies nun zog sie ans Licht, unzeitig annoch, und hemmte  
Dort der Alkmene Geburt, die Eileithyen entfernend.

120 Selber nunmehr es verkündend, zu Zeus Kronion begann sie:  
Vater Zeus, Strahlschwinger, ein Wort nun leg' ich ans Herz dir.  
Schon ist geboren der Held, der einst die Argeier beherrscht,  
Sthenelos' Sohn Eurystheus, des perseiadischen Königs,  
Dein Geschlecht, und kein unwürdiger Herrscher für Argos.

125 Jene sprach's; und heftiger Gram durchwühlte das Herz ihm.  
Eilend faßt' er die Schuld an den glänzenden Locken des Hauptes,  
Tief im Herzen ergrimmt, und schwur den heiligen Eidschwur,  
Nie zum Olympos hinfort und dem sternumleuchteten Himmel  
Solle sie wiederkehren, die Schuld, die alle betöret.

130 Also Zeus, und warf sie vom sternumleuchteten Himmel  
Aus umschwingender Hand; und sie stürzt' auf die Werke der Menschen.

Diese fortan beseufzt' er, wann seinen Sohn er erblickte,  
Wie mühselig er rang im harten Dienst des Eurystheus.  
Also auch ich, so lange der helmumflatterte Hektor

135 Argos' Scharen vertilgt' um die ragenden Steuer der Schiffe,  
Konnt' ich nicht vergessen der Schuld, die zuerst mich verblendet.  
Aber nachdem ich gefehlt, und Zeus die Besinnung mir wegnahm;  
Will ich gern es vergelten, und hier' unendliche Sühnung.  
Auf denn, zeuch in den Kampf, und treib' auch die anderen Völker.

140 Auch die Geschenke zu reichen erbiet' ich mich, alle die gestern  
Dir im Gezelt ankommend verhieß der edle Odysseus.  
Oder willst du, so bleib, wie sehr dich verlangt nach der Feldschlacht;  
Und dir sollen Genossen aus meinem Schiff die Geschenke  
Bringen, damit du sehest, was dir zur Versöhnung ich gebe.

145 Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,  
Ob die Geschenke zu reichen dir gut deucht, wie es geziemet,  
Ob zu behalten; du magst! Jetzt laß uns gedenken der Kampflust,  
Ohne Verzug; nichts frommt es, allhier im Gespräche zu zaudern,

150 Und mit dem Werke zu säumen: denn viel ist annoch unvollendet!  
Daß man Achilleus wieder im Vordertreffen erblicke,  
Wie sein eherner Speer hinstreckt die Geschwader der Troer!  
Also auch ihr seid jeder bedacht mit dem Feinde zu kämpfen!  
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

155 Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus,  
Triebe sie ungegessen vor Ilios hin die Achaier,  
Trojas Volk zu bekämpfen! Denn nicht für wenige Zeit nur  
Währt das Gefecht, wenn sich einmal begegnet sind die Geschwader  
Kämpfender, aber ein Gott Mut einhaucht jeglicher Heerschar.

160 Laß sich erquicken zuvor an den rüstigen Schiffen die Männer  
Alle mit Speis' und Wein; denn Kraft gibt solches und Stärke.  
Denn kein Mann vermöchte, den Tag bis zur sinkenden Sonne,  
Ungestärkt von Speise, dem Feind' entgegen zu kämpfen.  
Wenn ihn auch sein mutiges Herz antreibt zum Gefechte;

165 Dennoch werden gemach die Glieder ihm schwer, und es quälet  
Hunger zugleich und Durst, und dem Gehenden wanken die Kniee.  
Aber ein Mann, der mit Weine sich erst und Speise gesättigt,  
Ob feindselige Männer den ganzen Tag er bekämpfe,  
Bleibt ihm getrost sein Herz in der Brust, und nimmer erstarren

170 Eher die Knie', eh' alle zurückziehn aus dem Gefechte.  
Aber wohlan, zerstreue das Volk, und heiß' sie das Frühmahl  
Rüsten. Es mag die Geschenke der Völkerfürst Agamemnon  
Bringen in unseren Kreis, damit ein jeder Achaier  
Hier mit den Augen sie schau' und du im Herzen dich freuest.

175 Dann auch schwör' er den Eid, vor Argos' Volk sich erhebend,  
Daß er nie ihr Lager verunehrt, noch ihr genahet,  
Wie in der Menschen Geschlecht der Mann dem Weibe sich nahet.  
Und nun sei dir selber das Herz im Busen besänftigt.  
Drauf bewirt' er dich endlich mit köstlichem Mahl im Gezelle

180 Feierlich, daß du nichts der schuldigen Ehren vermisest.  
Atreus' Sohn, du wirst auch billiger gegen die andern  
Künftig sein; denn es ist nicht unanständig dem König,  
Einen Mann zu versöhnen, nachdem er zuerst ihn beleidigt.  
Wieder begann dagegen der Völkerfürst Agamemnon:

185 Freudig vernahm ich dein Wort, du edler Sohn des Laertes;  
 Weil du mit Fug das alles hinausgeführt und geordnet.  
 Gern auch will ich schwören den Eid; denn die Seele gebeut mir's:  
 Und, beim schirmenden Gott, nicht Meineid! Aber Achilleus  
 Weile noch hier so lange, wie sehr ihn verlangt nach der Feldschlacht;  
 190 Auch verweilt miteinander ihr übrigen: bis die Geschenke  
 Aus dem Gezelt herkommen, und treuen Bund wir beschwören.  
 Dieses sei dir selber noch anvertraut und befohlen.  
 Wähle der Jünglinge dir, die edelsten aller Achaier;  
 Bringe dann die Geschenk' aus meinem Schiff, die wir gestern

195 Peleus' Sohn zu geben bestimmt, auch führe die Weiber.  
 Aber Talhybios schaff' aus dem weiten Heer der Achaier  
 Einen Eber, für Zeus' und Helios' Macht ihn zu opfern.  
 Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
 Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,

200 Mehr zu anderer Zeit geziemet euch das zu besorgen,  
 Wann einmal uns Erholungsfrist vom Gefechte sich darbeut,  
 Und mir der Zorn nicht also das Herz im Busen durchwütet.  
 Doch nun liegen ja dort Erschlagene, welche zerfleischt hat  
 Hektor, Priamos' Sohn, als ihm Zeus Ehre gewährte!

205 Ihn nun treibt erst beide zum Mahle sie! Wahrlich ich selber,  
 Gleich ermahnt' ich vielmehr in die Schlacht zu gehn die Achaier,  
 Nüchtern und ungespeist, und dann mit der sinkenden Sonne  
 Allen ein Mahl zu bereiten, nachdem wir gerächt die Beschimpfung.  
 Mir soll wenigstens nichts zuvor die Kehle durchgleiten,

210 Weder Trank noch Speise, da tot mein Freund mir hinsank,  
 Welcher mir im Gezelte zerfleischt von der Schärfe des Erzes  
 Daliegt, gegen die Türe gewandt; und Genossen umstehn ihn  
 Wehmutsvoll! Nein wahrlich, mir liegt nicht solches am Herzen,  
 Sondern Mord nur, und Blut, und schreckliches Männergeröchel!

215 Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:  
 Peleus' Sohn, Achilleus, erhabenster Held der Achaier,  
 Stärker bist du denn ich, und tapferer, nicht um ein kleines,  
 Mit dem Speer; doch möcht' ich's an Rat dir etwa zuvortun,  
 Weit, da ich länger gelebt, und mehr gesehn und erfahren.

220 Drum gehorche dein Herz besänftiget meiner Ermahnung.  
 Bald ja des Menschengewürgs ersättigen sich die Menschen,  
 Wo in Menge die Halme das Erz zur Erde dahinstreckt;  
 Kurz auch dauert das Mäh'n, nachdem herneigte die Waagschal  
 Zeus, der dem Menschengeschlecht des Kriegs Obwalter erscheint.

225 Nicht mit dem Bauch ja müssen die Danaer Tote betrauern;  
 Denn zu viel aufeinander und scharweis jegliches Tages,  
 Fallen sie: wer vermochte dann aufzumatmen vom Kummer?  
 Billig demnach jedweden beerdiget, wie er gestorben,  
 Mit verhärteter Seel', und einen Tag ihn beweinend.

230 Doch wie viel' entrannen des Kriegs grauvoller Vertilgung,  
 Müssen mit Trank und Speise sich kräftigen; daß noch entflammter  
 Wir ausdaurendes Muts feindselige Männer bekämpfen,  
 Unter der ehernen Last der Rüstungen. Aber daß niemand,  
 Harrend des zweiten Befehls in Argos' Volke verweile!

235 Dieser Befehl bringt wahrlich Verderben ihm, welcher zurückbleibt  
 Unter den Schiffen des Heers! Nein, alle zugleich ausstürmend  
 Gegen die reisigen Troer erheben wir grause Vertilgung!

Sprach's, und Nestors Söhne gesellt' er sich, jenes Erhabnen,  
Meges zugleich den Phyleiden, Meriones auch, und Thoas,

240 Kreions tapferen Sohn Lykomedes, und Melanippos.  
Eilend gingen sie nun zum Kriegsgezelt Agamemnons.  
Schnell dann war, wie geredet das Wort, so die Sache vollendet.  
Sieben nahmen sie dort dreifüßiger Kessel im Zelte,  
Die er versprach, zwölf Ross', und zwanzig schimmernde Becken;

245 Führten dann schnell die Weiber, untadlige, kundig der Arbeit,  
Sieben, zugleich die achte, des Brises rosige Tochter.  
Aber Odysseus wog die zehn Talente des Goldes,  
Ging dann voran; ihm folgten die Jünglinge alle mit Gaben.  
Die nun stellten sie dort in den Volkskreis. Doch Agamemnon

250 Hub sich; Talthybios dann, Unsterblichen ähnlich an Stimme,  
Trat zum Hirten des Volks, und hielt in den Händen den Eber.  
Doch der Atreid' ausziehend mit hurtigen Händen das Messer,  
Das an der großen Scheide des Schwerts ihm immer herabhing,  
Schor von des Ebers Haupte das Erstlingshaar, und erhob dann

255 Betend die Hände zu Zeus; rings saßen indes die Argeier  
Still umher, nach der Sitte, des Königes Wort zu vernehmen.  
Flehend nunmehr begann er, den Blick gen Himmel gewendet:  
Höre nun Zeus zuerst, der Seligen Höchster und Bester,  
Erd' und Helios auch, und Erinnyen, unter der Erde

260 Einst die Toten bestrafend, wer hier Meineide geschworen!  
Niemals hab' ich die Hand an Brises' Tochter geleet,  
Weder des Lagers Genuß abnötigend, weder ein andres;  
Sondern sie blieb unberührt in den Wohnungen meines Gezeltel!  
Schwör' ich einiges falsch, dann senden mir Elend die Götter,

265 Ohne Maß, wie sie senden dem frevelnden Schwörer des Meineids!  
Sprach's, und des Ebers Kehle zerschnitt er mit grausamem Erze;  
Welchen Talthybios drauf in des Meers grauwogende Fluten  
Wirbelnd den Fischen zum Fraß hinschleuderte. Aber Achilleus  
Stand empor und begann vor Argos' kriegerischen Söhnen:

270 Vater Zeus, traun große Verblendungen gibst du den Menschen!  
Nimmermehr wohl hätte den Mut in der Tiefe des Herzens  
Atreus' Sohn mir empört so fürchterlich, oder das Mägdlein  
Weg mir geführt mit Gewalt, der Unbiegsame; sondern fürwahr Zeus  
Wollte nur vielen den Tod in Argos' Volke bereiten!

275 Doch nun geht zum Mahle, damit wir rüsten den Angriff!  
Jener sprach's, und trennte sofort die rege Versammlung.  
Alle zerstreuten sich rings, zum eigenen Schiff ein jeder.  
Doch die Geschenk' umeilten die Myrmidonen geschäftig,  
Brachten sie dann zum Schiffe des göttergleichen Achilleus.

280 Dies nun legten sie dort im Gezelt und setzten die Weiber;  
Aber die Ross' entführten zur Herd' hochherzige Diener.  
Brises' Tochter nunmehr, wie die goldene Aphrodite,  
Als sie gesehn Patroklos zerfleischt von der Schärfe des Erzes;  
Goß sie um jenen sich hin, und weinete laut, und zerriß sich

285 Beide Brüst', und den blühenden Hals, und ihr rosiges Antlitz.  
Also sprach mit Tränen das Weib, den Göttinnen ähnlich:  
Ach mein teurer Patroklos, gefälligster Freund mir im Elend!  
Lebend noch verließ ich im Zelte dich, als ich hinwegging;  
Und ich Kehrende finde dich tot nun, Völkergebieter,

290 Hingestreckt! So verfolgt mich Unheil immer auf Unheil!  
 Meinen Mann, dem der Vater mich gab, und die würdige Mutter,  
 Sah ich dort vor der Stadt zerfleischt von der Schärfe des Erzes;  
 Auch drei leibliche Brüder, von einer Mutter geboren,  
 Herzlich geliebt, die mir alle der Tag des Verderbens hinwegriß;

295 Dennoch wolltest du nicht, da den Mann der schnelle Achilleus  
 Mir erschlug, und verheerte die Stadt des göttlichen Mynes,  
 Weinen mich sehn; du versprachst mir, des göttergleichen Achilleus  
 Jugendlich Weib zu werden, der einst in Schiffen gen Phtia  
 Heim mich brächt', und feierte den Myrmidonen das Brautmahl.

300 Ach du starbst, und ohn' Ende beweine ich dich, freundlicher Jüngling!  
 Also sprach sie weinend; und ringsum seufzten die Weiber,  
 Um Patroklos zum Schein, doch jed' um ihr eigenes Elend.  
 Jenen indes umringten die edleren Helden Achaïas,  
 Flehend des Mahls zu genießen; allein er versagt' es mit Seufzen.

305  
 Trauteste Freund', ich flehe euch, wofern ihr Liebe mir heget,  
 Eher nicht ermahnt mich mit Trank und nährender Speise  
 Meinen Geist zu erfrischen; denn heftiger Kummer durchdringt mich!  
 Nein bis die Sonne sich senkt, ich harr', und gedulde mich standhaft!  
 Dieses gesagt, entließ er die anderen Fürsten des Heeres.

310 Atreus' Söhne nur blieben zurück, und der edle Odysseus,  
 Nestor, Idomeneus auch, und der graue reisige Phönix,  
 Sorgsam all' aufheiternd den Traurenden; aber sein Herz floh  
 Heiterkeit, eh' in den Schlund des blutigen Kriegs er hineindrang.  
 Stets gedacht' er des Freundes, und redete schnell aufatmend:

315 Ach du hast mir vordem, Unglücklicher, liebster der Freunde,  
 Selber so oft im Gezelte gebracht ein labendes Frühmahl,  
 Schnell in geschäftiger Hast, wenn das Heer der Achaier hinausdrang,  
 Gegen die reisigen Troer das Graun des Krieges zu tragen!  
 Und nun liegest du ein Erschlagener; aber das Herz mir

320 Will nicht Trank genießen noch Kost, von dem reichlichen Vorrat,  
 Schmachkend nach dir! Nie könnt' auch ein herberes Wehe mich treffen.  
 Nicht und wenn ich sogar des Vaters Ende vernähme,  
 Der wohl nun in Phtia die bittersten Tränen vergießet,  
 Solches Sohns zu entbehren, der hier im Lande des Fremdlings

325 Um die entsetzliche Helena kämpft mit den Reisigen Trojas;  
 Oder den Tod des Sohnes, der mir in Skyros ernährt wird,  
 Wenn er etwa noch lebt, Neoptolemos, göttlich von Bildung!  
 Ehmals hegte mir immer das Herz im Busen die Hoffnung,  
 Sterben würd' ich allein von der rossenährenden Argos

330 Fern, im troischen Land'; und du heimkehren gen Phtia,  
 Daß du mir den Sohn im dunklen gebogenen Schiffe  
 Brächtest aus Skyros' Flur, und dort jedwedem ihm zeigtest,  
 Meine Hab', und die Knecht', und die hohe gewölbete Wohnung.  
 Denn schon ahnd' ich im Geist, daß Peleus tot in der Erde

335 Schlummere, oder vielleicht noch kümmerlich leb' in Schwermut,  
 Nieder gebeugt von Alter und Traurigkeit, weil er beständig  
 Hart des schrecklichen Boten, der meinen Tod ihm verkündigt!  
 Also sprach er weinend; und ringsum seufzten die Fürsten,  
 Eingedenk, was jeder in seinem Hause zurückließ.

340 Mitleidvoll erblickte die Traurenden Zeus Kronion;  
 Schnell zur Athene gewandt, die geflügelten Worte begann er:

Trautes Kind, so gänzlich verlässest du jetzo den Helden!  
 Gar nicht kümmert sich mehr dein Herz um den edlen Achilleus?  
 Schau, wie jener dort vor des Meers hochhauptigen Schiffen

345 Sitzt, um den Freund wehklagend, den teuersten! Alle die andern  
 Gingen zum Frühmahl hin; er rührt nicht Speise noch Trank an.  
 Eile denn, jenem Ambrosia jetzt und lieblichen Nektar  
 Sanft in die Brust zu flößen, daß nicht ihn quäle der Hunger.  
 Also Zeus, und erregte die schon verlangende Göttin.

350 Schnell wie ein schreiender Adler mit weitverbreiteten Flügeln  
 Schwang sie vom Himmel herab durch den Äther sich. Dort die Achaier  
 Rüsteten emsig im Heere die Feldschlacht. Doch dem Achilleus  
 Flößt' Athen' Ambrosia jetzt und lieblichen Nektar  
 Sanft in die Brust, daß nicht vor Hunger ihm starren die Kniee.

355 Selbst dann heim zum Palaste des allgewaltigen Vaters  
 Kehrete sie. Jen' entströmten den hurtigen Schiffen des Meeres.  
 Wie wenn häufige Flocken des Schnees von Zeus sich ergießen,  
 Kalt heruntergestürmt vom heiterfrierenden Nordwind:  
 So dort häufige Helm', umstrahlt von freudiges Schimmer,

360 Drangen hervor aus den Schiffen, und hochgenabelte Schilde,  
 Auch Brustharnische, mächtig gewölbt, und eschene Lanzen.  
 Glanz erreichte den Himmel, und ringsum lachte die Erde,  
 Hell von dem Erze bestrahlt; und Getön scholl unter dem Fußtritt  
 Wandelnder. Mitten auch wappnete sich der edle Achilleus.

365 Ihm von den Zähnen ertönt' ein Geknirsch her: aber die Augen  
 Funkelten, gleich wie lodernde Glut; und das Herz ihm erfüllte  
 Unausduldlicher Schmerz. So heftig ergrimmt auf die Troer,  
 Nahm er das Göttergeschenk, das Hephästos' Kunst ihm geschmiedet.  
 Eilend fült' er zuerst um die Beine sich bergende Schienen,

370 Blank und schön, anschließend mit silberner Knöchelbedeckung;  
 Weiter umschirmt' er die Brust ringsher mit dem ehernen Harnisch;  
 Hängte sodann um die Schulter das Schwert voll silberner Buckeln,  
 Eherner Kling'; und darauf den Schild auch, groß und gediegen,  
 Nahm er, der ferne den Glanz hinsendete, ähnlich dem Vollmond.

375 Wie wenn draußen im Meere der Glanz herleuchtet den Schiffen,  
 Vom auflodernden Feuer, das hoch auf Bergen entflammt  
 Brennt in einsames Hürd'; indes mit Gewalt sie der Sturmwind  
 Fern in des Meers fischwimmelnde Flut von den Freunden hinwegträgt:  
 So von Achilleus' Schild' entleuchtete Glanz in den Äther,

380 Schön wie er prangt' an Kunst. Den schweren Helm nun erhebend,  
 Deckt' er das Haupt ringsher; und es strahlete, gleich dem Gestirne,  
 Sein hochbuschiger Helm; und die Mäh'n' aus gesponnenem Golde  
 Flatterte, welche der Gott auf dem Kegel ihm häufig geordnet.  
 Jetzo versucht' in der Rüstung sich selbst der edle Achilleus,

385 Ob sie genau anschlöss', und leicht sich bewegten die Glieder;  
 Und wie Flügel ihm war sie, und hob den Hirten der Völker.  
 Auch dem schönen Gehäus' entzog er den Speer des Erzeugers,  
 Schwer und groß und gediegen; es konnt' ihn der Danaer keiner  
 Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuschwingen Achilleus:

390 Pelions ragende Esche, die Cheiron schenkte dem Vater,  
 Pelions Gipfel enthaun, zum Mord den Heldengeschlechtern.  
 Aber Automedon jetzt und Alkimos fügten die Rosse  
 Schnell in die Seile des Jochs, die zierlichen; drauf in die Mäuler  
 Legten sie jedem Gezäum, und spanneten rückwärts die Zügel

395 Zum gebildeten Sessel. Automedon faßte die Geißel,  
Blank und bequem, mit der Hand, und sprang in den Sessel des Wagens.  
Hinter ihn drauf, gerüstet zur Feldschlacht, schwang sich Achilleus,  
Leuchtend im Waffenschmuck, wie die strahlende Sonne des Himmels.  
Schreckliches Rufs nun ermahnt' er die mutigen Rosse des Vaters:

400 Xanthos und Balios ihr, ruhmvolles Geschlecht der Podarge,  
Anders jetzo gedenkt den Wagenlenker zu bringen  
Wieder ins Heer der Achaier, nachdem wir des Kampfs uns gesättigt;  
Aber nicht, wie Patroklos, verlaßt ihn tot im Gefilde!  
Unter dem Joch antwortete drauf das geflügelte Streitroß

405 Xanthos, und neigte das Haupt; ihm sank die blühende Mähne  
Wallend hervor aus dem Ringe des Jochs, und erreichte den Boden;  
Aber die Stimme gewährt' ihm die lilienarmige Here:  
Ja, wohl bringen wir jetzt dich Lebenden, starker Achilleus;  
Doch des Verderbens Tag ist nahe dir! Dessen sind wir nicht

410 Schuldig, sondern der mächtige Gott und das harte Verhängnis.  
Nicht fürwahr durch Säumnis und Langsamkeit unserer Schenkel  
Raubte der Troer Volk von Patroklos' Schulter die Rüstung;  
Nein der gewaltigste Gott, der Sohn der lockigen Leto,  
Schlug ihn im Vordergefecht, dem Hektor Ehre gewährend.

415 Wir zwar wollten im Lauf auch Zephyros Atem erteilen,  
Welcher doch schnell vor allen daherstürmt: aber dir selber  
Wird bestimmt, dem Gott und dem sterblichen Manne zu fallen.  
Jener sprach's; da verschloß der Erinyen Hand ihm die Stimme.  
Unmutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:

420 Xanthos, warum mir den Tod weissagest du? Solches bedarf's nicht!  
Selber weiß ich es wohl, daß fern von Vater und Mutter  
Hier des Todes Verhängnis mich hinrafft. Aber auch so nicht  
Rast' ich, bevor ich die Troer genug im Kampfe getummelt!  
Sprach's, und lenkte voran mit Geschrei die stampfenden Rosse.

## Zwanzigster Gesang

*Zeus verstattet den Göttern Anteil an der Schlacht, daß nicht Achilleus, dem Schicksal entgegen, sogleich Troja erobere. Donner und Erdbeben. Die Götter zum Kampfe gestellt. Den Aeneias reizt Apollon gegen Achilleus. Beiderlei Schutzgötter setzen sich gesondert. Den besiegten Aeneias entrückt Poseidon, damit seine Nachkommen die Troer beherrschen. Hektor, den Achilleus angehend, wird von Apollon zurückgehalten. Durch des Bruders Polydoros Ermordung gerührt, naht er ihm gleichwohl. Hektors Speer haucht Athene zurück, ihn selbst entführt Apollon. Achilleus mordet die Fliehenden.*

So an den räumigen Schiffen bewaffneten sich die Achaier,  
Um dich, Peleus' Sohn, unersättlicher Krieger, geordnet.  
Jenseits hielten die Troer geschart auf dem Hügel des Feldes.  
Zeus nun gebot der Themis, die Götter zum Rat zu berufen,

5 Von des Olympos Haupt, des vielgebognen; und ringsum  
Wandelte jen' und gebot, sich in Zeus' Palast zu versammeln.  
Auch kein Gott der Ströme war fern, nur Okeanos einzig,  
Keine der Nymphen umher, die liebliche Haine bewohnen,  
Oder Quellen der Ström', und grünbekräuterte Täler.

10 Als sie im Haus' ankamen des Donnerers Zeus Kronion,  
Rings in gehauenen Hallen nun saßen sie, welche dem Vater  
Selbst Hephästos gebaut mit erfindungsreichem Verstande.  
So dort saßen um Zeus die Versammelten. Nicht auch Poseidon  
War unfolgsam dem Ruf, er kam aus dem Meer zu den andern.

15 Sitzend nunmehr im Kreis', erforscht' er den Rat des Kronion:  
Warum doch, Strahlschwinger, beriefst du der Götter Versammlung?  
Denkst du über die Troer und Danaer etwas zu ordnen,  
Welchen anjetzt ganz nahe der Krieg und das Treffen entbrannt ist?

Ihm antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:

20 Erderschütterer, du kennst den Ratschluß meiner Gedanken,  
Und weshalb ich berief. Sie kümmern mich, auch im Verderben.  
Selber indes nun bleib' ich auf ragendem Hang des Olympos  
Sitzend, mein Herz zu erfreuen des Anschauens. Aber ihr anderer  
Geht hinab in die Heere der Troer und der Achaier:

25 Beiden mögt ihr helfen, wie jedem das Herz es gebietet.  
Denn wo Achilleus allein den Troern naht in der Feldschlacht,  
Nicht auch kleines bestehn sie den rüstigen Peleionen.  
Stets vor ihm ja zuvor auch entbebten sie, schon ihn erblickend;  
Doch nunmehr, da so heftig um seinen Freund er ergrimmt ist,

30 Sorg' ich, daß er die Mauer auch trotz dem Schicksal verwüste.  
Also redete Zeus, und erregt' unermeßliche Kriegswut.  
Schnell nun eilten zum Kampf die Unsterblichen, zwiefaches Sinnes.  
Here ging zum Kreise der Schiff', und Pallas Athene;  
Auch Poseidon zugleich, der Umfuherer; auch Hermeias

35 Folgte, der Bringer des Heils, mit frommem Rate geschmücket;  
Auch Hephästos begleitete sie, wutfunkelndes Blickes,  
Hinkend, und mühsam strebten daher die schwächlichen Beine.  
Doch zu den Troern Ares mit wehendem Helm; und zugleich ihm  
Phöbos, das Haupt ungeschoren, und Artemis, froh des Geschosses,

40 Leto, und Xanthos zugleich, und die holdanlächelnde Kypris.  
Weil noch fern die Götter dem Kampf der Sterblichen waren,  
Prangeten stets die Achaier in Herrlichkeit, weil Achilleus  
Wieder erschien, der lange vom schrecklichen Kampfe gerastet;  
Doch den Troern umher erzitterten unten die Glieder

45 Heftig vor Angst, da sie schauten den rüstigen Peleionen,  
Leuchtend im Waffenschmuck, dem mordenden Ares vergleichbar.  
Aber nachdem ins Gemeng' Olympier kamen zu Männern:  
Wütete Eris mit Macht, die Zerstreuerin; schrie auch Athene,  
Stehend bald an der Tiefe des Grabens, außer der Mauer,

50 Bald an des Meers weithallendem Strand scholl mächtig ihr Ausruf.  
Dort brüllt' Ares entgegen, dem düsteren Sturme vergleichbar,  
Laut von der obersten Höhe der Stadt die Troer ermunternd,  
Bald am Simois laufend umher auf Kallikolone.  
So dort gegeneinander empöreten selige Götter

55 Beide Heer', und entflamnten zerschmetternden Streit der Vertilgung.  
Graunvoll donnerte nun der wartende Herrscher der Welt Zeus  
Obenher; und von unten erschütterte Poseidaon  
Weit die unendliche Erd', und der Berg' aufstarrende Häupter.  
Alle sie wankten bewegt die Füße des quelligen Ida,

60 Bis zu den Höhn, auch Ilios Stadt, und der Danaer Schiffe.  
Bang' erschrak dort unten der Schattenfürst Aïdoneus:  
Bebend sprang er vom Thron mit Geschrei auf, daß ihm von oben  
Nicht die Erd' aufrisse der Landerschütterer Poseidon,  
Daß nicht Menschen erschien' und Unsterblichen seine Behausung,

65 Fürchterlich dumpf, wustvoll, und selbst den Göttern ein Abscheu.

Solch ein Getös' erscholl, da die Götter zum Kampf sich erhuben!  
 Siehe nunmehr entgegen dem Meerbeherrscher Poseidon  
 Stellte sich Phöbos Apollon, und trug die gefiederten Pfeile;  
 Gegen den Ares stand die Kriegerin Pallas Athene;

70 Gegen Here die Göttin der Jagd, mit goldener Spindel,  
 Artemis, froh des Geschosses, des Fernetreffenden Schwester;  
 Gegen Leto Hermeias, der segnende Bringer des Heiles;  
 Doch dem Hephästos entgegen des Stroms tiefstrudelnder Herrscher,  
 Xanthos im Kreis der Götter genannt, von Menschen Skamandros.

75 So dort stürzten auf Götter die Götter sich. Aber Achilleus  
 Gegen den Hektor zumeist ins Gewühl zu tauchen begehrt' er,  
 Priamos' Sohn; denn vor allen mit seinem Blute verlangt' ihn  
 Sehlich den Ares zu tränken, den unaufhaltsamen Krieger.  
 Doch den Äneias stürmte der Volkzerstreuer Apollon

80 Grad' auf den Peleionen, und haucht' ihm edelen Mut ein,  
 Ähnlich an Wuchs und Stimme des Priamos' Sohn Lykaon;  
 Dessen Gestalt nachahmend, begann der Herrscher Apollon:  
 Wo ist, Fürst der Troer, Äneias, alle die Drohung,  
 Welche du Trojas Helden bei festlichem Weine verhiëstest,

85 Kühn entgegen zu kämpfen dem Peleionen Achilleus?  
 Aber Äneias darauf antwortete, solches erwidern:  
 Priamos' Sohn, warum ermahnst du mich, ohne mein Wollen,  
 Gegen Achilleus' Macht, des Hochbeherzten, zu kämpfen?  
 Schwerlich heute zuerst vor dem mutigen Renner Achilleus

90 Würd' ich bestehn, der mich eher bereits mit der Lanze vom Ida  
 Weggescheucht, da er kam die weidenden Rinder zu rauben,  
 Und Lyrnessos verheert' und Pedasos. Aber Kronion  
 Rettete mich, der Kraft mir erregt' und hurtige Schenkel.  
 Traun ich wäre vertilgt von Achilleus' Hand und Athenens,

95 Welche Licht ihm zu schaffen voranging, und ihn ermahnte,  
 Leleger rings und Troer mit ehernem Speer zu ermorden.  
 Drum nicht mag dem Achilleus ein Mann zum Kampfe begegnen;  
 Stets ist ihm ein Unsterblicher nah, der Böses ihm abwehrt.  
 Auch zugleich sein Geschoß fliegt gradan, nicht ihm ermüdend,

100 Eh' es in Menschenblut sich gesättiget. Wenn nur ein Gott uns  
 Gleich ausmäße des Kampfs Entscheidung; nimmer so leicht dann  
 Würd' ihm der Sieg, und trotz' er, aus starrendem Erze gebildet!  
 Ihm antwortete drauf Zeus' Sohn, der Herrscher Apollon:  
 Edler, wohlan du selber die ewigwährenden Götter

105 Angefleht! Dich hat ja die Tochter Zeus Aphrodite,  
 Sagt man, erzeugt; und jenen gebar die geringere Göttin:  
 Eine von Zeus abstammend, die andere nur vom Meergreis.  
 Grade denn trag' ihm entgegen dein mächtiges Erz, und durchaus nicht  
 Werde durch pochende Worte zurückgewandt noch Bedrohung!

110 Also der Gott, und beseelte mit Mut den Hirten der Völker.  
 Schnell durch die vordersten ging er, mit strahlendem Erze gewappnet.  
 Doch nicht eilt' unbemerkt von der lilienarmigen Here  
 Gegen den Peleionen der Held durch das Männergetümmel.  
 Jene berief die Götter umher, und redete also:

115 Überlegt nun beide, Poseidon du, und Athene,  
 Jeder in seinem Herzen, wohin sich wende die Sache.  
 Dorther kommt Äneias, mit strahlendem Erze gewappnet,  
 Gegen den Peleionen; es reizt' ihn Phöbos Apollon.

Aber wohlan, wir wollen zurück ihn drängen von dannen

120 Alle nun; oder auch einer verteidige neben ihm stehend,  
Peleus' Sohn, und erfüll' ihn mit Kraft, und lasse sein Herz nicht  
Mangeln des Muts: daß er sehe, die mächtigsten unter den Göttern  
Sei'n ihm hold; doch nichtig sei jener Schutz, die von jeher  
Trojas Volk abwehren den Krieg und das Waffengebüll.

125 All' entstiegen wir ja dem Olympos, um zu begegnen  
Diesem Gefecht; daß nichts im Troervolk er erdulde,  
Heute nur; künftig indes erdulde' er, was ihm das Schicksal,  
Als ihn die Mutter gebar, in den werdenden Faden gesponnen.  
Aber entdeckt nicht solches ein Götterspruch dem Achilleus;

130 Schrecken ergreift ihn gewiß, wann ein Gott entgegen ihm wandelt  
Durch die Schlacht; denn furchtbar sind himmlische Götter von Anblick.  
Ihr antwortete drauf der Erdschütterer Poseidon:  
Here, nicht so gewütet mit Heftigkeit; wenig geziemt dir's.  
Ungern möcht' ich solches, daß wir die anderen Götter

135 Feindlich im Kampf anfielen; denn weit gewaltigen sind wir.  
Laßt uns jetzo vielmehr hingehn und nieder uns setzen  
Außer dem Weg' auf die Wart', und den Krieg die Männer besorgen.  
Aber wo Ares zuerst Kampf anhebt, oder Apollon,  
Auch wo Achilleus sie hemmen, und nicht ihn lassen im Kampfe;

140 Schleunig sodann uns selber wird stracks sich erheben der Aufruhr  
Wildes Gefechts; und geschwinde hinweg dann scheidend, vermut' ich,  
Kehren sie heim zum Olympos, zur Schar der anderen Götter,  
Unter unseren Händen mit Kraft und Stärke gebändigt.  
Dieses gesagt, ging jener voran, der Finstergelockte,

145 Zu dem geschütteten Walle des göttergleichen Herakles,  
Den ihm hoch die Troer vordem und Pallas Athene  
Ründeten, daß sich bergend dem Meerscheusal er entrönne,  
Wann es einmal vom Gestade daher ihn scheucht' in das Blachfeld.  
Dorthin ging Poseidon, und saß mit den anderen Göttern,

150 Ringsumher undurchdringlich Gewölk um die Schultern gehüllet.  
Drüben setzten sich jen' auf der Stirn der Kallikolone,  
Schnellender Phöbos, um dich, und den stadtverwüstenden Ares.  
Also saßen dort die Unsterblichen gegeneinander,  
Sinnend auf Rat: vom Beginne des harthinstreckenden Kampfes

155 Säumten sie beiderseits; doch Zeus hochthronend gebot ihn.  
Voll ward nun das ganze Gefild', und strahlte vom Erze  
Wandelnder Männer und Ross'; und es dröhnte der Grund von dem Fußtritt,  
Als sie sich nahten in Wut. Doch zween vorstrebende Männer  
Kamen hervor aus den Heeren gerannt in Begierde des Kampfes,

160 Held Äneias der Anchisiad', und der edle Achilleus.  
Sieh' Äneias zuerst kam wildandrohend; und hochher  
Nickte der Busch vom gewaltigen Helm; doch den stürmenden Stierschild  
Trug er der Brust vorhaltend, und schwenkte den ehernen Wurfspieß.  
Gegen ihn drang der Peleide mit Ungestüm, wie ein Löwe,

165 Grimmvoll, den die Männer hinwegzutilgen verlangend  
Kommen, ein ganzes Volk; im Anfang stolz und verachtend  
Wandelt er; aber sobald mit dem Speer ein mutiger Jüngling  
Traf, dann gähnet er eingeschmiegt, und der Schaum von den Zähnen  
Rinnt ihm herab, und es stöhnt sein edeles Herz in dem Busen;

170 Dann mit dem Schweif die Hüften und mächtigen Seiten des Bauches

Geißelt er rechts und links, sich selbst anspornend zum Kampfe,  
 Graß nun die Augen verdreht anwütet er, ob er ermorde  
 Einen Mann, ob er selbst hinstürz' im Vordergetümmel:  
 So den Achilleus drängte der Mut des erhabenen Herzens,

175 Kühn entgegen zu gehn dem tapferen Held Äneias.  
 Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander;  
 Rief zuerst anredend der mutige Renner Achilleus:  
 Wie so weit, Äneias, hervor aus der Menge dich wagend  
 Nahest du? Ob dir das Herz mit mir zu kämpfen gebietet,

180 Weil du hoffst zu beherrschen die gaulbezähmenden Troer,  
 Künftig in Priamos Macht? O wenn du schon mich erregtest,  
 Nie wird Priamos drum in die Hand dir geben die Ehre.  
 Denn selbst hat er ja Söhn'; und fest, nicht wankend beharrt er.  
 Maßen vielleicht die Troer dir auserlesene Güter,

185 Schön an Ackergefeld' und Pflanzungen, daß du sie bautest,  
 Wenn mich einst du erschlügst! Das möchtest du schwerlich vollenden!  
 Einmal schon, wie ich meine, dich selbst mit der Lanze verfolgt' ich.  
 Denkst du nicht mehr, wie ich dort dich Einsamen weg von den Rindern  
 Scheuchte die Höhn des Ida hinab mit hurtigen Schenkeln,

190 Fliegendes Laufs? Nicht wagtest du umzuschauen im Entfliehen!  
 Dorther bis in Lyrnessos entflohest du; aber in Trümmer  
 Warf ich sie, eingestürmt mit Pallas Athen' und Kronion.  
 Viele gefangene Weiber, beraubt der heiligen Freiheit  
 Führt' ich; allein dich rettete Zeus und die anderen Götter.

195 Schwerlich indes erretten sie heute dich, wie du im Herzen  
 Etwa wahnst! Wohlan denn, ich rate dir, weiche mir eilig  
 Unter die Menge zurück, und scheue dich, mir zu begegnen,  
 Eh' dich ein Übel ereilt! Geschehenes kennet der Tor auch!  
 Aber Äneias darauf antwortete, solches erwidern:

200 Peleus' Sohn, mit Worten fürwahr nicht, gleich wie ein Knäblein,  
 Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermocht' ich ja selber,  
 So herzscheidende Wort' als frevele auszurufen.  
 Kennen wir doch des andern Geschlecht, und kennen die Eltern,  
 Hörend die längstberühmten Erzählungen sterblicher Menschen;

205 Nie sahn wir, die meinigen du, noch ich selber die deinen.  
 Doch man sagt, dich zeugte der unvergleichbare Peleus,  
 Dem dich Thetys gebar, des Meers schönlockige Göttin.  
 Aber ich selbst, ein Sohn des hochgesinnten Anchises  
 Rühm' ich entsprossen zu sein, von der Tochter Zeus' Aphrodite.

210 Jenen ist oder auch diesen, den trauten Sohn zu beweinen,  
 Heute bestimmt; nicht werden ja wir, durch kindische Worte  
 So auseinander getrennt, das Schlachtfeld wieder verlassen.  
 Soll ich dir aber auch dieses verkündigen, daß du erkennest  
 Unserer Väter Geschlecht, wiewohl es vielen bekannt ist:

215 Dardanos zeugte zuerst der Herrscher im Donnergewölk Zeus,  
 Ihn Dardanias Stifter; denn Ilios heilige Feste  
 Stand noch nicht im Gefilde, bewohnt von redenden Menschen;  
 Sondern am Abhang wohnten sie noch des quelligen Ida.  
 Dardanos drauf erzeugt' Erichthonios sich, den Beherrscher,

220 Welcher der reichste war der sterblichen Erdebewohner.  
 Stuten weideten ihm drei Tausende rings in den Auen,  
 Säugende, üppiges Mutes, von hüpfenden Füllen begleitet.  
 Boreas selbst, von den Reizen entbrannt der weidenden Stuten,

Gattete sich, in ein Roß mit dunkeler Mähne gehüllet;

225 Und zwölf mutige Füllen gebaren sie seiner Befruchtung.  
Diese, so oft sie sprangen auf nahrungsprossender Erde,  
Über die Spitzen des Halms hinflogen sie, ohn' ihn zu knicken;  
Aber so oft sie sprangen auf weitem Rücken des Meeres,  
Liefen sie über die Wogen, nur kaum die Hufe benetzend.

230 Dann Erichthonios zeugte den Tros zum Gebieter den Troern;  
Aber von Tros entsprangen die drei untadligen Söhne,  
Ilos, Assarakos auch, und der göttliche Held Ganymedes,  
Welcher der schönste war der sterblichen Erdebewohner:  
Ihn auch rafften die Götter empor, Zeus' Becher zu füllen,

235 Wegen der schönen Gestalt, den Unsterblichen zugesellet.  
Ilos zeugte den Sohn Laomedon, tapfer und edel;  
Aber Laomedon zeugte den Priamos, und den Tithonos,  
Lamos und Klytios auch, und den streitbaren Held Hyketaon.  
Kapys, Assakaros' Sohn, erzeugete drauf den Anchises;

240 Aber Anchises mich selbst; und Priamos zeugte den Hektor.  
Sieh aus solchem Geschlecht und Blute dir rühm' ich mich jetzo.  
Doch der Menschen Gedeihn vermehrt und mindert Kronion,  
Wie sein Herz es gebietet; denn er ist mächtig vor allen.  
Aber laß nicht länger uns hier, gleich albernen Kindern,

245 Schwatzend steh in der Mitte des feindlichen Waffengetümmels.  
Denn leicht ist es beiden, uns kränkende Worte zu sagen,  
Viele, daß kaum sie trüg' auch ein hundertrudriges Lastschiff.  
Flüchtig ja ist die Zunge der Sterblichen, vielfach die Reden  
Aller Art, und weit das Gefild' hinstreifender Worte.

250 Wie du selbst geredet das Wort, so magst du es hören.  
Doch was nötiget uns, in Erbitterung gegeneinander  
Lästerworte zu lästern und Schmähungen, gleich den Weibern,  
Die zum Zorne gereizt von herzdurchdringender Feindschaft  
Lästern gegeneinander, in offener Straße sich treffend,

255 Manches wahr, und auch nicht; denn der Zorn gebietet auch solches.  
Worte ja werden mir nimmer den Mut abwenden vom Angriff,  
Ehe mit Erz du entgegen gekämpft hast! Auf denn, geschwinde  
Kosten wir untereinander die ehernen Kriegeslanzen!  
Sprach's, und den ehernen Speer auf den furchtbaren Schild des Entsetzens

260 Schwang er; und ringsum hallte der große Schild von dem Speerwurf.  
Doch der Peleid' hielt ferne den Schild mit nervichtem Arme,  
Schreckenvoll; denn er währte, die weitherschattende Lanze  
Würde leicht durchdringen dem mutigen Held Äneas:  
Tor! er bedachte nicht in des Herzens Geist und Empfindung,

265 Daß so leicht nicht sein der Unsterblichen herrliche Gaben  
Sterblicher Menschen Gewalt zu bändigen, noch zu durchbohren.  
Auch nicht jetzt Äneas des Feurigen stürmende Lanze  
Brach den Schild; denn es hemmte das Gold, die Gabe des Gottes.  
Zwo der Schichten allein durchstürmte sie; aber annoch drei

270 Waren; denn fünf der Schichten vereinigte hämmernd der Künstler,  
Jene zwo von Erz, und die inneren beide von Zinne,  
Aber die eine von Gold, wo die eherne Lanze gehemmt ward.  
Auch der Peleid' itzt schwang die weithinschattende Lanze;  
Und er traf dem Äneas den Schild von geründeter Wölbung,

275 Nahe dem äußersten Rand, wo das Erz am dünnsten umherlief,

Auch am dünnsten ihn deckte die Stierhaut; aber hindurch drang  
Pelions ragende Esche mit Sturm, und es krachte die Wölbung.  
Nieder duckt' Äneas in Eil', und streckte den Schild auf,  
Angstvoll; aber der Speer, der ihm hinsaust', über die Schultern,

280 Stand in die Erde gebohrt, und zerschlug ihm beide die Ränder  
Am ringsdeckenden Schild; doch entflohn der gewaltigen Lanze,  
Stand er nunmehr, und Entsetzen umgoß ihm die Augen mit Dunkel,  
Starrend, wie nah das Geschoß ihm haftete. Aber Achilleus  
Stürzte begierig hinan, das geschliffene Schwert sich entreißend,

285 Mit graunvollem Geschrei. Da ergriff Äneas den Feldstein,  
Groß und ungeheuer, daß nicht zween Männer ihn trügen,  
Wie nun Sterbliche sind; doch er schwang ihn allein und behende.  
Jetzo hätt' Äneas des Stürmenden Helm mit dem Steine,  
Oder den Schild ihm getroffen, der doch dem Verderben gewehret;

290 Ihn dann hätt' Achilleus gehaun mit dem Schwert und getötet:  
Wenn nicht schnell sie bemerkte der Erderschütterer Poseidon.  
Eilend begann er das Wort zur unsterblichen Götterversammlung:  
Wehe doch! traun mich jammert der mutige Held Äneas,  
Welcher bald, vom Peleiden besiegt, zum Aïs hinabfährt,

295 Weil er gehorcht dem Worte des treffenden Phöbos Apollon:  
Tor! denn nichts ihm frommt er, dem traurigen Tode zu wehren.  
Aber warum soll jener nun schuldlos Jammer erdulden,  
Also verkehrt, um anderer Weh; da gefällige Opfer  
Stets er den Göttern gebracht, die weit den Himmel bewohnen

300 Auf, wir selbst nun wollen der Todesgefahr ihn entreißen;  
Daß nicht auch der Kronid' ereifere, wenn ihn Achilleus  
Tötete jenen Mann; denn das Schicksal gönnt ihm Errettung:  
Daß nicht samenlos das Geschlecht hinschwind' und der Name  
Dardanos, den der Kronid' aus allen Söhnen sich auskor,

305 Welche von ihm aufwachsen und sterblichen Menschentöchtern.  
Denn des Priamos' Stamm ist schon verhaßt dem Kronion;  
Jetzo soll Äneas' Gewalt obherrschen den Troern,  
Und die Söhne der Söhn', in künftigen Tagen erzeuge.  
Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:

310 Selber im Geist erwäg' es, o erderschütternder König,  
Ob du erretten ihn willst, den Äneas, oder verstaten,  
Daß hinsinke der Held dem Peleionen Achilleus.  
Denn fürwahr wir beide beteuerten oft mit Eidschwur,  
Vor den Unsterblichen allen, ich selbst und Pallas Athene,

315 Niemals einem der Troer den grausamen Tag zu entfernen,  
Nicht wenn Troja sogar in verheerenden Flamme des Feuers  
Loderte, rings entflammt von den kriegerischen Söhnen Achaias.  
Als er solches vernommen, der Erderschütterer Poseidon;  
Flugs durchheilt' er den Kampf und den klirrenden Sturm der Geschosse,

320 Hin wo Äneas war, und der hochberühmte Achilleus.  
Jenem sogleich nun goß er umschattende Nacht vor die Augen,  
Peleus' Sohn Achilleus, und selbst die mordende Esche  
Zog er zurück aus dem Schilde dem mutigen Held Äneas,  
Legte sie dann vor die Füße des Peleionen Achilleus.

325 Doch den Äneas schwang er, empor von der Erd' ihn erhebend;  
Und weit über die Reihen des Volks, und die Reihen der Rosse,  
Flog Äneas hinweg, von der Hand des Gottes geschleudert;  
Bis er kam an die Grenze des tobenden Schlachtengetümmels,

Wo der Kaukonen Volk zum Kampf gerüstet einherzog,

330 Jetzo naht' ihm wieder der Erderschütterer Poseidon;  
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:  
Welch ein Gott, Aeneias, gebietet dir, also verblendet  
Gegen des Peleus' Sohn zu kämpfen dem Kampf der Entscheidung,  
Der weit mächtiger ist, und mehr geliebt von den Göttern?

335 Künftig weiche zurück, so oft du jenem begegnest;  
Daß nicht trotz dem Verhängnis in Aïdes Haus du hinabsteigst.  
Aber nachdem Achilleus den Tod und das Schicksal erreicht hat;  
Dann getrost fortan in den vordersten Reihen gekämpft!  
Denn kein anderer sonst der Danaer raubt dir die Rüstung.

340 Sprach's, und verließ ihn daselbst, nachdem er ihm alles verkündigt.  
Schnell dem Achilleus anjetzt von den Augen scheucht' er des Nebels  
Hehre Nacht; und sofort weit schauet' er rings mit den Augen.  
Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen Seele:

Weh mir! ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!

345 Siehe, die Lanze liegt an der Erd' hier; aber der Mann ist  
Nirgends, dem ich sie warf, ihn auszutilgen verlangend!  
Ei daß auch Aeneias geliebt von unsterblichen Göttern  
War! doch meint' ich gewiß, er rühme sich nur so vergebens.  
Wandr' er dahin! Nie wahrlich mit mir sich annoch zu versuchen

350 Waget er, der auch nun zu entfliehn sich freut aus dem Tode!  
Auf denn, nunmehr anmahnd der Danaer Kriegesgeschwader,  
Will ich die anderen Troer im feindlichen Kampfe versuchen!  
Rief's, und sprang in die Reihn, und ermunterte jeglichen Streiter:  
Nicht so fern von den Troern enthaltet euch, edle Achaier;

355 Alle nun, Mann auf Mann, dringt ein, und gedenket des Kampfes!  
Denn zu schwer wird mir's, wie groß auch meine Gewalt sei,  
Solch ein Männergewühl zu umgehn, und mit allen zu kämpfen!  
Selbst nicht Ares vermöcht' ein Unsterblicher zwar, noch Athene,  
Solchen Schlund des Gewürgs mit Kriegsarbeit zu umwandeln!

360 Aber so viel ich selber vermag an Händen und Schenkeln  
Und an Gewalt; nicht mein' ich das mindeste des zu versäumen;  
Sondern rings durchwandl' ich die Ordnungen; nimmer auch, hoff' ich  
Wird ein Troer sich freun, wer meinem Speere begegnet!  
Also ermahnte der Held; auch dort der strahlende Hektor

365 Rief den Troern Befehl, und verhiß dem Kampf mit Achilleus:  
Trojas mutige Söhne, verzagt nicht vor dem Peleiden!  
Wohl auch ich mit Worten Unsterbliche selber bekämpft' ich,  
Doch mit dem Speer unmöglich; denn weit gewaltiger sind sie.  
Nimmer vermag auch Achilleus ein jegliches Wort zu vollenden;

370 Sondern eins vollbringt er, das andere läßt er verstümmelt.  
Ihm nun eil' ich entgegen, und wäre sein Arm wie die Flamme,  
Wäre sein Arm wie die Flamme, sein Mut wie blinkendes Eisen!  
Also ermahnte der Held; da erhuben sie drohende Lanzen,  
Trojas Söhn', und es stürmte der Streiter Gewühl, und Geschrei scholl.

375 Jetzo trat zu Hektor und redete Phöbos Apollon:  
Hektor, durchaus nicht mehr mit Achilleus wage den Vorkampf,  
Sondern umher in der Meng' und dem Schlachtgetümmel erhasch' ihn:  
Daß nicht etwa sein Speer dich bändige, oder sein Schwerthieb!  
Jener sprach's; und Hektor entwich in den Haufen der Männer,

380 Angstvoll, als er die Stimme vernahm des redenden Gottes.  
Aber Achilleus sprang voll stürmender Kraft in die Troer,  
Mit graunvollem Geschrei; und zuerst den Iphition rafft' er,  
Ihn des Otrynteus Sohn, den tapferen Völkergebieter,  
Welchen gebar die Najade denn Städteverwüster Otrynteus,

385 Unten am schneeigen Tmolos, in Hydas fettem Gefilde.  
Diesem, der anrief, schoß mit dem Speer der edle Achilleus  
Grad' auf die Mitte des Haupts, und ganz voneinander zerbarst es.  
Dumpf hinkracht' er im Fall; da rief frohlockend Achilleus:  
Liege nun, Otrynteide, du Schrecklichster unter den Männern!

390 Hier ist also dein Tod; die Geburt war fern an Gygäas  
Schönem See, wo dir dein väterlich Erbe gebaut wird,  
Am fischwimmelnden Hyllos, und Hermos strudelnden Wassern!  
So frohlockte der Held; doch jenen umschattete Dunkel;  
Und von der Danaer Rossen zermalmt mit rollenden Rädern

395 Lag er im Vordergewühl. Nach ihm dem Demoleon jetzo,  
Jenem tapferen Wehrer der Schlacht, Antenors Erzeugtem,  
Stieß er den Speer in den Schlaf, durch des Helms erzwangige Kuppel:  
Wenig hemmte das Erz den Stürmenden; sondern hindurch drang  
Schmetternd die eiserne Spitz' in den Schädel ihm; und sein Gehirn ward

400 Ganz mit Blute vermischt: so bändigt' er jenen im Angriff.  
Drauf dem Hippodamas stürmt' er, der rasch vom Wagen herabsprang,  
Als er vor ihm hinbebte, den ehernen Speer in den Rücken;  
Und er verhauchte den Geist, und stöhnete dumpf, wie ein Stier oft  
Stöhnete, umgeschleppt um den helikonischen Herrscher,

405 Wann ihn Jünglinge schleppen; es freut sich ihrer Poseidon:  
Also stöhnt' auch jener, den mutigen Geist aushauchend.  
Er dann flog mit dem Speer auf den göttlichen Held Polydoros,  
Priamos' Sohn. Ihm wehrete noch sein Vater die Feldschlacht,  
Weil er der jüngste Sohn, gezeugt in späterem Alter,

410 Und der geliebteste war, ein rüstiger Läufer vor allen.  
Jetzt vor kindischer Lust, mit hurtigen Füßen zu prangen,  
Tobt' er im Vorderkampf, bis sein blühendes Leben dahin war.  
Den nun traf mit der Lanze der mutige Renner Achilleus,  
Als er vorüberflog, an den Rückgrat, wo sich des Gurtes

415 Goldene Spang' ihm schloß, und zwifach hemmte der Harnisch.  
Aber hindurch an den Nabel durchstürmt' ihn die eiserne Spitze;  
Heulend sank er aufs Knie; und Gewölk des Todes umhüllt' ihn  
Schwarz; und er rafft' empor das Gedärm mit den Händen sich krümmend.  
Hektor, sobald er gesehn, wie dort Polydoros der Bruder

420 Hielt das Gedärm in den Händen, umhergekrümmt auf der Erde;  
Schnell vor die Augen herab floß Dunkel ihm, und er ertrug nicht  
Länger entfernt sich zu wenden; hinangestürmt zu Achilleus,  
Schwenkt' er den blinkenden Speer, wie ein Glutstrahl. Aber Achilleus,  
So wie er sah, aufsprang er, und rief frohlockend die Worte:

425 Siehe der Mann, der so schmerzlich mein innerstes Herz mir verwundet,  
Der den Genossen mir schlug, den trauesten! Länger fürwahr nicht  
Wollen wir scheu voneinander entfliehn durch die Pfade des Treffens!  
Sprach's, und mit finsterem Blicke begann er zum göttlichen Hektor:  
Näher heran, daß du eilig das Ziel des Todes erreichst!

430 Wieder begann unerschrocken der helmumflatterte Hektor:  
Peleus' Sohn, mit Worten fürwahr nicht, gleich wie ein Knäblein,  
Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermöcht' ich ja selber,

So herzscheidende Wort' als frevele auszurufen.  
Weiß ich doch, wie tapfer du bist, und wie weit ich dir nachsteh.

435 Aber solches ruht ja im Schoß der seligen Götter:  
Ob ich, wiewohl geringer an Kraft, dein Leben dir raube,  
Treffend mit meinem Geschoß, das auch an der Spitze geschärft ist.  
Sprach's, und die Lanz' aufschwingend, entsandt' er sie. Aber Athene  
Trieb mit dem Hauch sie zurück vom Peleionen Achilleus,

440 Sanft entgegen ihr atmend; und hin zum göttlichen Hektor  
Flog sie, und sank kraftlos zu den Füßen ihm. Aber Achilleus  
Stürzte begierig hinan, ihn auszutilgen verlangend,  
Mit graunvollem Geschrei; doch schnell entrückt ihn Apollon,  
Sonder Müh', als Gott, und hüllt, in Nebel ihn ringsher.

445 Dreimal stürzt' er hinan, der mutige Renner Achilleus,  
Zuckend mit ehernem Speer, und dreimal stach er den Nebel.  
Als er das vierte Mal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;  
Jetzo mit drohendem Laut die geflügelten Worte begann er:  
Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Schon nahte Verderben

450 Über dem Haupt; allein dich errettete Phöbos Apollon,  
Den du gewiß anflehst, ins Geklirr der Geschosse dich wagend!  
Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künftig begegnend;  
Würdiget anders auch mich ein unsterblicher Gott zu begleiten!  
Jetzo eil' ich umher zu den übrigen, wen ich erhasche!

455 Sprach's, und Dryops stach er gerad' in den Hals mit der Lanze,  
Daß er hinab vor die Füß' ihm taumelte. Den nun verließ er;  
Drauf den Philetoriden Demuchos, groß und gewaltig,  
Hemmt' er im Lauf, sein Knie mit gesendeter Lanze verwundend,  
Schwang dann genaht sein mächtiges Schwert, und raubt' ihm die Seele.

460 Drauf den Laogonos auch und Dardanos, Söhne des Bias,  
Stürzet' er beid' anrennend vom Wagengeschirr auf die Erde:  
Den mit der Lanze Wurf, und den mit dem Hiebe des Schwertes.  
Tros dann, Alastors Sohn: der naht' ihm, fassend die Kniee,  
Ob er sein des Gefangenen schont', und ihn lebend entließe,

465 Und ihn nicht zu erschlagen, an Alter ihm gleich, sich erbarmte:  
Törichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein Flehen umsonst war;  
Denn nicht sanft war jener gesinnt, noch freundliches Herzens,  
Sondern ein heftiger Mann! Zwar faßt' ihm jener die Kniee,  
Strebend ihn anzufleh; doch er haut' ihm das Schwert in die Leber,

470 Daß ihm die Leber entsank, und das schwarze Blut aus der Wunde  
Ganz den Busen erfüllt'; und Nacht umzog ihm die Augen,  
Weil ohnmächtig er sank. Auch dem Mulios stieß er die Lanze  
Nahend ins Ohr, und sogleich aus dem anderen Ohre hervor drang  
Jenem das spitzige Erz. Auch Agenors Sohn dem Eheklos

475 Schwang er tief in den Schädel das Schwert mit gewaltigem Hefte:  
Ganz ward warm die Klinge vom spritzenden Blut; und die Augen  
Übernahm der finstere Tod und das grause Verhängnis.  
Auch den Deukalion jetzt: wo der Sehnen Geflecht sich vereinigt  
Unter dem Buge des Arms, dort traf, die Rechte durchbohrend,

480 Ihn das spitzige Erz; und er harrt', am Arme gelähmet,  
Vor sich schauend den Tod; doch das Schwert in den Nacken ihm haut' er  
Daß mit dem Helme das Haupt ihm enttaumelte; und aus den Wirbeln  
Spritzte das Mark ihm empor, und er lag auf der Erde sich streckend.  
Weiter darauf enteilt' er zu Peireos trefflichem Sohne,

485 Rigmos, der aus Thrake der scholligen hergekommen:  
Diesem schoß er die Lanze gerad' in die Weiche des Bauches;  
Und er entsank dem Geschirr. Areïthoos drauf dem Genossen,  
Als er die Ross' umlenkte, den ehernen Speer in den Rücken  
Stieß er, und warf ihn vom Wagen; es tummelten bäumend die Rosse.

490 Wie ein entsetzlicher Brand die gewundenen Tale durchwütet,  
Hoch im dürrn Gebirg'; es entbrennt unermeßlich die Waldung,  
Und rings wehet der Wind mit sausenden Flammenwirbeln:  
So rings flog mit der Lanze der Wütende, stark wie ein Dämon,  
Folgend zu Mord und Gewürg'; und Blut umströmte die Erde.

495 Wie wenn ein Mann ins Joch breitstirnige Stiere gespannt,  
Weiße Gerste zu dreschen auf rundgeebneter Tenne;  
Leicht wird zermalmt das Getreide vom Tritt der brüllenden Rinder:  
So vor Achilleus dort dem Erhabenen trabten die Rosse  
Stampfend auf bäuchige Schild' und Leichname; unten besudelt

500 Troff die Achse von Blut, und die zierlichen Ränder des Sessels,  
Welchen jetzt von der Hufe Gestampf anspritzten die Tropfen,  
Jetzt von der Räder Beschlag. So wütet' er, Ruhm zu gewinnen,  
Peleus' Sohn, mit Blut die unnahbaren Hände besudelt.

## Einundzwanzigster Gesang

*Achilleus stürzt einer Schar Troer in den Skamandros mit dem Schwerte nach. Zwölf Lebende fesselt er zum Sühnopfer für Patroklos. Den getöteten Lykaon hineinwerfend, höhnt er, daß der Stromgott nicht rette. Auch den Asteropäos, eines Stromgottes Sohn, welchen Skamandros erregte, streckt er ans Ufer, und höhnt der Stromgötter. Skamandros gebeut ihm, außer dem Strome zu verfolgen. Er verspricht's; doch in der Wut springt er wieder hinein. Der zürnende Strom verfolgt ihn ins Feld. Jener, von Göttern gestärkt, durchdringt die Flut. Als Skamandros noch wütender den Simois zu Hilfe ruft, sendet ihm Here den Hephästos entgegen, der das Feld trocknet, dann ihn selber entflammt. Des Jammernden gebeut Here zu schonen. Ares und Aphrodite von Athene besiegt, Phöbos dem Poseidon ausweichend, Artemis von Here geschlagen, Hermes die Leto scheuend. Rückkehr der Götter. Priamos öffnet den Flüchtigen das Tor. Den verfolgenden Achilleus hemmt Agenor; dann in Agenors Gestalt fliehend, lockt Apollon ihn feldwärts, indes die Troer einflüchten.*

Als sie nunmehr an die Furt des schönhinwallenden Xanthos  
Kamen, des wirbelnden Stroms, den Zeus der Unsterbliche zeugte;  
Dort auseinander sie trennend, verfolgt' er jen' ins Gefilde  
Stadtwärts, wo die Achaier dahergescheucht sich ergossen

5 Erst den vorigen Tag, vor der Wut des strahlenden Hektors:  
Hier flohn jene nunmehr angstvoll: doch es hemmte sie Here,  
Dickes Gewölk vorbereitend den Flüchtlingen. Aber die andern,  
Hingedrängt an des Stroms tiefstrudelnde Silbergewässer,  
Stürzten hinab mit lautem Getös': und es rauschten die Fluten,

10 Daß die Gestad' umher laut halleten; rings mit Geschrei nun  
Schwammen sie hiehin und dorthin, umhergedreht in den Wirbeln.  
Wie vor des Feuers Gewalt sich ein Schwarm Heuschrecken emporhebt,  
Hinzuflehn in den Strom; denn es flammt unermüdetes Feuer,  
Plötzlich entbrannt im Gefild', und sie fallen gescheucht in das Wasser:

15 So vor Achilleus ward dem tiefhinstrudelnden Xanthos  
Voll sein rauschender Strom von der Rosse Gewirr und der Männer.  
Aber der göttliche Held ließ dort die Lanz' an dem Ufer,  
Auf Tamarisken gelehnt, und stürzte sich, stark wie ein Dämon,  
Nach, sein Schwert in der Hand, und entsetzliche Taten ersann er.

20 Rings nun schlug er umher; und schreckliches Röcheln erhob sich  
Unter dem mordenden Schwert, und gerötet von Blut war das Wasser.

Wie vor dem ungeheuren Delphin die anderen Fische  
 Fliehend die Buchten erfüllen des wohlanlandbaren Hafens,  
 Bange gedrängt; denn gräßlich verschlinget er, wen er erhaschet:

25 So die Troer voll Angst in des furchtbaren Stromes Gewässern  
 Flohen sie unter die Bord'. Als drauf vom Ermorden die Händ' ihm  
 Starreten, wählt' er annoch zwölf lebende Jüngling' im Strome;  
 Abzubüßen den Tod des Menötiaden Patroklos.  
 Diese zog er heraus, betäubt, wie die Jungen der Hindin;

30 Band dann zurück die Hände mit wohlgeschnittenen Riemen,  
 Welche sie selbst getragen um ihre geflochtenen Panzer;  
 Gab sie darauf den Genossen, hinab zu den Schiffen zu führen.  
 Wieder hinein dann stürzt' er, nach Mord und Gewürge sich sehnd.  
 Jetzt begegnet' ihm Priamos' Sohn, des Dardanionen,

35 Der aus dem Strom aufstrebte, Lykaon: den er vordem selbst  
 Weggeführt mit Gewalt von des Vaters fruchtbarem Obsthain,  
 Einst in der Nacht ausgehend. Es schnitt mit dem Erze der Jüngling  
 Wildernder Feigen Gesproß, zum Sesselrande des Wagens.  
 Doch unverhofft ihm nahte zum Weh der edle Achilleus.

40 Damals sandt' er in Lemnos' bevölkerte Stadt zum Verkauf ihn,  
 Führend im Schiff, und den Wert bezahlte der Sohn des Jason.  
 Dorther löste sein Gast Eëtion, Herrscher in Imbros,  
 Ihn sehr teuer erkaufte, und sandt' ihn zur edlen Arisbe.  
 Heimlich schlich er von dannen, und kam zum Palaste des Vaters

45 Elf der Tage nunmehr erfreut' er das Herz mit den Seinen,  
 Wiedergekehrt aus Lemnos; doch jetzt am zwölften von neuem  
 Gab in Achilleus' Hand ihn ein Himmlischer, welcher bestimmt war,  
 Ihn zum Aïs zu senden, wie sehr ungern er dahinging.  
 Als ihn jetzo erblickte der mutige Renner Achilleus,

50 Ihn der entblößt von Helme, von Schild und Lanze daherkam:  
 Alles hatt' er zur Erde gelegt; denn ermattet von Angstschweiß  
 Strebt' er empor aus dem Strom, und kraftlos wankten die Kniee:  
 Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:  
 Weh wir, ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!

55 Ganz gewiß nun werden die edelmütigen Troer,  
 Die ich erschlug, von neuem aus nächtlichem Dunkel hervorgehn:  
 Sowie jener auch kommt, entflohn dem grausamen Tage,  
 Der in die heilige Lemnos verkauft ward; aber ihn hielt nicht  
 Wogend das graue Meer, das viele mit Zwang zurückhemmt.

60 Aber wohlan, nun soll er die Spitz' auch unserer Lanze  
 Kosten, damit ich erkenn' in meinem Geist, und vernehme,  
 Ob er so gut auch von dannen zurückkehrt, oder ihn endlich  
 Hält die ernährende Erde, die selbst den Tapferen festhält.  
 Also dacht' er, und stand; ihm nahete jener voll Schreckens,

65 Seine Kniee zu rühren bereit: denn er wünschte so herzlich,  
 Noch zu entfliehn dem grausamen Tod' und dem schwarzen Verhängnis.  
 Siehe den ragenden Speer erhob der edle Achilleus,  
 Ihn zu durchbohren bereit; doch er eilt' und umfaßt' ihm die Kniee,  
 Hergebückt; und der Speer, der ihm hinsaust' über die Schultern,

70 Stand in der Erd', und lechzt' im Menschenblute zu schwelgen.  
 Aber mit einer Hand umschlang er ihm flehend die Kniee,  
 Und mit der anderen hielt er die spitze Lanz' unverrückt' ihm;  
 Laut nun fleht' er empor, und sprach die geflügelten Worte:  
 Flehend umfass' ich dem Knie; erbarme dich meiner, Achilleus!

75 Deinem Schutz ja ward ich vertraut; drum scheue mich, Edler!  
Denn bei dir zuerst genoß ich die Frucht der Demeter,  
Jenes Tags, da dein Arm mich ergriff in dem fruchtbaren Obsthain,  
Und du fern mich verkauftest, getrennt von Vater und Freunden,  
Nach der heiligen Lemnos, und hundert Stiere gewannest.

80 Jetzo löst' ich mich dreimal so hoch! Der zwölfte der Morgen  
Leuchtet mir erst, seitdem ich in Ilios' Mauern zurückkam,  
Viel gequält; und wieder hat dir in die Hand mich gesendet  
Böses Geschick! Wohl muß ich dem Vater Zeus ja verhaßt sein,  
Der dir wieder mich gab; und für wenige Tage gebar mich

85 Meine liebende Mutter Laothoe, Tochter des Greises  
Altes, welcher im Volk der streitbaren Leleger herrschet,  
Pedasos' luftige Burg an Satniois' Ufer bewohnend.  
Dessen Tochter war Priamos' Weib, nebst vielen der andern;  
Und zween Söhne gebar sie; doch du willst beid' uns erwürgen!

90 Jenen im Vordergefecht fußwandelnder Kämpfer bezwangst du,  
Ihn den Held Polydoros, mit spitziger Lanze getroffen;  
Und mein hart das Verderben allhier nun! Nimmer ja hoff' ich  
Deiner Hand zu entfliehn, nachdem mich genähert ein Dämon!  
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.

95 Töte mich nicht; denn ich bin kein leiblicher Bruder des Hektor,  
Welcher den Freund dir erschlug, so sanftgesinnt und so tapfer!  
So dort flehte zu jenem des Priamos' edler Erzeugter  
Jammernd empor; da erscholl die unbarmherzige Stimme:  
Törichter, nicht von Lösung erzähl' und schwatze mir länger!

100 Denn bevor Patroklos den Tag des Geschickes erreichte,  
War ich annoch im Herzen geneigt, zu schonen der Troer;  
Viel' auch führt' ich gefangen hinweg, und verkaufte sie lebend.  
Doch nun fliehe den Tod nicht einer auch, welchen ein Dämon  
Hier vor Ilios' Mauern in meine Hand mir gesendet,

105 Aller Troer gesamt, und am wenigsten Priamos' Söhne!  
Stirb denn, Lieber, auch du! Warum wehklagst du vergebens?  
Starb doch auch Patroklos, der weit an Kraft dir voranging!  
Siehest du nicht, wie ich selber so schön und groß an Gestalt bin?  
Denn dem edelsten Vater gebar mich die göttliche Mutter!

110 Doch wird mir nicht minder der Tod und das harte Verhängnis  
Nahn, entweder am Morgen, am Mittag, oder am Abend;  
Wann ein Mann auch mir in der Schlacht das Leben entreißet,  
Ob er die Lanze mir schnellt, ob auch ein Geschoß von der Senne.  
Also der Held; doch jenem erzitterten Herz und Kniee.

115 Fahren ließ er den Speer, und saß ausbreitend die Hände  
Beide. Doch Peleus' Sohn, das geschliffene Schwert sich entreißend,  
Stieß es hinein am Gelenke des Halses ihm: tief in die Gurgel  
Drang zweischneidig das Schwert; und vorwärts nun auf der Erde  
Lag er gestreckt; schwarz strömte das Blut und netzte den Boden.

120 Ihn dann schwang der Peleid', am Fuße gefaßt in den Strom hin;  
Und mit jauchzendem Ruf die geflügelten Worte begann er:  
Dort nun streck' im Gewimmel der Fische dich, die von der Wunde  
Sorglos dir ablecken das Blut! Nie bettet die Mutter  
Dich auf Leichengewand' und wehklagt; sondern Skamandros

125 Trägt dich strudelnd hinab in des Meers weitoffenen Abgrund.  
Hüpfend sodann naht unter der Flut schwarzschauender Fläche

Mancher Fisch, um zu schmausen am weißen Fette Lykaons.  
Treff' euch Weh, bis wir kommen zu Ilios' heiliger Feste,  
Ihr in stürzender Flucht, ich aber mit Mord euch verfolgend.

130 Nicht ja einmal der Strom mit mächtigem Silbergestrudel  
Rettet euch, welchem ihr oft so viel darbringet der Stiere,  
Und starkhufige Ross' in die Flut lebendig versenket:  
Aber auch so vertilgt euch das Jammergeschick, bis ihr alle  
Für Patroklos' Mord mir gebüßt, und das Weh der Achaier,

135 Die an den hurtigen Schiffen ihr tötetet, als ich entfernt war!  
Jener sprach's; doch der Strom ereiferte wilderes Herzens;  
Und er erwog im Geist, wie er hemmen möcht' in der Arbeit  
Peleus' göttlichen Sohn, und die Plag' abwenden den Troern.  
Aber Achilleus indes mit weithinschattender Lanze

140 Sprang auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend,  
Pelegons Sohn: den zeugte des Axios strömender Herrscher,  
Axios, und Deriböa, des Akessamens Tochter,  
Schön, an Geburt die erste, geliebt vom wirbelnden Stromgott.  
Gegen ihn drang der Peleid': er dort, aus dem Strome beegend,

145 Stand, zween Speer' in den Händen; und Mut ihm haucht' in die Seele  
Xanthos, dieweil er mit Zorn die ermordeten Jünglinge schaute,  
Die der Peleid' in den Fluten ermordete, sonder Erbarmen.  
Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander;  
Rief zuerst an redend der mutige Renner Achilleus:

150 Wer, und woher der Männer, der mir zu nahn sich erkühnet?  
Meiner Kraft begegnen nur Söhn' unglücklicher Eltern!  
Ihm antwortete drauf des Pelegons edler Erzeugter:  
Peleus' mutiger Sohn, was fragst du nach meinem Geschlechte?  
Fern aus dem scholligen Lande Päonia führ' ich die Scharen

155 Speerumragter Päonen zur Schlacht; und der elfte der Morgen  
Leuchtet mir nun, seitdem ich in Ilios' Mauern hineinging.  
Doch mein Geschlecht entstammt von des Axios strömendem Herrscher,  
Axios, der mit lieblichster Flut die Erde befruchtet:  
Dieser zeugte den Pelegon einst, und der lanzenberühmte

160 Pelegon mich, wie man sagt. Doch kämpfe nun, edler Achilleus!  
Also droht' er daher; da erhob der edle Achilleus  
Pelions ragende Esch'; allein zwo Lanzen zugleich warf  
Asteropäos der Held, der rechts mit jeglicher Hand war.  
Eine traf des Schildes Gewölb' ihm; aber hindurch nicht

165 Brach sie den Schild; denn es hemmte das Gold, die Gabe des Gottes.  
Aber die andere streift' ihm den rechten Arm an der Beugung,  
Daß ihm dunkeltes Blut vorrieselte; über ihm selbst dann  
Stand sie gebohrt in die Erde, voll Gier im Fleische zu schwelgen.  
Jetzo schwang auch Achilleus die gradanstürmende Esche

170 Hin auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend.  
Doch ihn selbst verfehlt' er, und traf das erhabene Ufer,  
Daß bis zur Hälfte' in das Ufer die eschene Lanze hineindrang.  
Peleus' Sohn, das geschliffene Schwert von der Hüfte sich reißend,  
Stürmte hinan mit Begier: da strebte den Speer des Achilleus,

175 Aber umsonst, dem Bord zu entziehn mit nervichter Rechte.  
Dreimal erschüttert' er jenen, und mühte sich auszuziehen;  
Dreimal versagt' ihm die Kraft; doch das vierte Mal dacht' er im Herzen,  
Biegend ihn abzubrechen, den eschenen Speer des Achilleus.  
Aber es nahte der Held mit dem Schwert, und raubt' ihm das Leben.

180 Denn er hieb in dem Bauch am Nabel ihm; und es entstürzten  
 Alle Gedärme zur Erd'; und dem Röchelnden startten die Augen  
 Trüb in Nacht. Doch Achilleus, daher auf den Busen sich werfend,  
 Nahm ihm das Waffengeschmeid', und rief frohlockend die Worte:  
 Lieg' also! Schwer magst du des hocharhabnen Kronions

185 Söhne mit Streit angehen, obgleich von dem Strome du abstammst!  
 Denn du rühmst dich entstammt von des Stroms breitwallendem Herrscher;  
 Doch ich preise mich selbst vom gewaltigen Zeus zu entstammen.  
 Mich ja erzeugte der Herrscher des myrmidonischen Volkes,  
 Peleus, Äakos' Sohn; und dem Äakos zeugte Kronion.

190 Drum wie mächtig Zeus vor den meerabrauschenden Strömen,  
 So ist mächtig auch Zeus' Geschlecht vor den Söhnen des Stromes.  
 Auch ein gewaltiger Strom rauscht neben dir, möcht' er dir etwa  
 Helfen; doch keiner vermag mit Zeus Kronion zu kämpfen.  
 Gleich ihm wähnt sich auch nicht der mächtige Gott Acheloos,

195 Noch des Okeanos Kraft, des tiefhinströmenden Herrschers:  
 Welchem doch alle Ström', und alle Fluten des Meeres,  
 Alle Quellen der Erd', und sprudelnde Brunnen entfließen:  
 Dennoch scheut auch jener den Wetterstrahl des Kronion,  
 Und den entsetzlichen Donner, der hoch vom Himmel herabkracht.

200 Sprach's, und hervor aus dem Bord' entzog er die eherne Lanze.  
 Ihn dann ließ er daselbst, nachdem er den Geist ihm genommen,  
 Hingestreckt auf dem Sande, bespült vom dunklen Gewässer.  
 Ringsher schlängelten Aal' und wimmelnde Fisch' um den Leichnam;  
 Gierig das weiße Fett, das die Nieren umwuchs, ihm benagend.

205 Selbst dann eilt er dahin zur reisigen Schar der Päonen,  
 Welche noch voll Angst am wirbelnden Strom umherflohn,  
 Als sie den Tapfersten sahn in schreckenvoller Entscheidung  
 Unter Achilleus' Hand und gewaltigem Schwerte gebändigt.  
 Dort den Thersilochos nun, und Astypylos schlug er, und Mydon,

210 Thrasios dann, auch Mnesos, und Änios, auch Ophelestes.  
 Und noch mehr der Päonen erschlug der schnelle Achilleus,  
 Wenn nicht zürnend geredet des Stroms tiefstrudelnder Herrscher,  
 Der in Menschengestalt aufruft' aus tiefem Gestrudel:  
 Peleus' Sohn, du wütest, an Kraft und entsetzlichen Taten

215 Mehr als Mensch; denn immer begleiten dich waltende Götter.  
 Wenn dir Zeus die Troer verlieh, daß du alle verderbtest;  
 Außer mir selbst sie verfolgend, erfülle mit Graun die Gefilde.  
 Voll sind mir von Toten bereits die schönen Gewässer;  
 Kaum auch kann ich annoch ins heilige Meer mich ergießen,

220 Eingeengt von Toten: so übest du Mord und Vertilgung!  
 Aber wohl an, laß ab; ich staune dir, Völkergebieter!  
 Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
 Solches gescheh', o Skamandros, du Göttlicher, wie du gebietest.  
 Doch nicht raste mein Arm, die freveln Troer zu morden,

225 Bis ich zur Stadt sie gescheucht, und Hektors Stärke geprüft,  
 Ob er im Kampfe vielleicht mich bändiget, oder ich selbst ihn.  
 Also der Held, und stürzt' in die Troer sich, stark wie ein Dämon.  
 Jetzo begann zu Apollon des Stroms tiefstrudelnder Herrscher:  
 Wehe, du achtest ja nicht, Zeus' Sohn mit silbernem Bogen,

230 Was Kronion beschloß, der dir voll Ernstes geboten,  
Trojas Söhne mit Macht zu verteidigen, bis sich des Abends  
Dämmernde Späte genaht, die scholligen Äcker beschattend.  
Jener sprach's; und Achilleus der Herrliche sprang in den Strudel  
Hoch vom hängenden Bord. Da wütete schwellend der Strom her.

235 All' erregt' er die Fluten getrübt, und drängte die Toten,  
Häufige, die ringsher ihn erfüllt, die getötet Achilleus:  
Diese warf er hinaus, mit lautem Gebrüll, wie ein Pflugstier,  
An das Gestad'; und die Lebenden rings in den schönen Gewässern  
Rettet' er, eingehüllt in hochaufstrudelnde Wogen.

240 Schrecklich umstand den Peleiden die trübe geschwollene Brandung,  
Schlug an den Schild dann schmetternd herab; und nicht auf den Füßen  
Konnt' er fest noch bestehn. Da faßt' er die Ulm' in den Händen,  
Frisch von Wuchs, hochragend; doch jene, gestürzt aus den Wurzeln,  
Riß das Gestad' auseinander, und sank, die schönen Gewässer

245 Hemmend mit dichtem Gezweig', und überbrückte die Fluten,  
Ganz hinein gestürzt; und der Held aus der Tiefe sich schwingend,  
Eilte dahin durch die Ebne mit hurtigen Füßen zu fliegen,  
Angstvoll. Noch nicht ruhte der Schreckliche, sondern er stürzt' ihm  
Nach mit dunkelnder Flut; daß er hemmen möcht' in der Arbeit

250 Peleus' göttlichen Sohn, und die Plag' abwenden den Troern.  
Aber Achilleus entsprang, so weit die Lanze dahinfliegt,  
Ungestüm wie der Adler, der schwarzgeflügelte Jäger,  
Welcher der mächtigste ist und geschwindeste aller Gevögel:  
Diesem gleich hinstürmt' er; das Erzgeschmeid' um den Busen

255 Rasselte grauses Getöns; und seitwärts jenem entschlüpfend  
Floh er; allein nachrauschte der Strom mit lautem Getös' ihm.  
Wie wenn ein wässernder Mann von des Bergquells dunklem Gesprudel  
Über Saat und Gärten den Lauf der Gewässer daherführt,  
Und, in der Hand die Schaufel, den Schutt wegräumt aus der Rinne;

260 Jetzo strömt es hervor, und die Kieselchen alle des Baches  
Werden gewälzt; denn geschwinde mit rauschenden Wellen entstürzt es  
Vom abschüssigen Hang', und eilet zuvor auch dem Führer:  
Also erreichte der Strom mit wogender Flut den Achilleus  
Stets, wie rasch er auch war; denn stark vor Menschen sind Götter.

265 Aber so oft ansetzte der mutige Renner Achilleus,  
Fest ihm entgegen zu stehn, daß er schauete, ob ihn die Götter  
Alle zur Flucht hinscheuchten, die weit den Himmel bewohnen;  
Naht' ihm sofort das Gewoge des himmelentsprossenen Stromes  
Hoch die Schultern umspülend. Dann sprang er empor mit den Füßen,

270 Unmutsvoll in der Seel'; und der Strom bezwang ihm die Kniee,  
Schräg anrollend mit Macht, und den Staub den Füßen entreißend.  
Laut wehklagt' Achilleus, den Blick gen Himmel gewendet:  
Vater Zeus, daß auch keiner der Himmlischen nun sich erbarmet,  
Mich aus dem Strom zu retten! Wie gern dann duldet' ich alles!

275 Keiner indes ist mir der Uranionen so schuldig,  
Als die liebende Mutter, die mich durch Lüge getäuschet;  
Denn sie sprach, an der Mauer der erzumpanzerten Troer  
Sei mir zu sterben bestimmt durch Apollons schnelle Geschosse.  
Hätte mich Hektor getötet, der hier der Tapferste aufwuchs!

280 Dann wär' ein Starker erlegt, und es raubt ein Starker die Rüstung!  
Doch nun ward zu sterben den schmachlichen Tod mir geordnet,  
Eingehemmt von dem mächtigen Strom, wie ein jüngerer Sauhirt,

Welcher im Regenbache versinkt, durchwatend im Winter!  
Als er es sprach, da traten Poseidon schnell und Athene

285 Ihm zur Seite genahet, an Gestalt gleich sterblichen Männern,  
Fügten ihm Hand in Hand, und redeten tröstende Worte;  
Also begann vor ihnen der Erderschütterer Poseidon:  
Nicht so bang, o Peleid', erzittere, noch so verzagend;  
Denn wir sind dir beid' als helfende Götter genahet,

290 Mit Einwilligung Zeus', ich selbst und Pallas Athene!  
So nicht ward zu sterben im Strom dir geordnet vom Schicksal;  
Sondern bald kehrt jener zur Ruh, und du selber erkennst es.  
Doch ermahnen wir dich aufs Fleißigste, wenn du gehorchest.  
Laß nicht ruhn die Hände vom allverheerenden Kriege,

295 Eh' in Ilios' türmende Stadt du die Scharen der Troer  
Eingehemmt, wer entrann. Doch wann Hektors Geist du geraubt hast,  
Dann zu den Schiffen gekehrt; wir geben dir Ruhm zu gewinnen.  
Also redeten beid', und eilten hinweg zu den Göttern.  
Jener nun drang, vom Gebot der Unsterblichen mächtig ermuntert,

300 In das Gefild'; und es wogte von weitergossenen Wassern.  
Viel schönprangende Waffen der kampferschlagenen Männer  
Schwammen mit Leichen umher. Doch sprang er empor mit den Knien  
Gegen die Flut gradaus, der Stürmende, welchen umsonst nun  
Hemnte der breite Strom; denn mit Kraft erfüllt' ihn Athene.

305 Noch nicht ließ Skamandros vom Zorn ab; nein noch ergrimmt  
Eifert' er Peleus' Sohn, und erhob hochwogige Brandung,  
Mächtig empor sich bäumend, und laut zum Simois rief er:  
Bruder, wohlan! Die Gewalt des Mannes da müssen wir beid' itzt  
Bändigen, oder sofort des herrschenden Priamos' Feste

310 Wirft er in Staub; denn die Troer bestehn ihn nicht im Getümmel!  
Auf denn, und hilf in Eil', und erfülle den Strom mit Gewässern  
Rings aus den Quellen der Berg', und ermuntere jeglichen Gießbach!  
Hoch nun erhebe die Flut, und rolle mit donnernder Woge  
Blöck' und Steine daher; daß den schrecklichen Mann wir bezähmen,

315 Welcher die Schlacht durchherrscht, und gleich dem Unsterblichen schaltet!  
Nicht soll, mein' ich, die Kraft ihn verteidigen, oder die Bildung,  
Noch die prangenden Waffen: die sollen mir tief in dem Sumpfe  
Liegen von häufigem Schlamme bedeckt; und ihn selber umwälz' ich  
Rings mit Sand, in den Schwall von Muscheln und Kies ihn verschüttend,

320 Hoch, daß selbst sein Gebein nicht aufzusammeln vermögen  
Argos' Söhn'; im unendlichen Wust, den ich über ihn ausgoß!  
Dort soll das Denkmal sein des Gestorbenen; und er bedarf nicht,  
Daß ihm ein Rasengrab die bestattenden Danaer häufen!  
Sprach's, und drang auf Achilleus in trüb' aufstürmender Brandung,

325 Laut mit Schaum anrauschend und Blut und gewirbelten Leichen.  
Purpurbraunes Gewoge des himmelentsprossenen Stromes  
Wallete hochgetürmt, und schlug auf den Peleionen.  
Here nunmehr schrie auf, voll großer Angst um Achilleus,  
Daß ihn mit Macht weggraffte des Stroms tiefstrudelnder Herrscher.

330 Schnell zu Hephästos gewandt, dem lieben Sohne, begann sie:  
Hebe dich, Sohn Hephästos, du Hinkender! Deiner Gewalt ist,  
Achten wir, gleich im Kampfe der mächtig strudelnde Xanthos;  
Auf denn, und hilf in Eile, mit lodernden Flammen erscheinend!  
Aber ich selbst will gehen, den West und den schauernden Südwind

335 Schnell von dem Meergestade zum heftigen Sturm zu erregen,  
Welcher das Heer der Troer mit Mann und Waffen verbrenne,  
Schreckliche Glut forttragend. Doch du ans Gestade des Xanthos  
Zünde die Bäum', auch ihn selber durchlodere; aber durchaus nicht  
Werde durch freundliche Worte zurückgewandt noch Bedrohung!

340 Eher nicht laß deine Gewalt ruhn, als wann ich selber  
Rufe das laute Gebot; dann zähme die Glut der Vertilgung!  
Jene sprach's; doch Hephästos ergoß den entsetzlichen Glutstrahl.  
Erst durchflog das Gefilde die Glut, und verbrannte die Toten,  
Häufige, die ringsher es erfüllt, die getötet Achilleus.

345 Ganz ward trocken das Feld, und gehemmt das blinkende Wasser.  
Wie wenn in herbstlicher Schwüle der Nord den gewässerten Garten  
Alsobald austrocknet, und fröhlich es schaut der Besteller:  
So ward trocken das ganze Gefild, und die Leichname ringsum  
Brannten. Da stürmte der Gott in den Strom helleuchtende Flamme.

350 Brennend standen die Ulmen, die Weidichte, und Tamarisken,  
Brennend der Lotos umher, Riedgras und duftender Galgant,  
Welche die schönen Gewässer des Stroms weitwuchernd umsproßten;  
Angstvoll schnappten die Aal' und die Fisch' umher in den Strudeln,  
Welche die schönen Gewässer durchtaumelten hiehin und dorthin,

355 Matt von dem Flammenhauch des erfindungsreichen Hephästos.  
Brennend auch wogte der Strom, und redete, also beginnend:  
Keiner, Hephästos, hält dir Abstand unter den Göttern;  
Auch nicht ich verlange mit dir, Glutsprüher, zu kämpfen!  
Ruhe vom Streit! Die Troer sofort auch mag sie Achilleus

360 Treiben aus Ilios' Stadt! Was acht' ich des Streits und der Hilfe?  
Sprach's, und brant' in der Glut, und es sprudelten seine Gewässer.  
So wie braust ein Kessel, gedrängt vom gewaltigen Feuer,  
Wann er das Fett ausschmelzet des wohlgenährten Mastschweins,  
Ringsumher aufbrodelnd, umflammt von trockenen Scheitern:

365 So durchglühte das Feuer den Strom, und es brauste das Wasser.  
Nicht mehr floß er im Lauf; er stockt', in der Lohe geängstet  
Durch Hephästos Gewalt, des Erfindenden. Aber zur Here  
Wandt' er sich laut wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:  
Here, warum doch quälet dein Sohn so heftig vor andern

370 Meinen Strom? Ich habe mich dir ja minder verschuldet,  
Als die anderen alle, so viel beistehen dem Troern.  
Doch nun will ich ja gern mich beruhigen, wenn du gebietest;  
Nur sei ruhig auch jener! Zugleich auch dieses beschwör' ich,  
Niemals einem der Troer den grausamen Tag zu entfernen,

375 Nicht wenn Troja sogar in verheerender Flamme des Feuers  
Loderte, rings entflammt von den kriegerischen Söhnen Achaias!  
Als sie solches vernommen, die lilienarmige Here;  
Schnell zu Hephästos gewandt, dem lieben Sohne, begann sie:  
Halt, mein Sohn Hephästos, Gepriesener! nicht ja geziemt dir's,

380 So den unsterblichen Gott der Sterblichen wegen zu martern!  
Jene sprach's; da löschte der Gott sein entsetzliches Feuer;  
Schnell nun rollten zurück in den Strom die schönen Gewässer.  
Aber da Xanthos' Mut so gedämpft war, beide von nun an  
Ruheten sie; denn Here bezähmte sie, heftig erzürnt zwar.

385 Doch die anderen Götter durchwütete Zank schwerlastend,  
Ungestüm; denn getrennt tobt' allen das Herz in den Busen.  
Laut nun erscholl der Begegnenden Sturm; weit krachte der Erdkreis,

Und hochrollende Donner drommeteten. Ferne vernahm es  
Zeus auf Olympos' Höhn, wo er saß; und es lachte das Herz ihm

390 Wonnevoll, da er sahe die Götter zum Kampf sich begegnen.  
Jetzt nicht länger annoch verweilten sie. Siehe voran drang  
Ares der Schilddurchbrecher, und stürmt' auf Pallas Athene,  
Haltend den ehernen Speer; und er rief die schmähenden Worte:  
Warum treibst du die Götter zum Kampf, schamloseste Fliege,

395 Stürmischer Dreistigkeit voll. Du tobst unbändiges Mutes!  
Weißt du noch, wie du Tydeus' Sohn Diomedes gereizet,  
Mir zu nahn, und du selber den strahlenden Speer mit den Händen  
Grade daher gedrängt, den blühenden Leib mir verwundend?  
Jetzo sollst du mir alles berichtigen, was du verschuldet!

400 Also der Gott, und stieß auf die quastumbordete Ägis,  
Schrecklich und hehr, die auch Zeus niemals mit dem Donner bezähmte;  
Hierauf stieß mit gewaltigem Speer der blutige Ares.  
Doch sie wich, und erhob mit nervichter Rechte den Feldstein,  
Der dort lag im Gefilde, den dunkelen, rauhen und großen,

405 Aufgestellt zur Grenze der Flur von Männern der Vorzeit:  
Hiermit traf sie des Wüterichs Hals, und löst' ihm die Glieder.  
Sieben Hufen bedeckt' er im Fall, und bestäubte das Haupthaar;  
Und ihn umklirrte das Erz. Da lächelte Pallas Athene;  
Und mit jauchzendem Ruf die geflügelten Worte begann sie:  
410

Törichter, nie wohl hast du bedacht, wie weit ich an Kraft dir  
Vorzugehn mich rühme, da mir voll Trotz du begegnest.  
Also magst du der Mutter Verwünschungen ganz nun büßen,  
Welche von Zorn und Haß dir entbrannt ist, weil du verließest  
Argos' Söhn', und verteidigst die übermütigen Troer.

415 Also redete jen', und wandte die strahlenden Augen.  
Ihn dann führt' an der Hand die Tochter Zeus' Aphrodite,  
Ares, der schnell aufstöhnt'; und kaum ihm kehrte der Atem.  
Aber da jen' erblickte die lilienarmige Here;  
Schnell zur Athene gewandt die geflügelten Worte begann sie:

420 Weh mir! des ägiserschütternden Zeus unbezwungene Tochter!  
Schau, wie dreist die Fliege den mordenden Ares hinwegführt  
Aus dem entscheidenden Kampf durch den Aufruhr! Hurtig verfolge!  
Jene sprach's; und Athene verfolgte sie, freudiges Herzens.  
Stürmend drang sie hinan, und schlug mit mächtiger Hand ihr

425 Gegen die Brust; und sofort erschlafften ihr Herz und Kniee.  
Also lagen sie beid' auf der nahrungsprossenden Erde.  
Jene mit jauchzendem Rufe begann die geflügelten Worte:  
Also müssen sie alle, so viel beistehen den Troern,  
Künftig sein, wann sie Argos' gepanzerte Söhne bekämpfen,

430 Eben so kühn und daurendes Muts, wie nun Aphrodite  
Herkam, Ares zu helfen, und meiner Stärke sich darbot!  
O dann hätten wir längst schon ausgeruht von dem Kriege,  
Weil wir Troja verheert, die Stadt voll prangender Häuser!  
Sprach's; da lächelte sanft die lilienarmige Here.

435 Doch zu Apollon begann der Erderschütterer Poseidon:  
Phöbos, warum so entfernt uns stehen wir? Nicht ja geziemt es,  
Da schon andre begannen! O Schande doch, wollten wir kampflös  
Beid' hingehn zum Olympos, zum ehernen Hause Kronions!  
Hebe denn an; du bist ja der Jüngere; aber mir selbst nicht

440 Ziemet es, weil an Geburt ich vorangeh', und an Erfahrung.  
 Tor, wie erinnerungslos dir das Herz ist! Selber ja des nicht  
 Denkst du, wie viel wir bereits um Ilios Böses erduldet,  
 Wir von den Göttern allein, als, hergesandt von Kronion,  
 Wir ein ganzes Jahr dem stolzen Laomedon dienten,

445 Für bedungenen Lohn, und jener Befehl' uns erteilte,  
 Ich nun selbst erbaute der Troer Stadt, und die Mauer,  
 Breit und schön, der Feste zur undurchdringlichen Schutzwehr;  
 Doch du weidetest, Phöbos, das schwerhinwandelnde Hornvieh  
 Durch die waldigen Krümmen des vielgewundenen Ida.

450 Aber nachdem des Lohnes Ziel die erfreuenden Horen  
 Endlich gebracht, da entzog mit Gewalt der grausame König  
 Uns den sämtlichen Lohn, und entließ uns mit schrecklicher Drohung.  
 Denn dir drohete jener die Füß' und die Hände zu fesseln,  
 Und zum Verkauf dich zu senden in fernentlegene Inseln;

455 Ja er verhiess, uns beiden mit Erz die Ohren zu rauben.  
 Also kehrten wir mit erbitterter Seele von jenem,  
 Zornvoll wegen des Lohns, um den der Versprecher getäuschtet.  
 Dessen Volke nunmehr willfahrest du, nicht mit uns andern  
 Trachtend, wie ganz hinstürzen die freveln Troer von Grund' aus,

460 Schrecklich vertilgt, mit Kindern zugleich und züchtigen Weibern!  
 Ihm antwortete drauf der treffende Phöbos Apollon:  
 Herrscher des Meers, dir selbst nicht wohlbehaltenes Geistes  
 Schien' ich, wofern mit dir, der Sterblichen wegen, ich kämpfte,  
 Elender, die hinfällig, wie grünes Laub in den Wäldern,

465 Jetzo in Kraft aufstreben, die Frucht der Erde genießend,  
 Jetzo wieder entseelt dahinfliehn. Auf denn, in Eile  
 Ruhen wir beide vorn Kampf, und jen' entscheiden ihn selber!  
 Also sprach Apollon, und wandte sich, scheuend in Ehrfurcht,  
 Wider des Vaters Bruder den Arm der Gewalt zu erheben.

470 Doch ihn strafte die Schwester, die Herrscherin streifendes Wildes,  
 Artemis, fröhlich der Jagd, und rief die höhrenden Worte:  
 Fliehst du schon, Ferntreffer? und hast den Sieg dem Poseidon  
 Ganz nun eingeräumt, und umsonst den Ruhm ihm gegeben?  
 Tor, was trägst du den Bogen, den nichtigen Tand, an der Schulter?

475 Daß ich nimmer hinfort dich hör' im Palaste des Vaters  
 Prahlend drohn, wie vordem im Kreis der unsterblichen Götter,  
 Kühn entgegen zu kämpfen dem Meerbeherrscher Poseidon!  
 Jene sprach's; doch nichts antwortete Phöbos Apollon.  
 Aber es zürnete Zeus' ehrwürdige Lagergenossin:

480 Wie doch wagst du anitzt, schamloseste Hündin, mir selber  
 Obzustehn? Schwer magst du mit mir dich messen an Stärke,  
 Trotz dem Geschoß, das du trägst. Denn sterblichen Frauen zur Löwin,  
 Setzte dich Zeus, und gab, daß du mordetest, die dir gelüftet.  
 Wahrlich besser dir wär' es, die Bergscheusale zu fällen,

485 Oder flüchtige Hirsch', als höherer Macht zu bekämpfen.  
 Aber gefällt auch des Kampfes Versuch dir; auf, so erkenne,  
 Wie viel stärker ich sei, da du mir voll Trotzes dich darstellst!  
 Sprach's, und ergriff mit der Linken ihr beide Händ' an dem Knöchel,  
 Nahm mit der Rechten sodann von der Schulter ihr Bogen und Köcher,

490 Schlug damit dann lächelnd das Angesicht um die Ohren  
 Ihr die zurück sich gewandt; und die Pfeil' entsanken dem Köcher.  
 Weinend floh die Göttin nunmehr, wie die schüchterne Taube,

Welche, vorn Habicht verfolgt, in den höhligen Felsen hineinfliegt,  
Tief in die Kluft; noch nicht war erhascht zu werden ihr Schicksal:

495 Also floh sie weinend hinweg, und ließ ihr Geschoß dort.  
Aber zu Leto sprach der bestellende Argoswürger:  
Leto, mit dir zu streiten, sei ferne mir; denn zu gefährvoll  
Ist der Kampf mit den Weibern des schwarzumwölkten Kronion.  
Darum getrost nur immer im Kreis der unsterblichen Götter

500 Rühme dich, daß du mir obgesiegt durch gewaltige Kräfte!  
Sprach's; da sammelte Leto das krumme Geschoß und die Pfeile,  
Andere anderswoher, wie im wirbelnden Staub sie gefallen.  
Als sie nunmehr sie genommen, enteilte sie, hin zu der Tochter.  
Jene kam zum Olympos, zum ehernen Hause Kronions;

505 Weinend setzte sich dort auf des Vaters Kniee die Jungfrau;  
Und es erbebt' ihr feines Gewand, von Ambrosia duftend.  
Herzlich umarmte sie Zeus, und begann mit freundlichem Lächeln:  
Wer mißhandelte dich, mein Töchterchen, unter den Göttern,  
Sonder scheu, als hättest du öffentlich Frevel verübet?

510 Ihm antwortete drauf die Jägerin, lieblich im Kranze:  
Vater, dein Weib hat mir leides getan, die erhabene Here,  
Welche die himmlischen Götter zu Zank und Hader empöret.  
Also redeten jen' im Wechselgespräch miteinander.  
Aber Apollon ging in Ilios heilige Feste;

515 Denn ihm sorgte das Herz um die wohlgegründete Mauer,  
Daß nicht trotz dem Verhängnis die Danaer heut sie verheerten.  
Doch zum Olympos eilten die anderen ewigen Götter,  
Die voll zürnendes Grams, und jen' hochprangendes Ruhmes;  
Saßen sodann um den Vater, den Donnerer. Aber Achilleus

520 Mordete Trojas Söhne zugleich und stampfende Rosse.  
Wie wenn wallender Rauch zum weiten Himmel emporsteigt  
Aus der brennenden Stadt, erregt vom Zorne der Götter;  
Allen schafft er Arbeit, und vielen auch Jammer erzeugt er:  
Also schuf den Troern Achilleus Arbeit und Jammer.

525 Dort stand Priamos jetzo der Greis auf dem heiligen Turme,  
Schauend auf Peleus' Sohn, den Gewaltigen; und wie vor jenem  
Fliehender Troer Gewühl hertummelte, nirgend auch Abwehr  
Noch erschien. Wehklagend vom Turm nun stieg er zur Erde,  
Und gebot an der Mauer den rühmlichen Hütern des Tores:

530 Öffnet die Flügel des Tors, und haltet sie, bis sich die Völker  
All' in die Stadt eindringen, die Fliehenden; denn der Peleide  
Tobt dort nahe dem Schwarm! Nun, sorg' ich, droht uns ein Unheil!  
Aber sobald in die Mauer sie eingehemmt sich erholen,  
Schließt dann wieder das Tor mit dicht eingefügten Flügeln;

535 Denn ich besorg', uns stürmt der verderbliche Mann in die Mauer!  
Jener sprach's; und sie öffneten schnell, wegdrängend die Riegel;  
Und die gebreiteten Flügel erretteten. Aber Apollon  
Eilte hinaus, um beegnend die Not der Troer zu wenden.  
Jene, gerad' auf die Stadt und die hochgetürmete Mauer,

540 Ausgedör't vom Durste, mit Staube bedeckt, ans dem Blachfeld  
Flohn sie; doch rasch mit der Lanze verfolgt' er; wild ihm von Wahnsinn  
Tobte beständig das Herz, und er wütete Ruhm zu gewinnen.  
Jetzt hätt' Argos Volk die türmende Troja erobert,  
Wenn nicht Phöbos Apollon den Held Agenor erweckte,

545 Ihn des Antenors Sohn, den untadligen tapferen Streiter.  
Kühneren Mut ihm haucht' er ins Herz, und selber zur Seit' ihm  
Stand er, um abzuwehren die schrecklichen Hände des Todes,  
Dicht an die Buche gedrängt, ringsher in Nebel sich hüllend.  
Jener, sobald er gesehn den Städteverwüster Achilleus,

550 Stand, und vieles bewegt' unruhig sein Geist, wie er harrte.  
Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen Seele:  
Wehe mir doch! wofern ich hinweg vor dem starken Achilleus  
Fliehe des Wegs, wo die andern in scheuem Gewirr sich ergossen;  
Dennoch wird er mich fahn, und gleich dem Feigsten erwürgen.

555 Aber lass' ich jene gescheucht die Gefilde durchtummeln  
Vor dem Peleiden Achilleus, und fliehe, gewandt von der Mauer,  
Nach dem idäischen Felde mit Schnelligkeit, bis ich erreicht  
Idas gewundene Tal', und im dichten Gesträuch mich verborgen;  
Dann am Abende könnt' ich, nachdem ich im Strome gebadet,

560 Abgekühlt vom Schweiß, gen Ilios heimlich zurückgehn.  
Aber warum bewegte das Herz mir solche Gedanken?  
Wenn er nur nicht von der Stadt mich feldwärts Fliehenden wahrnimmt,  
Und nachstürmendes Laufs einholt mit hurtigen Füßen!  
Nimmer annoch entrönn' ich dem Tod' und dem grausen Verhängnis;

565 Denn zu sehr an Gewalt vor allen Geborenen ragt er!  
Aber wofern vor Ilios Stadt ihm entgegen ich wandle;  
Ist ja auch jenem der Leib dem spitzigen Erze verwundbar,  
Auch ein Geist beseelt ihn nur, und sterblich wie andre  
Nennen sie ihn; doch Zeus der Donnerer schenket ihm Ehre!

570 Sprach's; und gefaßt den Achilleus erwartet' er; und in dem Busen  
Strebt' ihm das mutige Herz zu kämpfen den Kampf der Entscheidung.  
Wie wenn kühn ein Pardel aus tiefverwachsenem Dickicht  
Anrennt gegen den jagenden Mann, und weder im Herzen  
Zagt, noch erschrocken entflieht, nachdem das Gebell ihn umtönte;

575 Denn ob jener ihn stehend verwundete, oder auch werfend,  
Dennoch, selbst von der Lanze durchbohrt schon, rastet er niemals  
Stürmend, bevor er jenen erreicht hat, oder dahinsinkt:  
Also Antenors Sohn, der tapfere Streiter Agenor,  
Nicht begehrt' er zu fliehn, bevor er versucht den Achilleus;

580 Sondern sich selbst vorstreckend den Schild von gerundeter Wölbung,  
Zuckt' er die Lanz' auf jenen daher, und rief mit Getön aus:  
Wohl schon hast du im Herzen gehofft, ruhmvoller Achilleus,  
Diesen Tag zu verheeren die Stadt der mutigen Troer!  
Törichter! traun noch viel soll des Elends werden um jene;

585 Weil wir annoch so viel' und so tapfere Männer darin sind,  
Die für Eltern zugleich, und blühende Weiber und Kinder,  
Ilios Feste beschirmen! Doch deiner harrt das Geschick hier,  
Du entsetzlicher Mann, und unerschrockener Krieger!  
Sprach's, und den blinkenden Speer aus gewaltiger Rechte versandt' er,

590 Traf, und verfehlte nicht, das Schienbein unter dem Kniee,  
Daß ringsher ihm die Schiene des neugegossenen Zinnes  
Tönte mit schrecklichem Klang; doch es prallte das Erz vom Getroffenen  
Ab, und durchbohrete nicht, gehemmt von der Gabe des Gottes.  
Auch der Peleid' itzt drang auf den göttergleichen Agenor

595 Wütend; doch nicht verstattet' Apollon Ruhm zu gewinnen,  
Sondern hinweg ihn rafft' er, und rings mit Nebel umhüllend,  
Ließ er ihn ruhig nunmehr aus Schlacht und Getümmel hinweggehn.

Aber den Peleionen mit List entfernt' er vom Volke.  
Denn der treffende Gott, in Agenors Bildung erscheinend,

600 Trat ihm nah vor die Füß', und eilendes Laufes verfolgt' er.  
Während er jenem anitz nachlief durch Weizengefilde,  
Welcher, gewandt zum wirbelnden Strom des tiefen Skamandros,  
Wenig zuvor ihm entrann; denn mit List verlockt' ihn Apollon,  
Daß er beständig ihn hofft' im fliegenden Lauf zu erhaschen:

605 Kamen indes einfüchtend die anderen Troer mit Haufen  
Herzlich erwünscht in die Stadt, die umher von Gedrängten erfüllt ward.  
Keiner vermocht' anjetzt vor der Stadt und der türmenden Mauer  
Andere noch zu erwarten, und umzuschauen, wer entflohn sei,  
Und wer gefallen im Streit; nein herzlich erwünscht in die Feste

610 strömten sie, wen die Schenkel und hurtigen Kniee gerettet.

## Zweiundzwanzigster Gesang

*Den zurückkehrenden Achilleus erwartet Hektor vor der Stadt, obgleich die Eltern von der Mauer ihn jammernd hereinrufen; beim Annahn des Schrecklichen flieht er, dreimal um Ilios verfolgt. Zeus wägt Hektors Verderben, und sein Beschützer Apollon weicht. Athene in Deiphobos Gestalt verleitet den Hektor zu widerstehn. Achilleus fehlt, Hektors Lanze prallt ab; drauf mit dem Schwert anrennend wird er am Halse durchstoßen, dann entwaffnet, und rückwärts am Wagen zu den Schiffen geschleift. Wehklage der Eltern von der Mauer, und der zukommenden Andromache.*

So flohn jene zur Stadt angstvoll, wie die Jungen der Hindin,  
Kühlten atmend den Schweiß, und tranken, den Durst sich zu löschen,  
Längs der Mauer gestreckt an der Brustwehr. Doch die Achaier  
Wandelten dicht zur Mauer, die Schilde gelehnt an die Schultern.

5 Hektorn zwang zu beharren das schreckenvolle Verhängnis,  
Außerhalb vor Ilios Stadt und dem skäischen Tore.  
Aber zum Peleionen begann itzt Phöbos Apollon:  
Warum doch, o Peleide, verfolgst du mich eilendes Laufes,  
Selbst ein Sterblicher nur den Unsterblichen? Schwerlich indes wohl

10 Kennst du den himmlischen Gott, daß sonder Rast du dich abmühst.  
Traun nichts gilt der Troer Gefecht dir, welche du scheuchtest:  
Diese flohn in die Feste gedrängt; und du wandtest dich hieher.  
Nie ja tötest du mich, der keinem Verhängnisse frönet.  
Unmutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:

15 O des Betrugs, Ferntreffer, du grausamster unter den Göttern,  
Daß du so weit von der Mauer mich wendetest! Wahrlich noch viele  
Knirschten die Zähn' in den Staub, eh' Ilios Stadt sie erreicht!  
Doch mir nimmst du den herrlichen Ruhm, und rettetest jene,  
Sonder Müh; denn du darfst nicht Rache scheun in der Zukunft!

20 Traun ich rächte mich gern, wenn genug der Stärke mir wäre!  
Dieses gesagt, hineilt' er voll trotzendes Muts zu der Mauer,  
Ungestüm, wie ein Roß, zum Siege gewöhnt, mit dem Wagen,  
Welches behend' und gestreckt einhersprengt durch das Gefilde:  
So der Peleid', eilfertig die Knie' und die Schenkel bewegt' er.

25 Priamos aber der Greis ersah ihn zuerst mit den Augen,  
Strahlenvoll wie der Stern, da er herflog durch das Gefilde,  
Welcher im Herbst aufgeht, und mit überstrahlender Klarheit  
Scheint vor vielen Gestirnen in dämmernder Stunde des Melkens;  
Welcher Orions Hund genannt wird unter den Menschen;

30 Hell zwar glänzt er hervor, doch zum schädlichen Zeichen geordnet,

Denn er bringt ausdörrende Glut den elenden Menschen:  
 So dort strahlte das Erz um die Brust des laufenden Herrschers.  
 Laut wehklagte der Greis, und schlug sein Haupt mit den Händen,  
 Hoch empor sie erhebend, und rief wehklagend hinunter,

35 Flehend dem lieben Sohn, der außerhalb vor dem Tore  
 Stand, voll heißer Begier, mit dem Peleionen zu kämpfen;  
 Diesem rief lautjammernd der Greis, und streckte die Händ' aus:  
 Hektor, erwarte mir nicht, mein trauester Sohn, den Verderber,  
 Einsam, getrennt von den andern, daß nicht dich ereile das Schicksal

40 Unter Achilleus' Hand, der weit an Stärke dir vorgeht!  
 Möchte der Grausame doch den Unsterblichen also geliebt sein,  
 Wie mir selbst! bald läg er, ein Raub den Hunden und Geiern  
 Dargestreckt; dann schwände der Gram, der das Herz mir belastet!  
 Ach, der Söhne so viel' und so tapfere raubte mir jener,

45 Mordend teils, und verkaufend in fernentlegene Inseln!  
 Jetzt auch zween der geliebten, Lykaon samt Polydoros,  
 Schau' ich nirgend im Heere der eingeschlossenen Troer,  
 Die mir Laothoe beide gebar, die Fürstin der Weiber.  
 Wenn sie nur noch leben im Kriegsmeer, wieder hinfort dann

50 Könnt' ich mit Erz und Gold sie befreien; denn ich habe daheim ja:  
 Vieles ja gab der Tochter der graue gepriesene Alte.  
 Sind sie jedoch schon tot, und in Aïdes Schattenbehäusung;  
 Gram dann füllt mir das Herz, und der Mutter, die wir sie zeugten.  
 Aber das übrige Volk wird weniger jene betrauern,

55 Wenn nur du nicht stirbst, von Achilleus Stärke gebändigt.  
 Komm denn herein in die Stadt, mein Trauester, daß du errettest  
 Trojas Männer und Fraun, daß nicht mit Ruhm du verherrlichst  
 Peleus' Sohn, und selber dem süßes Leben verlierest!  
 Auch erbarme dich mein, des Elenden, weil ich noch atme,

60 Ach des jammervollen, den Zeus an der Schwelle des Alters  
 Straft zu schwinden in Gram, und unendliches Weh zu erblicken:  
 Meine Söhn' erwürgt, und hinweggerissen die Töchter,  
 Ausgeplündert die Kammern der Burg, und die stammelnden Kinder  
 Hin auf den Boden geschmettert, in schreckenvoller Entscheidung,

65 Auch die Schnüre geschleppt von der grausamen Hand der Achaier!  
 Selber zuletzt wohl lieg' ich zerfleischt am Tor des Palastes  
 Von blutgierigen Hunden, nachdem ein mordendes Erz mir,  
 Zuckend oder geschnellt, den Geist aus den Gliedern hinwegnahm,  
 Die ich im Hause genährt am Tisch, zu Hütern des Tores;

70 Sie dann lecken mein Blut, und wild von rasendem Wahnsinn  
 Liegen sie vorn am Tor! Dem Jünglinge stehet es wohl an,  
 Wenn er im Streit erschlagen, zerfleischt von der Schärfe des Erzes,  
 Daliegt; schön ist alles im Tode noch, was auch erscheint.  
 Aber wird das grauende Haupt, und der grauende Bart nun,

75 Auch die Scham von Hunden entstellt dem ermordeten Greise;  
 Das ist traun das kläglichste Leid dem elenden Menschen!  
 Also der Greis, und raufte sich graues Haar mit den Händen  
 Rings von dem Haupt; doch nicht war Hektors Geist zu bewegen.  
 Auch die Mutter zunächst wehklagete, Tränen vergießend,

80 Trennte des Busens Gewand, und erhob die Brust mit der Linken;  
 So von Tränen benetzt die geflügelten Worte begann sie:  
 Hektor! scheue, mein Sohn, den Anblick, ach und erbarm dich  
 Meiner selbst! Wo ich je die stillende Brust dir geboten,

Denke mir des, mein Kind, und wehre dem schrecklichen Manne

85 Hier, in die Mauer gerettet; nur dort nicht stelle dich jenem!  
Rasender! wenn er sogar dich ermordete; nimmer beweint' ich  
Dich auf Leichengewanden, du trauester Sprößling des Schoßes,  
Noch die reiche Gemahlin; vielmehr so entfernt von uns beiden,  
Dort an der Danaer Schiffen, zerfleischten dich hurtige Hunde!

90 Also weineten beide, den lieben Sohn anflehend,  
Laut mit Geschrei; doch nicht war Hektors Geist zu bewegen;  
Nein er erharrt' Achilleus, des Ungeheuren, Herannah.  
So wie ein Drach' im Gebirge den Mann erharrt an der Felskluft,  
Satt des giftigen Krauts, und erfüllt von heftigem Zorne;

95 Gräßlich schaut er umher, in Ringel gedreht um die Felskluft:  
So unbändiges Mutes verweilt' auch Hektor, und wich nicht,  
Lehnend den hellen Schild an des Turms vorragende Mauer;  
Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen Seele:  
Wehe mir! wollt' ich anjetzt in Tor und Mauer hineingehn;

100 Würde Polydamas gleich mit kränkendem Hohn mich belasten,  
Welcher mir riet in die Feste das Heer der Troer zu führen,  
Vor der verderblichen Nacht, da erstand der edle Achilleus.  
Aber ich hörete nicht; wie heilsam, hätt' ich gehöret!  
Jetzo nachdem ich verderbte das Volk durch meine Betörung,

105 Scheu ich Trojas Männer und saumnachschleppende Weiber,  
Daß nicht einst mir sage der Schlechteren einer umher wo:  
Hektor verderbte das Volk, auf eigene Stärke vertrauend!  
Also spricht man hinfort; doch mir weit heilsamer wär es:  
Mutig entweder mit Sieg von Achilleus Morde zu kehren,

110 Oder ihm selbst zu fallen im rühmlichen Kampf vor der Mauer.  
Aber legt' ich zur Erde den Schild von gerundeter Wölbung,  
Samt dem gewichtigen Helm, und den Speer an die Mauer gelehnet,  
Eilt' ich entgegen zu gehn dem tadellosen Achilleus,  
Und verhieß ihm Helena selbst, und ihre Beszung

115 Alle, so viel Alexandros daher in geräumigen Schiffen  
Einst gen Troja geführt, was unseres Streites Beginn war,  
Daß er zu Atreus' Söhnen es führt'; auch umher den Achaiern  
Anderes auszuteilen, wie viel die Stadt auch verschließet;  
Und ich nähme darauf von Trojas Fürsten den Eidschwur,

120 Nichts ingeheim zu entziehen, nein zwiefach alles zu teilen,  
Was an Gut die liebliche Stadt inwendig verschließet: -  
Aber warum bewegte das Herz mir solche Gedanken?  
Laß mich ja nicht flehend ihm nahn! Nein sonder Erbarmung  
Würd' er, und sonder Scheu, mich niederhaun, den Entblößten,

125 Grad' hinweg, wie ein Weib, sobald ich der Wehr mich enthüllet.  
Nicht fürwahr nun gilt es, vom Eichbaum oder vom Felsen  
Lange mit ihm zu schwatzen, wie Jungfrau traulich und Jüngling,  
Jungfrau traulich und Jüngling zu holdem Geschwätz sich gesellen.  
Besser zu feindlichem Kampfe hinangerannt! daß wir eilig

130 Sehn, wem etwa von uns der Olympier Ehre verleihe!  
Also dacht' er, und blieb. Doch näher kam ihm Achilleus,  
Ares gleich an Gestalt, dem helmerschütternden Streiter,  
Pelions ragende Esch' auf der rechten Schulter bewegend,  
Fürchterlich; aber das Erz umleuchtet' ihn, ähnlich dem Schimmer

135 Lodernder Feuersbrunst, und der hellaufgehenden Sonne.

Hektor, sobald er ihn sah, erzitterte; nicht auch vermocht' er  
Dort zu bestehn, und er wandte vorn Tore sich, ängstlich entziehend.  
Hinter ihm flog der Peleide, den hurtigen Füßen vertrauend.  
So wie ein Falk des Gebirgs, der geschwindeste aller Gevögel,

140 Leicht mit gewaltigem Schwung nachstürmt der schüchternen Taube;  
Seitwärts schlüpfet sie oft; doch nah mit hellem Getön ihr  
Schießet er häufig daher, voll heißer Begier zu erhaschen:  
So drang jener im Flug gradan; doch es flüchtete Hektor  
Längs der troischen Mauer, die hurtigen Kniee bewegend.

145 Beid' an der Warte vorbei und dem wehenden Feigenbaume,  
Immer hinweg von der Mauer, entflohen sie über den Fahrweg.  
Und sie erreichten die zwo schönsprudelnden Quellen, woher sich  
Beide Bäch' ergießen des wirbelvollen Skamandros.  
Eine rinnt beständig mit warmer Flut, und umher ihr

150 Wallt aufsteigender Dampf, wie der Rauch des brennenden Feuers;  
Aber die andere fließt im Sommer auch kalt wie der Hagel,  
Oder des Winters Schnee, und gefrorene Schollen des Eises.  
Dort sind nahe den Quellen geräumige Gruben der Wäsche,  
Steinerne, schöngehaun, wo die stattlichen Feiergewande

155 Trojas Weiber vordem und liebliche Töchter sich wuschen,  
Als noch blühte der Fried', eh' die Macht der Achaier daherkam.  
Hier nun rannten vorbei der Fliehende und der Verfolger.  
Vornan floh ein Starker, jedoch ein Stärkerer folgte  
Stürmendes Laufs: denn nicht um ein Weihvieh, oder ein Stierfell,

160 Strebten sie, welches man stellt zum Kampfpriis laufender Männer;  
Sondern es galt das Leben des gaulbezähmenden Hektors.  
So wie zum Siege gewöhnt um das Ziel starkhufiger Rosse  
Hurtiger wenden den Lauf, denn es lohnt ein köstlicher Dreifuß,  
Oder ein blühendes Weib, am Fest des gestorbenen Herrschers:

165 Also kreiseten sie dreimal um Priamos Feste  
Rings mit geflügeltem Fuß; und die Ewigen schaueten alle.  
Jetzo begann der Vater des Menschengeschlechts und der Götter:  
Wehe doch! einen Geliebten umhergejagt um die Mauer  
Seh' ich dort mit den Augen; und herzlich jammert mich seiner,

170 Hektors, welcher so oft mir Schenkel der Stier' auf dem Altar  
Zündete, bald auf den Höhen des vielgewundenen Ida,  
Bald in der oberen Burg! Nun drängt ihn der edle Achilleus,  
Rings um Priamos' Stadt mit hurtigen Füßen verfolgend.  
Aber wohlan, ihr Götter, erwägt im Herzen den Ratschluß:

175 Ob er der Todesgefahr noch entfliehn soll, oder anitzo  
Fallen, wie tapfer er ist, dem Peleionen Achilleus.  
Drauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:  
Vater mit blendendem Strahl, Schwarzwolkiger, welcherlei Rede!  
Einen sterblichen Mann, längst ausersehn dem Verhängnis,

180 Denkst du anitz von des Todes graunvoller Gewalt zu erlösen?  
Tu's; doch nimmer gefällt es dem Rat der anderen Götter!  
Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:  
Fasse dich, Tritogeneia, mein Töchterchen! Nicht mit des Herzens  
Meinung sprach ich das Wort: ich will dir freundlich gesinnt sein.

185 Tue, wie dir nun selbst es genehm ist; nicht so gezaudert.  
Also Zeus, und erregte die schon verlangende Göttin;  
Stürmendes Schwungs entflog sie den Felsenhöhn des Olympos.  
Hektorn drängt' unablässig im Lauf der Verfolger Achilleus.

Wie wenn den Sohn des Hirsches der Hund im Gebirge verfolgt,

190 Aufgejagt aus dem Lager, durch windende Tal' und Gebüsche;  
Ob auch jener sich berg' und niederduck' in dem Dickicht,  
Stets doch läuft er umher, der Spürende, bis er gefunden:  
So barg Hektor sich nicht dem mutigen Renner Achilleus.  
Wenn er auch oft ansetzte, zum hohen dardanischen Tore

195 Hinzuwenden den Lauf, und den festgebaueten Türmen,  
Ob vielleicht von oben der Freunde Geschoß ihn beschützte;  
Eilte stets der Verfolger zuvor, und wendet' ihn abwärts  
Nach dem Gefild', er selbst an der Seite der Stadt hinfliegend.  
Wie man im Traum umsonst den Fliehenden strebt zu verfolgen;

200 Nicht kann dieser hinweg ihm entfliehn, noch jener verfolgen:  
Also ergriff nicht dieser im Lauf, noch enteilete jener.  
Doch wie wär' itzt Hektor entflohn den Keren des Todes,  
Wenn nicht ihm noch einmal zuletzt Apollon der Herrscher  
Nahete, welcher ihm Kraft aufregt' und hurtige Schenkel?

205 Aber dem Volke verbot mit winkendem Haupt der Peleide,  
Nicht ihm daherzuschellen auf Hektor herbe Geschosse;  
Daß kein Treffender raubte den Ruhm, er der zweite dann käme.  
Als sie nunmehr zum vierten die sprudelnden Quellen erreichtet;  
Jetzo streckte der Vater empor die goldene Waage,

210 Legt' in die Schalen hinein zwei finstere Todeslose,  
Dieses dem Peleionen, und das dem reisigen Hektor,  
Faßte die Mitt', und wog: da lastete Hektors Schicksal  
Schwer zum Aïdes hin; es verließ ihn Phöbos Apollon.  
Doch zu Achilleus kann die Herrscherin Pallas Athene;

215 Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten Worte:  
Jetzt doch, hoff' ich gewiß, Zeus' Liebling, edler Achilleus,  
Bringen wir großen Ruhm hinab zu dem Schiffen Achaias,  
Hektor dort austilgend, den unersättlichen Krieger.  
Nun nicht mehr vermag er aus unserer Hand zu entrinnen,

220 Nein wie viel auch erdulde der treffende Phöbos Apollon,  
Hingewälzt vor die Kniee des ägiserschütternden Vaters.  
Aber wohlan nun steh und erhole dich; während ich selber  
Jenem genaht zurede, dir kühn entgegen zu kämpfen.  
Also sprach Athen'; er gehorcht' ihr, freudiges Herzens,

225 Stand, und ruhte gelehnt auf die erzgerüstete Esche.  
Jene verließ ihn selbst, und erreichte den göttlichen Hektor,  
Ganz dem Deïphobos gleich an Wuchs und gewaltiger Stimme;  
Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten Worte:  
Ach mein älterer Bruder, wie drängt dich der schnelle Achilleus,

230 Rings um Priamos' Stadt mit hurtigen Füßen verfolgend!  
Aber wohlan, wir bleiben, und widerstehn unerschüttert!  
Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:  
Stets, Deïphobos, warst du auch sonst mein trauester Bruder,  
Aller, die Priamos zeugt' und Hekabe, unsere Mutter;

235 Aber noch mehr gedenk' ich hinfort dich im Herzen zu ehren,  
Daß du um meinetwillen, sobald du mich sahst mit den Augen,  
Dich aus der Mauer gewagt, da andere drinnen beharren.  
Ihm antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:  
Bruder, mich bat der Vater mit Flehn und die würdige Mutter,

240 Die umeinander die Kniee mir rühreten, auch die Genossen

Fleheten, dort zu bleiben: so sehr sind alle voll Schreckens.  
Doch mein Herz im Busen durchdrang der schmerzende Kummer.  
Nun gradan mit Begierde zum Kampf! nun unserer Lanzen  
Nicht geschonet annoch! damit wir sehn, ob Achilleus

245 Uns vielleicht ermordet, und blutige Waffen hinabträgt  
Zu den gebogenen Schiffen; ob deiner Lanz' er dahinsinkt!  
Dieses gesagt, ging jene voran, die täuschende Göttin.  
Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander;  
Jetzo begann anredend der helmumflatterte Hektor:

250 Nicht hinfort, o Peleid', entflieh' ich dir, so wie bis jetzo!  
Dreimal umlief ich die Feste des Priamos, nimmer es wagend,  
Deiner Gewalt zu beharren; allein nun treibt mich das Herz an,  
Fest dir entgegen zu stehn, ich töte dich, oder ich falle!  
Laß uns jetzt zu den Göttern emporschaun, welche die stärksten

255 Zeugen des Eidschwurs sind, und jegliches Bundes Bewahrer.  
Denn ich werde dich nimmer mit Schmach mißhandeln, verleiht mir  
Zeus, als Sieger zu stehn, und dir die Seele zu rauben;  
Sondern nachdem ich gewonnen dein schönes Geschmeid', o Achilleus;  
Geb' ich die Leiche zurück den Danaern. Tue mir Gleiches.

260 Finster schaut' und begann der mutige Renner Achilleus:  
Hektor, mir nicht, unvergeßlicher Feind, von Verträgen geplaudert!  
Wie kein Bund die Löwen und Menschenkinder befreundet,  
Auch nicht Wölf' und Lämmer in Eintracht je sich gesellen;  
Sondern bitterer Haß sie ewig trennt voneinander:

265 So ist nimmer für uns Vereinigung, oder ein Bündnis,  
Mich zu befreunden und dich, bis einer, gestürzt auf den Boden,  
Ares mit Blute getränkt, den unaufhaltsamen Krieger!  
Jeglicher Kampfeskund' erinnre dich! Jetzo gebührt dir's,  
Lanzenschwinger zu sein, und unerschrockener Krieger!

270 Nicht entrinnst du annoch; durch meine Lanze bezähmt dich  
Pallas Athene sofort! Nun büßest du alles auf einmal,  
Meiner Genossen Weh, die du Rasender schlugst mit der Lanze!  
Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weithinschattende Lanze.  
Diese jedoch vorschauend vermied der strahlende Hektor;

275 Denn er sank in die Knie'; und es flog der eherne Wurfspieß  
Über ihn weg in die Erd': ihn ergriff und reichte die Göttin  
Schnell dem Peleiden zurück, unbemerkt von dem streitbaren Hektor.  
Aber Hektor begann zu dem tadellosen Achilleus:  
Weit gefehlt! Wohl schwerlich, o göttergleicher Achilleus,

280 Offenbarete Zeus mein Geschick dir, wie du geredet;  
Sendern du warst ein gewandter und hinterlistiger Schwätzer,  
Daß ich vor dir hinbebend des Muts und der Stärke vergäße.  
Nicht mir Fliehenden soll dein Speer den Rücken durchbohren;  
Sondern gerad' anstürm' ich: wohlauf! in die Brust ihn gestoßen,

285 Wenn dir ein Gott es verlieh! Doch jetzt vermeide die Schärfe  
Dieses Speers! O möchte dein Leib doch ganz ihn empfangen!  
Leichter wäre sodann der Kampf für die Männer von Troja,  
Wenn du sänkst in den Staub; du bist ihr größtes Unheil!  
Sprach's, und im Schwung' entsandt' er die weithinschattende Lanze,

290 Traf, und verfehlte nicht, gerad' auf den Schild des Peleiden;  
Doch weit prallte vom Schilde der Speer. Da zürnete Hektor,  
Daß sein schnelles Geschoß umsonst aus der Hand ihm entflohn war;  
Stand, und schaute bestürzt; denn ihm fehlt' ein anderer Wurfspieß.

Laut zu Deïphobos drauf, dem Weißgeschildeten, ruft' er,

295 Fordernd den ragenden Speer; allein nicht nahe war jener.  
Hektor erkannt' es anjetzt in seinem Geist und begann so:  
Wehe mir doch! nun rufen zum Tode mich wahrlich die Götter!  
Denn ich dachte, der Held Deïphobos wolle mir beistehn;  
Aber er ist in der Stadt, und es täuschte mich Pallas Athene.

300 Nun ist nahe der Tod, der schreckliche! nicht mir entfernt noch;  
Auch kein Entfliehn! Denn ehemals beschloß noch solches im Herzen  
Zeus, und des Donnerers Sohn, der Treffende, welche zuvor mich  
Stets willfährig geschirmt; doch jetzo erhascht mich das Schicksal!  
Daß nicht arbeitslos in den Staub ich sinke, noch ruhmlos,

305 Nein erst Großes vollendend, wovon auch Künftige hören!

Also redete jener, und zog das geschliffene Schwert aus,  
Welches ihm längs der Hüfte herabhing, groß und gewaltig;  
An nun stürmt' er gefaßt, wie ein hochherfliegender Adler,  
Welcher herab auf die Ebne gesenkt aus nächtlichen Wolken

310 Raubt den Hasen im Busch, wo der hinduckt, oder ein Lämmlein:  
Also stürmete Hektor, das hauende Schwert in der Rechten.  
Gegen ihn drang der Peleid', und Wut erfüllte das Herz ihm  
Ungestüm: er streckte der Brust den gerundeten Schild vor,  
Schön und prangend an Kunst; und der Helm, viergipflig und strahlend,

315 Nickt' auf dem Haupt; und die stattliche Mäh'n' aus gesponnenem Golde  
Flatterte, welche der Gott auf dem Kegel ihm häufig geordnet.  
Hell wie der Stern vorstrahlet in dämmernder Stunde des Melkens,  
Hesperos, der am schönsten erscheint vor den Sternen des Himmels:  
So von der Schärfe des Speers auch strahlet' es, welchen Achilleus

320 Schwenkt' in der rechten Hand, wutvoll dem göttlichen Hektor,  
Spähend den schönen Leib, wo die Wund' am leichtesten hafte.  
Rings zwar sonst umhüllt' ihm den Leib die eherne Rüstung,  
Blank und schön, die er raubte, die Kraft des Patroklos ermordend;  
Nur wo das Schlüsselbein den Hals begrenzt und die Achsel,

325 Schien die Keh!' ihm entblößt, die gefährlichste Stelle des Lebens:  
Dort mit dem Speer anstürmend durchstach ihn der edle Achilleus,  
Daß ihm hindurch aus dem zarten Genick die Spitze hervordrang.  
Doch nicht gänzlich den Schlund durchschnitt der eherne Speer ihm,  
Daß er noch zu reden vermocht' im Wechselgespräche;

330 Und er entsank in den Staub; da rief frohlockend Achilleus:  
Hektor, du glaubtest gewiß, da Patrokleus' Wehr du geraubet,  
Sicher zu sein, und achtetest nicht des entfernten Achilleus.  
Törichter! Jenem entfernt war ein weit machtvollerer Rächer  
Bei den gebogenen Schiffen, ich selbst, zurück ihm geliebt,

335 Der dir die Kniee gelöst! Dich zerren nun Hund' und Gevögel,  
Schmählich entstellt; ihn aber bestatten mit Ruhm die Achaier.  
Wieder begann schwach atmend der helmumflatterte Hektor:  
Dich beschwör' ich beim Leben, bei deinen Knien, und den Eltern,  
Laß mich nicht an den Schiffen der Danaer Hunde zerreißen;

340 Sondern nimm des Erzes genug und des köstlichen Goldes  
Zum Geschenk, das der Vater dir beut, und die würdige Mutter.  
Aber den Leib entsende gen Ilios, daß in der Heimat  
Trojas Männer und Fraun des Feuers Ehre mir geben.  
Finster schaut' und begann der mutige Renner Achilleus:

345 Nicht beschwöre mich, Hund, bei meinen Knien, und den Eltern!  
 Daß doch Zorn und Wut mich erbitterte, roh zu verschlingen  
 Dein zerschnittenes Fleisch, für das Unheil, das du mir brachtest!  
 So sei fern, der die Hunde von deinem Haupt dir verscheuche!  
 Wenn sie auch zehnmal so viel, und zwanzigfältige Sühnung,

350 Hergebracht darwögen, und mehreres noch mir verhiessen!  
 Ja wenn dich selber mit Gold auch aufzuwägen geböte  
 Priamos, Dardanos' Sohn; auch so nicht bettet die Mutter  
 Dich auf Leichengewand', und wehklagt, den sie geboren;  
 Sondern Hund' und Gevögel umher zerreißen den Leichnam!

355 Wieder begann schon sterbend der helmumflatterte Hektor:  
 Ach ich kenne dich wohl, und ahndete, nicht zu erweichen  
 Wärest du mir; denn eisern ist traun dem Herz in dem Busen.  
 Denke nunmehr, daß nicht dir Götterzorn ich erwecke,  
 Jenes Tags, wann Paris dich dort und Phöbos Apollon

360 Töten, wie tapfer du bist, am hohen skäischen Tore!  
 Als er dieses geredet, umschloß ihn das Ende des Todes;  
 Aber die Seel' aus den Gliedern entflog in die Tiefe des Ais,  
 Klagend ihr Jammergeschick, getrennt von Jugend und Mannkraft.  
 Auch dem Toten erwiderte noch der edle Achilleus:

365 Stirb! mein eigenes Los, das empfang' ich, wann es auch immer  
 Zeus zu vollenden beschließt, und die andern unsterblichen Götter!  
 Also sprach er und zog die eherne Lanz' aus dem Leichnam;  
 Sie dann legt' er zur Seit', und raubte die Wehr von den Schultern,  
 Blutbefleckt. Da umliefen ihn andere Männer Achaias,

370 Die ringsher anstauten den Wuchs und die herrliche Bildung  
 Hektors; und auch keiner umstand ihn ohne Verwundung.  
 Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:  
 Wunder doch! viel sanfter fürwahr ist nun zu betasten  
 Hektor, als da die Schiff' in lodernder Glut er verbrannte!

375 Also redete mancher, und nahte sich, ihn zu verwunden.  
 Aber nachdem ihn entwaffnet der mutige Renner Achilleus,  
 Stand er in Argos Volk, und sprach die geflügelten Worte:  
 Freund', ihr Helden des Danaerstamms, o Genossen des Ares,  
 Jetzo da diesen Mann mir die Götter verliehn zu bezähmen,

380 Der viel Böses getan, weit mehr denn die anderen alle;  
 Auf, nun laßt uns die Stadt in Rüstungen rings versuchen,  
 Bis wir ein wenig erkannt den Sinn, den die Troer bewahren:  
 Ob sie vielleicht uns räumen die Burg, weil dieser dahinsank;  
 Oder zu stehn sich erkühnen, wiewohl nicht Hektor begleitet.

385 Aber warum bewegte das Herz mir solche Gedanken?  
 Liegt doch tot bei den Schiffen, und ohne Klag' und Bestattung,  
 Unser Freund Patroklos, den nie ich werde vergessen,  
 Weil ich mit Lebenden geh', und Kraft in den Knien sich reget!  
 Wenn man auch der Toten vergißt in Aides Wohnung,

390 Dennoch werd' ich auch dort des trauesten Freundes gedenken!  
 Auf nun, mit Siegesgesang des Päeon, Männer Achaias,  
 Kehren wir, Hektor führend, hinab zu den räumigen Schiffen!  
 Groß ist der Ruhm des Sieges; uns sank der göttliche Hektor,  
 Welchem die Troer der Stadt, wie einem Gott, sich vertrauten!

395

Sprach's, und schändlichen Frevl ersann er dem göttlichen Hektor.  
 Beiden Füßen nunmehr durchbohret' er hinten die Sehnen,  
 Zwischen Knöchel und Fers', und durchzog sie mit Riemen von Stierhaut

Band am Sessel sie fest, und ließ nachschleppen die Scheitel;  
 Trat dann selber hinein, und erhob die prangende Rüstung;

400 Treibend schwang er die Geißel, und rasch hinflogen die Rosse.  
 Staubgewölk umwallte den Schleppenden; rings auch zerrüttet  
 Rollte sein finsternes Haar, da ganz sein Haupt in dem Staube  
 Lag, so lieblich zuvor! allein nun hatt' es den Feinden  
 Zeus zu entstellen verliehn in seiner Väter Gefilde.

405 Also bestaubt ward jenem das Haupt ganz. Aber die Mutter  
 Rauf' ihr Haar, und warf den glänzenden Schleier des Hauptes  
 Weit hinweg, und blickte mit Jammergeschrei nach dem Sohne.  
 Kläglich weint' auch der Vater und jammerte; doch von den Völkern  
 Tönte Geheul ringsher und Angstgeschrei durch die Feste.

410 Weniger nicht scholl jetzo die Wehklag', als wenn die ganze  
 Ilios hochgetürmt in Glut hinsänke vom Gipfel.  
 Kaum noch hielten die Völker den Greis, der in zürnender Wehmut  
 Strebte hinauszugehn ans dem hohen dardanischen Tore.  
 Allen fleht' er umher, auf schmutzigem Boden sich wälzend,

415 Nannte jeglichen Mann mit seinem Namen, und sagte:  
 Haltet, o Freund', und laßt mich allein, wie sehr ihr besorgt seid,  
 Gehn vor die Feste hinaus, und nahn den Schiffen Achaias!  
 Anflehn will ich den Mann, den entsetzlichen Täter des Frevels:  
 Ob er vielleicht mein Alter mit Ehrfurcht und mit Erbarmung

420 Anschaut; denn auch jenem ist schon grauhaarig der Vater,  
 Peleus, der ihn erzeugt' und nährete, ach zum Verderben  
 Trojas; doch vor allen mir selbst bereitet' er Jammer!  
 Denn so viele Söhn' erschlug er mir, blühender Jugend!  
 Alle jedoch betraur' ich nicht so sehr, herzlich betrübt zwar,

425 Als ihn allein, des wütender Schmerz mich zum Ais hinabführt,  
 Hektor! Wär' er doch mir in meinen Armen gestorben!  
 Satt darin hätten wir uns das Herz geweint und gejammert,  
 Ich, und die ihn gebar, die unglückselige Mutter!  
 Also sprach er weinend; und ringsum seufzten die Bürger.

430 Hekabe aber erhob die Wehklag' unter den Weibern:  
 Sohn, was soll ich Arme hinfort noch leben in Jammer,  
 Da du Trauter mir starbst? der mir bei Nacht und bei Tage  
 Ruhm und Trost in Ilios war, und allen Errettung,  
 Trojas Männern und Fraun, die dich, wie einen der Götter,

435 Achteten! Traun du würdest mit großer Ehre sie krönen,  
 Lebtest du noch! Nun aber hat Tod und Geschick dich ereilet!  
 Also sprach sie weinend. Doch nichts noch hörte die Gattin  
 Hektors; denn nicht kam ihr ein Kundiger, welcher die Botschaft  
 Meldete, daß der Gemahl ihr auswärts blieb vor dem Tore;

440 Sendern sie webt' ein Gewand, im innern Gemach des Palastes,  
 Doppelt und blendend weiß, und durchwirkt mit mancherlei Bildwerk.  
 Jetzo rief sie umher den lockigen Mägden des Hauses,  
 Eilend ein groß dreifüßig Geschirr auf Feuer zu stellen,  
 Zum erwärmenden Bade, wann Hektor kehrt' aus der Feldschlacht:

445 Törin! sie wußte nicht, daß weit entfernt von den Bädern  
 Ihn durch Achilleus' Hände besiegt Zeus' Tochter Athene.  
 Aber Geheul vernahm sie und Jammergeschrei von dem Turme;  
 Und ihr erbebten die Glieder, es sank zur Erde das Webschiff,  
 Ängstlich nunmehr in dem Kreis schönlockiger Mägde begann sie:

450 Auf, ihr zwo mir gefolgt; ich eile zu schaun, was geschehn ist!  
 Eben vernahm ich die Stimme der Schwäherin; ich, und mir selber  
 Schlägt das Herz im Busen zum Hals' empor, und die Kniee  
 Starren mir! Sicherlich naht ein Unheil Priamos' Söhnen!  
 Fern sei meinem Ohr die Verkündigung! aber mit Unruh

455 Sorg' ich, den mutigen Hektor hab' itzt der edle Achilleus  
 Abgeschnitten allein von der Stadt, ins Gefilde verfolgend,  
 Und wohl schon ihn gehemmt in seiner entsetzlichen Kühnheit,  
 Welche stets ihn beseelt! Denn niemals weilt' er im Haufen;  
 Sondern voran flog mutig der Held, und zagte vor niemand!

460 Sprach's, und hinweg aus der Kammer enteilte sie, gleich der Mänade,  
 Wild ihr pochendes Herz; und es folgten ihr dienende Weiber.  
 Aber nachdem sie den Turm und die Schar der Männer erreicht;  
 Stand sie und blickt' auf die Mauer umher, und schauete jenen  
 Hingeschleift vor Ilios Stadt; und die hurtigen Rosse

465 Schleiften ihn sorglos hin zu den räumigen Schiffen Achaias.  
 Schnell umhüllt' ihr die Augen ein mitternächtliches Dunkel;  
 Und sie entsank rückwärts, und lag entatmet in Ohnmacht.  
 Weithin flog vom Haupte der köstlich prangende Haarschmuck,  
 Vorn das Band, und die Haub', und die schöngeflochtene Binde,

470 Auch der Schleier, geschenkt von der goldenen Aphrodite,  
 Jenes Tags, da sie führte der helmumflatterte Hektor  
 Aus Eëtions Burg, nach unendlicher Bräutigamsgabe.  
 Rings auch stunden ihr Schwestern des Manns und Frauen der Schwäger,  
 Haltend die Atemlose, vom Kummer betäubt wie zum Tode.

475 Als sie zu atmen begann, und der Geist dem Herzen zurückkam;  
 Jetzt mit gebrochener Klage vor Trojas Frauen begann sie:  
 Hektor, o weh mir Armen! zu gleichem Geschick ja geboren  
 Würden wir einst: du selber in Priamos' Hause zu Troja;  
 Aber ich zu Thebe, am waldigen Hange des Plakos,

480 In Eëtions Burg; der mich erzog, da ich klein war,  
 Elend ein elendes Kind! Ach hätt' er mich nimmer erzeugt!  
 Du nun gehst zu Aïdes Burg in die Tiefen der Erde,  
 Scheidend von mir; ich bleib', in Schmerz und Jammer verlassen,  
 Eine Witw' im Haus', und das ganz unmündige Söhnlein,

485 Welches wir beide gezeugt, wir Elenden! Nimmer, o Hektor,  
 Wirst du jenem ein Trost, da du tot bist, oder dir jener!  
 Überlebt er auch etwa den traurigen Krieg der Achaier,  
 Dennoch wird ja beständig ihm Sorg' und Gram in der Zukunft  
 Drohn; denn andere werden ihm rings abschmälern sein Erbgut.

490 Siehe der Tag der Verwaisung beraubt ein Kind der Gespielen;  
 Immer senkt es die Augen beschämt, mit Tränen im Antlitz.  
 Darbend gehet das Kind umher zu den Freunden des Vaters,  
 Fleht und faßt den einen am Rock, und den andern am Mantel;  
 Aber erbarmt sich einer, der reicht ihm das Schälchen ein wenig,

495 Daß er die Lippen ihm netz', und nicht den Gaumen ihm netze.  
 Oft verstößt es vom Schmaus' ein Kind noch blühender Eltern,  
 Das mit Fäusten es schlägt, und mit kränkenden Worten es anfährt:  
 Hebe dich weg! dein Vater ist nicht bei unserem Gastmahl!  
 Weinend geht von dannen das Kind zur verwitweten Mutter,

500 Unser Astyanax, der sonst auf den Knieen des Vaters  
 Nur mit Mark sich genährt, und fettem Fleische der Lämmer;  
 Und wann, müde des Spiels, er auszuruhen sich sehnte,

Schlummert' er süß im schönen Gestell, in den Armen der Amme,  
Auf sanftschwellendem Lager, das Herz mit Freude gesättigt.

505 Doch viel duldet er künftig, beraubt des liebenden Vaters,  
Unser Astyanax, wie Trojas Männer ihn nennen:  
Denn du allein beschirmtest die Tor' und die türmenden Mauern.  
Nun wird dort an den Schiffen der Danaer, fern von den Eltern,  
Reges Gewürm dich verzehren, nachdem du die Hunde gesättigt,

510 Nackt! Doch liegen genug der Gewand' in deinem Palaste,  
Fein und zierlich gewebt von künstlichen Händen der Weiber!  
Aber ich werde sie all' in lodernder Flamme verbrennen!  
Nichts ja frommen sie dir; denn niemals ruhest du auf ihnen!  
Brennen sie denn vor Troern und Troerinnen zum Ruhm dir!

515 Also sprach sie weinend; und ringsum seufzten die Weiber.

### Dreiundzwanzigster Gesang

*Achilleus mit den Seinen umfährt den Patroklos, wehklagt, und legt den Hektor aufs Antlitz am Totenlager. In der Nacht erscheint ihm Patroklos, und bittet um Bestattung. Am Morgen holen die Achaier Holz zum Scheiterhaufen. Patroklos wird ausgetragen, mit Haarlocken umhäuft und samt den Totenopfern verbrannt. Boreas und Zephyros erregen die Flammen. Den andern Morgen wird Patroklos' Gebein in eine Urne gelegt, und, bis Achilleus' Gebein hinzukomme, beigesezt; vorläufiger Ehrenhügel auf der Brandstelle. Wettspiele zur Ehre des Toten: Wagenrennen, Faustkampf, Ringen, Lauf, Waffenkampf, Kugelwurf, Bogenschuß, Speerwurf.*

So nun seufzeten jene durch Ilios. Doch die Achaier,  
Als sie nunmehr die Schiff' und den Hellespontos erreicht,  
Schnell zerstreuten sich alle, zum eigenen Schiff ein jeder.  
Nur den Myrmidonen verbot der edle Achilleus

5 Sich zu zerstreun, und begann vor den kriegserfahrenen Genossen:  
Reisige Myrmidonen, ihr wertgeachteten Freunde,  
Auf, noch nicht den Geschirren entlöst die stampfenden Rosse;  
Sondern zugleich mit Rossen und rollenden Wagen uns nahend,  
Weinen wir erst Patroklos; denn das ist die Ehre der Toten.

10 Aber nachdem wir die Herzen des traurigen Grames erleichtert,  
Lösen wir unsre Gespann', und schmausen allhier miteinander.  
Sprach's, und begann Wehklag'; auch klageten alle Genossen.  
Dreimal lenkten sie rings schönmähnige Ross' um den Leichnam,  
Traurend, und Thetys erregte des Grams wehmütige Sehnsucht.

15 Naß war der Sand von Tränen, und naß die Rüstung der Männer,  
Welche den Held vermißten, den mächtigen Schreckengebieter.  
Peleus' Sohn vor ihnen begann die jammernde Klage,  
Hingelegt die mordenden Händ' auf den Busen des Freundes:  
Freude dir, o Patroklos, auch noch in Aïdes Wohnung!

20 Alles ja wird dir jetzo vollbracht, was zuvor ich gelobet:  
Hektor dahergeschleift den zerfleischenden Hunden zu geben;  
Auch zwölf Jünglinge dir am Totenfeuer zu schlachten,  
Trojas edlere Söhn', im Zorn ob deiner Ermordung!  
Sprach's, und schändlichen Frevel ersann er dem göttlichen Hektor,

25 Vorwärts am Leichengewand des Menötiaden ihn streckend,  
Hin in den Staub. Sie aber enthüllten sich alle der Rüstung,  
Blank von Erz, und lösten die schallenden Rosse vom Wagen;  
Setzten sich dann am Schiffe des äakidischen Renners,  
Tausende; jener darauf gab köstlichen Schmaus der Begräbnis.

30 Viele der mutigen Stier' umröchelten blutend das Eisen,

Abgewürgt, auch viele der Schaf' und meckernden Ziegen;  
 Viel weißzahnige Schweine zugleich, in der Blüte des Fettes,  
 Sengten sie ausgestreckt in der lodernden Glut des Hephästos;  
 Und rings strömte das Blut, mit Schalen geschöpft, um den Leichnam.

35 Aber ihn selbst den Herrscher, den rüstigen Peleionen  
 Führten zum Held Agamemnon die waltenden Fürsten Achaias,  
 Kaum durch Worte bewegt; denn er zürnete wegen des Freundes.  
 Als sie das schöne Gezelt Agamemnons jetzo erreichten;  
 Schnell gebot Herolden von tönender Stimme der König,

40 Eilend auf Glut zu stellen ein großes Geschirr; ob gehorchte  
 Peleus' Sohn, zu entwaschen den blutigen Staub von den Gliedern.  
 Aber er weigerte sich standhaft, und gelobte mit Eidschwur:  
 Nein bei Zeus, der waltet, der Seligen Höchster und Bester!  
 Nicht geziemt's, daß eher ein Bad mir rühre die Scheitel,

45 Eh' ich Patroklos auf Feuer gelegt, und das Mal ihm geschüttet,  
 Und mir geschoren das Haar! denn nie wird fürder mir also  
 Gram durchdringen das Herz, so lang' ich mit Lebenden wandle!  
 Aber wohlan, jetzt fügen wir uns dem traurigen Gastmahl.  
 Doch am Morgen gebeut, o Völkerfürst Agamemnon,

50 Daß man Holz aus dem Wald herführ', und alles bereite,  
 Was dem Toten gebührt, der ins nächtliche Dunkel hinabgeht:  
 Daß uns jenen nunmehr verbrenn' unermüdetes Feuer,  
 Schnell aus den Augen hinweg, und das Volk zum Geschäfte sich wende.  
 Jener sprach's; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.

55 Als nun emsig umher die Abendkost sie gerüstet,  
 Schmausten sie; und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.  
 Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,  
 Gingen sie auszuruhn, zum eigenen Zelt ein jeder.  
 Peleus' Sohn am Gestade des weitaufrauschenden Meeres

60 Legte sich seufzend vor Gram, mit umringenden Myrmidonen,  
 Dort wo rein der Strand von der steigenden Welle gespült war:  
 Als ihn der Schlummer umfing, und der Seel' Unruhen zerstreuend,  
 Sanft umher sich ergoß; denn es starteten die reizenden Glieder  
 Ihm, der Hektor verfolgt' um Ilios' luftige Höhen.

65 Jetzo kam die Seele des jammervollen Patroklos,  
 Ähnlich an Größ' und Gestalt und lieblichen Augen ihm selber,  
 Auch an Stimm', und wie jener den Leib mit Gewanden umhüllet;  
 Ihm zum Haupt nun trat er, und sprach anredend die Worte:  
 Schläfst du, meiner so ganz uneingedenk, o Achilleus?

70 Nicht des Lebenden zwar vergaßest du, aber des Toten!  
 Auf, begrabe mich schnell, daß Aïdes' Tor ich durchwandle!  
 Fern mich scheuchen die Seelen hinweg, die Gebilde der Toten,  
 Und nicht über den Strom vergönnen sie mich zu gesellen;  
 Sondern ich irr' unstedt um Aïdes mächtige Tore.

75 Und nun gib mir die Hand; ich jammere! Nimmer hinfort ja  
 Kehr' ich aus Aïdes Burg, nachdem ihr der Glut mich gewähret!  
 Ach nie werden wir lebend, von unseren Freunden gesondert,  
 Sitzen, und Rat aussinnen: denn mich verschlang das Verhängnis  
 Jetzt in den Schlund, das verhaßte, das schon dem Gebornen bestimmt ward;

80 Und dir selbst ist geordnet, o göttergleicher Achilleus,  
 Unter der Mauer zu sterben der wohlentsprossenen Troer.  
 Eines sag' ich dir noch, und ermahne dich, wenn du gehorchest.  
 Lege nicht mein Gebein von deinem getrennt, o Achilleus;

Sondern zugleich, wie mit dir ich erwuchs in eurem Palaste,

85 Seit Menötios mich, den blühenden Knaben, aus Opus  
Führte zu eurer Burg, nach der schrecklichen Tat der Ermordung,  
Jenes Tags, nachdem ich Amphidamas' Knaben getötet,  
Ohne Bedacht, nicht wollend, erzürnt beim Spiele der Knöchel;  
Freundlich empfing mich in seinem Palast der reisige Peleus,

90 Und erzog mich mit Fleiß, und ernannte mich deinen Genossen:  
So auch unser Gebein umschließ' ein gleiches Behältnis,  
Jenes goldne Gefäß, das die göttliche Mutter dir schenkte.  
Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
Was, mein trauester Bruder, bewog dich herzukommen,

95 Und mir solches genau zu verkündigen? Gerne gelob' ich,  
Alles dir zu vollziehn, und gehorche dir, wie du gebietest.  
Aber wohlan, tritt näher; damit wir beid' uns umarmend,  
Auch nur kurz, die Herzen des traurigen Grames erleichtern.  
Als er dieses geredet, da streckt' er verlangend die Händ' aus;

100 Aber umsonst: denn die Seele, wie dampfender Rauch, in die Erde  
Sank sie hinab hellschwirrend. Bestürzt nun erhob sich Achilleus,  
Schlug die Hände zusammen, und sprach mit jammernder Stimme:  
Götter, so ist denn fürwahr auch noch in Aïdes Wohnung  
Seel' und Schattengebilde, allein ihr fehlt die Besinnung!

105 Diese Nacht ja stand des jammervollen Patroklos  
Seele mir selbst am Lager, die klagende, herzlich betrübte,  
Und gebot mir manches, und glich zum Erstaunen ihm selber!  
Sprach's, und erregt' in allen des Grams wehmütige Sehnsucht.  
Doch den Traurenden kam die rosenarmige Eos

110 Um den bejammerten Toten. Und siehe der Held Agamemnon  
Trieb Maultier' und Männer daher aus den Zelten des Lagers,  
Holz vom Walde zu führen; zugleich, ein edler Gebieter,  
Eilte Meriones mit, des tapfern Idomeneus Kriegsfreund.  
Diese wandelten nun, holzhauende Äxt' in den Händen,

115 Auch geflochtene Seil'; und voran die hurtigen Mäuler.  
Lange bergan und bergab, Richtweg' und Krümmungen ging man.  
Aber nachdem sie erstiegen die Höhn des quelligen Ida,  
Schnell nunmehr mit geschliffenem Erz hochwipfliche Bäume  
Hauten sie emsiger Eil'; und herab mit lautem Gepolter

120 Stürzten sie; aber das Holz zerspalteten rasch die Achaier,  
Bandens den Mäulern dann fest; und sie trabten den Grund mit den Hufen,  
Sehnsuchtsvoll nach der Ebne, das dichtverwachsne Gesträuch durch.  
Auch die Männer trugen zugleich schwerlastende Kloben,  
So wie Meriones hieß, des tapfern Idomeneus Kriegsfreund.

125 Jetzt an den Strand hinwarf man in Reihen es, dort wo Achilleus  
Auserkor dem Patroklos das ragende Grab, und sich selber.  
Aber nachdem ringsher sie gereiht die unendliche Waldung,  
Blieben sie dort miteinander, und setzten sich. Aber Achilleus  
Rief alsbald den Scharen der myrmidonischen Streiter,

130 Umzugürten das Erz, und vorzuspannen den Wagen  
Jeder die Ross'; und sie sprangen empor, und hüllten Geschmeid' um.  
Jetzt betraten die Sessel die Reisigen, Kämpfer und Lenker;  
Diese voran, und es zog des Fußvolks dickes Gewölk nach,  
Tausende; mitten trug der Freunde Schar den Patroklos.

135 Überstret ward ganz mit geschorenen Locken der Leichnam;

Und ihm hielt nachfolgend das Haupt der edle Achilleus,  
Traurend; denn seinen Freund, den untadligen, sandt' er zum Aïs.  
Als sie den Ort nun erreicht, den ihnen genannt der Peleide;  
Setzten sie nieder die Bahr', und häuften ihm mächtige Waldung.

140 Aber ein andres ersann der mutige Renner Achilleus:  
Abgewandt vom Gerüste beschor er sein bräunliches Haupthaar,  
Das er dem Strom Spercheios genährt, vollblühendes Wuchses.  
Unmutsvoll nun sprach er, und schaut' in das dunkle Gewässer:  
O Spercheios, umsonst dir gelobete Peleus der Vater,

145 Dort einst, wiedergekehrt zum lieben Lande der Väter,  
Sollt' ich dir scheren das Haar, und weihn die Dankhekatombe,  
Auch daselbst an den Quellen dir fünfzig üppige Widder  
Heiligen, wo dir pranget ein Hain und duftender Altar.  
Also gelobte der Greis; du hast sein Flehn nicht vollendet.

150 Nun da ich nicht heimkehre zum lieben Lande der Väter,  
Laß mich dem Held Patroklos das Haar mitgeben zu tragen!  
Jener sprach's, in die Hände des trauesten Freundes das Haupthaar  
Legend; und allen erregt' er des Grams wehmütige Sehnsucht.  
Siehe den Klagenden wäre das Licht der Sonne gesunken,

155 Wenn nicht schnell der Peleid' Agamemnon nahend geredet:  
Atreus' Sohn, denn deinen Ermahnungen horcht ja vor allen  
Argos' Volk; des Grams sich ersättigen können sie immer.  
Jetzo gebeut, daß jene, vom Totenbrand sich zerstreund,  
Rüsten ihr Mahl. Dies Werk vollenden wir, denen am meisten

160 Sorg' um die Leich' obliegt; auch laß die Könige weilen.  
Als er solches vernommen, der Völkerfürst Agamemnon;  
Schnell zerstreut' er das Volk zu den gleichgezimmerten Schiffen.  
Nur die Bestattenden blieben daselbst, und häuften die Waldung,  
Bauend das Totengerüst, je hundert Fuß ins Gevierte,

165 Legten dann hoch aufs Gerüst den Leichnam, trauriges Herzens.  
Viele gemästete Schaf', und viel schwerwandelndes Hornvieh,  
Zogen sie ab am Gerüst, und bestellten sie; aber von allen  
Nahm er das Fett, und bedeckte den Freund, der edle Achilleus,  
Ganz vom Haupt zu den Füßen; die abgezogenen Leiber

170 Häuft' er umher; auch Krüge voll Honiges stellt' er und Öles  
Nah um das Leichengewand; und vier hochhalsige Rosse  
Warf er mit großer Gewalt auf das Totengerüst, lautstöhnend.  
Neun der häuslichen Hund' ernährt' am Tische der Herrscher;  
Deren auch warf aufs Totengerüst er zweene geschlachtet;

175 Auch zwölf tapfere Söhne der edelmütigen Troer,  
Die mit dem Erz er gewürgt; denn schreckliche Taten ersann er;  
Ließ dann der Flamme Gewalt mit eiserner Wut sich verbreiten.  
Und nun jammert' er laut, den trauesten Freund anrufend:  
Freude dir, o Patroklos, auch noch in Aïdes Wohnung!

180 Alles ja wird dir jetzo vollbracht, was zuvor ich gelobet.  
Auch zwölf tapfere Söhne der edelmütigen Troer,  
Diese zugleich dir tilget die Flamme nun; Hektor indes nicht,  
Priamos' Sohn, soll dem Feuer ein Raub sein, sondern den Hunden!  
Also drohte der Held; doch ihm nicht naheten Hunde;

185 Sondern die Hund' entfernte die Tochter Zeus' Aphrodite  
Tag und Nacht, und salbte den Leib mit ambrosischem Balsam,  
Rosiges Dufts, daß schleifend auch nicht er die Haut ihm verletzte.  
Aber ein dunkles Gewölk ihm breitete Phöbos Apollon

Hoch vom Himmel aufs Feld, und umhüllte ringsum die Gegend,

190 Wo der Ermordete lag; daß nicht der Sonne Gewalt ihm  
Früh um die Sehnen das Fleisch ausdörrete, und an den Gliedern.  
Doch nicht lodert' in Glut das Gerüst des toten Patroklos.  
Schnell ein andres ersann der mutige Renner Achilleus,  
Trat abwärts vom Gerüst, und laut zween Winde des Himmels,

195 Boreas rief er und Zephyros an, Dankopfer gelobend;  
Viel auch sprengt' er des Weins aus goldenem Becher, und flehte,  
Rasch zu wehn, und den Toten in lodender Glut zu verbrennen,  
Mächtig das Holz anfachend zum Brand. Doch die hurtige Iris  
Hörete seine Gelübd', und kam als Botin den Winden.

200 Sie nun saßen gesellt in des sausenden Zephyros' Wohnung,  
Froh am restlichen Schmaus; und Iris, fliegendes Laufes,  
Trat auf die steinerne Schwell'. Als jene sie sahn mit den Augen,  
Sprangen sie alle vom Sitz, und neben sich lud sie ein jeder.  
Doch sie weigerte sich des gebotenen Sitzes, und sagte:

205 Nötiget nicht; denn ich eile zurück an Okeanos' Fluten,  
Dort wo die Äthiopen den Ewigen jetzt Hekatomben  
Festlich weihn, daß ich selber des Opfermahls mich erfreue.  
Aber, o Boreas, dir und dem sausenden Zephyros flehet  
Peleus' Sohn zu kommen, und heilige Opfer gelobt er,

210 Daß ihr in Glut aufregt das Totengerüst des Patroklos,  
Wo er liegt, den seufzend das Volk der Achaier bejammert.  
Also sprach sie, und eilte hinweg. Da erhuben sich jene,  
Rauschend mit wildem Getös', und tummelten rege Gewölk' her.  
Bald nun erreichten sie stürmend das Meer; da erhub sich die Brandung

215 Unter dem brausenden Hauch: und sie kamen zur scholligen Troja,  
Stürzten sich dann ins Gerüst; und es knatterte mächtig umher Glut.  
Siehe die ganze Nacht durchwühlten sie zuckende Flammen,  
Sausend zugleich in das Totengerüst; und der schnelle Achilleus  
Schöpfte die ganze Nacht, in der Hand den doppelten Becher,

220 Wein aus goldenem Krug', und feuchtete sprengend den Boden,  
Stets die Seel' anrufend des jammervollen Patroklos.  
Wie wenn klagt ein Vater, des Sohns Gebeine verbrennend,  
Der ein Bräutigam starb, zum Weh der jammernden Eltern:  
Also klagte der Held, das Gebein des Freundes verbrennend,

225 Und umschlich das Totengerüst mit unendlichen Seufzern.  
Jetzt wann der Morgenstern das Licht ankündend hervorgeht,  
Eos im Safrangewand dann über das Meer sich verbreitet;  
Jetzt sank in Staub das Gerüst, und es ruhte die Flamme.  
Schnell nun flogen die Winde zurück, nach Hause zu kehren,

230 Über das thrakische Meer; und es braust' aufstürmend die Brandung.  
Peleus' Sohn, abwärts vom glimmenden Schutte sich sondernd,  
Legte sich abgemattet; und süßer Schlummer umfing ihn.  
Aber um Atreus' Sohn versammelten jene sich ringsher,  
Und der Kommenden Lärm und Getös' erweckt' ihn vom Schlummer.

235 Aufrecht setzt' er sich nun, und sprach zu jenen die Worte:  
Atreus' Sohn, und ihr andern, erhabene Fürsten Achaias,  
Erst nun löscht den glimmenden Schutt mit rötlichem Weine,  
Überall, wo die Glut hinwütete; aber dann laßt uns  
Sammeln umher das Gebein des Menötiaden Patroklos,

240 Wohl es unterscheidend; und leicht zu erkennen ist jenes.  
Denn er lag in der Mitte der Glut; und die andern gesondert  
Brannten am äußeren Rande vermischt, die Ross' und die Männer.  
Dann in gedoppeltes Fett, in eine goldene Urne,  
Legen wir's, bis ich selber hinuntersinke zum Ais.

245 Über das Grab, nicht rat' ich es allzu groß zu erheben,  
Sondern so schicklich nur; hinfort dann mögt ihr es immer  
Weit und hoch aufhäufen, ihr Danaer, die ihr mich etwa  
Überlebt, und umher in den Ruderschiffen zurückbleibt.  
Jener sprach's; sie gehorchten dem rüstigen Peleionen:

250 Löschten zuerst den glimmenden Schutt mit rötlichem Weine,  
Rings wo die Flamme gewüetet, und hoch die Asche gehäuft lag;  
Sammelten drauf das weiße Gebein des herzlichen Freundes  
Weinend, in doppeltes Fett, in eine goldene Urne;  
Setzten sie dann im Gezelt, umhüllt mit köstlicher Leinwand;

255 Maßen den Kreis des Males, und warfen dem Grund in die Ründung  
Rings um den Brand, und häuften geschüttete Erde zum Hügel.  
Als sie das Mal nun geschüttet, enteiltten sie. Aber Achilleus  
Hemmte das Volk, und hieß es in großem Kreise sich setzen;  
Brachte darauf zu Preisen des Kampfs dreifüßige Kessel,

260 Becken, und Ross' und Mäuler und mächtige Stier' aus den Schiffen,  
Schöngegürtete Weiber zugleich, und blinkendes Eisen.  
Erst dem Lenker des schnellsten Gespanns zum herrlichen Kampfpreis  
Setzt' er ein Weib zu nehmen, untadelig, kundig der Arbeit,  
Samt dem gehenkelten Kessel von zweiundzwanzig Maßen:

265 Dieses dem ersten zum Preis; dem zweiten nun setzt' er die Stute,  
Ungezähmt, sechsjährig, beschwert vom Füllen des Maultiers;  
Dann dem dritten bestimmt' er zum Preis ein schimmerndes Becken,  
Schön, vier Maß enthaltend, noch rein von der Flamme des Feuers,  
Drauf dem vierten den Preis von zwei Talenten des Goldes;

270 Endlich dem fünften die doppelte Schal', unberührt von der Flamme.  
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor dem Argeiern:  
Atreus' Sohn, und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,  
Für die Reisigen stehn die Kampfpreis' hier in dem Kreise.  
Wär es ein anderer nun, den wir Danaer ehrten mit Wettkampf,

275 Dann wohl trüg' ich selber den ersten Preis zum Gezelte.  
Denn ihr wißt, wie an Tugend hervor mein edles Gespann ragt.  
Auch unsterblich ja ist es: Poseidon schenkte dem Peleus,  
Meinem Vater, die Rosse, der mir darauf sie gewähret.  
Doch nun bleib' ich selber zurück, und die stampfenden Rosse.

280 Denn sie verloren die Kraft des edelsten Wagenlenkers,  
Ach des Freundlichen, welcher so oft mit geschmeidigem Öle  
Ihnen die Haare gesprengt, wann in lauterer Flut sie gebadet.  
Diesen nunmehr dastehend betrauen sie, und auf den Boden  
Fließen die Mähnen herab, und sie stehn unmutiges Herzens.

285 Auf denn, ihr andern im Heere, beschicket euch, wer der Achaier  
Eigenen Rossen vertraut, und dem wohlgezimmerten Wagen!  
Also sprach der Peleid'; und rüstige Lenker erstanden.  
Erst vor allen erhob sich der Völkerfürst Eumelos,  
Er des Admetos' Sohn, der an Wagenkunde hervorschien.

290 Auch der Tydeid' erhob sich, der starke Held Diomedes,  
Welcher die troischen Ross' anschirrete, die dem Äneias  
Jüngst er geraubt; ihn selber errettete Phöbos Apollon.

Drauf erstand der Atreide, der bräunliche Held Menelaos,  
Göttliches Stamms, und jochte die hurtigen Ross' an den Wagen,

295 Äthe, die Stut' Agamemnons, und seinen Hengst, den Podargos.  
Jene gab dem Bruder der Anchisiad' Echepolos  
Einst zum Geschenk, um nicht vor Ilios jenem zu folgen,  
Sondern dort sich der Ruhe zu freun; denn mächtigen Reichtum  
Gab ihm Zeus, und er wohnt' in Sikyons fruchtbaren Tälern:

300 Diese nun springt' er ins Joch, die mutige, gierig des Wettlaufs.  
Dann der vierte bereitet' Antilochos' glänzende Rosse,  
Nestors trefflicher Sohn, des edelmütigen Herrschers,  
Sein des Neleïaden; und hurtige Rosse von Pylos

Flogen einher mit dem Wagen. Ihm riet jetzt nahend der Vater  
305 Guten Rat, der kundige Greis dem verständigen Jüngling:  
Sohn, wie jung du auch bist, Antilochos, liebten dich dennoch  
Zeus und Poseidaon, und lehrten dich Kunde des Wagens  
Aller Art; drum möcht' es nicht Not sein, dich zu belehren.  
Wohl das Ziel zu umlenken verstehst du; aber die Rosse

310 Sind dir die trügsten im Lauf; drum sorg' ich, täuscht dich der Ausgang.  
Rascher sind jenen die Ross' und fertiger; selber indes nicht  
Wissen sie besseren Rat, als du, mein Sohn, zu ersinnen.  
Aber wohlan, mein Teurer, ins Herz dir fasse die Lehre  
Mancher Art; daß nicht ein edeler Preis dir entgehe.

315 Mehr ja vermögen durch Rat Holzhauende, weder durch Stärke;  
Auch durch Rat nur lenket im dunkelen Meere der Steuer  
Sein hineilendes Schiff, umhergestürmt von den Winden:  
So durch Rat auch besiegt ein Wagenlenker den andern.  
Wer allein dem Gespann und rollenden Wagen vertraut,

320 Ohne Bedacht hinsprengt er, und wendet sich dorthin und dahin,  
Wild auch schweiften die Ross' und ungezähmt in der Rennbahn.  
Doch wer den Vorteil kennt, und schlechtere Rosse dahertreibt,  
Schaut beständig das Ziel, und beugt kurzum, und vergißt nie,  
Welchen Strich er zuerst sie gelenkt mit Seilen von Stierhaut;

325 Nein fest hält er den Lauf, und merkt auf den Vorderen achtsam  
Deutlich muß ich das Ziel dir verkündigen, daß du nicht fehlest.  
Dorrend ragt ein Pfahl, wie die Klafter hoch, aus der Erde,  
Kienholz, oder von Eichen, das nicht im Regen vermodert;  
Rechtsan lehnen und links sich zween weißschimmernde Steine,

330 Dort in der Enge des Wegs, wo die ebene Bahn sich herumschwingt:  
Sei er vielleicht ein Mal des längst verstorbenen Mannes,  
Oder ein Rennziel auch von vorigen Menschen errichtet;  
Den nun stellt zum Zeichen der mutige Renner Achilleus.  
Dicht an jenen gedrängt, beflügele Wagen und Rosse;

335 Selber zugleich dann beug' in dem schöngeflochtenen Sessel  
Sanft zur Linken dich hin; und das rechte Roß des Gespannes  
Treib mit Geißel und Ruf, und laß ihm die Zügel ein wenig:  
Während dir nah am Ziele das linke Roß sich herumdreht,  
So daß fast die Nabe den Rand zu erreichen dir scheint

340 Deines zierlichen Rades. Den Stein nur zu rühren vermeide,  
Daß du nicht verwundest die Ross', und den Wagen zerschmetterst:  
Denn ein Triumph den andern, und schmähhliche Kränkung dir selber  
Wäre das! Auf denn, Geliebter, sei vorsichtsvoll und behutsam.  
Hast du nur erst am Ziele herumgewendet den Vorsprung;

345 Keiner ist dann, der verfolgend dich einholt, oder vorbeijagt:  
Trieb er sogar im Sturme dir nach den edlen Areion,  
Der aus Göttern entstammte, das hurtige Roß des Adrastos,  
Oder Laomedons Rosse, die hier voll Herrlichkeit aufblühn!  
Also redete Nestor, der neleiadische König,

350 Setzte sich dann, nachdem er dem Sohn jedwedes bedeutet.  
Auch der fünfte nun schirrte Meriones' glänzende Rosse.  
Alle betraten die Sessel, und warfen die Los', und Achilleus  
Schüttelte: plötzlich entsprang Antilochos' Los aus dem Helme;  
Nächst dem Nestoriden gewann der Herrscher Eumelos;

355 Diesem zunächst der Atreide, der streitbare Held Menelaos;  
Hierauf traf das Los den Meriones; aber zuletzt traf  
Tydeus' tapferen Sohn das Los die Rosse zu lenken.  
Alle gereiht nun standen; es wies das Zeichen Achilleus  
Fern in dem flachen Gefild; und dabei zum Schauer bestellt' er

360 Phönix den göttlichen Held, den Kriegsgefährten des Vaters,  
Wohl zu bemerken den Lauf, und alles genau zu verkünden.  
Alle zugleich nun schwangen empor auf die Rosse die Geißeln,  
Schlugen zugleich mit den Riemen, und schrien lautdrohende Worte,  
Heftiges Muts; und in Eil' entflogen sie durch das Gefilde,

365 Schnell von den Schiffen hinweg; und emporstieg unter den Brüsten  
Dick aufwallender Staub, dem Gewölk gleich, oder dem Sturmwind;  
Und wild flogen die Mähnen im wehenden Hauche des Windes.  
Jetzo rollten die Wagen gesenkt an der nährenden Erde,  
Jetzo durchstürmten die Luft die Erhobenen. Aber die Lenker

370 Standen empor in den Sesseln; es schlug ihr Herz in den Busen  
Laut vor Begierde des Siegs, und jeglicher drohte den Rossen  
Mächtiges Rufs; und sie flogen in staubendem Lauf durch die Felder.  
Doch wie dem Ende des Laufs die hurtigen Rosse sich nahten,  
Kehend zum bläulichen Meer; nun war's, wo jegliches Tugend

375 Schien; und gestreckt fortschossen die Rennenden. Aber in Eile  
Sprangen voraus die Stuten des Pheretiaden Eumelos;  
Diesen zunächst dann stürmte das Hengstgespann Diomedes,  
Troisches Stamms: nicht ferne verfolgten sie, sondern so nahe,  
Daß sie stets auf den Sessel des vorderen schienen zu springen,

380 Und ihm warm auf den Rücken ihr Hauch und die mächtigen Schultern  
Atmete; denn ihn berührte das Haupt der fliegenden Rosse.  
Und nun wär' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen,  
Wenn nicht Phöbos Apollon gezürnt dem Sohne des Tydeus,  
Und ihm schnell aus den Händen die glänzende Geißel geschleudert.

385 Unmutsvoll entstürzten die Tränen ihm über das Antlitz,  
Als er noch weiter voraus die fliegenden Stuten erblickte,  
Aber die Hengst' ihm säumten, die treibende Geißel vermissend.  
Nicht geheim vor Athene belistete Phöbos Apollon  
Tydeus' Sohn; schnell eilte sie her zum Hirten der Völker,

390 Gab ihm die Geißel zurück, und stärkte mit Mut ihm die Rosse.  
Zürnend verfolgte sie drauf den tapferen Sohn des Admetos,  
Und zerbrach ihm das Joch, die Unsterbliche: wild auseinander  
Sprangen die Stuten vom Weg', und es scharrt' an der Erde die Deichsel.  
Jener entsank dem Sessel, und wälzte sich neben dem Rade,

395 Beide Arm' an der Beugung, den Mund und die Nase verletzend;  
Auch die Stirn' an den Brauen verwundet' er; aber die Augen  
Wurden mit Tränen erfüllt, und atmend stockt' ihm die Stimme.

Tydeus' Sohn trieb schleunig vorbei die stampfenden Rosse,  
Weit den anderen allen voraus; denn es stärkt' ihm Athene

400 Seine Rosse mit Mut, und krönt' ihn selber mit Siegsruhm.  
Nächst ihm flog der Atreide, der bräunliche Held Menelaos.  
Aber Antilochos rief des Vaters Rossen ermunternd:  
Angestrengt die Glieder, und dehnet euch fliegendes Laufes!  
Daß mit jenen ihr kämpft um den Vorsprung, forder' ich gar nicht,

405 Mit des Tydeiden Gespann, des Feurigen, welchen Athene  
Jetzo Geschwindigkeit gab, und ihn selber krönte mit Siegsruhm.  
Nur Menelaos' Gespann holt ein, und bleibt nicht dahinten,  
Stürmender Kraft, daß nicht mit kränkender Schmach euch bedecke  
Äthe, die Stute nur ist! Was säumet ihr, treffliche Rosse?

410 Denn ich verkünd' euch zuvor, und das wird wahrlich vollendet:  
Nie wird Pfleg' euch hinfort beim völkerweidenden Nestor  
Dargereicht; schnell mordet er euch mit der Schärfe des Erzes,  
Wenn wir anitzt nachlässig geringeren Preis nur gewinnen!  
Auf denn, mit großer Gewalt, und verfolgt sie hurtiges Laufes!

415 Aber ich selbst will dieses mit Kunst ausführen und Sorgfalt,  
Daß in der Enge des Wegs ich vorüber schlüpf', ihn bemerkend.  
Jener sprach's; und geschreckt von des Königes scheltendem Zuruf,  
Sprangen sie schneller dahin ein wenig. Jetzo erblickt' er  
Dort die Enge des Wegs, Antilochos, freudig zur Feldschlacht:

420 Ausgehöhlt war der Grund, wo gesammelte Wintergewässer  
Durch den Weg sich gewühlt, ringsum die Erde vertiefend.  
Dorthin fuhr Menelaos, der Wagen Gemisch zu vermeiden.  
Seitwärts trieb Antilochos schnell die stampfenden Rosse  
Außer dem Weg', und wenig vorbei ihm lenkend verfolgt' er.

425 Des erschrak der Atreid' und rief dem Sohne des Nestor:  
Sinnlos lenkst du den Wagen, Antilochos! Hemme die Rosse!  
Eng ist der Weg; bald eil' auf breiterer Bahn mir vorüber:  
Daß du nicht an den Wagen mir fährst, und uns beide beschädigst!  
Jener sprach's; doch Antilochos trieb noch schneller die Rosse,

430 Drängend mit Geißelhieben, dem nichts Vernehmenden ähnlich.  
Weit wie die Scheib' hinflieget vom Schwung des erhobenen Armes,  
Warm sie ein blühender Mann, die Kraft zu versuchen, entsendet:  
So weit sprangen sie vor, und es säumeten jene von hinten  
Atreus' Sohn'; auch hielt er mit Fleiß den eilenden Lauf an:

435 Daß nicht wo anprellend im Weg die stampfenden Rosse  
Beide Geschirr' umstürzten von schönem Geflecht, und sie selber  
Dort in den Staub hinsanken, gereizt von Begierde des Sieges.  
Scheltend begann nunmehr der bräunliche Held Menelaos:  
Keiner, Antilochos, gleicht an verderblichem Sinne dir selber!

440 Geh! wir nannten dich falsch den Verständigen sonst, wir Achaier!  
Doch nicht sollst du fürwahr ohn' Eidschwur nehmen den Kampfpriest!  
Dieses gesagt, ermahnt' er mit lautem Rufe die Rosse:  
Weilet mir nicht so träg', und steht nicht traurendes Herzens!  
Bald wird jenen die Kraft der Knie' und Schenkel erstarren,

445 Eher denn euch; denn beiden verschwand die blühende Jugend!  
Jener sprach's; und geschreckt von des Königes scheltendem Zuruf  
Sprangen sie schneller dahin, und bald nun nahten sie jenen.  
Argos' Söhn' indessen im Kampfkreis schaueten sitzend,  
Wie die Gespann' hinfliegen in staubendem Lauf durch die Felder.

450 Kretas Herrscher zuerst Idomeneus merkte die Rosse;  
Denn er saß aus dem Kreise getrennt auf der höheren Warte.  
Jenen anjetzt von fern, der laut herdrohte, vernehmend  
Kannst' er, und merkte das Roß, das hell und kennbar hervorschien:  
Welchem rötlich umher der Leib war, aber die Stirne

455 Weiß die gerundete Blässe bezeichnete, ähnlich dem Vollmond.  
Aufrecht stand der König, und redete vor den Argeiern:  
Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,  
Kenn' ich allein die Rosse der Kommenden, oder auch ihr dort?  
Andere dünken mir jetzt die vorderen Rosse der Kämpfer,

460 Auch ihr Lenker erscheint ein anderer. Jene vielleicht sind  
Dort im Gefilde verletzt, die hinauf die tapfersten waren.  
Denn zwar sah ich zuerst sie herum an dem Ziele sich schwingen;  
Doch nun kann ich sie nirgends ersehnen, ob rings mir die Augen  
Durch der Troer Gefild' umherschauen forschendes Blickes.

465 Sind dem Lenker vielleicht die Zügel entflohn, und vermocht' er  
Nicht zu wenden ums Ziel, und traf unglücklich die Beugung?  
Dort wohl stürzt' er vorn Sessel herab, und der Wagen zerbrach ihm,  
Und es entsprangen zerscheucht mit verwildertem Geiste die Stuten.  
Aber schauet auch ihr, und erhebet euch! Nicht ja vermag ich

470 Jene genau zu erkennen; doch dünkt der Lenker des Wagens  
Mir der ätolische Mann, der Argos' Scharen beherrschet,  
Tydeus' des reisigen Sohn, der starke Held Diomedes.  
Höhnend verwies ihm Ajas, der schnelle Sohn des Oileus:  
Was weisst du so laut, Idomeneus? Ferne hinweg ja

475 Fliegen gehobenes Hufs die Ross' im weiten Gefilde!  
Nicht doch bist du der jüngste so sehr im Volk der Argeier,  
Noch sind dir am schärfsten im Haupt die spähenden Augen!  
Aber du warst beständig ein Plauderer! Nicht ja geziemt dir,  
Rasch mit der Zunge zu sein; denn hier sind bessere Männer!

480 Dort sind die Stuten annoch die vorderen, so wie im Anfang;  
Und noch fährt Eumelos, die lenkenden Seil' in den Händen!  
Aber voll Zorns antwortete drauf der Herrscher von Kreta:  
Ajas, im Zank der erste, du Lästerer! Anderer Tugend  
Trägst du wenig im Volk, denn du bist unfreundliches Herzens!

485 Hurtig, ein Dreifuß steh' uns Wettenden, oder ein Becken;  
Aber ein Zeuge des Streits sei Atreus' Sohn Agamemnon,  
Wessen die vorderen Rosse: damit du es büßend erkennest!  
Jener sprach's; da erhub sich der schnelle Sohn des Oileus,  
Zürnendes Muts, noch mehr der heftigen Worte zu wechseln.

490 Und noch hätten fortan die Zankenden beide geeifert,  
Wenn nicht Achilleus selbst sich emporhub, also beginnend:  
Nicht mehr jetzt miteinander der heftigen Worte gewechselt,  
Ajas, und Idomeneus du; denn wenig geziemt's euch!  
Selbst ja tadeltet ihr's, wenn ein anderer solches begönne.

495 Aber sitzt ihr ruhig im Kreis', und schaut nach den Rossen  
Forschend hinauf: bald werden, gereizt von Begierde des Sieges,  
Jene von selbst ankommen; dann mögt ihr jeder erkennen,  
Welches Gespann der Argeier voranläuft, welches dahinten.  
Also der Held; da nahte mit raschem Gespann Diomedes.

500 Immer umschwang er die Schultern, und geißelte; aber die Rosse  
Huben sich hoch von der Erde, den Weg in Eile vollendend.  
Immer auch flog um den Lenker der Staub, von den Hufen gesprengt;

Während der prangende Wagen, mit Zinn und Golde gezieret,  
Schnell dem Sturm des Gespanns nachrasselte; und nur ein wenig

505 Tauchte von hinten das Gleis der erzbeschlagenen Räder  
In den gelockerten Staub: so eilten fliegend die Rosse.  
Mitten nun hielt er im Kreis', und es quoll den dampfenden Rossen  
Ringsum Schweiß von den Nacken und vorn von der Brust auf die Erde.  
Selber darauf entsprang er dem hellumschimmerten Sessel,

510 Lehnete dann die Geißel ans Joch. Nicht säumte der tapfre  
Sthenelos nun, er ergriff in freudiger Eile den Kampfpriest,  
Gab dann hinwegzuführen das Weib den mutigen Freunden,  
Samt dem gehenkelten Kessel, und lösete selber die Rosse.  
Nächst ihm lenkte die Ross' Antilochos, Enkel des Neleus,

515 Welcher durch List, durch Schnelligkeit nicht, Menelaos zuvorkam.  
Dennoch trieb Menelaos ihm nah die hurtigen Rosse.  
Weit wie dem Rade das Roß entfernt ist, welches den Eigner  
Trägt, und gestreckt vor dem Wagen dahersprengt durch das Gefilde;  
Hinten berührt's des Rades umschienten Rand mit den Haaren

520 Seines Schweißs; denn nah ihm enteilet es, und nur ein wenig  
Raum ist, welcher es trennt im Lauf durch das weite Gefilde:  
Auch so weit von dem edlen Antilochos blieb Menelaos  
Nun zurück, da zuerst bis zum Scheibenwurf er zurückblieb;  
Doch bald holt' er ihn ein: denn mutiger stets und entflammter

525 Sprang die Stut' Agamemnons einher, die glänzende Äthe.  
Hätte noch weiter die Bahn sich erstreckt den jagenden Kämpfern,  
Sicherlich wär' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen.  
Aber Meriones drauf, Idomeneus' tapferer Kriegsfreund,  
Blieb des Speerwurfs Weite vom rühmlichen Held Menelaos:

530 Denn am trügsten ihm war das Gespann schönmähniger Rosse,  
Wenig er selbst auch geübt ein Geschirr zu lenken im Wettkampf.  
Endlich der Sohn Admetos' erschien zuletzt nach den andern,  
Schleppend den zierlichen Wagen, und vorwärts treibend die Rosse.  
Mitleidvoll erblickt' ihn der mutige Renner Achilleus,

535 Stand im Kreis der Argeier, und sprach die geflügelten Worte:  
Schaut, wie zuletzt der tapfere Mann sein edles Gespann lenkt!  
Aber wohlan, ihm selber nach Billigkeit werde der Preise  
Zweiter verliehen; doch der erste gebührt dem Sohne des Tydeus.  
Jener sprach's; und alle sie billigten, was er geordnet.

540 Und nun hätt' er das Roß ihm verliehen, denn die Danaer wollten's;  
Hätt' Antilochos nicht, der Sohn des erhobenen Nestor,  
Schnell vom Sitz sich erhebend, mit Peleus' Sohne gerechtet:  
Heftig werd' ich dir zürnen, Achilleus, wo du vollendest  
Dieses Wort! denn du willst mir selbst entwenden den Kampfpriest,

545 Denkend im Geist, weil jener Gespann und Wagen beschädigt,  
Er ein trefflicher Mann! Allein den unsterblichen Göttern  
Sollt' er flehn; nie wär er zuletzt mit dem Wagen gekommen!  
Aber bedaurst du ihn, und gefällt es dir also im Herzen;  
Siehe so hast du im Zelte des Goldes viel und des Erzes,

550 Hast auch Schaf', und Mägde genug, und stampfende Rosse:  
Nimm davon, und ehr' ihn sogar mit höherem Kampfpriest,  
Künftig oder auch gleich, damit die Achaier dich loben.  
Aber nie entsag' ich dem Roß; um dieses versuche,  
Welcher Mann es begehrt, mit mir im Kampfe zu streiten!

555 Sprach's; und lächelnd vernahm es der mutige Renner Achilleus,  
Seines Antilochos froh, der ihm ein trauter Genoß war.  
Ihm antwortet' er drauf, und sprach die geflügelten Worte:  
Soll ich, Antilochos, denn ein andres Geschenk dem Eumelos  
Geben aus meinem Gezelt; ich will dir auch dieses gewähren.

560 Ihm denn schenk' ich den Harnisch, von Asteropäos erbeutet,  
Dem um die ehrene Scheib' ein Guß hellstrahlendes Zinnes,  
Ringsumher sich dreht; nicht wenig wird er ihm wert sein.  
Sprach's, und Automedon drauf, dem trauten Freunde, gebot er,  
Aus dem Gezelt ihn zu bringen; er eilt', und brachte den Harnisch.

565 Diesen reicht' er Eumelos; und freudig nahm ihn der König.  
Jetzo stand Menelaos empor, unmutiges Herzens,  
Zürnend mit Ungestüm dem Antilochos; aber ein Herold  
Reicht' in die Händ' ihm den Scepter, und rief, Stillschweigen gebietend,  
Argos' Volk; und jetzo begann der göttliche Kämpfer:

570 Welche Tat begingst du, Antilochos, sonst so verständig?  
Meine Tugend hast du geschmäht, und die Rosse gehindert,  
Deine mit List vordrängend, die weit geringer doch waren!  
Aber wohlan, der Argeier erhabene Fürsten und Pfleger,  
Schlichtet das Recht uns beiden nach Billigkeit, keinem zuliebe;

575 Daß nicht jemand sage der erzumschirmten Achaier:  
Trüglich hat Atreus' Sohn den Antilochos überwältigt,  
Und ihn der Stute beraubt, da weit geringer doch waren  
Seine Ross', er selber an Macht vorragend und Stärke.  
Aber ich selbst will schlichten, und schwerlich wird, was ich sage,

580 Tadeln sonst ein Achaier im Volk; denn gerecht sei der Ausspruch.  
Auf, Antilochos, komm, du Göttlicher, und nach der Sitte  
Vor die Rosse gestellt und des Wagens Geschirr, in den Händen  
Haltend die schwanke Geißel, womit du eben gelenket,  
Rühre die Ross', und schwöre zum Erderschütterer Poseidon,

585 Daß du nicht vorsätzlich mit List mir den Wagen gehindert!  
Und der verständige Jüngling Antilochos sagte dagegen:  
Zähme dein Herz; du siehst ja, ich bin weit jüngeres Alters,  
Edler Fürst Menelaos, du ragst an Jahren und Tugend.  
Weißt du doch, wie ein Jüngling sich leicht zu Vergehungen wendet:

590 Übereilt ist ihr flatternder Sinn, und eitel ihr Ratschluß.  
Drum laß jetzo das Herz dir besänftigen. Gern ja die Stute  
Geb' ich dir, die ich nahm; und fordertest du von dem Meinen  
Sonst ein Größeres noch, mit Freudigkeit brächt' ich sogleich es  
Dir zum Geschenk: nur daß ich, o göttlicher Held, nicht auf immer

595 Deinem Herzen entfall', und sündige wider die Götter!  
Sprach's, und führte das Roß, der Sohn des erhabenen Nestor,  
Gab es sodann in die Hand Menelaos'. Jenem durchdrang nun  
Wonne das Herz, wie der Tau sich mild um die Ähren verbreitet  
Frisch aufwachsender Saat, wann ringsum starren die Felder:

600 So durchdrang, Menelaos, dein Herz erfrischende Wonne.  
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:  
Jetzo will ich selber, Antilochos, gerne dir nachsehen,  
Eifert' ich schon; denn nicht ausschweifendes, flatterndes Geistes  
Warst du vordem, und jetzo besiegte dein Herz nur die Jugend.

605 Aber hinfort vermeide, die besseren schlau zu belisten.  
Nicht so leicht hätt' ein anderer mich der Achaier besänftigt;  
Doch du hast ja so vieles getan, und so vieles erduldet,

Meinethalb, du selbst, und dein tapferer Vater und Bruder.  
Drum willfahr' ich gerne dir Flehenden, und auch die Stute

610 Geb' ich, die meinige, dir: daß all' umher es erkennen,  
Weit sei entfernt mein Herz von Übermut und Gewalttat.  
Dieses gesagt, gab jener Antiochos' Freunde Noemon  
Wegzuführen das Roß, und nahm sich das schimmernde Becken.  
Aber Meriones nahm die zwei Talente des Goldes,

615 Er der vierte des Kampfs. Der fünfte Preis, der zurückblieb,  
War die doppelte Schale; die gab dem Nestor Achilleus,  
Trug durch Argos' Söhne sie hin, und redete nahend:  
Nimm, und bewahr', o Greis, dies Denkmal unserer Freundschaft,  
Zu des begrabnen Patroklos Erinnerung! Nimmer hinfort ihn

620 Schaust du in Argos Volk! Ich gewähre dir diesen Kampfpreis  
Frei: auch teilst du schwerlich den Faustkampf, oder das Ringen,  
Noch das Spiel des geschwungenen Speers, noch hurtiger Schenkel  
Wettlauf; denn schon drückt dich die Last des höheren Alters.  
Sprach's, und reicht' ihm die Schal'; und freudig nahm sie der König;

625 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:  
Wahrlich, o Sohn, du hast wohlziemende Worte geredet.  
Nicht mehr fest sind die Glieder, die Füße, mein Freund, auch die Arme  
Regen sich nicht von den Schultern so leicht und behende wie ehemals.  
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes Vermögens,

630 Wie in Buprasion einst am Leichenfest Amarynkeus,  
Als Kampfpreise gesetzt des epeiischen Königes Kinder.  
Dort war mir nicht einer an Kraft gleich, nicht der Epeier,  
Noch der Pylier selbst, noch auch der erhabnen Ätoler.  
Denn mit der Faust besiegt' ich des Enops Sohn Klytomedes;

635 Ringend drauf Ankäos von Pleuron, welcher mir aufstand;  
Eilete dann vorüber dem fertigen Läufer Iphiklos;  
Schoß darin ab mit dem Speere dem Phyleus, samt Polydoros.  
Nur mit Rossen gewannen mir ab die Aktorionen,  
Aber an Zahl vorstrebend, im neidischen Durste des Sieges;

640 Denn dort waren die größten der herrlichen Preise noch übrig.  
Beide nun fuhren gepaart: der hielt und lenkte die Zügel,  
Lenkte die Zügel mit Macht; und der andere trieb mit der Geißel.  
So war ich einst! Doch jetzo vergönn' ich es jüngeren Männern,  
Solcherlei Taten zu tun, ich selbst vom traurigen Alter

645 Abgelöst: doch damals wie schimmert' ich unter dem Helden!  
Gehe denn hin, und feire den Tod des Genossen mit Wettkampf.  
Gern empfang' ich dieses Geschenk, und es freuet mein Herz sich,  
Daß du noch meiner gedenkst, des Liebenden, nimmer vergessend,  
Mich mit geziemender Ehr' in Argos' Volke zu ehren.

650 Lohnen es dir die Götter mit herzerfreuendem Danke!  
Jener sprach's, und Achilleus, die Schar der Achaier durchwandelnd,  
Ging, nachdem er das Lob des Neleiaden vernommen.  
Jetzt der schrecklichen Wette des Faustkampfes setzt' er die Preise.  
Führend band er im Kreis' ein arbeitduldendes Maultier,

655 Ungezähmt, sechsjährig, und hart zu bezähmendes Trotzes;  
Doch dem Besiegeten ward ein doppelter Becher beschieden.  
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:  
Atreus' Söhn', und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,  
Hierum laßt zween Männer, die tapfersten hier, sich bekämpfen,

660 Hoch die Händ' aufhebend zum Faustkampf. Wem nun Apollon  
Gibt, als Sieger zu stehn, erkannt von allen Achaiern,  
Solcher führ' ins Gezelt das arbeitduldende Maultier;  
Doch wer im Kampf erlag, empfang' den doppelten Becher.  
Jener sprach's; da erhob sich ein Mann, machtvoll und gewaltig,

665 Panopeus' Sohn Epeios, geübt in der Kunde des Faustkampfes.  
Der nun rief, anfassend das arbeitduldende Maultier:  
Komm' heran, wer begehrt den doppelten Becher zu nehmen!  
Aber das Maultier, mein' ich, entführt kein andrer Achaier,  
Siegend im Kampf der Faust; denn ich rühme mich selber dem besten.

670 Nicht genug, daß der Schlacht ich ermangele? Traun ja unmöglich  
Könn' in jeglichem Werk ein Sterblicher Kunde gewinnen.  
Dieses verkünd' ich zuvor, und das wird wahrlich vollendet:  
Ganz den Leib zerschmettr' ich umher, und Gebeine zermalm' ich!  
Bleibe denn hier miteinander die Schar der Leichenbesorger,

675 Daß sie dem Mann wegtragen, von meiner Stärke gebändigt.  
Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen.  
Nur der göttliche Mann Euryalos trat ihm entgegen,  
Er des Mekistheus' Sohn, des taläonidischen Herrschers,  
Welcher in Thebe vordem, am Leichenfest des erschlagenen

680 Ödipus, alles Volk der Kadmeionen besieget.  
Emsig bereitete diesen der speerberühmte Tydeide,  
Sprach ermunternde Wort', und wünscht' ihm herzlich den Siegsruhm.  
Erstlich legt' er den Gürtel ihm dar, und reichte darauf ihm  
Schöngeschnittene Riemen des mächtigen Stiers von der Weide.

685 Als sich beide gegürtet, da traten sie vor in den Kampfkreis.  
Gegeneinander zugleich mit gewaltigen Armen sich hebend,  
Stürmten sie an, und es mischten die lastenden Arme sich ringsum;  
Schrecklich erscholl um die Kiefer der Fäuste Geklatsch, und der Angstschweiß  
Floß von den Gliedern herab. Nun erhob sich der edle Epeios

690 Hoch, und schlug auf den Backen des Schauenden, daß er nicht länger  
Stehen konnt', und zur Erde die blühenden Glieder ihm sanken.  
Wie vor dem kräuselnden Nord ein Fisch aus dem Wasser emporspringt  
Am meergrasigen Strand, und die dunkle Wog' ihn bedeckt:  
So von dem Streich aufsprang er. Allein der erhabne Epeios

695 Stellt' ihn empor bei den Händen; und traute Freund', ihn umeilend,  
Führten ihn weg durch den Kreis mit schwernachschieppenden Füßen,  
Dickes Blut ausspeiend, das Haupt gehängt auf die Schulter;  
Zwischen sich dann den Betäubten und Irrenden setzten sie nieder.  
Andere gingen indes, und trugen den doppelten Becher.

700 Peleus' Sohn nun setzte noch andere Preise des Kampfes,  
Zeigend dem Danaervolk, des mühsamstrebenden Ringens:  
Erst dem Sieger ein groß dreifüßig Geschirr auf dem Feuer,  
Welches in Wert zwölf Rinder bei sich die Danaer schätzten;  
Doch in dem Besiegeten stellt' er ein blühendes Weib in den Kampfkreis,

705 Klug in mancherlei Kunst, und geschätzt vier Rinder an Werte.  
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:  
Komm' hervor, wer begehrt auch diesen Kampf zu versuchen!  
Jener sprach's; da erhob sich der Telamonier Ajas,  
Auch der erfindungsreiche Odysseus, kundig des Vorteils.

710 Als sich beide gegürtet, da traten sie vor in den Kampfkreis,  
Faßten sich dann einander umschmiegt mit gewaltigen Armen:  
Gleich den begegnenden Sparren, die fest der Zimmerer fügte,

Eines erhabnen Gebäus, die Gewalt der Winde vermeidend.  
Beiden knirschte der Rücken, von stark umschlungenen Armen

715 Angestrengt und gezuckt; und es strömte der Schweiß von den Gliedern;  
Aber häufige Striemen umher an den Seiten und Schultern,  
Rot von schwellendem Blut, erhuben sich; immer voll Sehnsucht  
Rangen sie beide nach Sieg, um den schöngegossenen Dreifuß.  
Weder Odysseus vermocht' ihn verrückt auf den Boden zu schmettern,

720 Noch auch Ajas vermocht' es, gehemmt von der Kraft des Odysseus.  
Aber nachdem schon murrten die hellumschienten Achaier,  
Jetzo begann zu jenem der Telamonier Ajas:  
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,  
Hebe mich, oder ich dich; für das übrige Sorge Kronion!

725 Sprach's, und hub ihn empor; doch der List vergaß nicht Odysseus,  
Schlug ihm von hinten die Beugung des Knies, und löst' ihm die Glieder:  
Rücklings warf er ihn hin, und es sank von oben Odysseus  
Ihm auf die Brust; rings schauten erstaunt und wundernd die Völker.  
Jetzo hub auch jenen der herrliche Dulder Odysseus,

730 Und bewegt' ihn vom Boden ein wenig, nicht ihn erhebend;  
Dennoch beugt' er sein Knie; da sanken sie beid' auf den Boden  
Dicht aneinander hinab, ringsum mit Staube besudelt.  
Und zum drittenmal hätten sie beid' aufspringend gerungen;  
Aber Achilleus erhub sich, und hemmte sie, also beginnend:

735 Nicht mehr strebt miteinander, euch selbst abmattend in Arbeit.  
Beiden gebührt der Sieg; mit gleichem Preis denn belohnt.  
Geht, damit noch andre der Danaer eifern im Kampfspiel.

Jener sprach's; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;  
Wischten sich ab den Staub, und hüllten die Röck' um die Schultern.

740 Peleus' Sohn nun setzte noch andere Preise dem Wettlauf:  
Einen silbernen Krug von prangender Kunst; er umfaßte  
Sechs der Maß', und besiegt' an Schönheit all' auf der Erde  
Weit; denn kunsterfahne Sidonier schufen ihn sinnreich;  
Aber phönikische Männer, auf finsternen Wogen ihn bringend,

745 Boten in Häfen ihn feil, und schenkten ihn endlich dem Thoas;  
Drauf für den Priamiden Lykaon gab zur Bezahlung  
Ihn dem Held Patroklos Jasons Sohn Euneos.  
Den nun setzt' Achilleus, den Freund zu ehren, zum Kampfpriest  
Ihm, der am schnellsten im Laufe der hurtigen Schenkel erschiene;

750 Einen mächtigen Stier dem folgenden, schwer des Fettes;  
Drauf des Goldes ein halbes Talent bestimmt' er dem letzten.  
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:  
Kommt hervor, wer begehrt auch diesen Kampf zu versuchen!  
Sprach's; und Ajas erhub sich, der schnelle Sohn des Oileus,

755 Drauf Odysseus im Rate gewandt, und Antilochos endlich,  
Nestors Sohn; denn rasch vor den Jünglingen siegt' er im Wettlauf.  
Alle gereiht nun standen; es wies das Zeichen Achilleus.  
Ihnen erstreckte der Lauf von dem Stande sich; aber in Eile  
Stürmete Ajas voran; ihm flog der edle Odysseus

760 Nahe gedrängt: so wie dicht an des schöngegürteten Weibes  
Busen das Webschiff fliegt, das schön mit den Händen sie herwirft,  
Zartes Gespinst ausziehend zum Eintrag; nahe dem Busen  
Lenkt sie es: also verfolgt' ihn Odysseus nah; und von hinten  
Trat er die Spur mit den Füßen, eh' fallend der Sand sie bedeckte;

765 Und an den Nacken ihm strömte den Hauch der edle Odysseus  
Stets im geflügelten Lauf; und daher schrien alle Achaier  
Ihm, wie er strebte nach Sieg, den Eilenden mehr noch ermunternd.  
Als sie dem Ende des Laufs nun naheten, betet' Odysseus  
Schnell zu des mächtigen Zeus' blauäugiger Tochter im Herzen:

770 Höre mich, Göttin, mit Huld, und bringe mir Hilfe zum Wettlauf!  
Also sprach er flehend; ihn hörte Pallas Athene;  
Leicht ihm schuf sie die Glieder, die Füß, und die Arme von oben.  
Als sie nun annahen hinanzufiegen zum Kampfpfeil;  
Jetzo straukelte Ajas im Lauf, denn es irrt' ihn Athene,

775 Dort wo der Unrat lag der geschlachteten brüllenden Rinder,  
Die zu Patroklos' Ehre der Peleione getötet;  
Und mit dem Rinderkot ward Mund und Nas' ihm besudelt.  
Aber den Krug ergriff der herrliche Dulder Odysseus  
Schnell, wie zuvor er kam; und den Stier der gewaltige Ajas.

780 Dieser stand, in den Händen das Horn des gewendeten Rindes,  
Immer noch Kot ausspeiend, und redete vor den Argeiern:  
Traun, wohl irrte die Göttin im Laufe mich, welche von jeher  
Mütterlich naht dem Odysseus, ihm beizustehn und zu helfen!  
Jener sprach's; und umher erhuben sie frohes Gelächter.

785 Auch Antilochos jetzo entrug den letzten der Preise  
Lächelnd umher, und also vor Argos' Söhnen begann er:  
Freunde, das wißt ihr alle, doch sag' ich es: daß auch anitzt noch  
Ehre den älteren Menschen verleihn die unsterblichen Götter.  
Ajas zwar ist nur ein wenig älter denn ich bin;

790 Jener indes ist früheres Stamms, und früherer Menschen:  
Doch man preist sein Alter ein grünendes; schwerlich gelingt es,  
Daß im Lauf ihn ereil' ein Danaer, außer Achilleus.  
Jener sprach's, lobpreisend den rüstigen Peleionen.  
Aber Achilleus drauf antwortete, solches erwidern:

795 Nicht umsonst, Antilochos, sei dies Lob dir geredet;  
Sondern ich will des Goldes ein halbes Talent dir hinzutun.  
Sprach's, und reicht' ihm das Gold; und freudig nahm es der Jüngling.  
Jetzo trug der Peleide die weithinschattende Lanze,  
Samt dem Schild' und dem Helm, und legte sie nieder im Kampfkreis,

800 Jene Wehr des Sarpedon, die jüngst Patroklos erbeutet.  
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:  
Hierum laßt zween Männer, die tapfersten unseres Heeres,  
Beid' in Waffen gehüllt, und zerschneidendes Erz in den Händen,  
Angestrengt einander vor Argos' Volk sich versuchen,

805 Wer nun den blühenden Leib des anderen eher verletzt,  
Durch die Waffen das Fleisch und das dunkle Blut ihm berührend:  
Dem gewäh'r' ich zum Preise dies Schwert voll silberner Buckeln,  
Schön, von thrakischer Kunst, das ich Asteropäos geraubet.  
Aber die Rüstungen hier empfangen sie beide gemeinsam;

810 Und mit köstlichem Mahle bewirt' ich sie beid' im Gezelte.  
Jener sprach's; da erhub sich der Telamonier Ajas,  
Auch der Tydeid' erstand, der starke Held Diomedes.  
Als sie nun beiderseits im versammelten Volk sich gewappnet;  
Traten sie beid' in die Mitte hervor, voll Begierde des Kampfes,

815 Mit androhem Blick; und Staunen ergriff die Achaier.  
Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander;

Dreimal rannten sie an, und dreimal stürmten sie nahe.  
 Ajas darauf stieß jenem den Schild von gerundeter Wölbung;  
 Doch nicht rührt' er den Leib; ihm wehrt' inwendig der Harnisch.

820 Aber der Held Diomedes hinweg am mächtigen Schild' ihm  
 Zielet' er stets nach dem Hals mit der blinkenden Schärfe des Speeres.  
 Laut nun riefen daher, um Ajas besorgt, die Achaier,  
 Daß sie vom Streit abließen, und gleich sich teilten den Kampfpfeis.  
 Aber Achilleus gab das große Schwert dem Tydeiden,

825 Samt der Scheid' in die Hand, und dem schön geschnittenen Riemen.  
 Jetzo trug der Peleide die rohgegossene Kugel,  
 Welche vordem geworfen Eëtions mächtige Stärke;  
 Aber jenen erschlug der mutige Renner Achilleus,  
 Und entführt' in Schiffen mit anderer Habe die Kugel.

830 Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:  
 Kommt hervor, wer begehrt auch diesen Kampf zu versuchen!  
 Wenn er auch weit umher fruchttragende Äcker beherrschet,  
 Hat er daran zu fünf umrollender Jahre Vollendung  
 Reichen Gebrauch: denn nimmer ihm darf aus Mangel des Eisens

835 Weder Hirt noch Pflüger zur Stadt gehn, sondern er reicht ihm.  
 Jener sprach's; da erhob sich der streitbare Held Polypötes,  
 Auch Leonteus Kraft, des göttergleichen Beherrschers,  
 Ajas auch, der Telamonid', und der edle Epeios.  
 Alle gereiht nun standen: da faßt' Epeios die Kugel,

840 Schwang sie ins Wirbel, und warf; und es lachten umher die Achaier.  
 Hierauf nahm sie und warf des Ares' Sprößling Leonteus;  
 Nächst ihm drauf entschwang sie der Telamonier Ajas  
 Aus der gewaltigen Hand, daß sie hinflog über die Zeichen.  
 Doch da die Kugel ergriff der streitbare Held Polypötes:

845 Weit wie ein Rinderhirt den gebogenen Stecken entschwinget,  
 Welcher im Wirbel gedreht hinfliegt durch die weidenden Rinder:  
 So ganz über den Kreis entschwang er sie; alle nun schrien auf.  
 Und es erhoben sich Freunde des göttlichen Manns Polypötes,  
 Die zu den räumigen Schiffen den Preis hintrugen des Königs.

850 Hierauf setzte den Schützen der Held blauschimmerndes Eisen,  
 Zehn zweischneidige Äxt', und zehn der Beile zum Kampfpfeis.  
 Dann erhob er den Mast des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs  
 Fern am kiesigen Strand; und eine schüchterne Taube  
 Band er daran mit dem Fuß an dünnem Faden, zum Ziele

855 Ihrem Geschoß. Wer nun die schüchterne Taube getroffen,  
 Nehme die doppelten Äxte gesamt, zum Gezelte sie tragend;  
 Wer indes den Faden nur trifft, und den Vogel verfehlet,  
 Solcher mag wie besiegt mit den kleineren Beilen hinweggehn.  
 Jener sprach's; da erhob sich die Kraft des herrschenden Teukros,

860 Auch Meriones dann, Idomeneus' tapferer Kriegsfreund.  
 Beid' itzt nahmen sich Los', und schüttelten; aber des Teukros'  
 Sprang aus dem ehernen Helm. Sogleich von gespannter Senne  
 Schnellt' er den Pfeil mit Gewalt; doch nicht gelobt' er dem Herrscher  
 Feirend die Dankhekatombe der Erstlingslämmer zu opfern.

865 Siehe den Vogel verfehlt' er; denn ihm mißgönnt' es Apollon;  
 Aber er traf den Faden am Fuß des gebundenen Vogels,  
 Und es durchschnitt den Faden das Erz des herben Geschosses.  
 Aufwärts schwang die Taub' in die Lüfte sich, aber herunter  
 Hing der Faden zur Erd'; und laut aufschrien die Achaier.

870 Eilend nunmehr entriß Meriones jenem den Bogen  
 Aus der Hand; denn den Pfeil hielt längst er bereit, um zu schnellen.  
 Alsobald gelobt' er dem treffenden Phöbos Apollon  
 Feirend die Dankhekatombe der Erstlingslämmer zu opfern.  
 Hoch nun unter den Wolken ersah er die schüchterne Taube;

875 Und wie im Kreise sie flog, durchschoß er sie unter dem Flügel:  
 Ganz hindurch drang stürmend der Pfeil, und zurück auf die Erde  
 Bohrt' er hinab vor den Fuß des Meriones; aber der Vogel  
 Ließ auf den Mast sich nieder des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs,  
 Saß, und senkte den Hals, und die ausgebreiteten Flügel.

880 Bald entfloh aus den Gliedern der Geist, und ferne vom Mastbaum  
 Sank er hinab: rings schauten erstaunt und wundernd die Völker.  
 Aber Meriones nahm die zehn zweischneidigen Äxte;  
 Teukros die Beil' erhebend durchging die gebogenen Schiffe.  
 Peleus' Sohn nun legte den ragenden Speer und ein Becken,

885 Rein von Glut, mit Blumen geziert, vom Werte des Stieres,  
 Hergebracht in den Kreis. Da erhuben sich Sender des Wurfspeers:  
 Erstlich erstand der Atreide, der Völkerfürst Agamemnon,  
 Auch Meriones dann, Idomeneus' tapferer Kriegsfreund.  
 Doch es begann vor ihnen der mutige Renner Achilleus:

890 Atreus' Sohn, wir wissen, wie weit du allen vorangehst,  
 Auch wie weit du an Kraft und Speerwurf alle besiegest.  
 Darum kehre du selbst mit diesem Preis zu den Schiffen;  
 Aber den Speer laß uns dem Held Meriones reichen,  
 Wenn es dir im Herzen gefällt; ich wenigstens rat' es.

895 Jener sprach's; ihm gehorchte der Völkerfürst Agamemnon.  
 Er nun reichte den Speer dem Meriones; aber der Held dort  
 Gab dem Herold Talthybios hin den prangenden Kampfpfeil.

## Vierundzwanzigster Gesang

*Achilleus, nach schlafloser Nacht, schleift Hektors Leib um Patroklos' Grab; doch Apollon verhütet Entstellungen. Zeus befiehlt dem Achilleus durch Thetys, den Leichnam zu erlassen; und dem Priamos durch Iris, dem Achilleus die Lösung zu bringen. Priamos, durch ein Zeichen gestärkt, kommt unter Hermes Geleit, unbemerkt von den Hütern, zu Achilleus' Gezelt. Er erlangt den Leichnam des Sohns, nebst Waffenstillstand zur Bestattung, und kehrt unbemerkt nach Ilios zurück. Um Hektors Totenlager Wehklage der Gattin, der Mutter, und Helenens. Bestattung und Gastmahl.*

Jetzo trennten den Kreis die Versammelten; rings zu den Schiffen  
 Eilten die Völker zerstreut, und jeglicher sorgte des Mahles  
 Und des erquickenden Schlafs sich zu sättigen. Aber Achilleus  
 Weinete, denkend den trauesten Freund; nicht zwang ihn des Schlummers

5 Allgewaltige Kraft; er wälzte sich hiehin und dorthin,  
 Sehnsuchtsvoll nach Patroklos' erhabener Tugend und Stärke.  
 Ach wie viel er vollendet mit ihm, und wie manches erduldet,  
 Schlachten umher der Männer, und schreckliche Wogen durchstrebend:  
 Dessen gedacht' er im Geist, und häufige Tränen vergoß er.

10 Bald nun legt' auf die Seiten er sich, und bald auf den Rücken,  
 Bald auf das Antlitz hin; dann plötzlich empor sich erhebend,  
 Schweift' er am Ufer des Meers, voll Bangigkeit. Jetzo erschien ihm  
 Eos im rötlichen Glanze, das Meer und die Ufer bestrahlend.  
 Schnell, nachdem er ins Joch die hurtigen Rosse gespannt,

15 Hektor drauf zum Schleifen befestiget hinten am Sessel,

Zog er ihn dreimal ums Grab des Menötiaden Patroklos,  
 Ging dann zurück ins Gezelt, und ruhet; jenen verließ er  
 Dort im Staube gestreckt auf sein Antlitz. Aber Apollon  
 Schützte den schönen Leib vor Entstellungen, weil ihn des Mannes

20 Jammerte, selbst im Tod', und deckt' ihn ganz mit der Ägis  
 Goldenem Schirm, daß schleifend auch nicht er die Haut ihm verletzte.  
 Also frevelte jener im Zorn an dem göttlichen Hektor.  
 Ihn nun sahn mit Erbarmen die seligen Götter des Himmels,  
 Und sie geboten Einwendung dem spähenden Argoswürger.

25 Zwar den anderen allen gefiel's; nur der Here durchaus nicht,  
 Auch nicht Poseidaon, noch Zeus' blauäugiger Tochter;  
 Sondern noch stets blieb ihnen verhaßt die heilige Troja,  
 Priamos selbst und das Volk, um die Freveltat Alexandros',  
 Welcher die Göttinnen schmähete, da ihm zur Hütte sie kamen,

30 Und sie pries, die zum Lohn ihm verderbliche Üppigkeit darbot.  
 Aber nachdem die zwölfte der Morgenröten emporstieg,  
 Jetzo begann im Kreis der Unsterblichen Phöbos Apollon:  
 Grausam seid ihr, o Götter, und eiferig! Hat euch denn niemals  
 Hektor Schenkel verbrannt erlesener Rinder und Ziegen?

35 Doch versaget ihr jetzo, auch selbst dem Toten, Errettung,  
 Daß sein Weib ihn sähe, das stammelnde Kind, und die Mutter,  
 Priamos auch sein Vater, und Ilios' Volk: die sogleich dann  
 Jenen in Glut verbrennten mit festlichem Leichenbegängnis!  
 Aber dem bösen Peleiden, ihr Himmlischen, helft ihr so willig,

40 Dessen Herz nichts achtet der Billigkeit, noch die Gesinnung  
 Biagsam ist in der Brust; wie ein Bergleu, denkt er nur Wildheit,  
 Der, von gewaltiger Kraft und trotzdemem Mute gereizet,  
 Wild in der Sterblichen Herd' eindringt, sich ein Mahl zu erhaschen:  
 So ist erbarmungslos der Peleid'; auch selber die Scham nicht

45 Kennet er, welche den Menschen zum Heil ist, oder zum Schaden.  
 Traurt doch mancher fürwahr um einen geliebteren Toten,  
 Dem sein leiblicher Bruder dahinsank, oder ein Sohn auch;  
 Dennoch hemmt er die Tränen, und stillt die Klage des Jammers:  
 Denn ausduldenen Mut verlieh den Menschen das Schicksal.

50 Jener indes, nachdem er den göttlichen Hektor ermordet,  
 Band ans Geschirr den Entseelten, und rings um des Freundes Begräbnis  
 Schleift er ihn! Nimmer ihm selbst das schönere oder das beßre!  
 Daß nur nicht, wie edel er sei, wir Götter ihm eifern!  
 Denn unempfindlichen Staub mißhandelt er, tobend vor Unsinn!

55 Wieder begann voll Zornes die lilienarmige Here:  
 Hingehn möchte dein Wort, o Gott des silberner Bogens,  
 Wenn ihr Achilleus gleich dem Hektor achtet an Würde!  
 Sterblich nur ist Hektor, gesäugt vom Busen des Weibes;  
 Aber Achilleus ist der Göttin Geschlecht, die ich selber

60 Nähret' und auferzog, und dem Mann hingab zur Genossin,  
 Peleus, den vor allen zum Liebliche koren die Götter.  
 Alle ja kamt ihr Götter zum Brautfest; du auch mit jenen  
 Schmausetest, haltend die Harf', o Freund der Bösen, o Falscher!  
 Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:

65 Eifere nicht, o Here, so unmutsvoll mit den Göttern.  
 Zwar nicht gleicher Würde genießen sie; aber auch Hektor  
 War ja den Göttern geliebt vor den Sterblichen allen in Troja;  
 Also auch mir! denn nimmer versäumet' er köstliche Gaben;

Nie auch mangelte mir der Altar des gemeinsamen Mahles,

70 Nie des Weins und Gedüftes, das uns zur Ehre bestimmt ward.  
Ihn indes entwenden, das lassen wir (nie ja geschäh' es  
Heimlich vor Peleus' Sohn), den mutigen Hektor; dem immer  
Kommt zu ihm die Mutter, sowohl bei Nacht wie bei Tage.  
Doch wenn irgend ein Gott daher mir rief die Thetys,

75 Daß ich ein heilsames Wort ihr redete, wie nun Achilleus  
Gaben aus Priamos' Hand annehm', und Hektor ihm löste.  
Sprach's; und Iris erhub sich, die windschnell eilende Botin.  
Zwischen Samos hinab, und die rauhumstarrete Imbros,  
Sprang sie ins finstere Meer; und es scholl die Woge des Sundes.

80 Jene sank, wie geründetes Blei, in die Tiefe hinunter,  
Welches über dem Horn des gewendeten Stieres befestigt  
Sinkt, Verderben zu bringen den gierigen Fischen des Meeres.  
Jetzo fand sie Thetys in wölbender Grott', und die andern  
Meergöttinnen umher; sie selbst in die Mitte gesetzt

85 Weinte des Sohns Schicksal, des Untadligen, welchem bestimmt war,  
Ferne vom Vaterland in der scholligen Troja zu sterben.  
Nahe trat und begann die windschnell eilende Iris:  
Hebe dich, Thetys, es ruft der ewige Herrscher der Welt Zeus.  
Ihr antwortete drauf die silberfüßige Thetys:

90 Warum heißt mich solches der Mächtige? Blödigkeit hält mich,  
Ewigen Göttern zu nahn, weil Gram mir die Seele belastet.  
Aber ich geh'; auch entfall' umsonst kein Wort, was er redet.  
Also sprach, und nahm ihr Gewand, die heilige Göttin,  
Dunkelschwarz, noch keinen umhüllte schwärzere Kleidung.

95 Jene nun ging, und voran die windschnell eilende Iris  
Führete; seitwärts flog die getrennete Woge des Meeres.  
Als sie den Strand nun erstiegen, entschwangen sich beide gen Himmel.  
Und sie fanden den waltenden Zeus, und rings um den Herrscher  
Saßen zum Rate gesellt die unsterblichen seligen Götter.

100 Jene nunmehr saß nieder bei Zeus, es wich ihr Athene.  
Here reicht in die Hand ihr den schönen goldenen Becher,  
Freundliche Wort' ihr sagend; sie trank, und reichte zurück ihn.  
Jetzo begann der Vater des Menschengeschlechts und der Götter:  
Thetys, du kamst zu Olympos, o Herrscherin, herzlich betrübt zwar;

105 Denn unendlicher Gram belastet dich; selber ja weiß ich's.  
Dennoch sag' ich dir an, warum ich daher dich gefodert.  
Schon neun Tag' empörte der Streit die unsterblichen Götter,  
Über Hektors Leich' und den Städteverwüster Achilleus.  
Denn sie geboten Entwendung dem spähenden Argoswürger;

110 Aber ich selbst will dessen den Ruhm dem Peleiden gewähren,  
Scheu und Liebe für dich noch stets im Herzen bewahrend.  
Schleunig denn gehe zum Heer, und verkündige solches dem Sohne.  
Sag', ihm zürnen die Götter gesamt, doch vor allen ich selber  
Sei im Herzen entbrannt, dieweil er in tobendem Unsinn

115 Hektor ungelöst bei den prangenden Schiffen zurückhält;  
Ob er vielleicht mich scheut, und Hektors Lösung empfänget.  
Aber ich selbst will Iris dem herrschenden Priamos senden,  
Daß er löse den Sohn, zu den Schiffen der Danaer wandelnd,  
Und mit gefälligen Gaben Achilleus' Seele versöhne.

120 Jener sprach's; ihm gehorchte die silberfüßige Thetys;

Stürmendes Schwungs entflog sie dem Felsenhöhn des Olympos.  
 Bald nun des Sohnes Gezelt erreichte sie, wo sie ihn selber  
 Fand, schwerseufzend vor Gram; und umher die trauten Genossen  
 Eilten mit emsigem Fleiße das Morgenmahl zu bereiten;

125 Denn ein Schaf, dickwollig und groß, war im Zelte geschlachtet.  
 Nahe dem Sohn nun setzte sich hin die erhabene Mutter,  
 Streichelt' ihn sanft mit der Hand, und redete, also beginnend:  
 Lieber Sohn, wie lange vor Gram wehklagend und seufzend  
 Willst du das Herz dir verzehren, des Tranks und der Speise vergessend,

130 Auch des Schlafs? Gut wär' es, ein blühendes Weib zu umarmen.  
 Denn nicht lange fortan mir wandelst du, sondern bereits dir  
 Nahe steht zur Seite der Tod und das grause Verhängnis.  
 Auf, und vernimm, was ich red'; ich bringe dir Worte Kronions.  
 Zorn dir hegen die Götter gesamt, doch vor allen er selber

135 Ist im Herzen entbrannt, dieweil du in tobendem Unsinn  
 Hektor ungelöst bei den prangenden Schiffen zurückhältst.  
 Aber wohlan, entlass' ihn, und nimm die Lösung des Leichnams.  
 Ihr antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:  
 Wohl denn, wer die Lösung mir bringt, der empfangen den Leichnam,

140 Wenn ja mit ernstem Beschluß der Olympier selbst es gebietet.  
 Also redeten dort im Kreis der geordneten Schiffe  
 Viele geflügelte Worte der Sohn und die göttliche Mutter.  
 Zeus entsandte nun Iris zu Ilios' heiliger Feste:  
 Eile mir, hurtige Iris, verlassend die Höhn des Olympos;

145 Bring' in Ilios' Stadt dem herrschenden Priamos Botschaft,  
 Daß er löse den Sohn, zu dem Schiffen der Danaer wandelnd,  
 Und mit gefälligen Gaben Achilleus' Seele versöhne,  
 Er allein, von keinem der anderen Troer begleitet.  
 Nur ein Herold folg' ihm, ein älterer, welcher die Mäuler

150 Samt dem rollenden Wagen ihm lenk', und wieder von dannen  
 Führe den Leichnam zur Stadt, den der Peleione getötet.  
 Weder Tod bekümmre sein Herz, noch andere Schrecknis:  
 Denn wir gesellen zur Hut ihm den mächtigen Argoswürger,  
 Daß er ihn hingeleite vors Angesicht des Achilleus.

155 Wann ihn jener geführt ins Gezelt des edlen Achilleus,  
 Selbst nicht wird er ihn töten, und allen umher es verwehren.  
 Nicht ja vernunftlos ist er, noch unbedacht, noch ein Frevler;  
 Nein voll Huld wird er schonen des hilfefeulenden Mannes.  
 Sprach's; und Iris erhob sich, die windschnell eilende Botin,

160 Kam in Priamos' Burg, und fand Wehklag' und Geheul dort.  
 Ringsher saßen die Söhn' um den traurenden Vater im Vorhof,  
 Netzend mit Tränen die Kleider; er selbst der Greis in der Mitte,  
 Straff, daß die Bildung erschien, in den Mantel gehüllt, und umher lag  
 Viel Unrats auf Nacken und Haupt des herrschenden Greises,

165 Den er vor Schmerz sich wälzend mit eigenen Händen emporwarf.  
 Aber die Töchter und Schnür' in den Wohnungen jammerten lautauf,  
 Eingedenk der aller, die schon, so viel und so tapfer,  
 Lagen des Geistes beraubt von der Danaer mordenden Händen.  
 Nahe vor Priamos trat die Botin Zeus', und begann nun,

170 Redend mit leiser Stimm'; und Schauer durchfuhr ihm die Glieder:  
 Fasse dich, Dardanos' Sohn, o Priamos, nicht so verzaget;  
 Denn kein übeles Wort zu verkündigen nah' ich dir jetzo,  
 Sondern Gutes gedenkend; ich komm' als Botin Kronions,

Der dich sehr, auch ferne begünstiget, dein sich erbarmend.

175 Lösen heißt der Olympier dich den göttlichen Hektor,  
Und mit gefälligen Gaben Achilleus' Seele versöhnen,  
Dich allein, von keinem der anderen Troer begleitet.  
Nur ein Herold folg', ein älterer, welcher die Mäuler  
Samt dem rollenden Wagen dir lenk', und wieder von dannen

180 Führe den Leichnam zur Stadt, den der Peleione getötet.  
Weder Tod bekümmre dein Herz, noch andere Schrecknis:  
Denn er gesellt dir zur Hut den mächtigen Argoswürger,  
Daß er dich hingeleite vors Angesicht des Achilleus.  
Wann dich jener geführt ins Gezelt des edlen Achilleus,

185 Selbst nicht wird er dich töten, und allen umher es verwehren.  
Nicht ja vernunftlos ist er, noch unbedacht, noch ein Frevler;  
Nein voll Huld wird er schonen des hilfefeulenden Mannes.  
Also sprach und entflog die windschnell eilende Iris.  
Aber Priamos hieß die Söhn' ihm den rollenden Wagen

190 Rüsten mit Mäulergespann, und den Korb auf den Wagen ihm binden.  
Selbst dann stieg er hinab in die lieblich duftende Kammer,  
Hoch, mit Cedern getäfelt, die viel Kleinode verwahrte;  
Rief dann Hekabe her, sein edeles Weib, und begann so:  
Armes Weib, mir nahte von Zeus olympische Botschaft,

195 Daß ich löse den Sohn, zu den Schiffen der Danaer wandelnd,  
Und mit gefälligen Gaben Achilleus' Seele versöhne.  
Aber sage mir nun, wie deucht dir solches im Herzen?  
Denn mir selber entflammt ein gewaltigen Eifer die Seele,  
Hinzugehn zu den Schiffen, ins weite Heer der Achaier.

200 Also der Greis; doch schluchzend erwiderte jenem die Gattin:  
Wehe, wohin doch entfloh der Verstand dir, der so gepriesen  
Ehemals war bei Menschen der Fremd', und deines Gebietes?  
Welch ein Mut, so allein zu der Danaer Schiffen zu wandeln,  
Jenem Mann vor die Augen, der dir so viel und so tapfre

205 Söhn' erschlug? Du trägst ja ein eisernes Herz in dem Busen!  
Denn sobald er dich hält und dort erblickt mit den Augen,  
Jener Mann, blutigierig und falsch; nie heget er Mitleid  
Oder Erbarmen mit dir! Drum laß uns fern ihn beweinen,  
Sitzend in unserm Palast: so hat's ihm das grause Verhängnis,

210 Als ich selbst ihn gebar, in den werdenden Faden gesponnen,  
Einst schnellfüßige Hunde zu sättigen, fern von den Eltern,  
Dort bei dem schrecklichen Mann, dem ich gern ans dem Busen die Leber  
Roh verschläng' einbeißend! Das wär' ihm gerechte Vergeltung  
Meines Sohns! Denn nicht der Verworfenen einen erschlug er;

215 Sondern für Trojas Männer und tiefgegürtete Weiber  
Stand der Held, nicht achtend der Flucht, noch des zagen Vermeidens!  
Ihr antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher:  
Halte mich nicht, der zu gehen beschloß, noch werde du selber  
Zum wehdrohenden Vogel im Hause mir; nimmer gehorch' ich!

220 Hätt' es ein anderer mir der Erdbewohner geboten,  
Etwa ein Zeichendeuter, ein Opferprophet, und ein Priester;  
Lug wohl nannten wir solches, und wendeten uns mit Verachtung.  
Nun (denn ich hörte die Göttin ja selbst, und schaut' ihr ins Antlitz,)  
Geh' ich, und nicht umsonst sei die Rede mir! Droht denn das Schicksal

225 Mir den Tod bei den Schiffen der erzumschirmten Achaier;

Wohl! er ermorde mich gleich, der Wüterich; halt' ich nur meinen  
Lieben Sohn in den Armen, das Herz mit Tränen gesättigt!  
Sprach's, und öffnete schnell die zierlichen Deckel der Kisten.  
Dorther wählt er sich zwölf der köstlichen Feiergewande,

230 Zwölf der Teppiche dann, und einfache Hüllen des Schlafes,  
Auch Leibbröcke so viel, und so viel der prächtigen Mäntel.  
Hierauf wog er des Goldes, und nahm zehn volle Talente;  
Auch vier schimmernde Becken, und zween dreifüßige Kessel;  
Auch den köstlichen Becher, den thrakische Männer ihm schenkten,

235 Als er gesandt hinkam, ein Kleinod! aber auch sein nicht  
Schonete jetzt im Palaste der Greis; denn er wollte so herzlich  
Lösen den trauten Sohn. Doch jetzt die sämtlichen Troer  
Scheucht' aus der Hall' er hinweg, mit schmähhlichen Worten bedrohend:  
Fort, ihr versuchtes Gezücht, Nichtswürdige! Habt ihr nicht selber

240 Trauer im Hause genug, daß ihr herkommt, mich zu bekümmern?  
Achtet ihr's klein, daß Zeus mir den Jammer beschied, zu verlieren  
Meinen tapfersten Sohn? Wohlan, ihr erfahrt es schon selber!  
Denn viel leichter hinfort wird's wohl den Söhnen Achais,  
Euch, da jener geschieden, zu bändigen! Aber o möcht' ich,  
245 Eh' ich die Trümmerhaufen der Stadt, und die grause Verwüstung,  
Selbst mit den Augen geschaut, eingeht in Aides Wohnung!  
Sprach's, und hinaus mit dem Stabe zerscheucht' er sie; und sie enteilt  
Weg vor dem eifernden Greis. Dann ruft' er scheltend die Söhne,  
Helenos her, und Paris, und Agathon, göttlicher Bildung,

250 Pammon, Antiphonos auch, und Deïphobos, auch den Polites,  
Tapfer im Streit, Hippothoos auch, und den mutigen Dios;  
Diesen neun gebot mit scheltendem Rufe der Vater:  
Eilt, untüchtige Söhn', ihr schändlichen! daß ihr zugleich doch  
Alle für Hektor lägt bei den hurtigen Schiffen getötet!

255 Ich unglücklicher Mann! die tapfersten Söhn' erzeugt' ich  
Weit in Troja umher, und nun ist keiner mir übrig!  
Mestor den göttlichen Held, und Troilos, froh des Gespannes,  
Hektor auch, der ein Gott bei Sterblichen war, und an Tugend  
Nicht wie des sterblichen Manns, wie ein Sohn der Götter einherging!

260 Diese mir raffte der Krieg; nur die Schandfleck' alle sind übrig,  
Lügener all' und Gaukler und treffliche Reigentänzer,  
Räuber des Volks, nur schwelgend im Fett der Lämmer und Zicklein!  
Wollt ihr nicht mir den Wagen sogleich ausrüsten, und alles  
Dies in den Korb einlegen, daß unseren Weg wir vollenden?

265 Jener sprach's; und geschreckt vom scheltenden Rufe des Vaters,  
Trugen sie schnell aus der Halle den rollenden Wagen der Mäuler,  
Schön und neugefügt, und banden den Korb auf den Wagen;  
Huben sodann vom Pflocke das Joch der Mäuler von Buchsbaum,  
Glatt, mit Buckeln erhöht, und wohl mit Ringen befestigt;

270 Brachten zugleich mit dem Joche sein Band, neun Ellen an Länge,  
Legeten dieses behend' auf die wohlgeglättete Deichsel,  
Vorn am äußersten End', und fügten den Ring auf den Nagel;  
Dreimal umschlangen sie jetzo des Jochs vorragende Buckeln,  
Banden dann grade sie fest, und knüpfeten unten die Schlinge.

275 Emsig darauf aus der Kammer, den zierlichen Wagen beladend,  
Trugen sie Hektors Lösegeschenk', unendliches Wertes;  
Fügeten dann die Mäuler, die stampfenden, rüstig zur Arbeit,  
Welche dem Priamos einst die ehrenden Myser geschenktet.  
Rosse für Priamos' Joch nun führten sie, welche der Alte

280 Selbst mit Sorge gepflegt an schöngeglätteter Krippe;  
 Beid' itzt fügten die Ross' im Hof des hohen Palastes,  
 Priamos selbst und der Herold, des Rats allkundige Greise.  
 Ihnen nahete Hekabe nun mit bekümmertem Herzen;  
 Einen goldenen Becher des herzerfreuenden Weines

285 Trug sie daher in der Rechten, zum Opfertrank vor der Reise,  
 Trat hinzu vor die Ross', und redete, also beginnend:  
 Nimm, und sprengte für Zeus, und fleh' ihm, daß du zurückkehrst  
 Heim aus der feindlichen Männer Gewalt, da das mutige Herz dich  
 Doch hintreibt zu den Schiffen, wie sehr ungern ich es wollte.

290 Aber wohlan, nun bete zum schwarzwolkten Kronion,  
 Idas Gott, der umher auf Trojas Fluren herabschaut:  
 Senden woll' er zum Zeichen den raschgeflügelten Vogel,  
 Welcher, ihm lieb vor allen, an mächtiger Stärke hervorragt,  
 Rechts einher; damit du, ihn selbst mit den Augen erkennend,

295 Seiner getrost zu dem Schiffen der reisigen Danaer gehest.  
 Doch wenn nicht dir gewährt der Donnerer seinen Gesandten;  
 Nie dann möcht' ich hinfort durch meinen Rat dich bewegen,  
 Hin zu der Danaer Schiffen zu gehn, wie sehr du es wünschest.  
 Ihr antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher:

300 Liebes Weib, gern will ich auf diesen Rat dir gehorchen;  
 Wohl erhebt man die Hände zu Zeus, um Erbarmen ihn flehend.  
 Also der Greis, und berief die Schaffnerin, daß sie die Hände  
 Ihm mit lauterem Wasser besprengete; jene nun nahte,  
 Haltend das Waschgefäß und die Kanne zugleich in den Händen.

305 Als sich der Greis nun gewaschen, empfing er den Becher der Gattin,  
 Stand in der Mitte des Hofes, und betete, sprengte den Wein dann,  
 Schauend zum Himmel empor, und rief mit erhobener Stimme:  
 Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida,  
 Laß mich vor Peleus' Sohn doch Mitleid finden und Gnade!

310 Sende mir auch zum Zeichen den raschgeflügelten Vogel,  
 Welcher, dir lieb vor allen, an mächtiger Stärke hervorragt,  
 Rechts einher; damit ich, ihn selbst mit den Augen erkennend,  
 Seiner getrost zu den Schiffen der reisigen Danaer gehe.  
 Also sprach er flehend; ihn hörte Zeus Kronion.

315 Schnell dem Adler entsandt' er, die edelste Vorbedeutung,  
 Wohnend in Tal und Gesümpf, den schwarzgeflügelten Jäger.  
 Weit wie die Türe sich öffnet der hochgewölbten Kammer,  
 Eines begüterten Manns, mit festem Schlosse gefüget:  
 Also breitete jener die Fittiche, als er am Himmel

320 Rechtsher über der Stadt anstürmete. Jen' ihn erblickend  
 Freueten sich, und allen durchglühete Wonne die Herzen.  
 Eilend betrat nun der Greis den zierlichen Sessel des Wagens,  
 Lenkte darauf aus dem Tor, und der dumpfamtönenden Halle.  
 Vor ihm zogen die Mäuler der Last vierrädrigen Wagen,

325 Von Idäos gelenkt, dem feurigen; aber von hinten  
 Stampfte der Rosse Gespann, die der Greis antrieb mit der Geißel,  
 Hurtig einher durch die Stadt; und alle die Seinigen folgten  
 Laut wehklagend ihm nach als ob er zum Tod hinginge.  
 Als sie nunmehr von der Höhe der Stadt in die Ebene kamen,

330 Kehrt zurück die Eidam' und Söhn' in Ilios Feste.  
 Doch nicht ihrer vergaß des Zeus' allwaltende Vorsicht,

Welche das Feld durchfuhren; er schaute den Greis mit Erbarmung;  
Schnell zu Hermeias darauf, dem lieben Sohne, begann er:  
Hermes, o Sohn, (denn dir ja das angenehmste Geschäft ist's,

335 Männern gesellig zu nahn, auch hörest du, wen dir geliebet;) Eil', und den Priamos dort zu den räumigen Schiffen Achais Führe mir, daß ihn keiner erseh', und keiner bemerke, Rings in der Danaer Volk, bis Peleus' Sohn er erreicht. Jener sprach's; ihm gehorchte der tätige Argoswürger;

340 Eilte sofort, und unter die Füße sich band er die Sohlen, Schön, ambrosisch und golden, womit er über die Wasser Und das unendliche Land hinfährt, wie im Hauche des Windes. Hierauf nahm er den Stab, womit er der Sterblichen Augen Zuschließt, welcher er will, und die Schlummernden wieder erwecket;

345 Diesen trug und entflog der tapfere Argoswürger. Schnell nun Trojas Gefild' und den Hellespontos erreicht' er; Ging dann einher, an Gestalt wie ein blühender Sohn des Beherrschers, Dem die Wange sich bräunt, im holdesten Reize der Jugend. Als nun jene vorbei an Ilos Male gelenket,

350 Hielten sie beid' ein wenig, die Ross' und die Mäuler zu tränken Unten am Strom; schon lag in Dämmerung rings das Gefilde. Ihn nunmehr in der Näh' ersah der bemerkende Herold, Hermes dort, und gewandt zu Priamos redet' er also: Merke doch, Dardanion'; hier gilt's aufmerksame Klugheit.

355 Schau den Mann; ich Sorge, der wird uns beide vertilgen Laß uns schnell mit den Rossen hinwegfliehn, oder auch nahend Jenem die Knie' umfassen, und flehn um Gnad' und Erbarmung! Sprach's; und die Seele des Greises durchschauerte banges Entsetzen. Aufrecht starteten die Haar', und gelähmt an den biegsamen Gliedern,

360 Stand er erstaunt. Da nahte der freundliche Bringer des Heiles, Faßte die Hand des Greises, und fragt' ihn, also beginnend: Vater, wohin gedenkst du die Ross' und die Mäuler zu lenken, Durch die ambrosische Nacht, da andere Sterbliche schlafen? Gar nicht fürchtest du denn die mutbeseelten Achaier,

365 Welche ja nahe dir drohn, so feindlich gesinnt und erbittert? Sähe dich einer davon in der Nacht schnellfliehendem Dunkel Führen so köstliche Habe, wie wär' alsdann dir zu Mute? Selbst ja bist du nicht jung, und ein Greis ist jener Begleiter, Einem Mann zu wehren, wer etwa zuerst euch beleidigt.

370 Doch ich werde dir nichts zuleide tun, und auch andre Möcht' ich von dir abwehren dem lieben Vater ja gleichst du. Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher: Also ist es fürwahr, mein lieber Sohn, wie du sagest. Aber auch mich noch decket ein Gott mit schirmender Rechte,

375 Daß mir solch ein Gefährt auf meinem Wege begegnet, Mir zum Heil, so wie du, an Gestalt und Bildung ein Wunder, Und so verständig an Geist; du entstammst glückseligen Eltern. Wieder begann dagegen der tätige Argoswürger: Wahrlich, o Greis, du hast wohlziemende Worte geredet.

380 Aber sage mir jetzt, und verkündige lautete Wahrheit. Sendest du etwa hinweg so viel und erlesene Güter Fern in ein Fremdlingsvolk, daß dir dies wenigstens bleibe? Oder verlaßt ihr alle bereits die heilige Troja Angstvoll? denn solch einen, den tapfersten Mann ja verlorst ihr,

385 Deinen Sohn! Nichts wich er an mutigem Kampf den Achaiern!  
Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher:  
Aber wer bist du, o Bester, und welchen Eltern entstammst du,  
Der du so schön vom Tode des armen Sohns mir geredet?  
Wieder begann dagegen der tätige Argoswürger:

390 Siehe du prüfst mich, o Greis, und fragst nach dem göttlichen Hektor.  
Jenen hab' ich so oft in männerehrender Feldschlacht  
Selbst mit den Augen gesehn, auch als er gedrängt zu den Schiffen  
Argos Männer erschlug, mit scharfem Erz sie zerfleischend.  
Wir dann standen von fern, und bewunderten; weil uns Achilleus

395 Wehrt' in den Kampf zu gehn, dem Atreionen noch zürend.  
Denn ich bin sein Genoß, in dem selbigen Schiffe gekommen,  
Myrmidonisches Stamms, und es heißt mein Vater Polyktor.  
Reich ist jener an Gut, doch ein Greis schon, so wie du selber.  
Sechs noch hat er der Söhn', ich selbst bin der siebente Bruder.

400 Als mit diesen ich loste, da traf mich's, hieher zu folgen.  
Jetzo ging ich ins Feld von dem Schiffsheer; denn mit dem Morgen  
Zieh in die Schlacht um die Stadt frohblickende Männer Achaias.  
Denn mit Verdruß schon harren die Sitzenden; und es bezähmen  
Kaum den kampfbegierigen Mut die Fürsten Achaias.

405 Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher:  
Wenn du denn ein Genoß des Peleiden Achilleus  
Bist; wohlan so verkünde mir ganz die lautete Wahrheit:  
Ob noch dort bei den Schiffen mein Sohn ist, oder Achilleus  
Schon in Stücke zerhaun den gierigen Hunden ihn vorwarf.

410 Wieder begann dagegen der tätige Argoswürger:  
Greis, noch nicht wird jener den Hunden ein Fraß, noch den Vögeln;  
Sondern er liegt noch dort im Schiff des edlen Achilleus,  
So im Gezelte gestreckt; und schon den zwölften der Morgen  
Lieget er, ohne daß Moder ihm schadete, noch des Gewürmes

415 Reger Schwarm, der gierig erschlagene Männer verzehret.  
Immer zwar um das Grab des trauesten Freundes Patroklos  
Schleift er ihn mitleidslos, wann der heilige Morgen emporsteigt;  
Doch nicht schändet er ihn. Mit Bewunderung sähest du selber,  
Wie er so frisch und tauig, umher vom Blute gereinigt,

420 Daliegt, nirgend befleckt, und die Wunden sich alle geschlossen,  
Die ihn durchbohrt, so viel' auch das Erz auf jenen gezucket.  
Also walten des edelen Sohns die seligen Götter  
Dir im Tode sogar; denn geliebt war er jenen von Herzen.  
Jener sprach's; froh hörte der Greis, und erwiderte also:

425 Kind, wie gut, wenn der Mensch den Unsterblichen bringt die Geschenke  
Seiner Pflicht! So vergaß mein Sohn auch, ach da er lebte,  
Nie im Palast der Götter, die hoch den Olympos bewohnen;  
Drum gedenken sie sein auch selbst in des Todes Verhängnis.  
Aber wohlan, nimm jetzo von mir den stattlichen Becher,

430 Dann verleihe mir Schutz, und geleite mich hin mit den Göttern,  
Bis ich komm' ins Gezelt des Peleiden Achilleus.  
Wieder begann dagegen der tätige Argoswürger:  
Greis, umsonst versuchst du mich Jüngeren; nimmer gehorch' ich,  
Daß ich deine Geschenk', ohn' Achilleus' Wissen, empfange.

435 Jenen scheu' ich im Herzen, und zittere, ihn zu berauben,  
Ehrfurchtsvoll, daß nicht ein Übel hinfort mir begegne.

Gern dich brächt' ich indes bis selbst zur gepriesenen Argos,  
Sorgsam im rüstigen Schiff, und sorgsam zu Fuß dich geleitend;  
Keiner auch würd', achtlos des Geleitenden, wider dich annahn.

440 Also der Bringer des Heils, und ins Rossegeschirr sich erhebend,  
Faßt' er die Geißel geschwind' und das schöne Gezäum in die Hände,  
Und gab edelen Mut den Rossen zugleich und den Mäulern.  
Als sie nunmehr die Mauer der Schiff' und den Graben erreichten,  
Fanden sie dort die Hüter am Abendschmaus noch beschäftigt.

445 Doch sie betaute mit Schlaf der bestellende Argoswürger  
All', und öffnete schleunig das Tor, wegdrängend die Riegel,  
Führte dann Priamos ein, und die schönen Geschenk' auf der Lastfuhr.  
Als sie nunmehr das Gezelt des Peleiaden erreichten,  
Welches hoch dem Beherrscher die Myrmidonen erbautet,

450 Zimmernd der Tannen Gebälk, und obenher es bedeckt  
Mit grauwoeligem Schilf, aus sumpfigen Wiesen gesammelt:  
Ringsum bauten sie dann den geräumigen Hof dem Beherrscher  
Dicht von gereiheten Pfählen, und nur ein tannener Riegel  
Hemmte die Pfort'; es schoben ihn vor drei starke Achaier,

455 Und drei schoben zurück den mächtigen Riegel des Tores,  
Anderer; nur Achilleus vermocht' allein ihn zu schieben:  
Jetzo öffnete schnell der Bringer des Heils Hermeias,  
Führte den Greis ins Geheg' und das edle Geschenk für Achilleus,  
Stieg dann herab vom Wagen zur Erd', und redete also:

460 Greis, dir bin ich hieher ein unsterblicher Gott gekommen,  
Hermes, den zum Geleiter dir selbst der Vater gesendet.  
Aber wohlan, nun will ich hinweggehn, eh' ich Achilleus  
Angesichte genaht; denn unanständig ja wär' es,  
Wenn ein unsterblicher Gott für Sterbliche sorgte so sichtbar.

465 Geh du hinein, und die Kniee des Peleionen umfassend,  
Flehe bei seinem Vater ihn an, und der lockigen Mutter,  
Und dem geliebtesten Sohne; damit du das Herz ihm erregest.  
Dieses gesagt, nun eilte hinweg zum hohen Olympos  
Hermes; doch Priamos sprang vom Rossegeschirr auf die Erde,

470 Ließ dann Idäos im Hofe zurück, daß bleibend der Herold  
Ross' und Mäuler bewahrt', und eilte gerad' in die Wohnung,  
Dort wo Achilleus saß, der Göttliche. Jenen daheim nun  
Fand er; es saßen getrennt die Seinigen; aber allein zween,  
Held Automedon nur, und Alkimos, Sprößling des Ares,

475 Dieneten jenem gesellt; er ruhete kaum von der Mahlzeit,  
Satt der Speis' und des Tranks, und vor ihm stand noch die Tafel.  
Ein nun ging unbemerkt Held Priamos, und ihm genaht  
Stand er, umschlang dem Peleiden die Knie', und küßt ihm die Hände,  
Ach die entsetzlichen Würger, die viel der Söhn' ihm gemordet!

480 Wie wenn ein Mann, belastet mit Blutschuld, der in der Heimat  
Einen Bürger erschlug, zum anderen Volke sich rettet,  
In des Begüterten Haus, und erstaunt ihn jeder betrachtet:  
Also staunt' Achilleus, den göttlichen Priamos schauend.  
Auch die übrigen staunten, und sahn einander ins Antlitz.

485 Aber flehend begann der erhabene Priamos also:  
Deines Vaters gedenk', o göttergleicher Achilleus,  
Sein, der bejaht ist wie ich, an der traurigen Schwelle des Alters!  
Und vielleicht, daß jenen auch rings umwohnende Völker  
Drängen, und niemand ist, vor Jammer und Weh ihn zu schirmen.

490 Aber doch, wann jener von dir dem Lebenden höret,  
 Freut er sich innig im Geist, und hofft von Tage zu Tage,  
 Wiedertzusehn den trauesten Sohn, heimkehrend von Troja.  
 Ich unglücklicher Mann! die tapfersten Söhn' erzeugt' ich  
 Weit in Troja umher, und nun ist keiner mir übrig!

495 Fünfzig hatt' ich der Söhn', als Argos Menge daherzog:  
 Ihrer neunzehn wurden von einer Mutter geboren,  
 Und die anderen zeugt' ich mit Nebenfrau im Palaste.  
 Vielen davon zwar löste der stürmende Ares die Glieder;  
 Doch der mein einziger war, der die Stadt und uns alle beschirmte,

500 Diesen erschlugst du jüngst, da er kämpfte den Kampf für die Heimat,  
 Hektor! Für ihn nun komm' ich herab zu den Schiffen Achaias,  
 Ihn zu erkaufen von dir, und bring' unendliche Lösung.  
 Scheue die Götter demnach, o Peleid', und erbarme dich meiner,  
 Denkend des eigenen Vaters! ich bin noch werter des Mitleids!

505 Duld' ich doch, was keiner der sterblichen Erdebewohner:  
 Ach zu küssen die Hand, die meine Kinder getötet!  
 Sprach's, und erregt' in jenem des Grams Sehnsucht um den Vater;  
 Sanft bei der Hand anfassend, zurück ihn drängt' er, den Alten.  
 Beide nun eingedenk: der Greis des tapferen Hektors,

510 Weinete laut, vor den Füßen des Peleionen sich windend:  
 Aber Achilleus weinte den Vater jetzo, und wieder  
 Seinen Freund; es erscholl von Jammertönen die Wohnung.  
 Aber nachdem sich gesättigt des Grams der edle Achilleus,  
 Und aus der Brust ihm entfloß der Wehmut süßes Verlangen;

515 Sprang er vom Sessel empor, bei der Hand den Alten erhebend,  
 Voll Mitleids mit dem grauenden Haupt, und dem grauenden Barte;  
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:  
 Armer, fürwahr viel hast du des Wehs im Herzen erduldet!  
 Welch ein Mut, so allein zu der Danaer Schiffen zu wandeln,

520 Jenem Mann vor die Augen, der dir so viel und so tapfre  
 Söhn' erschlug! Du trägst ja ein eisernes Herz in dem Busen!  
 Aber wohlan, nun setz' auf den Sessel dich; laß uns den Kummer  
 Jetzt in der Seel' ein wenig beruhigen, herzlich betrübt zwar.  
 Denn wir schaffen ja nichts mit unserer starrenden Schwermut.

525 Also bestimmten die Götter der elenden Sterblichen Schicksal,  
 Bang' in Gram zu leben; allein sie selber sind sorglos.  
 Denn es stehn zwei Fässer gestellt an der Schwelle Kronions,  
 Voll das eine von Gaben des Wehs, das andre des Heiles.  
 Wem nun vermischt austeilet der donnerfrohe Kronion,

530 Solcher trifft abwechselnd ein böses Los, und ein gutes.  
 Wem er allein des Wehs austeilt, den verstößt er in Schande;  
 Und herznagende Not auf der heiligen Erde verfolgt ihn,  
 Daß, nicht Göttern geehrt noch Sterblichen, bang' er umherirrt.  
 Also verliehn zwar Peleus die ewigen glänzende Gaben

535 Seit der Geburt; denn hoch vor allen Menschen gesegnet  
 Ragt' er an Hab' und Macht, der Myrmidonen Beherrscher;  
 Ja dem sterblichen Manne vermähleten jene die Göttin.  
 Aber auch Unheil gab ihm ein Himmlischer; denn er versagt' ihm  
 Edle Söhn' im Palaste gezeugt zu künftiger Herrschaft.

540 Einen Sohn nur zeugt' er, der früh hinwelkt, und sogar nicht  
 Pflegen des Alternden kann; denn weit entfernt von der Heimat

Sitz' ich in Troja hier, dich selbst und die Deinen betrübend.  
 Dich auch priesen, o Greis, vordem glücklich die Völker:  
 Alles, was Lesbos dort, des Makars Insel, begrenzet,

545 Phrygia dort, und hier der unendliche Hellespontos,  
 Das beherrschest du, Greis, durch Macht und Söhne verherrlicht.  
 Aber nachdem dies Leid dir gesandt die Uranionen,  
 Tobt dir stets um die Mauern von Schlacht und Männerermordung.  
 Duld' es, und jammere nicht so unablässig im Herzen;

550 Denn doch nichts gewinnst du, um deinen Sohn dich betrübend,  
 Noch erweckest du ihn; eh' schaffst du dir anderen Kummer!  
 Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher:  
 Setze mich nicht auf den Sessel, o Liebling Zeus', da noch Hektor  
 Liegt in deinem Gezelt, unbeerdiget! Eilig erlass' ihn,

555 Daß ich mit Augen ihn seh', und du empfahe die Lösung,  
 Reichliche, die wir gebracht. Du geneuß des Gutes, und kehre  
 Heim in das Vaterland, nachdem du zuerst mir vergönnet,  
 Lebend annoch zu schauen das Licht der strahlenden Sonne.  
 Finster schaut' und begann der mutige Renner Achilleus:

560 Nicht mehr jetzt mich gereizet, o Greis! Ich gedenke ja selber,  
 Hektor dir zu erlassen; denn Zeus entsandte mir Botschaft,  
 Meine Gebälerin Thetys, erzeugt vom alternden Meergott.  
 Auch erkenn' ich im Geist, o Priamos, ohne zu zweifeln,  
 Daß ein Gott dich geführt zu dem hurtigen Schiffen Achaias.

565 Denn nicht wagt' es fürwahr ein Sterblicher, wär' er auch Jüngling,  
 Her ins Lager zu kommen; auch nie entschlich' er den Wächtern,  
 Noch eröffnet' er leicht die Riegel unserer Tore.  
 Drum laß ab, noch mehr mein bekümmertes Herz zu erregen;  
 Denn sonst möcht' ich, o Greis, auch dein nicht schonen im Zelte,

570 Wie demütig du flehst, und Zeus' Gebote verletzen.  
 Jener sprach's; bang' hört' es der Greis, und gehorchte der Rede.  
 Aber Achilleus sprang, wie ein Löw', aus der Pforte der Wohnung  
 Nicht er allein; ihm folgten zugleich zween wackre Genossen,  
 Held Automedon dort, und Alkimos, welche vor allen

575 Ehrete Peleus' Sohn, nach dem abgeschiednen Patroklos.  
 Und sie entlösten dem Joch die Rosse zugleich und die Mäuler;  
 Dann herein auch führend des Königes tönenden Herold,  
 Setzten sie ihn auf dem Sessel; und drauf vom zierlichen Wagen  
 Huben sie Hektors Lösegeschenk, unendliches Wertes.

580 Zween nur ließ man der Mäntel, und einen köstlichen Leibrock,  
 Daß er die Leich' in Gewande gehüllt dargäbe zur Heimfahrt.  
 Jener berief die Mägd', und hieß sie waschen und salben  
 Hektors Leib, doch entfernt, und ungesehn von dem Vater;  
 Daß nicht tobte der Zorn in Priamos' traurender Seele,

585 Schaut' er den Sohn, und eifernd Achilleus' Herz er erregte,  
 Daß ihn selbst er erschlug', und Zeus' Gebote verletzte.  
 Als nunmehr ihn gewaschen die Mägd' und mit Öle gesalbet,  
 Dann mit dem köstlichen Mantel ihn wohl umhüllt, und dem Leibrock;  
 Hub ihn Achilleus selbst auf ein hingebreitete Lager;

590 Und ihn erhoben die Freund' auf den zierlichen Wagen der Mäuler.  
 Jener nunmehr wehklagt', und rief dem teuren Genossen:  
 Zürne mir nicht, Patroklos, noch eifere, hörst du etwa  
 Auch in Aides' Nacht, daß ich Hektors Leich' ihm zurückgab,  
 Der ihn gezeugt; denn nicht unwürdige Lösung mir bracht' er.

595 Dir auch weih' ich davon zum Geschenk ein gebührendes Anteil.  
 Also sprach, und kehrt' ins Gezelt der edle Achilleus,  
 Setzt' auf den stattlichen Sessel sich hin, von welchem er aufstand,  
 Dort an der anderen Wand, und sprach zu Priamos also:  
 Siehe dein Sohn ist jetzo gelöst, o Greis, wie du wünschest;

600 Und er liegt auf Gewand. Sobald der Morgen sich rötet,  
 Schaust du und führst ihn hinweg; nun laß uns gedenken des Mahles.  
 Denn auch Niobe selbst, die Lockige, dachte der Speise,  
 Welche zugleich zwölf Kinder in ihrem Hause verloren,  
 Sechs der lieblichen Töchter, und sechs aufblühende Söhne.

605 Ihre Söhn' erlegte mit silbernem Bogen Apollon,  
 Zorniges Muts, und die Töchter ihr Artemis, froh des Geschosses,  
 Weil sie gleich sich geachtet der rosenwangigen Leto:  
 Zween nur habe die Göttin, sie selbst so viele geboren,  
 Prahlte sie; des ergrimmten die zween, und vertilgten sie alle.

610 Jene lagen nunmehr neun Tag' in Blut; und es war nicht,  
 Der sie begrub; denn die Völker versteinerte Zeus Kronion.  
 Drauf am zehnten begrub sie die Hand der unsterblichen Götter.  
 Doch gedachte der Speise die Traurende, müde der Tränen.  
 Jetzt dort in den Felsen, auf einsam bewanderten Bergen

615 Sipyrons, wo man erzählt, daß göttliche Nymphen gelagert  
 Ausruhn, wann sie im Tanz Acheloïos' Ufer umhüpfet:  
 Dort, auch ein Fels annoch, fühlt jene das Leid von den Göttern.  
 Auf denn, auch wir gedenken des Mahls, o göttlicher Alter,  
 Jetzo; hinfort dann magst du den lieben Sohn ja beweinen,

620 Kehrend in Ilios' Stadt; denn viel der Tränen verdient er.  
 Sprach's, und erhob sich in Eil', und ein Schaf weißwolliges Vlieses  
 Schlachtet' er; Freund' entzogen die Haut, und bestellten es klüglich;  
 Schnitten behend' in Stücke das Fleisch, und steckten's an Spieße,  
 Brieten es dann vorsichtig, und zogen es alles herunter.

625 Aber Automedon nahm und verteilte das Brot auf dem Tische,  
 Jedem im zierlichen Korb; und das Fleisch verteilt Achilleus.  
 Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.  
 Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;  
 Nun sah Priamos, Dardanos' Sohn, mit Erstaunen Achilleus,

630 Welch ein Wuchs, und wie edel; er glich unsterblichen Göttern.  
 Auch vor Priamos, Dardanos' Sohn, erstaunet' Achilleus,  
 Schauend das Angesicht voll Würd', und die Rede vernehmend.  
 Aber nachdem sie gesättigt den Anblick einer des andern;  
 Hub der göttliche Priamos an, und redete also:

635 Bette mich nun aufs schnellste, du Göttlicher, daß wir anitzo  
 Auch des erquickenden Schlafs uns sättigen, sanft gelagert.  
 Denn nie schlossen sich noch die Augen mir unter den Wimpern,  
 Seit vor deiner Gewalt mein Sohn zu den Toten hinabsank;  
 Sondern stets nur seufz' ich, und nähr' unendlichen Jammer,

640 In dem Gehege des Hofs auf schmutziger Erde mich wälzend.  
 Nun erst kostet' ich wieder der Speis', auch rötliches Weines  
 Sandt' ich die Kehle hinab; nichts hatt' ich zuvor noch gekostet.  
 Jener sprach's; und Achilleus befahl den Genossen und Mägden,  
 Unter die Halle zu stellen ihr Bett, dann unten von Purpur

645 Prächtige Polster zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,  
 Drauf auch wollige Mäntel zur oberen Hülle zu legen.

Schnell enteilt die Mägde dem Saal mit leuchtenden Fackeln;  
 Und sie bereiteten emsig den Fremdlingen jedem ein Lager.  
 Scherzend begann nunmehr der mutige Renner Achilleus:

650 Draußen lagre dich nun, o lieber Greis; denn es möcht' hier,  
 Etwa ein Fürst herkommen der Danaer, welche gewöhnlich,  
 Rat mit mir zu raten, in meinem Gezelt sich versammeln.  
 Sähe dich einer davon in der Nacht schnellfliehendem Dunkel,  
 Bald verkündigte der's dem Hirten des Volks Agamemnon,

655 Und verzögert würde vielleicht die Erlassung des Leichnams,  
 Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:  
 Wieviel Tage gedenkst du den edlen Sohn zu bestatten?  
 Daß ich indes, selbst ruhend, das Volk des Streites enthalte.  
 Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche Herrscher:

660 Wenn du vergönnt, mit Feier den edlen Sohn zu bestatten,  
 Würdest du, so es machend, Gefälligkeit üben, Achilleus.  
 Wir in der Stadt, wie du weißt, sind eingehemmt, und die Waldung  
 Holen wir fern im Gebirg'; und mutlos zagen die Troer.  
 Gern betrauten wir ihn neun Tage lang im Palaste;

665 Dann am zehnten bestatteten wir, und feirten das Gastmahl;  
 Häuften ihm drauf am elften den Ehrenhügel des Grabes;  
 Aber den zwölften Tag dann kämpfen wir, wenn es ja sein muß.  
 Wieder begann dagegen der mutige Renner Achilleus:  
 Greis, auch dieses gescheh', o Priamos, wie du gebietest.

670 Hemmen werd' ich so lange die Kriegsmacht, als du begehret.  
 Also sprach der Peleid', und faßt' am Knöchel des Greises  
 Rechte Hand, damit er des Herzens Furcht ihm entnähme.  
 Also schiefen sie dort in der vorderen Halle der Wohnung,  
 Priamos selbst und der Herold, des Rats allkundige Greise.

675 Aber Achilleus ruht' im innersten Raum des Gezeltet,  
 Und ihm lag zur Seite des Brises rosige Tochter.  
 Alle numehr, die Götter und gaulgerüsteten Männer,  
 Schiefen die ganze Nacht, von sanftem Schlummer gefesselt.  
 Aber nicht Hermeias den Segnenden faßte der Schlummer;

680 Denn er erwog im Geist, wie er Priamos, Trojas Beherrscher,  
 Führen möcht' aus den Schiffen, geheim vor den heiligen Wächtern.  
 Ihm nun trat er zum Haupt, und redete, also beginnend:  
 Greis, kein Böses fürwahr bekümmert dich, daß du so ruhig  
 Schläfst bei feindlichen Männern, nachdem dich verschonet Achilleus.

685 Zwar nun hast du den Sohn dir gelöst, und vieles gegeben;  
 Aber dich Lebenden lösten mit dreimal größerer Gabe  
 Deine Söhne daheim in Ilios, wenn's Agamemnon  
 Wüßte, der Atreion', und Achaias Völker es wüßten.  
 Jener sprach's; bang' hört es der Greis, und erweckte den Herold.

690 Ihnen spannt' Hermeias die Rosse vor und die Mäuler,  
 Schleunig sodann hinlenkt' er durchs Heer; und keiner vernahm es.  
 Als sie nunmehr an die Furt des schönhinwallenden Xanthos  
 Kamen, des wirbelnden Stroms, den Zeus der Unsterbliche zeugte;  
 Jetzo schied Hermeias hinweg zum hohen Olympos.

695 Eos im Safrangewand erleuchtete rings nun die Erde.  
 Jene trieben die Rosse zur Stadt wehklagend und seufzend  
 Fort, und die Mäuler führten den Leichnam. Aber kein andrer  
 Sah sie vorher, der Männer noch schöngegürteten Weiber;  
 Nur Cassandra, schön wie die goldene Aphrodite,

700 Stieg auf Pergamos Höh', und schauete ferne den Vater,  
 Welcher im Sessel stand, und den stadtdurchrufenden Herold,  
 Auch in dem Maultierwagen, gestreckt auf Gewande, den Leichnam.  
 Laut wehklagte sie nun, und rief durch Ilios' Gassen:  
 Eilt ihn zu schau'n, ihr Troer und Troerinnen, den Hektor;

705 Habt ihr des Lebenden je, der wiederkehrt' aus der Feldschlacht,  
 Euch gefreut; denn er war die Freude der Stadt und des Volkes!  
 Jene sprach's; und es blieb kein einziger dort in der Feste,  
 Weder Mann noch Weib; sie ergriff unermeßliche Trauer.  
 Nahe begebenen sie am Tor dem Führer des Leichnams.

710 Beide voran, sein liebendes Weib und die würdige Mutter,  
 Raufen ihr Haar, sinnlos an den rollenden Wagen sich stürzend,  
 Rührend des Toten Haupt; und weinend umstand sie die Menge.  
 Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne  
 Hätten sie Hektor betraurt die Weinenden außer dem Tore,

715 Wenn nicht jetzt aus dem Sessel der Greis zum Volke geredet:  
 Weicht, und laßt mir die Mäuler hindurchgehn; aber nach diesem  
 Sättiget euch der Tränen, nachdem ich ins Haus ihn geführt!  
 Jener sprach's; und sie trennten sich schnell, und wichen dem Wagen.  
 Als sie den Leichnam nun in die prangende Wohnung geführt,

720 Legten sie ihn auf ein schönes Gestell, und ordneten Säger,  
 Anzuheben die Klag'; und gerührt mit jammernden Tönen  
 Sangen sie Trauergesang, und ringsum seufzten die Weiber.  
 Aber die blühende Fürstin Andromache klagte vor allen,  
 Haltend sein Haupt in den Händen, des männervertilgenden Hektors:

725 Mann, du verlorst dein Leben, du Blühender; aber mich Witwe  
 Lässest du hier im Palast, und das ganz unmündige Söhnlein,  
 Welches wir beide gezeugt, wir Elenden! Ach wohl schwerlich  
 Blüht er zum Jüngling empor! Denn zuvor wird Troja vom Gipfel  
 Umgestürzt, da du starbst, ihr Verteidiger, welcher die Mauern

730 Schirmte, die züchtigen Frau'n und stammelnden Kinder errettend,  
 Bald nun werden hinweg sie geführt in geräumigen Schiffen,  
 Und ich selbst mit jenen! Doch du, mein trauester Sohn, wirst  
 Dorthin gehn mit der Mutter, um Arbeit und Schmach zu erdulden,  
 Ringend unter dem Zwang des Grausamen; oder dich schmettert

735 Hoch vom Turm ins Verderben, am Arme gefaßt, ein Achaier,  
 Zürnend, da Hektor den Bruder ihm tötete, oder den Vater,  
 Oder den blühenden Sohn: denn traun sehr viel der Achaier  
 Haben durch Hektors Hände den Staub mit den Zähnen gebissen.  
 Nie war schonend dein Vater noch sanft in der grausen Entscheidung;

740 Drum betrauren ihn nun die Völker umher in der Feste.  
 Schrecklich hast du die Eltern mit Gram und Trauer belastet,  
 Hektor; doch mich vor allen betrübt nie endender Jammer!  
 Denn nicht hast du mir sterbend die Hand aus dem Bette gereicht,  
 Noch ein Wort mir gesagt voll Weisheit, welches ich ewig

745 Eingedenk erwöge, bei Tag' und Nacht dich beweinend.  
 Also sprach sie weinend, und ringsum seufzten die Weiber.  
 Jetzo erhob vor ihnen auch Hekabe klagend die Stimme:  
 Hektor, du Herzenskind, mein Trauester aller Gebornen!  
 Ach und weil du mir lebtest, wie hochgeliebt von den Göttern,

750 Welche ja dein gedenken auch selbst in des Todes Verhängnis!  
 Denn die anderen Söhne, die mir der schnelle Achilleus

Nahm, verkauft' er vordem jenseits der öden Gewässer,  
Hin gen Samos und Imbros und zur unwirtbaren Lemnos.  
Aber da dich er entseelt mit ragender Spitze des Erzes,

755 Hat er so oft dich geschleift um das Ehrenmahl des Patroklos,  
Seines Friends, den du schlugst; und erweckete jenen auch so nicht:  
Dennoch frisch wie betaut und blühend annoch im Palaste  
Ruhest du, jenem gleich, den der Gott des silbernen Bogens  
Unversehns hinstreckte, mit lindem Geschoß ihn ereilend.

760 Also sprach sie weinend, und weckt' unermeßlichen Jammer.  
Endlich erhub vor ihnen auch Helena klagend die Stimme:  
Hektor, o trauester Freund, geliebt vor des Mannes Gebrüdern!  
Ach mein Gemahl ist jetzo der göttliche Held Alexandros,  
Der mich gen Troja geführt! O wär' ich zuvor doch gestorben!

765 Denn mir entflohn seitdem schon zwanzig Jahre des Lebens,  
Seit von dannen ich ging, das Land der Väter verlassend;  
Nimmer indes entfiel dir ein böses Wort, noch ein Vorwurf  
Ja wenn ein anderer im Hause mich anfuhr, unter den Brüdern  
Oder den Schwestern des Manns, und den stattlichen Frauen der Schwäger

770 Oder die Schwägerin selbst, denn der Schwäher ist mild wie ein Vater;  
immer besänftigtest du, und redetest immer zum Guten,  
Durch dein freundliches Herz und deine freundlichen Worte.  
Drum beweine' ich mit dir mich Elende, herzlich bekümmert!  
Denn kein anderer noch in Trojas weitem Gefilde

775 Ist mir Tröster und Freund; sie wenden sich alle mit Abscheu!  
Also sprach sie weinend; es seufzt' unzählbares Volk nach.  
Priamos aber der Greis begann im Gedränge der Troer:  
Bringt nun Holz, ihr Troer, vorn Walde zur Stadt, und besorgt nicht  
Laurenden Hinterhalt der Danaer; denn mir verhieß ja

780 Peleus' Sohn, mich entsendend von Argos' dunkelen Schiffen,  
Nicht uns Schaden zu tun, bis genaht der zwölfte der Morgen.  
Jener sprach's; da bespannten sie schnell mit Stieren und Mäulern  
Wagen der Last, und versammelten drauf sich außer der Feste,  
Führten dann neun Tage zur Stadt unermeßliche Waldung.

785 Aber nachdem zum zehnten die leuchtende Eos emporstieg;  
Jetzo trugen sie weinend hinaus den mutigen Hektor,  
Legten ihn hoch auf der Scheiter Gerüst, und entflamnten das Feuer.  
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg,  
Kam das versammelte Volk um den Brand des gepriesenen Hektors.

790 Diese löschten den glimmenden Schutt mit rötlichem Weine,  
Überall, wo die Glut hinwütete; drauf in der Asche  
Lasen das weiße Gebein die Brüder zugleich und Genossen,  
Wehmutsvoll, ihr Antlitz mit häufigen Tränen benetzend.  
Jetzo legten sie die Gebein' in ein goldenes Kästlein,

795 Und umhüllten es wohl mit purpurnen weichen Gewanden;  
Senkten sodann es hinab in die hohle Gruft; und darüber  
Häuften sie dichtgeordnet gewaltige Steine des Feldes;  
Schütteten eilend das Mal, und ringsum stellten sie Späher,  
Daß nicht zuvor anstürmten die hellumschienten Achaier.

800 Als sie das Mal geschüttet, enteilten sie. Jetzo von neuem  
Kamen sie nach dem Gebrauch, und feierten stattlichen Festschmaus  
Dort in Priamos' Hause, des gottbeseligten Herrschers.  
Also bestatteten jene den Leib des reisigen Hektors.